
B 1,176,638



AHRBÜCHER.

BÜCHER

DES

TERTUMSFREUNDEN

IM

LANDE.

BONNER JAHRBÜCHER.

JAHRBÜCHER

DES

VEREINS VON ALTERTUMSFREUNDEN

IM

RHEINLANDE.

HEFT 117.

(MIT 9 TAFELN UND 38 TEXTFIGUREN.)

BONN.
GEDRUCKT AUF KOSTEN DES VEREINS.
BONN, A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG.
1908.

Preis dieses Heftes für Nichtmitglieder 16 Mark.

Inhaltsverzeichnis.

I. Geschichte und Denkmäler.

II. Berichte.

III. Literatur.



THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
·LIBRARIES·
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES·SCIENTIA·VERITAS
1817

appellantur, quia munera facere coguntur. Demnach sind Principales jene Soldaten, welche vom schweren Lagerdienst befreit sind. Doch findet sich die Bezeichnung *munifex* erst auf den Inschriften des ausgehenden dritten Jahrhunderts, und zwar im Gegensatz zu *eques*[1]). Dies entspricht der neuen Bedeutung, die die Reiterei in dem barbarisierten Heere jener Zeit gewonnen hat. Dagegen ist in der Zeit des Gallienus *municeps* eine Bezeichnung der milites im Gegensatze zu den Centuriones[2]).

Aus den Inschriften C. III **7449**[3]). VI **220 221**. IX **1609**. XIII **6728** geht hervor, dass alle Chargen zu den Principales gerechnet werden. Eben deshalb ist ausser in Listen die Bezeichnung einer Charge als principalis selten[4]).

Um den einfachen Grundgedanken, auf welchem die Gliederung der Principales beruht, richtig zu erfassen, muss man ausgehen von zwei Inschriften desselben Offiziers, welche die Chargen, die er als Caligatus[5]) durchlaufen hat, in verschiedener Ausdrucksweise nennen,

C. IX **5839**. **5840**

miles cohortis XIIII et XIII urbanae

tesserarius optio signifer	cohortis II praetoriae	miles cohortis II praetoriae omnibus officiis in caliga functus

beneficiarius praefectorum praetorio, evocatus Augusti ab actis fori.

Es ist bekannt, dass sowohl in den Cohortes praetoriae als in den übrigen Truppenkörpern ausser den drei in dieser Inschrift als *omnia officia in caliga* bezeichneten Chargen eine grosse Zahl gleichfalls der Caliga angehörender Chargen existiert. Das Eigentümliche dieser Chargen liegt darin, dass sie allein zur taktischen Leitung der Truppe bestimmt sind[6]). Daher finden sie sich in jeder Fusstruppe, und das Rangverhältnis ist stets dasselbe. Der Ursprung

1) C. V **896**, vgl. Röm. Mitt. 17, 331 Anm. 1. VI **2601**. Marquardt Staatsverw. 2, 419.

2) C. III 3424, vgl. Religion d. r. H. S. 77 f. Anm. 322. VI **3556**. Lydus de magistr. ed. Wünsch p. 47, 21 μουνεράριοι, λειτουργοί.

3) Der beneficiarius consularis ist nur scheinbar eximiert, weil er nicht zu den Principales der vexillatio selbst gehört. Er hatte sein Bureau, statio, im municipium Montanensium. Westd. Zeitschr. 21, 189, vgl. Neue Heidelb. Jahrbb. 9, 159 Papyrus Zeile 9, auch hier ist eine statio anzunehmen. C. II **2552**. **2553**. VIII **18025**. **21567**. Vgl. Religion d. r. H. S. 21 f.

4) C. III **8162** b. IX **5809**. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 394. Häufig ist der Zusatz Principalis zur Charge in der Flotte C. X p. 1131. Cagnat *ann. épigr.* 1896 n. 21.

5) Caligatus ist die allgemeine Bezeichnung des miles, der an Rang unter dem Evocatus steht. Marquardt Staatsverw. 2, 543. Vgl. C. III 7108. VIII **2848**. IX 5647. XI 3057. XIV 2288.

6) Deshalb wird jeder abkommandierten Abteilung mindestens eine dieser Chargen zur Befehlgebung zugeteilt. Vgl. unten S. 10. 35. 61.

dieser Chargen lässt sich in die polybianische Zeit verfolgen[1], reicht aber zweifellos bis in die Anfänge des römischen Heeres zurück, weil sie der Geist römischer Kampfweise und Befehlgebung ins Leben gerufen hat. Die technische Bedeutung dieser Chargen erklärt die Ausdrucksweise der Inschrift. Die *omnia officia* sind für die taktische Leitung der Truppe bestimmt, es sind die taktischen Chargen. Es gab eine Zeit, wo diese Chargen allein als Principales galten.

Trotz des verwickelten Systems der Principales der Kaiserzeit sind doch alle anderen Chargen um jene taktischen Chargen, wie um einen festen Kern gelagert. Denn sie zerfallen in zwei scharf geschiedene Gruppen, je nachdem sie vor oder nach den taktischen Chargen bekleidet werden. Der Übergang von der niederen Gruppe zu der höheren ist bedingt von der Bekleidung mindestens einer taktischen Charge. Die Voraussetzung für die Versetzung aus einer Truppe niederen Ranges in eine Truppe höheren Ranges ist die Bekleidung einer taktischen Charge in der niederen Truppe.[2])

Die ganze Gruppe, welche an Rang unter den taktischen Chargen steht, hat genau genommen auch in der Kaiserzeit nicht als Principales gegolten. Richtiger ist für sie die Bezeichnung Immunes. Unter diesen Namen fasst sie Tarruntenus Paternus zusammen, Dig. 50, 6, 7, als jene Gruppe der milites, *quibusdam aliquam vacationem munerum graviorum condicio*[3]) *tribuit*. Deshalb bricht eine Inschrift, welche nur die *principales, quibus honorem*[4]) *habuerunt* nennt, die Aufzählung der Chargen mit dem Tesserarius ab. C. VI 220.

Wenn nur die unter den taktischen Chargen stehenden Principales als

---

1) 6, 24, 6 *σημαιαφόρος* = signifer; 24, 2 *οὐραγός* = optio. Vgl. Marquardt Staatsverw. 2, 545. Lydus de magistr. p. 47, 4 *ὀπτίωνες, αἱρετοὶ ἢ γραμματεῖς*, letzteres geht auf die Optiones des Tabulariums. Vgl. unten S. 50. Die schriftliche Befehlsausgabe, Polybius 6, 34, 7, setzt den tesserarius voraus Marquardt Staatsverw. 2, 421. Definiert Lydus de magistr. ed. Wünsch p. 48, 9 *τεσσεράριοι, οἱ τὰ σύμβολα ἐν τῷ καιρῷ τῆς συμβολῆς τῷ πλήθει περιφημίζοντες*. Vegetius 2, 7. *Tesserarii qui tesseram per contubernia militum nuntiant; tessera autem dicitur praeceptum ducis, quo vel ad aliquod opus vel ad bellum movetur exercitus.*

2) Vgl. unten S. 10. 18. 24. 33. 43.

3) Condicio ist der Dienstvertrag der Söldner, Tacit. ann. 1, 16 *quaenam post Augustum militiae condicio, ambigentes*, es folgen die bekannten Forderungen auf Abkürzung der Dienstzeit, Erhöhung des Soldes, Bezahlung der praemia militiae. Dies bezeichnet Dio 54, 25, *ὅπως ἐπὶ ῥητοῖς ἐκεῖθεν ἤδη καταλεγομένοι*, vgl. Neue Heidelb. Jahrbb. 10, 223. Den Inhalt der condicio gibt Sueton Aug. 49 wieder. *Quidquid autem ubique militum esset, ad certam stipendiorum praemiorumque formulam adstrinxit, definitis pro gradu cuiusque et temporibus militiae et commodis missionum.* Die Bestimmungen dieses Soldvertrages gehen zurück auf das Vorbild der hellenistischen Söldnerheere, Dittenberger Inscr. Orient. 266, unten S. 70. Vgl. auch Religion d. r. H. S. 119.

4) In der Inschrift eines Principalis C. IX 5647, vgl. 5646. scheint diese Gruppe der eigentlichen Principales bezeichnet zu sein mit *om*]*ni ho*[*nore in*] *caliga* [*functo*], vgl. S. 2, Anm. 5.

immunes bezeichnet werden, so liegt der Grund darin, dass den höheren die *vacatio munerum* durch die Dienstordnung schlechthin zusteht. Für die taktischen Chargen, die unseren Leutnants und Fähnrichs entsprechen, ist dies schon durch die Art ihres Dienstes gegeben. Die über den taktischen Chargen stehende Gruppe wird der überwiegenden Masse nach von Soldaten gebildet, welche zur Dienstleistung in die Stäbe der höheren Offiziere, die an Rang über den tribuni militum stehen, berufen sind; trotz ihrer verschiedenartigen Bezeichnung erscheinen sie nur als Differenzierungen der Charge des *beneficiarius*.

Die Definition Festus ep. p. 33 *beneficiarii dicebantur, qui vacabant muneribus beneficio* und Vegetius 2, 7 *beneficiarii ab eo appellati, quod promovebantur beneficio tribuni* zeigt, dass der beneficiarius von einem dazu berechtigten Offizier von den munera befreit ist[1]). Diese Einrichtung bestand bereits unter der Republik, Caesar bell. civ. 1,75 *paucis beneficiariis suis, quae suae custodiae causa habere consueverat; 3, 88 evocatorum circiter duo (milia) quae ex beneficiariis superiorum exercituum ad eum convenerant*[2]). Im Polybianischen Heere zeigt die Lagerordnung, dass die aus römischen Bürgersoldaten gebildete Stabstruppe von evocati gebildet ist 6, 31, 2 *Καί τινες τῶν ἐθελοντὴν στρατευομένων τῇ τῶν ὑπάτων χάριτι.* Demnach hatten in jener älteren Periode nur die Tribuni militum beneficiarii, deren normaler Rang im Heere der Kaiserzeit unter den taktischen Chargen beweist, dass sie in der ältesten Zeit immunes waren. Jene Stäbe der Oberoffiziere haben sich erst später gebildet, und ebenso sind die anderen über den taktischen Chargen stehenden Principales, der *aquilifer* und der *imaginifer*, später geschaffen worden[3]). In dem Heere der älteren Republik gab es keine anderen Principales als die taktischen Chargen, wodurch sich der Ausdruck jener Inschrift erklärt *omnia officia in caliga*. Bei der Reiterei hat sich die Beschränkung der Principales auf die taktischen Chargen immer behauptet. So spricht die Lagerordnung des sog. Hyginus 16 von dem Lagerplatze der *decuriones, duplicarii* und *sesquiplicarii*, die dann als *principales eorum* bezeichnet werden. Im Gegensatze zu diesen principales heissen alle anderen equites, ob chargiert oder nicht, *gregales*[4]).

In der Kaiserzeit haben die Kommandanten der exercitus provinciae

---

1) Über die Bedeutung von beneficium im militärischen Sinne als Ernennungsrecht Mommsen Staatsrecht 2, 1126, Anm. 1.

2) In der letzteren Stelle sind alle Grade von Soldaten, denen Pompeius zu höherem Range verholfen hatte, also auch Centuriones gemeint. Sueton Tib. 12 *venit etiam in suspitionem per quosdam beneficii sui centuriones.*

3) Der aquilifer ist erst von Marius geschaffen, Religion d. r. H. S. 118, der imaginifer, die Fahnen S. 69, erst in der Kaiserzeit.

4) C. III p. 2505. Vgl. unten S. 50. Für den Legionar wird gregalis auf Inschriften im Gegensatz zu Centurio erst am Ende des dritten Jahrhunderts gebraucht. C. V 940. Den Schriftstellern ist *gregarius miles* im Gegensatz zu Centurio geläufig z. B. Cicero pro Flacco 72. Tacit. hist. 3, 61.

sowie jene militärische Präfecten, die ihnen im Heeresbefehl gleichstehen[1]), die Principales ihres Stabes selbst ernannt. Ebenso tritt die Ernennung der übrigen Beneficiarchargen durch den Offizier, dem sie zugeteilt sind, in der Bezeichnung der Charge nach dem Offizier, beneficiarius tribuni usw., hervor[2]). Aber auch die taktischen Chargen wurden von den Kommandanten der höheren administrativen Einheiten, den Legionslegaten und den Praefecti und Tribuni der Alae und Cohortes ernannt[3]).

Denselben Rang wie die *Beneficiarchargen*, um einen zusammenfassenden Ausdruck zu gebrauchen, besitzt eine Gruppe der Principales, deren Dienst von Bedeutung ist für die höheren administrativen Einheiten: Cohortes, Alae, Legiones. Diese stehen über den Chargen, deren Dienst sich auf die untersten Einheiten, Centuria und Turma beschränkt[4]).

Unter den Beneficiarchargen bilden eine oberste Gruppe jene Principales, denen die Qualifikation zum Centurionate, und in der Garde zur Evocatio zukommt.

Die Gesamtheit der Principales, welche den Stab eines Offiziers bilden, Beneficiarchargen sowohl als Immunes, heisst *Officium*, der einzelne Principalis der dem officium angehört, *Officialis*[5]). Nachweisbar ist der Ausdruck für das Officium des Proconsuls Africae[6]), des Legatus Syriae[7]), Pannoniae superioris[8]), Pannoniae inferioris[9]), Moesiae inferioris[10]), Cappadociae[11]), Numidiae[12]), Aquitaniae[13]); des Procurator von Mauretania Caesariensis[14]). Aber auch die dem Praefectus castrorum[15]) und dem Praepositus numeri[16]) zugeteilten Chargen heissen Officiales.

---

1) Tacit. hist. 4, 48 *aequatus inter duos beneficiorum numerus*, dem Proconsul von Afrika und dem Legatus legionis III Augustae in Numidia Vgl. C. IX **1617**.

2) C. VI 2442 *militi praetoriano coh.* I *ϛ Rufelli beneficio Otacili Fusci tribuni*, womit der beneficiarius tribuni umschrieben ist. Vgl. C. III **385**.

3) C. VI **33038**[a]. Der durch den Zusatz *in centuria* sicher als taktische Charge bezeichnete Principalis wird noch von dem Tribunen ernannt.

4) Die Fahnen S. 21. 26.

5) Hyginus de castr. munit. § 7: die Officiales des Kaisers.

6) C. VIII 18042 A b. *officium proconsulis*.

7) C. III 14387 f. *equites singulares, qui* [*in*] *officio eius fuerunt*.

8) C. III 4311 *exactus off*(*icii*) *presidis*.

9) C. V **8275** *beneficiarius officii praesidis Pann*(*oniae*) *inferioris*; III 10315 *strator off*(*icii*) [*co*(*n*)*s*(*ularis*)]; 10505 *interpres Ge*[*rmanoru*]*m off*(*icii*) *co*(*n*)*s*(*ularis*); 14349[5] *interprexs e*[*x*] *offici*(*o*) *co*(*n*)*s*(*ularis*).

10) C. III 14214[28] *mil*(*es*) *off*(*icii*) *prae*[*sid*(*is*)].

11) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 130. *Β*(*ενεφικιάριος*) *χώρτης πρώτης ἐξ ὀφικίου Κασσίου Ἀπολλειναρίου*.

12) C. VIII 17639 *officiales*.

13) C. XI 4182 *officiales eius provinciae Aquitaniae*.

14) C. VIII 9763 *equiti ex officio singulariorum*.

15) Cagnat *ann. épigr.* 1899 n. **60** *officiales*.

16) C. XIII **6592** *officiales Brittonum*.

Die Leichtigkeit, mit welcher sich die verwirrende Menge der Principales auf Grund dieser Unterscheidungen gliedern lässt, kann nur durch die getrennte Untersuchung der Principales jedes einzelnen Truppenkörpers anschaulich werden. Auch gestattet die Beschaffenheit unserer Überlieferung keinen anderen Weg, um die allgemeinen Sätze, auf denen die Rangordnung der Principales beruht, nachzuweisen.

Wieder ist es der Zwang der Überlieferung, der nötigt die Untersuchung der Rangverhältnisse der Principales mit der unmilitärischsten aller Truppen, den Vigiles, zu beginnen. Denn nur von dieser Truppe besitzen wir Standeslisten ganzer Cohorten.

---

1 Cohortes Vigilum.

Als Augustus im Jahre 6 nach Chr. eine Löschmannschaft für Rom schuf, gab er ihr eine militärische Organisation[1]). Aber schon in der Gliederung der 7 Cohorten in je 7 Centuriae ist es ausgesprochen, dass die Pompiers keine Soldaten sind, für welche die gerade Zahl der Centuriae als Vorbedingung der Kampfweise nach Manipeln notwendig war[2]). Den Befehl über diese Truppe führt der Praefectus vigilum, dem seit Traian ein Subpraefectus zugeordnet ist. Nur die Offiziere der Vigiles, die Tribuni der Cohortes und die Centuriones, gehören dem Soldatenstande an. Doch sind auch die Principales nach dem Vorbilde der Cohortes praetoriae geordnet, und in den Krisen der Monarchie spielt die Löschmannschaft, bewaffnet und geschult in der disciplina Romana, auch eine politische Rolle.

Die beiden Basen C. VI **1057** und **1058**, auf welchen die vollständigen Standeslisten der Cohors V Vigilum aus den Jahren 205 und 210 n. Chr. eingehauen sind[3]), stammen aus dem Fahnenheiligtum der Cohorte. Die Kaiserstatuen, die auf den Basen standen, waren aus den eigenen Mitteln der Soldaten errichtet worden[4]). Aus diesem Grunde nennen sich alle Soldaten, die freiwillige Beiträge zur Herstellung dieser Statuen geleistet haben. Die beiden Basen gemeinsamen Namen lassen erkennen, dass diese Verzeichnisse Standes-

1) Marquardt Staatsverw. 2, 484 ff. Mommsen Staatsr. 2, 1054 ff. Hirschfeld Verwaltungsbeamte. 252 ff.

2) Dass auch die Auxilia in Manipeln gegliedert waren, hat das Lager von Kastal gelehrt. Brünnow und Domaszewski, Die Provincia Arabia 2, 99.

3) Kellermann in seiner grundlegenden Behandlung dieser Monumente hat zuerst erkannt, dass die ältere Inschrift C. VI **1057**, deren Hauptseite scheinbar unbeschrieben ist — die Inschrift war in Farben aufgetragen -- aus dem Jahre 205 stammt, in welchem auch die Cohors I Vigilum C. VI **1056** und die Cohors IV Vigilum C. VI 1055 Caracalla Statuen errichtet haben. Wie in C. VI 1057 sind auch in C. VI 1056 die Namen der Soldaten nur nach dem Dienstalter geordnet.

4) Religion d. r. H. S. 70 und C. III 1396. 14429. VI 32536 *summ[a a] coh[ort(alibus) conl(ata) (sestertium) m(ilia) n(ummum)] XIV DC [CXXXIS;] singuli c[ont]ul(erunt denarios) XX, aer(is quadrantem)*. VIII 4323: *n(ummo) c(ollato)*.

listen sind, die nach dem Dienstalter geordnet waren[1]). In beiden Listen stehen die Principales an der Spitze der Centurien, denen sie angehören. Während jedoch der Schreiber der älteren Liste die Principales einfach nach ihrem Dienstalter aufzählt[2]), hat der Schreiber der jüngeren Liste die Mühe nicht gescheut, die Principales nach ihrem Range zu ordnen. Diese Rangstufen der jüngeren Liste werden ergänzt und bestätigt durch eine Reihe von Beförderungen, die sich aus der Vergleichung der älteren und der jüngeren Liste ergeben[3]). Ausser durch diese Listen ergibt sich der Rang zahlreicher Principales aus Weihinschriften und Denkmälern, welche die Laufbahn einzelner Soldaten verzeichnen.

1. *cornicularius praefecti*[4]). Der Rang ist gesichert durch C. VI **1058** Vorderseite, wo die cornicularii praefecti und subpraefecti allein nach den Centuriones genannt werden. Obwohl auch die Liste A, 2, 9; 4, 2, zwei cornicularii praefecti in der Cohors V zählt, so wäre es doch verfehlt, anzunehmen, dass in jeder Cohors Vigilum 2 cornicularii praefecti standen. Denn in C. VI **1059** ist auf der Vorderseite nur der cornicularius tribuni genannt, so dass die

---

1) Jene Namen, welche in der älteren Liste an der Spitze stehen, fehlen in der jüngeren, die Mitte und das Ende der älteren Liste bilden den Anfang und die Mitte der jüngeren Liste, der Schluss der jüngeren Liste fehlt in der älteren Liste. Dem entspricht die Art, wie solche Listen geführt werden, durch einfache Anreihung der in späteren Jahren neu eintretenden Soldaten. Mommsen Ephem. epigr. VII p. 460. C. VI 32638. VIII 2464. 2466 und die Entlassungslisten der Veteranen C. VI 32515 ff. Doch sind in der jüngeren Liste einige Namen in den Bestand, der beiden Listen gemeinsam ist, eingeschoben. Es werden Soldaten sein, die während der Jahre 205–210 aus einer anderen Cohorte der Vigiles in die Cohors V versetzt worden sind. Da der zeitliche Abstand der beiden Listen 5 Jahre beträgt und etwa ein Drittel der Namen der älteren Liste in der jüngeren fehlt, so betrug unter Septimius Severus die Dienstzeit der Vigiles, wie die der Praetorianer nur 16 Jahre. Daher im dritten Jahrhundert der Übertritt aus den Cohorten der Vigiles in das Praetorium unmittelbar erfolgt. C. VI 2780. Demnach wird die Bestimmung, dass die Vigiles bereits nach dreijährigem Dienste das Bürgerrecht erhalten, von Septimius Severus getroffen sein. So rechnen auch die Juristen der severischen Zeit die Vigiles zu den milites. Hirschfeld Verwaltungsbeamte 253, 4. Augustus mit seiner leichten Hand hatte die Löschmannschaft als Hausgesinde konstituiert, was sie unter der Republik gewesen war. Erst Tiberius, der mit diesem Scheinwesen brach, verlieh den Vigiles durch die lex Visellia des Jahres 24, vgl. Mommsen Staatsrecht 3, 424, das Bürgerrecht nach 6jähriger Dienstzeit. Dieses Jahr ist epochemachend für die Garnison der Hauptstadt. Damals wurde der Bau der castra praetoria vollendet und die Garde in Rom konzentriert. Vgl. Bergmans, Die Quellen der Vita Tiberii des Cassius Dio, Amsterdam 1903 S. 107.

2) Beim Ausziehen der Standesliste hat der Schreiber einige Principales übersehen, so dass sie unter den gemeinen Soldaten ihres Jahrganges stehen blieben. Ebenso ist die Liste C. VI **1056** verfasst. Da aber hier die Namen alle im Vokativ stehen, so scheint der Schreiber eine Liste benützt zu haben, die für den Namenaufruf beim Appell diente.

3) Ich werde weiterhin die ältere Liste mit A, die jüngere mit B zitieren.

4) Ausgeschrieben C. VI 414[b]; *cornicul(arius)* XI **5693**.

cornicularii der beiden praefecti in dieser Cohorte ganz fehlten. — Beförderung seit Antoninus Pius zum Centurio legionis[1]).

2. *cornicularius subpraefecti*[2]). Der Rang C. VI **1058** Vorderseite nach dem cornicularius praefecti. In Liste A fehlt er. Demnach war im Jahre 205 der cornicularius subpraefecti nicht aus dem Stande der Cohors V gewählt.

3. *cornicularius tribuni*[3]). Der Rang ergibt sich aus C. VI **1059** Vorderseite, wo er vor den beneficiarii praefecti genannt ist. Dass er niederer stand als die cornicularii der beiden praefecti, zeigt C. VI **1058** Vorderseite; er fehlt hier, obwohl die der praefecti genannt sind. Wie in A, 5, 1 so hat er in der jetzt beschädigten Liste B notwendig gestanden, da für jeden Tribunus einer Cohors Vigilum ein cornicularius anzunehmen ist.

Es ergibt sich der allgemeine Satz, dass die cornicularii der Stäbe an der Spitze aller Principales stehen. Ihr gegenseitiges Rangverhältnis bestimmt der Rang des Offiziers, dem sie zugeteilt sind. Derselbe Satz gilt auch für die anderen gleichbenannten Principales der Stäbe, wie die folgenden Erörterungen zeigen werden.

4. *commentariensis praefecti* Cagnat *ann. épigr.* 1902 n. **198** Rang nach dem cornicularius praefecti. Dass die commentarienses überhaupt an Rang hinter allen cornicularii zurückstehen, zeigt die Analogie der Legionen.

5. *beneficiarius praefecti*[4]). Der Rang C. VI **1059** nach dem cornicularius tribuni, und zwar mit diesem allein von allen Principales der Cohorte auf der Vorderseite genannt. Demnach standen sie an Rang über den anderen Principales dieser Cohorte. Jedoch unter dem commentariensis praefecti Cagnat *ann. épigr.* 1902 n. **198**. Diesen Rang bestätigt B 3, 2; 4, 2; 5, 1 und C. VI **220**. Da sowohl in C. VI **1059** als in der vollständigen Liste A, die einer anderen Cohorte angehört, 5 beneficiarii praefecti genannt werden: 1, 2. 57; 2, 4; 3, 24; 6, 1, so wird die Gesamtzahl dieser Principales 35 betragen haben. Denn die Zahl dieser Principales in jedem Stabe bestimmt sich nach dem Range des Offiziers. Der Praefectus vigilum stand dann an Rang über den Praetoriern. Vgl. unten S. 34.

6. *tab(ularius) b(eneficiarius) pr(aefecti)*. Cagnat *ann. épigr.* 1902 n. **198**; TAB in A, 3, 5 in B, 3, 1 zum cornicularius praefecti befördert, also sicher dieselbe Charge. Es ist dies keine eigentliche Charge, sondern eine spezielle Verwendung dieses Kanzleibeamten als Registrator.

1) C. XI **5698**. Es bleibt zu beachten, dass es die ägyptische Legio II Traiana ist, deren Organisation auch sonst von der anderer Legionen abweicht. Dagegen unter Commodus C. VI 414^{b} *(centurio) leg(ionis) III Cyr(enaicae) — ex corniculario pr(aefecti) vig(ilum)* ist es die Legion Arabiens.

2) Ausgeschrieben C. VI 2997.

3) Ausgeschrieben C. VI 2984. Ephem. epigr. VII 1210 (Ostia), wo er ebenfalls auf der Vorderseite nach den Centuriones genannt ist. Dem Tribunus, der die Vexillatio in Ostia befehligte, folgte der Cornicularius für die Dauer des Kommandos. Vgl. über diese Vexillationen Religion d. r. H. S. 14 und für die viermonatliche Dauer der Abkommandierung Cagnat *année épigr.* 1904 n. 149.

4) Ausgeschrieben C. XIV 226 *benef(iciarius) praef(ecti)*.

7. PR PR A, 4, 1 könnte *pr(inceps) pr(aefecti)* sein. Denn an der Spitze des tabulariums steht regelmässig ein Princeps. Vgl. unten S. 74. Der Rang nach A wahrscheinlich, weil er der im Dienste älteste Principalis der ganzen Centurie ist und auch in B nicht mehr erscheint. Die Art der Bezeichnung würde darauf hinweisen, dass er gleich dem tabularius ein beneficiarius praefecti ist mit spezieller Verwendung.

8. *beneficiarius subpraefecti*[1]). Nach dem cornicularius subpraefecti genannt B 7, 2, wo er, wie in C. VI **221**, über den taktischen Chargen steht. Unter dem beneficiarius praefecti über vexillarius Cagnat *ann. épigr.* 1902 n. **198**. Die Zusammensetzung des officiums des subpraefectus zeigt, dass er bloss Offizier ist, also für die rein militärischen Geschäfte dem praefectus vigilum beigegeben wurde. Vgl. unten S. 39.

9. *actarius praefecti*; so wird die Nota A C P R in den Listen A 2, 62 B 3, 3 aufzulösen sein[2]). Der Rang ergibt sich aus B 3, 3 unter dem beneficiarius praefecti und über dem vexillarius. Dies bestätigt die Beförderung A 3, 3 = B 3, 3 vom optio centuriae zum actarius praefecti. Dass er an Rang auch unter dem beneficiarius subpraefecti stand, ergibt die Analogie der Legionen, wo der actarius im Range auf die beneficiarii des praefectus castrorum folgt. Vgl. unten S. 38.

10. A Q P in den Listen A 3, 1. 70. B 4, 3; 5, 2 versteht Kellermann *a q(uaestionibus) pr(aefecti)*, weil dieselbe Charge in den cohortes urbanae, praetoriae und den Legionen, an dem quaestionarius, eine Analogie besitzt. Der Rang ergibt sich aus der Liste B 4, 3; 5, 2, beidemal unter dem beneficiarius praefecti und über dem vexillarius. Den Rang unter dem actarius kann man erschliessen aus der grösseren Zahl, zwei gegen eins.

11. LIBR I D ist nur aus C. VI **220** bekannt. Mommsen erklärt *libr(arius) i(nstrumentorum) d(epositorum)*. Da dieser librarius der einzige ist, der an Rang über den taktischen Chargen steht, so habe ich ihn vermutungsweise dem officium des praefectus zugeteilt. Vgl. unten S. 37.

Wichtig für den systematischen Aufbau der Rangstufen ist das Verhältnis der Charge a quaestionibus praefecti zu den beiden folgenden.

12. In der Liste A 1, 2 I M C; 6, 2 I M C; 5 I M A. B 1, 3 I M C[3]) ist *im(aginifer)* aufzulösen[4]). Die Dreizahl entspricht den drei Herrschern Septimius Severus und seinen beiden Söhnen. Deshalb wird I M C *im(aginifer) C(aesaris*, I M A *im(aginifer) A(ugusti)* bedeuten[5]). Der Rang ergibt sich aus

1) Die Notae BSPR in A 2, 1; B 7, 2 sind nach Cagnat *ann. épigr.* 1902 n. **198**, wo b. sub pr. steht, aufzulösen.

2) Kellermanns Vorschlag a commentaris praefecti aufzulösen widerlegt jetzt Cagnat *ann. épigr.* 1902 n. **198**, wo der commentariensis praefecti genannt ist. Auch widerspricht es dem bekannten Range dieses Principalis, der immer unmittelbar auf dem cornicularius folgt.

3) In B sind 2 Centurien am Anfang verstümmelt.

4) Die Auflösung von B 1, 3 mit *im(munis) c(ohortis)* ist durch den Rang über dem vexillarius ausgeschlossen.

5) Die Fahnen S. 73 Anm. 1.

C. VI **33038a**; B 1, 3 über dem vexillarius und der Beförderung A 6, 2 imaginifer Caesaris = B 4, 3 a quaestionibus praefecti; A 6, 5 imaginifer Augusti = B 4, 1 cornicularius praefecti [1]). Die Charge ist gleich den taktischen zu den militärischen zu rechnen. Demnach standen die höchsten militärischen Chargen hinter den oberen Chargen der Stäbe an Rang zurück.

13. OP BA in der Liste B 4, 4; OPT B; OPB; OB in A 7, 1; 4, 6; 3, 39. Der Rang ergibt sich aus B 4, 4 unter a quaestionibus über vexillarius und der Beförderung vexillarius A 6, 4 zum OPBA, B 4, 4; OPB, A 4, 6 zum beneficiarius subpraefecti B 7, 2. Aus der Inschrift C. VI **31075** erkennt man, dass mit BA ein Werkzeug der Vigiles gemeint ist [2]). Vorhergehen *sifona[rii], falc[iarii] un[cinarii]*. Das sind Träger von Werkzeugen zum Löschen und Zerstören brennender Bauten. Dementsprechend wird das letzte Wort, wie de Rossi vermutet hat [3]), von ballista abgeleitet sein. Einsturzdrohende Mauern, denen man sich nicht nähern konnte, wurden durch Geschosse niedergelegt. Demnach wäre *opt(io) ba(llistariorum)* aufzulösen, der Geschützmeister [4]). Da die Liste A drei dieser Charge nennt, so wird jede Cohorte der Vigiles drei ballistae besessen haben.

14. OPA nur in A 1, 21 erwähnt, kann in B verloren sein. Vielleicht *opt(io) a(rmamentarii)*.

Aus den Beförderungen ergibt sich, dass die technischen Chargen wahrscheinlich unter den militärischen stehen.

15—17. *vexillarius, optio, tesserarius* [5]). Der Rang in Liste B alle centuriae und C. VI **220. 221. 33038a.** XI **1438** sowie die Beförderung vom tesserarius A, 6, 6 zum optio B 4, 6 und vom tesserarius A 3, 8 zum vexillarius B 3, 4. Sowohl in Liste B als in den anderen Inschriften bilden die taktischen Chargen stets eine geschlossene Gruppe, indem nie eine andere Charge dazwischentritt. Die taktische Bedeutung ist auch bei den Vigiles zu erkennen. Kleinere Abteilungen, wie die Wache des Excubitoriums werden von einem optio [6]) oder einem tesserarius befehligt [7]). Selbst die aus den Vigiles gebildete Abteilung, die Theater spielt, steht unter einem tesserarius [8]). Die Geschlossenheit dieser Gruppe erklärt wieder ein allgemein gültiges Gesetz der Beförderung,

---

1) Den Rangunterschied dieser imaginiferi lässt auch die verschiedene Beförderung erkennen. Der imaginifer Augusti, vgl. im Texte, avanciert zum cornicularius praefecti, d. h. er gelangt zur sicheren Anwartschaft auf den Centurionat.

2) Vgl. über die pompa castrensis, in welcher die Vigiles auftreten Rhein. Mus. 57, 513.

3) zu C. VI 3744. Huelsen hat zu C. VI **31075** Henzens Vermutung *balteus* wiederaufgenommen. Aber was balteus, Wehrgehäng, hier soll, verstehe ich nicht.

4) Die gewöhnliche Bezeichnung dieser Charge auf öffentliche Bäder steht ganz in der Luft.

5) Ausgeschrieben C. XI **1438**; vexillarius C. VI 2962. 2965. **2987**. 32755 X 1767. optio X **3880**. XIV 230; tesserarius. VI 2979. XI 3520.

6) C. VI 3001. 3057. 3069. 3076, vgl. C. XIV 230.

7) C. VI 3033.

8) C. VI 1063, vgl. Neue Heidelb. Jahrb. 9, 162.

dass man eine taktische Charge bekleidet haben muss, um zu den höheren Chargen derselben Truppe zu gelangen[1]) oder in eine Truppe höheren Ranges versetzt zu werden[2]). Die erste Voraussetzung der Beförderung ist die Erprobung in der Befehlgebung. Der Fahnenträger ist ein vexillarius, kein signifer wie bei allen anderen Fusstruppen, um den unmilitärischen Charakter der Truppe zu bezeichnen[3]).

18. *beneficiarius tribuni*[4]). Den Rang unmittelbar unter dem tesserarius zeigt sowohl B 3, 7; 5, 6; 7, 6 als VI **221**, vgl. VI **2987**, **33038a**, **X 3880**. In Liste A finden sich[5]) 11: 1, 3; 2, 7. 13; 3, 13; 4, 18. 19; 5, 2. 81; 6, 9. 18; 7, 5 in B, wo die Centuriae verstümmelt sind[6]) 7: 1, 11.; 3, 7; 5, 6. 8; 6, 7—9. Die Auflösung der HEMB. A 7, 5 (derselbe Mann kehrt in B 5, 6 als EMB wieder) mit *em(eritus) b(eneficiarius)* sichert C. VI 1056, 3, 7. 8 EMER 3, 12; 4, 7 EM. und A 2, 6 EMR. Es können dies nur Soldaten sein, die nach Vollendung ihrer Dienstzeit freiwillig weiter dienen[7]). Deshalb stehen sie in der Liste A und der gleichartigen C VI **1056**, welche die Chargen im wesentlichen nach dem Dienstalter aufzählen, am Anfange ihrer Centurien. Zu beachten ist, dass nur der beneficiarius tribuni als emeritus bezeichnet wird, keine der Chargen über den immunes. Letztere waren also nach der Dienstordnung zum Weiterdienen berechtigt. Dagegen endet bei den immunes, an deren Spitze die beneficiarii tribuni stehen, der Dienst notwendig mit Vollendung der normalen Dienstzeit. Die Berechtigung, weiter zu dienen, muss besonders verliehen werden und kommt in einem Titel emeritus zum Ausdruck. Die Zahl der beneficiarii tribuni beträgt 11, d. h. sie ist ebenso gross, wie die Zahl der beneficiarii des tribunus laticlavius der Legion. Dieser ist der ranghöchste unter den Tribunen der Legion, dem die tribuni vigilum an Rang gleichstehen. Aus C. X **3880** geht auch hervor, dass man den höchsten Grad unter den immunes, die Stelle des beneficiarius tribuni erreicht haben muss, um zu der nächst höheren Gruppe der taktischen Chargen aufrücken zu können[8]). Es ist dies nur eine der vielen Anwendungen des allgemeinen Satzes der Rangordnung, dass man den höchsten Grad der unteren Stufe erreicht haben muss, um zur nächst höheren Stufe

---

1) Vgl. oben 9 actarius 13 optio ballistariorum.

2) C. VI **221** *optio translatus inter statores*, vgl. Wiener Studien 24, 126. C. X **3880** *optio co(hortis) V Vig(ilum) mil(es) coh(ortis) XI urb(anae)*. C VI 3056 *tralatus*, wo die Versetzung aus den Vigiles nach 18jähriger Dienstzeit erfolgt.

3) Die Fahnen S. 25 Anm. 4.

4) Ausgeschrieben C. VI **2987**. 2988. X **3880**.

5) Der BF 5, 2 und der B 5, 81 sind als *beneficiarii tribuni* zu verstehen, ebenso der HEMB· 7, 5.

6) Der BPR 5, 8 ist notwendig verhauen für BTR wegen des Ranges. EMB 5, 6 ist ebenfalls ein beneficiarius.

7) Es genügt für die Bedeutung von *emerere* auf die Militärdiplome zu verweisen.

8) Die Inschrift C. XI **1438** nennt nur mit besonderem Gewicht die omnia officia in caliga, wie jene Inschrift des Prätorianers, vgl. oben S. 2.

zu gelangen. Aus diesem Grunde musste auch der miles unter den Vigiles bis zum höchsten Grade der Principales, zur Stelle des cornicularius praefecti, vorrücken, um in die nächst höhere Stufe, den Legionscenturionat, übertreten zu können[1]). Sehr wichtig ist es, dass von den beneficiarii tribuni der Liste A ausser jenem, der bereits emeritus war, kein einziger in der Liste B wiederkehrt, obwohl eine grosse Zahl dieser beneficiarii befördert werden musste, um die Abgänge in den höheren Chargen zu ersetzen. Mit der Ernennung zur taktischen Charge sind sie demnach in eine andere Cohorte versetzt worden, weil die Verwendung in derselben Cohorte zur Befehlgebung, in der sie als immunes gedient hatten, notwendig ihrer Autorität geschadet hätte. Dies erklärte auch, warum nur so wenige der Principales höheren Ranges der Liste A in der Liste B wiederkehren.[2]) Die meisten Principales höheren Ranges der Liste B sind von der Stelle des beneficiarius tribuni aus anderen Cohorten in die Cohors V. versetzt worden.

19. EXPR in der Liste B 7, 9, eben so abgekürzt C. VI **32748**. In B an Rang unter dem beneficiarius tribuni. Nach Analogie der anderen Truppenkörper aufzulösen *ex(actus) pr(aefecti)*, der unter dem actarius fungierende Schreiber.

20. *l(ibrarius) s(ub)pr(aefecti)*. Der Rang nach B 5, 7. Derselbe Mann ist in A 7, 34 exceptor tribuni. Einen von diesem in seiner dienstlichen Verwendung vielleicht verschiedenen Schreiber nennt mit demselben Rang C. VI **221** *l(ibrarius) ur....*[3]) *subpr(aefecti)*.

21. OPCA; in A 2, 10. OPC in A 3, 18. OPC in B 1, 12; 4, 7. 8; OPCAR in C. VI **32748**. Die Auflösung *op(tio) car(ceris)* ist gesichert durch die Analogie der Cohortes urbanae und praetoriae. Der Rang ergibt sich B 1, 12 zwischen beneficiarius tribuni und secutor tribuni, und B 4, 7. 8, zwischen tesserarius und bucinator. In B ist die Charge dreimal erhalten, in der vollständigen Liste A nur zweimal. Doch findet sich in A 5, 131 ein mit einfachem O bezeichneter Soldat, der wegen seines geringen Dienstalters nur wie der optio carceris ein immunis gewesen sein kann. Ein gleiche Zahl ist gerade für diese Charge das wahrscheinlichere, da sich carceres in jeder der 7 Kasernen der Vigiles befanden, um aufgegriffene Verbrecher aufzunehmen[4]).

22. OP CO in der Liste A 6, 13. Der Rang ergibt sich aus B 7, 10, OPT CONV zwischen exactus praefecti und secutor tribuni. Dem entspricht die Beförderung A 4, 44=B 7, 10 vom secutor tribuni zum OPT CONV. Für die Bedeutung gibt den einzigen Anhalt das Fehlen des optio valetudinarii, der in den cohortes urbanae genau diesen Rang hat. Vielleicht ist auf Grund

1) Vgl. oben 1 cornicularius praefecti.

2) Vgl. oben 6 tabularius, 9 actarius, 12 imaginifer, 13 optio ballistariorum, 15—17 vexillarius, optio, tesserarius. Nur A 3, 24 = B 3,2 beneficiarius praefecti und A 4, 7 = B 7, 3 vexillarius dient derselbe Mann in beiden Jahren in derselben Charge.

3) Mommsen erklärt *ur(banus)*.

4) Mommsen Staatsr. 2, 1149 f.

der Lagerbeschreibung § 4 *ut valetudinarium quietum esse convalescentibus posset* aufzulösen *opt(io) conv(alescentium)*. Der Rang dieses optio unter dem optio carceris nach Analogie der cohortes urbanae. Beide Chargen habe ich bei den militärischen eingereiht, weil sie sich auch in andern Truppenkörpern finden.

23. *secutor tribuni*[1]). Die Abkürzung wechselt ST; STR; SET; SETR; SECTR (A, 1, 15. 50. 73; 2, 36. 72. 107; 3, 11. 35; 4, 40. 43; 5, 44; 6, 19, 7, 13. B 1, 13; 2, 1. 3; 3, 8; 4, 11. 12; 5, 10. 11. 12; 6, 2. 3; 7, 11. 12. 13.) In Liste A beträgt die Zahl 13; in B dagegen 14; und auch in A ist 7, 11 S// wahrscheinlich zu SET zu ergänzen, so dass 14 die Normalzahl sein wird. Den Rang unter dem beneficiarius tribuni geben die Centuriae von B und C. VI **221**, sowie die Beförderung zum beneficiarius tribuni A 1, 73=B 1, 11; A 3, 35=B 3, 7; A 4, 40=B 7, 7; C. VI **2987** oder zum optio convalescentium A 4, 44=B 7, 10. Diese secutores sind eine Art Leibwache des Tribunus entsprechend den singulares der berittenen Offiziere.

24. CODTR auch COD; CTR; COTR abgekürzt (A 1, 42. 65. 108; 3, 62, 69; 5, 27. 60. 86; 6, 39. 48; 7, 21. B 1, 54; 2, 2. 5. 6; 3, 10. 11; 4, 13. 14; 5, 14; 6, 4; 7, 19.) Kellermann erklärt *cod(icillarius) tr(ibuni)*[2]). Die Beförderung erfolgt zum secutor A 1, 108=B, 1, 13; A 3, 62=B 3, 8; A 6, 48=B 4, 11, so dass die secutores tribuni regelmässig aus den codicillarii genommen wurden. Ihre Zahl beträgt in beiden Listen 11.

25. *Exceptor tribuni* EXCTR in B 3, 12; EXCT in A 7, 34; da in B noch ein EXC 6, 3 erwähnt wird und die Zahl dieser principales des tribunus in beiden Listen notwendig gleich sein muss, so ist der einfache exceptor genannte nach Analogie der Legionen, unten S. 37, auf den Stab des praefectus zu beziehen. Der Rang in B über und unter dem codicillarius tribuni.

26. *librarius tribuni*, so in A 1, 10 LTR; es ist wahrscheinlich, dass in B 3, 9 einfach als *lib(rarius)* bezeichnete Charge, ebenso die in C. VI **221** *lib(rarius) coh(ortis)* genannte, die dem Range nach zu dem officium des tribunus gehören, mit dem librarius tribuni identisch sind.

Dass zwischen den immunes tribuni, secutor, codicillarius, exceptor, librarius kein Rangunterschied besteht, zeigt die Liste B, wo bald diese, bald jene Charge voransteht.

27. *bucinator*. Der Rang ergibt sich aus B 4, 10; 5, 9; 7, 14 und C. VI **221** zwischen den immunes des tribunus. In C. VI **221** aus der Zeit des Traianus heisst er bucinator in centuria, so dass in jener Zeit jede centuria einen Bläser hatte. In den Listen A und B sind die bucinatores ungleichmässig über die Centuriae verteilt A 1, 56, 94; 4, 51; 6, 24; 7, 8; in B fehlt er sicher in Centuria 3 und 5, ist vorhanden 4, 10; 5, 9; 7, 14; da er jedoch in Centuria 2 und 6 weggebrochen sein kann, so sind 5 Bläser für jede Cohorte anzusetzen.

---

1) Ausgeschrieben C. VI **2987**.

2) Wenigstens scheint kein anderes Wort zu existieren als codex oder codicillus, das dem sicheren Anfang cod. entspräche.

Dass nur diese Bläser, deren Signale keine taktische Bedeutung haben, bei den Vigiles sich finden, ist bezeichnend für den quasimilitärischen Charakter dieser Truppe[1]). Diese Bläser sind für den Wachdienst bestimmt, sie blasen keine Signale für den Löschdienst.

28. *victimarius* VIC in A 3, 4; VICT in B 3, 14.

29. *haruspex* HAR in B 2, 7; 4, 15. Das völlige Fehlen dieser Charge in der vollständigen Liste A weist darauf hin, dass dieser Official, wie in den Legionen dem Stabe des Oberkommandanten, hier dem Officium des praefectus Vigilum angehörte[2]).

30. KARC in A 7, 4 kann wohl nur *carcerarius* sein, fehlt in B. Ist wahrscheinlich der Schliesser des Gefängnisses.

31. HC in B 2, 4. Derselbe Mann heisst in A 2, 87 HO, also ist *horrearius cohortis* zu verstehen. Ein *hor(rearius) leg* .... in C. VI **221**. mit demselben Range. Zu verstehen sind die eigenen Speicher der Cohorte[3]).

32. CACVS in B 7, 15; derselbe Mann heisst in A 4, 11 CPC, wo also die Nota verhauen sein wird. Vielleicht der Latrinenwärter[4]).

33. SIF in A 5, 8. 24; B 6, 5. 6. Die Erklärung gibt C. VI **31075** *sifona(rius)*; 2994 *siponar(ius)*; auch in C. VI **32748** wird die Nota SVP diese Charge bezeichnen; also Spritzenmänner, zwei auf jede Cohorte.

34. *falci(arius)* nur in C. VI **31075** genannt.

35. VNC COH in B 7, 16. 17; VNC A 7, 3. 12 ist aufzulösen *unc(inarius) coh(ortis)* Vgl. C. VI **31075**.

36. ABAL (auch ABA; AB) in A 1, 11; 5, 15; 6; 11; B 1, 14; 3, 13. Auflösung vielleicht *a bal(neis)*, für die Bäder der Cohorte bestimmt.

37. AQO in A 2, 8, AQV 6, 12; AQA in B 5, 13. Kellermann versteht *aqua(rius)*. Das wäre der Brunnenwärter am Brunnen der Kaserne.

Für alle diese Chargen, die an Rang unter dem bucinator stehen 28 bis 37 ist ein Rangverhältnis nicht anzunehmen.

38. EMC in B 7, 18 vielleicht der C. VI 3057. 3076 genannte *emituliarius*, dessen Bedeutung unklar ist. Denn in A 4, 3 ist ... MI erhalten, also *[e]mi(tuliarius)*.

39. *adiutor*. Diese Charge bekleidet ein Soldat, der am Anfange seiner Dienstzeit steht in C. VI **220**. Sonst nur erwähnt in den Inschriften des excubitoriums. C. VI 3069 *Celso adiutore (centuriae), optione Gargilium Rogationum*; 3076 *optione P. Numisio Nepote(centuriae), adiutore Pompeio Celso (centuriae)*;

---

1) Vgl. Die Fahnen S. 8 Anm. 5; Religion d. r. H. S. 14.

2) Diese Charge ist für die Zeit des Septimius Severus charakteristisch, vgl. Religion d. r. H. S. 111 und die Erwähnung der Haruspicin bei den Säkularspielen des Septimius Severus Ephem. epigr. VIII p. 299.

3) Die Beziehung auf die öffentlichen Speicher wird durch die geringe Zahl dieser Chargen und den niederen Rang, der auf den Dienst in der Cohorte selbst hinweist, ausgeschlossen.

4) Die Erklärung bei Dessau 2157 servus militis ist schon durch die Stellung des Mannes als miles unmöglich.

3078 *Antonio Aegn.. [optione....] utore adiu[tore]*. Der Adiutor ist ein Schreiber[1]). Wenn die adiutores in den Listen A und B nicht erscheinen, so erklärt sich dies daraus, dass die unbedeutende Funktion das Schreibgeschäft einer Centuria zu führen gar nicht als Charge betrachtet wurde[2]).

40. *medici*. Vier in jeder Kohorte, VI **1058**, **1059**. Beidemal auf der Vorderseite also mit besonderer Ehrung genannt, während sie in der Standesliste B doch fehlen. Demnach gehören die Ärzte nicht der Truppe selbst an, sondern sind für Hilfleistungen bei Bränden bestimmt[3]). Die Römer hatten also stehende Brandambulanzen.

Unmittelbar treten die Rangverhältnisse der Principales in der umstehenden Tafel hervor, in der der Rang der horizontalen und senkrechten Reihen in der Richtung von rechts nach links und von unten nach oben steigt[4]).

Principales der Vigiles.

principales des praefectus	principales des subpraefectus	principales des tribunus	militärische principales	technische principales
1 cornicularius				
	2 cornicularius	3 cornicularius		
4 commentariensis				
5 beneficiarius 6 tabularius 7 princeps	8 beneficiarius		12 imaginifer Augusti	
9 actarius 10 a quaestionibus			12 imaginifer Caesaris	13 optio ballistariorum
11 librarius i...d...				14 optio armamentarii
			15 vexillarius 16 optio 17 tesserarius	

1) C. VIII **18072**; in dieser Inschrift ist adiutor und librarius als gleichbedeutend gebraucht.

2) Der Celsus nennt sich auf den Inschriften des Excubitoriums, weil er die Wandkritzeleien selbst geschrieben hat. Ebenso schreibt ein Schreiber Ephem. epigr. VII n. 1223 an die Wand der Pirincipia *Masuetus exactus laterculum*, er hat die Liste vollendet.

3) Die militärischen medici sind immunes des niedersten Ranges. Vgl. unten S. 45.

4) Eine Tafel gleicher Art folgt am Schlusse der Erörterungen über die Principales der anderen Truppenkörper. Über die tieferen Ursachen dieser Rangordnung ist der Abschnitt über den Sold der Principales, unten S. 70, zu vergleichen.

		18 beneficiarius		
19 exactus	20 librarius		21 optio carceris	
			22 optio convalescentium	
		20 secutor	27 bucinator	33 sifonarius
		24 codicillarius	28 victimarius	34 falciarius
25 exceptor		25 exceptor		35 uncinarius
29 haruspex		23 librarius	30 carcerarius	36 a balneis
			31 horrearius	37 aquarius
			32 cacus	38 emitularius
			39 adiutor	
40 medici				

2. Cohortes urbanae.

Die zum Schutze der Hauptstadt Rom bestimmten cohortes urbanae[1]) wurden von Augustus bei der Begründung des Principates errichtet und als eine Ergänzung der kaiserlichen Garde, der cohortes praetoriae, betrachtet. Deshalb schliessen sie in ihrer Bezifferung an die Nummern der cohortes praetoriae an[2]). Sueton. Aug. 49 *ceterum numerum partim in urbis partim in sui custodiam adlegit. — Neque tamen umquam plures quam tres cohortes in urbe esse passus est easque sine castris, reliquas in hiberna et aestiva*[3]) *circa finitima oppida dimittere assuerat.* Da unter Augustus 9 cohortes praetoriae und 3 cohortes urbanae bestanden, so dürfte damals nur eine cohors urbana den Dienst in Rom selbst getan haben. Unter Tiberius erhielten die cohortes praetoriae und die cohortes urbanae ein gemeinsames Lager in den castra praetoria[4]). Nach dem Vorbilde der cohortes praetoriae sind sie in allen Stücken organisiert, nur dass ihnen die Reiter fehlen. Demnach werden die Cohortes von tribuni befehligt, gliedern sich in Centuriae. Im Obercommando ist im Laufe der Kaiserzeit wiederholt ein Wechsel eingetreten. Denn im ersten und dritten Jahrhundert sind die cohortes urbanae dem praefectus urbi unterstellt[5]) während sie im zweiten Jahrhundert zu einem Bestandteil der Garde werden und dem Commando des praefectus praetorio unterstehen[6]).

1) Marquardt Staatsverw. 2, 481.

2) Marquardt Staatsverw. 2, 482 Anm. 4.

3) Arch.-epigr. Mitt. XVII, 34.

4) Vgl. oben S. 7 Anm. 1. Dass sie einen Teil der Garde gebildet hätten, wie Mommsen Staatsr. 2, 1067 annimmt, widerlegt ihr Sold, der von Anfang an nur die Hälfte des Praetorianersoldes betrug. Neue Heidelb. Jahrbb. 10, 220. Vgl. auch Hülsen Topographie 1, 3, 386.

5) Die Zeugnisse bei Mommsen Staatsr. II 1068 Anm. 1; für das dritte Jahrhundert Dio 77, 4 und Vita Caracallae 4, 6, wo die Urbaniciani ihren früheren Praefecten Fabius Cilo aus den Händen der Praetorianer erretten. Rhein. Mus. 57, 544 Anm. 11.

6) Religion d. r. H. S. 70 Anm. 279. Seit Traian ist auch die Versetzung aus

Dennoch behält der praefectus urbi auch im zweiten Jahrhundert das Recht, die Soldaten seines Officiums aus den cohortes urbanae zu erwählen und zu ernennen[1]). Durch diese Anomalie erklären sich die abweichenden Rangverhältnisse im Officium des praefectus urbi. Für die anderen Principales gilt die Analogie der Vigiles durchweg.

A. Officium des praefectus urbi.

1. *cornicularius praefecti.* Nur durch eine Inschrift unsicherer Deutung bezeugt C. VI 1340. Aber indirekt beweisend ist die Beförderung eines Urbanicianus bei der Entlassung zum *Centurio legionis* C. VI 32526, 2, 1[2]). Denn nur die Cornicularii der Praefecti werden regelmässig bei der Entlassung zu Centuriones befördert[3]).

2. *commentariensis praefecti.* Nur bezeugt durch C. VI 8402. Rang nach Analogie der Vigiles.

3. *beneficiarius praefecti.* Der Rang C. IX **1617**, wo die Lesung prae[f(ecti)] schon durch die Analogie der Inschrift C. IX 3925 gesichert wird[4]). Dass der beneficiarius praefecti höher steht als der cornicularius tribuni ist wohl nur durch anomale Ernennung hervorgerufen[5]).

4. *optio ab actis urbi.* Rang nach C. VIII **4874**. IX **1617**[6]). Er scheint zum Officium des praefectus zu gehören, wo doch allein die acta urbi geführt werden konnten. Dem Range nach entspricht er dem actarius der Vigiles und der Legionen[7]).

5. *a quaestionibus praefecti*[8]). Rang nach C. IX **1617**. Auch das ist anomal. Die Analogie der Vigiles und auch der Legionen[9]) fordert vielmehr den Rang über den taktischen Chargen.

---

den Cohortes urbanae in die Cohortes praetoriae Regel geworden. Vgl. Mommsen zu C. III **7334**; Dositheus 2, so wie C. VI **2256**. **2663**. IX 5650. **5839**. **5840**. X **3733**. XI **20**. **6350**.

1) Es ist hier ein ähnlicher Zustand eingetreten, wie in Afrika, als dort der Proconsul das Kommando über den exercitus Numidiae verlor und dennoch fortfuhr, sein Officium aus den Soldaten der legio III Augusta zu bilden. Vgl. oben S. 5 Anm. 1.

2) C. VI 32521, 2, 6 ist EVO in ϙ korrigiert.

3) Vgl. Cornicularius praefecti Vigilum, oben S. 8. Cornicularius praefecti praetorio unten S. 20.

4) Vgl. Hirschfeld Sitz.-B. d. Berl. Akad. 1891 p. 851. Abgekürzt C. VI 2680. 2895, 32519, 3, 13. 15. 22; 32523, 3, 18. 32526 1, 28 (nach Hülsens evidenter Verbesserung).

5) Allerdings kann dasselbe Rangverhältnis auch in den Cohortes praetoriae bestanden haben. Der Mann ist in die cohors I urbana eingetreten, die damals in Lugdunum lag, vgl. Mommsen Ephem. epigr. V p. 119. Zum a quaestionibus praefecti ernannt, muss er notwendig nach Rom einberufen worden sein und dann in Rom weitergedient haben, da er die Charge optio ab actis nicht in Lugdunum bekleidet haben kann.

6) Abgekürzt C. VI 32519, 3, 16. 32526, 1, 11.

7) Vgl. oben S. 9 und unten S. 38

8) C. VI 2880 *a q(uaestionibus) praef(ecti) urbis.*

9) Vgl. oben S. 10 und unten S. 34.

B. Officium des tribunus cohortis.

6. *cornicularius tribuni*[1]). Rang nach C. IX **1617**. Vgl. oben Nr. 3. Sowohl diese Charge als der beneficiarius praefecti und der optio ab actis urbi erscheinen in den Entlassungslisten[2]). Die Qualification gewisser Chargen des Praetoriums zur Evocatio fehlt den entsprechenden Chargen der Urbaniciani.

7. *beneficiarius tribuni*. Rang C. IX **1617**[3]).

8. *singularis tribuni*. Rang C. IX **1617**[4]). Die singulares dienen nur im Officium jener Oberoffiziere, welche beritten sind. Demnach waren die Tribuni der cohortes urbanae beritten und diese Principales Reiter.

9. *secutor tribuni*. Rang C. IX **1617**[5]).

C. Militärische Chargen.

10. *imaginifer*[6]). Rang nach der Analogie der Vigiles.

11. *fisci curator*. Rang C. VIII **4874**. IX **1617**[7]). Über die Bedeutung vgl. unten S. 23.

12—14. *signifer optio, tesserarius*. C. VIII **4874**. IX **1617**. Die Beförderung in das Praetorium erfolgt nach Bekleidung einer taktischen Charge. In C. XI **6350** ist die Angabe *militavit ann(os) VI m(enses) VIII, tes(serarius) an(nos) II m(enses) XI, eques an(nos) II m(enses) VIIII d(ies) X* so zu verstehen, dass der Soldat in einer cohors urbana tesserarius war und dann zum eques praetorianus befördert wurde. Der Wechsel des Truppenkörpers ist angedeutet durch die Beförderung. Denn die Praetorianer allein haben unter den Truppen der Hauptstadt equites, und der eques praetorianus steht in der cohors praetoria unter dem tesserarius[8]).

15. *cornicen*[9]). Rang nach Analogie der Legionen.

16. *optio carceris*[10]). Rang C. IX **1617**.

---

1) Ausgeschrieben C. VI 2869. Abgekürzt C. VI 32521, 3, 14; 32526, 3. 1[2], dagegen 3, 24 ç TR ist unverständlich.

2) Vgl. S. 17, Anm. 2. 4. 6.

3) C. VI 2909. 32521, 2, 4.

4) C. VI 2914.

5) C. VI 2931 *secutor tribuni*.

6) Religion d. r. H. S. 94. Auch diese Charge beweist, dass die cohortes urbanae nicht zum Praetorium gehören. Denn die Cohortes praetoriae haben keine besonderen imaginiferi, da sie die imago imperatoris an allen Manipelsigna tragen. Die Fahnen S. 73.

7) C. VI 2917. 32526, 5, 24 VIII 4679.

8) In der Inschrift C. X 1263, welche die Versetzung eines Legionars unter die Urbaniciani erwähnt, ist der Name des Kaisers — Nerva — unsicher überliefert. Man erwartet einen Kaiser des flavischen Hauses, da nur bei der Neuordnung der hauptstädtischen Besatzung durch Mucianus Legionare unter die Cohortes urbanae eintreten konnten. Tacitus hist. 4, 46. Vgl. Philologus 1907, 163.

9) C. VI 32522 d 3, 8 CORN, die beiden Bläser tubicen und bucinator sind nicht bezeugt, können aber nicht gefehlt haben.

10) C. VI 531. XIII 1833 (Lugdunum).

17. *optio valetudinarii.* Rang C. IX 1617.

18. *victimarius*[1]). Rang nach Analogie der Vigiles.

Die Entlassungslisten C. VI 32519, 3; 32521; 32523; 32526 nennen mit Ausnahme von 32522 d keine Principales, die an Rang unter dem beneficiarius tribuni ständen. Sie nennen demnach die übrigen immunes gar nicht, sondern nur die taktischen Chargen und die höheren Principales der Officia.

Principales der Urbaniciani.

principales des praefectus	principales des tribunus	militärische Principales
1 cornicularius		
2 commentariensis 3 beneficiarius 4 optio ab actis	6 cornicularius	10 imaginifer 11 fisci curator
		12 signifer 13 optio 14 tesserarius
5 a quaestionibus	7 beneficiarius 8 singularis 9 secutor	15 cornicen 16 optio carceris 17 optio valetudinarii 18 victimarius

3. Cohortes praetoriae.

Schon bei der Begründung des Principates hatte Augustus den Cohortes praetoriae[2]) Vorrechte durch kürzere Dienstzeit und höheren Sold gewährt[3]), welche diese Truppe zur sichersten Stütze der Militärdespotie machen sollten. Die politische Bedeutung der Garde wuchs durch die Vereinigung aller Cohorten in einem Lager zu Rom[4]) und steigerte sich noch im Laufe der Kaiserzeit, als die Legionen immer mehr aus Provinzialen sich ergänzten, während die Garde im wesentlichen aus Italikern gebildet wurde. Das Bestreben, dem Offizierskorps der Legionen den römisch-italischen Charakter zu wahren, hat zu einer

1) C. VI 32522 d, 2, 8.
2) Marquardt Staatsverw. 2, 475. Mommsen Staatsr. 2, 863 f.
3) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 221 f.
4) S. 7 Anm. 1.

ausserordentlichen Begünstigung der Gardisten in der Beförderung geführt, so dass aus der Caliga der Garde nicht nur die ranghöchsten Centurionen der Legionen hervorgingen, sondern auch die wichtigsten Beamten der procuratorischen Laufbahn. Als Septimius Severus die Garde aus Illyrikern bildete, denen er die Herrschaft verdankte, blieb das System der Beförderung unverändert. Alle Vorrechte, die die italische Garde im 1. und 2. Jahrhundert der Kaiserzeit besessen hatte, ging auf die Illyriker über. Dieser ganz barbarische, jeder höheren Kultur unfähige Volksstamm [1]) hatte damit die Herrschaft über das römische Reich gewonnen.

Die Cohortes praetoriae, unter Augustus 9 an Zahl, seit Trajan 10, zählen je 1000 Mann, seit Septimius Severus 1500 Mann. Es sind aus Reitern und Fussvolk kombinierte Cohortes equitatae. Das Fussvolk zerfällt in 6 Centuriae, von denen je 2 einen Manipulus bilden [2]). Die Reiterei gliedert sich in Turmen, wie es scheint 3 auf die Cohorte [3]). An der Spitze jeder Cohorte steht ein Tribunus; die ganze Garde befehligt der Praefectus praetorio.

A. Speculatores.

Die Elite der Garde bilden 300 aus allen Gardisten ausgewählte Principales, die Speculatores, die um die Person des Kaisers den Dienst tun. Seit Philippus Arabs führen sie den Namen *tectores* [4]). Ihre Chargen

1—3. *optio, tesserarius, vexillarii* [5]). Der Rang nach Tacitus hist. 1, 24 und für die vexillarii nach Analogie der equites legionis; die beiden höheren Chargen müssen direkt zum Centurionat gelangt sein, da der

4. *speculator* an Rang über den taktischen Chargen steht. Denn dieser wird unmittelbar zu den Beneficiarchargen, die an Rang über den taktischen Chargen stehen, befördert, so zum beneficiarius praefecti C. XI **6343**, zum a quaestionibus praefecti VI **2755**.

B. Officium des praefectus praetorio.

5. *cornicularius praefecti.* Rang an der Spitze aller Principales nach der Analogie der Vigiles. Bestätigt durch die regelmässige Beförderung

1) Dio, der das Elend, welches diese Barbaren über das Reich brachten, miterlebte und Pannonien als Statthalter verwaltet hat, sagt: 49, 36: *κακοβιώτατοι δὲ ἀνθρώπων ὄντες, οὔτε γὰρ γῆς οὔτε ἀέρων εὖ ἥκουσιν οὐκ ἔλαιον, οὐκ οἶνον, πλὴν ἐλαχίστου καὶ τούτου κακίστου, γεωργοῦσιν, ἅτε ἐν χειμῶνι πικροτάτῳ τὸ πλεῖστον διαιτώμενοι, ἀλλὰ τάς τε κριθὰς καὶ τοὺς κέγχρους καὶ ἐσθίουσιν ὁμοίως καὶ πίνουσιν, ἀνδρειότατοι δ' οὖν διὰ πάντων ὧν ἴσμεν νομίζονται· θυμικώτατοι γὰρ καὶ φοινικώτατοι, οἷα μηδὲν ἄξιον τοῦ καλῶς ζῆν ἔχοντες, εἰσί.*

2) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 237.

3) Vgl. unten S. 23.

4) Religion d. r. H. S. 91.

5) Da eine Reitertruppe von 300 Pferden notwendig in Turmae gegliedert sein musste, so gab es eine grössere Zahl von vexillarii. Ihren Rang unter dem tesserarius kann man aus Tacitus schliessen, der als massgebend für die Haltung der Speculatores nur den optio und tesserarius nennt. Deshalb kann C. VI **215** nicht auf die Speculatores bezogen werden, wie ich Religion d. r. H. S. 91 geglaubt hatte. Vielmehr ist die Inschrift auf die Evocati zu deuten, da auch diese einen vexillarius und einen optio besassen und der tesserarius, wie in dieser Inschrift, ihnen fehlt.

zum Centurio legionis[1]). C. II **2664**. III **3846**. V Suppl. **1253**. VI **1645**. IX **5358**. X **1763**. XI **3108**. **6055**. Vgl. XI **20**. Cagnat ann. épigr. 1902 n. 77. Als im dritten Jahrhundert die alte Bedeutung des ordo equester für die Besetzung der Offiziersstellen schwindet, rückt der cornicularius der praefecti praetorio unmittelbar zum Tribunat einer Auxiliarcohorte vor[2]). In der neuen Ämterordnung Diocletians gelangt er sogar zum Amte eines Praeses Numidiae[3]).

Aus dem Relief der Inschrift eines cornicularius praefecti C. VI 2776 geht hervor, dass diese Principales beritten waren.

6. *beneficiarius praefecti.* Rang nach den Vigiles. Beförderung zum evocatus. C. V 3371. VI **323**. **2794**. 3419. **31871**. **32887**. VIII **2852**. IX **5839**. **5840**. XI **395**. **710**. **5696**. **5960**. XIII **6728**. XIV **3626**. Die beneficiarii praefecti und ebenso die cornicularii tribuni fehlen immer in den Entlassungslisten[4]), und es gibt auch keine Inschriften, welche Veterani dieser Chargen nennen. Die cornicularii tribuni und die beneficiarii praefecti sind demnach nach der Dienstordnung immer zu evocati befördert worden. Daraus erklärt es sich auch, dass die beneficiarii praefecti nicht zu cornicularii praefecti vorrücken, ebensowenig die cornicularii tribuni. Vgl. X **1763**.

Im Laufe des dritten Jahrhunderts verloren die evocati ihre Bedeutung für die Besetzung des Legionscenturionates. Deshalb rücken die beneficiarii sofort zu Centurionen der Legion vor. C. XIII **6823**.

Die Bezeichnung C. XI **6343** *beneficiarius Getae*[5]) *ab commentariis custodiarum* ist nur eine genauere Angabe der dienstlichen Verwendung, keine Charge[6]). Auch der *tabularius* C. VI **2977** ist ein beneficiarius praefecti in spezieller Verwendung[7]).

Aus dieser Inschrift und C. XIII **6823** geht hervor, dass die beneficiarii, wenigstens im dritten Jahrhundert, beritten waren, demnach eine Stabswache des praefectus praetorio bildeten. Es kann sein, dass sich diese Charge in dem neuen Heeressystem des Gallienus zum *protector praefecti praetorio* umbildete[8]).

7. *a quaestionibus praefecti.* Rang nach den Vigiles und dem quaestionarius der Legionen. Vgl. S. 9. 34. Bestätigt durch die Beförderung zum evocatus C. VI **2755**.

---

1) Ob in der Entlassungsliste C. VI 32522 a, 3, 2 der centurio legionis vom cornicularius praefecti oder einer Charge der Speculatores aufgerückt ist, lässt sich nicht entscheiden.

2) Cagnat *ann. épigr.* 1899 n. 224 *Deo sancto Cocidio Q. Peltrasius Maximus trib(unus) ex corniculario praef(ectorum) praetorio e(minentissimorum) v(irorum).* Vgl. Rhein. Mus. 58, 218.

3) C. VIII 4325.

4) In C. VI 32520 a 3, 57 EVO B; 4, 51 EVOC B ist der Zusatz beneficiarius auf den gewesenen beneficiarius praefecti zu beziehen.

5) Der Gardepräfect Lucius Geta (48—51 p. Chr.), wie Bormann bemerkt.

6) C. VI 33054 *a commentar(iis) custodiarum aeternam sedem consacravit.*

7) Vgl. oben S. 8.

8) C. VI 3238. Vgl. unten S. 38.

8. *singularis praefecti.* Rang C. III **7334**. VI **2794**. XI **5646** unmittelbar unter dem tesserarius.

9. *exactus.* Rang C. XIII **6728**. Zuteilung zum officium des praefectus nach Analogie der Vigiles und der Legionen. Vgl. S. 13. 39. Auch der Rang unmittelbar unter dem tesserarius spricht dafür.

C. Officium des tribunus.

10. *cornicularius tribuni* Rang nach den Vigiles. Beförderung zum evocatus. C. II **2610**. III **7334**. VI **2440**. XI **5646**. Vgl. III **385** **2887** VI **3661**. Vgl. oben S. 21 beneficiarius praefecti.

12. *beneficiarius tribuni.* Rang C. II **2610**. III **2887**. **7334**. IX **5809**. X **1763**. XI **710**. Fehlt in den Entlassungslisten[1]). Demnach ist der beneficiarius tribuni regelmässig, wenn auch nicht notwendig, zu höheren Graden gelangt, weil er den Abschluss bildet in der Laufbahn der immunes.

13. *singularis tribuni.* Rang C. III **7334**. In C. X **410** *singularis tribuni spe beneficiatus* ist die Aussicht auf die Beförderung zum beneficiarius tribuni gemeint, weil sich durch diese Charge die Hoffnung auf die höhere Laufbahn unter den Principales erschliesst. Daher heisst es weiterhin in der Inschrift *ob spem processus.* Diese Charge beweist, dass die tribuni der Cohortes praetoriae beritten waren. Vgl. oben S. 18.

14. *secutor tribuni*[2]) Rang nach den Vigiles, S. 13.

15. *librarius tribuni*[3]) Rang nach den Vigiles, S. 13.

16. *adiutor cornicularii.* Rang nach Dig. 50, 6, 7. Er ist ein Schreiber, vgl. oben S. 14. C. VI 2659 *M. Sil(ius) Romulianus mil(es) coh(ortis) VII pr(aetoriae) (centuria) Victoris secutor tribuni — Vettonius Proculus adiutor cornicularii contubernal(i) bene merenti.* Wahrscheinlich ist ein adiutor cornicularii tribuni gemeint; denn der Zusatz praefecti, der den höheren Rang bezeichnet, würde kaum fehlen.

D. Militärische Chargen.

17. Als Septimius Severus den Kaiserkult zum Mittelpunkt der Heeresreligion machte[4]), wurde das Fahnenheiligtum der castra praetoria zur aedes sacra des Kaiserkultes. Einer der höchsten Principales des Praetoriums erhält sakrale Funktionen in diesem Tempel C. IX **1609**, die denen des aquilifer legionis im Fahnenheiligtum der Legion entsprochen haben müssen, da der Principalis von dieser Stellung, wie der aquilifer, unmittelbar zum centurio legionis vorrückt. Im Laufe des dritten Jahrhunderts gelangte dann der Kult des Mars zur ausschliesslichen Geltung in den Haupttempeln der Lager[5]). Für diese Zeit ist in den Castra praetoria ein *antistes sa-*

---

1) Nur C. VI 32520 b, 2, 8 ist BN wohl der beneficiarius tribuni.
2) Ausgeschrieben C. VI 2659.
3) C. VI 2638. 32638 b, 18.
4) Religion d. r. H. S. 78.
5) Religion d. r. H. S. 33 f. 47.

cerdos templi Martis bezeugt[1]), zu welcher Stellung ein Leibwächter des Kaisers[2]) berufen wird.

18. 19. *fisci curator*[3]) Rang über den taktischen Chargen der equites und pedites. Doch ist die Charge von verschiedenem Range, je nachdem die Kasse den equites oder den pedites angehört. Der fisci curator der equites C. VI **32709a** wird unmittelbar zum evocatus befördert, der der pedites zum cornicularius tribuni und dann erst zum evocatus C. II **2610**. III **7334**. VI **3661**. XI **5646**. Vgl. X **1763**. Dass die fisci curatores nur ausnahmsweise zu evocati befördert werden, lehren auch die Entlassungslisten, in denen sie regelmässig genannt werden[4]). Diese Listen bestätigen, dass zwei Arten der fisci curatores zu unterscheiden sind. Denn in C. VI 32515 werden in einer Centuria a, 2, 27. 31 zwei fisci curatores genannt. Die Equites gehören aber dem Stande einer Centuria an, also auch ihre fisci curatores. Der fisci curator ist, wie der Titel zeigt, ein Kassenverwalter[5]). Da sich diese Charge nur bei den Cohortes urbanae und den Cohortes praetoriae findet, so wird diese Charge mit der privilegierten Stellung dieser Truppen zusammenhängen. Gerade diesen Truppen flossen im überreichen Masse die liberalitates der Kaiser zu[6]). Man wird annehmen dürfen, dass diese liberalitates bei den Signa deponiert wurden, und die Kasse deshalb fiscus hiess, weil sie die Beträge der kaiserlichen Gnadengaben enthielt[7]).

Die Equites praetoriani waren in Turmae gegliedert: Tacitus ann. 12, 56 *praetoriarum cohortium manipuli turmaeque.* Die einzelnen equites gehören jedoch dem Stande einer Centuria an[8]). Das Bruchstück der Standesliste einer Centuria C. VI 32638 nennt unter 68 Namen 7 equites. Demnach würden auf die Kohorte etwa 100 equites und 900 pedites zu zählen sein. Also 1000 equites auf das gesamte Praetorium.

20. 21 *vexillarius*[9]), *optio equitum*[10]). Der Rang gesichert durch C. VI **32709a**, im wesentlichen auch bekannt aus C. VI **2440**, wo der optio equitum zum

---

1) C. VI **2256**.

2) Vgl. oben S. 20.

3) Vgl. S. 18.

4) C. VI 32515 a, 2, 27. 31; c, 2, 2; e, 2, 9. 32520 a, 2, 40; 4, 41, 6, 2.

5) Auch diese Kasse wird von Principales verwaltet, die früher vexillarii oder signiferi waren. Religion d. r. H. S. 15. 90.

6) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 210 ff.

7) Den Soldaten diese gewaltigen Summen zur freien Verfügung zu überlassen, ging schon aus Gründen der Disciplin nicht an. Vgl. Tacit. hist. 1, 46 und dazu Neue Heidelb. Jahrb. 10, 227 Anm. 3. Über die Deposita ad signa s. v. Premerstein Beitr. zur alten Geschichte 3, 12 ff.

8) In den Entlassungslisten sowie C. VI 32536; auf den Grabsteinen nennen die Equites immer ihre Centuriae.

9) Jede Turma hatte ein vexillum, Die Fahnen S. 26. C. VI 617 *vexillarius*. Dass dieser Vexillarius ein Fahnenträger des Praetoriums ist, wird auch durch die Weihung an Silvanus bewiesen, Philologus 61, 16.

10) C. VI 100 *optio equitum*.

cornicularius tribuni vorrückt, während der signifer der pedites durch die Stufe des fisci curator vom cornicularius tribuni getrennt ist. Demnach stand die taktische Charge der Reiter an Rang über den taktischen Chargen der Fussgänger. Die seltene Erwähnung dieser Chargen sowie ihr Fehlen in den Entlassungslisten ist wahrscheinlich daraus zu erklären, dass diese Chargen regelmässig zu höheren Graden befördert wurden.

22. *eques*. Er ist ein Principalis. Rang C. VI **2440**. XI **5646**. Die Art der Beförderung lässt erkennen, dass er unter den immunes an Rang dem beneficiarius tribuni bereits gleichsteht.

Die taktischen Chargen der pedites 23—25 *signifer optio tesserarius* werden, wie bei den Vigiles, immer geschlossen bekleidet. C. II **2610**. III. **2887**. **7334**. VI **323**. **2794**. **3661**. IX **1609**. **5809**. **5839**. **5840**. X **1763**. XI **20**. **710**. **5646**. XIII **6728**. Man ersieht aus diesen Inschriften, dass die Beförderung aus der Stufe der immunes zu den Beneficiarchargen die Bekleidung eines Grades der taktischen Chargen erfordert. Weil die Erprobung in der Befehlgebung die Voraussetzung der Beförderung ist, so ist auch die Bedingung für die Versetzung in das Praetorium aus einer Truppe niederen Ranges die Bekleidung einer taktischen Charge in der Truppe niederen Ranges[1]. C. VI **2601** **2672**. **32887**. Vgl. XI **6350**. Ausnahmsweise kann eine taktische Charge unmittelbar zum evocatus vorrücken. C. V **7160**. VI **2454**. **2578**. 2946. Dass diese Beförderung eine ausserordentliche ist, erkennt man auch an dem Vermerk der Entlassungslisten *evocatus ex signifero* C. VI 32520a, 2, 21.

26—28. *tubicen, cornicen, bucinator*[2]. Rang nach den Legionen. Bei der technischen Bedeutung dieser Bläser[3] ist es befremdend, in einer Centuria C. VI 32638, 5. 30. 32. drei tubicines genannt zu finden. Ebenso nennt die Entlassungsliste C. VI 32520a, 2, 57. 61 in einer Centuria zwei Cornicines. Denn die Analogie der Legionen zeigt, dass jeder Manipel und jede Turma je einen Tubicen und ein Cornicen hatte. Vgl. S. 44. Man wird annehmen müssen, dass in diesen Listen die tubicines und cornicines der Speculatores und der Equites von denen der Pedites durch kein Distinctiv unterschieden werden.

29. *optio carceris*[4]. Rang nach cohortes urbanae S. 18.

30. *optio valetudinarii*[5]. Rang nach cohortes urbanae S. 19.

31. *victimarius*[6]. Rang nach den Vigiles, S. 14.

32. *immu(nis)* C. VI 32533b, 2 kann nur einen Soldaten bezeichnen, der von den munera befreit ist, ohne eine besondere Charge zu bekleiden.

---

1) C. VI **2977** gehört der Zeit an, wo die alte Heeresordnung sich löst.

2) *tubicen* C. VI 2570. 2711; *cornicen* VI 2627. 2752; *bucinator* 2545.

3) Die Fahnen S. 8.

4) Cagnat ann. épigr. 1894 n. 33.

5) C. VI 175.

6) C. VI 32533 b, 24.

E. Verwaltungschargen.

Die Organisation der Legionen lehrt, dass die technischen und Verwaltungschargen eine besondere Gruppe bilden.

33. *architectus.* Rang XI, **20** unter dem tesserarius. Er ist als *architectus ordinatus* bezeichnet, weil er, obwohl ein Techniker, in ordine als miles diente. Dementsprechend ist auch in der Inschrift C. VI **30715** [*architectus*] *ordinatus* zu ergänzen. Dieser Mann wurde nach seiner Entlassung durch Trajan von Hadrian wieder einberufen[1]). Solche architecti finden Verwendung am armamentarium der Castra praetoria, dem grossen Waffenmagazine und den Werkstätten für Geschützbau und Waffenerzeugung, die auch die Provinzialheere versorgten[2]). Ganz gleicher Art ist die Einberufung eines veteranus unter Vespasian, der als evocatus und *architectus armamentarii imperatoris* weiterdient C. VI **2725**[3]). Da an diesen Armamentarien eine Decuria öffentlicher Apparitoren als *scribae armamentarii* tätig ist[4]) so wird die Einrichtung einer Zentralwerkstätte für Waffenerzeugung auf die Republik zurückgehen. Auch der *mil(es) coh(ortis III pr(aetoriae) architectus Augusti* C. XI 630 wird sich auf dieses armamentarium beziehen.

34. *librator.* Rang C. VI **2454** unter dem tesserarius; er ist ein Bautechniker[5]).

35. *mensor*[6]). Rang Digesten 50, 6, 7. Er ist sicher ein Techniker, kein mensor frumenti, da die milites praetoriani das frumentum aus der Annona erhalten[7]). Sie erscheinen in den Entlassungslisten und in einem Falle ist die Nota MO als *m(ensor) o(rdinatus)* aufzulösen[8]). Die Soldaten, welche sich zu diesem technischen Dienste heranbilden, heissen discentes.

36. *discens mensorem* C. VI 32536 auf der Hauptseite genannt nach dem signifer, der über die Korrektheit des inschriftlichen Textes zu wachen hatte[9]), wahrscheinlich, weil er die richtige Aufstellung des Weihgeschenkes besorgte.

37. *custos vivarii* C. VI **130.** Auch dieser Aufseher des Tierzwingers ist ein Techniker, der daher als *ord(inatus)* bezeichnet wird.

---

1) Deshalb habe ich nach Analogie von C. VI **2725** revocatus ergänzt. Denn dieses Wort ist technisch für veterani, die wieder zum Dienst einberufen werden. Neue Heidelb. Jahrb. 4, 182 Anm. 2. Ganz singulär ist die Bezeichnung eines Soldaten als *iteratus* C. VI 2534, wie die Zahl seiner Dienstjahre lehrt, ist er ein emeritus der weiter gedient hat. Vgl. oben Vigiles S. 11.

2) Vgl. Arch. epigr. Mitt. 10, 20, wo auch das Fehlen der *armorum custodes* bei den Truppen der Hauptstadt erklärt ist.

3) Der Mann entstammt der Garde des Vitellius, ebenso wie C. VI 2558, aus derselben Zeit V **522**.

4) Mommsen Staatsr. 1, 368.

5) Vgl. unten S. 76.

6) Ausgeschrieben C. VI 2518. 2692.

7) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 222 Anm. 1 und C. IX 1602.

8) C. VI 32520 a 2, 56; 3, 51; 4, 50; b 2, 21. 35 MO.

9) Religion d. r. H. S. 16 Anm. 69.

38. *venatores immunes* C. VI **130**. Die Zusammenstellung mit dem custos vivarii lehrt, dass es Soldaten sind, die im Fangen wilder Tiere geübt sind.

In den Entlassungslisten C. VI 32515—32522 sind unter den immunes nur genannt die *tubicines, cornicines, bucinatores,* von den Technikern der *mensor*[1]), und die *equites.* Die Spielleute und die Werkleute bilden schon im Heere des Servius Tullius eigene Centuriae, und die Geltung dieser Chargen als Principales ist uralt. Die Absicht der Listenschreiber, nur die wirklichen Principales zu kennzeichnen, ist vollständig klar[2]).

F. Exerziermeister.

Der Rang der Exerziermeister lässt sich nur mit Wahrscheinlichkeit bestimmen.

39. *campidoctor*. Dieser höchste Grad der Exerziermeister ist bereits ein Evocatus. Dies zeigt die lange Dienstzeit von 25 Jahren[3]) sowie die Stellung eines evocatus als *exercitator armaturarum* C. VI **31122**[4]).

40. *doctor*[5]) C. VI **533** gelangt zur Stellung des campidoctor, ob unmittelbar, ist nicht zu erkennen.

41. C. VI 3595 *doctor sagittariorum*; ob diese Charge dem Praetorium angehört, ist äusserst unsicher, da in der Spätzeit auch orientalische Schützen in Rom lagen.

42. *armatura*[6]) C. VI **31122**. Da ihr exercitator ein evocatus ist, wie der der speculatores, so werden sie den Rang der taktischen Chargen gehabt haben.

43. *d[is]ce(ns) armo(rum)*[7]). Es scheint, dass hier ein discens der armaturae zu verstehen ist, da die armorum custodes dem Prätorium fehlen[8]), wenn nicht auch hierin im dritten Jahrhundert die Organisation geändert wurde.

Es kann sein, dass die Charge doctor an Stelle der älteren Bezeichnung armatura getreten ist, und Campidoctor für exercitator armaturarum.

Jedenfalls besteht der Campidoctor bereits unter den Severen C. VI 32536 d. 1, 27.

Wie in den Cohortes der Vigiles werden die[9]) *medici* nicht zum Mannschaftsstande der Cohortes praetoriae gezählt haben. Denn in der Inschrift C. VI **212** ist der medicus deutlich als Nachtrag eingeschoben, und die Grabschrift eines medicus clinicus[10]) weist in ihrem Stile auf eine weit angesehenere

---

1) Dass der architectus fehlt, ist nur Zufall. Vgl. unten S. 47.
2) Vgl. oben S. 3.
3) C. VI 2697. Daher auch das persönliche Verhältnis zu einem Evocatus C. VI 2658.
4) Vgl. Religion d. r. H. S. 33.
5) C. V 6886.
6) Vgl. Religion d. r. H. S. 33.
7) C. XIII 6824.
8) Vgl. S. 25, Anm. 2.
9) C. VI 20 *saluti commilitonum*. Vgl. S. 15.
10) C. VI 2532 *D. M. Ti Claudius Iulianus medicus clinicus coh(ortis) IIII pr(aetoriae) fecit vivos sibi et Tulliae Epigone coniugi libertis libertabusque Claudiis*

Stellung hin als die eines blossen Feldschers, der nach Dig. 50, 6, 7 zu den immunes zählt. Ganz vereinzelt steht

45. *beneficiarius Caesaris.* C. IX 4121 *T. Raio T. f. Pol(ia) Crispino Drusi Caesaris benef(iciarius) militavit coh(orte) VII pr(aetoria) an(nos) XVIII.* Die Inschrift bezieht sich auf den Sohn des Tiberius und gehört wahrscheinlich der Zeit an, wo der Prinz in Illyricum an der Spitze eines Heeres stand[1]). Denn aus Tacitus' Bericht über Germanicus' Feldzug am Rheine ersehen wir, dass den Caesares, wenn sie den Heeresbefehl führten, praetorische Cohorten zugeteilt waren[2]). Nicht eigentliche Chargen, sondern Bezeichnungen spezieller Verwendungen sind[3]):

46. *maiorarius.*

47. *stationarius.*

Principales der Cohortes praetoriae.

speculatores	principales praefecti	principales tribuni	equites	pedites	technische Chargen
1 optio 2 tesserarius 3 vexillarius	5 cornicularius		17 sacerdos		
	6 beneficiarius 7 a quaestionibus	10 cornicularius	18 fisci curator	19 fisci curator	
4 speculator			20 vexillarius 21 optio	23 signifer 24 optio 25 tesserarius	40 doctor 42 armatura
	8 singularis 9 exactus	12 beneficiarius 13 singularis 14 secutor 15 librarius 16 adiutor cornicularii	22 eques	26 tubicen 27 cornicen 28 bucinator 29 optio carceris 30 optio valetudinarii 31 victimarius 32 immunis	33 architectus 34 librator 35 mensor 37 custos vivarii 38 venator

44 medicus
45 beneficiarius Caesaris
46 maiorarius
47 stationarius

---

posterisque eorum h(oc) m(onimentum) h(eredem) n(on) s(equitur). Er besass ein eigenes Familiengrab, was bei den milites sonst nicht vorkommt. Vgl. auch C. VI 2594.

1) Prosopogr. imp. Rom. II p. 177.

2) Tacit. ann. 2, 16 *cum duabus cohortibus praetoriis.* Es sind Cohorten der kaiserlichen Garde.

3) Röm. Mitt. 17, 1902, 330ff. Rhein. Mus. 58, 218.

4. Statores.

Chargen sind nicht nachzuweisen. Doch sind sie selbst Principales, und zwar Gerichtsofficialen[1]).

5. Castra peregrina.

In den Castra peregrina lagern die aus den Provinzen nach Rom abkommandierten Offiziere und Principales[2]).

Der dem Kommandanten dieses Lagers, dem princeps peregrinorum, zugeteilte:

1. *optio peregrinorum* rückt wie die Chargen der speculatores direkt zum Centurio vor, C. VI **3328**. VIII **14854**. Die Gleichstellung der in diesem Lager zur Verwendung stehenden Truppen mit dem Praetorium tritt in der Dienstzeit hervor, die wie in der Garde auf 16 Jahre bemessen ist, C. VI **3328**. Deshalb haben auch die in diesem Lager garnisonierenden

2. *frumentarii*[3]), gleich den speculatores des Praetoriums, den Rang über den taktischen Chargen.

Auf den Dienst im Lagerheiligtum[4]) scheint sich zu beziehen

3. *aedilis* C. VI **231**.

4. *canaliclarius* C. VI **231**. **1110**. In letzterer Inschrift bezeichnet sich ein Beamter aus dem Ritterstande, vir egregius, der die Sorge für die Aufstellung der Statue im Lagertempel trägt, als ex canaliclario.

6. Statores des praefectus Aegypti.

In dem Erlass des Vergilius Capito, Dittenberger Inscr. Orient. 665 heisst es von den Bedrückungen der Soldaten[5]) *διὸ κελεύω τοὺς διοδεύοντας διὰ τῶν νομῶν στρατιώτας καὶ ἱππεῖς καὶ στάτορας καὶ ἑκατοντάρχας καὶ χειλιάρχους καὶ τοὺς λοιποὺς ἅπαντας μηδὲν λαμβάνειν μηδὲν ἀγγαρεύειν, εἰ μή τινες ἐμὰ διπλώματα ἔχουσιν.* Diese Statores bilden einen besonderen numerus, der einem praefectus untersteht. C. III 6589 *L. Publilius* [*Labeo viator*] *consulum praetor*[*um et*] *Ti*(*berii*) *Caesaris, praef*(*ectus*) *stato*[*rum*] *Philalexandreus*[6]).

7. Legiones.

Die Legion der Kaiserzeit[7]) in einer Stärke von 5600 Mann, gliedert sich in 10 Cohorten; die 1. ist eine miliaria, die 9 anderen sind quingenariae. Die 1. Cohorte zerfällt in 5 Centuriae, von denen die 1. Centuria 400, die 2. Cen-

---

1) Vgl. Mommsen Staatsr. II 213 Anm. 4. Über die Organisation der statores Wiener Studien 24, 124.

2) Marquardt Staatsverw. 2, 491. Religion d. r. H. S. 48. Hülsen Topographie 1, 3, 234.

3) Vgl. unten S. 39.

4) Religion d. r. H. S. 47.

5) Röm. Mitt. 17, 334.

6) Mit Unrecht bezieht Mommsen diesen praefectus statorum auf den numerus statorum des kaiserlichen Hauptquartiers.

7) Marquardt Staatsverw. 2, 455 f.

turia 200, die 3. und 4. Centuria 150, die 5. Centuria 100 Mann zählt[1]). Die anderen Cohorten bestehen aus 6 Centuriae, von denen je 2 zu einem Manipel vereinigt sind[2]). Die Legionsreiterei hat nur die Bedeutung einer Stabswache[3]).

Unter den Tribuni legionis hat der senatorischen Standes, der laticlavius, den höchsten Rang. Der Praefectus castrorum steht an Rang hinter dem laticlavius zurück und geht den Tribuni aus dem Ritterstande voran[4]), C. VIII **18078**. An der Spitze der ganzen Legion steht der Legatus legionis. Wird der Exercitus einer Provincia nur aus einer Legion gebildet, so ist ihr Befehlshaber zugleich Statthalter. Mehrere Legionen, die zu einem exercitus vereinigt sind, unterstehen dem Statthalter der Provinz. Auch in jenen Provinzen, deren exercitus nur aus Auxilia gebildet wird, ist das Officium nach Analogie des Officiums der Statthalter, die Legionen befehligen, organisiert.

A. Officium des Statthalters.

Je nach der Benennung des kaiserlichen Statthalters als legatus Augusti pro praetore, consularis, praeses, praefectus, procurator wechselt das Determinativ, welches die Zugehörigkeit des Principalis zum Officium des Statthalters ausdrückt.

Dieses Determinativ, der Amtstitel des Statthalters im Genetiv, lautet seit der Zeit, wo dieser Ausdruck üblich wird, consularis, wenn der Statthalter das Consulat, sei es vor Antritt seines Amtes, sei es während der Verwaltung der Provinz bekleidet hat. Doch kann das Determinativ auch fehlen, sobald der Zusammenhang der Inschrift die Beziehung des Principalis auf das Officium des Statthalters sichert.

1. *cornicularius.* Die Statthalter haben stets eine Mehrzahl von cornicularii, daher das Bureau, an dessen Spitze sie stehen, *officium corniculariorum* heisst, C. III **10437**[5]), und der adiutor als *adiutor officii corniculariorum* bezeichnet wird. Nur für einzelne Provinzen ist die Zahl bekannt. So sind für den Consularis von Pannonia superior drei cornicularii bezeugt, und zwar je einer aus den drei Legionen der Provinz C. III **4452**[6]). Auch für Germania superior sind drei cornicularii nachzuweisen[7]), obwohl das Heer dieser Provinz

1) Mommsen Ephem. epigr. IV p. 228.

2) Die Fahnen S. 21.

3) Religion d. r. H. 88; Neue Heidelb. Jahrb. 9, 150. Premerstein Beitr. zur alten Geschichte 3, 27.

4) Rhein. Mus. 48, 343.

5) Religion d. r. H. 32, vgl. C. III 1106.

6) Dass diese drei cornicularii dem Officium des Statthalters angehören, ist deutlich aus den darauffolgenden Chargen commentariensis und speculator, sowie dem Fundort Carnuntum, dem Hauptquartier von Pannonia superior.

7) Die in dieser Inschrift folgende Charge commentariensis zeigt, dass die cornicularii dem Officium des Statthalters angehören, ebenso der Fundort Moguntiacum. Einer dieser cornicularii ist zum Centurio befördert worden; er erscheint in der Prosopogr. imp. Rom. I p. 217 n. 1308 durch ein Versehen als Statthalter von Germania superior.

nur aus zwei Legionen bestand, C. XIII **6803**. Ebenso dienen im Officium der prätorischen Legaten von Thrakien drei cornicularii, und doch standen in dieser Provinz nur Auxilia[1]) C. III 7394. Diese Übereinstimmung lehrt, dass wir normal drei cornicularii im Officium des Statthalters anzusetzen haben. Es entspricht dieser Annahme, dass in Dacia, wo 2 Legionen die Besatzung bilden, mindestens 2 Cornicularii im Officium des Statthalters der III Daciae dienten C. III **7794**, **14479**[2]) und für das konsularische Dalmatien, Cagnat ann. epigr. 1904[3]) n. **10**, wie für das prätorische Galatien[4]) C. III **6754** eine Mehrzahl von Cornicularii nachzuweisen sind. Die abweichende Zahl für Hispania citerior, nur zwei cornicularii, C. II **4122**, und für Numidien, gleichfalls zwei, C. VIII **2586**[5]) ist aus der eigentümlichen Organisation dieser Provinzen zu erklären. Das Hauptquartier der Provinz Hispania citerior, Tarraco, lag weit ab von dem Standlager der legio VII Gemina, Legio, so dass zwischen der Legion und dem Hauptquartier kein Zusammenhang bestand[6]). Das Heer Numidiens befehligte ursprünglich der Proconsul von Afrika, der auch späterhin sein Officium aus Soldaten der legio III Augusta bildete[7]). Nachzuweisen sind ausserdem Cornicularii des Statthalters von Moesia inferior[8]) Pannonia inferior[9]), Syria[10]), Arabia[11]), Gallia Lugdunensis[12]).

Den Rang an der Spitze des Officiums beweisen C. II **4122**. III **4452**. **7794**. VIII **2586**. XIII **6803**. Dessau **8880**.

Solange in den Legionen Italiker dienen, werden die milites legionis regelmässig Centuriones[13]). In beiden Fällen, die die Beförderung genau erkennen lassen, gelangt der Soldat von der Stelle des cornicularius des Statt-

1) Es ist die Basis einer Statue des Statthalters, errichtet von den Cornicularii in seinem Amtssitz Perinthus. Röm. Mitt. 20, 160.

2) Die centuriones und cornicularii dieser Inschrift sind beförderte speculatores

3) Vgl. C. III 8750. 8752. **9908**.

4) Die Beneficiarii praesidis sind zu cornicularii vorgerückt.

5) Über die Bedeutung dieser Inschrift vgl. Religion d. r. H. S. 80. Neue Heidelb. Jahrb. 9, 151.

6) Das Heereskommando in Asturia und Gallaecia hatte von Anfang an eine grössere Selbständigkeit. Rhein. Mus. 45, 1 ff. Vgl. Philol. 66, 162.

7) Vgl. unten S. 36.

8) C. III 7542.

9) C. III **10437**.

10) Inscr. Gr. R. 3 n. 1008.

11) Dessau **8880**.

12) C. XII **2602**. XIII 1860 *ex corniculario praesidis provinciae Lugdunensis* Auch 1869 ist der cornicularius des Statthalters gemeint, weil ein speculator in derselben Inschrift genannt ist.

13) Tacit. ann. 1, 20; hist. 1, 46 und zahlreiche Inschriften, in denen die Herkunft aus der Caliga der Legion deutlich ist, wie z. B. C. III 2035. **9908**. XI **390**. XIII **7556**. XIV **3472**. Cagnat ann. epigr. 1902. n. **41**. Erst Traian hat die provinciale Conscription für die Legionen zur Norm gemacht. Österr. Jahresh. 2, 189 Anm. 96. Die Inschriften aus Aquincum, die Italiker in der Legio II adiutrix nennen, C. III 14349^2 14349^9, können nicht vor dem Jahre 89 n. Chr. geschrieben sein. Rhein. Mus. 46, 599. Auch die Inschriften aus Vindonissa der legio XI Claudia, C. XIII 5207 ff., sind nicht vor Domitian zu setzen. Philologus 66, 167.

halters zum Centurionat C. III **9908** 1), vgl. XII **2602**. Als durch Septimius Severus die Ergänzung des Centurionates aus der Caliga der Legionen wieder Norm wird, gilt dasselbe Gesetz, und die Beförderung zum Centurio tritt immer ein. C. VIII **702**. XIII 1832. **6803**. 6542. 6543. 6575. 6598. Dessau **8880**.

Die Beförderung erfolgt auf Vorschlag des Statthalters C. III **10403**. VIII **217**.

Die Cornicularii des Statthalters sind beritten[2]).

2. *commentariensis*, auch die Form *a commentariis* findet sich[3]). Die Zahl ist dieselbe wie bei den cornicularii III **4452**. **7794**. XIII **6803**. drei in dem Officium jedes Statthalters. Wenn in Hispania citerior entsprechend den zwei cornicularii auch zwei commentarienses auftreten C. II **4122**, so kann der dritte nur im Officium des legatus legionis VII Geminae gedient haben[4]). In Numidia wird einer der commentarienses als der des tribunus legionis bezeichnet, C. VIII **2586**. Dies wird der des tribunus sexmestris sein, da dessen beneficiarii ebenfalls dem Officium des Statthalters angehören.

Nachzuweisen sind die Commentarienses ausser für Dacia, Germania superior, Hispania citerior, Numidia, Pannonia superior in den angeführten Inschriften, noch für Arabia[5]), Dalmatia[6]), Gallia Lugdunensis[7]), Thracia[8]), Moesia superior[9]).

Diese Protokollführer finden sich nur bei solchen Offizieren, die zugleich Magistratus sind[10]). Sie sind demnach nicht für die militärischen Amtsgeschäfte bestimmt.

---

1) Die Bezeichnung des Statthalters als legatus Augusti pro praetore sichert die Datierung auf das erste Jahrhundert. Vgl. C. III 4412.

2) Ausdrücklich sagt es der Cornicularius des Statthalters der Lugdunensis C. XII **2602**, weil in der Cohors urbana von Lyon keine Reiter standen. Demnach war der Soldat Cagnat ann. epigr. 1902 n. **41**, der scheinbar vom eques zum centurio vorrückt, in Wahrheit ein berittener cornicularius; die Charge ist nicht speziell genannt, weil es der Sitte jener Zeit widersprach, die Grade der Caliga zu nennen. Vgl. C. XIII p. 303. Die älteste Erwähnung des cornicularius Val. Max. 6, 1, 11 = Dionys. 16, 4 Jacoby. Sueton, Grammat. 9. *L. Orbilius — primo apparaturam magistratibus fecit; deinde in Macedonia corniculo, mox equo meruit* ist sicher auf den cornicularius zu beziehen und lässt schon die Verwendung im Officium erkennen. Auf eine Berechtigung, die Richtigkeit der Parole zu prüfen, weist hin Frontin. strat. 3, 14, 1 (vgl. Dio 43, 33. bell. Hisp. 19, 4. Val. Max. 9, 2, 4).

3) C. V 6867, vgl. dazu Westd. Zeitschr. 21, 197 Anm. 289. C. V **7004**. Die Überlieferung führt auf *a commentariis [prae]f(ecti)*: aber dies erscheint sachlich unmöglich, vgl. S. 73. Cagnat ann. épigr. 1902 n. 135. Dessau **8880** ἀκομενταρήσιος.

4) Es ist dies ein Beweis mehr für die grössere Selbständigkeit dieser Legionslegaten. Vgl. S. 30, Anm. 6.

5) Dessau **8880**.

6) C. III **2015**.

7) C. XIII **1732**.

8) Cagnat ann. épigr. 1902 n. 135.

9) Mitt. der Zentralkomm. 23, 1897 p. 77 n. 27: *commentariensi cos. leg. VII Cl(audiae) provinciae Moesiae superioris.*

10) Premerstein, Pauly-Wissowa 4, 762. Der *commentariensis ab actis civilibus* C. II 4179 ist zu diesem Amte vom speculator befördert worden 4145.

3. *speculator*. Ursprünglich die Leibwächter des Statthalters, wurden sie als Gerichtsofficiales verwendet[1]). In jeder Legion dienen 10. C. II **4122**. III **3524**. **4452**. **14479**. XI **395**[2]). Wenn im Officium des Legatus Numidiae nur vier dienen C. VIII **2586**, so erklärt sich dies aus der Abkommandierung in das Officium des Prokonsuls von Africa. Der Vorstand des sakralen Kollegiums führt den Titel optio[3]). Der Rang nach C. II **4122**. III **2015**[4]). 3021[5]). 3615[6]). **4452**. **7794**. 8173[7]). 13719[8]). **14479**[9]). VIII **702**[10]). **2746**. **2751**. **18276**. XIII **1732**.

Seit Septimius Severus Beförderung zum Centurio legionis, Prosopogr. imp. Rom. II p. 424 n. 9; Dessau inscr. sel. **484**[11]). C. III **14479**[12]). Doch konnte die Zwischenstufe des Cornicularius consularis bekleidet werden, C. III **14479**. VIII **702**.

Die speculatores sind nachzuweisen im Officium der Statthalter von Daciae tres, Hispania citerior, Gallia Lugdunensis, Numidia, Pannonia superior, Pannonia inferior, in den oben angeführten Inschriften. Dann in Britannien[13]), Dalmatia[14]), Germania superior[15]), Moesia inferior[16]), Moesia superior[17]), Aegyptus[18]), Mesopotamia[19]).

Auch die diocletianische Heeresreform hat diese Charge noch überdauert[20]).

Die Speculatores dienen nur im Officium der Statthalter, weil diese allein die Kapitalgerichtsbarkeit besitzen.

4. *beneficiarius*. Die früher bemerkte Regel, dass die praetorischen Statthalter regelmässig während ihrer Verwaltung zum Consulate gelangen, bewirkt, dass die beneficiarii der senatorischen Statthalter fast immer als beneficiarii consularis bezeichnet werden. Und zwar nennen sie sich entweder einfach

---

1) Religion d. r. H. S. 68 Anm. 357. Dass im Evangelium ein speculator den Johannes hinrichtet, ist apokryphe Ausmalung. Denn die Prokuratoren haben keine speculatores in ihrem Officium. Diese Form kann die Erzählung erst erhalten haben, als Iudaea eine senatorische Provinz geworden war, also nicht vor Vespasian.

2) Vgl. Philologus 66, 162 Anm. 7.

3) C. III **14187**¹. Vgl. Religion d. r. H. S. 84.

4) Vgl. unten S. 64.

5) Westd. Zeitschr. 21, 161 Anm. 26.

6) Westd. Zeitschr. 21, 185 Anm. 188.

7) Westd. Zeitschr. 21, 175 Anm. 109.

8) Westd. Zeitschr. 21, 189 Anm. 220.

9) Sind die beiden corn(icularii) beförderte speculatores.

10) *obiit in Gallia — Lateribus Germaniae meruit* heisst im Officium des Statthalters der Gallia Lugdunensis.

11) Die Ursache des Gelübdes ist die sichere Hoffnung auf den Centurionat.

12) Die drei Centuriones sind beförderte Speculatores.

13) C. VI 3358, vgl. Rhein. Mus. 45, 209.

14) C. III 9996 (vor Claudius geschrieben) 3021.

15) C. XIII 6884 (unter Tiberius). 6721, vgl. Westd. Zeitschr. 23, 311.

16) C. III 13719.

17) C. III 1650 add. 8173.

18) C. III **14187**¹.

19) C. III 138 add. Dessau **484**.

20) C. III **4803**.

beneficiarius consularis oder *beneficiarius consularis legionis* (folgt der Name der Legion) oder *miles legionis* (folgt der Name der Legion) *beneficiarius consularis.* Ist der Statthalter Prokurator, so heisst der beneficiarius *beneficiarius procuratoris*; endlich für jede Art Statthalter *beneficiarius praesidis,* seit dieser Amtstitel für den Statthalter geläufig wurde[1]). Der Name der Provinz, welche der Statthalter verwaltet, tritt nur dann hinzu, wenn der beneficiarius ausserhalb der Provinz verwendet wird[2]). Auch der zufällige Aufenthalt ausserhalb der Provinz führt die Nennung der Provinz herbei[3]). Die Charge kann auch lauten *beneficiarius legati,* wenn die Beziehung auf den Statthalter, wie in Numidia, ausser Zweifel steht[4]). Selbst der einfache *beneficiarius* kann den beneficiarius des Statthalters bezeichnen, sobald der Zusammenhang der Inschrift die Bedeutung sichert[5]).

Zum Beneficiarius wird man befördert von der Stellung eines tesserarius C. III **9908**; optio C. III **1783**; frumentarius, der über den taktischen Chargen steht C. II **4154**. III **1907**. 3020. VIII 17627. XIII **8282.** Cagnat ann. épigr. 1904 n. 128; quaestionarius C. VIII **20251**; duplicarius alae C. VIII **21567.** Demnach gilt auch für die Legionen der Satz, dass die Beförderung zu den Stabschargen die Bekleidung einer taktischen Charge zur Voraussetzung hat.

Der Rang unter dem speculator C. VIII **2586. 2746. 2751. 18276**; die Beförderung tritt ein zum speculator[6]), oder mit Überspringung der Stufe zum commentariensis[7]), zum cornicularius praefecti legionis[8]), zum cornicularius des Statthalters[9]).

Seit Septimius Severus können die beneficiarii consularis auch direkt zum Centurionat der Legion gelangen C. III **3306.** 10060[10]). VIII **17626.** XIII 6429ª[11]). Die sichere Aussicht auf diese Beförderung wird mit *spe beneficiatus* ausgedrückt, C. III 10842 cf. p. 2187, oder durch die Bezeichnung *candidatus* C. VIII **21056**[12]). XIII 2596[13]). Aus ersterer Inschrift erkennt man, dass auch der Vorschlag beim Statthalter steht.

---

1) Vgl. über diese Bezeichnungen die Indices des Corpus inscriptionum Latinarum.

2) Westd. Zeitschr. 21, 193. 198. C. XIII 6807 ist die Ursache der näheren Bezeichnung die Errichtung der Statue des Statthalters. Über C. XIII 6127 vgl. Westd. Zeitschr. 21, 201.

3) C. V **8275** *beneficiarius officii praesidis Pannoniae superioris.* 6785 *miles beneficiarius legati Augusti provinciae Belgicae.*

4) Über C. VII 186 vgl. Westd. Zeitschr. 21, 193 Anm. 246.

5) C. VIII **2746. 2751. 18276.**

6) Vgl. oben S. 32 Speculator, C. III n. 3021. 3615. 8173. 13719.

7) C. V 6867. Vgl. oben S. 31, Anm. 3. Dessau **8880.**

8) C. VIII 17625. Der Stein ist am Orte der statio eines beneficiarius consularis gefunden.

9) C. III 10568, vgl. Westd. Zeitschr. 21, 185 Anm. 188. Vgl. C. VIII **17635.**

10) Westd. Zeitschr. 21, 161 Anm. 26.

11) Westd. Zeitschr. 21, 200 Anm. 307.

12) Vgl. C. VIII 21000.

13) Westd. Zeitschr. 21, 198 Anm. 292.

Schon seit Septimius Severus werden sie auch zur militia equestris befördert. C. III **12659**[1]) u. Dessau 8847, aus der Zeit des Philippus Arabs: *ἀπὸ β(ενε)φ(ικαρίου) πετεῖτορ* das ist ex beneficiario petitor (militiae). Man erkennt aus dieser Inschrift, dass die veterani, die sich als militiae petitores bezeichnen[2]), ehemalige Principales sind.

Für das relative Rangverhältnis dieser Charge zu den Principales anderer Truppenkörper ist zu erkennen, dass der decurio alae C. VIII **18025. 21567,** der centurio cohortis C. VIII 17631[3]), der decurio cohortis C. VIII **17619**[4]). **21567** und der trierarcha einer Provinzialflotte C. III **4319** an Rang über dem beneficiarius des Statthalters stehen, also unmittelbar auf den Centurio legionis folgen.

Die Zahl beträgt im Officium des praetorischen Statthalters von Numidien 30[5]), ist also geringer als die Zahl der beneficiarii des praefectus vigilum, ein Verhältnis, dass für die Rangordnung der höchsten Offiziersstellen von Bedeutung ist.

Diese Charge findet sich noch unter Diocletian C. III 10060[6]). 14068 cf. p. 2328[31]. Der *protector praefecti legionis* C. XIII 7535a kann aus dieser Charge hervorgegangen sein.

5. Der *adiutor principis*[7]), wohl zu unterscheiden von den adiutores am tabularium principis legionis[8]) wird in Dalmatien aus den beneficiarii consularis genommen C. III **12679.** Er gehört dem princeps an, der an der Spitze des ganzen Armeestabes steht[9]).

6. *quaestionarius* entspricht den a quaestionibus der Vigiles auch dem Range nach C. VIII **2586. 2751. 20251.** Ihre Zahl beträgt im Officium des Statthalters von Numidia 5, C. VIII **2586,** wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass vielleicht auch diese Principales in das Officium des Proconsuls Africae abcommandiert wurden.

7. *frumentarius.* Von dem aus Legionaren gebildeten numerus frumentariorum der Hauptstadt war je einer in das Hauptquartier der Provinzialheere

---

1) Die Erklärung der Notae vor praefectus A·V· durch agens vices ist unmöglich, da auf den Inschriften von Viminacium hinter m(unicipium) immer der Name der Stadt in dieser Abkürzung steht. Das Fehlen des Kaisernamens bei der Legion führt auf die Zeit des Septimius Severus. Auch C. III 3237 ist im Jahre 212 ein veteranus zum tribunus befördert worden. C. VIII **4800** (wohl aus der Zeit des Gallienus).

2) Marquardt Staatsr. 2, 379 Anm. 1. Die dort aufgeführten Inschriften gehören sicher alle dem dritten Jahrhundert an. Cagnat ann. épigr. 1902 n. 73.

3) Die Inschrift ist an dem Orte der statio eines beneficiarius gefunden.

4) expleto tempore ist die Beendigung des Dienstes als beneficiarius consularis.

5) C. VIII **2586.**

6) Vgl. S. 33, Anm. 10.

7) C. II 6111 (Tarraco) VIII 4332. Erstere Inschrift kann nicht auf das Tabularium principis legionis gehen, da dieses Tabularium in Legio sich befand. Vgl. oben S. 30, Anm. 6.

8) Vgl. unten S. 50.

9) Vgl. Centuriones.

abkommandiert[1]) Ihrer polizeilichen Tätigkeit entspricht es, dass sie zu den speculatores in engerer Beziehung stehen, deren sakralem Collegium sie angehören C. III **3524**[2]). Rang unter dem beneficiarius consularis[3]) und über den taktischen Chargen[4]). Befördert werden die gewesenen taktischen Chargen zur Stelle des frumentarius auf Vorschlag des Statthalters gleich den Legionscenturionen. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 1 n. **134**. Der in Rom liegende numerus ist vor Septimius Severus ausschliesslich aus Legionen der Pars Occidentis zusammengesetzt[5]).

Im dritten Jahrhundert rücken sie sofort zu Centuriones frumentarii vor. C. III 2063. Cagnat. *ann. épigr.* 1905 n. 68. Rom **unedierte Inschrift**.

8. *strator.* Der Bereiter des Statthalters[6]). Nach Dig. 50, 6, 7 gehören sie zu den immunes. Als Legionare stehen sie an Rang über den aus den Auxilia genommenen einfachen singulares. C. XIII **8203**.

9. *singularis.* Es sind Reiter und Fussgänger, die aus den Auxilia der exercitus provinciae in das Hauptquartier abkommandiert werden. C. III 14387 f. . . *equites singulares, qui in officio eius fuerunt.* VIII 9763 *eques ex officio singularium.* Sie bilden zwei numeri, einen der equites singulares und einen der pedites singulares[7]). Auch ihre Chargen decuriones, duplicarii, sesquiplicarii werden den Auxilia entnommen[8]). Das bei diesen Abkommandierungen übliche Verfahren erhellt aus den Angaben über die Bildung von Vexillationes der Auxilia. C. III **6627**. *Alarum III: dec(uriones) V, dupl(icarius) I, sesquiplic(arii) IIII, equites CCCCXXIIII — coh(ortium) VII: (centuriones) X, eq(uites) LXI, mil(ites) DCCLXXXIIX.* Aus den Alae waren 10 Verbände, nach Art der Turmae, in der Stärke von 42 Mann ausgeschieden worden[9]), jede von einem der 10 Principales befehligt. Die vexillarii der Cohortes waren zu 10 Verbänden, nach Art von Centuriae in der Stärke von durchschnittlich 78 Mann formiert[10]), d. h. sie stellen die Zahl und Gliederung der

---

1) Vgl. meine Bearbeitung bei Marquardt Staatsverw. II, 491. Religion d. r. H. S. 109. Westd. Zeitschr. 1902, 165 f. 174. 176. 197.

2) Vgl. C. VI 3358. In Ephesus hat der frumentarius die cura carceris C. III **433**.

3) Vgl. oben S. 32.

4) Rom **unediert**.

5) Besonders charakteristisch ist C. II. **4154**. Auch im dritten Jahrhundert überwiegen der Stellung, die die Illyriciani im Heere einnehmen, gemäss noch immer die Legionare des Abendlandes Vgl. jedoch Cagnat ann. épigr. 1905. n. 68.

6) Religion d. r. H. S. 30. 44. 102. C. III 10315 *strator officii consularis.*

7) Arch. epigr. Mitt. 10, 23 f. Vgl. C. XIII 7299. 7709 *singulares pedites legati Augusti pro praetore.* **8203**.

8) Über die Chargen der pedites singulares ist bisher nichts bekannt geworden.

9) Es bestätigt dies meine Berechnung zu Hygin Kommentar S. 52, dass die Turma der ala miliaria 42 Reiter zählte.

10) Eben diese Stärke hat auch die Vexillatio einer Legion C. III **7449**. Darin ist die Stärke einer Centuria aus den Cohortes II—X zu erkennen; diese Cohortes waren demnach quingenariae. Die Angabe des Vegetius 2, 8, dass die Cohortes II—X 480 Mann zählten, ist vollständig richtig.

Pedites der cohors equitata miliaria dar[1]) Die Equites cohortales bilden 2 Turmenverbände von je 30 Mann[2]).

Demnach waren auch die equites singulares der Statthalter zu solchen Turmenverbänden vereinigt. Aus der Inschrift C. V **8660** ergibt sich, dass der numerus der equites singulares des Procurators von Noricum von 8 Decuriones kommandiert wurde[3]); er zählte 8 Turmae in der Gesamtstärke von 240 Mann, das ist die Stärke einer halben Ala quingenaria. Dieselbe Stärke ergibt sich für das Officium des Statthalters von Mauretania Caesariensis aus C. VIII **21567**. Hier werden zusammen genannt *2 decuriones alae*[4]), *1 decurio cohortis, 1 duplicarius alae* und *3 sesquiplicarii (alae)*. Der 8. dieser principales bezeichnet sich als *beneficiarius*, er ist zur Zeit der Lösung des Gelübdes vom duplicarius alae zu dieser Stelle befördert worden. Die gleiche Stärke des numerus singularium in Mauretania Caesariensis und in Noricum zeigt, dass die Procuratoren dieser Provinzen denselben Rang hatten. Dagegen hat der numerus der equites singulares eines legatus consularis die Stärke einer ganzen Ala. Es lässt sich dies mit Sicherheit erkennen an den Alae, die den Beinamen singularium führen[5]). Sie sind hervorgegangen aus dem numerus equitum singularium einer Provinz, der während eines Krieges aus dem Verbande des exercitus sich loslöste und als selbständige Formation unter dem Namen ala singularium in den Verband des Exercitus einer anderen Provinz übertrat. Für das Rangverhältnis der Statthalter ist die Stärke des numerus von Bedeutung, und es lässt sich schon daran erkennen, dass die procuratorischen Statthalter, die einen aus auxilia gebildeten exercitus befehligen, den prätorischen Statthaltern der senatorischen Heereskommanden entsprechen.

So sind auch die pedites singulares der Provinz Britannia während eines Krieges unter dem Namen pedites singulares Britannici in den exercitus der Provinz Dacia übergetreten[6]). Wenn in Lambaesis keine Spur der singulares der Statthalter zutage gekommen ist, so ist das eine Eigentümlichkeit der Organisation des exercitus Numidicus[7]). Denn auch jene Statthalter, die zugleich das Kommando über die Legion der Provinz führen, haben singulares. C. III 93 *equites singulares exercitus Arabici item dromedarii*[8]). **10360**

1) Hygin de mun. castr. cap. 27.

2) Dies bestätigt meine Erklärung von C. III **6760** wonach die 120 Reiter einer cohors equitata quingenaria in 4 Turmae zerfielen. Vgl. Religion d. r. H. S. 90.

3) Denn es ist eine stehende Sitte, dass die Principales des Officiums den Statthaltern Ehrenstatuen setzen.

4) Dass in Mauretania Caesariensis, normal 2 decuriones alae in das Officium des Statthalters abkommandiert werden, zeigt die Übereinstimmung der Inschrift C. III 5211.

5) Cichorius, Wissowa R. E. I, 1261.

6) C. III p. 2501. Auch diese hatten die Stärke einer Cohors.

7) Vgl. unten S. 63.

8) Die dromedarii sind eine der östlichen Reichshälfte eigentümliche Truppe. Mommsen Ephem. épigr. VII p. 463.

equites singulares des prätorischen Statthalters von Pannonia inferior. Auch die prätorischen Statthalter, die nur auxilia befehligen, wie in Lycia, Thracia haben singulares. C. III 7395. Inscr. Gr. ad res. Rom. pert. 3 n. 394.

10. *haruspex* im Officium des Statthalters an Rang unter dem beneficiarius sexmestris. C. VIII **2586**[1]).

11. *interpres*. C. III 10505[2]), *interpres G[ermanoru]m officii consularis* 14349[5], *interpres [ex] officio consularis*. Der Dolmetscher für die dem Reiche nicht angehörenden Barbaren.

12. *victimarius*. VIII 18085 C. XIII 8292 (im Hauptquartier Colonia Agrippina gefunden).

Die Schreiber des Officiums zerfallen in drei Klassen *librarii, exacti, exceptores*, Wenn auch die librarii im allgemeinen zu den immunes zählen, Dig. 50, 6, 7. C. VIII **217**. **2564**, so ist doch der Rang des

13. *librarius consularis*[3]) ganz unsicher. Die Analogie des Officiums des legatus legionis, in dem die librarii legati zwischen dem actarius und den exacti stehen, C. XIV **2255**. Cagnat ann. épigr. 1898 n. **108**, führt auf einen Rang, der den taktischen Chargen mindestens gleichsteht. Dem entspricht es, dass bei den Vigiles ein librarius sich findet, der an Rang über den taktischen Chargen steht[4]), und dass der exactus in den Cohortes praetoriae unmittelbar zum tesserarius befördert[5]) wird.

14. *exactus*. Rang nach Analogie des Officiums der legatus legionis C. XIV **2255**. Cagnat ann. épigr. 1898 n. **108**. *exactus consularis* C. III 5812. XIII 6738; *exactus clarissimi viri* C. VIII 2977; *exactus officii praesidis* C. III 4311; *exactus ad praetorium* C. III 3634. VIII 4240. Die *exacti exercitus* dienen im Officium des Prokurators von Mauretania Caesariensis. VIII **9990**.

15. *immunis consularis*[6]) ist wahrscheinlich eine Art von Schreibern.

Noch niederer an Rang als die exacti stehen die exceptores.

16. *exceptor officii praesidis*. C. VI **2977**. Diese exceptores werden auf den stationes der beneficiarii consulares verwendet. C. VIII **17634**. Andere Schreiber am Officium heissen adiutores.

17. *adiutor officii cornicularium*[7]). Der Rang unter den immunes. Dig. 50, 6,7. Befördert zum actarius cohortis. Cagnat ann. épigr. 1904 n. **10**.

18. *adiutor am Tabularium der stratores*. C. XIII 6746. *adiutor praetorii* III 4030.

---

1) Vgl. oben S. 14.

2) Ausser den im Corpus angeführten Zeugnissen vgl. Cicero pro Balbo 11, 28; Val. Max. 2, 2, 2. Plin. Paneg. 56; Dig. 49, 15, 5, 3. C. III 14507.

3) C. III. p. 2505. VII 1038.

4) Vgl. oben S. 9 n. 11.

5) Vgl. oben S. 22 n. 9.

6) C. XIII 1903. 5170. 7277. 7335. Vgl. Westd. Zeitschr. 21, 197f.

7) C. III 894. 1471. 2052. 3543. VIII 1875. Cagnat ann. épigr. 1902 n. 138.

B. Officium des legatus legionis.

Es sind bei Aufstellung des Officiums auch die Principales jener praefecti legionis heranzuziehen, die an Stelle eines legatus legionis das Kommando über eine Legion führen. Eine eigentümliche Schwierigkeit tritt dann ein, wenn der legatus legionis, wie in Lambaesis zugleich Statthalter der Provinz ist. Wichtige Funktionen des Legatus sind dort auf den Praefectus castrorum übergegangen.

19. *cornicularius*[1]). Die Stellung des principalis an der Spitze des Officiums ergibt sich aus C. XIV **2255**. In Lambaesis gehören dem Officium des praefectus castrorum 2 cornicularii an[2]). Einer stand an der Spitze des tabularium legionis, Cagnat ann. épigr. 1898 n. **108**, es ist eben jener cornicularius, der normal dem Officium des Legatus angehört. C. XIV **2255**. Die Verwendung des zweiten ergibt sich aus der Inschrift Cagnat ann. épigr. 1899 n. **60**[3]); er stand an der Spitze des officium rationum[4]). Dagegen in jenen Legionen, deren Legatus nicht zugleich Statthalter ist, wird an der Spitze des Officiums nur ein cornicularius gestanden haben[5]) und ebenso im Officium des praefectus castrorum. Nur die Stellung des Legatus legionis III Augustae als Statthalter hat dazu geführt, in Lambaesis die cura tabularii legionis dem praefectus castrorum zu übertragen, was die Zuteilung des cornicularius legati in sein Officium nach sich zog.

20. *beneficiarius*[6]). Der Rang lässt sich aus der Beförderung zum *beneficiarius consularis* erkennen C. XII **3168**[7]) und nach Cagnat ann. épigr. 1895 n. **204** beurteilen, wo die beneficarii praefecti für ihn eintreten[8]). Vgl. C. III **12411**; V **7004**[9]).

21. *actarius*[10]). C. XIV **2255**. Danach ist auch der actarius Cagnat ann. epigr. 1895 n. **204**; 1898 n. **108** zu beurteilen, als Charge, die ausnahmsweise dem Officium des praefectus castrorum zugeteilt ist. Dem Rang des

---

1) C. III Index; XIII 6962. 8634.

2) Vgl. Neue Heidelb. Jahrb. 9, 153.

3) Dass der Cornicularius L. Aemilius Cattianus der Inschrift Cagnat ann. épigr. 1898 n. **108** dem Officium des praefectus legionis angehört, erhellt aus Cagnat ann. épigr. 1895 n. **204**, wo nach demselben Manne die beneficiarii praefecti genannt werden. Demnach ist auch der zweite Cornicularius, dessen Name verloren ist, ein cornicularius praefecti.

4) Vgl. C. III **1099**. Dieser adiutor officii rationum löst sein Gelübde als er den höchsten Grad im Officium, die Stelle des cornicularius praefecti erreicht hat.

5) Die beiden cornicularii C. VIII **2586** gehören dem Officium des legatus legionis III Augustae in seiner Eigenschaft als praeses der Provinz Numidia an. Vgl. oben S. 30.

6) C. III Index. XIII 6716. 6741. 8015.

7) Vgl. unten S. 90.

8) Die Ergänzung nach Analogie der Vigiles, wo im Officium des praefectus die beneficiarii über dem actarius stehen.

9) Beide Inschriften geben eine aussergewöhnliche Beförderung, da der optio dieser Inschriften ad spem ordinis dient. Vgl. unten S. 41.

10) C. III 7753.

cornicularius und actarius über den taktischen Chargen beweisst C. VIII **2554**, wo 2 optiones zur Stelle des cornicularius und actarius legionis befördert worden sind. Auch in C. II **2663** ist der actarius, der zusammen mit den equites legionis eine Kaiserstatue errichtet, ein von einer Charge der equites beförderter Principalis.

Dem legatus legionis fehlt der commentariensis, weil er bloss Offizier ist und kein Magistratus. Auch das Fehlen der speculatores und quaestionarii in seinem Officium ist bemerkenswert. Es beweisst, dass er keine Kapitalgerichtsbarkeit über seine Soldaten übt. Für die Disziplinargewalt treten als Ersatz die Beneficiarii ein. C. III 3412. *beneficiarius legati legionis agens curam carceris*[1]).

22. *stator*[2]). Es ist ein Gerichtsofficial. Aus Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 1 n. 561 erkennt man, dass sie auch Polizeidienst taten[3]).

23. *strator*[4]). Den Tribuni legionis fehlt diese Charge. Demnach ist sie ein Kennzeichen für den Generalsrang.

24. *equites*[5]). Sie treten an die Stelle der Singulares des Statthalters[6]).

25. *librarii.* C. XIV **2255**. Cagnat ann. épigr. 1898 n. **108**.

26. *exacti.* C. XIV **2255**. Cagnat ann. épigr. 1898 nr. **108**.

Beide Chargen können sich unter dem

27. *immunis legionis* verbergen. Denn dass hier Schreiber zu verstehen sind, lehrt uns Cagnat ann. épigr. 1905 n. 241. *Minervae*[7]) *et Genio imm(unium) sacr(um).* Ebenso steht C. III 14358^2 *immunis caerei legionis*, also ein Schreiber auf Wachstafeln, und derselbe Mann heisst C. VIII 2985 *librarius legionis* und C. VIII 2986 *cerarius legionis*[8]).

C. Officium des tribunus laticlavius.

28. *cornicularius*[9]). Rang nach den Officia der Hauptstadt, vgl. C. XIII **8282**[10]). An der Spitze des Officiums C. III **4558**. VIII **2551**, **2774**.

---

1) Der Stein ist in Aquincum gefunden. Er stammt aus der Zeit, wo das Heer von Pannonia inferior 2 Legionen zählte, der Statthalter in Aquincum residierte und die legio II adiutrix einem besonderen legatus legionis unterstand. Rhein. Mus. 46, 209.

2) C. III. 8117.

3) Vgl. oben die statores des Praetoriums.

4) C. III Index; XIII 6745. 8627.

5) Über die Organisation vgl. unten S. 47.

6) Religion der r. H. S. 88. Bestätigt durch die Ausgrabungen in Lambaesis. Neue Heidelb. Jahrb. 9, 150.

7) Über die Bedeutung des Minervakultes Religion d. r. H. S. 30ff.

8) C. XIII 6133 *immunes l[ibrarii?]*.

9) C. VIII 2930. Auf diese Charge sind auch die cornicularii tribuni zu beziehen, wo der Zusatz laticlavii fehlt. C. III Index. VIII 4642. Vgl. neue Heidelb. Jahrb. 9, 150.

10) Auch bei dieser Charge liegt dieselbe Schwierigkeit vor, wie bei den cornicularii tribuni der cohors urbana und praetoria, dass das Rangverhältnis zum beneficiarius leg. Aug. pr. pr. beziehungsweise beneficiarius praefecti nicht klar ist. Denn wie der beneficiarius praefecti und der cornicularius tribuni coh. praet. beide zu evocati vorrücken,

29. *beneficiarius*. Rang über den taktischen Chargen, da am Anfang in der verstümmelten Liste der duplarii C. VIII **2564**, die noch tesserarii nennt, kein beneficiarius laticlavii erscheint. C. III **4558**. VIII **2551**. **2774**. Die Zahl beträgt 11 C. VIII **2551**, cf. III **4558**. Für das relative Rangverhältnis der Offiziere ist es von Wichtigkeit, dass dem tribunus vigilum dieselbe Zahl von beneficiarii zugeteilt ist[1]).

30. *singularis*. Milites legionis werden als singulares genannt C. VI 3339. 3614. Da die singulares der Statthalter Auxiliarreiter sind und den Legionslegaten diese Officialen ganz fehlen, so werden sie den laticlavii zugeteilt gewesen sein, die demnach beritten sind[2]). Im allgemeinen sagt Josephus Bell. Jud. 3, 6, 2 von der römischen Marschordnung, dass an der Spitze der Legion marschieren *ἡγεμόνες* (legati) *τε καὶ σπειρῶν ἔπαρχοι* (praefecti castrorum)[3]) *σὺν χιλιάρχοις* (tribunis)[4]) *ἐπιλέκτους περὶ σφᾶς στρατιώτας ἔχοντες*. Es sind zunächst die beneficiarii, dann auch die singulares.

D. Officium des Praefectus.

31. *cornicularius*[5]). Rang über dem beneficiarius consularis[6]). Vgl. C. III 644. **3565**. Sein Officium ist das Officium rationum[7]).

32. *beneficiarius*[8]). Der Rang wie beim beneficiarius laticlavii.

33. *librarius*. Cagnat ann. épigr. 1899 n. **60**. Dieser ist gemeint C. III 7979 *librarius a rationibus* und auch C. III **1099** *adiutor officii rationum* wird einen librarius bezeichnen. C. XIII 8619.

34. *immunis*. Auch die immunes C. III **3565** sind nach dem Zusammenhang der Inschrift nichts anderes als librarii des praefectus legionis. Nach ihnen sind genannt

35. *discentes*. Dig. 50, 6, 7 werden unter den librarii solche genannt *qui docere possunt*. Demnach sind die discentes dieses Officiums solche Soldaten, welche zu Rechnungsführern herangebildet werden.

E. Officium der tribuni angusticlavii.

36. *beneficiarius*[9]). Rang unter den taktischen Chargen C. VIII **2564**.

---

so werden die frumentarii, sowohl zu beneficiarii leg. Aug. pr. pr. als zu cornicularii tribuni leg. befördert. Aber die Beförderung des beneficiarius consularis zum cornicularius praefecti legionis sichert den Rang aller cornicularii über den beneficiarii.

1) Vgl. oben S. 11.

2) Sie fehlen noch den tribuni der Vigiles und treten zuerst auf bei den tribuni der cohortes urbanae S. 18.

3) Das dies die korrekte Übersetzung von praefectus castrorum ist, zeigt Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. **472**.

4) Die Deutung sichert Tacit. hist. 2, 89 *ante aquilas praefecti castrorum tribunique et primi centurionum*.

5) Cagnat ann. épigr. 1899 n. **60** C. III **1099**. 6608.

6) Vgl. oben S. 33 beneficiarius consularis.

7) Vgl. oben S. 38 cornicularius legati.

8) C. III Index. VIII Index. XIII 8630.

9) C. III Index. C. VIII Index. Die Inschrift C. VIII **18078** ist fälschlich auf die beneficiarii der tribuni bezogen werden.

37. *secutor*[1]). Da auch die tribuni der Vigiles secutores haben, vgl. oben S. 13, so wäre es möglich, die nur in Aegypten erwähnte Charge auf den ranghöchsten der Tribuni einer ägyptischen Legion zu beziehen.

F. Officium des tribunus sexmestris.

38. *commentariensis* C. VIII **2586**. Vgl. oben commentariensis der Statthalter S. 31.

39. *beneficiarius*. C. VIII **2586** die Zahl beträgt 5.

Beide Chargen werden zwischen den Chargen des Officiums des Statthalters aufgezählt. Demnach war dieser Tribunus dem Hauptquartier angeschlossen. Auch alle anderen Inschriften, die sich auf den tribunus sexmestris beziehen, sind in den Hauptquartieren der Provinzen gefunden[2]). Selbst im Hauptquartier des Statthalters der Lugdunensis, der über keine Legionen verfügt, dient ein tribunus sexmestris[3]). Demnach ist die Zuteilung eines solchen Tribunus an das Hauptquartier der Legati Augusti pro praetore allgemeine Regel.

G. Militärische Chargen.

40. *aquilifer*. Die Beförderung zum Centurio C. XII **2234**. XIII 6646. **6952**, zeigt, dass der aquilifer an Rang dem cornicularius praesidis gleichsteht. Dieser Rang wird bestätigt durch die Beförderung vom signifer zum aquilifer[4]). Demgemäss nennt ihn Vegetius 2, 7 an erster Stelle unter allen Principales. Der hohe Rang beruht auf der sakralen Bedeutung der aquila[5]). Jedoch gelangen die aquiliferi nur ausnahmsweise zum Centurionate, da veterani ex aquilifero oft erwähnt werden[6]).

41. *optio spei*[7]) oder *ad spem ordinis*[8]) steht an Rang unmittelbar unter dem Centurio, wie die Fälle, wo die Beförderung erfolgt, lehren C. III **12411**. V **7004**; so qualifizierte optiones werden bei der missio ihres Jahrganges zurückgehalten C. III 6180, 3, 1 *opt(io) rete(ntus) ad s[pem*[9]) VIII 18085 *optiones . . . [retentus spe su . . . [retentus s[pe] sui*[10]). Auch C. III **11135** ist so zu ver-

---

1) Nur in dem Papyrus, Premerstein Beitr. zur alten Geschichte 3, 23 erwähnt.

2) C. III 101 (Bostra, Arabiae) 7598 (Novae, Moesiae inferioris) 14507 antica a, 31 (Viminacium, Moesiae superioris). Demnach ist C. IX 2593 der beneficiarius (sexmestris), der in Aelia Ovilava gedient hat, ein Beweis, dass das Hauptquartier des Legatus von Noricum zu Ovilava war, während der Procurator bis auf Marcus in Virunum seinen Sitz hatte. Die Legion selbst liegt in Lauriacum C. III 15208.

3) C. XIII 1850. 3162.

4) C. V. **3375**. **5832**. Die Fahnen S. 32, Fig. 6.

5) Religion d. r. H. S. 9 ff. Neue Heidelb. Jahrb. 10, 224.

6) C. III Index. VIII Index.

7) C. III 3445. V 6423. **7004**.

8) C. III **12411**. V 7872 (ad ordinem).

9) Nach einer Vergleichung des Steines durch Cagnat steht OPT RETADS|. *Retineri* ist das technische Wort für den Soldaten, der über seine Dienstzeit hinaus unter der Fahne gehalten wird. Tacit. ann. 1, 30. Vgl. unten S. 79.

10) Wenn die Ergänzung *successionis* sicher stände, so würde es die Beförderung zu dem Centurionat der von ihm bereits geführten Centuria bedeuten, so dass

stehen, der *candidatus* ist gleichfalls ein Anwärter auf den Centurionat[1]). Doch tritt im dritten Jahrhundert die einfache Benennung *candidatus*[2]) ein für das ältere *spe beneficiatus*[3]) zur Bezeichnung für die Anwartschaft auf die Beförderung zu einem höheren Grad. Bekanntlich bedeutet das Wort ursprünglich den Bewerber um die honores des republikanischen Staates; die neue Anwendung entspricht dem Geiste des neuen Heeres, in dem die gemeinen Soldaten Herrscher im Staate geworden sind.

Wegen der Stellung des optio spei an der Spitze der Principales erfolgt die Beförderung zu dieser Charge in allen drei bekannten Fällen von einer Charge, die an Rang über dem einfachen optio centuriae steht. Bei der grossen Zahl der zu anderen Dienstleistungen abkommandierten Centurionen musste in Friedenszeiten vielfach eine Centuria führerlos sein, und der optio, nach einer uralten Bestimmung zur Vertretung des Centurio berufen, tritt an Stelle des Centurio mit der Anwartschaft der Beförderung zum Centurionate. Im Laufe des dritten Jahrhunderts ist diese Beförderung Regel geworden. Daher nennt Vegetius 2, 7 den optio vor dem signifer[4]). Während im nationalrömischen Heere der zum Centurionat berufene Principalis, vorher in den Officia der Oberoffiziere eine eingehende Kenntnis des ganzen Dienstes erworben und auch in der militärischen Verwaltung sich erprobt hatte, ist in dem Heer der Analphabeten der Officier ein blosser Haudegen. C. V **942**. Das ist auch der Grund, warum die Optiones, wie sonst die Officiales, den Statthaltern, die sie zum Centurionate vorschlagen, seit Septimius Severus Statuen errichten C. III 95[5]); 89 cf. p. 969; 94 cf. p. 969[6]).

Diese Entwicklung wurzelt in der älteren Heeresordnung[7]) und gelangt seit Septimius Severus zu immer grösserer Geltung. C. VIII **2554**. In dieser Inschrift ist ein optio centuriae zum Centurio befördert worden, und als allgemeine Regel sagt die lex scholae: *uti collega proficiscens ad spem suam confirmandam accipiat (sestertium) VIII mil(ia) n(ummum)*[8]). Die Reise geht nach Rom zum Kaiser, der die Centurionen ernennt. Der Goldring wird ursprünglich nur dem optio spei zuteil geworden sein[9]) C. XIII p. 629 n. 30. Septimius Severus

---

er unmittelbar in die Stelle seines Centurio eintritt. Dann müsste Zeile 3 verlesen sein; statt SVI wäre vielmehr SVC zu verbessern.

1) Vgl. oben S. 33.

2) C. VIII Index. VI 3625. Besonders deutlich C. XIII 8607 wo nach dem imaginifer 5 candidati genannt werden. Vgl. S. 33.

3) Über spe beneficiatus vgl. oben S. 22. 33.

4) Vgl. C. V **942**.

5) Die Zeit des Statthalters bestimmt C. VIII **18078** und Cagnat ann. épigr. 1898 n. **12**, wonach der Mann im Jahre 198 tribunus laticlavius war.

6) C. III 92 ist falsch ergänzt. Denn Antistius Adventus war Statthalter unter Marcus, wahrscheinlich stand Zeile 4 (centuriones).

7) C. III 6180 vgl. S. 41 Anm. 10, dürfte spätestens unter Marcus geschrieben sein, der die Legio V Macedonica nach Dacia verlegte Rhein. Mus. 48, 241. C. VIII 18085 etwa zwischen Hadrian und Marcus wegen des Namens P. Aelius.

8) Dieser Satz findet sich nur in der lex scholae der Optiones.

9) Vgl. unten S. 53. 78.

hat das Recht, den Goldring zu tragen, auf alle Principales erstreckt[1]). Diese Verleihung der ornamenta equestria an alle Unteroffiziere ist nur ein Ausdruck für den Zusammenbruch der Gliederung der Offiziere des Heeres nach Ständen[2]).

42. *imaginifer*[3]). Der Rang über den taktischen Chargen Veg. 2, 7 und nach Analogie der Vigiles; unter dem beneficiarius procuratoris C. II **2553**. Sein Rangverhältnis zum aquilifer beruht auf der sakralen Ordnung des Lagers[4]).

43—45. *signifer optio tesserarius*. Rang nach C. II 2552. III **644**. **7449**. **8047**. **9908**. **10476**. **11135**. V **3375**. **5832**. VI **3409**. VIII **217**. **2554**. **2564**. Veg. 2, 7. Diese Beförderungen zeigen dieselbe Erscheinung, wie wir sie in den hauptstädtischen Cohorten gefunden haben. Die drei Chargen werden geschlossen hintereinander bekleidet und bilden die notwendige Zwischenstufe für die Beförderung von den Immunes zu den Beneficiarchargen der Stäbe. Mit dem Zusammenbruch der römischen Heeresordnung fällt der Unterschied zwischen Auxilia und Legiones, so dass der beneficiarius tribuni einer Auxiliarkohorte unmittelbar zum signifer legionis befördert wird. C. V 898. Der ranghöchste der signiferi heisst princeps signifer C. VIII 4333 *militia(m) leg(ionariam) princ(eps) sig(nifer) explevit*[5]). Der Vorstand des sakralen Collegiums der signiferi heisst *optio signiferorum*[6]). Auch das Collegium der tesserarii C. VIII 2552 wird einen solchen Vorstand besessen haben. Dagegen fehlt er bei den Optiones, deren vollständige Liste erhalten ist, C. VIII **2554**, da der Rang sich nach dem Range der Centuriones bemisst, unter denen sie dienen C. VIII **18072**. Die Vergleichung beider Inschriften erläutert die Nachricht des Vegetius über die Beförderung der Principales. Er sagt 2, 21 *Nam quasi in orbem quendam per diversas cohortes et diversas scholas* — es sind die Collegia der Principales[7]) — *milites promoventur, ita ut ex prima cohorte ad gradum quempiam promotus vadat ad decimam cohortem, et rursus ab ea crescentibus stipendiis cum maiore gradu recurrit ad primam.* Denn die in C. VIII **2554** an 6.—10. Stelle[8]) genannten Optiones erscheinen in derselben Reihenfolge in **18072** als optiones der cohors prima; sie dienten als C. VIII **2554** geschrieben wurde in der cohors secunda. Die Beförderung der Optiones geschieht demnach staffelweise, so dass die ganze Gruppe der 2. Cohorte in die entsprechenden Stellen der 1. Cohorte einrückt.

Nach C. III **8047** scheint es, dass unter den Philippi der tesserarius nicht mehr bestand. Die schriftliche Ausgabe der Befehle war für ein Heer, in

---

1) C. XIII p. 629 n. 31 Ring des custos armorum. Vgl. Mommsen Staatsr. 2, p. 894.
2) Vgl. oben S. 34.
3) C. III. V. VIII Indices XIII 8607.
4) Religion d. r. H. S. 13.
5) Vgl. tubicines S. 44.
6) C. III 1124. 1202. XII 2929. Vgl. Religion d. r. H. 84.
7) Religion d. r. H. S. 78.
8) Der 7. Name ist getilgt. Es ist also eingetreten, was in C. VIII **2557** vorgesehen ist, *item quod abominavimur, si qui locum suum amiserit.*

dem Offiziere wie Soldaten gleichmässig Analphabeten waren und die Kenntnis der lateinischen Dienstsprache ganz erlosch, bedeutungslos geworden. Das barbarische Heer war auf den Standpunkt der numeri herabgesunken[1]). Beförderung des signifer zum Centurio cohortis C. V **8185**, zum Legionscenturio XII **3177**.

Ausser den Optiones, welche die Centurionen in der taktischen Leitung der Truppen unterstützen, findet sich noch der

46. *optio praetorii* C. III 5803. 7765. VIII 2947. X **7583**. Schon der Titel lässt erkennen, dass es eine im Hauptquartier[2]) verwendete Charge ist. Dies bestätigen die Fundorte. Augusta Vindelicum in Raetia, Apulum in Dacia, Lambaesis in Numidia, Caralis in Sardinia, alle vier Amtssitze der Statthalter. Da an der Spitze aller Officiales der Statthalter ein Centurio steht, der den Titel princeps führt, so ist der optio praetorii ihm zugeteilt gewesen.

47—49. *tubicen, cornicen, bucinator*[3]). Rang C. III **7449**. VIII **2564**. Die Zahl ist für die tubicines, Klio 7, **183** (im ganzen 37) und cornicines bekannt C. VIII **2557** (im ganzen 35); davon gehören wahrscheinlich 3 den Equites an, während die 32 anderen für die Pedites bestimmten, sich so verteilen, dass 5 für die 5 Centuriae der Cohors I bestimmt sind, 27 für die 27 Manipuli der Cohortes II—X. Bei den tubicines, Klio 7, **183** und cornicines, C. VIII **2557** steht ein *optio* an der Spitze des Collegiums. Nach dem optio ist unter den tubicines ein *pr(inceps)* genannt. Es ist der Stabstrompeter, der auf Befehl des Legionslegaten die für die Bewegungen der ganzen Legion bestimmten Signale gibt. Ebenso wird der 37. tubicen dem Commandanten der Equites legionis zugeteilt worden sein.

50. *armorum custos*[4]). Rang III **10476**. **11135**. VIII **2564**. XIII **6680** und der Papyrus Beitr. f. alte Geschichte 3, 23, wo er unter den *opera vacantes* an erster Stelle genannt ist. Ihre Zahl beträgt unter Septimius Severus 62, Cagnat ann. épigr. 1902 n. **147**[a]. Von den 59 *Centuriae* der Legion hatte jede einen *armorum custos*[5]). Wenn die Inschrift 62 nennt, so kann sich dies vielleicht aus der grösseren Stärke der 2 ersten Centuriae in der Cohors I erklären, so dass die Centuria pili posterioris und die des princeps 3 bezw. 2 armorum custodes hatten[6]). Dagegen in Cagnat 1902 n. **147**[b] sind unter Severus

---

1) Hygin. de castr. munit. 43 *Summacharios et reliquas nationes quotiens per strigas distribuimus, non plus quam tripertiti esse debebunt, nec longe abalterutrum ut viva tessera suo vocabulo citationis audiant.* Die Numeri erhalten die Befehle mündlich und zwar in ihrer nationalen Sprache.

2) Mommsen Hermes 35, 437.

3) Vgl. Religion d. r. H. S. 86. Die Fahnen S. 8.

4) Vgl. Westd. Korr.-Bl. 1903 p. 24. Für den orientalischen Geist des severischen Heeres ist es beweisend, dass in der Inschrift Cagnat ann. épigr. 1902 n. **147a** aus dem *locus honoratior*, der die Beförderung bezeichnet, ein *locus uberior*, ein einträglicher geworden ist.

5) Religion d. r. H. S. 104. Die älteste Erwähnung unter Domitian C. XIII 8071.

6) Möglich wäre es auch, die drei überzähligen armorum custodes auf die equites

Alexander und wieder unter Valerianus nur 32 genannt. Demnach ist die Zahl dieser Principales beschränkt worden. Wie bei den Cornicines hat jetzt jede Centuria der Cohors I einen armorum custos und ebenso jeder der 27 Manipel der Cohors II—X.

Die beiden Chargen

51. *discens aquiliferum*[1])

52. *discens signiferum*[2])

sind hervorgerufen durch die Bestimmung des aquilifer und der signiferi als Kassenverwalter[3]). Es sind tirones, die zu diesem Dienst herangebildet werden.

53. *armatura*[4]). Exerziermeister, C. III **10435**, wie im Praetorium wird er den Rang der taktischer Chargen besessen haben.

H. Principales der Verwaltung.

Von den Zweigen der Verwaltung ist am besten bekannt das Personal des Spitales C. VIII **2553** und dazu das neue Fragment Cagnat ann. épigr. 1906 n. 9[5]).

54. *optiones valetudinarii* 2 an der Zahl. Rang als immunes Dig. 50, 6, 7.

55. *pequarii* Tierärzte[6]).

56. *librarii.*

57. *discentes capsariorum.*

Wegen dieser discentes gehören zum Spitalpersonal notwendig

58. *capsarii* vielleicht Lazarettgehilfen, von der capsa mit Verbandzeug so genannt. Vgl. Dig. 50, 6, 7.

59. *medici.* Rang als immunes C. III **7449**; Dig. 50, 6, 7, sind sie nach dem optio valetudinarii und vor dem capsarius genannt. Zuweilen als *medicus ordinarius* bezeichnet[7]), womit nichts anderes gemeint sein kann als ein *medicus qui in ordine meret,* also ein miles. Es wird Truppenärzte gegeben haben, die nicht in der Legion als Soldaten dienten. Der *medicus sub curagente evocato* C. III 3413 kann ein Arzt auf dem Exerzierplatz sein[8]). Dass die medici ein sakrales Collegium bilden, erkennt man auch aus C. VII 1144 *medico duplic(ario) collegae eius.*

Für die Verpflegung sind bestimmt

60. *mensor frumenti* C. V 936.

---

legionis zu beziehen, wenn deren Waffen nicht bei den Centuriae lagen, deren Stand sie angehörten.

1) C. VIII Index.

2) C. VIII. Index.

3) Religion d. r. H. S. 16.

4) Religion d. r. H. S. 32.

5) Das neue Fragment lehrt, dass in Zeile 6 für die Ergänzung medici und capsarii kein Raum ist; diese Principales haben also eigene Scholae gebildet.

6) Religion d. r. H. S. 87 C. XIII 7965 *medico peq(uario).*

7) C. III Index; VIII 18314.

8) Vgl. Religion d. r. H. S. 32.

61. *lani* nennt Dig. 50, 6, 7, und in C. VIII **18224** wird das macellum erwähnt unter der Verwaltung von signiferi und adiutores[1]). Auch das ist eine Neuerung des dritten Jahrhunderts. Die altrömische Soldatenkost, das frumentum, wird verdrängt durch die Fleischkost der Barbaren.

Von den immunes der Waffenfabrik, welche die Dig. 50, 6, 7 aufzählen, finden sich auf Inschriften nur

62. *optio fabricae* C. III 8202.

63. *doctor fabrum* C. III 10516.

Beide aus dem dritten Jahrhundert, als die Centralwerkstätte in Rom ihre Bedeutung verlor[2]) *fabriciesis legionis* VII 49.

Für die Lagerbauten sind bestimmt

64. *architectus*[3]). Rang C. XIII **6680** über custos armorum.

65. *discens architectum* C. XIII 7945.

66. *mensor.* Rang C. VIII **2564**. *mensor agrarius* C. VI 3606. Daher bei der Feststellung des territorium legionis verwendet[4]) C. III 8112. In dieser Inschrift 11 an der Zahl. In Lambaesis Cagnat ann. épigr. 1904 n. 72 stehen in der Liste von erster Hand 9 Namen, dann folgen 2 Nachträge, zuerst 4 Namen, dann 3. Die Analogie der am gleichen Orte gefundenen Inschrift mit der Liste der armorum custodes[5]) macht es wahrscheinlich, dass die erste Hand unter Septimius Severus zu setzen ist, die zweite und dritte unter Severus Alexander und Valerianus, so dass auch die Zahl dieser Principales verringert wurde.

In dem Tierzwinger, dem vivarium, vgl. C. XIII 8174, dienen die

67. *venatores.* Rang: Dig. 50, 6, 7; C. III **7449**.

An den Lagerspeichern finden Verwendung

68. *librarii horreorum.* Dig. 50 6, 7.

Die Aufsicht über das Staatsgefängnis hat der[6])

69. *optio custodiarum.* C. III 15191. XIII 6739, unter ihm dienen

70. *clavicularii.* C. III 15190.

Über die Exerzierhalle und Reitbahn ist gesetzt der

71. *custos basilicae.* C. XIII 6672;

über die Lageruhr der

72. *horologiarius*[7]).

Endlich wird genannt der

73. *hydraularius*[8]), der die Wasserorgel spielt. In der einzigen Inschrift,

---

1) Religion d. r. H. S. 16.

2) Vgl. oben S. 25.

3) C. III Index C. VIII 2850.

4) Ich hatte die Bedeutung der Inschrift schon richtig erkannt, ehe neue Funde in Carnuntum die Frage klärten, Premerstein Beitr. z. alten Gesch. 3, 28.

5) Siehe oben S. 44.

6) Auf das Militärgefängnis, das immer carcer heisst, möchte ich die Charge nicht beziehen. Vgl. oben S. 21 *a commentariis custodiarum.*

7) Religion d. r. H. S. 103. Vgl. C. XIII 7800.

8) Religion d. r. H. S. 103.

die ihn nennt, als Künstler bezeichnet, also an Rang wohl den taktischen Chargen gleich.

Unbekannter Bedeutung sind

74. *pollio*[1]). Rang C. VIII **2564** Dig. 50, 6, 7. Nur aus C. III 14507 b, 51 erkennt man, dass der pollio auch ein eques sein kann.

75. *marsus*[2]). Rang C. VIII **2564**.

Alle diese Verwaltungschargen und Techniker unterstehen dem praefectus castrorum. Vegetius sagt von ihm: 2, 10 *praeterea aegri contubernales et medici, a quibus curabantur, expensae etiam*[3]) *ad eius industriam pertinebant. Vehicula, sagmarii nec non etiam ferramenta, quibus materies secatur vel caeditur, quibusque aperiuntur fossae, contexitur vallum*[4]), *aquaeductus item ligna vel stramina, arietes onagri ballistae ceteraque genera tormentorum ne deessent aliquando procurabat.*

In den Entlassungslisten der Legionare C. III 6178—80. 6580. 14507. VIII 18084—18087 werden die Principales genannt nach dem bei den Praetorianern erörterten Grundsätzen, S. 26, so dass von den immunes ausser den Bläsern und den Technikern noch erwähnt werden aus dem Officium praesidis *strator, interpres, victimarius*; von den Chargen der Centuria, der *custos armorum*, dann wie im Praetorium der *eques* und endlich der *pollio*. Diese dunkle Charge wird demnach eine technische oder sacrale Function besessen haben. Die Chargen, die in den Entlassungslisten erscheinen, bilden eine höhere Gruppe unter den immunes, die deshalb auch in der Liste der duplarii C. VIII **2564** noch genannt werden.

I. Equites.

Die Bedeutung der equites legionis als Stabskavallerie bedingt das Eigentümliche ihrer Principales[5]). An der Spitze der Charge steht der

76. *optio equitum*. C. VIII 2894, und diese Charge ist an der Spitze der Liste C. VIII **2562** zu ergänzen. Er ist demjenigen tribunus legionis zugeteilt, der das Kommando über die Legionsreiter führt. C. II 5682 *L. Campilo Paterno equite* [*ori*]*undo*[6]) *Aquae Flaviae opt*(*ioni*) *trib*[*uni*] *militum leg*(*ionis*) *VII Gem*(*inae*) *p*(*iae*) *fel*(*icis*). Dieser Commandant der Legionsreiter[7]) ist genannt bei Statius Silvae 5, 1, 95 *pandere, quiscentum valeat frenare maniplis intermixtus equos, quis praecepisse cohorti.* Er steht an Rang unter dem praefectus cohortis, und doch lehrt die Inschrift, dass er ein tribunus legionis war.

---

1) C. III Index. V 8931. VIII Index. C. X 1724 ist *ex poll*[*icitatione*?] und nicht das ganz unmögliche *ex poll*[*ione*] zu ergänzen, da es sich um Apparitores der Magistratus handelt.

2) C. VIII 2618 b, 25.

3) Vgl. oben S. 40.

4) Diese Dienste versehen viele der immunes, die Dig. 50, 6, 7 aufgezählt werden.

5) Über ihre Bestimmung vgl. oben S. 39.

6) SECVNDO muss notwendig verhauen sein. Vgl. die ähnlich abgefasste Inschrift Ephem. epigr. VIII n. **530**.

7) Mommsen Staatsr. 2, 851.

Principales der Legion.

Officium leg. Aug. pr. pr.	Officium leg. leg.	Officium laticlavii	Officium praefecti	Officium tribunorum	Officium trib. sex m.
1 cornicularius					
	19 cornicularius	28 cornicularius	31 cornicularius		
2 commentariensis					38 commentariensis
3 speculator					
4 beneficiarius	20 beneficiarius	29 beneficiarius	32 beneficiarius		
5 adiutor principis	21 actarius				
6 quaestionarius					
7 frumentarius					
13 librarius					
15 immunis					
8 strator	22 stator	30 singularis		36 beneficiarius	39 beneficiarius
10 haruspex	23 strator				
11 interpres	24 eques				
12 victimarius					
	25 librarius		32 librarius		
	28 immunis cerarius		34 immunis		
14 exactus					
16 exceptor	27 exactus				
17 adiutor off. cornicular.				37 secutor	
			35 discentes		
18 adiutor tabularii stratorum					
9 singularis					

Da der tribunus sexmestris dem Stabe zugeteilt ist, so wird man in ihm den Kommandanten der equites legionis zu erkennen haben [1]).

77. *vexillarii* 3 an der Zahl cf. C. XIII 6948.

78. *tesserarius.*

79. *magister k(ampi)* wahrscheinlich ein Exerziermeister oder Reitlehrer. Dagegen C. V 8278 sind in einer späteren Inschrift die beiden Endpunkte der Laufbahn eines eques verzeichnet. Der *magister equitum* hat hier den

1) Ein Offizier von Ritterrang muss es sein nach der Art wie Statius die Stelle der militia equestris aufzählt. Dass der tribunus sexmestris, der seinen Titel nach seinem Solde führt, der die Hälfte des Jahressoldes der tribuni legionis betrug, an Sold, also auch an Rang unter dem praefectus cohortis stand, hat nichts Befremdendes.

Principales der Legion.

Militärische principales	Exerziermeister	Principales der Verwaltung	Equites
40 aquilifer			76 optio equitum
41 optio spei			
42 imaginifer			
43 signifer			77 vexillarius
44 optio	53 armatura		78 tesserarius
45 tesserarius		73 hydraularius	79 magister kampi
46 optio praetorii			80 hastilarius
47 tubicen		54 optio valetudinarii	82 eques
48 cornicen		62 optio fabricae	
49 bucinator		63 doctor fabrum	
50 custos armorum		64 architectus	
		66 mensor	
		67 optio custodiarum	
		71 custos basilicae	
		74 pollio	
		75 marsus	
51 discens aquiliferum		59 medici	83 discens equitem
52 discens signiferum		58 capsarii	
		55 librarii	
		57 discentes capsarium	
		60 mensor frumenti	
		61 lani	
		65 discens architectum	
		67 venatores	
		68 librarii horreorum	
		70 clavicularii	
		72 horologiarius	
		84 adiutor tabularii principis	

Rang eines Centurio supernumerarius und ist wahrscheinlich der Commandant der Legionsreiter der Spätzeit, die nach Vegetius' 2, 7 durchaus glaubwürdigem Zeugnis 726 Reiter zählte.

80. ***hastilarius.***

81. *cornicen*[1]).

82. *eques* C. V **896. 8278.** VI **3409** zeigen den Rang als Principalis.

83. *discens equitem.* C. V 944. **8278.** VI **3409.** Ein tiro, der sich zum Reiter heranbildet. Ein Reiter trägt schon in der frühen Kaiserzeit den Silberring C. XIII p. 3, p. 629 n. 31. Das Zeugnis gehört einer Zeit an, wo die

1) Vgl. oben S. 44.

Charge in den Inschriften noch nicht zum Ausdruck kommt. Jedenfalls ist der Silberring seit alters eine Distinctiv der eigentlichen Principales[1]).

K. Tabularium principis.

Am tabularium principis[2]) sind ausser den optiones cohortis primae auch zwei: 84 *adiutores* genannte *librarii* beschäftigt. C. VIII **18072**. XIII 5970. 6818. 8516 *ad*[*iut or*) *ta*]*bu*[*l arii*) *prin*]*cipis leg*(*ionis*) *II Parthicae*) [3]). Letztere Inschrift ist von grosser Bedeutung. Denn sie lehrt, verglichen mit C. XIV **2255** der Inschrift des tabularium legionis der II Parthica, dass die Einrichtung zweier tabularia nicht etwa eine Eigentümlichkeit von Lambaesis ist, sondern bei allen Legionen bestand[4]).

---

8. Equites singulares imperatoris.

Diese Reiter der Garde gehören sowohl nach ihrer Herkunft als nach ihrer Organisation den Auxilia an. Dass sie einen Teil des Praetoriums bilden, tritt schon in dem Fehlen der imaginiferi hervor. Sie trugen daher wie die Cohortes praetoriae, die imago imperatoris an allen Signa der Turmae. Auch werden die Veteranen gleich den Veteranen des Praetoriums am 7. Januar entlassen, dem Tage, an dem Augustus zuerst im Jahre 43 die Fasces übernahm[5]),

Als Principales werden nur zu betrachten sein der *decurio, duplicarius, sesquiplicarius* und die Charge der Elitereiter[6]): *vexillarius* sowie der *tablifer*. Die übrigen Chargen gehören zu den immunes, ihr Rangunterschied kann nur gering gewesen sein. Denn es treten in den Ranglisten zwischen ihnen Soldaten auf, die als immunes bezeichnet werden, oder auch einfache equites[7]).

1. *decurio princeps* C. VI 31174[8]). Er ist der ranghöchste dieser Decurionen des Numerus. Ihm untersteht, wie dem princeps legionis, das tabularium numeri.

2. *decurio*. Rang C. VI **225. 2408. 31164.** Sie fehlen in den Entlassungslisten[9]), weil sie, streng genommen, wie die Centurionen der Auxilia, nicht

---

1) Vgl. unten S. 53.

2) Vgl. Neue Heidelb. Jahrb. 9. 153.

3) Das Lager der Legio II Parthica in Alba bei Rom ist nach seiner Organisation ein einfaches Legionslager. Vgl. unten S. 67.

4) Vgl. auch über das Tabularium legionis unten S. 77.

5) C. VI 31154, wo die Ergänzung [VI]II IDVS IAN auf einem Druckfehler beruhen muss. Vgl. Mommsen Staatsr. 2, 747.

6) Religion des r. H. S. 93.

7) Vgl. oben S. 4.

8) Durch einen Druckfehler ist *prin*(*cipalis*) erklärt.

9) C. VI 31138—31152.

mehr als Principales betrachtet werden[1]). Die Beförderung zum Centurio legionis C. II **4147.** VI **31158**. VIII **2817.** Es kann sein, dass auch hier der ranghöchste Grad decurio princeps die Voraussetzung der Beförderung ist.

3. *duplicarius.* Rang C. VI **225. 2408. 31146. 31164.** Wahrscheinlich von dieser und der folgenden Charge[2]) erfolgt die Beförderung zum decurio alae C. VI **228** und C. VI 31151 c. 1 *dec(urio) f(actus) ex n(umero) eq(uitum) sing(ularium) Aug(usti)*[3]).

4. *sesquiplicarius.* Rang VI **225. 2408** fehlt immer in den Entlassungslisten; man wird anzunehmen haben, dass die Reiter, die zu diesem Grade gelangen, regelmässig zu duplicarii und decuriones befördert werden.

5. *tablifer.* Rang C. VI **31164.** War jedenfalls principalis, da er zum decurio vorrückt. C. VI **31185.** Der Name bezeichnet einen Fahnenträger. Die Beförderung stellt ihn in eine Reihe mit dem aquilifer legionis, der, zum entsprechenden Grade, zum Centurionat vorrückt[4]). Demnach ist diese tabula, die er trägt, das Symbol des ganzen Numerus.

6. *beneficiarius tribuni.* Rang C. VI **225.** Dass dieser beneficiarius im Officium tribuni dient, sagt C. VI 3190. Er fehlt in den Entlassungslisten, rückt also wie im Praetorium, vgl. S. 22, regelmässig zu höheren Chargen vor.

7. *librarius*[5]). Rang C. VI **225.** Auch er wird im Officium tribuni gedient haben, da das Schreibgeschäft der Turma viel zu unbedeutend ist, um einem besonderen Principalis übertragen zu werden.

8.—10. *signifer, custos armorum, curator* VI **225. 228. 2408. 31146.** Diese Immunes scheinen, nach der Analogie der Alae zu schliessen, eine geschlossene Gruppe zu bilden. Demnach wird der Curator auf den Dienst der Turma selbst sich beziehen, vielleicht dass er die Aufsicht über den Stall hatte[6]).

11. *tubicen*[7]) Rang nach Analogie der Fusstruppen.

12. *bucinator*[8]) ebenso.

Für die nur aus Reitern bestehende Truppe ist es bezeichnend, dass der cornicen fehlt[9]).

---

1) Hyginus de castr. mun. 27. Die Decuriones und Centuriones der Auxilia erhalten wie die Centuriones der Legio ein besonderes Zelt. C. III p. 2002.

2) Denn in derselben Turma werden zwei befördert.

3) Die duplicarii allein von den Chargen der Entlassungslisten stehen an der Spitze eximiert C. VI 31141 c, 1, 31150 b, 1, wodurch ihr Rang als principales bezeichnet ist. Daher ist dieser Mann vom duplicarius zum decurio befördert worden beim Austritt aus dem numerus der Equites singulares.

4) Vgl. oben S. 41.

5) C. III 6763. VI 31143 b, 2.

6) Auch im Lager, Hygin. d. c. m. 1, ist der Platz für die arma und die iumenta verbunden.

7) C. VI 3176. 32797 und p. 3069.

8) C. VI 3179 und p. 3069.

9) Die Fahnen S. 8.

13. *architectus*[1]) Rang nach den Fusstruppen.

14. *doctor*[2]). Das einzige verstümmelte Zeugnis lässt die Zugehörigkeit dieser Charge zu den equites singulares sehr unsicher erscheinen. Denn es kann auch ein doctor der Cohors praetoria gemeint sein.

15. *victimarius*[3]).

16. *turar(ius)* Ist TVR.TVRAR abgekürzt[4]). Es ist ein principalis, der ein Weihrauchopfer darbringt[5]). Hervorgerufen ist diese Charge durch den Kult der Thraker, die in dieser Truppe dienen, und der Orientalen[6]), für deren Sonnendienst diese Art Opfer vorgeschrieben ist[7]).

17. *optio valetudinarii*[8]).

18. *medicus castrorum*[9]).

Principales der equites singulares imperatoris.

Officium tribunorum	Militärische Principales	Principales der Verwaltung	Elitereiter
	1 decurio princeps		21 vexillarius
	2 decurio 3 duplicarius 4 sesquiplicarius 5 tablifer		
6 beneficiarius 7 librarius			
	8 signifer 9 armorum custos 10 curator		22 hastilarius
15 victimarius 16 turarius	11 tubicen 12 bucinator 19 immunis 20 adiutor principis	13 architectus 17 optio valetudinarii 18 medicus	

1) C. VI 3182.

2) C. VI 3239a, wo mit Unrecht alae ergänzt ist.

3) C. VI p. 3069.

4) C. VI p. 3069.

5) C. III 5773 *aram turariam.*

6) Religion d. r. H. S. 53 C. VI 31164 wo der turarius unter den Cultores des Sabadius erscheint; 31187.

7) Vgl. die historisch so merkwürdige Inschrift aus Salsovia, Moesiae inferioris, deren Kenntnis ich Tocilescu verdanke. *Dei Sancti Solis / simulacrum consecr(atum) / die XIIII Kal. Decemb(ribus). Debet singulis annis / iusso sacro d(ominorum) n(ostrorum) Licini Aug(usti) et Licini Caes(aris) / ture, cereis et profusionibus eodem die / a praep(ositis) et vexillat(ionibus) in cast(ris) Salsoviensis / agentib(us) exorari. / Val(erius) Romulus v(ir) p(erfectissimus) dux / secutus iussionem / describsit* [sic].

8) C. VI p. 3069.

9) C. VI p. 3069.

19. *immunis* C. VI **225. 2408** *immunis tur(mae)* C. VI 3256 ist wie im Praetorium[1]), ein speziell von den munera befreiter Reiter.

20. *adiutor principis* C. VI 3196[2]) am tabularium numeri[3]).

Die Chargen der Elitereiter sind:

21. *vexillarius* vielleicht regelmässig befördert, weil er in den Entlassungslisten fehlt.

22. *hastilarius*.

---

9. Ala.

Die Principales und Immunes der Alae entsprechen völlig den Chargen der Equites singulares imperatoris, da diese Garde nach dem Vorbilde der Alae geschaffen wurde.

Die Principales der Ala nennt Hygin. d. c. m. 16 *decurio, duplicarius sesquiplicarius — principales eorum.*

1. *decurio* (*princeps*) III **5938.**

2. *decurio.* Rang Hygin. 16. C. III **6627.** Er steht über dem centurio cohortis, da der decurio alae als praepositus cohortis verwendet wird[4]), über dem beneficiarius consularis[5]), unter dem Centurio legionis C. III **30.** VIII **18025.** Deshalb wird der Decurio alae sofort zum Centurio legionis befördert. C. II **1681**[6]). III **12068.** VIII **2354. 2801. 21567.** IX **1604.** Die Ernennung erfolgt auf Vorschlag des Statthalters durch den Kaiser VIII **21567**[7]). Dieser durch suffragatio des Statthalters zum Centurionate qualifizierte Decurio heisst candidatus[8]) III 6154. Gleich dem centurio legionis wird der decurio alae als Kommandant der stratores praesidis verwendet, wenn in der Provinz keine Legionen stehen C. VIII 9002. **9370** (Mauretania Caesariensis) X **7580** (Sardinia). So dient der decurio singularis consularis, gleich einem Legionscenturio als Exerziermeister der equites singulares, *p(rae)p(ositus) k(ampi)* C. III **5938.**

3. *duplicarius.* Rang Hygin. 16. C. III **6627.** VIII **2354.** XIII. p. 3. p. 629 n. **34.** Unter dem beneficiarius consularis C. VIII **21567.** Auf dem silbernen Ringe, den ein veteranus ex duplicario seinen Collegae, den duplicarii und sesquiplicarii, verehrt, steht in der Mitte der Inschrift ein grosses R. Da der duplicarius und sesquiplicarius nach seiner taktischen Bedeutung dem optio

---

1) Vgl. oben S. 24.

2) Überliefert ist PRAL, war wohl PRN, denn *al(lectus)* kaum wahrscheinlich. Henzen *prae[p(ositi)]*, Mommsen *prae[f(ecti)]* d. h. *praetorio.* Beides ist unmöglich.

3) Vgl. oben S. 50 decurio princeps.

4) Vgl. unten S. 63.

5) Vgl. oben S. 34.

6) In dieser Inschrift ist decurio eq(uitum) altertümlich. So sagt Caesar b. G. I, 23 *L. Aemilii, decurionis equitum Gallorum,* das ist ebenfalls ein als decurio der Auxiliarreiter verwendeter römischer Principalis.

7) Danach ist zu erklären C. III **12068.** Der decurio war bereits vorgeschlagen, nur die kaiserliche Ernennung zum Centurio legionis steht noch aus.

8) C. VIII **2801.** Die Inschrift ist kaum richtig concipiert.

legionis gleich steht, so werden auch in den Alae qualifizierte duplicarii und sesquiplicarii mit der Anwartschaft auf den Decurionat, nach Vollendung ihrer Dienstzeit weiter gedient haben. Dieses Verhältnis wird bei dem Optio mit dem Ausdruck retentus bezeichnet. Dies wird die Bedeutung des R sein. Der Veteranus ex duplicario hat weiter gedient, ebenso wie jene optiones nach der missio als retenti weiter dienen. Er beschenkte die Collegae, die gleich ihm weiter dienten, mit dem Ring, auf dem jeder das Kennzeichen seiner Stellung, eben jenes R, zur Schau trug. Demnach ist der Silberring ein Distinctiv des decurio, und dies zeigt der Ring des decurio, der nur seinen Chargentitel trägt und nicht seinen Individualnamen C. XIII p. 3 p. 629 n. **35**[1]).

Zu den beiden höchsten Chargen der Alae hat man auch milites legionis befördert. Nach dem Rang des duplicarius, unmittelbar unter dem beneficiarius consularis, waren es, wie immer bei solchen Versetzungen, gewesene taktische Chargen der Legion. C. II 2912[2]). III **647. 7449.** 13635[3]). **14453**[4]). V 538[5]). 5006[6]). VIII **2354.** IX **1604.** XIII **8503**[7]). Cagnat ann. épigr. 1903 n. 71[8]). Auch in C. VIII **21567** muss der zum beneficiarius consularis beförderte duplicarius alae bereits früher in der Legion gedient haben. Dieses System, zu den taktischen Chargen der Auxiliarreiter milites legionis zu befördern, reicht in die Zeit der Republik zurück, da es bereits in Caesars gallischem Heere Anwendung findet[9]).

Unter Augustus gelangt der *duplicarius* alae nach Verleihung des Bürgerrechtes zur Stelle des Evocatus C. XIII **1041.**

Auf dieser Herkunft und dem Range des decurio unmittelbar unter dem centurio legionis beruht in der älteren Kaiserzeit die Beförderung der Decuriones zu praefecti der Auxiliarcohorten C. III **647. 8739.** Mit der Provinzialisierung des Heeres verschwindet diese Beförderung, um erst in der Mitte des dritten Jahrhunderts wieder aufzutauchen, C. VIII **9045**, wo ein decurio alae Thracum zum tribunus der Cohors IIII Sygambrorum vorrückt. Bereits Severus Alexander verleiht den Ritterrang an einen decurio alae C. VIII **21039.**

4. *sesquiplicarius.* Rang C. III **6627.** VIII **21567.** XIII p. 3. n. 629 n. **34.** Die seltene Erwähnung auf den Denkmälern zeigt, dass sie meist zu höheren Graden gelangten.

5. *signifer alae*[10]). In jeder Ala dient ein signifer, der die Regiments-

1) Vgl. oben S. 50. 53.
2) Die Herkunft aus der militia legionaria ist durch die Origo sehr wahrscheinlich.
3) Italische Origo.
4) Wegen der Verleihung der Dona, die nur der civis erhalten kann.
5) Italische Origo.
6) Italische Origo.
7) Wegen Verleihung der Dona.
8) Wegen der Origo.
9) Vgl. S. 53 Anm. 6.
10) Die Fahnen S. 71 Fig. 88 = Ephem. epigr. VII n. 995. Ein zweites Grab-

fahne trägt, an der auch die imago imperatoris befestigt ist. Die Regimentsfahnen, welche von Tacitus den aquilae der Legionen entgegengesetzt werden[1]), zeigen, dass die Alae nicht wie die Cohorten der Auxilia mit einer Legion einen höheren Verband bilden, sondern selbständig innerhalb des exercitus provinciae unter dem Oberbefehl des Statthalters stehen. Dem Range nach wird dieser Principalis unmittelbar unter dem decurio gestanden haben, wie der aquilifer unter dem Centurio.

6. *imaginifer*[2]). Ist sicher bezeugt, Cagnat ann. épigr. 1906 n. 119. Er ist der imaginifer eines zweiten Augustus oder eines Caesars.

7. *signifer turmae*[3]) Rang C. VIII **2094.**

8. *custos armorum* Rang C. VIII **2094.**

9. *curator*[4]) Rang C. VIII **2094.**

10. *medicus*[5]).

Officium des praefectus alae.

Der Rang der Officiales kann nur nach Analogie der Legionen gegeben werden.

11. *cornicularius*[6]).

12. *aetarius*[7]).

13. *strator*[8]).

14. *stator*[9]).

Der Vergleich des Officium des legatus legionis zeigt, dass auch diese Chargen beweisend sind für die selbständige Stellung der Ala in der Organisation der exercitus. Der praefectus alae besass eine selbständige Disciplinargewalt.

15. *beneficiarius*[10]). Der Rang unsicher.

16. *librarius*[11]).

Der Praefectus alae besass eine Stabsreiterei, deren Chargen bekannt sind.

17. *optio*[12]) Rang nach Analogie der equites legionis[13]), ebenso

18. *vexillarius*[14]).

---

relief dieser Art C. VII 68. Auf diesem Steine fehlt die Bezeichnung der Charge, wie fast immer auf den Grabsteinen des 1. Jahrhunderts.

1) Die Fahnen S. 71.

2) C. VIII 9291 cf. p. 1975.

3) Die Fahnen S. 27. 74, Fig. 88 = C. XIII 6233; C. XIII 8094.

4) Vgl. oben S. 51 curator der equites singulares imperatoris.

5) C. XI 3007. Ephem. epigr. VII 979.

6) C. III 7651 cor(nicularius); an einen cornicen kann man nicht denken. Vgl. oben S. 51 tubicen der equites singulares imperatoris.

7) III 3392.

8) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 1094.

9) C. III 4369. 4379. 12356. XIII 8670.

10) C. III 11811.

11) C. III 804. 13641. VIII 9764.

12) C. III 11911.

13) Vgl. oben S. 47.

14) C. III 4834. 11081.

19. *singularis* C. III 12356 *statori aequiti ex sing(ularibus)*: der stator lässt sich nur auf eine Ala deuten[1]).

Principales der Ala.

		Stabsreiter	Officium praefecti
1 decurio princeps			
2 decurio 3 duplicarius 4 sesquiplicarius	5 signifer alae 6 imaginifer	17 optio 18 vexillarius	11 cornicularius 12 actarius
	7 signifer turmae 8 armorum custos 9 curator 10 medicus	19 singularis	13 strator 14 stator 15 beneficiarius 16 librarius

10. Cohortes auxiliares.

Die verschiedenen Arten der Cohortes auxiliares[2]) scheinen einheitlich organisiert gewesen zu sein, wenigstens treten keine Unterschiede hervor.

Dass die Centuriones den decuriones im Rang vorangehen, zeigt C. III **6760** und **6627**, wo nur die Centuriones, nicht die Principales der equites genannt sind[3]). Der Centurio und der decurio der cohors auxiliaris stehen in dem Verhältnis wie der Centurio legionis und der decurio alae.

1. *centurio princeps*[4]) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. II n. 894 *κεντυρίων ὁ καὶ πρίνκιψ σπείρας Θρακῶν*. In C. III **7631** sind zwei genannt in derselben Cohorte[5]).

2. *centurio* Rang über dem beneficiarius consularis[6]), über dem beneficiarius procuratoris II **2553**. **2556**. Der nur C. VIII 21034 genannte *centurio sing(ularium)* kann nach dem Fundort Caesarea Mauretaniae nur der Kommandant der pedites singulares des procuratorischen Statthalters sein; denn die decuriones alae der singulares des Statthalters stehen an Rang über dem centurio cohortis[7]). In gleicher Weise werden auch die stratores der Statt halter, in deren Provinz keine Legion liegt, von einem decurio alae befehligt[8]) Beförderung zum Centurio legionis C. V **522**[9]). VIII **3005**. Wie bei

1) Der Fundort Gauren-Uti. (C. III 12354) ist ein Alenlager C. III 12359.
2) Marquardt Staatsverw. 2, 468.
3) Vgl. auch C. III p. 2002.
4) C. III 7856. VII 879. 880. 882.
5) Vgl. Religion d. r. H. S. 90.
6) Oben S. 34; deshalb auch über dem imaginifer legionis II **2553**.
7) Vgl. oben S. 36.
8) Vgl. oben S. 53.
9) Dass in diesem Falle zwischen dem Dienst in der Legion und dem Centurionat der Cohors noch der Dienst in praetorio liegt, scheint Zufall.

den decuriones und duplicarii der Alae[1]) ist Grund der Beförderung die vorhergehende Ernennung eines miles legionis zum Centurio cohortis C III 2746[2]). **8438.** V **522.** **8185.** VIII 853. **9391.** 21034[3]). Die Voraussetzung der Ernennung zum Centurio cohortis ist die vorhergehende Bekleidung einer taktischen Charge in der Legion. C. V **8185**[4]).

Im dritten Jahrhundert findet sich der Ausdruck *ordinatus* für den Centurio cohortis C. III **7631.**

3. *decurio princeps* C. VII 888. Cagnat ann. épigr. 1892 n. **137**, vgl. C. III **8029.** Aus dieser Inschrift geht hervor, dass ihm ein

4. *optio* zugeteilt ist. C. III **11213.** Man erkennt an diesem optio, dass der decurio princeps die Kanzleigeschäfte der equites führt[5]).

5. *decurio* steht an Rang unter dem decurio alae. Ephem. epigr. VII p. 458 *reiectus ex ala Thracum Mauretana*[6]) *ad virgam cohortis*[7]). C. VIII **21567** über dem *beneficiarius consularis*[8]) und dem *beneficiarius procuratoris* C. II **2552.** **2555.** Auch zu dieser Charge werden milites legionis befördert. C. III **8439.** Normal gehen die Centuriones und decuriones der Auxilia aus der Truppe selbst hervor[9]). Diese Decuriones peregriner Herkunft können den Legionscenturionat erst erwerben, wenn sie bei der missio honesta das römische Bürgerrecht erlangt haben. C. III **11213**[10]).

Der Rang des decurio alae, centurio und decurio cohortis über dem beneficiarius consularis beruht eben auf der Herkunft aus der militia legionaria. Unter der Republik haben die Feldherrn die taktischen Einheiten der aus den Untertanen gebildeten Alae und Cohortes dem Befehle der erprobten Legionare ihres eigenen Stabes unterstellt[11]). Darauf ist das feste Gefüge und der römische Geist begründet, der auch für die Auxilia der ersten Kaiserzeit gilt und ihnen eine so grosse Offensivkraft verlieh[12]). Dagegen hat die Provinzialisierung auch der Legionen den kriegerischen Sinn des herrschenden Volkes erlöschen lassen und die Provinzialheere seit Hadrian zu einer schwächlichen defensiven Grenzverteidigung verurteilt, deren Ausdruck die militärisch ganz verwerflichen langen Sperrlinien an den Grenzen bilden[13]).

---

1) Vgl. oben S. 54.
2) Die Herkunft aus der Legion beweist die Origo.
3) Auch dieser nennt die Tribus.
4) veteranus signifer ist zu verbinden. Vgl. oben S. 54.
5) Vgl. oben S. 50.
6) Cichorius, Wissowa 2, 1264.
7) Vgl. Mommsen, Kommentar Ephem. epigr. VII p. 461.
8) Vgl. oben S. 34.
9) C. III Diplom XV. XXXII. XXXIV. XC. C. V 4951 Suppl. 681. XIII 17. **1041.** Cagnat ann. épigr. 1894 n. 42. 1900 n. **197.** Berl. Papyr. II 710, 4.
10) Das zeigt die lange Dienstzeit.
11) Vgl. oben S. 54.
12) Westd. Zeitschr. 21, 187.
13) Vgl. unten Centuriones. Primipili.

Principales der Pedites.

6. *imaginifer*[1]) Rang nach den Vigiles, S. 9.

7.—9. *signifer optio tesserarius*[2]). Rang nach den anderen Truppenkörpern. Vgl. II 2553.

10.—12. *tubicen*[3]) *cornicen*[4]) *bucinator*[5]); zusammenfassend *aeneatores* C. XIII 6503. Rang nach den Legionen, S. 44.

Nach der ursprünglichen Bestimmung der Auxilia, die als leichte Infanterie nicht zum Kampfe in geschlossener Schlachtordnung verwendet wurden, scheint es, als ob ihnen die cornicines ursprünglich gefehlt hätten. Das Auftreten dieser Bläser bezeichnet dann für jene Auxiliare die Umbildung in schwere Infanterie[6]).

13. *mensor*[7]).

14. *medicus*[8]). In einem Falle als *medicus ord(inarius)*[9]) bezeichnet, also als miles[10]). Die Herkunft eines solchen Arztes aus Ostia[11]) beweist eine freie Zuteilung durch das Armeekommando und eine eximierte Stellung. Das *Valetudinarium* wird genannt C. III 14537.

Eine *fabrica* bezeugt Oesterr. Jahresh. Beibl. 6 p. 57. Chargen sind nicht bekannt; aber die Waffen wurden im Truppenlager selbst erzeugt[12]).

Principales der Equites.

15. *imaginifer* C. III 3256 *eques imaginifer cohortis I Brittonum turma Montani* zeigt, dass in den Cohortes equitatae der imaginifer bei den Reitern eingeteilt ist.

16. *vexillarius*[13]), wahrscheinlich hatte jede Turma ein vexillum.

17. *bucinator*[14]).

18. *eques* gehören zu den immunes, da sie eine schola besitzen[15]).

Officium des praefectus.

19. *cornicularius*[16]).

20. *actarius*[17]). Rang über dem adiutor corniculariorum consularis. Cagnat ann. épigr. 1904 n. 10.

---

1) II 403. III 8018. V 953. VII 760. XIII 7705.

2) C. III Index VIII 20753. XIII 6538. 6566. 8098.

3) C. III Index V. 7884. XIII 7042.

4) C. XIII 6572.

5) C. III 8522. 12437.

6) Vgl. Religion d. r. H. S. 31, wo jedoch C. XIII 6742 mit Unrecht auf einen cor(nicen) cohortis bezogen ist.

7) XIII 6538.

8) C. III 7490. 10854. XIII 6621. 7094. Öster. Jahresh. 6 Beibl. p. 46.

9) VII 690.

10) Vgl. oben S. 45.

11) C. XIII 6621. Auf dem Wege der Conscription kann dieser Arzt nicht an den obergermanischen Limes gekommen sein.

12) Vgl. oben S. 46.

13) C. III Index, vgl. Die Fahnen S. 26 Anm. C. XIII 6656.

14) C. III 3352.

15) Vgl. Religion d. r. H. S. 90.

16) C. III 10316. V 7897. XIII 6742. 7395.

17) C. VII 458. Berl. Papyr. II 741, 4.

21. *beneficiarius*[1]).

22. *librarius*[2]), werden auch aus den equites genommen[3]).

Eine ausserordentliche Charge ist[4]) der *magister cohortis* C. III 10307. *Barsemis Abbei dec(urio) ala firma katafractaria ex numero Hosroenorum mag(ister) coh(ortis) (miliariae) Hemes(enorum).* Entsprechend dem magister kampi der equites legionis[5]) wird er ein Exerziermeister der equites sagittarii dieser Cohorte sein.

Principales der Cohors.

Principales der pedites	Principales der Equites	Officium praefecti
1 centurio princeps	3 decurio princeps	
2 centurio	5 decurio	19 cornicularius
	4 optio	
6 imaginifer	15 imaginifer	20 actarius
7 signifer		
8 optio	16 vexillarius	
9 tesserarius		
10 tubicen		21 beneficiarius
11 cornicen		22 librarius
12 bucinator	17 bucinator	
13 mensor	18 eques	
14 medicus		

11. Numeri.

Als stehende Formationen, wie es scheint, erst von Hadrian geschaffen[6]), bilden die numeri eine leichte Infanterie. Sie dienen zur Ergänzung der zur schweren Infanterie umgeschaffenen Auxiliarcohorten bei der Grenzverteidigung; so entstehen neue Verbände, die cohors auxiliaris mit ihren numeri, die im kleinen Massstabe, der alten Organisation der Legion mit den ihr zugeteilten Auxiliarcohorten entsprechen[7]).

---

1) C. III Index. V 898. VII 691. VIII 20577.

2) C. XIII 6489, vgl. Religion d. r. H. S. 30.

3) C. III 12602.

4) Die ausserordentliche Stellung erkennt man an der Verwendung eines decurio alae; er hatte in einem numerus Osroenorum gedient und sollte die Osroenische Schützentaktik in der Kohorte einführen.

5) Vgl. oben S. 48.

6) Westd. Zeitschr. 1902, 206.

7) Religion der r. H. S. 31, vgl. Neue Heidelb. Jahrb. 10, 226.

Diese Truppen bestehen aus Analphabeten, die der lateinischen Dienstsprache nicht mächtig sind. Deshalb erhalten sie ihre Befehle mündlich in der eigenen Sprache der Truppe. Hygin. de m. c. 42 *Summacharios et reliquas nationes quotiens per strigas distribuimus, non plus quam tripertiti esse debebunt nec longe ab alterutrum, ut viva tessera suo vocabulo citationis audiant.*

Sie gliedern sich in numeri des Fussvolkes und der Reiterei.

Principales der pedites.

1. *centurio* [1]). Der Rang unter dem Centurio cohortis ergibt sich aus der Verwendung dieses Centurio als praepositus numeri Cagnat ann. épigr. 1900 n. 107.

Der Centurio der numeri heisst schon im dritten Jahrhundert *ordinarius* C. VIII 2505. 9967 (*hordinatus*) XIII 8208. Diese Bezeichnung, die im vierten Jahrhundert auch auf den Centurio legionis angewendet wird, ist also von den Numeri ausgegangen.

2. *signifer* [2]) Rang C. VIII 21453.

3. *optio* [3]).

Der tesserarius fehlt den Analphabeten notwendig, ebenso die Hornbläser, da die Signale der disciplina Romana für sie keine Bedeutung haben.

Principales der equites.

4. *decurio* C. III 7695.

5. *duplicarius* [4]). In der Mehrzahl bezeugt, demnach zerfiel der numerus equitum in mehrere turmae.

6. *sesquiplicarius* [5]).

7. *vexillarius* [6]).

8. *imaginifer* [7]).

Der ganz ungewöhnliche Rang dieses principalis unter dem vexillarius ist ein Zeichen, dass dieses Symbol des römischen Heeres den numeri ursprünglich gefehlt hat.

Bei dem numerus der exploratio Germanica Divitiensium C. XIII 7751 sind

9. *baiuli* bezeugt, die an Rang über den vexillarii stehen. C. XIII 7754. Es kann sein, dass von 14 Namen, von denen 7 auf der Vorderseite, 7 auf der rechten Nebenseite stehen, 7 den baiuli, die 7 anderen den vexillarii entsprechen dann zerfiel der numerus in 7 Turmae. Die Bedeutung von baiulus ist mir

---

1) C. III 7493; VIII Index; XIII 6471. 7343.

2) C. III Index XIII 7754 die signiferi sind die eines numerus Victoriensium.

3) C. III 7999. VIII 9964.

4) C. VII 1037, vgl. Religion d. r. H. S. 90.

5) C. VIII 9829.

6) C. XIII 7753. 7754. Cagnat ann. épigr. 1897 n. 147.

7) C. XIII 7753.

nicht klar, vielleicht Meldereiter, also den singulares des älteren Heeres entsprechend.

Die Truppen erhalten die für die Verwaltung unentbehrlichen Principales ursprünglich aus den Legionen zugeteilt.

10. *librarius numeris* C. III 11135 [1]).

11. *mensor frumenti numeris* C. XIII 7007 [2]).

12. ein eques alae als *magister* eines numerus VIII 21568, wohl Exerziermeister der Reiter.

Schon unter Severus Alexander ist bei dem völligen Zusammenbruch des römischnationalen Heeres dieser Unterschied verschwunden, die numeri erhalten ihr eigenes

Officium praepositi.

13. *cornicularius* [3]).

14. *actarius* [4]).

15. *librarius* [5]).

Als *Officiales* zusammengefasst C. XIII 6592.

Principales der Numeri.

Principales der pedites	Principales der equites	Officium des praepositus
1 centurio	4 decurio	13 cornicularius
2 signifer	5 duplicarius	14 actarius
3 optio	6 sesquiplicarius	15 librarius
	9 baiulus	
	7 vexillarius	
	8 imaginifer	

12. Ausserordentliche Verwendung.

A. Im Heere der Provinz.

Die zu mannigfachen Zwecken aus dem Heere der Provinz ausgesonderten Vexillationes [6]) stehen unter dem Befehle der taktischen Chargen [7]) oder höheren militärischen Chargen.

1) Der Soldat stand unter Maximinus Thrax (235—238) vor der Ernennung zum Centurio, hatte also seine 25jährige Dienstzeit vollendet. Demnach fällt seine erste Charge unter Septimius Severus.

2) Die Stellung als Legionar sichert der vor ihm genannte strator consularis.

3) C. XIII 6622. 7250. 7751.

4) C. XIII 7750.

5) C. XIII 7752.

6) Die Fahnen S. 24.

7) Vgl. oben S. 10.

So die der Legionen:
imaginifer[1]),
signifer[2]),
optio[3]);
der Auxilia:
decurio alae[4]),
duplicarius alae[5]),
sesquiplicarius alae[6]),
centurio cohortis[7]),
decurio cohortis[8]),
imaginifer cohortis[9]),
tesserarius cohortis[10]).

Die Inschriften, welche über die Zusammensetzung dieser Vexillationes ein Urteil gestatten, zeigen, dass die aus den Stammabteilungen abkommandierten Soldaten immer zu neuen taktischen Einheiten, Centuriae und Turmae, verbunden sind[11]). Da diese Vexillationes aber in den seltensten Fällen für Gefechtszwecke gebildet sind, so erkennt man aus dieser Art ihrer Zusammensetzung, dass die für die mannigfachen Opera ausgeschiedenen Abteilungen den Charakter gefechtsbereiter Truppen immer beibehalten. So werden auch diese Abteilungen bei längerer Verwendung die Gefechtsübungen fortgesetzt haben. Nur unter dieser Bedingung ist das ganze System militärisch erträglich[12]).

Ebenso werden taktische Chargen für rein technische Verwendungen gewählt[13]). *signifer, optio navaliorum*[14]) C. XIII 6712. 6714, *signifer, curator*

---

1) C. II 2558.
2) C. II 2552. XIII 7946. 7947.
3) C. XIII 7948.
4) C. II 2554. III 75. 4466 (diese vexillatio Britannica zerfiel in Turmae). 6627. 12067. VI 421. VIII 2465. 2466. 9045.
5) III 6627.
6) III 6627.
7) II 2558. 2556. III 6627. VIII 4323.
8) II 2552. 2555. XIII 7722.
9) XIII 7705.
10) II 2558.
11) Vgl. oben S. 35.
12) Das Nachteilige solcher Abkommandierungen war den Römern wohl bekannt, Traian ad Plin. 20 *quam paucissimos milites a signis avocandos esse*; 22 *ne milites a signis absint*.
13) Religion d. r. H. S. 16.
14) Diese navalia in Mainz sind der Stapelplatz der grossen Ziegeleien. Meines Erachtens gehören die mit Zodiacalzeichen versehenen Ziegel alle der Zeit des Commodus und Septimius Severus an, unter denen allein diese optiones navaliorum genannt werden. Die Erweiterungsbauten an den Kastellen, wie in Osterburken C. XIII n. 6578. 6578a. 6582 unter Commodus und die festen Gebäude, die die Severe in den Kastellen errichteten, C. XIII 7441, mussten einen grossen Bedarf an Ziegeln hervorrufen.

macelli[1]). C. VIII **18224**. Unorganisch erscheint die Verwendung *optio valetudinarii, curator operis armamentarii*[2]) C. VIII 2563.

Bei der lustratio territorii legionis *signifer* C. V. 808 Suppl. 165 *tesserarius* XIII 6794.

Der Beförderung zu Stellen der militia equestris entsprechend[3]) wurde der *decurio alae* auch als *praepositus der Cohors auxiliaris*[4]) und eines *numerus*[5]) verwendet. Dagegen der *centurio cohortis*[6]) als *praepositus numeri*.

Auch für die Aufsicht bei Bauten werden Principales verwendet. Der *beneciarius consularis* Inscr. Gr. ad r. R. p. 3 n. 1286[7]) *strator consularis* n. 1287. Ebenso ist ein *frumentarius* aus Rom abkommandiert nach Delphi für Hadrians Bauten: Bourguet de rebus Delphicis (1905) p. 43: *Θεός Τύχα ἀγαθά. Μηνὶ Ποιοτροπίῳ γ' ἐν ἐντόμῳ δαμιουργίῳ· ἔδοξεν τοῖς δαμιουργοῖς Γ. Ιουλίῳ Πούδεντι φρουμενταρίῳ λεγιῶντος πρώτης Ἰταλικῆς στρατιώτῃ ἐπὶ τῶν ἔργων ὄντι τῶν κατασκευαζομένων ὑπὸ τοῦ κυρίου Καίσαρος Τρα[ιαν]οῦ Ἀδριανοῦ Σεβαστοῦ, καλῶς [καὶ] αἰδημόνως ἐπιδημοῦντι, δο[ῦ]ναι πολιτείας· Ἄρχοντος Αὐτοκράτορος Καίσαρος Τραιανοῦ Ἀδριανοῦ Σεβαστοῦ.*

B. In den Officia der Statthalter fremder Provinzen.

1. *Proconsul Africae.* Auch nachdem Caligula dem Proconsul Africae den Befehl über die Legion Numidiens entzogen hatte, blieb ihm das Recht, sein Officium aus den Soldaten der legio III Augusta zu bilden[8]). In der anormalen Zusammensetzung des Officium des legatus Augusti pro praetore Numidiens ist erkennbar, dass

1. ein *cornicularius*[9]),
2. ein *commentariensis*[10]),
3. sechs *speculatores*[11]), sowie die
4. *equites singulares*[12])

abkommandiert waren. Wie viel andere Officiales bleibt unsicher.

---

1) Vgl. oben S. 46.

2) Westd. Korr.-Bl. 1903, 23. Meine Annahme über die congruente Anlage der Principia hat der weitere Gang der Ausgrabungen bestätigt.

3) Vgl. oben S. 54.

4) III 11929. 11936. VIII 21560. 21720. 2172.

5) VIII **9045**. 9745.

6) Cagnat ann. épigr. 1900 n. **197**.

7) *δεκανία* heisst in dieser Inschrift *(porta) decumana*. Vgl. C. III 7450.

8) Tacit. hist. 4, 48 *ablatam proconsuli legionem misso in eam rem legato tradidit, aequatus inter duos beneficiorum numerus*. Vgl. Mommsen Staatsr. 2, 265. Die Fortdauer dieses Zustandes bezeugt Hadrians Armeebefehl VIII 18042 A b. *quod omnibus annis per vices in officium proconsulis mittitur.*

9) Vgl. oben S. 30.

10) Vgl. oben S. 31.

11) Vgl. oben S. 32.

12) Vgl. oben S. 36.

2. *Legati Augusti pro praetore* der Provinzen, in welchen keine Legionen stehen [1]).

a) *Dalmatien.* Der

1. *cornicularius* [2]),
2. *commentariensis* [3]),
3. *beneficiarius* [4]),

sind den Legionen der benachbarten Provinzen, der beiden Moesia und der beiden Pannonia entnommen. Und zwar *dient der speculator* einer pannonischen Legion im Officium des Statthalters von Dalmatien *als commentariensis.* Dagegen die anderen Officiales stammen aus dem exercitus Dalmatiae

4. *questionarius* [5]),
5. *strator* [6]),
6. *adiutor corniculariorum* [7]).

Dann der

11. *adiutor principis* [8]),
12. *optio singularium.* Wahrscheinlich der Kommandant der [9]),
13. *singulares* [10]).

Wenn zu den obersten Chargen des Officiums, die als Gerichtsofficialen dienen, nur Legionare berufen werden konnten, so ist der leicht erkennbare Grund darin zu suchen, dass diese bei der Ausübung der Capitalgerichtsbarkeit über römische Bürger zur Verwendung kommen. Deshalb konnten Peregrini zu diesen Stellen nicht gelangen. Ausserdem ist in das Hauptquartier ein *frumentarius* aus Rom kommandiert [11]).

b) *Gallia Lugdunensis.* Solange in Lugdunum eine Bürgertruppe, die cohors urbana [12]) in Garnison stand, bildet der Statthalter sein Officium aus Soldaten dieser Cohorte. Nachweisbar sind aus einer Inschrift [13])

1. *cornicularius* wird befördert zum evocatus [14]),
2. *beneficiarius.*

Nach Besiegung des Clodius Albinus hat Septimius Severus diese cohors urbana aufgelöst und fortan lagerten in Lugdunum vexillationes des Rhein-

---

1) Auxilia stehen in allen kaiserlichen Provinzen, die keine Besatzung von Legionen haben.

2) C. III 8752 und die Inschriften der adiutores Anm. 7.

3) C. III 2015.

4) Vgl. C. III 12723. 12802. 14221 und die für Dalmatien citierten Inschriften Westd. Zeitschr. 21, 167—174.

5) C. III 3162b.

6) C. III 2067.

7) C. III 2052. Cagnat ann. épigr. 1904 n. 10.

8) Vgl. oben S. 34.

9) C. III 2011.

10) C. III 2047. 2061. 12897. 13906.

11) Westd. Zeitschr. 21, 174.

12) Ephem. epigr. 5, 119.

13) C. XII 2602.

14) Vgl. oben S. 31.

heeres, wahrscheinlich in der Stärke einer Cohorte[1]). Dieser Truppe ist auch das Officium des Statthalters entnommen.

1. *cornicularius*[2]),

2. *commentariensis*, wie in Dalmatien wird ein *speculator* dazu verwendet[3]) oder der *frumentarius*[4]),

3. *beneficiarius*[5]),

4. *immunis consularis*[6]).

Man erkennt aus der Vergleichung mit Dalmatien, dass der rein militärische Kanzleibeamte, actarius, der für das Officium des legatus legionis[7]), sowie der Oberoffizier niedereren Ranges des praefectus alae[8]) und des praefectus cohortis[9]) praepositus[10]) charakteristisch ist, fehlt. Auch diesem Stabe ist ein

5. *frumentarius*[11]) zugeteilt.

c) *Gallia Belgica*
beneficiarius[12]).

d) *Lycia*
beneficiarius[13]).

e) *Procurator Mauretaniae Caesariensis.* Auch dieser Procurator erhält die für den Verwaltungsdienst bestimmten Beneficiarchargen seines Officiums aus den Legionaren Numidiens zugeteilt.

1. *beneficiarius*[14]),

2. *questionarius*[15]),

---

1) Die Vexillationes bestehen aus 4 Abteilungen, welche den 4 Legionen Germaniens entnommen sind. Sie werden von einem *tribunus* befehligt C. XIII 1766. 1871, sein *beneficiarius* 1879. Jede Vexillatio wird von einem *Centurio* geführt 1890. 1893. 1898. Als Chargen werden genannt: *imaginifer* 1895, *signifer* 1839, *optio* 1882. 1887. Vgl. die ebenso zusammengesetzten Vexillationes der Vigiles in Ostia Ephem. epigr. VII 1194 ff. Die zahlreichen Veteranensteine zeigen, dass die einmal nach Lugdunum abkommandierten Soldaten dauernd dort blieben. Für den rachsüchtigen Charakter des Septimius Severus ist das charakteristisch. Iulian Caesares I p. 401 ed. Hert. *ἀνὴρ πικρίας γέμων κολαστικός.* Die Notwendigkeit einer stehenden Stadtwache für Lugdunum war nicht abzulehnen. Aber den Namen einer cohors urbana durfte sie nicht führen, obwohl sie es dem Wesen nach war, weil die alte Cohors urbana Lugdunums in der Entscheidungsschlacht gegen ihn gestritten hatte.

2) C. XIII 1860.

3) C. XIII **1732**.

4) C. XIII 1771.

5) C. XIII 1843.

6) C. XIII 1903.

7) Vgl. oben S. 38 f.

8) oben S. 56.

9) Vgl. oben S. 59.

10) Vgl. oben S. 61.

11) C. XIII 1771 Vgl. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 nr. 80.

12) C. V 6785.

13) Vgl. Anm. 14.

14) C. VIII **21056**. **20251**. **21567**. VIII 9380 *vet(eranus) ex b(ene)ficiarius pre(sidis)* ist kein Beweis dagegen; I. Gr. R. 3, 677 *στρατιώτης σπείρης πρώτης Μουσουλαμιῶν (ἑκατονταρχίας) Ριούφου Κορνηλιανοῦ βενεφικιάρις ἡγεμόνος* kann nach dem Fundort und der Heimat des Mannes nur auf Lykien sich beziehen.

15) C. VIII **20251**.

Dagegen seine militärischen Officiales,

3. *singularis*[1]),

4. *exactus*[2])

entstammen den Auxilia seines Heeres.

f) *Noricum*. In dem schon seit der Republik romanisierten Noricum[3]) hat der Procurator die Beneficiarchargen seinem eigenen exercitus entnommen[4]).

C. Verwendung bei Civilbeamten.

1. Procuratores der von legati Augusti pro praetore verwalteten Provinzen.

a) Arabia

cornicularius[5]).

b) Belgica

cornicularius[6]).

c) Dacia

beneficiarius[7]).

d) Gallia Lugdunensis. Die Principales sind den Vexillationes legionum in Lugdunum entnommen[8]).

1 *cornicularius*[9]). Auch dieser Principalis ist beritten. Demnach ist es eine allgemeine Auszeichnung dieser Charge[10])

2 *beneficiarius*[11])

3 *exactus*[12]).

e) Hispania citerior

cornicularius[13]),

beneficiarius[14]). Hier ist der Rang überliefert unter *decurio cohortis*, über *imaginifer legionis*. Schon aus diesem Range erkennt man, dass auch diese beneficiarii der Legion entnommen waren und den beneficiarii des Statthalters an Rang unmittelbar folgten[15]). Da aber der Rang der beneficiarii von dem Range der Offiziere oder Beamten, denen sie zugeteilt sind[16]) abhängt,

---

1) Oben S. 36. 2) Oben S. 37.

3) Westd. Zeitschr. 21, 159.

4) Wenigstens weist bei den zahlreichen beneficiarii des Procurators nichts auf eine Herkunft aus den Legionen fremder Provinzen. Westd. Zeitschr. 21, 164 ff.

5) C. III 14156[8].

6) C. X 1679.

7) C. III 1295. 7833.

8) Vgl. oben S. 65 Anm. 1.

9) C. XIII 1810.

10) Vgl. oben S. 31.

11) XIII 1856. 1868. 1880. 1905. 1909.

12) XIII 1822. 1847. 1881 ist zu ergänzen *[qui] probatus [in leg(ione)] XX militavit an(nis) XVIIII [trans]latus in leg(ionem) I M(inerviam) [f]actus ex[a]ct[u]s.*

13) C. II 3323.

14) C. II. 2552. 2553. 2556.

15) Vgl. das vollkommen sichere Rangverhältnis des beneficiarius praefecti Vigilum und des beneficiarius subpraefecti oben S. 9.

16) Vgl. die beneficiarii der tribuni, sowie des praefectus legionis S. 11. 18. 22. 39–41.

so zeigt dieser Rang, der dem des beneficiarius legati legionis entspricht[1]), dass der Procurator von Hispania citerior einer Klasse von Procuratoren angehört, die der praetorischen Rangstufe der senatorischen Laufbahn entspricht[2]).

f) Moesia inferior
beneficiarius[3]).

g) Pannonia inferior
cornicularius[4]),
beneficiarius[5]).

h) Pannonia superior
beneficiarius[6]).

Das am deutlichsten überlieferte Officium des Procurators der Lugdunensis kann unbedenklich auf die Officia der anderen Procuratoren übertragen werden.

2. *Bithynia.* Der *Procurator* erhält aus den Truppen der Provinz 10 Soldaten als *beneficiarii* zugewiesen[7]). Die Zahl ist durch kaiserliche Instruktion in den Mandaten des Statthalters festgesetzt. Sie ist gering, da der tribunus der Cohortes vigilum und der tribunus laticlavius 11 beneficiarii zählten[8]).

Der *praefectus orae maritimae*[9]) erhält: *1 Centurio, 2 equites, 10 beneficiarii.*

D. Verwendung bei anderen Beamten.

a) praefectus annonae.
cornicularius[10]) Rang über dem beneficiarius praefecti praetorio.
Demnach zum Centurionat qualifiziert.

b) procurator annonae Ostiae
1 *cornicularius*[11]),
2 *beneficiarius*[12]).

c) praefectus praetorio.

Eine nach ihrer Ursache nicht klare, ausserordentliche Verwendung ist der *strator praefecti praetorio*, der der *legio II Parthica* in Alba entnommen ist. C. VI 3408. Jedenfalls beweist diese Verwendung, dass auch die legio II Parthica dem Befehle des praefectus praetorio unterstellt war[13]).

---

1) S. 38.
2) Vgl. oben S. 36.
3) C. III 6179. 6180.
4) C. III 3275.
5) C. III Index.
6) C. III Index.
7) Plinius ad Traianum 27.
8) Vgl. oben S. 11. 40.
9) Plinius ad Traianum 27.
10) C. XI. 20.
11) C. XIV 160.
12) C. XIV 409.
13) Vgl. Mommsen Staatsr. 2, 1119, wo jedoch durch ein Versehen das Commando über die legio II Parthica für senatorisch gehalten wird.

Dem *maiorarius* des Praetoriums[1]) zu vergleichen sind die wahrscheinlich mit der Verwaltung der Amtswohnungen des Statthalters und des Legionslegaten betrauten

a cura beim Statthalter[2]),
cura legati[3]) befördert zum beneficiarius praesidis,
ähnlich *custos Traguri* III 8693.

---

13. Die Dona der Principales.

Die Orden können nur an cives Romani verliehen werden, weil sie allein honos et virtus besitzen[4]). Bei Peregrinen-Truppen tritt in den Lagerculten an Stelle von Honos et Virtus, die Salus und Felicitas[5]). Verliehen werden an milites nur torques, armillae, phalerae[6]) und zwar in der Regel 2 torques, 2 armillae, 9 phalerae[7]). Unter Augustus nur torques et armillae C. V **4365**. Und so hat wieder Hadrian die Orden vereinfacht, nur torques und armillae verliehen[8]). Der Verleihende ist immer der Kaiser, da dieses Recht nur der Träger der Auspicia besitzt[9]). Die Auszeichnung erfolgt regelmässig am Ende des Feldzuges an alle, die die Orden erworben haben, gleichzeitig[10]). Aber es liegt in der Sache, dass auch persönliche Verleihung eintreten kann[11]).

---

1) Vgl. oben S. 27.

2) C. XII 5878 mit Mommsens Bemerkung, VIII 2797 *domicurius*.

3) C. XII **8168**, es ist aus der Beförderung ersichtlich, dass er beneficiarius legati legionis ist. Vgl. oben S. 38.

4) Neue Heidelb. Jahrbb. 10, 225. Cagnat ann. épigr. 1904 n. 31 *coh(ors) I Baetasiorum c(ivium) R(omanorum) ob virtutem et fidem.*

5) Religion d. r. H. S. 43. Wissowas Polemik, Strena Hebigiana, 337, trifft mich gar nicht, wie ich in den Heidelb. Jahrbb. 10, 226 gezeigt, was Wissowa bei dem Wiederabdruck seiner Untersuchung, Gesamm. Abh. p. 299, nicht erwähnt.

6) Dies ist die regelmässige Folge. Vgl. auch III 14006; abweichend III 9885. V 7495 *phaleris torquibus armillis* und bei Centuriones III 5334; es fehlen die armillae auf dem Relief C. XIII **7556**, V 1882 *armillis* .....

7) Die Fahnen S. 52. Abweichend III **8438**.

8) C. XII 2230 *emerito legionis III Gallicae honesta missione donat(us) ab imper(atore) Antonino Pio et ex voluntate imp(eratoris) Hadriano Aug(usti) torquibus armillis aureis, suffragio legionis honorato*, vgl. Neue Heidelb. Jahrb. 9, 161; C. VIII 5209 *torques et armillae* aus dem zweiten Jahrhundert. Cagnat ann. épigr. 1900 n. **95** *donato bello Parthico a divo Vero item bello Germanico a divo Marco torquibus armillis.* Unter Domitian VIII **1026**.

9) Der Streit zwischen Tiberius und L. Apronius über die Ordensverleihung beruht eben darauf, dass der Proconsul Africae suis auspiciis focht. Tacit. ann 3, 11. Ausser dem Soldaten Helvius Rufus, dessen Inschrift erhalten ist C. XIV **3472**, scheint auch der eques Ephem. epigr. VIII n. **580** in dem Kriege gegen Tacfarinas dekoriert worden zu sein, vielleicht durch Iunius Blaesus, und auf dem Rückmarsch der legio IX Hispana nach Pannonien in Cales gestorben zu sein.

10) Mein Kommentar zur Marcussäule S. 119. Vgl. Philologus 66, 169.

11) C. III **885**. XIII **6728**. XIV **3472**.

Da die Inschriften nur selten den Grad, bei welchen die Ordensverleihung erfolgte, erkennen lassen, so ist in der folgenden Liste der der Erwähnung der Orden unmittelbar vorgehende Grad angesetzt.

A. Cohors praetoria
cornicularius praefecti[1]),
cornicularius tribuni[2]),
beneficiarius praefecti[3]),
eques[4]),
miles[5]).

B. Legio
aquilifer[6]),
optio spei[7]),
signifer[8]),
eques[9]),
miles[10]).

Gerade die Ordensverleihungen sind die Ursache der Beförderung zu den höheren Graden der Principales, wie dies in einigen Fällen leicht erkennbar ist[11]).

Von den coronae erhalten die milites, die an Rang unter dem Evocatus stehen, nur die civica, die der gesetzmässigen Ordnung der dona militaria nicht unterliegt. Nach Claudius findet sich kein Fall der Verleihung dieser corona civica[12]). Bei der Bedeutung der corona civica als des stehenden Ehrenschmuckes des Kaiserpalastes wird dieser Orden eben nur von dem princeps getragen worden sein. Erst Septimius Severus, der kein princeps civium mehr sein wollte, hat die corona civica wieder an Centurionen verliehen[13]).

Mit der Ordensverleihung war wahrscheinlich von Anfang an eine Erhöhung des Soldes verbunden[14]). Denn dies findet sich bereits im hellenistischen

---

1) C. XI **3108**.
2) C. III **385**. **2887**.
3) C. XI **395**. **5696**.
4) C. XI **5646**.
5) C. X **3733**.
6) C. XIII 6901 Die Ordensverleihung ist am Relief kenntlich.
7) C. III **12411**.
8) C. V **4365** (Relief). **5586** (Relief). 7495.
9) C. III 4858. 9885. V 1882. XIII 8059. Ephem epigr. VIII n. **530**.
10) C. III 2718. **8438**. XIII 6938.
11) C. XI **5646** der eques praetorianus, der bis zum Centurionat gelangt; ebenso III **2887**, wo der tesserarius mit einem grossen Sprunge zum cornicularius tribuni befördert wird.
12) Ausser jenem Helvius Rufus C. XIV **3472** trägt sie nur der augusteische Centurio, der in der Varusschlacht gefallen ist C. XIII **8648**. Denn C. V 3374 ist als corona civica nicht kenntlich Österr. Jahresh. 9. Beibl. 50. M. Ostorius erhält sie unter Claudius Tacit. ann. 12, 31.
13) Cagnat *ann. épigr.* 1900 n. **95**; dass die corona civica eine aurea ist, entspricht dem orientalischen Geiste. Vgl. oben S. 44, Anm. 4.
14) Wenigstens weist Varro de l. l. 5, 90 *duplicarii, dicti quibus ob virtutem duplicia cibaria ut darentur institutum* direkt auf die ob virtutem erfolgte Verleihung der

Söldnerheere, das, wie die Söldnerinschrift aus Pergamon lehrt, auch für das römische Söldnerheer vorbildlich gewesen ist[1]). Dittenberger Inscr. Orient 266 hiess es von den Decorierten: *ὑπὲρ τῶν λευ[κί]νων, ὅπως καὶ τὸν σῖτον λάβωσι τοῦ χρόνου, οὗ καὶ τὸν στέφανον.* Das bedeutet, die Decorierten sollen den Sold erhalten für die Zeit, während welcher sie im Besitze des Ehrenkranzes sind. Demnach erhielt diese Klasse von Söldnern einen besondern, also erhöhten Sold[2]).

Als Caracalla die Ehrenzeichen beseitigte, trat an ihre Stelle einfach der doppelte Sold. Vegetius 2, 7 *duplares duas, sessquiplicares unam semis consequebantur annonam.*

Die Solderhöhung der duplicarii beträgt seit Caracalla das doppelte ihres Jahressoldes und gilt für alle Principales gleichmässig[3]). Auch hier ist der Grund Tapferkeit oder was dem gleichstand[4]).

Mit der Barbarisierung des Heeres tritt die torques wieder auf. Vegetius 2, 7 *torquati simplares: torques aureus solidus virtutis praemium fuit, quem qui meruissent, per laudem interdum duplas consequebantur annonas.* Lyd. de mag. 1, 46 *τορκουᾶτοι, στρεπτοφόροι, οἱ τὰς μανίακας φοροῦντες—βραχιᾶτοι ἤτοι ἀρμιλλίγεροι, ψιλωφόροι.* C. III 3844 *veteranus legionis XIII Geminae miles torquatus et duplarius.*

---

14. Der Sold der Principales.

Die in den vorhergehenden Abschnitten erörterte Rangordnung der Principales macht es auch möglich, die Soldverhältnisse dieser Soldatenklasse aufzuklären.

Nach Vegetius' Zeugnis 2, 7 *duplares duas sesquiplicares unam semis*

---

dona hin. Dies erklärt wieder, dass so viele der besser gearbeiteten Grabsteine, welche den Toten in ganzer Gestalt zeigen, den donis donati gesetzt sind. Da die Grabsteine der ersten Kaiserzeit die Verleihung der dona oft gar nicht erwähnen, so sind die Reliefs wieder Zeugnisse für die dona, wie C. V **4865**. **5586**. XIII 6901. 6938. **7556**. 8059. Diese Soldaten besassen eben reichliche Mittel, um sich ihr Grab künstlerisch gestalten zu lassen.

1) Vgl. oben S. 3.

2) Auch andere Bestimmungen decken sich mit der augusteischen Ordnung, so die ganz unverstanden gebliebene *ὑπὲρ τῶν τὸν ἀριθμὸν ἀποδόντων τὸν κύριον καὶ γενομένων ἀπέργων, ὅπως τὸ ὀψώνιον λαμβάνωσι τοῦ προειργασμένου χρόνου.* Die Veteranen erhalten als praemia militiae den Betrag des Soldes ihrer ganzen Dienstzeit. Das ist die Bestimmung des augusteischen Soldvertrages vom Jahre 13 v. Chr. Neue Heidelb. Jahrb. 10, 223.

3) Vgl. die in C. VIII **2564** und Cagnat ann. épigr. 1895 n. **204**. genannten Principales C. III 2067. 3556. 4030. 4835. 5293. 7550. 7688. 8031. 11180. 11226. VI **2446**. **2461**. 3407. 32689. VII 1144. VIII 20251. XI 5746. XIII 6985. 7291. 8067. 8072.

4) Die Inschrift C. VIII **2564**, in welcher diese Solderhöhung verliehen wird den *regressi de expeditione felicissima Orientali*, d. h. wegen der Erhebung Elagabals, ist der reine Hohn auf altrömisches Denken.

consequebantur annonam[1]) ist es deutlich, dass die duplicarii und sesquiplicarii der Alae[2]) nach ihrem Solde benannt sind. Die eigentlichen Principales, die über den immunes stehenden Chargen[3]), erhielten demnach einen höheren Sold. Der Jahressold des miles legionarius beträgt unter Septimius Severus 500 Denare[4]). Aus den Inschriften der Scholae Principalium[5]) lernen wir die Sitte kennen, dass den als Veteranen ausscheidenden Mitgliedern des Collegiums ein Abstandsgeld anularium bezahlt wird. Der Betrag wächst mit dem Range des Principalis.

cornicen erhält den Betrag eines Jahressoldes 500 Denare[6]).
librarii und *exacti* des tabularium legionis 800 Denare[7]).
cornicularius praefecti 1000 Denare[8]).
cornicularius und *actarius* legionis 1000 Denare[9]).
optiones 1500 Denare[10]) wobei zu beachten ist, dass unter Septimius Severus alle Optiones *ad spem ordinis* dienen.

Man erkennt deutlich, dass der steigende Betrag des anularium 4 Soldstufen darstellt, den 4 Stufen der Beförderung der Principales entsprechend.

1. Die niederste der Immunes[11]) erhält den einfachen Sold des miles gregarius.

2. Die zweite der taktischen Chargen und der ihnen angenäherten Immunes den anderhalbfachen Sold. Hierin liegt auch der Grund, warum gewisse Grade immer als die Spitze der Beförderung unter den Immunes erscheinen und diejenigen Principales, welche zu diesem Grade gelangen, normal zu taktischen Chargen befördert werden[12]). Zu diesen Chargen gehören auch die immunes der Officia des Statthalters und der hauptstädtischen Praefecti, sowie des Legatus legionis.

3. Die dritte Gruppe der Beneficiarchargen erhält den doppelten Sold[13]).

4. Endlich die zum Centurionate qualifizierten Chargen, die *cornicularii* des Statthalters und der hauptstädtischen Praefecti[14]), sowie die *optiones ad spem ordinis*, endlich der *aquilifer*[15]) erhalten den dreifachen

1) Vgl. oben S. 70.
2) Vgl. oben S. 53.
3) S. 3.
4) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 231.
5) Religion d. r. H. S. 78. Neue Heidelb. Jahrb. 9, 149 f.
6) C. VIII **2557**, vgl. oben S. 44.
7) Cagnat ann. épigr. 1898 n. **108**, vgl. oben S. 39.
8) Cagnat ann. épigr. 1899 n. **60**, vgl. oben S. 40.
9) Cagnat ann. épigr. 1898 n. **108**, vgl. oben S. 38.
10) C. VIII **2554**, vgl. oben S. 43.
11) oben S. 3.
12) S. 11. 22. 51.
13) S. 4.
14) S. 8. 17. 21.
15) S. 41.

Sold. Dies ist auch der Sold des *decurio alae*, da auch er zum Centurionate qualifiziert ist[1]), sowie der Sold des *centurio cohortis* und des *decurio cohortis*[2]). Demnach erhält der duplicarius alae und duplicarius cohortis den doppelte Sold des gregarius der Legion und ebenso der sesquiplicarius alae den anderthalbfachen. Dieser Sold erklärt es wieder, dass zu diesen Graden die taktischen Chargen der Legion befördert werden[3]).

Der *miles praetorianus* erhielt unter der Republik das Anderthalbfache des Legionarsoldes[4]), stand also den taktischen Chargen gleich. In der Garde hat der gregarius den Rang des Unteroffizieres. Durch die ausserordentliche Begünstigung des Augustus stieg der Sold sogar auf den dreifachen Legionssold auf 750 Denare, in der Zeit des Severus auf 1700 Denare[5]). Dennoch gilt das System der Erhöhung des Soldes für die Principales der Garde ganz in derselben Weise, so dass unter Augustus die taktischen Chargen 1125 Denare, die Beneficiarchargen 1500 Denare, die zur Centurionate qualifizierten 2250 Denare erhalten[6]).

Die Chargen der Alae decurio, duplicarius, sesquiplicarius lehren, dass dieses ganze System, die Principales nach Soldklassen abzuteilen, aus dem hellenistischen Söldnertum stammt. Denn noch zu Polybius Zeiten wurden die Turmae der Reiterei von drei decuriones befehligt[7]). Die neuen Benennungen entstanden erst mit dem Söldnerheere. Sie finden sich bereits in der Cavallerie Alexanders des Grossen Arrian Anab. 7, 23, 2 *δεκαδάρχην μὲν τῆς δεκάδος ἡγεῖσθαι Μακεδόνα καὶ ἐπὶ τούτῳ διμοιρίτην Μακεδόνα καὶ δεκαστάτηρον, οὕτως ὀνομαζόμενον ἀπὸ τῆς μισθοφορᾶς, ἥντινα μείονα μὲν τοῦ διμοιρίτου, πλείονα δὲ τῶν οὐκ ἐν τιμῇ σιρατευομένων ἔφερεν.* Mit einem solchen makedonischen Unteroffizierkorps wollte Alexander die persischen Mannschaften durchsetzen, um ein einheitliches makedonisch-persisches Heer zu schaffen. Die Römer haben diesen Gedanken bei der Bildung ihrer Auxilia verwirklicht[8]), deren Principales Römer sind und tatsächlich, solange diese Ordnung dauerte, ein homogenes, den höchsten Leistungen gewachsenes Heer geschaffen[9]). Aber das Hadrianische System, nach dem nur das Offizierkorps der Legionen römisch ist[10]), hat den Charakter eines englischen Kolonialheeres und musste notwendig den Untergang der römischen Vorherrschaft herbeiführen.

---

1) S. 53.
2) S. 56 f.
3) S. 57.
4) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 221.
5) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 236.
6) Es ergibt sich dies aus der Bemessung des Soldes der Legionscenturionen.
7) Marquardt Staatsw. 2, 398.
8) oben S. 75
9) Westd. Zeitschr. 21, 187.
10) Vgl. Centurionen.

15. Die Organisation der Officia.

Schon in den ältesten Zeiten müssen die tribuni militum über die für die Leitung eines so grossen Heereskörpers, wie die Legion es war, unerlässlichen Stabstruppen verfügt haben. Dieses ursprüngliche Officium tritt in der Kaiserzeit hervor in dem Officium des tribunus laticlavius, der zur Vertretung des Legionslegaten berufen ist. Die beneficiarii dieses tribunus haben den Rang der dritten Soldklasse, die über den taktischen Chargen steht[1]). Diesen Rang werden auch die beneficiarii des Söldnerheeres der Republik besessen haben. An ihrer Spitze stand der cornicularius.

Auch das Armeekommando der ausgehenden Republik besass ein Officium, das aus den milites der ihm unterstellten Legionen gebildet war. Den Kern bilden die beneficiarii[2]), aus denen die Führer der taktischen Unterabteilungen, Centuriae und Turmae, in den Auxilia hervorgehen. Ihr Cornicularius[3]) ist der Chef der Kanzlei, und die Einreihung dieses Principalis in die oberste Soldklasse, die den dreifachen Sold erhält, wird schon dieser Zeit angehören. Auch die Speculatores[4]), nach ihrer ursprünglichen Bestimmung, Leibwächter des Statthalters, werden damals als eine Elitetruppe der cohors praetoria bestanden haben. Sie führen ihren Namen von ihrer Bestimmung den Feldherrn bei seinen Rekognoszierungsritten zu schützen. Da dem Kommandanten des exercitus provinciae die cohors praetoria in der Kaiserzeit entzogen war, wurden die speculatores den Legionen entnommen und erhielten den Rang über den beneficiarii. Als die commentarii[5]) der mit dem Heeresbefehl betrauten Magistratus ihren ursprünglichen Charakter verloren und zu öffentlichen Papieren wurden, ist der commentariensis[6]) geschaffen worden, vielleicht erst mit Eintritt des Principates. Er erhält den Rang unter dem cornicularius. Für das höchst entwickelte Kanzleiwesen der Kaiserzeit dienen die Schreiber[7]), je nach ihrer Bestimmung librarii, exacti und exceptores genannt, die alle der zweiten Soldklasse angehören. Für die Gerichtsbarkeit dient der quaestionarius[8]). Ein Kennzeichen des Generalsranges sind die stratores des Statthalters[9]). Wie schon unter der Republik equites und pedites der Auxilia als Stabstruppen ausgeschieden waren, so treten in das Officium des Statthalters auch equites und pedites singulares der Auxilia ein[10]).

Das Officium des legatus legionis[11]) zeigt dagegen einen rein militärischen Charakter. Es fehlen ihm die für die Civiladministration und für die Kapitalgerichtsbarkeit bestimmten commentarienses, speculatores, quaestionarii. An Stelle des commentariensis tritt ein actarius, der die für die militärischen Amtsgeschäfte bestimmten Acta führt unter der Leitung des cornicularius und mit Unterstützung der librarii und exacti. Der cornicularius und actarius gehören

---

1) S. 40. 2) S. 4. 33. 3) S. 29.
4) S. 32.
5) Mommsen Staatsr. 1, 5. Strafrecht. 514.
6) S. 31. 7) S. 37. 8) S. 34.
9) S. 35. 10) S. 35. 11) S. 38.

der dritten, die librarii und exacti der zweiten Soldklasse an. Das Archiv dieses Stabes ist das tabularium legionis. Wohl davon zu unterscheiden ist das tabularium principis. Vegetius 2, 8 sagt: *Princeps — ad quem in legione prope omnia quae ordinanda sunt, pertinent.* Die Bestimmung der Lagerordnung c. 20 *Scholae cohortibus primis, ubi munera legionum dicuntur in scamno legatorum contra aquilam dari debent*, lässt erkennen, dass die ordinatio des Princeps sich auf den laufenden Lagerdienst erstreckt. Für die daraus sich ergebenden Schreibarbeiten dient das tabularium principis[1]). Der legatus legionis besitzt als General stratores und für die Disziplinargewalt statores. Seine Stabskavallerie bilden die equites legionis[2]).

Das Officium des praefectus legionis[3]) ist bestimmt für das Rechnungswesen, und dem praefectus legionis unterstehen alle Militäranstalten[4]) wie das valetudinarium, das armamentarium und die fabrica.

Der praefectus alae[5]) hat als Kommandant eines selbständigen Heerkörpers ein Officium, das dem des legatus legionis in allen Stücken entspricht. Dagegen für die praefecti cohortis[6]) und praepositi numeri[7]) ist das Officium auf die für die Truppenleitung unentbehrlichsten Chargen beschränkt. Auch bei den Auxilia bestand das tabularium für den Lagerdienst unter der Leitung des centurio princeps und des decurio princeps.

Die beiden Praefecti der Hauptstadt, der praefectus praetorio und der praefectus vigilum mit Truppenkommando, sind ursprünglich bloss Offiziere[8]). Später haben sie die Geltung von Magistratus gewonnen[9]), daher ihr Officium sowohl den für den militärischen Dienst bestimmten actarius nennt als den für die magistratischen Amtsgeschäfte bestimmten commentariensis. Es fehlen ihnen die für die Kapitalgerichtsbarkeit bestimmten speculatores, da sie diese Kapitalgerichtsbarkeit nur über kaiserliche Delegation ausüben können[10]). Den procuratorischen Statthaltern fehlen die commentarienses und die speculatores, da sie weder Magistratus sind noch Kapitalsgerichtsbarkeit über römische Bürger besitzen. Ihnen wird die Kapitalgerichtsbarkeit kraft besonderen Mandates als ius gladii verliehen[11]). Nur der praefectus Aegypti und der praefectus Mesopotamiae sind Magistratus mit Kapitalgérichtsbarkeit gleich den senatorischen Statthaltern[12]).

Auf die eigentümliche Collegialität der praefecti praetorio wirft die Bezeichnung ihrer Officiales, Licht. Sie nennen in allen Fällen, wo die Charge ausgeschrieben ist, beide praefecti als diejenigen, die ihnen den Rang verliehen

---

1) S. 50. 2) S. 47. 3) S. 40.
4) S. 47. 5) S. 56. 6) S. 59.
7) S. 61.
8) Mommsen Staatsr. 2, 868. 1057.
9) Mommsen Staatsr. 2, 1120. 1057.
10) Mommsen Staatsr. 2, 969. Strafrecht 274.
11) Mommsen Staatsr. 2, 271. Strafrecht 243.
12) Das ist vollkommen sicher durch die speculatores ihres Officiums. Vgl. Mommsen Staatsr. 2, 935.

haben. Demnach waren diese Collegae gezwungen zusammen zu handeln, wenn ihre Verfügungen Kraft haben sollten. Es ist diese von der Collegialität der republikanischen Magistrate völlig verschiedene Form ein äusserst wirksames Mittel den Missbrauch der Gewalt zu verhindern.

---

16. Evocati.

Mommsens Untersuchung über die Evocatio[1]) hat die Bedeutung dieser Institution für die Zeit der Republik aufgeklärt. Er hat auch gezeigt, dass die Evocatio als ein Recht der Principales, nach vollendeter Dienstzeit in das Korps der evocati berufen zu werden, unter den Kaisern auf die Cohortes praetoriae und urbanae eingeschränkt wurde.

Unter Augustus konnte sich die evocatio auch auf Legionare und Auxiliare, die bei der Entlassung das Bürgerrecht erhalten hatten[2]), erstrecken. C. XIII **1041**. **7556**. Die Beschränkung auf die Cohortes praetoriae tritt erst unter Tiberius mit der Reform des Praetoriums ein[3]). Denn in den ersten Jahrhunderten trifft die Evocatio nicht die milites der cohortes urbanae, welche in Rom garnisonieren[4]). Die zu militärischen Diensten besonders geeigneten milites der cohortes urbanae treten in das Praetorium über[5]). Das ändert sich notwendig unter Septimius Severus. Die Verbindung der cohortes praetoriae und der cohortes urbanae löst sich. Denn die Garde besteht aus den Barbaren der provincialen Legionen. Dagegen für die cohortes urbanae bleibt die Ergänzung aus Italikern bestehen[6]). Gewisse Dienstleistungen der Evocati erforderten ein Maass der Bildung, das die der lateinischen Sprache kaum kundigen Analphabeten der Garde nicht besassen. Das ist der Grund, warum im dritten Jahrhundert die evocati auch unmittelbar aus den cohortes urbanae hervorgehen[7]). Der Evocatus der Flotte von Misenum fällt in dieselbe Zeit[8]).

---

1) Ephem. epigr. V 149 ff.

2) *aere incisus* findet sich ebenso wie C. XIII **1041** verbunden mit einer langen Dienstzeit C. V **889** cf. Pais Suppl. n. 71 (Aquileia) *L. Arrio | Macro | (centurioni) veterano mili(tavit) ann(os) XXXVI | in aere inciso ab | divo Hadriano*. Aus beiden Inschriften erkennt man, dass jene Form der Bürgerrechtsverleihung an ausgediente Auxilia, welche zur Eintragung der Neubürger auf bronzene Tafeln führte, deren Kopien unsere Militärdiplome sind, eine Auszeichnung ist. Nur auf die in solcher Weise mit dem Bürgerrecht Beschenkten werden die in den Diplomata erwähnten Privilegia erstreckt worden sein; es gilt dies nicht für die ganze Masse der ausgedienten Auxiliare. Diese Art Auszeichnung erfolgt ob virtutem. Es ist daher die Erlassung dieser Constitutiones immer die Folge kriegerischer Ereignisse gewesen.

3) Vgl. oben S. 7.

4) Kein Beispiel ist nachzuweisen; dagegen ist der cornicularius des Statthalters der Lugdunensis C. XII **2602**, der aus der in Lugdunum garnisonierenden cohors urbana stammt, evocatus geworden.

5) S. 16.

6) C. VI 32526. Die Origo ist, mit geringen Ausnahmen, die der Praetorianer des zweiten Jahrhunderts.

7) C. VI 2870. 2893. 32526. 8) C. X 3417.

Die Evocati des ersten und zweiten Jahrhunderts sind eine Klasse von Principales, zu welchen die Principales des Praetoriums, die der dritten Soldklasse angehören, beneficiarius praefecti[1]) a quaestionibus praefecti[2]) cornicularius tribuni[3]) nach der Dienstordnung vorrücken. Dagegen der fisci curator der Equites[4]), sowie die taktischen Chargen werden nur ausnahmsweise zu evocati befördert. Diese evocati bilden einen numerus[5]) unter einem vexillum mit Chargen[6])

vexillarius,
optio.

Sie gehören aber gleich den speculatores und den equites praetoriani dem Stande einer Centuria der Cohortes praetoriae an[7]); denn deshalb stehen sie wie jene Reiter unter einem vexillum und nicht unter einem signum[8]).

Ihre eigentliche Bedeutung als ein Teil des kaiserlichen Generalstabes, dessen unterste Gruppe sie bilden, geht hervor aus der Lagerordnung[9]). Dabei ist ihre Verwendung im Dienste eine sehr freie.

So in Rom bei der kaiserlichen Rechtspflege:

1. *ab actis fori*[10]) oder *in foro ab actis*[11]),
2. *curator ab indicibus*[12]) oder *ab indices*[13]),
3. *a commentariis custodiarum*[14]),
4. *a quaestionibus*[15]).

Als Bautechniker:

5. *architectus armamentarii*[16]),
6. *librator*[17]),
7. *mensor*[18]).

---

1) S. 21. 2) S. 21. 3) S. 22. 4) S. 23. 24.

5) Dio 55, 24, 8 *σύστημα ἴδιον.*

6) Die Inschrift C. VI **215** kann, wie ich jetzt sehe, nur auf die Evocati bezogen werden. Denn die speculatores besitzen einen tesserarius, der hier fehlt, und der optio der speculatores ist nach Analogie der Legionsreiterei, welche die Art, wie Tacitus den optio nennt, bestätigt, der Kommandant der Speculatores, geht also an Rang dem vexillarius voran. Überdies müssen die dreihundert Pferde zählenden speculatores mehrere Turmae mit mehreren vexillarii gebildet haben eben wie die Legionsreiterei. S. 20. 23. 48. Das Vexillum der Traianssäule, die Fahnen S. 78, ist wohl ein vexillum equitum, ebenso wie auf dem Bilde, die Fahnen S. 41, das vexillum hinter dem Legionsadler das vexillum equitum legionis sein wird. Den Optio der Evocati erwähnt C. XI **19**.

7) C. VI **212**. 213. vgl. **1009**.

8) Die Fahnen S 26 f.

9) Hygin. 6. Dort lagern sie mit den primipilares hinter den Cohortes praetoriae.

10) C. IX **5839**. **5840**.

11) C. X **8783**. 12) C. XI **19**.

13) C. VI 3414. 14) C. XI **19**.

15) C. XI 2108. 16) Vgl. oben S. 25.

17) Vgl. oben S. 25 und C. VIII 2728.

18) Vgl. oben S. 25; C. III 586. VI **3445**. Gromatici latini p. 121. Plinius ad Traian. 41. 42. 61. 62.

Als Exerziermeister:

8. *exercitator equitum praetorianorum*[1]),

9. *exercitator armaturarum praetorianorum*[2]).

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Zuteilung eines Evocatus an jede Legion

10. *evocatus legionis*. Auch dieser ist der Instructeur der armaturae legionis. Die gleichmässige Ausbildung aller Legionen nach den im Praetorium des Kaisers festgestellten Normen, ist dadurch gesichert[3]).

Eine ausserordentliche Funktion erfüllt der evocatus legionis in Lambaesis, im Jahre 257, der das tabularium der Legio III Augusta, die von Valerian im Jahre 253 wiederhergestellt worden war, einrichtete[4]).

Ihre Verwendung als militärische Kommandanten findet sich nur in der älteren Periode.

C. XIV 2954 *Evocatus divi Augusti praefectus cohortis I Corsorum et civitatum barbariae in Sardinia.*

C. XIII **1041** *evocat[o] Gaesatorum (sescentorum) Raetorum castello Ircavio*[5]).

Kommandant einer custodia[6]). Erst in der Spätzeit erscheint wieder ein Evocatus als Kommandant eines Räuberkommandos[7]). Nicht minder ist es ganz unorganisch, wenn er für die Verpflegung einer Legion sorgt[8]).

Gleich den Praetorianern werden sie bei der kaiserlichen Domänenverwaltung beschäftigt[9]).

Die im Civildienst verwendeten Evocati scheinen ihre Stipendia als *salaria* zu zählen[10]). Es kann sein, dass die als *salariarius* bezeichneten Legionare, die gleiche Bestimmung hatten[11]).

---

1) C. III 10378.

2) C. VI **31122**. Vgl. oben S. 26.

3) Vgl. Religion d. r. H. S. 33. Dazu III **3565**; 3470 *Marti Aug(usto) sac(rum) C. Cusp(ius) Secundus exercitator leg(ionis) II adi(utricis) pro salute militum et sua. Quod evocatus vovit centurio solvit.* **13360**. 14072. *Marti L. Valerius Titovius evocatus.* VI 627. **32887**. VIII **2852**. **18065**. XIII **6801**. **6728** Vgl. oben S. 45.

4) C. VIII **2852**. Die Zeit der Inschrift bestimmt die von Mommsen erkannte Iteration der Beinamen. Rhein. Mus. 57, 516. Der Mann, der in der Kanzlei der praefecti praetorio gedient hatte, besass noch hinreichende Kenntnisse der Aktenführung, die den ganz barbarischen Principales der Legion fehlte. Es ist das Tabularium legionis, das sonst der cornicularius legionis verwaltete. Vgl. oben S. 38.

5) Es sind raetische Milizen, wie es Tacitus von den Helvetiern berichtet hist. 1, 67 *castelli, quod olim Helvetii suis militibus ac stipendiis tuebantur.*

6) Tacit. ann. 2, 68.

7) C. XI 6107.

8) C. VI 2893, *pavit legionem X Geminam.* Die Legion war zum Numerus geworden Vgl. S. 61.

9) Vgl. Rhein. Mus. 58, 218.

10) C. VI 2482. 2495. 2589. 3419. XI **19**.

11) C. III 10988, mit Mommsen Note. 11011. Ganz entschieden spricht für diese Ansicht die Inschrift C. III 10501 des hydraularius vgl. oben S. 46. — salariarius, der wie unser Kapellmeister, wohl das Recht hat die Uniform zu tragen, aber kein Soldat

Diese in so mannigfachen Diensten erprobten Soldaten gelangen häufig, wenn auch keineswegs notwendig[1]) zum Legionscenturionate[2]) oder zum Centurionat der Vigiles[3]). Im zweiten Jahrhundert, als die Legionen sich aus Provincialen ergänzten, gewinnt die Beförderung der der italischen Garde entstammenden evocati zum Legionscenturionate besondere Bedeutung als eines der Mittel, den Legionen ein nationalrömisches Offizierkorps zu sichern.

Im dritten Jahrhundert gelangen sie wie der cornicularius praefecti praetorio[4]) unmittelbar zum Tribunat einer Cohors auxiliaris VII 953. 974[5]).

---

17. Dona und Sold der Evocati.

Die Evocati tragen das äussere Ehrenabzeichen des Centurionates, die Vitis[6]). Die Anwartschaft auf den Centurionat drückt auch hier die Verleihung des Goldringes aus[7]). Die Mittelstellung zwischen Principales und Centuriones spricht sich in den dona aus, die in der corona aurea bestehen[8]), deren Verleihung auch wiederholt erfolgen kann[9]).

Der Sold der Evocati kann den der vierten Soldklasse unter den Praetorianern nicht überstiegen haben[10]). Denn der cornicularius praefecti praetorio gelangt ohne die Stufe der Evocatio direkt zum Centurionate[11]).

---

18. Missicii.

Nach der älteren Dienstordnung, die Augustus im Jahre 13 v. Chr. gegeben hatte, betrug die Dienstzeit des Legionars nur 16 Jahre. Dann erfolgte

---

ist. Erst im vierten Jahrhundert zählt auch ein Centurio ordinarius seine Dienstjahre als *salaria* C. V 8275.

1) Dass auch hier die Anwartschaft auf den Centurionat besonders verliehen wurde, zeigt die Inschrift C. V 543 *evoc(ato) Augusti — speranti.* Vgl. S. 41.

2) C. III 3470. 6359. 7334. 11129. 13360. V. 7160. VIII 2852. IX 5839. 5840. X 3733. XI 19. 5696. 5935. 5900. XIII 6728.

3) C. VI 2755. 2794. 31871. X 3900. 5064. XI 395. 710. 2112. 5646. XIV 3626. Cagnat ann. épigr. 1906 n. 78.

4) Vgl. oben S. 21.

5) Die gallische Namensform beider evocati weist mit Sicherheit auf das dritte Jahrhundert.

6) Dio 55, 21 *ῥάβδους φέροντες, ὥσπερ οἱ ἑκατόνταρχοι.* Relief C. VI 3419.

7) C X 3900. XIII 1041. Auch hier wie bei den Sperantes der alae, vgl. oben S. 53, ein Ehrengeschenk der commilitones. Vgl. S. 42.

8) C. III 6359 (hier ist die corona auf die zweite Verleihung zu beziehen). XI 395. Auch in der Inschrift der caesarischen Zeit C. X 3886 steht nichts im Wege, die corona als eine besondere Verleihung von den dona des miles, phalerae, torques, armiliae zu trennen.

9) Der Plural in C. X 3900 und XIII 1041 wird so zu verstehen sein.

10) Vgl. oben S. 72.

11) Vgl. oben S. 21.

die Entlassung und der Übertritt unter die Veterani[1]). Diese sind noch 4 Jahre dienstpflichtig für den Kriegsfall[2]). Die Veterani jeder Legion bilden ein Vexillum in der Stärke einer Cohorte[3]) mit einem stehenden Fahnenträger, *vexillarius veteranorum legionis*[4]) und im Felde unter dem Befehl eines *centurio veteranorum legionis*[5]).

Im Frieden stehen sie unter einem *curator veteranorum*[6]), dem ein *quaestor veteranorum*[7]) beigegeben ist. Diese Institution hat bis auf die Flavier bestanden[8]).

Die Verlängerung der Dienstzeit auf 20 Jahre, im Jahre 6 n. Chr., schob die Zeit der vollen Befreiung noch weiter hinaus und zwar auf 25 Jahre[9]). Daher forderten die Soldaten nach Augustus Tode die Wiederherstellung der alten Dienstordnung. Tacit. ann. 1, 17 *sextus decimus stipendii annus finem adferret; nec ultra sub vexillis tenerentur, sed isdem in castris praemium pecunia solveretur.* 1, 36 *missionem dari vicena stipendia meritis, exauctorari qui sena dena fecissent, ac retineri sub vexillo ceterorum immunes nisi propulsandi hostis.* Diese Forderung haben die Soldaten durchgesetzt. C. III 2037 cf. 8579 *Quartus*[10]) *Iuventius missicius leg(ionis) XI ann(orum) XXXV h(ic) s(itus) est,* wo aus der Altersangabe hervorgeht, dass die missio nach 16jähriger Dienstzeit eintrat. Doch hat Tiberius schon im folgenden Jahre die augusteische Ordnung wieder eingeführt. Tacit. ann. 1, 78 *imparem oneri rempublicam, nisi vicesimo militiae anno veterani dimitterentur. Ita proximae seditionis male consulta, quibus sedecim stipendiorum finem expresserant, abolita in posterum.* Unter diesem System, das die Dienstzeit der missicii auf 5 Jahre festsetzt, ist die Inschrift geschrieben: C. XII 3179 *Ti. Caesaris divi Aug(usti) f(ilii) Augusti miles missicius Ti. Iulius Festus militavit ann(os) XXV in leg(ione) XVI.*

Auch im Praetorium und den Auxilia hat dieses System die Dienstzeit zu verlängern bestanden[11]).

---

1) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 224.

2) Man erkennt dies an der Inschrift XIII **7556**.

3) Tacit. ann. 3, 21 *ut vexillum veteranorum, non amplius quingenti numero.*

4) C. V 4903, vgl. die Fahnen S. 25.

5) C. III 2817; wahrscheinlich fochten diese vexilla der spanischen Legionen im grossen pannonischen Aufstande 6—9 n. Chr. In C. XIII **8276** ist das vexillum ein vexillum veteranorum unter der Führung eines Centurio Lucretius.

6) C. III 2733. V **3375**. **5832**. 7005. XIII **7556**. C. V 4381 cf. Suppl. **677**.

7) C. III 4858. Die Inschrift ist wegen der langen Dienstzeit, 28 Stipendia, augusteisch.

8) Frühestens unter Claudius C. V **3375**. III 2733.

9) C. XII 3179.

10) Die Voraetzung des Cognomens als Praenomen ist für die Tiberische Zeit charakteristisch. Vgl. Zangemeister zu C. XIII 6885 und 7288.

11) C. III 2065. 10258. 14039. 14355[14]. V. 7822. Suppl. 1160. XIII 7515. 8058. **8276**. 8671. 8711. Ephem. VIII n. **530**. 820. Cagnat ann. épigr. 1899 n. 191 1900 n. 154. Im Praetorium Sueton Nero 48. C. VI 32670[a]; in der Flotte C. XII 262. Dann tritt der Ausdruck erst im dritten Jahrhundert wieder auf. C. V 910. VI 2604. Es ist möglich, dass

Die Vexilla veteranorum werden auch als selbständige Truppenkörper verwendet[1]. Dies erklärt wieder die Entstehung der Alae und Cohortes, die den Beinamen Veterana führen. Es sind ursprünglich aus missicii im Kriegsfalle neugebildete Truppenkörper, die dann infolge des Krieges, bei Verwendung ausserhalb ihrer ursprünglichen Standquartiere, zu stehenden Truppenkörpern geworden sind[2]. Der Grundgedanke der ganzen Ordnung ist die Scheidung des Heeres in eine Linie, die 20 Jahre dient, und eine Reserve von fünfjähriger Dienstzeit. Die Alae und Cohortes Veteranae sind Reserveregimenter, die aus den missicii der Reserve formiert sind.

Mit der fortschreitenden Provinzialisierung dienen auch die Legionare 25 Jahre wie die Auxilia[3]. Wenigstens ist im zweiten Jahrhundert keine Spur dieser Reserve mehr nachzuweisen.

II. Centuriones.

Die scharfe Scheidung, die seit Alters die bevorrechteten Stände der Senatores und Equites Romani von den übrigen Bürgern trennt, besteht auch für den Dienst im Heere der Kaiserzeit. So zählen die Centuriones, da sie der Plebs, im späteren Sinne genommen, angehören, gleich den gregarii zu den milites. Auch auf sie wird die missio erstreckt[4]; aber sie heissen nicht nach der Entlassung Veterani[5]. Daher centuriones und veterani in Gegensatz treten[6].

Trotzdem die *Centuriones, qui ordines ducunt,* als eine besondere Klasse von Offizieren sich loslösen von denjenigen *milites, qui in ordine merent,* so kann doch Bewerbern um den Centurionat aus dem Ritterstande, die an der untersten Stelle der langen Stufenleiter des Centurionates eintreten, der ordo nur verliehen werden, wenn sie aus dem Ritterstande ausscheiden[7].

Septimius Severus auch hierin auf die augusteische Ordnung zurückgriff. Aber in C. III 14214 b ist nicht, wie Mommsen wollte, diese Charge gemeint, sondern es sind Namen.

1) Tacit. ann. 1, 44. 3, 21.

2) C. III Index: Alae: *veterana Gaetulorum, veterana Gallorum, Thracum veterana,* Cohortes: *I Aquitanorum veterana, I Hispanorum veterana, I Sugambrorum veterana, III Thracum veterana.* Die Ziffern der Truppenkörper beziehen sich auf die Bezifferung der Auxilia in dem exercitus, dem sie nach ihrer Bildung aus missicii zugewiesen werden.

3) Mommsen Arch. epigr. Mitt. 8, 189 f.

4) *missus honesta missione.* C. II 4514. III 3571. 6234. 6787. 12411. V 7009. VIII 2618. 7080. Florus frag. ed. Rossbach p. 187.

5) *veteranus ex centurione* findet sich in der älteren Zeit nur bei dem Centurio cohortis, dann auch bei denen der Legion. C. III 5820. 6234. 7454. 8663. 8721. 10314. 12366. 12587.; V. 889 cf. supl. n. 71. V Supl. 681 Legionar aber 3. Jahrh. V 2831; deshalb ist IX 3923 auf p 371 falsch bezogen.

6) C. VIII 18067. 18272. Selbst centurio von miles unterschieden C. XIV 2258.

7) III 750. 1480. V. 7865. VI 3584 VIII 1647. 14698. IX 951. X 1127 C. I. Gr. II 2803. Plin. ep. 6, 25.

Jedoch hat es eine höchste Klasse von Legionscenturionen gegeben, die auch dem Ritterstande angehören können. Denn aus der militia equestris erfolgt der Übertritt in den Legionscenturionat, ohne dass eines Verlustes der Standesrechte gedacht wird[1]). Ebenso verleiht Traian den Ritterrang an einen Legionscenturio[2]), und unter Hadrian tritt ein eques Romanus als Legionscenturio in jene höchste Gruppe ein, ohne den Stand zu verlieren[3]). Seit Septimius Severus wird den hauptstädtischen Centurionen dieser Rangklasse, dem *princeps castrorum praetorium*[4]) und dem *centurio deputatus*[5]), sogar der equus publicus verliehen. Diese Annäherung der Legionscenturionen an die militia equestris geht auf die Zeit der Bürgerkriege zurück[6]).

Alle Legionscenturionen tragen den Goldring[7]). Den Centurionen der obersten Klasse wird das Recht der albata decursio[8]) verliehen, das heisst bei Paraden im weissen Kleide der Offiziere von Ritterrang aufzuziehen. Diese Bedeutung des Ausdruckes erhellt aus Tacit. hist. 2, 89 *ante aquilas praefecti castrorum tribunique et primi centurionum, candida veste*[9]). Als Septimius Severus den Principales den Goldring verlieh[10]), wurden auch sie der militia equestris genähert und auch Principales können in den Ritterstand erhoben werden[11]). Noch einen Schritt weiter ging Gallienus, der die albata decursio allen Soldaten verlieh. Vita Gallieni 8, 1 *iam primum inter togatos patres et equestrem ordinem albato milite et omni populo — Capitolium petit.* Damit war auch äusserlich hervorgetreten, dass im Heere jener Zeit ein Unterschied zwischen gemeinen Soldaten und Offizieren überhaupt nicht mehr bestand. Gezwungen auf der von Septimius Severus geschaffenen Grundlage, die auch die Principales zu den Stellen der militia equestris zuliess[12]), seine neue Ordnung zu bauen, versuchte Gallienus einen neuen Ritterstand zu schaffen,

---

1) C. II **2424** X **5829**. Auch die weitere Laufbahn dieser Männer schliesst jeden Gedanken aus, dass es sich um eine Degradierung handelt.

2) C. XI **5992** von einem Austritt aus dem Centurionate ist nichts zu erkennen. Equites Romani waren auch die Centuriones XI **1602**. **3108**. **5646**. **6055**, Cagnat ann. épigr. 1900 n. **95**, da sie die dona der militia equestris erhalten.

3) C. VIII **15872**. Vgl Mommsen Staatsr. 3, 536. Die Zeit bestimmt die Nennung seines Bruders Iulius Fidus Aquila, der unter Pius procurator der Dacia inferior war C. III 13796 und früher, C. III 45 a. 134, epistrategus in Ägypten, ein Amt, zu dem nur römische Ritter gelangen. Deshalb glaube ich, dass auch der Bruder geborener römischer Ritter war.

4) C. X **5064**.

5) C. VI 3558 XI **1836**.

6) Vgl. S 114

7) Es folgt dies mit Sicherheit daraus, dass die Evocati und optiones spei als Kennzeichen der Anwartschaft auf den Centurionat, den Goldring tragen. Vgl. oben S. 42. 78.

8) C. III **14387** ff + fff + k, hergestellt Philologus 1907, 161; **14387** i.

9) Vgl. Rhein. Museum 57, 512.

10) oben S. 42. Der Titel *candidatus*, S. 42, beweist, dass die Principales schon von Septimius Severus die albata decursio erhielten.

11) oben S. 54.

12) S. **34**.

indem er den Söhnen der Principales[1]) und Centuriones[2]) von Geburt ab den Ritterrang verlieh[3]).

Die Loslösung der Legionscenturionen aus der Reihe der milites tritt auch in der Art der Ernennung hervor. Denn sie werden nicht wie die Principales von den vorgesetzten Offizieren[4]), sondern vom Kaiser ernannt. Bei den Principales, die zum Legionscenturionate gelangen, geschicht dies auf Vorschlag des Statthalters[5]). Auch die direkt um den Centurionat sich Bewerbenden reichen ihre Gesuche beim Kaiser ein[6]).

Wie unter der Republik, so werden auch in der Kaiserzeit zum Legionscenturionate zunächst die höchsten Principales, welche der vierten Soldstufe angehören[7]), berufen. Es sind der *cornicularius* des Statthalters[8]), der *optio ad spem ordinis*[9]) und der *aquilifer*[10]). Erst Septimius Severus hat in seinem Bestreben, den Legionscenturionat aus den Principales der Legion selbst zu ergänzen, auch die milites der dritten Soldstufe, *speculator*[11]) und *beneficiarius* des Statthalters[12]), zu Centurionen befördert[13]). Auf der Ordnung der Republik, die die Kommandanten der taktischen Unterabteilungen in den Auxilia aus den beneficiarii des Statthalters besetzte, beruht es, dass diese Principales der vierten Soldklasse angehören und zum Legionscenturionat qualifiziert sind[14]). Dies wird auch auf die Principales dieser Klasse erstreckt, die nach der Ordnung der Kaiserzeit mit der Entlassung das Bürgerrecht und die Qualifikation zum Legionscenturionat erlangen, so ausser den genannten, auch auf die *decuriones* der *equites singulares imperatoris*[15]). Dieses ganze System beruht auf der Ordnung der Republik, nach der die Legionscenturionen den fünffachen Sold des Legionars

---

1) custos armorum C. III 3529 strator VI 32878 signifer XI 2625 beneficiarius consularis VIII 18595 — ein cornicularius consularis selbst eques Romanus. III 8752; unbestimmt. VI 1615. VIII 20751 Cagnat ann. épigr. 1902 n. 73; daher *veterani filius* als Ehrenprädikat III 7560.

2) centurio legionis C. III 4327. 8156. 12388. 14403ª centurio praetorianus VI 273. 2477. 2606 (= XIV 2429).

3) Auch das reicht weiter zurück, wie die angeführten Zeugnisse lehren.

4) Vgl. oben S. 5.

5) Vgl. oben 31. 53. Vgl. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 1, n. 134. Bei den Evocati ist der Vorschlag des praefectus praetorio, unter dessen Commando sie stehen C. VI 1009, vorauszusetzen C. XIII 6728.

6) C. V 7865. X 1127. Sueton de grammat. 24; Juvenal. 14, 193 seq. Plinius epist. 6, 25. Frontin strateg. 4, 6, 4. Florus frag. ed. Rossbach p. 187. Vita Hadriani 10. Pertinacis 1. Vgl. Cassius Dio 52, 25.

7) S. 71.

8) S. 31.

9) S. 41.

10) S. 41.

11) S. 32.

12) S. 33.

13) Auch für die anderen Principales dieser Klasse, für welche eine solche Beförderung nicht bekannt ist, darf man sie voraussetzen.

14) S. 53 f. 56. 72.

15) S. 51.

erhalten[1]), daher sind die Principales der vierten Soldstufe zum Legionscenturionat berufen und keine anderen. Von den Truppen der Hauptstadt sind in der Kaiserzeit die *evocati* des Praetoriums[2]), der *cornicularius* des *praefectus praetorio*[3]), der *cornicularius* des *praefectus urbi*[4]) und seit Antoninus Pius der *cornicularius* des *praefectus vigilum*[5]) zum Centurionate qualifiziert. Ebenso wird der *cornicularius* des *praefectus annonae*[6]) zum Centurio befördert, dem Range seines Chefs gemäss.

---

1 Herkunft der Centuriones.

Entscheidend für die völlige Lostrennung des Centurionates von den Principales der Legionen wurde die ausserordentliche Erhöhung des Soldes, bei dessen Bemessung Augustus den Sold der Praetorianer zugrunde legte[7]). Dies entsprach nur der Herkunft der Centurionen, die in noch höherem Masse als das Praetorium einen römisch-italischen Charakter haben sollten. Der Grundgedanke der augusteischen Ordnung ist klar ausgesprochen in den Worten des Kaisers Claudius C. V 5050: *plerique ex eo genere hominum etiam militare in praetorio meo dicuntur, quidam vero ordines quoque duxisse, nonnulli allecti in decurias Romae res iudicare.* Für die Qualifikation zum Centurionat gilt also strenger als selbst für die Garde der Grundsatz der römischen Herkunft, um den Offizierstand reinzuhalten von dem Blute der Unterworfenen[8]). Auch die Provinzialisierung der Legionen hat die Herkunft der Centurionen nicht wesentlich beeinflusst. Noch im zweiten Jahrhundert sind die Legionscenturionen fast durchweg Italiker, oder sie stammen aus römischen Militärcolonien, die im ersten Jahrhundert durch Deduction italischer Legionare gegründet worden waren. Gerade die häufige Berufung der evocati zum Legionscenturionat musste dahin wirken, den Legionen einen Stamm von Offizieren italischer Herkunft zu sichern. Während ihrer langen Dienstzeit[9]) wurden deshalb die Centurionen im bunten Wechsel von einer Provinz in die andere versetzt, so dass ein gleichartiges Offizierkorps römischen Blutes den Legionen erhalten blieb.

---

1) S. 111.
2) S. 78. 3) S. 21. 4) S. 17.
5) S. 8.
6) S. 67.
7) S. 111.
8) Hier nur den Centurionat der Praetorianer zu verstehen, wie Mommsen wollte, ist bei der technischen Bedeutung von ordinem ducere unmöglich, besonders da die Qualification für die Geschworenen folgt. Mommsen Staatsr. 3, 536.
9) C. II 4147 (stip. 40); III 266 (stip. 45) 2834 (stip. 43) 3557 (stip. 40) 4315 (stip. 32). 6185 (vix. 58) 6186 (vix. 56) 6192 (vix. 50) 6761 (vix. 63) 11031 (stip. 58) 11213 (stip. 34) 12411 (vix. 75) 13360 (stip. 55) 14214[8] (vix. 68) 14214[10] (vix. 50); VI 3580 (vix. 49) 3634 (stip. 31) 33033 (stip. 55); VIII 1026 (stip. 32). 2818 (vix. 57). 2826 (vix. 60) 2864 (vix. 58) 2865 (vix. 78) 2877 (stip. 45) 2878 (vix. 55) 2891 (stip. 37) 2922 (vix. 60). 3001 (stip. 48) 3005 (vix. 62); XI 5935 (stip. 38). C. XIII 6728. (stip. 52) 6952 (stip. 45) 8648 (vix. 58). Ephem. epigr. 7 n. 908 (vix. 61).

Die Richtigkeit dieses grundlegenden Satzes über die Herkunft der Legionscenturionen tritt empirisch hervor aus einem Verzeichnis der bekannten Heimatsangaben. Wo die in Italien gefundenen Inschriften die Tribus des Fundortes nennen, habe ich unbedenklich angenommen, dass der Centurio aus der Stadt selbst stammt[1]).

Roma[2]).

Regio I: Abella[3]), Atella[4]), Atina[5]), Cales[6]), Ager Falernus[7]), Formiae[8]), Fundi[9]), Nola[10]), Puteoli[11]), Surrentum[12]), Tusculum[13]), Varia[14]), Venafrum[15]).

Regio II: Beneventum[16]), Brundisium[17]), Canusium[18]), Compsa[19]), Luceria[20]), Venusia[21]).

Regio III: Grumentum[22]).

Regio IV: Aequicoli[23]), Bovianum[24]), Bovianum vetus[25]), Carsioli[26]), Cures[27]), Histonium[28]), Interpromium[29]), Marrucinus[30]), Marsi[31]), Marrax[32]), Pagus urbanus[33]), Reate[34]), Supinum[35]), Teate[36]).

---

1) Primipili sind durch ein beigesetztes (p) hinter den Ziffern bezeichnet.
2) III 7534 (V Mac.); VIII 2535 (p) (III Aug.).
3) X 1202 (p) (VII Gem. XVI Fl. III Gall. XIIII Gem. VII Cl. I Ad.)
4) X 3733 (p) (VII Cl. III Cyr. II Tr.) 3734 (III Cyr.).
5) X 5064 Vig.
6) X 4641 (p) (VII C. p. f.)
7) X 4723 (p) (VII Mac. XV Pr. XIII Gem.).
8) X 6098 (p) IX Hisp.).
9) III 6195 (p) V 6881 VI (vict.).
10) X 1262 (p).
11) X 1773 (VI Ferr.).
12) X 686 praet.
13) VI 219 Vig.
14) XIV 3472 (p).
15) X 4862 (p) (XI) 4867 (p) 4872 (p). (XIII Gem.).
16) III 1480 (VII Cl. VIII Aug. XI Cl. I Min. IV Fl.). IX 1604 1611 (p) (X Gem.).
17) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 1230 (IV Scyth.).
18) IX 335 (p).
19) IX 996 (p) 1005 (p) (IV. Scyth.).
20) IX 798 (p).
21) IX 435.
22) X 218 (p) (XXI).
23) IX 4123. (IV).
24) IX 2564 (XI. Cl.).
25) IX 2770 (XXXIII).
26) IX 4058 (IV Scyth.)
27) III 7384 (p) (X Fret. I Ital.).
28) IX 2851 (I Min.)
29) IX 3044 (p) (XXI).
30) III 4060 (VIII Aug.).
31) III 11129 (XIV Gem.) IX 3669 (p) 3671 (p).
32) V Suppl. 1168 (p) (XIII Gem.).
33) IX 2988 praet.
34) IX 4678 (p) 4686 (p). 35) IX 3852 (p). 36) VIII 2628 (p).

Regio V: Asculum[1]), Auximum[2]), Falerio[3]), Firmum[4]), Interamnia Praetuttianorum[5]), Ricina[6]), Trea[7]).

Regio VI: Ameria[8]), Carsulae[9]), Fanum Fortunae[10]), Forobrentani[11]), Hispellum[12]), Matilica[13]), Mevania[14]), Pitinum Mergens[15]), Sassina[16]), Tifernum-Mataurense[17]), Tuder[18]), Tuficum[19]), Urvinum Mataurense[20]), Umbria[21]).

Regio VII: Arretium[22]), Blaera[23]), Clusium[24]), Falerii[25]), Florentiae[26]), Vei[27]), Volaterrae[28]), Volsinii[29]).

Regio VIII: Ariminum[30]), Bononia[31]), Faventia[32]), Forum Cornelii[33]), Forum Livii[34]), Mutina[35]), Parma[36]), Placentia[37]), Ravenna[38]), Regium Lepidi[39]).

---

1) XI **1437** (p).
2) IX **5840** (p) (II. Tr. IV Fl.).
3) III 1092 (p) (XIII Gem.).
4) III 15208 (p) (II Ital.) IX 5358 (p).
5) Cagnat ann. épigr. 1904 n. 70 (p) (III Aug.)
6) IX **5748** (p).
7) IX 5647 (p).
8) XI **4368** (p) (V Mac).
9) XI 4573 (p).
10) VI 3553 (p). XI **6224** (p).
11) XI **6055** (p). X Fret. IV Fl. III Cyr.).
12) XI 1933. **5278** (p) (XXII pr.) **5274** (p).
13) XI **5646** (p) (III Aug).
14) XI 4654 (XXXXI).
15) XI **5960** (XX Val. IV Scyth. XX Val.).
16) V 923 praet. XI **6508** (p) 6504 (p).
17) XI **5992** (XI Cl. IV Fl. V Mac. VII Cl.).
18) VI 213 praet. Cagnat ann. épigr. 1906 n. **73** (X Fret.).
19) XI 5687 (p) **5696** (p) (II Aug. IV Fl. III Gal. VI Ferr. XXX Vlp. IV Fl.).
20) XI 6056 (XIX). **6057** (p) (VII Cl. II Ad. VIII Aug. I Ad.).
21) Prosopgr. imp. Rom. 3 p. 108 n. 794.
22) III 2678 (VII Cl.); XI **5985** (IV. Scyth.) XIII 8174 (VI Vict.)
23) VI 3645 (III Aug.).
24) XI 2109 (p) **2112** (VI Ferr.).
25) XI **3108** (XX Val.). 3109. 3112 (p) (IX Hisp.).
26) XI **1602** (p) (XX . .).
27) XI **3801** (p) (XXII).
28) XI 1741 (p) cf. III 15045[2] (XI Cl.).
29) XI **2698** (p) **2704** (p) (VI Ferr.).
30) III 14360[1] (p) (X Gem.). XI **390** (p) (V Mac. VI Vict. XV Apol. XIII Gem.); **395** (p) (VI Vict. XIII Gem.)
31) III 6223 (p) XI **711** (p) 712 (p) XIII 8648 (XIIX).
32) III 2817 (IV Mac.) XIII 6961 (XXII pr.).
33) VI 2963 (vig.).
34) XI **624** (p).
35) X 18 (XXX Classica).
36) XI **1056** (p) **1059** (p) (VII Gem. XIIII Gem. XI Cl. IV Scyth. X Gem.).
37) XI 1221 (p) (XIV Gem.).
38) VI **215**. 2551 (praet.) XI **19** (p.) (XV Apol. XIII Gem. XXII p).
39) VI **212** (praet.).

Regio IX: Alba Pompeia[1]), Augusta Bagiennorum[2]), Dertona[2a]), Pollentia[3]).

Regio X: Altinum[4]), Aquileia[5]), Ateste[6]), Brixia[7]), Concordia[8]), Cremona[9]), Emona[10]), Iulium Carnicum[11]), Mantua[12]), Tergeste[13]), Varvari[14]), Verona[15]).

Regio XI: Augusta praetoria[16]), Augusta Taurinorum[17]), Hasta[18]), Mediolanium[19]), Novaria[20]), Vercellae[20a]).

Soweit die Centurionen Provincialen sind, folgt ihre Herkunft entweder der Conscriptionsordnung der Praetorianer[21]), oder sie stammen aus römischen Kolonien der älteren Periode, die auf Deduktion beruhen.

Hispania: Aeso[22]), Bracara Augusta[23]), Caesarea Augusta[24]), Castulo[25]), Clunia[26]), Emerita[27]), Hispalis[28]), Iesso[29]), Tucci[30]), Hispanus[31]).

Gallia Narbonensis: Aquae Sextiae[32]), Forum Iulii[33]), Lucus[34]), Nemausus[35]), Rei Apollinares[36]), Vienna[37]), Incertus[38]).

---

1) V 7553 (X Gem.) VIII 1839 (p) (III Aug. 2533 (p) (III Aug.).
2) III **11213** (XV Apol.). 2a) XIII **5206**.
3) V 7600 (p) VIII 3007 (XIV Gem. III Aug.).
4) III 2914 (leg. VII).
5) III 4351 (I adi) V 903 (p) 906 (IX Hisp.) 950 (X Gem.). X **6229** (p) (XIV).
6) III 217 (III Gall,). V **930** (p). Cagnat ann. épigr. 1893 n. 119 (IV Mac.).
7) V Suppl. 677 (VI Hisp.).
8) V 1892 (p) **8660** (p) (X Gem.) VI 414[b] (III Cyr.).
9) V 4041 (praet.) XIV **4007** (p) (VII Gem. VII Gem. p. f. IV Fl.).
10) III **38 6** (II Adi. X Fret. II Tr.).
11) V **1838** (p) (V Mac).
12) III 102 (III Cyr.) XIV **3626** (p).
13) V **522** (XIV Gem. II Aug. VI Vict.) **534** (p) (XII Fulm. I Ad.) **536** (p) (V Mac. XXII pr.) **546**.
14) III 14514 (p) (VII Cl.).
15) III 2834 (XI Cl.) V **3366** (p) (leg. VI) **3374** (XI Cl.) Suppl. **1253** (p) (XI Cl.).
16) III **8747** cf. Öster. Jahresh. 6. Beib. p. 83 (XI Cl.).
17) V **6969** (p) **7003** (p) (VIII Aug.). **7004** (XXII Pr.) **7007** (p) **7009**.
18) V Supl. 969 (p).
19) VI 326 (p) = XIV 3545.
20) V **6513** (p). 20a) XIII **6728** (. . VIII Aug. . . XXII Pr.).
21) Marquardt Staatsverw. 2, 478 f.
22) II **4461** (p) (VII G. I. Min. VII Cl. XIII Gem. II Aug.)
23) II **2424** (p) (I M. XV Apol.).
24) III 14511 (IIII Fl.) VIII 2808 (X Fr. III Aug.).
25) II **3274** (p) (XIIII Gem.).
26) VII 168 (XX Val.) VIII 2807 (III Aug.).
27) II **4514** (VII Gem. XV Apol.).
28) II **1178** (p) (I Ad.).
29) II **4463** (p) (X Gem. I Adi. X Gem. XX Val. VII Gem.).
30) II **1681** (IIII). 31) VIII 2938 (VII Gem. III Aug.).
32) III 2035 (VIII Aug. XIIII Gem. XI Cl.).
33) X **4868** (p). 34) III 8143 (IIII Fl.). 35) VII **371** (X Fret.).
36) III 7397 (XV Ap. V Mac. XVI Fl.).
37) III 34 (III Cyr.) **10224** (II Ad.).
38) XII 2601 (I It. II Aug. VIIII Hisp. XX Val. Vict.).

Germania: Claudia Ara[1]).
Noricum: Celeia[2]), Solva[3]), Virunum[4]).
Dalmatia: Aequum[5]), Iader[6]), Risinium[7]), Salonae[8]).
Pannonia: Poetouio[9]), Savaria[10]), Sirmium[11]).
Moesia[12]).
Macedonia: Nicopolis[13]), Heraclea[14]), Pelagonia[15]), Philippi[16]).
Achaia: Corinthus[17]).
Africa: Carthago[18]), Cirta[19]), Thamugadi[20]), Africanus[21]).

Im Orient lassen sich nur Centurionen aus den italischen Militärcolonien nachweisen: Sinope[22]), Antiochia Pisidiae[23]), Berytus[24]), Heliopolis[25]). In der auf orientalischer Grundlage ergänzten Legio V Macedonica[26]) finden sich auf Inschriften, die wenigstens der Zeit vor Septimius Severus angehören können[27]), Centurionen, die dieser Ordnung nicht entsprechen.

Amasia[28]), Ancyra[29]). Hier tritt also die Regel in Wirksamkeit, wonach

---

1) III 10940 (VII Cl. III Aug.) VIII 2769 p. (III Aug.) 2785 (III Aug.) 2907 (VI Vic. XX Val. II Aug. III Aug.).

2) III 13524 (VI Ferr.).

3) III 1615 (XIIII Gem.) 5334 (XV Apol.) 5336 (XIIII Gem. XIII Gem.).

4) XIII 7287 (XI Cl.).

5) XIII 6952 (XIIII G. XIII G. XXII Pr).

6) VI 221 (vig).

7) III 6359 (VII Gem.).

8) III 1940. 2055. 8753 (p) 13360 (XI Cl. I Ad. II Ad. XV Apol. I Ad. IV Fl.) Cagnat ann. épigr. 1898 n. 11 (p) (III Aug.).

9) II 4147 (I Ad. II Tr. VIII Aug. XIIII Gem. VII Cl. VII Gem.) III 6761 (X G. XI Cl. XIIII G. I Min. XXII Pr. XIII G. VII Cl. XV Apol.).

10) III 264 (XVI Fl.) 4416 (XIIII G.) 6187 (V Mac.) XIII 6646 (VIII Aug.).

11) III 3259 (I Ad. XIV G. V Mac. X G.).

12) III 7428 (I Ital.).

13) III 1481 cf. p. 1016 (XXII).

14) VI 222 (vig.).

15) VIII 2865 (III Aug.) XI 710 (V Mac. I Ad.).

16) VIII 1026 (urb.).

17) III 42 (XI Cl. I Ital. II Tr.).

18) III 6185 (III Aug. X Gem. I Ital.). Es ist möglich, dass diese Inschrift vor Septimius Severus geschrieben ist.

19) VIII 2890 (III Aug.).

20) VIII 2854 (III Aug. XXX Ulp.).

21) VIII 14471 (p).

22) III 14402b (XXII Pr.) XIII 6502 (XXII Pr.).

23) III 6809 (p) (XII Fulm.).

24) XII 3072 (p) Sueton de gramm. 24.

25) III 14387 ff. (p) (III Cyr. XIII Gem.) 14387 g (p) (X Fret.) 14387 i (p) (III Gall.) Cagnat ann. épigr. 1903 n. 368 (p) XII Fulm.).

26) Ephem. epigr. V. p. 214.

27) Die Legion V Macedonica wurde unter Marcus nach Dacien verlegt, so dass die Grabschriften der Centuriones dieser Legion, die in Troesmis gefunden wurden, dem zweiten Jahrhundert angehören werden. Rhein. Mus. 48, 244.

28) III 14214¹⁰ (V Mac).

29) III 6184 (V Mac).

auch im zweiten Jahrhundert der Caligatus der Legion, wenn auch nur über die Stufe des optio ad spem ordinis, zum Centurionate gelangen kann. Aber über die Centurionate ihrer Legion sind sie nicht hinausgekommen, irgend eine höhere Laufbahn selbst als Centurionen blieb ihnen verschlossen. Die sicher bezeugten Fälle der Beförderung aus der Caliga, die beiden aquiliferi aus Aequum[1]) und Savaria[2]), sowie der optio ad spem ordinis aus Augusta Taurinorum[3]) und der unbestimmter Zeit aber vor Domitian zu setzende[4]), fügen sich dem Gesetze und zeigen schon durch ihre Seltenheit, dass diese Beförderung den Caligati keineswegs häufig sich eröffnete[5]). Bezeichnend ist es, dass dem zum centurio legionis beförderten decurio der equites singulares imperatoris[6]), die fingierte Herkunft aus der Veteranenkolonie Poetovio beigelegt wird[7]). Die ausschliessliche Bevorzugung der westlichen Reichshälfte tritt in gleicher Weise bei dem numerus frumentariorum der Hauptstadt hervor, in denen der Osten ganz fehlt[8]). Diese Institution der frumentarii ist von Hadrian geschaffen; er ist es demnach gewesen, der das Gesetz für die Herkunft der Centurionen festgestellt hat, um dem Offizierkorps der Legionen den römischen Charakter zu wahren. Noch schärfer tritt dieses nationale Prinzip hervor in den höheren Klassen der Legionscenturionen, die fast ausschliesslich aus den Gardisten italischer Herkunft hervorgehen. Hadrian verkannte die Gefahr nicht, welche der Herrschaft der Römer von der Provinzialisierung der Legionen drohte. Aber der Damm, den er errichtete, erwies sich als zu schwach. Als mit Septimius Severus eine orientalische Dynastie den Thron bestieg, begann jene grauenhafte Verfolgung alles Römischen, die ihren getreusten Ausdruck findet in der völligen Umbildung des Centurionates.

Seit dieser Zeit galt wie für die Garde, so für den Centurionat der Legionen der Grundsatz, dass sie aus der Caliga der Legionen hervorgehen, und zwar mit stärkster Bevorzugung des Orientes. So hatte das Geschick sich völlig gewendet.

Africa: Bisica[9]), Hadrumetum[10]), Lambaesis[11]), Sicca[12]), Theveste[13]).

---

1) C. XIII 6952.
2) C. XIII 6646.
3) C. V 7004.
4) C. III 12411.
5) Auch bei C. XIII 8203 liegt kein Grund vor, zu bezweifeln, dass der Mann aus der Colonia Agrippinensium stammt.
6) Vgl. oben S. 51.
7) C. II 4147. Ebenso erhalten die in der legio I und II adiutrix aufgenommenen Flottensoldaten pannonischer und dalmatischer Herkunft die fingierte Origo aus Savaria, Aequum, Iader Rhein. Mus. 46, 603. Vgl. C. XIII pars 2, p. 602.
8) Oben S. 35.
9) VIII 12297 (III Aug.).
10) VIII 2968 (III Aug.).
11) VIII 2980 (III Aug.).
12) VIII 1647.
13) VIII 2878 (III Aug.).

Asien: Amastris[1]), Ancyra[2]), Apamea[3]), Antiochia[4]), Aradus[5]), Arethusa[6]), Balbura[7]), Capitolias[8]), Commagenus[9]), Ephesus[10]), Heliopolis[11]), Laodicea[12]), Melitene[13]), Nicaea[14]).

Macedonia: Thessalonice[15]).

Germania: Agrippina[16]), Nemes[17]).

In den einzelnen Provinzialheeren gingen die Centurionen niedereren Ranges aus den Legionen der Provinz selbst hervor[18]). Dagegen in den höheren Graden treten die Illyrier an Stelle der Italiker, weil das hadrianische Gesetz der Beförderung jetzt auf die illyrische Garde angewendet wurde.

Dacia: Apulum[19]), Sarmizegethusa[20]).

Moesia: Horreum Margi[21]), Oescus[22]), Ratiaria[23]), Viminacium[24]), Moesia[25]).

Pannonia: Aquincum[26]), Carnuntum[27]), Poetovio[28]), Savaria[29]), Siscia[30]).

Britannia: Lindum[31]).

Aus Italien stammen: Atina[32]), Berva[33]), Dertona[34]), Emona[35]), Hadria[36]), Saturnia[37]).

---

1) IX 951 (p).
2) VIII 2778 (p).
3) III 6766 (XVI Fl.).
4) VIII 2997 (III Aug. XXII Pr.).
5) III **186** cf. p. 972 (III Gal. iter. IIII Scyth. XX Val. iter. I Min. X Fret. iter.).
6) Cagnat 1906 n. 63 (XXII pr.).
7) Cagnat 1899 n. 176 (p.)
8) III 771 (XI Cl.).
9) Ephem. epigr. VII, 887 (p).
10) III 11082 (p) (I Ad.).
11) VI **423** Vgl. III 14149[5] (p).
12) III 6186 (X Gem. IIII Fl. XII Fulm. III Cyr. X Fret. II Adiut. V Mac.).
13) VII 218 (VI Victr.).
14) VII **91** (. . . . . bis . . . bis . . . III. Aug. XX Val.).
15) III 14149[4] (p) (III Cyr.).
16) II **484** (p) (III Aug.).
17) XIII 6659.
18) Vgl. oben S. 30—33.
19) XI **5215** (p) (VII Gem.).
20) IX **1609** (XXII pr.).
21) III 7591 (p) (I Ital.).
22) III **14416** (p).
23) VIII 2871 (III Aug.) VI **1058** (vig.).
24) VIII 3001 (III Aug. IIII Fl. VII Cl. XII Fulm. XV Apol. VIII Aug. II Aug. VII Cl. II Adi. VI Vict.)
25) VIII **2786** (III Aug. VII Cl. XX Val. I Ital.).
26) III 10305 (p) (XII Fulm.). VIII 2826 (III Aug.) VI **1058** (Vig.).
27) III 11019 (I Ad.). VIII 2675 (p) XIII 8620 (p) (XXX Ulp.).
28) XIII 1890 (I Ad. XIIII Gem. XXX Ulp.) VI **1058** (vig.).
29) VI **1058** (vig).
30) XIII 8035 (p) (I Min.).
31) XIII 6679 (p.) (XXII Pr.).
32) XIII 6762 (p.) (XXII Pr.).
33) VI **1058** vig.
34) VI **1626**.
35) XIII 6708 (p.) (XXII Pr.).
36) VII 101 (p).
37) Cagnat ann. épigr. 1900 n. **95** (p.).

Der Preis, den Septimius Severus den provincialen Legionaren für die Krone bot, war die Ausrottung der Centurionen italisch-römischer Herkunft[1]). Die blutige Exekution ist noch erkennbar an der Inschrift der speculatores von Apulum. Von den zehn Militärscharfrichtern[2]) sind am Beginn der Regierung des Kaisers in einer Legion drei zu Centurionen und mindestens zwei zu cornicularii, die die Anwartschaft auf den Centurionat besassen[3]), ernannt worden[4]).

Nach den Severen verschwindet die Heimatangabe aus den Inschriften der Centurionen, weil das alte Gesetz der Beförderung, das zu den häufigen Versetzungen führte, zusammenbricht. Die Centurionen ergänzen sich nur aus der Caliga der Legionen selbst, der sie angehören; das einigende Band, das die Heere des Reiches zusammenhielt, löst sich, und die Provinzen, deren Heere mit dem Schwinden der römischen Kultur immer mehr als nationale Einheiten erscheinen, lösen sich los vom Reichsganzen.

---

2 Rangordnung der Centuriones.

Die Rangordnung der Centuriones hat Mommsen dahin bestimmt, dass der Rang der Centuriones sich nach der Nummer der Cohorte richtet, in der sie dienen[5]). Die Centuriones der cohors prima stehen am höchsten, die der decima am niedersten[6]). Die Rangordnung der Centuriones der cohors prima gibt C. VIII **18072**: primus pilus, princeps, hastatus, princeps posterior, hastatus posterior. Es sind die Kommandanten der fünf Centuriae der Cohors prima[7]).

Die Beförderung erfolgt vom princeps zum primipilus, Vegetius 2, 8 *Vetus tamen consuetudo tenuit, ut ex primo principe legionis promoveretur centurio primipili.* Der Satz geht wegen der altertümlichen Bezeichnungen auf eine Quelle der augusteischen Zeit zurück. Denn nur in den Inschriften dieser Periode werden entsprechend der Ausdrucksweise der Republik die *principes priores* jeder Cohorte als *secundus*[8]), *tertius*[9]) bezeichnet, der primipilus als *centurio primipili*[10]) oder *primipili*[11]). Dieses Gesetz der Beförderung bestätigen die Inschriften durchweg. Immer liegt vor dem Primipilat noch ein Centurionat der Legion[12]). Ausdrücklich wird die Stelle des Princeps

---

1) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 232. 2) Oben S. 32. 3) Oben S. 31.

4) C. III **14479**; über den Statthalter Mevius Surus vgl. Religion d. r. H. 112 Anm. 466.

5) Ephem. epigr. IV 226.

6) Deshalb wird ein Evocatus zum Centurio in der Cohors decima ernannt XIII **6728**.

7) Vgl. oben S. 28.

8) C. XIII **7556**.

9) C. IX 2770 *M. Papius Sex. f. Vol. —.princeps tertius* (*legiones*) *XXXIII.*

10) C. V Suppl. 969 *centur(io) prim(i)[pili]*; IX **4122**; Sallustius Iug. 38.

11) C. V 7600. XI **5278**.

12) Eine Ausnahme bilden nur gewisse Centurionate der Cohortes praetoriae.

genannt C. IX **4122**. XI **5215** **5273**.[1]). Im dritte Jahrhundert können die Centurionate gleichen Ranges *princeps peregrinorum*[2]) und *nauarchus princeps*[3]) dafür eintreten. Auch die Beförderung vom hastatus zum princeps ist direkt bezeugt XI **5215**. Die drei obersten Centurionate bilden eine geschlossene Gruppe. Deshalb wird der Eintritt in diese Stufe durch die Beförderung zum hastatus oft hervorgehoben. *hastatus primus* nach der älteren Ausdrucksweise II **1681**. III 2836; *hastatus prior* II **4147**; *hastatus in cohorte prima* III **3846**; *hastatus* II **4114**. 4146. VIII **2825**. XI **5215**. Dessau **484**. Zu dieser Stufe gelangt auch unmittelbar ein tribunus legionis, der unter die Legionscenturionen übertritt X **5829**. Die Centurionen dieser Klasse sind es auch allein, die das Lustrum auf dem Territorium legionis abhalten[4]). Die ordines posteriores der cohors prima hatten schon am Anfang der Kaiserzeit diesen Rang[5]). Diese Inschriften, in denen der princeps posterior und der hastatus posterior immer geschlossen auftreten, zeigen zugleich, dass es schon damals keinen pilus posterior der Cohors prima gab. Die Gliederung der Cohors prima in 5 Centurien ist demnach mindestens so alt als die Kaiserzeit. Wahrscheinlich ist sie zurückzuführen auf jene tiefgreifende Änderung der Organisation, durch welche an Stelle der Manipularordnung die Gliederung in 10 Cohorten trat[6]). Damals hatte die Legion noch 5 heilige Fahnen-Tiere. Erst Marius hat die aquila zum einzigen religiösen Symbol der Legion erhoben[7]). Es kann sein, dass die Cohors prima 5 Centuriae erhielt, weil jede eines der 5 Fahnen-Tiere zu schützen hatte, wie seit Marius der Centurio des primus pilus die aquila. Auch die Verstärkung der Cohors prima auf eine Cohors miliaria[8]) wird durch den Schutz der religiösen Symbole bedingt sein.

Dagegen hatte die Cohors II—X 6 Centurionen, da sowohl die pili priores und posteriores für diese Cohorten bezeugt sind[9]), als auch die Sechszahl der Centuriae feststeht[10]). Mit Unrecht hat jedoch Mommsen aus der Inschrift C. VIII **18072**, welche die Optiones der Cohors prima nennt, geschlossen, dass auch die Zahl der Centurionen dieser Cohorte nur fünf betrug. Denn

---

1) Auch in C. X **5064** sichert es den Vergleich von XIII 6762; II. **2424**. **4461**. **4463**. III **7334**. **14360**[1]. **14387** ff. **14387**[i] IX **5840**. X **1202**. **3733**. **5829**. XI **19**. **395**. **710**. **1602**. **2112**. **5646**. **6055**. **6057**. Cagnat 1906 n. **73**.

2) C. II **484**. Vgl. Dessau **484**, wo ein hastatus als princeps peregrinorum fungiert.

3) C. X **3348**.

4) C. III 8112 cf. 12556. 14356[3a 5a 5b]. V 808. Suppl. 165. XIII 6730. 6794. Vgl. Arch. für Religionsw. 9, 149 ff.

5) C. III 2883 cf. 15045[2]. 8472. 9864[a]. 9973. 12794.

6) Wahrscheinlich hat sie Scipio Africanus minor geschaffen. Denn Polybius kennt sie noch nicht.

7) Die Religion d. r. H. S. 118. Ich beziehe jetzt den Equus auch auf Mars. Der Minotaurus bleibt mir dunkel, aber der Aper ist die Verkörperung des Quirinus. Vgl. Westd. Korr.-Bl. 1893, 265.

8) Vgl. oben 28.

9) C. III Index. XIV Index. V **7004**. V Suppl. 190.

10) S. 29. XIII 8050.

Tacitus bezeugt für die Zeit des Tiberius ausdrücklich, dass die Zahl der Centurionen 60 betrug[1]), und damals galt bereits die Rangordnung nach Cohorten. Deshalb nennt auch die Basis des Kaisers Marcus C. VIII 18065 in der Cohors prima zwei primipili, die an der Spitze der Centurionen ihrer Cohorte stehen. Die Nennung nur eines optio primipili in der Inschrift des Tabulariums C. VIII 18072 ist auch dann verständlich, wenn nur einer der beiden primipili die 1. Centuria der Cohors prima befehligt. Diesem ist zur Unterstützung in der Befehlsgebung ein optio zugeteilt, den eben die Inschrift des Tabulariums nennt. Der ranghöhere der beiden primipili hat keine Centuria befehligt[2]).

Zur Zeit des Polybius gliedert sich die schwerbewaffnete Mannschaft der Legionen nach dem Dienstalter in drei Gruppen, hastati, die jüngsten Jahrgänge, principes die mittleren, triarii die ältesten. 6, 21, 7 *διαλέγουσι τῶν ἀνδρῶν τοὺς μὲν νεωτάτους καὶ πενιχροτάτους εἰς τοὺς γροσφομάχους, τοὺς δ' ἑξῆς τούτοις εἰς τοὺς ἀστάτους καλουμένους, τοὺς δ' ἀκμαιοτάτους ταῖς ἡλικίαις εἰς τοὺς πρίγκιπας, τοὺς δὲ πρεσβυτάτους εἰς τοὺς τριαρίους.* Aus jeder dieser Altersklassen werden die 10 tüchtigsten Soldaten zu Centurionen gewählt und diesen wieder aus ihrer Altersklasse 10 weitere Centurionen beigeordnet. 6, 24, 1 *Ἐξ ἑκάστου δὲ τῶν προειρημένων γενῶν, πλὴν τῶν νεωτάτων, ἐξέλεξαν ταξιάρχους ἀριστίνδην δέκα. μετὰ δὲ τούτους ἑτέραν ἐκλογὴν ἄλλων δέκα ποιοῦνται· καὶ τούτους μὲν ἅπαντας προσηγόρευσαν ταξιάρχους.* Demgemäss wird jede Altersklasse in 10 Haufen, Manipuli, geschieden und je 2 Centurionen zu Führern jedes Manipels bestellt. 24, 3 *ἑξῆς δὲ τούτοις μετὰ τῶν ταξιάρχων διεῖλον τὰς ἡλικίας, ἑκάστην εἰς δέκα μέρη, καὶ προσένειμαν ἑκάστῳ μέρει τῶν ἐκλεχθέντων ἀνδρῶν δύο ἡγεμόνας.* Der Centurio führt seinen Namen nach der Altersklasse, der er angehört, hastatus, princeps und, bei den Triariern, pilus. Dazu tritt die Nummer des Manipels, so dass die volle Bezeichnung lautet pilus primus, princeps primus, hastatus primus usw., eine Benennung, die sich bis in die Kaiserzeit behauptet hat[3]). Die Schrifsteller der Republik kennen keine andere Bezeichnung[4]). Der zuerst gewählte Centurio des Manipels befehligt den rechten Flügel, der später gewählte den linken Flügel. 24, 8 *ὁ πρῶτος αἱρεθεὶς ἡγεῖται τοῦ δεξιοῦ μέρους τῆς σπείρας, ὁ δὲ δεύτερος τῶν εὐωνύμων ἀνδρῶν τῆς σημαίας ἔχει τὴν ἡγεμονίαν.* Die beiden Centurionen eines Manipels unterscheiden sich nicht im Titel, und das hat sich behauptet bei den Primipili, die beide denselben Titel primus pilus oder centurio primipili führen[5]). Zur Unterscheidung fügte man zu dem Titel des Centurio die Centuria hinzu; so hiess der zuerst gewählte Führer des rechten Flügels z. B. princeps primus prioris centuriae[6]).

1) Tacit. ann. 1. 32 *sexageni singulos ut numerum centurionum adaequarent*, Dass Tacitus die Zahl 59 auf 60 abgerundet hätte, ist doch eine Interpretation, die man sich nicht erlauben sollte.

2) Vgl. S. 115.

3) Vgl. oben S. 90.

4) Marquardt Staatsverw. 2, 369 Anm. 3–5.

5) Vgl. oben S. 90.

6) Liv. 42, 34, 5 primum hastatum prioris centuriae; 8 primus princeps prioris centuriae

Daraus wurde für die erste Klasse als Distinctiv die Bezeichnung prior üblich, für die der zweiten Klasse posterior, das zu dem alten Titel hinzutrat[1]). Nur für den princeps primus prior ist die correcte Bezeichnung einfach princeps, für den hastatus primus prior, hastatus[2]). Weil aber die Cohorte entscheidend war für den Rang, so liess man in der Kaiserzeit für die übrigen Centurionen die Ziffer beim Titel ganz fallen und sagte z. B. in cohorte I princeps posterior usw.[3]).

Die Tabula der Kaiserzeit ist demnach:

1.	primus pilus,	
2.	primus pilus,	
3.	princeps,	
4.	hastatus,	
5.	princeps posterior	in cohorte prima,
6.	hastatus posterior	
7.	pilus prior	in cohorte secunda,
8.	princeps prior	
9.	hastatus prior	
10.	pilus posterior	
11.	princeps posterior	
12.	hastatus posterior	

Nach der polybianischen Ordnung ist eine Beförderung des Centurio nur innerhalb der Altersklasse möglich, der er angehört. Die Centurionen zerfallen in zwei Staffeln, die höhere der zuerstgewählten, nach der späteren Ausdrucksweise die centuriones priores, und die niederere der später gewählten, die centuriones posteriores. Den Rang des prior vor dem posterior erkennt man daran, dass der prior das bei der antiken Taktik schwierigere und ehrenvollere Commando über den rechten Flügel führt. Innerhalb jeder Staffel richtet sich der Rang nach der Nummer des Manipels, so dass die Centuriones des 10. Manipels in ihrer Staffel am tiefsten stehen, die des 1. Manipels am höchsten. Der Vorrang des 1. Manipels zeigt die Stelle 6, 24, 2 *ὧν ὁ πρῶτος αἱρεθεὶς καὶ συνεδρίου κοινωνεῖ.* Das ist eben der primus pilus prior. Die Beförderung kann daher in den Staffeln der centuriones priores und der centuriones posteriores von dem 10. Manipel bis zum 1. Manipel erfolgen. Man avanciert also innerhalb einer Staffel vom X hastatus posterior bis zum I hastatus posterior oder vom X hastatus prior zum I hastatus prior. Ebenso bei den Principes und Pili. Oder ein bewährter Centurio der unteren Staffel springt aus der Staffel der posteriores in die der priores über und avanciert jetzt unter den priores weiter. Beim Übertritt aus der Altersklasse der Hastati in die der Principes oder aus der der Principes in die der Pili muss die Wahl bei der Aushebung entscheiden, welchen

1) Vgl. oben S. 90f.

2) Die Benennung des princeps als princeps prior in der Inschrift des Tabulariums C. VIII **18072** aus valerianischer Zeit ist nur ein Beweis, dass das Sprachgefühl schwand, ebenso der hastatus prior II **4147**.

3) Vgl. die S. 91 Anm. 5 angeführten Inschriften.

Rang der miles erhält; er kann auch seine Stellung als Centurio ganz verlieren. Demnach gibt es eine Rangordnung nur innerhalb der Altersklassen und wieder in jeder Staffel der Altersklasse. Daraus geht hervor, dass in jener Zeit die Centuriones der drei Manipuli primi der drei Altersklassen die angesehensten sind, als die tüchtigsten ihrer Reihen, d. h. die 2 primipili, die 2 primi principes und die 2 primi hastati sind die angesehensten. Da der Ausdruck ordo gleichbedeutend mit Centurio gebraucht wird, so sind im polybianischen Heere diese Centurionen die primi ordines, die Centurionen des ersten Manipels jeder der drei Altersklassen. Als die Cohortengliederung eingeführt wurde, hat man diese drei Manipel zur Cohors prima vereinigt. Darauf beruht es, dass die Centurionen der Cohors prima die ranghöchsten sind, wie der Rang der Centurionen der anderen Cohorten, entsprechend der Entstehung der Cohorten aus den Manipeln, sich abstuft. Auch in der Manipularordnung war der hastus decimus posterior, der hastatus decimus prior, der princeps decimus posterior, der princeps decimus prior, der pilus decimus posterior und der pilus decimus prior die am Range niedersten ihrer Staffeln.

So konnte Caesar von *octavi ordines* sprechen und damit die Centurionen der 8. Cohorte bezeichnen[1]). Die Centurionen der ersten Cohorte sind dann, ganz wie in Polybius Zeit, die *primi ordines*. Deshalb unterscheiden die Inschriften zwischen primi ordines und centuriones C. VIII 18042 B a *primi ordines et centuriones agiles*, Hadrian in seinem Armeebefehl; ebenso sind C. VIII **18065** XIII **6801** die Verzeichnisse der Centurionen überschrieben *primi ordines et centuriones*[2]). Diese Unterscheidung ist eine tiefgreifende, welche das ganze System der Beförderung in der Kaiserzeit bestimmt.

Das Princip der Beförderung nach Staffeln, das in der Polybianischen Zeit galt, wurde auf die Beförderung der Centurionen bei der neuen Gliederung nach Cohorten in der Weise übertragen, dass die Cohorten jetzt die Staffeln bilden. Die bei der Beförderung befolgte Regel geht hervor aus der Inschrift C. VI **3584**. Um sie richtig zu beurteilen, muss man erkennen, dass in den Inschriften, die die Laufbahn der Centurionen verzeichnen, jede Versetzung aus einer Legion in eine andere eine Beförderung bedeutet. Es geht dies mit Sicherheit aus jenen Inschriften hervor, in denen zwei Centurionate derselben Legion hintereinander genannt werden[3]). Denn die zweimalige Nennung der Legion ist nur dann verständlich, wenn die Wiederholung hervorgerufen ist durch die Beförderung in derselben Legion.

In jener Inschrift sind folgende Stufen verzeichnet:

ordinem accepit in legione V Macedonica,
successione promotus ex legione V Macedonica in legionem I Italicam,
successione promotus ex legione I Italica in legionem I Minerviam,

---

1) Vgl. Mommsen Ephem. epigr. 4, 230.

2) Ebenso ist zu verstehen Caesar b. G. 1, 41, 3 Gromatici p. 176f. Velleius 2, 112, 6; Frontin. strat. 1, 5, 12 und 1, 11, 2.

3) C. III **186**. VII **91**. VIII **2627**. X **8783**. XI **890**. XIV **4007**.

successione promotus ex legione I Minervia in legionem XX Valeriam Victricem,
item promotus in legione eadem,
item successione promotus ex legione XX Valeria Victrice in legionem IX Hispanam,
successione promotus ex legione IX Hispana in legionem VII Claudiam,
item successit in legione eadem,
militavit centurio in cohorte secunda princeps posterior.

Dass diese Ausdrücke die technischen des Centurionenavancements sind, zeigt eine zweite Inschrift C. III **7334**:
centurio legionis X Fretensis,
promotus successione in legionem primam Italicam,
primipilus legionis eiusdem.

Das Normale ist *sucessione promoveri,* da es in der Inschrift C. VI **3584** fast immer gebraucht wird. Den Schlüssel zur Bedeutung dieses Ausdruckes gibt die Beförderung der Optiones centurionum. Hier erfolgte, wie oben nachgewiesen ist[1]), die Beförderung staffelweise, so dass die Optiones der Cohors secunda in die entsprechenden Stellen der Cohors prima vorrückten. Vegetius' allgemeine Ausdrucksweise lehrt, dass diese Beförderung nicht auf die Principales beschränkt ist. Überträgt man sie nach Analogie der polybianischen Ordnung, bei der dem Range und der Beförderung die Staffeln jeder Altersklasse zu Grunde liegen, auf die Laufbahn der Centurionen, so zerfällt diese den 10 Cohorten entsprechend in 10 Staffeln. Innerhalb jeder Staffel bilden die Centurionate jeder Cohorte die Stufen, wie die Centurionate der polybianischen Staffeln. Die sechs Centurionate der 10. Cohorte bilden die unterste Staffel, die der 9. die zweite und so fort bis zu den 6 Centurionaten der 1. Cohorte, die die oberste Staffel bilden. Diese Zusammenfassung der Centuriones einer Cohorte zu einer Staffel ist schon in der Republik nachzuweisen Caesar b. c. 3, 54 *Scaevam Caesar ab octavis ordinibus ad primum pilum se traduxisse pronuntiavit.* Demnach ist *successione promoveri* das Vorrücken von einer Staffel zur anderen, mit Überspringen der fünf dazwischenliegenden Stufen; *succedere,* wie das Wort selbst sagt, das unmittelbare Vorrücken innerhalb einer Staffel von einer Stufe zur nächst höheren[2]); *promoveri* das freie Avancement mit Überspringen mehrerer Staffeln. Der Centurio der Inschrift C. VI **3584** ist folgendermassen avanciert:

ordinem accepit
[in cohorte decima hastatus posterior] in legione V Macedonica,
successione promotus
[in cohorte nona hastatus posterior] in legione I Italica,
successione promotus
[in cohorte octava hastatus posterior] in legione I Minervia,

---

1) S. 43.
2) S. 41 der optio ad spem successionis.

successione promotus
[in cohorte septima hastatus posterior] in legione XX Valeria Victrice,
promotus
[in cohorte quarta hastatus posterior] in legione eadem,
successione promotus
[in cohorte tertia hastatus posterior] in legione IX Hispana,
successione promotus
[in cohorte secunda hastatus posterior] in legione VII Claudia,
successit
in cohorte secunda princeps posterior in legione eadem.

Wenn man normal mit der untersten Stufe der untersten Staffel, also mit der Stellung in cohorte decima hastatus posterior begann und das Avancement normal nach Staffeln erfolgt, so wird es begreiflich, warum die wenigen Centurionen, deren Grad in den Cohortes II—X bekannt ist, in zwei Fällen mit der Stufe hastatus posterior einer Cohorte schliessen. C. III **13360** ist nach fünfmaligem Wechsel der Legion in cohorte quinta hastatus posterior, also 5mal successione promotus zu seinem Grade gelangt. Ebenso C. III **1480** nach 4maligem Wechsel der Legion in cohorte tertia hastatus posterior, er ist dreimal nach den Staffeln avanciert und nur einmal mit Überspringen von 4 Staffeln befördert worden. Ähnlich ist der Centurio C. VIII **14698** nach dreimaligem Wechsel der Legion in cohorte quinta princeps posterior, d. h. 1mal successione promotus, 1mal promotus, 1mal successit, genau wie C. VI **3584**. Dagegen C. VIII **2877** nach fünfmaligem Wechsel der Legion in cohorte nona hastatus posterior. Er ist nicht nach Staffeln, sondern nach Stufen mit Überspringung einer einzigen Stufe avanciert. C. XIII **6728** wird dem Evocatus, der zum Centurio legionis befördert wurde, wegen seiner Tapferkeit sofort die oberste Stufe der untersten Staffel verliehen, in cohorte decima pilus prior. Weitaus günstiger ist das Avancement C. III **7334**. Der Evocatus ist sofort in der Legio X Fretensis während Hadrians Judenkrieg als princeps prior cohortis secundae eingetreten und dann successione promotus zum princeps vorgerückt und von dieser Stufe primus pilus geworden[1]). Alle Fälle des Staffelavancements beziehen sich auf Centuriones, die entweder ex equite Romano waren C. III **1480**. VI **3584**. VIII **14698** oder als evocati den Ordo erlangten C. III **7334** **13360**. Demnach ist das Staffelavancement eine Begünstigung dieser aus dem Ritterstande oder aus der Garde hervorgegangenen Centurionen. Dagegen hat C. VIII **2877** der Centurio, der in severischer Zeit aus der Caliga der Legion zum Centurionate gelangte, den mühsamen Weg von Stufe zu Stufe emporklimmen müssen, auf dem er das grosse Ziel der Centurionenlaufbahn niemals erreichte. Dem Gedanken nach beruht jedoch die Begünstigung in der Beförderung auf der vor dem Feinde bewiesenen Tapferkeit C. III **14416** *honoratus — gradu promotionis ob alacritatem virtutis adversus hostes Carpos et res prospere et valide*

1) Die Stufe unmittelbar vor primus pilus muss princeps sein. Vgl. oben S. 90.

gestas. Nur die drei obersten Stufen der primi ordines: **hastatus, princeps,** primipilus werden normal hintereinander bekleidet [1]).

Die Beförderung nach Staffeln erklärt die Grunderscheinung aller Centurionencarrieren, den regelmässigen Wechsel der Legion bei der Beförderung [2]). Es bestand demnach ein Hindernis für die Beförderung in derselben Legion [3]). Dieses Hindernis ist das Vorrücken nach Staffeln. Dass die entsprechende Stufe in der nächsthöheren Staffel derselben Legion frei war, ist höchst selten eingetreten, und die nach Staffeln vorrückenden, aus anderen Legionen versetzten Centurionen verlegten wieder den innerhalb ihrer Staffel nach Stufen vorrückenden den Weg. Deshalb ist in der entscheidenden Inschrift C. VI **3584** das Überspringen mehrerer Staffeln durch *promoveri in legione eadem* erfolgt.

Das Staffelavancement verlor seinen Zweck, als die Centurionen aus der Legion selbst hervorgingen und musste gänzlich verschwinden, je mehr die Reichseinheit sich löste. Auch die auf der disciplina Romana beruhende Unterscheidung von 60 Stufen des Centurionates wurde bedeutungslos mit der Barbarisierung des Heeres und dem Versagen der alten kunstreichen Taktik [4]). So findet das gänzliche Entweichen römischen Geistes seinen Ausdruck in der Bezeichnung auch der Legionscenturionen als ordinarii oder ordinati [5]), wie die Centurionen der numeri seit alters heissen [6]).

3. Centuriones des Armeestabes.

Auf der Basis des Kaisers Marcus C. VIII **18065** werden genannt 7 Centuriones in der Cohors prima, 8 in der Cohors sexta, 7 in der Cohors octava [7]). Dagegen zählt die gleichartige des Septimius Severus C. XIII **6801** in der allein erhaltenen Cohors prima 11 Centurionen. Diese überzähligen Centurionen dienten im Stabe des Statthalters. Diese Centuriones meint die Inschrift Dessau **8880** ἑκατόνταρχος τῆς ἡγεμονίας.

Nachweisbar sind:

1. *princeps praetorii*. Die Charge ist direkt nur bezeugt Inscr. Gr. ad

---

1) Vgl. oben S. 91.

2) C. II **2424. 4147.** 4162. **4461. 4463.** III **186. 1480. 1919.** 2029. 2035. **3846.** 6185. 6186. 6192. 6761. **7334. 7397.** 10610. **12411. 13360.** V **522.** VI **3584.** VII **91.** VIII **217. 2627. 2786. 2877.** 2891. **2907.** 3001. 3005. **14698. 14854. 15872.** IX **4122. 5839. 5840.** X **1202. 1711. 3733.** 4723. **5829.** XI **19. 20. 390. 710. 1059. 5646. 5696. 5960. 5992. 6057.** XIII **6728. 6952.** XIV **2523. 4007.** Ephem. epigr. VII 903.

3) Die wenigen Fälle der Beförderung innerhalb einer Legion S. 94 Anm. 3 werden sich demnach nicht auf das Staffelavancement beziehen.

4) oben S. 44.

5) C. V 7009 *ordinatio* **7865** *ordinatus*, sicher unter Caracalla VI 3603; V **942. 8275.** *ordinarius legionis* III 7454. 8721. *veteranus ex ordinato*. Viertes Jahrhundert XI **388. 4787.**

6) Vgl. oben S. 60.

7) Wenn in der cohors nona nur 5 genannt werden, so war eine Stelle unbesetzt.

res Rom. pert. 3 n. **1230** *[ἑκατόνταρχοι λεγιῶνος τετάρτης] Σκυθικῆς πρίνκιπα [ἡγεμονίας] Ἰουλίου Σατουρνείνου [πρεσβευτοῦ Σεβαστοῦ] ἀντιστρατήγου.* Auf sie weist hin die in Claudia ara, dem Sitze des Statthalters von Germania inferior, gefundene Inschrift C. XIII 8187 *princeps*, und auch der Centurio, der in Lambaesis für die Aufstellung der imagines sacrae in der schola des Officium praesidis Sorge trägt, wird dieser princeps sein VIII **2586**. Diesem Princeps waren beigegeben

der *adiutor principis*[1]) und der
optio praetorii[2]), sowie
exceptores[3]).

Man hat ihn zu betrachten als den Chef des Officiums des Statthalters. Aus ihm ist der *princeps officii praesidis* des vierten Jahrhunderts hervorgegangen III 7549, der ebenfalls einen *adiutor* besitzt[4]).

2. *centurio strator* C. II **4114** VIII 2749 7050. XIII 6746 8150. **8203**, er ist zugleich *Commandant* der *pedites singulares* des Statthalters[5]).

3. Der *Commandant der equites singulares* C. III **10360**. Er kann auch als exercitator dienen C. II **4083**, wo *praepositus campi* diesen Sinn hat.

4. Der *exercitator* der *equites singulares* C. III 7904. **14477**[6]).

Der überzählige Centurio in der Cohors prima auf der Basis des Kaisers Marcus wird der princeps praetorii sein. Die in der Cohors VI und VIII überzähligen drei Centurionen wird man angemessen auf die drei andern Centurionen des Stabes beziehen dürfen, wiewohl die singulares in das Officium des proconsul Africae abcommandiert sind[7]). Dagegen hat sicher Septimius Severus allen Centurionen des Stabes den Rang und damit den hohen Sold[8]) der primi ordines verliehen. Denn ein Centurio strator wird hastatus C. II **4114**, ein anderer primipilus VIII 7050, und der exercitator wird in einer Inschrift unmittelbar nach dem hastatus genannt III **14477**. Wenn also die Basis des Septimius Severus 11 primi ordines aufzählt, so sind die überzähligen als Centuriones des Stabes zu betrachten. Auch in Niedergermanien dienen in einer Legion mindestens 4 Centurionen des Stabes XIII 8150[9]).

In den Provinzen, die von legati Augusti pro praetore verwaltet werden, ohne eine Legion zur Besatzung zu haben, werden Legionscenturionen in den Stab des Hauptquartiers aus den Nachbarprovinzen abcommandiert. Deutlich ist dies für Galatien[10]).

---

1) Vgl. oben S. 34. 2) Vgl. oben S. **44**.

3) C. III 5293 *ex(ceptor) pr(incipis) pr(a)e(torii)*.

4) Vgl. die Tafel der Officia bei Seeck, Not. dign. p. **335**, wo der adiutor der über dem commentariensis steht, eben dieser ist.

5) Vgl. oben S. 35.

6) Vgl. oben S. 35. 7) Vgl. S. 63.

8) Vgl. S. 111.

9) Vgl. Religion d. r. H. S. 31.

10) C. III 242. 264. 266. 268. 6761. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. **214**. Wahrscheinlich haben sie als Princeps praetorii gedient.

4. Centuriones der Cohortes in Rom.

Die Centurionen der hauptstädtischen Truppen folgen einander im Range in dieser Weise:

centurio speculator
centurio cohortis praetoriae
centurio cohortis urbanae
centurio statorum
centurio cohortis vigilum.

C. II **4461**. III **8747**. V **795**[a]. VI **1009**. **2755**. **2794**. **2899**. **2977**. **31871**. **32709**[a]. X **1127**. **3900**. **5064**. **6674**. XI **395**. **710**. **2112**. **5646**. **6057**. **6224**. XIV **3626**. **4007**. Cagnat ann. épigr. 1906 n. **73**.

1. *Centurio speculator* ist der Commandant der speculatores[1]) X **6674** wahrscheinlich aus neronischer Zeit[2]). Später erhält er den Titel

trecenarius. Die erste Erwähnung dieses centurio fällt unter Nero, XI **395**, vgl. Prosopogr. imp. Rom. 1, 49 n. 378. Er hat wie der centurio speculator den Rang über dem centurio praetorianus und ist wahrscheinlich der Commandant der 300 Mann zählenden Speculatores des Praetoriums[3]). Die eigentümliche Art der Ernennung dieser Centurionen ergibt sich aus folgenden Inschriften.

II **4461** *(centurioni) coh(ortis) IIII pr(aetoriae), (trecenario), [(centurioni)]*[4]) *leg(ionis) II Aug(ustae) et p(rimo p(ilo).*

III **2917** *p(rimo) p(ilo) leg(ionis) XII Fulmi(natae), trecenario, donis don(ato) ab imp(eratore) Vespasian(o) et Tito imp(eratore) bell(o) Iud(aico) ab imp(eratore) Traiano bell(o) Dacic(o), princ(ipi) praet(orii)*[5]).

III **7534** *(centurio) leg(ionis) V Mac(edonicae), trecenarius coh(ortis) III pr(aetoriae)*[6]).

III **13648** *trecenario, primipilari, praef(ecti) kastror(um) leg(ionis) XIII Geminae*[7]).

VI **3618** *trecenario, donis donato, primop(ilo) leg(ionis) XIV Gem(inae)*[8]).

VI **32709**[a] *(centurio) (trecenarius leg(ionis) VII Cl(audiae) p(iae) fidelis — (centurio) coh(ortis) X pr(aetoriae).*

---

1) Vgl. oben S. 20.

2) Vgl. Tacit. ann. 14, 27. Sueton Nero 9. Die beiden anderen Erwähnungen des centurio speculator gehören jedenfalls der ersten Kaiserzeit an C. III 5223 V 7164.

3) Religion d. r. H. S. 93. Diese 300 speculatores erscheinen bereits beim Vertrage von Bononia als die engere Feldherrnwache Appian b. c. 4, 2 *ἐχώρουν σὺν τριακοσίοις ἑκάτερος ἐπὶ τὰς τοῦ ποταμοῦ γεφύρας — οἱ δὲ ἐπὶ τῶν γεφυρῶν τοὺς τριακοσίους μετὰ τῶν φίλων ἀπολιπόντες.*

4) Die Ergänzung des Centurionenzeichens ist notwendig wegen des allgemeinen Grundsatzes der Beförderung vom princeps zum primipilus. S. 90.

5) Die Inschrift gibt keine vollständige Laufbahn. Die erste Auszeichnung durch Vespasian fällt drei Jahrzehnte früher als die Stellung als princeps praetorii.

6) Wegen des Fundortes Niedermoesien, des Standortes der legio V Macedonica fällt die Stellung trecenarius vor den Legionscenturionat.

7) Verzeichnet gleichfalls nur die Spitzen der Laufbahn wie oben III **2917**.

8) Gilt dasselbe wie von der vorhergehenden.

VI **33033** *centurio leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictricis) ex trecenario.*

X **686** *centurionis coh(ortis) II pr(aetoriae), trecenarii.*

X **5064** *(centurioni) leg(ionis) XX Val(eriae) Vict(ricis), ex(trecenario) coh(ortis) IIII pr(aetoriae) p(iae) v(indicis), principi castror(um), e(quo) p(ublico) exor(nato) et donis donato ab imp(eratoribus) Severo et Antonino Aug(ustis) hasta pura corona aurea, (centurioni) coh(ortis) XII urb(anae).*

XI **395** *(centurioni) coh(ortis) II pr(aetoriae), exercitatori equit(um) speculatorum, princip(i) praetorii, [(centurioni)] leg(ionis) XIII Gem(inae) ex trec(enario), [p(rimo)p(ilo)] leg(ionis) VI Victr(icis).*[1]

XI **710** *[(centurioni) coh(ortis) ... pr(aetoriae)], (centurioni) leg(ionis) V Ma[c(edonicae)] ex trece[nario, p(rimo) p(ilo) legionis)] I adiutricis p(iae) f(idelis*[2]*).*

XI **1602** *[(trecenarius)], (centurio) leg(ionis) XX.., [p(rimo) pi(lo) leg(ionis), donatus coro]n(a) aur(ea) hasta [pura] ab imp(eratore) .... divi Vespasiani f(ilio)*[3]*).*

XI **2112** *[primo pi]l(o) legionis VI Ferra(tae), (centurioni) legionis) ...] ex (trecenario) et coh(ortis) X p[raetoriae)]*[4]*).*

XI **5646** *(centurioni) coh(ortis) VII pr(aetoriae), trecenario, donis donato ab imp(eratore) Hadriano hasta pura corona aurea, (centurioni) legionis III Aug(ustae, primipilari.*

XI **6057** *p(rimo) p(ilo) leg(ionis) I adiutricis p(iae) f(idelis), (centurioni) leg(ionis) VIII Aug(ustae) ex trecenario, (centurioni) coh(ortis) VIII pr(aetoriae).*

Cagnat ann. épigr. 1906 n. **73**. *(centurio) leg(ionis) X Fret(ensis), (trecenarius), princeps castrorum, (centurio) coh(ortis) X pr(aetoriae).*

In allen Fällen, wo die Laufbahn vollständig überliefert ist, und die Lesung der Inschrift sicher steht[5]), liegt zwischen trecenarius und dem Primipilat immer ein Legionscenturionat, gemäss dem Grundsatze, dass man princeps legionis gewesen sein muss, um primipilus zu werden[6]). Deshalb ist auch in jenen Inschriften, wo ein primipilus sich als ex trecenario bezeichnet C. III 3427. 7591 XIII 6762. 7996 die Stellung eines Princeps legionis vorauszusetzen[7]), ebenso in den abgekürzten Carrieren III **2917**. **13648**. VI **3618**.

---

1) Die Ergänzung des Centurionenzeichens nach princeps praetorii erscheint mir jetzt unerlässlich durch den Vergleich der Inschrift III **2917** und der Inschriften des princeps castrorum X **5064**. Cagnat ann. épigr. 1906 n. **73**. Den Primipilat hat Mommsen ergänzt Ephem. épigr. IV p. 231.

2) Diese Herstellung der äusserst schlecht überlieferten Inschrift ist durch die Analogie aller anderen Inschriften, die den trecenarius nennen, geboten.

3) Von trecenarius ist das dritte C erhalten. Die Ergänzung des Primipilates sichern die dona equestria.

4) Die Ergänzung eines Legionscenturionates fordert die Lücke und die Analogie. Vgl. Anm. 1.

5) C. VI **32709**[a] **33033**. X **5064**. XI **1602**. **2112**. **5646**. **6057**. Cagnat 1906 n. **73**.

6) S. 90.

7) Ganz sicher stünde dies, wenn meine Combination richtig ist, dass in C. XIII 6762 und C. X **5064** derselbe Mann gemeint ist.



Fast immer ist der Grad, der der Stellung trecenarius vorangeht, der Centurionat der Cohors praetoria II **4461** III **7534**. X **686**. XI **395**. **710**. **2112**. **5646**. **6057**. Cagnat ann. épigr. 1906 n. **73**[1]). In der Inschrift XI **5646** unterliegt es keinem Zweifel, dass der trecenarius von dem Centurionate der Praetorianer befördert wurde, da zwischen dieser Stelle und dem darauffolgenden Legionscenturionate die dona eingeschoben sind. Dass trecenarius nicht mit dem Centurionate der Praetorianer zu einer Charge zusammengezogen werden darf, zeigt Cagnat ann. épigr. 1906 n. **73**, wo zwischen beiden Stellungen princeps castrorum eingeschoben ist. Demnach wurde normal ein Centurio der Praetorianer zum Commandanten der speculatores mit dem Titel trecenarius ernannt. Die einzige Ausnahme bildet VI **32709**ª *(centurio) (trecenarius) leg(ionis) VII Cl(audiae)*, wonach man annehmen müsste, dass ein in das Hauptquartier des Kaisers abkommandierter Legionscenturio zum Commandanten der Speculatores ernannt wurde. Aber auch hier geht der Centurionat der Praetorianer voran, so dass ich an ein Versehen des Concipienten der Inschrift glauben möchte, und vielmehr dasselbe gemeint ist, was in anderen Inschriften mit ex trecenario bezeichnet wird. II **4461**. VI **33033**. X **5064**. XI **395**. **710**. **2112**. **6057**. Dadurch wird hervorgehoben, dass die Beförderung zum princeps legionis von dem Posten höchsten Vertrauens, dem Commando der kaiserlichen Leibwächter, erfolgte. Eben weil dies für die höchste Ehre gelten musste, sagen die Primipili noch ausdrücklich, dass sie diese Stelle bekleidet haben, auch wo sie ihre übrige Laufbahn übergehen[2]). Nicht minder ehrenvoll ist der in der Zeit vor Hadrian als *princeps praetorii*, dann als *princeps castrorum* bezeichnete Centurio. Diese Stelle wird immer vor der Stelle trecenarius bekleidet III **2917**. X **5064**. XI **395**. Cagnat ann. épigr. 1906 nr. **73** und in einem Falle nach der Stelle exercitator equitum speculatorum C. IX **395**. Zieht man die Analogie der dem Officium des Statthalters zugeteilten Centurionen heran[3]), so wird es wahrscheinlich, dass der princeps praetorii der Chef des Officium des Kaisers ist. Dass der Kaiser Officiales besass, bezeugt die Lagerbeschreibung des sog. Hygin c. 7[4]). Das Officium war aus evocati zusammengesetzt[5]). Wenn der Titel seit dem Jahre 120, Cagnat épigr. 1906 n. **73** princeps castrorum lautete, so hat wahrscheinlich die Errichtung der castra peregrina durch Hadrian eingewirkt. An der Spitze dieser castra steht ein princeps castrorum peregrinorum. Im Gegensatze zu ihm heisst dann der früher als princeps praetorii bezeichnete princeps castrorum (d. h. praetoriorum). Hadrian wird demnach seine durchgreifenden Heeresreformen während seines ersten Aufenthaltes in Rom, vor Beginn seiner ersten Reise, planmässig entworfen haben.

---

1) Deshalb ist es wahrscheinlich, dass in den Inschriften C. III **7534**. X **5064** vor cohors praetoria ein Centurionenzeichen von den Copisten übersehen wurde.

2) Vgl. S. 100. 3) Vgl. S. 97.

4) Vgl. meinen Commentar S. 65 und Neue Heidelb. Jahrb. 9, 142.

5) Vgl. S. 76. Der Kaiser hat demnach sein Officium in derselben Weise gebildet, wie der Consul der polybianischen Zeit. Vgl. oben S. 4.

Der Rang beider, des princeps castrorum und des princeps castrorum peregrinorum, ist derselbe. Denn als princeps peregrinorum wird ein abcommandierter hastatus legionis verwendet. Dessau **484**.

Am Ende des dritten Jahrhunderts werden in einer Inschrift zwei principes castrorum der Praetorianer genannt. C. VI 30718.

Doch sind diese zu dem Dienst in den Stab des Kaisers abcommandierten Centurionen des Praetoriums nicht die ranghöchsten der Cohortes praetoriae. Denn es finden sich Centurionen der Cohortes praetoriae, die unmittelbar zum Primipilate gelangen. C. VI **31871**. VIII **2624**. X **1127**. **6229**. XI **6224**. XIV **2523**. **3626**. Aus der ältesten Inschrift dieser Art C X **4872** *prim(us) ordo cohortium praet(oriarum) divi Augusti prim(o) pil(o) leg(ionis) XIIII Gem(inae)* erkennt man, dass der primus ordo der Praetorianer diese Begünstigung bei der Beförderung besass. Aber der primus ordo findet sich auch in derselben Zeit in der Cohors septima IX **2983** .. *(centurio) co]h(ortis) VII pr(aetoriae) primus ordo, pr[imus pilus .... | ... prae(fectus) stat(orum)] pr(aetorianorum) T. Caesaris Augusti*[1]). In den oben angeführten Inschriften erfolgt die Beförderung sowohl aus der Cohors prima X **6229**. XI **1127**. XIV **3626**, als aus der Cohors tertia, XIV **2523**. Demnach gab es in jeder Cohorte der Cohortes praetoriae einen primus ordo; diese primi ordines werden gleich den primi ordines der Legionen durch den doppelten Sold ausgezeichnet gewesen sein[2]). Wahrscheinlich besassen diesen Vorrang die Centurionen der 1. Centuria jeder Cohors. Denn auf den Inschriften der Vigiles C. VI **1057**. **1058** ist die Reihenfolge der Centuriae durch den Rang der Centuriones bestimmt[3]). Dass der Centurio der ersten Centuria der ranghöchste ist, erkennt man daran, dass er die Sorge für die Errichtung des Denkmales trägt[4]). Die anderen Centurionen der Cohortes praetoriae standen an Rang unter den primi ordines der Legionen. Denn VI **31159** wird ein exercitator der Equites singulares imperatoris zum hastatus posterior legionis XIII Geminae befördert. Diese exercitatores sind abcommandierte Centuriones der Cohortes praetoriae[5]).

Dieselbe Stellung wie diese Centuriones besitzen die *cornicularii des praefectus praetorio*. C. III **3846** nach einem Centurionat hastatus in cohorte prima, XI **6055**. nach zwei Centurionaten primus pilus, VI **1645** nach einem Centurionat primus pilus, XI **3108** erhält als Centurio die Orden der militia equestris. Die Schnelligkeit dieser Beförderung erklärt es, warum die primipili

---

1) am Ende von Zeile 1 ist PR.A... überliefert. Die Ergänzung der Statores scheint mir die einzige mögliche. Vgl. oben S. 28.

2) Vgl. S. 111.

3) In der jüngeren Inschrift stehen die Mannschaften der 1.—3. Centuria, wie in der älteren an der Spitze. Die 4. Centuria ist zur 7. geworden, 5. zur 6., die 6. zur 4., die 7. zur 5. Demnach stehen die Centuriones der 4 letzten Centuriae der jüngeren Liste untereinander in einem andern Rangverhältnis als die der älteren. Da sich der Rang verschoben hatte, verschob sich auch die Folge der Centuriae.

4) C. VI **1057** C. Antonius Antullus.

5) Vgl. S. 106.

ausdrücklich hinzufügen ex corniculario praefectorum praetorio II **2664**. V Suppl. **1253**. IX **5358**.

So beruht die Beförderung zu den primi ordines auf aussergewöhnlicher Qualification. Dies erklärt, warum C. VI **3584** der Centurio, der bis in die Cohors secunda nach dem Staffelavancement befördert worden war, sobald er unter die secundi ordines eintritt nach dem Stufenavancement vom hastatus posterior zur unmittelbar folgenden Stelle princeps posterior befördert wird.

Die notwendige Folge der hauptstädtischen Centurionate tritt hervor in der steten Beförderung

centurio vigilum
centurio statorum
centurio cohortium urbanarum
centurio cohortium praetoriarum.

Wenn die centuriones der cohortes praetoriae den Rang der secundi ordines der Legion, die centuriones der cohortes urbanae den der tertii ordines, die der vigiles und statores[1]) den der ordines quarti hatten, so erklärt es sich wieder, dass man zu diesen Stufen vom Legionscenturionate befördert werden konnte II **4461**. X **1127**. XI **6057**. XIV **2523**. **4007** vgl. X **6674**. Je nach dem Rang, den der Centurio in der Legion besessen hatte, wurde er centurio vigilum X **1127**, centurio cohortis urbanae II **4461**. XI **6057**. XIV **4007**, centurio cohortis praetoriae XIV **2523**.

Aber die zahlreichen Carrieren der Centurionen lehren auch, dass die Stellen der primi ordines regelmässig aus der Garde besetzt wurden, sei es dass ein evocatus zum Centurionate der Legion gelangte[2]) oder einer der Centurionen des Praetoriums verschiedenen Ranges unter die primi ordines befördert wurde[3]). Deshalb sind die Primipili fast alle Italiker[4]). Selbst diejenigen primipili, welche ex equite Romano Centurionen geworden sind, heben dies gerade beim Primipilat hervor[5]), weil auch für diese Centurionen bester Herkunft der Primipilat eine seltene Ausnahme ist. Das Ziel dieses von Hadrian festgestellten Gesetzes ist, zu den auf Grund des Primipilates bekleideten Ämtern nur Italiker gelangen zu lassen.

Im dritten Jahrhundert blieb das Vorrecht der Garde bestehen[6]). Aber es war der Geist der Illyrier, der im Heere herrschte.

---

1) Beide sind nur eine Stufe, da die Stelle centurio statorum oft übersprungen wird.

2) III **7334**. IX **5839**. **5840**. X **3733**. XI **19**. **5696**. XIII **6728** über den Legionscenturionat; VI **31871**. XI **395**. **710**. **2112**. **5646**. XIV **3626** über den Centurionat der Vigiles.

3) II **4461**. III **2917**. **3846**. **13648**. V Suppl. **1253**. VI **1645**. **3618**. **32709**[a]. **33033**. VIII **2624**. IX **2983**. **5358**. X **1127**. **6229**. XI **395**. **710**. **1602**. **6055**. **6057**. XIV **2523**. **3626**. **4007**.

4) Vgl. oben S. 84—86.

5) III 750. IX 951. **1127**.

6) II **2664**. III 3427. 7591. IX **1609**. X **5064**. XIII 6762. 7996.

5. Centuriones der castra peregrina.

Im dritten Jahrhundert genossen jedoch die in die castra peregrina der Hauptstadt abcommandirten Centurionen den entscheidenden Einfluss[1]). Ihrem Range nach geordnet sind es folgende Centurionate:

princeps peregrinorum
subprinceps peregrinorum
centurio deputatus
centurio supernumerarius
centurio frumentarius.

Der Rang nach VI 354. 428. 1110. XI 5215. Rom unedirt. Auch der Commandant des Lagers, der princeps castrorum peregrinorum, ist ein aus der Provincialarmee nach Rom abcommandirter Centurio. Bei Dessau 484 wird ein hastatus legionis als princeps peregrinorum verwendet.

Der Rang des centurio frumentarius ergiebt sich aus VIII 2825, wo er gleich denjenigen centuriones praetoriani, die den secundi ordines der Legion gleichstehen, als exercitator der equites singulares imperatoris verwendet wird. Auch zu dieser Stelle gelangen Legionscenturionen niederen Ranges II 484. VIII 16553. Dennoch wird auch er zum hastatus befördert VIII 2825, ebenso wie der subprinceps XI 5215. Jedoch steht ihm bereits unter Septimius Severus der Weg zum Primipilat offen X 6657, ebenso unter Gordianus III 14149[5] vgl. VI 423. 1636; in gleicher Weise dem Centurio deputatus C. XI. 1836. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 28. Demnach hatten diese überzähligen Centurionen, wie die des Armeestabes der Provinzen[2]), den Rang von primi ordines der Legionen.

Dagegen im zweiten Jahrhundert sind jene Centurionen von jeder höheren Beförderung ausgeschlossen. Denn sie erscheinen nie in der Laufbahn der Centurionen. Dies ändert sich völlig im dritten Jahrhundert. Den Grund spricht klar aus Dio 78, 14: *ταῦτα τε οὖν αὐτοῦ πολλοὶ ᾐτιῶντο καὶ ὅτι καὶ τὸν Ἀδουεντον*[3]) *ἐν τοῖς διόπταις τε καὶ ἐρευνηταῖς* (= speculator) *μεμισθοφορηκότα καὶ τὴν ἐν αὐτοῖς τάξιν* (d. h. die caliga) *λελοιπότα ἔς τε τοὺς γραμματοφόρους* (= centurio frumentarius) *τελέσαντα καὶ πρόκριτον* (= princeps peregrinorum) *ἀποδειχθέντα καὶ μετὰ τοῦτο ἐς ἐπιτρόπευσιν προαχθέντα* (procurator) *καὶ βουλευτὴν* (senator) *καὶ συνύπατον καὶ πολίαρχον* (praefectus urbi), *μήθ' ὁρᾶν ὑπὸ γήρως μήτ' ἀναγιγνώσκειν ὑπ' ἀπαιδευσίας μήτε πράττειν τι ὑπ' ἀπειρίας δυνάμενον.*

15. *ἐκεῖνα τε οὖν τινες αὐτοῦ οὐκ ἀπεικότως ἐμέμφοντο, καὶ ὅτι ἐπάρχους τόν τε Ἰουλιανὸν τὸν Οὔλπιον καὶ Ἰουλιανὸν Νέστορα ἀπέδειξε, μήτ' ἄλλην τινὰ ἀρετὴν ἔχοντας μήτ' ἐν πολλαῖς πράξεσιν ἐξετασμένους, ἀλλὰ καὶ πάνυ περιβοήτους*

1) Die Existenz der frumentarii und centuriones frumentarii steht für das zweite Jahrhundert ausser Zweifel. Denn Hadrian hat die Institution geschaffen. Marquardt Staatsverw. 2, 493 Anm. 2. Ein Centurio frumentarius aus der Zeit des Kaisers Marcus C. III 1980.

2) Vgl. S. 98.

3) Es ist Oclatinius Adventus, zum zweiten Male Consul mit Elagabal im Jahr 218.

ἐπὶ πονηρίᾳ ἐν τῇ τοῦ Καρακάλλου ἀρχῇ γενομένους διὰ τὰ πολλὰ αὐτῷ, τῶν ἀγγελιαφόρων σφᾶς ἡγουμένους (princeps peregrinorum) *πρὸς τὰς ἀνοσίους πολυπραγμοσύνας ὑπηρετῆσαι.* Ganz dieselbe Laufbahn vom speculator zum princeps peregrinorum findet sich unter Severus Alexander Dessau **484**. Um welcher Verdienste willen diese ruchlose Rotte die höchsten Aemter im Staate erlangte, lehren Dios bewegliche Klagen und lehrt die Laufbahn jenes Aquilius Felix C. X **6657**, der bereits als centurio frumentarius unter Commodus durch seine Mordtaten berühmt war, Vita Iuliani 5, 8 ***notus caedibus senatoriis.*** Unter diesen orientalischen Despoten ist der sicherste Weg zur Ehre die Laufbahn vom Scharfrichter[1]) zum Chef des politischen Detectivcorps[2]). Die Vergeltung kam in dem Regiment des Maximinus Thrax, dessen Vergewaltigung der herrschenden Klassen[3]) nichts anderes war als die reife Frucht dieser alles vergiftenden Corruption.

Unter Diocletian gelangt der princeps peregrinorum direct zur Statthalterschaft Numidiens VIII 2529.

6. Centurionate der classis praetoria.

Noch einem Teile des Reichsheeres eröffnete sich im dritten Jahrhundert der Anteil an politischer Macht. Es sind die Capitäne der vom römischen Nationalstolze stets missachteten Flotte. So ist auch ihr Emporkommen ein Zeichen, dass das alte Römertum erloschen war.

Die Gleichsetzung einer gewissen Klasse von Capitänen und der Centuriones der Legion begann unter Pius, der zwei Classen dieser Capitäne diesen Rang verlieh; Marcus fügte eine dritte Classe hinzu C. X **3340**[4]). Nach dieser Inschrift hatten alle nauarchi und trierarchi den Rang von Legionscenturionen. Dies bestätigen die Inschriften des dritten Jahrhunderts, in denen diese Capi-

---

1) Vgl. oben S. 90.

2) Man vergleiche nur die wundervolle Schilderung orientalischer Despotie in Moriers Buche Hajji Baba of Ispahan, das denn auch in alle orientalischen Sprachen übersetzt wurde und von Socin, der die vollkommenste Anschauung des Orientes besass, allen, die Orientalisten werden wollten, als grundlegende Einführung in die Kenntnis des Orientes empfohlen wurde.

3) Rhein. Mus. 58, 228. 383.

4) Mommsens Erklärung Iam cum ex titulo quamvis mutilo satis intellegatur Pius alterum centurionatum in classe instituisse, Marcum et Verum tertium ordinem addidisse, verisimile est trierarchos a Pio ita exornatos et ordinatos esse, ut alteri quodammodo centuriones fierent. Ad id exemplum fratres imperatores aliud genus principalium similiter commodis et honoribus ad centurionum exemplum exornavisse ist mir auch jetzt nicht recht verständlich. Dass die centurionatus nicht auf den Centurionat der Flotte gehen können, habe ich Rhein. Mus. 58, 385 gezeigt. Ich verstand damals die Neuerung von der Qualification zum Centurionat. Da aber schon der trierarchus der Provincialflotte an Rang über dem beneficiarius consularis steht, also die Qualification zum Legionscenturionat besass, vgl. oben S. 34, so halte ich es jetzt für richtiger, die Inschrift von der Verleihung des Ranges der Legionscenturionen an die Capitäne der classes praetoriae zu verstehen.

täne in der Laufbahn der Legionscenturionen erscheinen[1]). Aus C. VIII **14854** und X **3342**[a] geht hervor, dass die nauarchi und trierarchi an Rang über dem optio peregrinorum und dem decurio equitum stehen, die beide zum Legionscenturionate qualificirt sind[2]). Und es entspricht dem höheren Range der nauarchi[3]), dass zu dieser Stelle der optio peregrinorum gelangt, der immer zum Centurio legionis befördert wird, während zum trierarchus ein decurio equitum ernannt wird, der den Legionscenturionat nur über Vorschlag des Statthalters erhält. Dagegen der nauarchus princeps steht dem princeps legionis gleich und wird zum primipilus befördert. C. X **3348**.

Die Ordnung des zweiten Jahrhunderts lässt sich dahin bestimmen, dass durch Pius der nauarchus princeps und die nauarchi den Rang von Legionscenturionen erhielten, das sind die duo centurionatus der Inschrift X **3340**. Marcus und Verus verliehen auch den trierarchi den Rang von Legionscenturionen, das ist der tertius ordo der Inschrift. Über die evocati der Flotte, die derselben Zeit angehören, vgl. oben S. 75.

7. Ausserordentliche Verwendung der Centuriones.

A. Im Heer der Provinz.

Die Zuteilung der Legionscenturionen an das Hauptquartier des Kaisers[4]) und das Hauptquartier des Statthalters[5]) ist an sich bereits eine ausserordentliche Verwendung, weil sie durch die Organisation der Truppe selbst nicht gegeben ist.

Ebenso sind aus den cohortes praetoriae zur besonderen Dienstleistung abcommandiert die exercitatores des Praetoriums

1. *exercitator equitum speculatorum* X **1127**[6]). XI **395**.

2. *exercitator equitum praetorianorum* C. VI 2464.

3. *exercitator equitum singularium imperatoris* C. VI 224. 226. **228**. 273. **31159**. p. 3068. Vgl. VIII **2825**. Die beiden ersten exercitatores sind sicher Centuriones des Praetoriums. Dies gilt auch von dem dritten nach der Beförderung zu den primi ordines der Legion[7]), und weil die Tribuni der equites singulares Tribuni der cohortes praetoriae sind[8]). Auch kann diese Stelle von einem evocatus versehen werden. C. III 10378.

---

1) Die historischen Verhältnisse, die zu diesem Gebrauch führten, habe ich Rhein. Mus. 58, 382 ff. dargelegt.

2) Vgl. oben S. 28. 53.

3) Der Rang ergiebt sich aus X **3441**. Vgl. dazu Rhein. Mus. 58, 385 Anm. 4.

4) S. 99—101. 104 f.

5) S. 97 f.

6) In Zeile 10 ist equitum speculatorum zu ergänzen, da der Mann von dieser Stelle zum Primus pilus avancirt, also primus ordo war, vgl. S. 102, demnach die angesehenste dieser Stellen bekleidet haben wird. Vgl. C. XI **395**.

7) Oben S. 102.

8) Rhein. Mus. 57, 508.

Evocati sind auch der

4. *praepositus der equites extraordinarii*, jener von Caracalla aus reichsfremden Barbaren gebildeten Leibwache[1]). Ebenso der

5. *exercitator armaturarum praetorianorum*[2]).

6. *exercitator frumentariorum* C. VIII **14854** ist ein *optio peregrinorum*[3]), da die frumentarii in den castra peregrina lagern.

Innerhalb des Provinzialheeres werden sie verwendet als *praefectus civitatium*. Nach der furchtbaren Lehre des pannonischen Aufstandes hat Augustus das ganze Illyricum einem eisernen Militärsystem unterworfen, um die wilde Bevölkerung im Zaume zu halten[4]). Den civitates wurde die Selbstverwaltung genommen. An ihre Spitze treten Legionscenturionen und Offiziere der militia equestris, welche die in dem Gebiet selbst stationierten römischen Truppen befehligen. So in Pannonien *praefectus civitatis Colapianorum*, ein princeps legionis[5]), in Dalmatien: *paefectus civitatis Maez[eiorum] . . . . iatium*[6]), ein Centurio.

An sich ist das eine Stellung der militia equestris, wie sie denn auch in dem ersten Falle ein Centurio erhält, der bereits die ornamenta equestria empfangen hat. So können diese primi ordines, gleich den decuriones alae[7]) zu der Stelle der militia equestris, praefectus cohortis befördert werden. C. III. **8736**. V **536**. IX **2564**. XI **3801**, Cagnat ann. épigr. 1902 n. **41**, wie umgekehrt ein praefectus cohortis zum primipilus V **536**. X **3801**. Prosopogr. 1, 142 n. 915[8]), zum princeps legionis[9]) und sogar ein tribunus militum legionis zum hastatus ernannt wird[10]). Selbst zum Commando einer ala wird ein Centurio legionis befördert XI **707**. Auch XII **2455**. **4371** ist die praefectura alae vor dem Primipilat, also auf Grund der Legionscenturionate bekleidet worden. Es ist deutlich, dass in jener Zeit die ursprüngliche Bedeutung von praefectus, als stellvertretender Commandant, noch stärker empfunden wurde, die Stellung also dem späteren praepositus gleich ist. Die Entwicklung der militia equestris in der Kaiserzeit lehrt, dass die Beförderung der centuriones legionis und der

1) Rhein. Mus. 57, 506.

2) Oben S. 26.

3) Oben S. 28.

4) Der Sinn der Institution ist deutlich ausgesprochen in der Inschrift C. XIV 2954 *praefectus cohortis Corsorum et civitatum Barbariae in Sardinia*. Wahrscheinlich ist auch V **536** [*civitat*]*um Helvetiarum* zu ergänzen. Vgl. oben S. 77.

5) III **14387** ff. vgl. Philologus 66, 161.

6) IX **2564** auch III **8736** ist zwischen praefectus cohortis und centurio legionis *praef(ectus)* [*civitatis*] zu ergänzen. Auch III 8308 ist meine Ergänzung *praefectus civitatis* [*Melco*]*m(anorum)* durch Mommsens Gegenbemerkung keineswegs widerlegt, da sie ganz unzutreffend ist. Im Gegenteil, diese Inschrift lehrt, dass diese Einrichtung in Illyricum noch unter Hadrian bestand. Militärisch ist auch die Stellung des *praepositus Iapodum* C. III p. 2669.

7) Vgl. oben S. 54.

8) Der Anstoss, den Hirschfeld nimmt, ist unbegründet.

9) C. II **2424**. Vgl. oben S. 81.

10) C. X **5829**. Vgl. oben S. 81.

decuriones alae zum praefectus cohortis in der älteren Kaiserzeit die Norm war[1]). Immer hat sich dies behauptet in der Verwendung den Legionscenturionen gleich dem decurio alae[2]) als *praepositus cohortis* C. III 1918. 8484. 14370[2] VII **371** XIII, 2 n. 6472. 6475 p. 264, auch *curator* genannt III 6025, vgl. XIII 6509. 7613[a b] Cagnat ann. épigr. 1905 n. 54 oder mit *cui attendit* bezeichnet Cagnat 1892 n. 127.

Normal ist die dauernde Verwendung als *praepositus numeri*[3]) VIII 2494. 2496. 9962. 18007. 18008. XIII 2, p. 264. Als dauernde Verwendung tritt diese Stellung besonders hervor in XI **3104**, wo eine ganze Reihe dieser Commmandos hintereinander bekleidet wird[4]). Man hat demnach diese barbarischen Auxilia dem Commando von Legionscenturionen ganz in derselben Weise unterstellt, wie in der älteren Kaiserzeit die Cohortes der Auxilia, die noch nationale Truppenkörper waren. Im dritten Jahrhundert, wo alle Truppen auf die Stufe der numeri zurücksinken, wird auch der Titel *praefectus* für die Commandanten der numeri üblich III 1149. VIII 9368, oder *tribunus* VIII 9381. 11343, die dann auch in die Stufenreihe der militia equestris eintreten, wie dies in älterer Zeit allmählich mit dem praefectus cohortis geschehen war XIII **6814**[5]). Aber auch das hat sich nicht behaupten können. Mit dem Zusammenbruch der militia equestris siegt im dritten Jahrhundert auch hier der Geist der numeri, und praepositus wird der allgemein gültige Ausdruck für alle jene Offizierstellen, die der alten militia equestris entsprechen.

praepositus limitis nur in Mauretanien VIII 9755.

Die für die verschiedensten Zwecke aus dem Provinzialheere detachierte Abteilungen stehen oft unter dem Commando eines Centurio legionis als *praepositus vexillationis*

a) für Wach-, Polizei- und Besatzungsdienst II **2552**. 6183 vgl. 5960 (als Strandwachen). III 6745. **7449**. 7514. 14215[6]. 14433. VIII 2482 cf. 17976.

b) für allerlei Arten von opera III 200. 201. 3096. 12048. 13580. VII 269 VIII 3. 10990. XIII, 2 p. 264. 489. n. 6668. 8495. Cagnat ann. épigr. 1889 n. 182. 1900 n. 127.

In der Verwaltung dienen Centuriones: als *iudices für die Terminatio* der Gemeindegebiete in Illyricum[6]). Diese Art militärische Regelung der Grenzen ist eine Folge der oben dargelegten rein militärischen Verwaltung von Illyricum.

---

1) Vgl. S. 122.

2) Vgl. oben S. 63.

3) Vgl. Religion d. r. H. S. 32.

4) Westd. Korr.-Bl. 1889 p. 46. Die ausserordentliche Bedingung eines Krieges lässt centuriones praetoriani als praepositi numeri erscheinen Rhein. Mus. 58, 543.

5) Inscr. Gr. ad res Rom. pert 1 n. **10**.

6) Vgl. S. 91 Anm. 5. Sonst findet sich diese militärische Termination in Afrika Cagnat ann. épigr. 1898 n. 42, wo die gleiche militärische Verwaltung sich nachweisen lässt. Vgl. unten.

Bei der Verwaltung des Territorium legionis[1]). Als Inspektoren des Strassenbaues und des Verkehrs auf den Reichsstrassen[2]).

B. Ausserhalb des Provinzialheeres.

Diese Verwendung konnte nur vom kaiserlichen Hauptquartier in Rom verfügt werden. Lehrreich ist eine Stelle aus dem Briefwechsel zwischen Traian und Plinius. Ep. 77 *Providentissime, domine, fecisti quod praecepisti Calpurnio Macro, clarissimo viro, ut legionarium centurionem Byzantium mitteret. Dispice an etiam Iuliopolitanis simili ratione consulendum putes, quorum civitas, cum sit perexigua, onera maxima sustinet tantoque graviores iniurias, quanto et infirmior patitur. Quidquid autem Iuliopolitanis praestiteris, id etiam toti provinciae proderit. sunt etiam in capite Bithyniae plurimisque per eam commeantibus transitum praebent.* Ep. 78. *Ea condicio est civitatis Byzantiorum confluente undique in eam commeantium turba, ut secundum consuetudinem praecedentium temporum honoribus eius praesidio centurionis legionarii consulendum habuerimus. si Iuliopolitanis succurrendum eodem modo putaverimus, onerabimus nos exemplo.*

So erfolgen diese Abcommandierungen in Italien. In Ostia C. XIV 125. Für die Steinbrüche in Luna ein centurio frumentarius XI 1322. Für Marmorbrüche in den Provinzen III 25. 12286[3]). Cagnat ann. épigr. 1904 n. 216. Für militärische Bauten III 1980 centurio frumentarius für die Befestigung in Salonae. Es sind alles Centuriones aus den Castra peregrina in Rom, die zur freien Verfügung des Hauptquartiers stehen[4]).

Das gänzliche Versagen der Waffenwerkstätten in Rom[5]) schon unter Severus Alexander führt im dritten Jahrhundert zu einer so seltsamen Mission wie die, die Anfertigung von Panzern in einer Provinziallandstadt zu leiten[6]) XIII **2828**.

8. Die Dona und der Sold der Centuriones.

Da die dona gewöhnlich am Schlusse der Laufbahn verzeichnet werden, so ist es notwendig, um in der Beurteilung nicht völlig irre zu gehen, jene

1) Vgl. S. 91 Anm. 4.

2) Röm. Mitt. 17, 350 ff. Der Erlass des praefectus Aegypti gegen die Plackereien durch die Soldaten, vgl. oben S. 28, hat ein Parallele in Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 1 n. 652 aus Callatis, Moesiae inferioris — es ist die Grenzstadt gegen Thrakia — *πρεσβευτὴς Σεβαστῶν . . . ἔμαθον δεῖν τοὺς . . / . . συνλαμβανομέ[νους . . . / τῶν ἑκατοντάρχ[ων . . . / . . . μηδὲ ἐν τῇ χώρᾳ . . . / . . . πόλει παρόντι . . .* Auch hier wird unterschieden zwischen den Bedrückungen auf dem flachen Lande und in der Stadt selbst.

3) Vgl. dort die Note und die gleichartige Verwendung des decurio alae III 75. **12067**. Siehe S. 62.

4) Vgl. S. 104.

5) Vgl. S. 46. Vgl. C. XIII **6763** mit meinen Bemerkungen Westd. Korr.-Bl. 1892, 231. Rhein. Mus. 58, 540.

6) Diese Waffenfabrik gehört noch der Zeit der Severe an. Denn die Versetzung des Centurio aus der afrikanischen Legion in die illyrische zeigt die Entsendung aus Rom an und gehört noch dem alten Systeme an S. 97.

Fälle zu Grunde zu legen, wo die Beziehung ganz klar ist. Den Ausgangspunkt bildet jene Inschrift, deren Stufen vollständig sicher sind[1]). C. VI **3584.** Dieser Mann hat als hastatus posterior sowohl in cohorte nona als wie in cohorte octava dieselben Orden erhalten *torques armillae phalerae corona vallaris.* Man erkennt, dass der Centurio der untersten Klasse ausser den dona des miles noch eine corona erhielt. Mit denselben Orden ausgezeichnet wird C. II **4461** (dreimal), III **10224.** XI **390. 5992** (mehrmals). Ebenso erhält am Anfang seiner Laufbahn als centurio X **1202** *corona muralis torques armillae phalerae.* Dieselben Orden III **5334.** Als princeps prior in cohorte secunda[2]) empfängt III **7334** *corona aurea torques armillae phalerae.* Da dieser Centurio bereits den secundi ordines angehörte[3]), so erkennt man, dass alle Centuriones der unteren Klasse ordines decimi bis ordines secundi ausser den dona der milites nur eine corona erhalten. Weiter lehrt, III **14387**[1], der bei seiner Decoration princeps[4]), obwohl mit den ornamenta equestria ausgezeichnet[5]), doch nur dieselben Orden erhält, die gleichen dona für die primi ordines. Diese allein gebühren allen Centurionen. Ebenso mit der corona aurea ausgezeichnet III 4060[6]). V **546**[7]). **3374**[6]). **7003**[8]). VI **3580.** X **3733.** XI **2112.** XIII 5206[6]). XIV **2523**[6]). Cagnat ann. épigr. 1893 n. **119**[6]). Demnach kann in der unsicher überlieferten Inschrift XI **395** die Angabe, dass der primipilus nur die dona des miles erhält, nicht richtig sein; es fehlt notwendig die corona aurea. Das Verhältnis von VI **3584** zu III **7334** und **14387**[1] lehrt auch, dass die corona aurea die höhere Auszeichnung ist. Auch das ist eine Neuerung des Claudius. Denn unter Augustus war das Verhältnis umgekehrt Sueton Aug. 25 *Dona militaria, aliquanto facilius phaleras et torques, quicquid auro argentoque constaret, quam vallares ac murales coronas, quae honore praecellerent, dabat.* Für die ursprünglich geringere Geltung der corona aurea spricht auch die Auszeichnung des evocatus mit diesem Orden[9]). Wenn an primi ordines, die an Rang unter dem primipilus stehen, die hasta pura und corona aurea von Hadrian, XI **3108. 5646**, von Marcus die hasta pura und die corona muralis und vallaris, XI **6055**, verliehen werden, so muss man daraus schliessen, dass die nur dem eques Romanus gebührende hasta pura zugleich die Erhebung unter die equites Romani bedeutet[10]). Unter Septimius Severus, der die dona nur mehr an Centuriones verliehen hat[11]), verfällt das Ordenswesen, wie die ganz unregelmässigen Verleihungen zeigen III **1664**

1) Vgl. S. 94.
2) Vgl. S. 96.
3) Vgl. S. 96.
4) Vgl. S. 90.
5) Vgl. S. 81.
6) Das Relief zeigt die dona.
7) Nach der Grösse der Lücke ist aurea zu ergänzen.
8) Aus der sicheren Zeit dieses Mannes ist klar, dass er die Dona vor dem Primipilat im Britannischen Kriege erhalten hat.
9) Vgl. oben S. 78 unten S. 118.
10) S. 81.
11) Neu Heidelb. Jahrb. 10, 239.

hastae phalerae corona muralis[1]) VIII **217** *corona muralis vallaris torques phalerae*. X **5064** *equo publico exornatus et donis donatus hasta pura corona aurea*.

Caracalla hat auch für die Centurionen statt der dona die Solderhöhung eingeführt. III **14416**. In dieser Inschrift werden zwei Stufen unterschieden in dem Betrage von 6250 und 12500 Denaren. Diese beiden Soldstufen werden den beiden Stufen des Centurionates, centuriones und primi ordines, entsprechen[2]), so dass die primi ordines den doppelten Sold erhielten. Über den Sold der Centurionen in republikanischer Zeit gibt die Stelle des Appian b. C. 4, 100 Aufschluss: *στρατιώτῃ χιλίας καὶ πεντακοσίας δραχμὰς Ἰταλικὰς, λοχαγῷ δὲ πενταπλάσιον*. Das Donativ ist bemessen nach dem Solde, da die milites das Zehnfache des Jahressoldes erhalten[3]). Wenn der Centurio das Fünffache erhält, so darf man daraus auf die Höhe des Centurionensoldes schliessen, der das Fünffache des Soldes der Legionare 750 Denare betrug, für die primi ordines das Doppelte, 1500 Denare. In dem Donativ des Caracalla für die Centuriones sind leicht 5 Einheiten von 1250 Denaren zu erkennen. Also liegt dem Solde der Centurionen diese Einheit zu Grunde. Wie ist sie entstanden? Zu der Einheit des Legionarsoldes von 75 Denaren steht die Einheit in keinem rationalen Verhältnis. Dagegen stellt sie genau das Fünffache der Einheit des Praetorianersoldes im Betrage von 250 Denaren dar[4]). Demnach ist die Einheit von 1250 Denaren das Rechnungsstipendium des Centurionensoldes. Bei Begründung des Principates erhielten die Centuriones das Fünffache des Praetorianersoldes jener Zeit 2500 Denare, die primi ordines 5000 Denare. Entsprechend der Steigerung des Praetorianersoldes stieg auch der Sold der Centurionen am Ende der Regierung des Augustus auf 3750 zu 7500 Denare, unter Domitian auf 5000 zu 10000, unter Commodus auf 6250 zu 12500 Denare. Septimius Severus hat den Sold der Centurionen nicht mehr erhöht, nur die Zahl der primi ordines wurde vermehrt[5]).

Dass Augustus seinen Praetorianern das Dreifache des Legionarsoldes verlieh, zeigt ihre Stellung als Anwärter auf die Legionscenturionate, wie bei den gleich hoch bezahlten Legionaren der vierten Soldklasse[6]).

Der hohe Sold der Centuriones ist eines der Mittel, in diesen Offizieren einen eigenen, von der militia getrennten Stand zu schaffen[7]). Man erkennt, welches ungeheures Gewicht Septimius Severus seiner Partei gab, als er der provincialen militia den Centurionat eröffnete[8]). Ganz erfüllt hat diese Ideale

1) Die Zeit der Inschrift ergibt sich aus der ganzen Fassung und der Bezeichnnng der Frau als stolata femina, die Ergänzung seclerata femina im Corpus scheint ein Druckfehler.

2) S. 94.

3) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 220.

4) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 222.

5) S. 98.

6) Vgl. oben S. 71.

7) S. 81.

8) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 232.

erst Caracalla, der Soldatenkaiser, wie vor und nach ihm in der Geschichte keiner gelebt hat[1]).

III. Primipili.

1. Rang der Primipili.

Jede Legion besass zwei primipili, die sich nach alter Weise im Titel nicht unterschieden[1a]). Die weit höhere Geltung jenes primus pilus, der den ersten Manipel der Triarier als der ranghöhere befehligt, bestand schon zu Polybius' Zeit 6, 24, 2 *ταξιάρχους, ὧν ὁ πρῶτος αἱρεθεὶς καὶ συνεδρίου κοινωνεῖ.* Um seine Bedeutung im Heere der älteren Kaiserzeit zu verstehen, muss man erkennen, dass bis auf Claudius der primus pilus niederen Ranges regelmässig zur militia equestris befördert wird. Schon oben sahen wir, dass der Centurio legionis, der an Rang unter dem Primus pilus steht, sowohl zum praefectus cohortis als zum praefectus alae ernannt werden kann[2]). Die gleiche Beförderung tritt auch beim Primipilus ein, zum praefectus cohortis V **4373**. **6969**. X **4862**. **5583**. und zum praefectus alae V **3366**. X **3881**[3]). XI **624**. **712**. **4368**. **5744**[4]). XII **4230**[5]). Der weitere Gang der Beförderung in den völlig klaren Fällen. X **4862**. XI **4368** zum Tribunat der Cohors praetoria zeigt, dass die Cohortes und Alae, zu deren Commando die primipili berufen werden, wahrscheinlich miliariae sind, während die von einfachen Legionscenturionen befehligten quingenariae gewesen sein werden. Dieses Verfahren, das Commando über die Auxilia gewesenen Primipili anzuvertrauen, sprechen zwei Inschriften der augusteischen Zeit aus.

IX 335 *A. Busidiu[s . . . .]* *p(rimi) p(ili) (centurio) militavit [ann(os) . . . . hic situs]*[6]) *quo natus est. Q[uem imp(erator) Augustus] splendidis(simae) equestris [militiae in]crementorum titul[is exornavit et] filiis filiabusque n[atisq(ue) eorum pro] exhibita industr[ia per gradus militiae*[7])] *in exercitibus [suis civitatem dedit]*[8]). Dasselbe ist gemeint X 3903 *[qui pro industria in omnibus] militiae stipe[ndiis exhibita per gravissim]a et periculo[si]ssima bella iudicia dei C[aesaris et divi Augusti meruit]*.

Durch diese Besetzung des Commandos über die Auxilia, das völlig der Ernennung der Principales Legionis zu Führern der taktischen Unterabteilungen entspricht[9]), verschmelzen die Auxilia mit den Legionen zu einem nationalen Ganzen.

---

1) Neue Heidelb. Jahrb. 10. 239. 1a) S. 92. 2) S. 107.

3) Der 2. Primipilat ist nach dem Tribunat der cohors bekleidet, die selbst eine Cohors praetoria ist.

4) Der 2. Primipilat ist notwendig wegen der darauffolgenden Procuraturen.

5) Vgl. S. 107, wo die praefectura alae vor dem Primipilat bekleidet wird.

6) C. V. 5595.

7) C. XI 5698.

8) Es waren uneheliche Kinder, in den Provinzen erzeugt.

9) Vgl. S. 72.

So gelangen die Primipili in jener Zeit auch regelmässig zum Tribunat der Legion. Entweder nach der praefectura cohortis V **6969** X **5583**, oder direct III **381**. **14387** ff. V 533. IX **798**. **996**. **3672**. **3852**. X **1262**. **4867**. **4868**. **5713**. **7348**. XI **711**. **712**. **1056**. **3801**. XII **2455**. **4371** und vom Tribunate wieder zur praefectura alae V **3366** IX **996**. X **5583**. XI **711**. **712**. Jedoch ist auch die Beförderung vom praefectus alae zum tribunus legionis möglich XII **4230**.

Die sicher erkennbare Datierung vieler Inschriften zeigt, dass dieses System bis in die Zeit des Kaisers Claudius bestanden hat[1]).

Von dieser auf dem Primipilate begründeten Laufbahn der militia equestris gelangt man erst zur praefectura castrorum III **381**. IX **798**. **3672**. X **1262**. **4868**. XI **711**. **1056**. XII **4230**.

Der Praefectus castrorum wurde in dieser Periode zum praefectus classis befördert X **4868**. XI **711**. **6344**, ebenso der tribunus militum X **4867**, praefectus equitum XIV **2105**; auch der praefectus classis kann praefectus equitum werden XI **6344**. Alles sind Glieder jener militia equestris, die auf dem Primipilat aufgebaut ist.

Während die Legionscenturionen die militärische Verwaltung einer civitas erhalten, führen die primipili oder tribuni militum, die primipili gewesen sind, das Aufgebot ganzer Provinzialdistrikte als praefecti levis armaturae in den Alpenprovinzen, in Illyricum und Corsica IX **3044**. X **4868**. **6098**, womit auch die Civilverwaltung verbunden ist IX **3044**; auch mit dem Titel praefectus civitatum V **1838**[2]). XII **2455**. Tacit. ann. 4, 72 *Olennius e primipilaribus regendis Frisiis impositus.*

Erst unter Claudius tritt die Civilverwaltung in Raetien und Noricum ein. Cagnat ann. épigr. 1902 n. **189**[3]). V **1838**. Das feste militärische Gefüge der Grenzverteidigung unter Augustus tritt auch hierin hervor.

Die freie Behandlung der militia equestris in jener Periode äussert sich auch in der Beförderung der Primipili, welche diese Laufbahn eingeschlagen haben, zu Tribuni der cohors praetoria; vom praefectus cohortis X **4862** praefectus equitum X **3881**. XI **4368**. praefectus cohortium II **1477**[4]).

Der zweite Primipilat der Legion wird dagegen nach dem Tribunat der

---

1) III **381**. (c. 37—41 p. Chr.) V **533**. (Prosopogr. 3 p. 8 n. 53) **6969** (Claudius) X **4862**. (Augustus) **5713**. (Triumviralzeit) XI **5744**. (nicht vor Claudius, da Mauretania Provinz). In V **3366** IX **798**. **996**. X **1262** **3881**. **5583** XI **624**. **711**. **1056**. **4368**. fehlt das Cognomen. Die Inschriften IX **3852**. XI **712**. ganz altertümlich. Auch V **4373** IX **3672**. X **4867**. XII **2455** **4371**. sind die Truppenkörper nicht benannt.

2) Neue Heidelb. Jahrb. 1, 198.

3) Dieser Octavius Sagitta ist der Vater des Volkstribunen. Prosopogr. 2 p. 428 n. 39. Es zeigt die Inschrift IX **3044**, dass Octavius Sagitta die Verwaltung von Raetien nur durch die Zusammenfassung mit den Procuraturen von Hispania und Syria als Procurator bezeichnet. Er war gleichfalls praefectus, der aber eben auch die Civilverwaltung leitet.

4) Ist die Stelle eines praefectus castrorum. Vgl. S. 119.

Cohors praetoria bekleidet. X 1711 [1]) XI 395 [2]). Es ist eben das höchste Amt der militia equestris. Wenn fast immer die Legion nicht bezeichnet wird, in welcher dieser zweite Primipilat bekleidet wird, so ist das nur Abkürzung. Es sichert dies der Vergleich der Inschrift C. IX 1582 = X 1127. In der ersten Fassung der Laufbahn stehen beide Primipilate mit Nennung der Legionen vor den hauptstädtischen Tribunaten. In der zweiten Fassung sind die beiden Primipilate ohne Nennung der Legion nach den hauptstädtischen Tribunaten genannt. Das erstere ist auch sonst Regel, wenn die Legionen beider Primipilate genannt werden V 534. VI 1626. XI 2704. 6224 [3]). Nur scheinbar nennt beide Primipilate, ohne dass eine Beförderung folgte, die Inschrift aus augusteischer Zeit IX 4122. Denn nur in der legio V Macedonica war der Centurio primipilus, in der X Gemina hat er die centuria primipili stellvertretend geführt.

Wird der niederere Primipilat vor dem hauptstädtischen Tribunate mit Bezeichnung der Legion genannt, so ist die Legion des zweiten Primipilats nach den hauptstädtischen Cohorten immer unbezeichnet. V 867. 1838. VI 1636. IX 4678. X 5829. Das zusammenfassende Primus pilus bis kann sowohl vor als nach den zwischen beiden Primipilaten liegenden Aemtern stehen. Vorher V 6513. VI 1599. VIII 20996. IX 5748. X 3881. 4868. XI 712; nachher IX 5898. XI 5744. 6344. XIV 3626.

Der Grund, den zweiten Primipilat gewöhnlich unbezeichnet zu lassen, liegt darin, dass dieser primus pilus bis genau genommen dem Hauptquartier des Kaisers angehörte und seine Zuteilung zu einer bestimmten Legion als eine Abcommandirung erscheint.

Der ursprünglichen Bedeutung nach müsste die Bekleidung der beiden Primipilate aufeinander folgen. Man erkennt an dem hohen Rang des zweiten Primipilates das Werden der militia equestris. Unter der Republik haben die Feldherren sowohl das Commando über die Auxilia, praefecti der cohortes und alae, als den Legionstribunat und das Commando über ihre cohors praetoria denjenigen Centurionen anvertraut, die den Primipilat niederer Ordnung bereits bekleidet hatten, so dass den Primipilat höheren Ranges als eine Stellung höchsten Vertrauens erst jenen wurde, die sich in allen Stellungen der späteren militia equestris bewährt hatten.

Die Bestimmung des Primipilus höherer Ordnung in der Organisation des Heeres ergibt sich aus Polybius Angabe, nach der er gleich den tribuni militum, die damals noch die Commandanten der Legion sind, am Kriegsrate teilnimmt. Da der Primipilus höherer Ordnung in der Kaiserzeit von der

---

1) Der Tribunat der Cohors praetoria ist zu ergänzen. Denn den Tribunat der cohors auxiliaris gab es in dieser Zeit nicht.

2) Nur der Primipilat kann hier nach dem Tribunat der Cohors praetoria ergänzt werden, da der Tribunus legionis an Rang selbst unter den Tribuni cohortis vigilum steht. III 14387 ff.

3) Um diese Inschriften nicht falsch zu beurteilen, muss man festhalten, dass in der Laufbahn der Centurionen die Nennung des Centurionates einer neuen Legion immer eine Beförderung bedeutet. Vgl. S. 94 Anm. 3.

Führung einer Abteilung ganz enthoben ist, so war er dem Legatus legionis als Berater bei der strategischen Leitung der Legion beigegeben. Er hat also die Stellung eines Generalstabsobersten, der dem General einer Division beigegeben ist. Deshalb wird nur dem kriegskundigsten und in allen Arten von Commandos erprobten ranghöchsten Offizier der Legion diese Function anvertraut[1]). Man erkennt auch, wie nahe dieser Offizier der militia equestris an Rang dem Legatus legionis steht, der der praetorischen Rangklasse des Senates entnommen wird. In der technisch vollendeten Organisation der Kaiserzeit werden zu Generalstabsobersten der Divisionen immer Oberste der Garde befördert, um nach den Grundsätzen des kaiserlichen Praetoriums der Truppenleitung Einheit zu geben[2]).

Erst als Claudius die tres militiae equestres als die dem ordo equester ausschliesslich vorbehaltene Aemter ordnete, hört der Primipilat niederen Ranges auf eine Vorstufe der tres militiae zu bilden. Dies bedeutet kein Sinken des Ranges. Denn auch in dieser Zeit kann der Tribunat der Legion noch vor den hauptstädtischen Tribunaten bekleidet werden III **14387** ff. Vielmehr bildet jetzt der Primipilat niederen Ranges die notwendige Vorstufe für die drei hauptstädtischen Tribunate, die immer in der Folge tribunus cohortis vigilum, tribunus cohortis urbanae, tribunus cohortis praetoriae verwaltet werden. VI **1009**. Regelmässig erfolgt die Beförderung zum Tribunus cohortis vigilum II **2424**. **3399**. III **14387** ff. V **534**. **867**. **930**. **7003**. VI **1599**. **1626**. **1636**. VIII **9045**. IX 1582. (= X **1127**.) **4678**. X **1202**. **5829**. XI 395. **2698**. **2704**. **6224**. XIV **191**. **3626**. Das Überspringen des Tribunates der Cohors Vigilum X **4872** ist bedingt durch die Zeit der Inschrift, die Ernennung zum Tribunus cohortis XII urbanae ist früher eingetreten als die Errichtung der Vigiles. Sonst ist der Grund besondere Verdienste: Cagnat 1903 n. **368**[3]). XI **6057** ist als primipilus decorirt worden; nur XI **6503** ist der Grund nicht klar. Die anderen Fälle gehören bereits der Zeit an, wo das System sich löst VI **1627**[4]). **2861**. VIII **20996**. Inscr. Gr. ad r. R. pert. 3 n. **28**. Ebenso auch die Beförderung direkt zum Tribunus cohortis praetoriae VI **1645**[5]).

---

1) Caesar b. G. 1, 21 *P. Considius, qui rei militaris peritissimus habebatur et in exercitu L. Sullae et postea M. Crassi fuerat, cum exploratoribus praemittitur* ist wegen seiner langen Dienstzeit und der Art seiner Verwendung ein solcher Primipilus höherer Ordnung gewesen.

2) Es ist dasselbe Prinzip, dass bei dem evocatus legionis hervortritt, vgl. oben S. 77. In C. VIII **18065** ist deshalb der evocatus legionis ebenso den Centurionen der 10. Cohorte angeschlossen, wie der Primipilus höheren Ranges an der Spitze der Centurionen der 1. Cohorte genannt wird.

3) Vgl Philologus 66 S. 164.

4) Wegen der Beförderung als Centurio nur in der Legion vgl. S. 97.

5) V. **6513** verkürzt die Laufbahn.

2. Primipilares.

Nach ihrer Entlassung führen die Primipili den Ehrennamen Primipilaris[1]. Diejenigen, welche sich eine besondere militärische Qualification erworben haben, werden nach Rom in das kaiserliche Hauptquartier einberufen und bilden hier einen numerus der primipilares. Die Existenz eines solchen Corps von höheren Generalstabsoffizieren beweist die Lagerordnung des sog. Hygin. c. 6, wo sie neben den evocati[2], in den Strigae der Cohortes praetoriae lagern. Die Art der Verwendung ergibt sich aus den Erwähnungen bei Tacitus. Im Hauptquartier Rom: hist. 1, 31 (Bei der Revolte gegen Galba): *Praeceptum Aemilio Sereno et Domitio Sabino primipilaribus, ut Germanicos milites e Libertatis atrio accerserent* 1, 87 (Entsendung eines Heeresteiles): *Summa expeditionis Antonio Novello, Suedio Clementi primipilaribus permissa.* 2, 22 (Abzug der Vitellianer vor Placentia) *tradidere se abeunti Turillius Cerialis cum compluribus classicis — ille primipilaris et Caecinae haud alienus, quod ordines in Germania duxerat.* 3, 70. (Vor dem Sturm der Vitellianer auf das Capitol) *Sabinus — Cornelium Martialem e primipilaribus ad Vitellium misit cum mandatis.* Ausdrücklich erwähnt X 3757 *primipilaris [leg ionis] XVI militans st[rator in praetorio] imp eratoris) Caesaris.* Er war Oberstallmeister des Kaisers. Im Kriegsfall sind dem Hauptquartier der Provincialarmee eine Anzahl solcher Offiziere zugeteilt, Tacitus 2, 11 *equitem vado tramittit. Praefuere Stertinius et e numero primipilarium Aemilius*, vgl. C. X **3881**. Auch im Kriege des Tacfarinas sind Streifcolonnen von Primipilares geführt Tacit. ann. 3, 74: *Tunc tripertitum exercitum plures in manus dispergit, praeposuitque centuriones virtutis expertae.* Tacit. ann. 13, 36. *Corbulo — curam praesidiorum Paccio Orfito, primipili honore perfuncto, mandat.* Solche Offiziere standen demnach in Rom der Armeeleitung zur freien Verfügung.

Dadurch erklärt sich die Verwendung der Primipilares in der Grenzverteidigung als praefecti levis armaturae und praefecti civitatium und es entspricht auch der Ernennung zu Führern der Alae und Cohortes der Auxilia, sowie zu praefecti castrorum. Mit der Bildung einer eigenen Laufbahn für die tres militiae equestres bekleiden sie solche Stellungen als *praepositi*[3])

praepositus alae V **7007**.

praepositi mehrerer in einem Lager vereinigter *numeri* X **1202**.

Ebenso steht an der Spitze der Statores des Kaisers[4]) ein *praefectus statorum* C. IX **2983** oder ein *curator statorum* XI **6055**, beide aus der Zahl der primipilares. Auch das Commando über die Vigiles wird einem primipilaris als *curator cohortium* C. VI 1092. 32759. *curator cohortis* VI **32760** übertragen.

---

1) C. II. III. V. IX. X. XII Indices. Deshalb auch primipilaris filius zur Bezeichnung der Herkunft.

2) Vgl. S. 76.

3) Vgl. die ganze gleichartige Entwicklung bei den decuriones alae und Centuriones Legionis S. 108.

4) Vgl. S. 28.

praepositus vexillationum X **5829**. Cagnat ann. épigr. 1903 n. **368**. Doch können Commanden von dieser Stärke nur Marschcommanden gewesen sein, auch ist der Primipilaris zur Führung von Legionsvexillationen gar nicht berechtigt[1]). Wenn sie seit Septimius Severus C. II **484**. X **6657** doch dazu verwendet werden, so ist das ein Beweis mehr für die Verdrängung der senatorischen Offiziere aus den Commanden.

Mit der Auflösung der militia equestris gewinnen die Primipilares als kriegskundige Offiziere eine neue Bedeutung. So treten sie auf als

praepositus der equites singulares imperatoris XI **1836**.

praepositus classis Misenatis III **1919**. Sie verdrängen die zum Befehl über die Legion berufenen Legati senatorischen Ranges als

praepositus legionis III **4855**, so dass auch hier der aus der Organisation der numeri stammende Titel eindringt[2]). Zuletzt sind sie zu selbständigen Heerescommandos berufen als *dux legionis* III **1919**; **4855**. VI **1645**.

Verwendung im nicht militärischen Dienste, als Gesandte an das Ausland[3]).

In der Verwaltung, Strassenbau in Italien V **698**,

Schiffahrt auf dem Baetis II 1183.

3. Dona und Sold der Primipili.

Eigentümlich ist den Dona, welche die Primipili erhalten, die hasta pura. Diesen Orden empfangen die Offiziere der militia equestris bei jeder Auszeichnung. Demnach ist er für militia equestris charakteristisch[4]) und wird dem primipilus als eine Folge der ornamenta equestria, die ihm gebühren, verliehen[5]). Dazu erhält er von den coronae die ranghöchste, die corona aurea[6]). Auch hier entscheiden über die Decorationen jene Fälle, wo die Beziehung auf den Primipilat sicher steht. V Suppl. **1163** *donatus torquibus, armillis, phaleris, hastis puris bis, coronis aureis quinque*. Es scheiden sich in diesen Orden die des Centurio: torques, armillae, phalerae, corona aurea. Demnach hat er ausserdem 2 coronae und als primipilus zweimal eine hasta pura und eine corona aurea erhalten. Ebenso VI **1626**[7]). XI **1602**. **2112**[7]). **5646**. **6055**. **6057** (nur eine hasta). Auch auf dem Relief Cagnat ann. épigr. 1891 n. **15** sind die dona eines primipilus dargestellt. Neben der doppelten Auszeichnung als miles: phalerae tres, torques

---

1) Vgl. S. 136. 172.

2) Vgl. S. 108.

3) Philologus 66, 166.

4) Auch erkennt man die Bedeutung der hasta daran, dass sie Vespasian einem eques Romanus bei der Censur verlieh. Mommsen Staatsr. 2, 399. Danach ist. C. V 949 zu verstehen *lectus iuratorum — donatus hasta pu[ra]* er hatte beim Census als iurator fungirt Mommsen Staatsr. 2, 362.

5) Die albata decursio, vgl. S. 81, wird in beiden bekannten Fällen vor dem Primipilate verliehen.

6) Vgl. S. 110.

7) Die Orden hat er teils als miles (torques armillae phalerae), teils als primus pilus erhalten.

sex, armillae, steht noch eine corona und zwei hastae purae[1]). Noch Septimius Severus hat einen primus pilus in dieser Weise ausgezeichnet. Cagnat ann. épigr. 1900 n. **95** *corona aurea civica et asta pura argentea*. Mit dieser Auszeichnung war aber wahrscheinlich die Erhebung in den Ritterstand verbunden[2]). Der Vorrang der corona aurea wird darauf beruhen, dass diese ursprünglich das Ehrenzeichen des Triumphators ist[3]). Die Dona werden verliehen nach einem siegreichen Kriege, so dass die evocati und die Centuriones als dauernde Erinnerung an den Triumphaleinzug die corona tragen. Deshalb schmücken die Fahne der Praetorianer coronae aureae, als das Ehrenzeichen der Imperatores[4]), dagegen die Signa der Legion nur silberne Phalerae, das Ehrenzeichen des miles legionis[5]).

Nach der Heeresordnung des Jahres 13 v. Chr. erhielten die Legionare als praemia militiae bei der Entlassung das Zwanzigfache ihres Jahressoldes im Betrage von 3000 Denaren, die Praetorianer das Zehnfache im Betrage von 5000 Denaren[6]). Demnach sind die praemia militiae damals wie auch später nach dem Jahressolde bemessen[7]). Da der Sold der Centurionen nach Maassstab des Praetorianersoldes bemessen ist[8]), so sind auch ihre praemia militiae nach dem für die Praetorianer geltenden Grundsatz zu bestimmen. Sie betrugen also das Zehnfache des Jahressoldes. Zur Zeit von Augustus' Tode für den Centurio das Zehnfache des Jahressoldes von 3750 Denaren, d. h. 37500 Denare 150000 Sesterzen, für die primi ordines mit dem Jahressolde von 7500 Denaren, 75000 Denare oder 300000 Sesterzen. In diesen ungeheueren Beträgen liegt der eigentliche Grund, warum die Dienstzeit der Centuriones über alles erträgliche Maass gesteigert wird. Sueton Tib. 48 *ex senio mortem, ex morte compendium captans*. Diese Berechnung findet aber ihre volle Betätigung in den überlieferten praemia militiae der primipili Sueton Calig. 44 *ceterorum (primipilarium) increpita cupiditate, commoda emeritae militiae ad sescentorum milium summam recidit*. Demnach hat Caligula die praemia auf das Doppelte des Betrages, der den einfachen primi ordines gebührte, reducirt. Nach Caligulas Satze betragen die Praemia militiae das Doppelte der für die primi ordines geltenden Summe. Der Gehalt der Primipili war unter Caligula 60000 Sesterzen. Dies hat dazu geführt für den Primipilat eine Altersgrenze festzustellen, vor der er nicht bekleidet werden sollte. Diese Altersgrenze lag unter Vespasian vor dem 49. Jahre. C. VI **3580** *vixit annos XLIX sanctissime et prope diem consummationis primipili sui debitum naturae persolvit*. Sie wird demnach der alt-

1) Das Relief ist wahrscheinlich republikanisch und die corona, wie es scheint, eine obsidionalis.
2) Vgl. S. 81.
3) Mommsen Staatsv. 1, 427.
4) Die Fahnen 67.
5) Die Fahnen 51.
6) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 223. Vgl. oben S. 70.
7) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 236.
8) Oben S. 111.

römischen Bestimmung entsprochen haben, wonach der Felddienst mit dem 45. Jahre endete[1]), so dass man erst in diesem Alter primipilus werden konnte. Gerade wegen der Bedeutung dieses Amtes konnten zu ihm nur milites berufen werden, die im vollen Sinne Veterani waren. Die Soldsteigerung Domitians[2]) wird die Ursache gewesen sein die Altersgrenze hinaufzuschieben, Juvenal XIV 197 *ut locupletem aquilam tibi sexagesimus annus adferat*, und sie findet ihre Bestätigung in den Inschriften von Primipili C. XIII **6728** und III 11031, die mit 70 oder 78 Jahren noch in ihrer Stellung waren. Doch konnte diese Bestimmung beiseite gesetzt werden C. VIII **14471** *primipilus praerogativo tempore factus a divo Hadriano*. Bezeichnender Weise ist dieser Primipilus ein Provinciale. Für die Masse der Primipili, die aus der Garde stammten, wurde die Norm oft verletzt, wie die Inschriften der primipili, die zu höheren Aemtern gelangten, erkennen lassen. Also auch hierin ein neues und ungerechtes Privileg der Garde.

4 Praefectus castrorum.

Bei Erörterung des Primipilates ist gezeigt worden, dass in der älteren Periode bis auf Claudius der praefectus castrorum an der Spitze der militia equestris steht. Auch in jenen Inschriften, wo beim Legionstribunat die Legion mit der Nummer genannt ist, IX **798**. X **6101**. XII **4230**, fehlt die Nennung eines Truppenkörpers bei dem Titel praefectus castrorum. Demnach bezieht sich in jener Zeit die Function des praefectus castrorum auf ein bestimmtes Lager, aber nicht auf einen bestimmten Truppenkörper

Die Verwendung ist eine doppelte: Entweder beim Armeecommando, wo sie als praefecti castrorum der castra aestiva erscheinen[3]). Oder als Commandanten von Auxiliarlagern an den Kopfstationen der Limites, die von der Operationsbasis strahlenförmig durch das militärisch besetzte Gebiet bis an die Reichsgrenze vorgetrieben waren[4]). Man erkennt diese Geltung an Inschriften wie C. II **1477** *praefectus cohortium* XI **6344** *praefectus cohortium civium Romanorum quattuor in Hispania*[5]). Diese Vereinigung mehrerer Auxiliarformationen unter einem Commando wird die Charge *subpraefectus cohortis* V Suppl. **185**, *subpraefectus alae* V Suppl. 1162. XII 2231 hervorgerufen haben. Der *subpraefectus cohortis* wird als *curator pro praefecto cohortis* verwendet, Cagnat ann. épigr. 1895 n. **36**[6]), wie er auch zum *praefectus cohortis* vorrückt. V Suppl. **185**. Diese von den erprobtesten Principales, Centuriones und Primipilares der Legionen geführten Auxilia von ausgezeichneter Schlagkraft besitzen noch den Geist des republikanischen Heeres[7]).

---

1) Marquardt Staatsverw. 2, 381. 2) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 226.
3) Vell. 2, 119. Tacit. ann. 1, 20. 4) Westd. Zeitschr. 21, 186.
5) Solcher Art sind die Praefecti castrorum von Siscia, Dio 55, 33, der in derselben Stellung später am Rhein verwendet wird, Tac. ann. 1, 38, und von Aliso Vell. 2, 120.
6) Der Vergleich mit V Suppl. **185** zeigt, dass subpraefectus zu ergänzen ist, nicht centurio. Weder kann der Centurio cohortis curator cohortis werden, noch ist es wahrscheinlich, dass ein solcher Principalis der Auxilia aedilis in Aquileia war.
7) Oben S. 72.

Seit Claudius dagegen sind die praefecti castrorum **nur Platzcommandanten** eines bestimmten Legionslagers[1]) III **6809**. 8753. **13648. 14360**[i]. 14387[h]. 14514. V **795**[a]. VI **31871**. IX **3669. 3671. 4686**. XI **5696**. XIV **2523**. Inscr. Gr. Rom. 3 n. **472**. Dies ist ein reiner Verwaltungsposten[2]) und bildet jetzt den Abschluss der Laufbahn für die primipili niederen Ranges, die sich zur Einberufung in den Generalstab nach Rom nicht eignen. Anormal ist es, dass princeps legionis ein zuerst zum praefectus legionis in der Bedeutung eines praefectus castrorum ernannt wird und dann erst zum primipilus XI **19**.

5. Praefectus legionis.

Es sind zwei ganz verschiedene Aemter zu unterscheiden, je nachdem die Beförderung vom einfachen Primipilate oder nach Bekleidung der hauptstädtischen Tribunate erfolgt. Das erstere Amt ist der praefectus castrorum legionis mit verkürztem Titel und es findet sich diese Form des Titels bereits im zweiten Jahrhundert III **3565**. V 7159. XI **19. 1059**. Cagnat ann. épigr. 1902 n. 207. Die Qualification ist der Primipilat; ebenso im dritten Jahrhundert III **1919**. VI **1636**. VIII **2624. 14854**. IX **4678**. X **3342**[a]. XI **5215**. Bull. Corr. Hell. 4, 376. Seit Septimius Severus wird die abgekürzte Form des Titels herrschend. Sie sind jetzt die Organe des kaiserlichen Misstrauens gegenüber den senatorischen Legionscommandanten und treten daher wieder in die höhere Laufbahn ein, in der sie zu den hauptstädtischen Tribunaten VI **1636**. IX **4678** oder auch direkt zu Procuraturen befördert werden III **1919**. Vgl. X **3342**[a]. Seit Gallienus treten sie an Stelle der senatorischen Legionslegaten III 875. 1560. 3424. 3469. 3529. 4289. 10406. VIII 2665. Entsprechend dem Geiste dieser Zeit, die keinen Unterschied macht zwischen Gemeinen und Generalen, kann man auch unmittelbar aus der Caliga zu dieser Stelle emporsteigen III 1560. 3529.

6. Praefecti legionis, castrorum, exercitus Aegypti.

Eigentümlich ist die Organisation dieser Aemter in Aegypten. Schon Augustus, der die Senatoren von der Verwaltung Aegyptens ausschloss, hatte an Stelle der Legati legionis den Legionen Aegyptens Praefecti vorgesetzt und zu dieser Stelle Primipilares berufen, die den zweiten Primipilat bekleidet hatten IX **5748**[3]). Dieselbe Qualification gilt auch im zweiten Jahrhundert III **5328**. V **867**. XI **2704**. XIV **191. 3626**, nur dass entsprechend der von Claudius geschaffenen Ordnung der militiae equestres zwischen beide Primipilate die Verwendung als Tribunus der hauptstädtischen Cohorte tritt. Nur solchen

1) Tacit. ann. 12, 38; 13, 39; 14, 37 hist 4, 50; 5, 20. Auch die im Kriege des Vierkaiserjahres auftretenden praefecti castrorum sind nicht anders zu verstehen Tacit. hist. 2, 20. 26. 29. 89; 3, 7.

2) Vgl. S. 47.

3) Das Fehlen des Cognomens bestimmt die Zeit. Demnach kann die legio **XXII** nur die später Deiotariana genannte sein.

Offizieren, die durch alle Bande der Ehre und des Eigennutzens an die Person des Kaisers gefesselt waren, wagte Augustus das Commando anzuvertrauen. Dem Range nach sind diese *praefecti legionis, ducenarii* XIV **3626**. Dies gilt auch im ersten Jahrhundert. Denn Vespasian hat den älteren Plinius zum praefectus der XXII Deiotariana ernannt, nachdem er vorher procurator Syriae gewesen war. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. **1015**[1]). Im zweiten Jahrhundert, als in Alexandria nur die legio II Traiana lag, fungirt auch hier unter dem praefectus legionis ein *praefectus castrorum legionis* VI **31871**. Dagegen hatten in claudischer Zeit die beiden in Alexandria liegenden Legionen, die III Cyrenaica und XXII Deiotariana nur einen praefectus castrorum, der den Titel *praefectus exercitus* führt III **6809** und zu dieser Stelle vom praefectus castrorum legionis gelangt[2]). Die Fassung des Titels erklärt sich daraus, dass seine Functionen sich auch auf die castra der Auxilia Aegyptens beziehen.

Denn in den Inschriften Aegyptens findet sich in der Zeit von Domitian bis Marcus ein praefectus castrorum genannter Beamter, der denselben Rang hat wie der praefectus legionis Aegyptens. Suedius Clemens ist im Jahre 69 primipilaris, dann unter Vespasian tribunus cohortis praetoriae[3]) und erst unter Domitian praefectus castrorum in Aegypten C. III 33. Castricius Proculus praefectus castrorum in Aegypten III 6608 war unter Domitian procurator Africae XII **671**[4]), während der praefectus castrorum legionis überhaupt nicht mehr befördert wird[5]). Ebenso ist in den Bauinschriften der Auxilia, sowie auf den Basen der von den Auxilia errichteten Statuen ein praefectus castrorum nach dem praefectus Aegypti genannt in einer Weise, die ihn als den Obercommandanten der Auxilia erscheinen lässt III 6025. 13580. 14147^{2-4}. Also hatte dieser praefectus castrorum ganz die Bedeutung der augusteischen praefecti castrorum[6]). Septimius Severus scheint dieses Amt aufgehoben zu haben. Denn es findet sich nicht mehr auf einer Bauinschrift aus der Zeit des Macrinus Cagnat ann. épigr. 1905 n. 54.

Nach dem Vorbilde Aegyptens wurde von Septimius Severus das Heer der neugeschaffenen Provinz Mesopotamia organisiert. An der Spitze der Provinz stand der *praefectus Mesopotamiae*[7]), unter ihm die *praefecti* der *legio I* und *III Parthica* als Legionscommandanten, wie die aegyptischen mit dem Rang von *ducenarii* C. III **99**.

---

1) Mommsen Hermes 19, 644. Auch wer die Beziehung auf Plinius leugnet, kann die Ergänzungen nicht bezweifeln.

2) Der Rang zeigt, dass er nicht Commandant des ägyptischen exercitus war. Auch ist der Commandant des ägyptisches Heeres der praefectus Aegypti.

3) Prosopogr. 3 p. 277 n. 687.

4) Dieser Name ist zu ergänzen.

5) VI **31871** ist die Beförderung des praefectus castrorum legionis II Traianae, wie die Inschrift lehrt, eine Folge der aussergewöhnlichen Verhältnisse des Marcomannenkrieges.

6) Vgl. S. 119.

7) Rhein. Mus. 45, 206.

Auch die in der Nähe Roms stationirte *legio II Parthica* erhielt als Commandanten einen *praefectus*[1]) mit dem Rang des praefectus legionis Aegyptens VIII 20996. VI 3410.

Hieraus entwickelt sich dann unter Gallienus die Bezeichnung *ducenarius* für *praepositi* und *duces*, die den praetorischen Commandanten der augusteischen Ordnung entsprechen XII 2288. V. 3329. Vgl. S. 189.

IV. Militia equestris.

1. Herkunft und Rang.

Die uns aus den Inschriften geläufige Aemterstaffel

praefectus cohortis,
tribunus legionis,
praefectus alae

bestand in der Kaiserzeit nicht von Anfang an. Vielmehr fehlt in der älteren Periode bis auf Claudius der praefectus cohortis so gut wie ganz in der Laufbahn der Officiere vom Ritterrang Zu diesem Amte werden decuriones der alae und Centuriones der Legionen befördert[2]). Auch zur praefectura alae gelangen teils unmittelbar vom Primipilate, teils über die Zwischenstufe des Legionstribunates gleichfalls die Centurionen der Legion[3]). Dagegen die ritterbürtigen Männer bekleiden den Tribunat der Legion. Alle diese Erscheinungen gehen zurück auf die Ordnung der Republik, als es stehende Auxiliarformationen noch nicht gab. Die für den Fall eines Krieges im Untertanengebiete aufgebotenen Auxilia erhielten durch einen Stamm von Principales und Centuriones der Legionen ein festes Gefüge[4]). Am frühesten sind die Alae zu stehenden Formationen geworden, weil der Reiterdienst eine lange Schulung erfordert. Hier hat sich die Erinnerung an die Zeit, wo die Primipilares zur Praefectura equitum gelangten, dauernd erhalten in des Benennung des Alae. Sie führen ihren Namen nicht nach dem Volke, aus welchem sie ursprünglich gebildet worden waren, sondern nach einem Officiere, der sie einmal mit Ruhm befehligt hat: Agrippiana, Apriana, Classiana, Patrui, Petriana, Picentiana, Proculeiana, Rusonis, Sabiniana, Siliana, Sulpicia, Tampiana[5]). Dann mögen auch einige wie die Sulpiciana und die Siliana nach senatorischen Officieren heissen[6]), die

1) Röm. Mitth. 20, 161.
2) S. 54. 107. 3) S. 113. 4) S. 72. 107. 113.
5) Cichorius, Wissowa II 2618.
6) Augustus hat die praefectura alae auch an Senatoren verliehen. Sueton Aug. 38 *militiamque auspicantibus non tribunatum modo legionum, sed et praefecturas alarum dedit; ac ne qui expers castrorum esset, binos plerumque laticlavios praeposuit singulis alis* C. VI 31742. IX 5645. X 5911. Dagegen ist es ganz verkehrt zu behaupten, dass die ala Tampiana von dem Statthalter Tampius Flavianus Prosopogr. 3, 294 n. 5 errichtet sei. Vielmehr stammt dieser Consular von einem Primipilus aus Caesars Heer ab. Vielleicht ist es der avunculus der dritten Frau des Ovidius, Prosopogr. 3, 142 n. 131.

überwiegende Masse zeigt durchaus plebeische Namen. Dass sie tatsächlich nach dem Commandanten heissen, zeigt der Wechsel zwischen dem Genetiv und der adjectivischen Bildung des Namens, genau wie bei der Bezeichnung der Centuriae nach dem Namen der Centurionen[1]). In einem Falle ist, wie Mommsen erkannt hat[2]), der Ursprung des Namens historisch gesichert. Die Ala Scaevae ist nach Caesars berühmtem Centurio benannt, der demnach vom Primipilus zum praefectus alae vorgerückt ist. Dadurch gewinnt der Bonner Stein, der als Tierbild der Ala Longimana an der Fahne den Stier zeigt[3]), eine allgemeine Bedeutung. Es ist der Stier das Nativitätsgestirn der iulischen Legionen[4]). Demnach hat Augustus nach der Schlacht bei Actium jene Reiterregimenter, die gleich den Legionen bereits zu stehenden Formationen geworden waren, beibehalten unter dem Namen jener Obersten, die sie bereits in Caesars Heer mit Ruhm geführt hatten.

Der Tribunat der Legion ist in der älteren Periode ein Vorrecht des Municipaladels Italiens und der lateinischen Provinzen des Westens. Am deutlichsten sind die Bedingungen und die Art dieses Militärdienstes in Spanien zu erkennen. Die Tribuni legionis sind vor dem Dienste IIviri ihrer Heimatsgemeinden und nachher flamines provinciae. Dieser Municipaladel heisst in dem Senatusconsultum de gladiatoribus viri principales[5]). Dass es sich um wirklichen Militärdienst handelt, zeigt die Ernennung durch den Kaiser[6]), die häufige Nennung des Truppenkörpers[7]) und die Verwendung in anderen staatlichen Diensten[8]). Weit seltener ist die praefectura cohortis, während die praefectura equitum ganz fehlt. Regelmässig werden solche Männer verwendet als praefecti orae maritumae und Commandanten derjenigen Cohorten, die den Dienst als Strandwache thun[9]). Verfolgen lässt sich dieser Dienst bis auf die Zeit der Flavier[10]). Der Herkunft nach stammen die Offiziere der vorflavischen Periode aus folgenden Städten.

Baetica: voraugusteische Colonie, Hispalis[11]); augusteische Colonie, Corduba[12]); municipia civium Romanorum, Asido[13]), Gades[14]), Illiberis[15]), Hispania

1) III 6627 aus augusteischer Zeit, vgl. XIII 8092. Mitt. d. Gesch. im Elsass 2. Folg. 21, p. 464. = Cagnat ann. épigr. 1907 n. 77.

2) Ephem. epigr. V p. 142 n. 1.

3) XIII 8094.

4) Neue Heidelb. Jahrb. 4, 157.

5) II 6278 v. 24 *labentem civitatium statum et praecipitantes iam in ruinas principalium virorum fortunas.*

6) II 3852.

7) II 1176. 1614. 1726. 2225. 2638. 3329. 4188. 4239. 4245. 4255. 4261. 4515. 4616. 6097.

8) II 4188 *trib(unus) leg(ionis) V Maced(onicae). hic censum egit in provincia Gallia Aquitanica.* Der Standort genannt II 4211.

9) II 4138. 4189. 4224. 4264. 4266.

10) II 2638. 3850. 5837. 6150.

11) II 1176 (trib. mil. leg. V et X Geminae). Die Inschrift beweist, dass Hispalis zur Tribus Sergia gehört.

12) II 2225 (trib. mil. leg. XV). Ephem. epigr. VIII u. 104 (praef. coh. II Hisp. trb. mil. XII Fulm. — Traian).

13) II 1314 (praef. coh.).

14) II 1726 (trib. mil. leg. XII Fulm.).

15) II 2079 (praef. coh.).

citerior: voraugusteische Colonien: Caesaraugusta[1]), Salaria[2]), Scallabis[3]); augusteische Colonien, Barcio[4]), Tarraco[5]); municipia civium Romanorum: Callaguris[6]), Egara[7]), Illuro[8]), Saguntum[9]). Trotz des Zufalls der Ueberlieferung erkennt man leicht, dass dies durchweg Städte sind, die bereits in der Zeit der Republik mit römischen Bürgern besiedelt waren.

Demnach sind auch die Städte, die erst seit der Zeit der Flavier als die Heimat ritterbürtiger Offiziere erscheinen, eben seit dieser Zeit municipia civium Romanorum gewesen.

Baetica: Igabrum[10]), Ilipa[11]), Urgavo[12]). Hispania citerior: Asturica[13]), Attaca[14]), Consabura[15]), Dianium[16]), Edeta[17]), Gerunda[18]), Iuliobriga[19]), Laminium[20]), Labitolosa[21]), Mentesa[22]), Termes[23]), Uxama[24]) unbestimmt[25]).

Der Eintritt in den Dienst beruhte unter Augustus auch auf der Empfehlung der Heimatgemeinden Sueton Aug. 46 *equestrem militiam petentis etiam ex commendatione publica cuiusque oppidi ordinabat.* Die Qualification ist der IIvirat der Municipien, entsprechend der lex col. Genetivae II 5429 cap. 108 [*ei*]*que IIviro aut quem IIvir armatus praefecerit idem ius eademque animadversio esto, ut tribuno militum Romano in exercitibus populi Romani.*

1) II 2638 (trib. leg. I Ital.).
2) II 3329 (trib. leg. VII Gem.).
3) Ephem. epigr. VIII u. 4, vgl. C. II 35.
4) II 4515 (trib. mil. leg. III Aug.) vgl. 4219; nachflavisch 6150 (trib. mil. leg. VI. Vic. p. f. trib. mil. leg. XV Apol.).
5) II 4188 (trib. mil. leg. V Alandae) = 4460. 4212 (praef. coh. IIII Thracum) 4132 (trib. coh. I Macedonicae) 4239 (trib. mil. leg. XXII praef. alae Thracum Herclanae) 6097 (trib. mil. leg. VI).
6) II 4245 trib. mil. leg. IIII Scyth trib. mil. leg. VI Ferr. trb. mil. leg. XX Val.).
7) II 4495 (trib. mil.). Die Stadt, die bei Plinius fehlt, war also municipium civium Romanorum.
8) II 4616 (trb. mil. leg. II Aug.).
9) II 3850 (trb. mil. leg. I Ital.). 3851 (trb. mil. leg. III Gallicae trib. mil. coh. I Gallicae) 3852 (trib. mil. divi Aug.).
10) II 1619 (trib. mil. leg. VI Victricis piae felicis).
11) II 1086 tres militiae.
12) II 2103 tres militiae.
13) II 2637 tres militiae.
14) II 4189 (trib. mil. leg. III Cyr. praef. Coh. I).
15) II 4211 (trib. mil. coh. Asturum-Traian).
16) II 3583 tres militiae.
17) II 4251 tres militiae.
18) II 4622 (trib. mil. leg. III Gallicae).
19) II 4240 (praef. coh.).
20) II 3230 tres militiae.
21) II 5837 (trb. mil. leg. IIII Flaviae).
22) II 3237 tres militiae.
23) Ephem epigr. VIII u. 144 (praef. coh. I Cilicum).
24) II 5794 tres militiae.
25) IX 315 (trib. mil. leg. VI Ferr.) der Schriftsteller Columella. VI 3654 (tres militiae).

Die hervorragende Stellung der Spanier im Heeresdienst des 1. Jahrhunderts der Kaiserzeit, wie ihre Geltung in der Literatur von den Senecas bis auf Martial und Quintilian beruht auf derselben Grundlage der ausserordentlich starken Romanisierung der spanischen Provinzen seit der Eroberung des Landes durch den grossen Scipio. Seit jener Zeit standen in Spanien 4 Legionen italischer Bürger. In den steten Kämpfen mit den kriegerischen Iberern war das Blut der Römer nicht umsonst geflossen. Denn auf jenem Boden war die römisch-iberische Eigenart der Spanier der Kaiserzeit erwachsen. Mit Stolz führten die grossen Familien Spaniens ihre Herkunft zurück auf die ersten Colonisten[1]). In der Kaiserzeit hat diese Hingabe an den Kriegsdienst viele Spanier seit den Anfängen des Principates in den Senat und an die Spitze der Heere gebracht. So ist es kein Zufall, sondern eine historische Notwendigkeit, dass die ersten Provincialen auf dem Kaiserthron, Traian und Hadrian, Spanier waren. Gerade in Traian offenbart sich der römisch-iberische Charakter am grossartigsten. Nicht nur in den kriegerischen Taten und in seinem ritterlichen Sinn, sondern auch in der prunkenden Majestät, mit welcher er aus Bauten, Bildwerken und Inschriften noch heute zu uns spricht. Es ist derselbe Sinn wie in Lucans Gedicht, das in seiner magniloquentia spanisch ist, wie nur die grossen Dichtungen des modernen Spaniens.

Wie Spanien war die Gallia Narbonensis seit der Begründung dieser Provinz romanisiert worden durch die stehende Besatzung einer Legion[2]) und die Anlage zahlreicher Militärcolonien. Nach ihrer Heimat stammen die Offiziere aus: Alba Helviorum[3]), Aquae Sextiae[4]), Baeterrae[5]), Narbo[6]), Nemausus[7]), Vasio[8]), Vienna[9]).

Die Bekleidung zweier verschiedener Stellen der militia equestris beginnt erst in claudischer Zeit, als die praefectura equitum aus der Laufbahn der primipili ausschied[10]).

In weit stärkerem Maasse als die westlichen Provinzen wurde unter dem Heeressystem des Augustus das Stammland Italien zum Dienst in der militia

1) So nannten die Ulpii Tuder, die Aelii Hadria ihre Heimat.

2) Neue Heidelb. Jahrb. 4, 157.

3) XII 2676 (trib. mil. leg. III Gall.).

4) XII 408 (praef. alae Hispanae).

5) XII 4232 (praef. coh. I Raet.).

6) XII 4254 (trib. mil. leg. XIII Gem. I Min. II Aug. — Traian).

7) XII 3002 (trib. mil. leg. III Cyr.) 3176 (trib. mil. leg. VI Victr.) 3180 (trib. mil.) 3183 (praef. coh. II Vascon.) 3184 trib. mil. leg. VIII Aug.) 3187 (trib. mil. leg. XIIII Gem. in Germania trib. mil. leg. III Aug. in Africa).

8) XII 5842 (Burrus).

9) XII 1855 (trib. mil. leg. II adi — Traian) = 1869. 1870. 1867 (trib. mil. leg. III Gall.). 1868 (trib. mil. leg. XX Val.) 1872 (trib. mil. leg. XXII) 2231 (subpraef. alae) 2327 (trib. mil. leg. VI Vict.) 2393 (praef. equit.) 2606 (trib. mil. leg. VIII Aug.) 2613 (trib. mil.).

10) XII 392 (trib. mil. praef. alae Longimanae) 671 (praef. . . . trib. mil) 1357 (trib. mil. leg. XXI Rap. praef. alae Herculanae. praef. ripae Euphratis). 2456 (praef. coh. Gall. trib. leg. VI Victr.). 3166 (praef. alae Longinianae).

equestris herangezogen. Nach den Regionen Italiens geordnet sind folgende Fälle nachzuweisen:

I. Abellinum[1]), Aquinum[2]), Capua[3]), Casinum[4]), Fabrateria nova[5]), Fundi[6]), Nola[7]), Pompei[8]), Puteoli[9]), Privernum[10]), Rufiae[11]), Venafrum[12]). Suessa[13]), Surrentum[14]), Tarracina[15]), Velitrae[16]).

II. Aeclanum[17]), Ausculum[18]), Beneventum[19]), Canusium[20]), Larinum[21]).

III. Atina[22]).

IV. Aesernia[23]), Alba Fuceus[24]), Allifae[25]), Amiterum[26]), Aveia[27]), Bovianum undecimanorum[28]), Carsioli[29]), Cures[30]), Furfo[31]), Marsi[32]), Saepinum[33]), Sulmo[34]), Superaequum[35]), *Stronacone*[36]), Tibur[37]), Trebula Mutuesca[38]).

---

1) X 1129 (trib. mil. leg. III praef. Berenicidis). 1131 ([trib. mi]l. leg. XXI [ra pacis] praef. [equitum]).

2) X 5393 (trib. mil.). 5399 (trib. mil. leg. VII Claud. p. f.). 5401 (trib. mil. 8241 (trib. mil. bis leg. XV Apoll. et leg. VII Mac. praef. equit.).

3) X 3871 (praef. eq.). III p. 2328[7b] (Pius).

4) X 5186 (tr. mil.).

5) X 5581 (tr. mil.), 5582 (tr. mil.).

6) X 6228 (tr. mil.).

7) X 1258 (trib. mil. leg. V Macedonic. praefecto alae Bospor(anae). — Vespasian).

8) X 1065 (tr. mil.); a populo: 830. 838. 839. 851. 947. 996. 1074.

9) X 1685 (trib. mil. leg. III Cyr.).

10) X 6442 ([pr]aef. eq. alae. trib. mil. leg. IIII Macedonic. — [trib. mil. leg. III]I Maced. et leg. XV Apoll.)

11) X 4833 (tr. mil.).

12) X 4871 ([trib. mi]l. leg. II Aug.).

13) X 4749 (trib. milit.) III p. 1985 (praef. coh.).

14) X 680 (trib. mil. leg. IIII Scyth.).

15) X 6309 (praef. equit. divi Augusti) 6325 (tr. mil.).

16) X 6555 (tr. mil. leg. XIIII Geminae victricis).

17) IX 1133 (tr. mil.).

18) IX 669 (tr. mil.).

19) IX 1614 (tr. mil. leg. XXII), 1615 (tr. mil.).

20) IX 336 (trib. mil.).

21) IX 738 (praef. equit.).

22) X 337 (trib. mil. bis).

23) IX 2647 (tr. mil.), 2648 (trib. mil. leg. VI Gemell.).

24) IX 3926 (praef. eq.).

25) IX 2353 (tr. mil. praef. equit.), 2359 (tr. mil.).

26) IX 4197 (tr. mil.), 4519 (tr. mil. a. populo praef. equit.).

27) IX 3610 (trib. mil. leg. X Geminae in Hispania annis XVI praef. alae II Gallor. in eadem provincia).

28) IX 2568 (tr. mil. praef. eq.) III p. 879.

29) IX 4059 (tr. mil. II leg. X Gem.).

30) IX 4968 (tr. mil. leg. XV Apollinar.).

31) IX 3522 (tr. mil. II).

32) IX 3664 (praef. sagit.) 3834 (trib. mil. leg. VIII Aug.).

33) IX 2469 (tr. militum).

34) IX 3082 (tr. mil.).

35) IX 3307 (trib. mil. a populo) Cagnat 1902 n. 189 (praef. equit. trib. mil. a populo).

36) IX 4760 (tr. mil.).

37) XIV 3665 (tr. mil. leg. III Augustae).

38) IX 4884 (tr. mil.), 4888 (tr. mil.).

V. Auximum[1]), Castrum Truentum[2]), Septempeda[3]), Picenum[4]).

VI. Carsulae[5]), Fulginiae[6]), Interamna[7]), Mevania[8]), Narnia[9]), Pisautum[10]), Sestinum[11]), Spoletium[12]), Suasa[13]), Tuder[14]), Tuficum[15]), Urvinum Maraurense[16]) Vettona[17]).

VII. Falerii[18]), Forum Clodii[19]), Luca[20]), Nepet[21]), Tarquinii[22]), Veii[23]),

VIII. Forum Livii[24]), Parma[25]), Perusia[26]), Placentia[27]), Regium Lepidum[28]), Veleia[29]).

IX. Dertona[30]), Industria[31]), Vardagate[32]).

X. Altinum[33]), Aquileia[34]), Brixia[35]), Patavium[36]), Pola[37]), Verona[38]).

XI. ad Lacum Larium[39]), Mediolanum[40]), Pedimontanus[41]).

---

1) IX 5832 (trib. leg. VIII Aug. 6383 (tr. mil. leg. VI).

2) IX 5185 (tr. mil.).

3) IX 5580 (trib. mil. praef. [equit.]).

4) III p. 886.

5) XI 4572 (praef. eq.).

6) XI 5218 (trib. mil. leg. XIX) 5220a. (trib. mil.) 5220b (trib. mil.).

7) XI 4184 (tr. mil.) 4189 (tr. mil.) 4190 (tr. mil).

8) XI 5034 (praef. coh.).

9) XI 4120 (tr. mil.).

10) XI 6347 (tr. mil.) 6352 (trib. mil. a populo).

11) XI 6011 (trib. mil. praef. equit.).

12) XI 4788 (tr. mil. leg. V Mac.) 4789 (tr. mil. leg. XV Apol. et V Mac.) 4790 (praef. eq.) 4791 (tr. mil. a populo).

13) XI 6167 (trib. mil. leg. IIII Scythicae).

14) XI 4650 (trib. mil.) 4651 (tr. mil.) 4746 (trib. mil.).

15) XI 5689 (tr. mil.).

16) XI 6058 (tr. mil.).

17) XI 5173 (trib. mil. leg. IX et XXI ..) 5174 (trib. mil.).

18) XI 3099 (trib. mil. leg. V Macedon).

19) XI 3312 (tr. mil. — centuriones leg. VI *ex Hispania*.

20) Cagnat ann. épigr. 1904 n. 227 (trib. mil. leg. XXII Primigeniae).

21) XI 3205 (trib. mil. II) 3216 trib. mil. a populo).

22) Cagnat ann. épigr. 1899 n. 62 (tr. mil.)

23) XI 3798 (trib. mil.) 3799 (tr. mil.).

24) XI 623 (trib. mil. leg. XXX).

25) XI 1054 (tr. mil. bis).

26) XI 1934 (praef. coh. Tyriorum sagittariorum).

27) XI 1217 (tr. mil.).

28) XI 969 (trib. mil. leg. X Gemin. praef. equit.).

29) XI 1185 (tr. mil. leg. . . icae) 1186 (tr. mil. leg. XXI).

30) V 7370 trib.] mil. — [praef. equit.] et pro legato

31) V 7478 (trib. mil. leg. III Gallicae).

32) V 7458 (trib. mil. leg. III Aug.).

33) V 2160 (trib. mil. praef. equit.) 2163 (trib. mil. leg. VIII).

34) V 913 (drei trib. mil. derselben Familie) 916 (tr. mil. a populo) 921 (trib. mil.) 922 (tr. mil.)

35) V 4326 (trib. mil. . . leg. V Maced.).

36) V 2791 (trib. mil. leg. IIII Scyth. 2828 (tr. mil.).

37) V 47 (tr. mil.) 49 (trib. mil. II praef. equit.).

38) V 3334 (trib. mil. a populo praef. equit. pro legato) 3364 (trib. mil. leg. V ..) 3376 ([trib. mil. Bri]tannia an(nos) VII [praef.] equit. Cyren. ann(os) VI. Cagnat ann. épigr. 1893 n. 118 (trib. militum).

39) V 5239 (tr. mil.).

40) V 5834 (trib. mil. bis).

41) V 7158 ([trib. leg.] I et XI).

Der Gewohnheit der Republik gemäss, die kein stehendes Heer anerkannte, so dass die Legionen weder dauernde Nummern noch Namen kennen sollten, nennen sich die Offiziere überwiegend tribuni militum [1]). Wie wenig man berechtigt ist aus dem Fehlen der Nummern etwa auf einen fictiven Heeresdienst zu schliessen, zeigt der Fall, wo der Offizier selbst in seiner Ehreninschrift einfach tribunus militum heisst, die Dedicanten aber sich centuriones legionis VI in Hispania nennen [2]). Demgemäss sind auch die tribuni militum a populo d. h. die unter Augustus durch Volkswahl in Rom bestellten tribuni zum wirklichen Heeresdienst herangezogen worden und dies zeigte besonders deutlich die Fälle, wo diese Offiziere vor oder nach dem Amte tribunus militum a populo als praefecti equitum verwendet werden [3]). Im Gegensatz zu den westlichen Provinzen gelangen in Italien die tribuni militum häufig zu der ehrenvolleren und besser bezahlten praefectura alae, die also in jener Zeit dem italischen Municipaladel vorbehalten blieb. Dass die Praefectura cohortis in jener Zeit nicht zu den militiae equestres gehört, sagt indirekt Velleius 2, 111 *finito equestri militia* vgl. mit 104, wo nur der Legionstribunat und die praefectura equitum genannt ist. Eigentümlich ist es, dass ein tribunus militum [4]) und zwei praefecti equitum [5]) pro legato dienen. In der senatorischen Laufbahn werden Offiziere pro legato verwendet, die, ohne Senatoren zu sein, das Commando über eine Legion führen. Denn die aus römischen Bürgern gebildeten Legionen dürfen nur von magistratus populi Romani, die das Volk selbst durch seine Wahl bestellt hat, befehligt werden. Dies waren in der Republik die tribuni legionis, in der Kaiserzeit sind es die Legati legionis, auf die die Functionen der Tribuni übergehen. Diese müssen Senatoren sein, weil die Senatoren ihre Stellung auf die Wahl des Volkes oder, was dem gleichsteht, zurückführen. Wenn Offiziere von Ritterrang pro legato fungiren, so haben auch sie Functionen ausgeübt, die in der blossen Offizierstellung nicht enthalten sind. Durch diese Inschriften der praefecti equitum pro legato fällt Licht auf die scheinbar ganz unverständliche Inschrift C. V **1910**. Der Princeps der Trumplini, der als praefectus cohortis Trumplinorum unter dem Legatus Augusti C. Vibius Pansa befehligt, verwaltet zugleich das Land der Vindelici [6]). Auf die schwierigen Alpenkriege des Augustus weist sowohl diese Inschrift hin als die beiden der praefecti equitum pro legato, die am Fusse der Alpen in Verona und Dertona gefunden sind. Die Bezwingung des zerklüfteten Alpengebietes erforderte die Teilung des Heeres in zahlreiche Colonnen, denen immer Offiziere senatorischen Ranges vorzusetzen unmöglich war. So übertrug man auf Offiziere des Ritterstandes, die den Befehl über die Occupationstruppen führten, auch Functionen, die sonst

1) Vgl. die vorhergehenden Anmerkungen.
2) Vgl. S. 127, Anm. 19.
3) Vgl. S. 126, Anm. 26. 35; 127, Anm. 38.
4) III **605**, das ist keineswegs die senatorische Stellvertretung.
5) S. 127, Anm. 30. 38.
6) Die Inschrift fällt bald nach dem Jahre 15 v. Chr., wo die Vindelicier unterworfen wurden. S. 113.

nur vom magistratus ausgeübt wurden. An so unscheinbaren Zügen erkennt man, dass die Unterwerfung der Alpen eine Tat war, deren sich Augustus mit Recht rühmen durfte. Eine Stellung ähnlicher Art findet sich in dem Lande der wilden Illyrier noch unter Vespasian. C. III 14324 *T. Fl]avius . . ditanus [don(is) d]on(atus)*[1]) *ab [imp(eratore)] Vespasiano Ca[e]sare Aug(usto) pra[e]positu[s] et p[rin]cep[s] Iapo[d]um.* Denn Praepositus bezeichnet das militärische Commando; er vertritt einen praefectus civitatium, die die illyrischen Stämme im Zaume hielten[2]).

Die von Claudius verfügte Norm[3]), wonach die praefectura alae vor dem Tribunat der Legion bekleidet werden sollte, findet sich nur in zwei Inschriften[4]). Was ihn dazu bewogen, lässt eine Inschrift aus augusteischer Zeit erkennen[5]), wo ein Mann Praefectus equitum wird, bevor er zum tribunus militum a populo gewählt wird. Der Tribunat der Legion konnte Claudius als das höhere Amt erscheinen, weil er ursprünglich eine Magistratur war.

Die Tres militiae equestres als eine feste Stufenfolge von Aemtern, die ritterbürtigen Männern vorbehalten sind, hat Claudius geschaffen. Seit dieser Zeit beginnt die praefectura cohortis als eine Vorstufe des Legionstribunates aufzutreten[6]). Jedoch ist bis auf Traian die Bekleidung der praefectura cohortis nicht obligatorisch[7]). Wo in dieser Zeit nur die praefectura cohortis bekleidet wird, liegt bloss der Anfang der Carriere vor[8]). Dasselbe gilt, wenn die Laufbahn mit dem Legionstribunat abbricht[9]). Denn die praefectura equitum wird nur unter bestimmten Bedingungen übergangen[10]). Auch die blosse Bekleidung des Legionstribunates beruht meist auf bestimmten Bedingungen[11]).

---

1) Die Dona konnten ihm verliehen werden, wenn er civis Romanus war. Auch im illyrischen Kriege hatte Tiberius einen Municipalbeamten Dalmatiens mit einem Orden ausgezeichnet III 3158 *donatus ab Ti. Caes. Aug. f. Augusto torque maiore bello Delmatico, ob honorem IIviratus.* Es geht das auf die Selbstverteidigung der römischen Städte Illyriens gegen den wilden Ansturm der Daesitiates Sueton Aug. 25 *libertino milite — usus est ad praesidium coloniarum Illyricum contingentium.* Westd. Zeitschr. 21, 171.

2) Vgl. S. 107.

3) Sueton Claud. 25 *equestres militias ita ordinavit, ut post cohortem alam, post alam tribunatum legionis daret.*

4) V 4058. XIV 2960.

5) Cagnat ann. épigr. 1902 n. **189.**

6) Aus Claudisch-neronischer Zeit sind sicher V **5267.** IX 3610. X 797. XI 5028. 6009.

7) III 7130 (Traian) 7271. III 12299 (nur praef. alae). V 4095 (tres alae) 5266. VI 31032 (praef. alae — Vespasian) VIII 20144 (Pius) XI 3100 (Traian) XII 408 (praef. alae) XIII 6212 (Vespasian) Cagnat ann. épigr. 1894 n. 158 (nach Vespasian) 1899 n. 177 (Traian) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 263. (Claudius).

8) II 2600. III 607. 2049. 2916. 7131. 8737. V 3358. VIII 4879. 9374. IX 1132. 1618. 5841. X 1493. 1777. 4619. 5382. 5831. 6015. 6100. 6102. XI 392. 1437. 5387. Cagnat 1888 n. 173; 1896 n. 5; 1897 n. 123.

9) III 4859. 5202. 6758. 8261. V 539. 4957. 5126. 6995. V Suppl. 10. VI 3504. VIII 4292. 5363. 7079. IX 1619. 2649. 2958. 4855a. 5066. 5362. X 797. 4579. XI 1597. 1937. 4371. 5745. 6009. 6010. XIII 6812. 6817. XIV 2618. 2957. 3548.

10) Vgl. S. 169.

11) Ein Grund ist nicht ersichtlich V 4368. VIII 1175. XI 5033. 5175.

Dieser Eintritt der praefectura cohortis in die Laufbahn ritterbürtiger Offiziere ist eine Folge der fortschreitenden Romanisierung der Auxilia und des Bestrebens nach einer technischen Durchbildung der Stabsoffiziere.

Eine regelmässige Bekleidung aller drei militiae equestres beginnt erst seit den Flaviern als eine natürliche Weiterbildung der alten Sitte, die praefectura alae erst nach dem Legionstribunat zu verleihen[1]. Seit Hadrian sind die tres militiae equestres die feste Form des Heeresdienstes ritterbürtiger Offiziere.

Die Rangordnung der militiae equestres, wie sie seit der flavischen Zeit feststeht, schildert bekanntlich Statius silvae 5, 1, 95 *pandere, quis centum valeat frenare maniplis intermixtus equos* (= tribunus semestris[2]), *quis praecepisse cohorti* (= praefectus cohortis), *quem deceat clari praestantior ordo tribuni* (= tribunus legionis), *quisnam frenigerae signum dare*[3]) *dignior alae* (= praefectus alae). Unter dem tribunus semestris steht der praefectus semestris[4]. Die Verleihung des Titels tribunus an den praefectus cohortis ist eine personale Rangerhöhung wie die Inschrift sagt VII 759 *Marcus Caecilius Donatianus militans tribunus in praefecto dono principis*[5].

Wenn dieser Rang dem Praefectus cohortis bei seinem Eintritt bereits verliehen wird, so folgt immer der Legionstribunat[6]. Dagegen nach der Cohortenpraefectur wird der Tribunat der Cohorte an Stelle des Legionstribunates bekleidet[7]. Das Rangverhältnis der Legionstribunen von Ritterrang zum praefectus castrorum und zum tribunus laticlavius erhellt aus der Inschrift VIII **18078**, in welcher zuerst der tribunus laticlavius, dann der praefectus castrorum und zuletzt die tribuni von Ritterrang genannt sind[8]. Der tribunus legionis von Ritterrang steht unter dem tribunus vigilum[9], ebenso der praefectus castrorum[10]. Dagegen steht der tribunus laticlavius dem tribunus vigilum an

---

1) Vor Hadrian fallen II **1086**. **2637**. V **875**. 7425. VI **1838**. 3538. VIII **9990**. IX **4753**. 5363. XI **5213**. Cagnat ann. épigr. 1899 n. **177**.

2) Vgl. oben S. 47.

3) Es ist als charakteristisch hervorgehoben, dass der praefectus alae seiner Truppe selbst die Parole gibt, weil der praefectus alae, gleich dem legatus legionis selbständig unter dem Armeecommando steht. Vgl. oben S. 55 unten S 137.

4) IX **4885**. Es ist ein Irrtum Mommsens in der Herstellung der Ueberlieferung, dass diesen Offizieren der Druck der Inschrift den Rang von ducenarii beilegt.

5) Vgl. zu dieser Inschrift Festschrift für Nöldeke S. 861. Cagnat ann. épigr. 1888 n. 173 *χειλιαρχήσαντα καὶ γενόμενον ἔπαρχον σπείρης πρώτης Οὐλπίας Γαλατῶν*.

6) III 6758. IX 2958. X 4579. XI 1937. 6117. Ebenso zwischen 2 Legionstribunaten IX 5835.

7) VI 3520. **31856**. VIII 2394. **9358**. 17904. IX **5357**. X 4873. 6426. XI **5632**. **5669**. **6337**. XIV **771**.

8) Flavius Balbus ist als Tribunus laticlavius bezeugt, Cagnat ann. épigr. 1898 n. **12**. Teltonius Marcellus praefectus castrorum VIII 2666.

9) C. III **14387** ff. XI **395**.

10) Es geht dies hervor aus der Beförderung des praefectus legionis, der dem praefectus castrorum an Rang gleichsteht, zum tribunus cohortis Vigilum S. 120.

Rang gleich[1]). Die Rangordnung tribunus cohortis vigilum, tribunus cohortis urbanae, tribunus cohortis praetoriae ergibt sich aus der stehenden Beförderung von einem Amt zum anderen. Vgl. S. 115.

Diese feste Form, welche die tres militiae equestres gewonnen, führte bei der langen Dienstzeit auch in diesen Graden dazu, dem Kriegsdienst einen technischen Charakter zu geben. Auch die Offiziere aus dem Ritterstande ergriffen gleich den milites diese Laufbahn als einen Beruf. Es prägt sich dieser neue Stand von Berufsoffizieren in den Formeln aus, die die Leistung knapp zusammenfassen (*omnibus*) *militiis equestribus functus* (*perfunctus, exornatus*[2]). Dadurch dass dem Range gemäss die Praefectura alae als militia prima[3]), der Tribunat der Legion als militia secunda[4]) bezeichnet wird, tritt an Stelle des militiis equestribus functus seit Septimius Severus der Titel a militiis tribus[5]) oder bei Bekleidung von vier Stellen a quattuor militiis[6]). Die Bedeutung der vierten militia ergibt sich aus einer Inschrift, in der die praefectura numeri als quarta militia bezeichnet wird[7]). Man begnügt sich bald bei wirklicher Bekleidung aller drei Stellen mit dem einfachen a militiis[8]). Unter Gallienus ist der Titel ganz erstarrt und bezeichnet nur noch die Bekleidung einer Stelle der militia equestris überhaupt[9]), um gleich darauf mit der völligen Umgestaltung des Heerwesens ganz zu verschwinden.

In demselben Maasse, als seit den Flaviern der Municipaladel Italiens und des römischen Westens von der regelmässigen Bekleidung der militia equestris ausgeschieden wurde, wächst in den folgenden Zeiten der Eintritt des Municipaladels Afrikas und des Ostens in den berufsmässigen Dienst der militia equestris.

Wie für den Centurionat, so ist auch für die militia equestris zunächst der Municipaladel in den römischen Colonien berufen.

Noricum: Celeia[10]), Solva[11]), Virunum[12]).

Dalmatia: Iader[13]), Salonae[14]).

---

1) Dies zeigt die Zahl der beneficiarii ihres Officiums, die bei beiden dieselbe ist. S. 40.

2) III 1198. 6756. 12732. V 8659. VI 8400. 31886. VIII 9327. 9760. XI 5036. XII 1856. XIV 4250. Griechisch ἀπὸ στρατειῶν ἱππικῶν Waddington 3, 1179, vgl. Bull. Corr. Hell. 25 p. 64. Gött. Gelehrte Anz. 1897, 406 τὰς ἐν ἱππικῇ τάξει ἀρχὰς διελθὼν Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 615.

3) XIV 2947. vg. X 1493.

4) VI 2131.

5) VIII 2394 = 2399. C. I Gr. 3484 = 3497.

6) VI 3499. VIII 2732. XIV 170; auch trib(unus) mil(itum) IIII C. II 2029 ist nichts anderes, das Gefühl für den Wert der einzelnen Stellen ist erloschen.

7) XIII 6814. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 1 n. 10 der praefectus exploratorum Germaniae als erstes Glied der militia equestris.

8) VIII 17904 = 17905, schon unter Septimius Severus III 6757.

9) VIII 9045. 9047.

10) III 5211. 11) III 5331. 12) III 4859.

13) III 2916. 14) III 2018. 8716. 8733. 8737.

Macedonia und Epirus: Billys[1]), Dyrrhachium[2]), Philippi[3]).

Achaia: Corinthus[4]).

Asien: Apamea[5]), Alexandreia Troas[6]), Antiochia Pisidiae[7]), Berytus[8]).

Africa: Leptis[9]).

Seit den ersten Kaisern, die den Provinzen entstammten, wie Traian und Hadrian, wächst der Anteil der Provincialen an der militia equestris, die aus Ländern alter Cultur stammten[10]).

Bithynia: Nicaea[11]), Prusias ad Hypium[12]).

Asia: Assus[13]), Ceramus[14]), Colossae[15]), Dorylaeum[16]), Eumenia[17]).

Lydien[18]), Magnesia ad Maeandrum[19]), Milet[20]), Nysa[21]), Philadelphia[22]), Phokaea[23]), Teos[24]).

Lycia-Pamphylia: Attaleia[25]), Balbura[26]), Cremna[27]), Eryza[28]), Oenoandae[29]), Patara[30]), Perge[31]), Pinara[32]), Sagalassus[33]), Side[34]), Xanthus[35]).

---

1) III 600. 2) III 605. 607. 3) III 386.

4) III 539. Prosop. 1 p. 460 n. 1164. I.Gr. 4 n. 596.

5) III 335.

6) III 399. 726. Wàddington 3, 1040.

7) III 6831.

8) III 6687 schon unter Augustus.

9) Statius 4, 5 an Septimius Severus, dieser ist zweifellos ein Ahnherr des Kaisers. Vgl. Religion d. r. H. 72.

10) Eine Scheidung der Inschriften des zweiten und dritten Jahrhunderts erfordert eine genauere Untersuchung der inschriftlichen Ueberlieferung des Ostens, die an diesem Orte nicht gegeben werden kann.

11) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 41. Bull. dell' Inst. 1848, 74.

12) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 56. 58. 66.

13) C. I. Gr. 3617.

14) Iourn. of Hell. Stud. 1890, 122.

15) Cagnat ann. épigr. 1899 n. 78.

16) Gött. Gelehrte Anz. 1897 p. 406.

17) C. I. Gr. 3902[e].

18) Cagnat ann. épigr. 1896 n. 80.

19) Athen. Mitth. 19, 23.

20) C. I. Gr. 2885. Cagnat ann. épigr. 1895 n. 97.

21) Bull. d. Corr. Hell. 7, 275. 11, 347. Cagnat ann. épigr. 1890 n. 77.

22) Cagnat ann. épigr. 1900 n. 175.

23) Cagnat ann. épigr. 1898 n. 99.

24) C. I. Gr. 3122. Waddington 3 n. 104.

25) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 777.

26) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 472.

27) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 396.

28) C. I. Gr. 3952. 29) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 487. 500.

30) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 672.

31) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 1 n. 465, 3 n. 797.

32) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 576.

33) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 359.

34) C. III p. 2368[69].

35) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 615.

Galatia: Pessinus[1]).
Pontus: Amastris[2]).
Syria: Hemesa[3]), Palmyra[4]).

Africa: Hier hat die Romanisierung seit Traian immer mehr Fortschritte gemacht. In das zweite Jahrhundert sind sicher zu setzen: Cuicul[5]), Mactar[6]), Sicca[7]), Thamugadi[8]). Doch auch im zweiten Jahrhundert findet in der procuratorischen Laufbahn, die sich auf der militia equestris aufbaut, eine ausserordentliche Bevorzugung der italischen Elemente statt. Die Asiaten gelangen nur mit seltenen Ausnahmen zu den höheren Aemtern der Reichsverwaltung[9]).

Mit Septimius Severus tritt der völlige Umschwung ein. Die Italiker und die Weströmer sind von der militia equestris ausgeschlossen[10]). Fortan sind die Offiziere aus dem Ritterstande Asiaten, Africaner, Illyrier. Lehrreich sind die Heimatsangaben auf den Steinen der Offiziere.

Britannia: Nicomedia[11]), Samosata[12]), Mauretania Caesariensis[13]), Sicca[14]), Thysdrus[15]); Mursa[16]).
Germania inferior: ein Athenodorus[17]).
Germania superior: Antiochia[18]), Berytus[19]); Caesarea Mauretaniae[20]), Cadyanda[21]), Cybira[21]), Hippus[21]) Saldas[22]), Sicca[23]), Themae[24]).
Pannonia: Mauretania[25]).
Dacia: Mauretania Caesariensis[26]), Theveste[27]), Tipasa[28]).
Cappadocia: Caesarea Mauretaniae[29]).

Aus den Donaulandschaften stammen: Ovilava[30]), Cetium[31]), Apulum[32]), Sarmizegethusa[33]).

---

1) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 230.
2) III 320.
3) III 67.
4) III p. 877.
5) VIII 20144 (Pius).
6) VIII 619 (Marcus).
7) VIII 15872 Hadrian).
8) VIII 17900 (Marcus).
9) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 487. 615. 777.
10) Der letzte Tribunus legionis italischer Herkunft dient unter Commodus XI 6058.
11) VII 317.
12) VII 167.
13) VII 370.
14) VII 373.
15) VII 344.
16) VII 341.
17) XIII 7800.
18) Westd. Korr.-Bl. 1906, 170.
19) XIII 6658.
20) XIII 7411.
21) XIII 6819.
22) XIII 6620.
23) XIII 6449.
24) unedirt Stockstadt.
25) Cagnat ann. épigr. 1905 n. 240.
26) III 6257.
27) III 1193.
28) III 945.
29) III 6758.
30) III 5630.
31) III 5652.
32) III 1181.
33) III 1198. 1472. 1482. 1486.

In Mainz waren die tribuni legionis unter Septimius Severus alle Asiaten [1]). Ein Tribunus laticlavius stammte aus Antiochia in Syrien [2]).

Den Weg zu dieser Heeresreform hatte sich Septimius Severus geebnet durch die Ermordung jener viri principales Italiens und des Westens, denen früher die militia equestris entnommen wurde. In der Baetica hat ein Beamter die Executionen geleitet mit dem Titel a cognitionibus [3]). Aber diese furchtbare Niedermetzelung der Besitzenden wurde auf das ganze Reich erstreckt. So waltete auch in Mauretanien der Statthalter seines Amtes a cognitionibus [4]). Auch ist es kein Zufall, dass diese Executionen gerade für die Baetica und Mauretanien bezeugt sind. In Südspanien blühte, wie in keinem Lande, die römische Cultur und die Küste Mauretaniens hatte die Weisheit des Augustus und seiner Nachfolger mit einem Gürtel römischer Städte gesichert. Sie wurden niedergetreten, um den wilden Marokkanern freie Bahn zu schaffen, die als ein Teil der Gardetruppen zu den sichersten Stützen des Thrones zählten. Zahlreich sind die Kriegszüge in die Provinzen friedlicher Cultur, wo dieses Mordregiment die Bewohner zur Verzweiflung trieb [5]). Aus dem zusammengeraubten Gut erwuchs der neue Zweig der kaiserlichen Finanzverwaltung, die ratio privata. Für den Umfang dieser Confiscationen gibt den besten Beweis, dass der Chef der ratio privata denselben Rang erhielt [6]) wie der Reichsfinanzminister a rationibus.

Dieser Schlag hat Italien und den Westen für immer vernichtend getroffen. Sie sind nur mehr der Spielball der barbarischen Horden, mit denen Severus, um seine Herrschaft zu sichern, die Reihen des Heeres gefüllt hatte. In wenigen Jahrzehnten ist die Cultur dieser Länder erstorben und selbst die Sprache der Römer sank zu einem blossen Stammeln herab.

Und doch hat Septimius Severus bei seinem Zuge gegen Rom den Legionaren nur die Erfüllung jener Forderungen in Aussicht gestellt, die einst Augustus seinem Heere gewährte, als er die Herrschaft der Oligarchie stürzte [7]). Auch das Römertum im Heere Hadrians war zur reinen Oligarchie geworden und gewiss ist Severus' Avancementsgesetz eine völlige Rückkehr zu dem augusteischen System der Beförderung, nur dass an Stelle der Römer die Illyrier und Orientalen getreten waren. Der neue Bau schien sich zu bewähren, solange des Kaisers Wille gebot. Als aber nach seinem Tode die verworfensten und unfähigsten Kaiser, die Rom gesehen hat, den Thron der Cäsaren bestiegen, da begann zwischen den Orientalen und Illyriern ein erbitterter Kampf um die Herrschaft, der das ganze dritte Jahrhundert erfüllte. Nachdem Maximinus Thrax auf kurze Zeit die Illyrier zum Siege geführt, gewannen die Orientalen wieder die Oberhand und sie feiern das 1000jährige Bestehen der Stadt Rom. Unmittelbar nachher erringen die Illyrier unter Gallienus für immer die Macht.

1) XIII 6819.
2) Westd. Korr.-Bl. 1906, 170.
3) II 1085.
4) VIII 9860 vgl. 20942.
5) Rhein. Mus. 54, 312. Röm. Mitth. 17, 335; 20, 159.
6) X 6569, vgl. VIII 822.
7) Neue Heidelb. Jahrb. 10, 232. 238.

Aurelian unterwarf mit dem von Gallienus neuorganisierten Heere auch Zenobias Sonnenreich[1]) und den germanischen Staat des Postumus[2]).

2. Ausserordentliche Verwendung.

Die ausserordentliche Verwendung der militia equestris beschränkt sich auf rein militärische Dienstleistungen.

Das stellvertretende Commando über die Cohorten der Auxilia führen Centuriones der Legion und decuriones alae[3]). Zum stellvertretenden Commando über die ala ist der praefectus alae berufen[4]) der tribunus legionis[5]), der praefectus cohortis[6]). Ebenso kann ein praefectus alae[7]) und ein praefectus cohortis als praepositus classis verwendet werden[8]).

Die für Kriegszwecke aufgebotenen Vexillationes der Auxilia werden von praefecti oder tribuni cohortis[9]) und praefecti alae befehligt[10]). Eine eigentümliche Truppe ist die vexillatio equitum Illyricorum, welche in dem Militärdiplom aus dem Jahre 129 in Dacia inferior genannt wird[11]). Sie kehrt wieder in der Inschrift III 1197 aus Apulum: *Tutor Silvani [eque]s alae Bosp(oranorum) ex n(umero) Illyr(icorum) sti[p(endiorum)] XXIII vix(it) ann(os) XVIII h(ic) s(itus) e(st)*, die wegen ihres Stiles noch der traianischen Zeit angehört. Diese aus den Vexillationen des exercitus Illyricus, d. h. Pannoniae und Dalmatiae, gebildete Reiterabteilung wird im dacischen Kriege gedient haben und ist als stehender Truppenkörper dem exercitus Daciae einverleibt worden. Dennoch gilt sie nur als numerus, und zwei Commandanten sind nachzuweisen XI **393**, ein praefectus alae, der dann praepositus numeri equitum electorum in Illyrico wird, und VIII **9358** ein praefectus cohortis, der vor dem Tribunat der Cohors als praepositus numeri Illyricorum verwendet wird. Die Truppe muss durch Jahrzehnte bestanden haben, und doch bewahrte sie den Charakter einer vexillatio. Die Zusammensetzung einer solchen vexillatio equitum in der Stärke einer ala lehrt die Inschrift C. III **600**, aus 5 Alae und 14 Cohortes sind Reiter detachiert. Der Vergleich mit III **6627**[12]) lässt erkennen, dass aus den einzelnen Truppenkörpern Verbände in der Stärke einer Turma ausgeschieden waren. Da die vexillatio stärker war als mindestens 19 Turmae, so muss sie eine ala miliaria zu 24 Turmae gebildet haben, demnach waren aus den 5 Alae je 2 Turmae, aus den 14 Cohorten je eine Turma ausgeschieden. Die aus

1) Archiv für Religionsw. XI (im Drucke).
2) Religion d. r. H. S. 49.
3) Vgl. oben S. 63. 108.
4) VIII **9358**. 5) VI **1643**.
6) II **1180**, womit gleichzeitig das Commando über einen numerus verbunden ist.
7) VIII **9358**. 8) VIII **9363**.
9) II **2079**. **3272**. III **1193**. **1464**. V. **7567**. XII. **1358**. **3185**. **5899**. Dessau **8851**.
10) III **600**, III. **5215**. VI **31856**. Dessau **8851**.
11) C. III p. 1977.
12) Vgl. S. 35.

Legionaren gebildeten Vexillationen werden immer von dem tribunus laticlavius befehligt[1]). Ein tribunus legionis von Ritterrang lässt sich nur als Commandant eines Marschcommandos nachweisen[2]). Dagegen führen sie den Befehl über Vexillationes, welche ausserhalb des eigentlichen Provincialgebietes als Occupationstruppe stehen. So auf der taurischen Halbinsel[3]), im Lande der Albaner[4]) und im Lande der Marcomanni während der kurzen Zeit, wo dieses im Occupationsbereiche lag[5]). Auch die Besatzungen in den Ostkarpathen[6]) gehören dieser Zeit an. Nur durch die ausserordentlichen Verhältnisse der Marcomannenkriege ist es bedingt, dass ein praefectus castrorum als praepositus vexillationum eintritt, VI **31871.**

Dagegen ist das Commando über Vexillationes nicht zu verwechseln mit dem *praepositus vexillationis equitum Maurorum* VIII **9045. 9047.** Die vexillatio hat hier bereits den Sinn einer Reiterabteilung gleich der ala des älteren Heeres. Gerade diese Bezeichnung für Cavalleriekörper ist die herrschende seit Gallienus in dem neuen Heeressystem und aus den numeri eingedrungen[7]).

Eine ausserordentliche Verwendung ist praefectus tironum unter Augustus C. XI **6011.** Später treten die Offiziere der militia equestris auch ein als dilectatores, Offiziere für Truppenaushebung in Italien wie in den Provinzen: In der regio Transpadana[8]), in Africa[9]), in Thrakien[10]).

Militärisch ist auch die Tätigkeit als praefectus civitatium in Illyricum[11]), und als praefectus gentium oder nationum in Africa[12]) und, wie es scheint, an der Euphratgrenze[13]).

Demselben Zwecke militärischer Ueberwachung dienen auch die praefecti ripae am Rhein[14]), an der Donau[15]), am Euphrat[16]), eine Stellung, die offenbar mit der geänderten Grenzverteidigung unter den Flaviern aufhört.

---

1) Vgl. S. 172.

2) VI **3505** *tribuno leg(ionis) X Geminae missus a divo Hadriano in expeditione Iudaica ad vexillationes deducendas.*

3) III 13750. 14215⁴. VIII **619.**

4) III 6052 vgl. 13627.

5) VIII **619.** Vgl. Marcussäule S. 119.

6) Oester. Jahresh. 7 Beibl. 157, vgl. Marcussäule 122 f.

7) Religion d. r. H. S. 46.

8) X **1127,** wenigstens sehe ich durchaus keine andere Stellung, welche ein Primipilaris in dieser Landschaft bekleidet haben könnte.

9) Cagnat ann. épigr. 1896 n. **10.**

10) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 1 n. **824.**

11) IX **5363,** vgl. Neue Heidelb. Jahrb. 1, 196 und oben S. 107

12) praefectus alae VI **31032.** VIII **9327.** tribunus legionis VIII **10500.** Cagnat ann. épigr. 1896 n. **10.** praefectus cohortis V **5267.** Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. **1015.** Vgl. auch VIII 9195.

13) Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. **777.** Die Ala Dardanorum lag in Cappadocia. Vielleicht ist Δρομηδαρίων zu ergänzen, so dass es schweifende Araber im Euphrattal wären.

14) Tacit. hist. 4, 55.

15) IX **5363.**

16) XII 1357.

Praefectus orae maritimae in Spanien[1]), in Mauretanien[2]), in Bithynien[3]). Auch der praefectus insularum Balearum wird die Strandpolizei ausgeübt haben[4]).

Die Tribuni der hauptstädtischen Cohorten werden zu ausserordentlichen Commandos nur in der Hauptstadt selbst verwendet. Stehend befehligen zwei Tribuni der cohortes praetoriae die equites singulares des Kaisers[5]). Dies ist unter Gallienus auch auf die castra peregrina übertragen worden[6]).

In der verwirrten Lage der Bürgerkriege fanden die Tribuni der cohortes praetoriae, urbanae und vigilum in den verschiedensten Commandos Verwendung, so als praepositus legionis, praepositus supra veteranos[7]); dann als Commandanten selbständiger Heeresteile[8]). Ungewöhnlicher Art ist auch der Heeresbefehl des tribunus cohortis XIII urbanae, die in Carthago stand, während eines Krieges in Mauretanien und später an der Donau[9]).

3. Dona der militia equestris.

Wie oben bemerkt ist, erhalten die Offiziere der militia equestris bei der Ordensverleihung als Distinctiv ihres Standes immer die hasta pura[10]). Dazu tritt entweder eine corona oder eine corona und ein vexillum. Die erste Form der Auszeichnung wird in der Zeit bis auf Claudius, vor seiner Reform der militia equestris, den tribuni militum erteilt III **2018**. IX **1614**. XIII **5093**. Auch die praefecti equitum erhielten in jener Zeit dieselben Orden und zwar in doppelter Zahl XI **624**[11]). Mit der Reform des Claudius, als die praefectura cohortis die erste Stufe der militia equestris wurde, tritt bei dem tribunus militum von der Herkunft aus dem Ritterstande ein vexillum hinzu III **1193**. V **7425**. X **5829**. Cagnat ann. épigr. 1905 n. **6**. Demgemäss erhält sie der praefectus equitum in der doppelten Zahl VI **1449**[12]). VIII **9372**. Demnach darf man

---

1) II Index. XI 623.

2) XI **5744**.

3) Plinius ad Traianum ep. 21.

4) XI **1331**.

5) Rhein. Mus. 57, 509. C. VI 224. 226. 228 p. 3068.

6) VI **1110**, die beiden Tribuni sind nach der Art, wie sie in der Inschrift genannt werden, notwendig die Commandanten des Lagers, in dem in jener Zeit auch bedeutende Truppenkörper standen. Vgl. 164.

7) Philologus 66, 167.

8) Tacit. hist. 1, 87.

9) Philologus 66, 167.

10) S. 117.

11) Dies zeigt das Relief, abgebildet Bonner Jahrbücher 115, 9, und bestätigt X **4862**. Denn dieser praefectus cohortis equitatae hatte unter Augustus den Rang eines praefectus equitum, da er wie dieser zum tribunus cohortis praetoriae ernannt wird. Vgl. S. 113.

12) Hier ist die Zeit der Decoration durch die historische Ueberlieferung gesichert. Marcussäule S. 114. In dieser hohen Auszeichnung tritt wieder hervor, dass der praefectus alae selbständig unter dem Armeecommando steht. Vgl. oben S. 130 Anm. 3.

schliessen, dass die frühere Auszeichnung des tribunus militum auf den praefectus cohortis überging. Daher sind die Orden seit Claudius folgende:

praefectus cohortis: hasta pura et corona,

tribunus militum: hasta pura et corona et vexillum,

praefectus alae: hasta pura II coronae II vexilla II.

Danach sind die anderen Fälle zu beurteilen, II **1086**. der Offizier hat die Orden 4 mal als praefectus cohortis und 1 mal als tribunus legionis erhalten [1]). V **875**. VI **798**. **3539**. XI **5028**. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. **230** sind als praefecti cohortis decorirt worden. II **2637**. IX **4753**. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 1 n. **824** als tribunus legionis. VIII **9990** einmal als praefectus cohortis und einmal als tribunus legionis.

Nachdem Traian die kostbaren Decorationen mit äusserster Verschwendung über das Heer ausgeschüttet [2]), hat Hadrian auch die Orden der militia equestris reduciert. Denn er verlieh im Judenkriege an einen praefectus alae die hasta pura und das vexillum VIII **8934** [3]) an den tribunus legionis das vexillum VI **1523** [4]); ebenso Marcus an den tribunus legionis corona muralis und hasta pura V **8659**.

Die in spanischen Inschriften allein [5]) überlieferten Ehrungen der Offiziere durch die Truppenkörper [6]), in denen sie gedient hatten, sind keine Orden.

Der praefectus castrorum legionis erhält in Claudius' britannischem Krieg noch nach den älteren Systemen die Dona des tribunus militum von Ritterrang III **6809**, dem er im Rang gleich steht. Dagegen unter Traian nach dem neuen System ebenfalls die Orden des tribunus militum III **13648**. Der Mann ist 1 mal als Centurio mit torques armillae phalerae corona, 3 mal als primipilus mit corona und hasta pura und 2 mal als praefectus castrorum mit corona und hasta pura und vexillum ausgezeichnet worden. Im Relief ist er als Sieger über die Daker dargestellt; es ist sehr wahrscheinlich, dass er das Lager in Sarmizegethusa beim Ausbruch des zweiten Dakerkrieges gegen Decebals Ansturm gehalten hat [7]).

Der tribunus cohortis praetoriae erhält dieselben Orden wie der praefectus alae [8]). Der tribunus cohortis urbanae eine corona weniger [9]). Auch dies entspricht der nach dem älteren System üblichen Ernennung des praefectus alae zum Tribunus cohortis praetoriae.

---

1) Diese ungeheure Zahl von Ordensverleihungen weist auf die endlosen Kämpfe hin, die der Occupation Britanniens folgten.

2) Etwa die Hälfte aller bekannten Ordensverleihungen an Soldaten aller Grade fallen in seine Zeit.

3) Kann nur auf die praefectura alae bezogen werden.

4) In der Carriere passt nur der Tribunat der legio III Gallica.

5) Es kann dies kein Zufall sein und ist nur ein Beweis für die Ruhmbegierde des spanischen Municipaladels im ersten Jahrhundert.

6) **1086**. **2079** = **3272**.

7) Philologus 65, 342. Vgl. Cagnat ann. épigr. 1903 n. 258.

8) Philologus 66, 163. Auch in der entstellten Inschrift XI **6224** werden die dona des tribunus cohortis praetoriae herzustellen sein.

9) Philologus 66, 169.

Die Beamten, welche die Armeeintendanz, copiae[1]), leiten, erhalten gleichfalls den Orden der militia equestris nach dem Range des tribunus militum[2]). Zu diesem Dienste wurden kaiserliche Freigelassene verwendet[3]). Wenn Posides von Claudius beim britannischen Triumph die hasta pura erhält[4]), so wird dies eine Folge dieser Verwendung bei der Armeeintendanz gewesen sein. Auf eine Ehrung dieser Art bezieht sich auch die Inschrift VI **3617**.

Die Procuratoren erhalten selbst als Statthalter der Provinzen niemals die dona militaria, weil ihnen die Voraussetzung zur Führung eines Heeres im Kriege, das imperium, fehlt[5]).

Der höchste aller Offiziere von Ritterrang, der praefectus praetorio, wurde zuweilen mit dem Armeebefehl betraut[6]). Unter Marcus sind die Orden für Furius Victorinus im Partherkriege des Verus[7]) und für Bassaeus Rufus im Germanenkriege des Marcus[8]) überliefert. Es sind: corona aurea muralis vallaris, hastae purae quattuor, vexilla obsidionalia quattuor. Demnach nur eine corona weniger als die consularischen Legaten, da die praefecti praetorio an Rang hinter den consulares zurückstehen. Die eigentümliche Bezeichnung der vexilla als obsidionalia soll den denkbar höchsten Grad dieser Ehre ausdrücken. Denn die entsprechende corona obsidionalis ist die höchste Ehre, die das Heer der Republik kennt[9]). Die Inschrift Ephem. epigr. VIII n. **478** scheint sich auf Fulvius Plautianus zu beziehen[10]).

4. Sold der militia equestris.

Wie unten gezeigt ist, werden die Tribuni der Cohors praetoria regelmässig zu Procuratores ducenarii befördert[11]). Demnach betrug ihr Sold jedenfalls mehr als 100000 Sesterzen. Der Sold der tribuni der Vigiles war geringer als 100000 Sesterzen; denn sie werden von einem subpraefectus centenaren Ranges befehligt[12]). Da jedoch bereits die praefecti equitum, die regelmässig zu procuratores sexagenarii vorrücken[13]), in der ältere Periode zu tribuni der Cohors praetoria ernannt werden können[14]), so wird der Sold der tribuni cohortis vigilum mindestens 60000 Sesterzen betragen haben. Der tribunus laticlavius steht an Rang den tribuni cohortis vigilum gleich[15]), also auch an Sold, wie denn die praefectura alae unter Augustus[16]) auch an Stelle des senatorischen Tribunates

---

1) Rhein. Mus. 58, 225. Vgl. Mommsen zu C. V. 2155. Auf die Verpflegung der rätischen Armee zur Zeit des Marcomannenkrieges bezieht sich V 5036. Vgl. Neue Heidelb. Jahrb. 5, 115. 130.

2) VI **1598**.

3) XIV 2840. vgl. X **6662**. C. I. Gr. 5895.

4) Prosop. 3 p. 90 n. 654.

5) Vgl. S. 74.

6) So bekanntlich unter Domitian Cornelius Fuscus im Kriege gegen Decebal.

7) Huelsen Ausonia 2, 1907, 71.

8) VI **1599**.

9) Marquardt Staatsverw. 2, 576.

10) Philolog. 66, 171.

11) S. 141. 12) S. 159. 13) S. 160.

14) S. 113. 15) S. 40. 16) S. 122.

treten kann. Da der Tribunus semestris der Legion 25000 Sesterzen erhält[1]), so ist der Gehalt des angusticlavius 50000 Sesterzen. Der praefectus cohortis, der an Rang über dem tribunus semestris steht[2]), wird 40000 Sesterzen erhalten haben. Denn, wie oben bemerkt[3]), kann der Sold der Primipili am Schlusse der Regierung des Augustus nicht unter 60000 Sesterzen betragen haben. Demnach vor der letzten Solderhöhung 40000, das heisst das Doppelte des Soldes der Primi ordines[4]). Dieses Gehaltsverhältnis ist der Grund, warum die primipili zu praefecti cohortis, tribuni legionis und praefecti equitum befördert werden[5]). Wenn diese Ernennung unter Claudius ganz aufhört, so liegt der Grund in den veränderten Soldverhältnissen. Dies führt zur regelmässigen Ernennung zum Tribunus Vigilum[6]), der demnach seit Claudius 80000 Sesterzen erhalten haben wird. Wurde der Sold der Primipili von Domitian entsprechend dem Solde der Legionare und Centuriones[7]) ebenfalls um ein Viertel gesteigert, auf 80000 Sesterzen, so erkennt man den Grund, warum die primipili niemals zu procuratores sexagenarii, wohl aber zu Procuratores centenarii ernannt wurden[8]). Den Gehalt der tribuni cohortis urbanae wird man auf 100000 Sesterzen, den der Tribuni cohortis praetoriae auf 120000 Sesterzen bestimmen können. Von dieser Stelle gelangt man immer zum zweiten Primipilat[9]). Der ranghöhere Primipilus erhielt demnach den doppelten Gehalt des Primipilus niederer Ordnung, wodurch sich wieder das Verhältnis des Tribunus Cohortis praetoriae zu der procuratorischen Carriere bestimmt.

Demnach sind die Gehaltsstufen der Centuriones und der Militia equestris, in Sesterzen ausgedrückt, folgende:

centuriones	Augustus,	10000
	später.	15000
	Domitian.	20000
	Commodus.	25000
primi ordines	Augustus,	20000
	später.	30000
	Domitian.	40000
	Commodus.	50000
primipilus	Augustus,	40000
	später.	60000
	Domitian.	80000
	Commodus.	100000
praefectus semestris		20000
tribunus semestris		25000
tribunus angusticlavius		50000

1) C. XIII 3162. 2) S. 130. 3) S. 118.
4) S. 111. 5) S. 113. 6) S. 115.
7) S. 111. 8) S. 159. 9) S. 113ff.

praefectus castrorum	Augustus Domitian Commodus	60 000 80 000 100 000
praefectus alae		60 000
tribunus laticlavius		80 000
tribunus vigilum		80 000
tribunus coh. urb.		100 000
tribunus coh. praet.		120 000
primus pilus bis		120 000

Das ganze System der Beförderung beruht, wie bei den Principales, nur auf den Gehaltsstufen.

V. Procuratores.

1. Ducenarii.

Auf Grund des Systems der militia equestris lässt sich auch der Bau der procuratorischen Laufbahn auf organische Bedingungen zurückführen. Auch hier waren seit den Tagen des Augustus bestimmte Normen für die Bekleidung der Aemter in Geltung, die aus dem Range der Offiziersämter, die dem Eintritt in die procuratorische Laufbahn vorangehen, erschlossen werden können[1]).

Am deutlichsten tritt die Gliederung der Procuratoren in einer Reihe fester Stufen hervor, sobald man das höchste Amt der militia equestris, den Tribunat der Cohors praetoria, zum Ausgangspunkt nimmt.

Nach dem Tribunate der cohors praetoria werden bekleidet[2]):

praefectus castrorum Aegypti[3]),

praefectus legionis III **5328**[4]). V **867**. VI **3410**. IX **5748**. XI **2704**. XIV **191**. **3626**.

und die Procuraturen

Asturia et Callaecia V **534**. VI **1599**.

Baetica XI **5744**.

Bithynia et Pontus III **14387** ff. VI **1627**[5]).

Britannia V **6513**. VI **1626**.

Dalmatia III **8751**. XI **2698**.

hereditatium VIII **20996**. IX **5898**, vgl. XI **6055**.

idiologus X **4862**.

---

1) Auf die Bedeutung dieser Aemter bin ich nicht eingegangen. Denn das Werk Otto Hirschfelds befindet sich in allen Händen.

2) Wenn der zweite Primipilat als Vorstufe angegeben ist, so ist der vorhergehende Tribunat der cohors praetoria als notwendig vorausgesetzt. Vgl. S. 113 f.

3) Vgl. oben S. 121.

4) Es ist der zweite Primipilat zu verstehen.

5) Die Beförderung ist bereits abgekürzt. Vgl. oben S. 115.

Lugdunensis et Aquitania IX **4678**.
Lusitania et Vettonia II **1178**[1]). VI **1645**. XI **395**.
Narbonensis X **5829**. Prosopogr. imp. Rom. 3 p. 373 n. 105.
Noricum V **1838**.
Pannonia et Dalmatia Cagnat ann. épigr. 1903 n. **368**[2]).
Sardinia VI **1636**. X **7952**[3]). Prosopogr. imp. Rom. 3 p. 277 n. 683
Syria Coele X **1127**[4]).

Die Procuraturen, welche nach diesen Aemtern verwaltet werden, müssen mindestens denselben Rang haben; denn eine Beamtenhierarchie, die mehr als drei Jahrhunderte unverändert bestanden hat, fordert die strengste Rangordnung.

praefectus legionis]	Noricum	III **5328**
	vicesima hereditatium Lugdunensis et Aquitania a rationibus praefectus annonae	V **867**
	Sardinia Mauretania Caesariensis	VIII **20996**
	Syria praefectus classis praetoriae	XIV **191**
Asturia et Callaecia]	Dalmatia et Histria	II **2643**[5])
	Noricum Belgica et duae Germaniae a rationibus praefectus annonae praefectus Aegypti praefectus praetorio	VI **1599**
	hereditatium Lugdunensis et Aquitanica a rationibus praefectus annonae	VI **1620**
Baetica]	Cappadocia Asia Belgica et duae Germaniae praefectus annonae praefectus Aegypti	II **1970**

1) Es ist der zweite Primipilat zu verstehen. 2) Philologus 66, 170.
3) Ich habe die Inschrift auf den bei Tacitus ann. 13, 15 genannten Iulius Pollio bezogen, da die Inschrift wegen der cohors XV urbana in diese Zeit gehört.
4) Die Lücke gestattet nur Coele zu ergänzen.
5) Prosopogr. 3, 337 n. 263, früher tribunus vigilum.

	vicesima hereditatium	
	Mauretania Tingitana	VIII **9990**
	Mauretania Tingitana	
	Mauretania Caesariensis	
	Belgica et duae Germaniae	XI **5744**
Bithynia et Pontus]	Sardinia oder Syria	VIII **8328**[a][1])
	τῆς ἐπὶ πᾶσαν θάλασσαν ἡγησάμενον εἰρήνης μετ' ἐξουσίας σιδήρου, ἡγεμόνα καὶ δουκηνάριον Σαρδονίας, ἔπαρχον βεϊκούλων	C. I. Gr. **2509**
	a voluptatibus?	Dessau **8849**
Britannia]	Lugdunensis et Aquitanica	
	a rationibus	VI **1626**
	ratio privata	
	vice praefecti praetorio et urbi[2])	X **6569**
Dalmatia]	idiologus	Inscr. Gr. Rom. 3 n. **41**
hereditatium]	Osroene	
	Syria Coele	
	vectigal Illyrici	
	Hispania citerior Tarraconensis	
	Mauretania Tingitana	
	Mauretania Caesariensis	II **4135**
	Asia	
	Syria	III **431**
	Syria Coele	
	Asia	
	magister a studiis	VI **1608**
	a rationibus	
	praefectus annonae	VI **31863**
	curator operis amphitheatri	
	magister summarum rationum	
	magister rei summae privatae	
	vice praefecti vigilum	
	praefectus annonae	
	vice praef(ectorum) praet(orio)	
		VIII **822** cf. Cagnat ann. épigr. 1894 n. 53
	praefectus legionis II Parthicae	VIII **20996**

1) Das zweite Fragment gehört einer ganz anderen Carriere an.
2) Rhein. Mus. 58, 223.

	magister a studiis	X 4721
	Sardinia	X 7585
	a censibus a libellis praefectus vigilum praefectus Aegypti	XI 5213
	Narbonensis	XI 6055, vgl. IX 5898
	Lugdunensis et Aquitanica	XIII 1810
idiologus]	Syria Palaestina	III 6756
Lugdunensis]	proc. pro legato	IX 4678
	praefectus annonae praefectus Aegypti	V 875
	magister a studiis	XIII 1809
	a censibus a libellis	XIII 1808
Lusitania	Mauretania Tingitana	II 1120
	praefectus classis praetoriae	II 1178
	Mauretania Caesariensis Raetia Belgica et duae Germaniae ab epistulis	III 5215
	vicesima hereditatium praepositus a censibus praefectus classis praetoriae	V 8659
	ludus magnus praefectus vehiculorum	VI 1645
	Britannia praefectus classis praetoriae a rationibus praefectus annonae praefectus praetorio	VI 31856
	vicesima hereditatium Thracia Noricum	IX 4753
Noricum]	vicesima hereditatium Mauretania Caesariensis	VIII 9363

	Hispania ulterior Tingitana	VIII 21813
	Belgica et duae Germaniae	VI 31870
Pannonia et Dalmatia]	Raetia	Cagnat ann. épigr. 1903 n. 368
Sardinia]	Africa Raetia	III 5776
	hereditatium	X 7580
Syria Coele]	praefectus classis praetoriae	X 1127

Die Aemter dieser Reihen scheiden sich deutlich in zwei Gruppen. Die höhere umfasst die aus den persönlichen Dienern des Princeps hervorgegangenen Hofämter a studiis, a censibus, a libellis, ab epistulis, a rationibus und den Chef der ratio privata, sowie die praefecti: praefectus annonae, praefectus vigilum, praefectus Aegypti, praefectus praetorio.

Zu der niedereren Gruppe gehören ausser jenen, für welche die Beförderung vom Tribunat der Cohors praetoria nachweisbar war, noch folgende:

Africa
Asia
Belgica et duae Germaniae
Cappadocia
praefectus classis praetoriae
Hispania citerior Tarraconensis
vectigal Illyrici
ludus magnus
Mauretania Caesariensis
Mauretania Tingitana
Osroene
Raetia
Syria Palaestina
magister summarum rationum
magister rei summae privatae
magister a studiis
Thracia
praefectus vehiculorum
vicesima hereditatium
a voluptatibus

Auch die sonst bekannten Carrieren beider Gruppen zeigen dieselben Aemter nur tritt der *procurator patrimonii* hinzu:

Asia]	Lugdunensis et Aquitanica	V 875
	summae rationes ab epistulis Latinis	VI 1564
	ad bona cogenda in Africa	III 7127
Cappadocia]	Raetia Belgica et duae Germaniae	V 8660
Illyricum]	praef. classis praet.	Prosop. 2 p. 120 n. 120
ludus magnus]	hereditatium	XI 5213
	patrimonium vicesima hereditatium curator triumphi	XIV 2922

Mauretania Caesariensis]	Tingitana	
	Raetia	VI 31870
	a censibus	VIII 20997
Mauretania Tingitana]	Mauretania Caesariensis	
	praepositus vexillationum	
	praefectus Mesopotamiae	VI 1642
patrimonium]	ab epistulis	
	praefectus vigilum	VI 798
	hereditatium	VI 31863
	praefectus classis praetoriae	
	a censibus equitum Romanorum	X 6657
	Lugdunensis et Aquitanica	XIII 1804
	vicesima hereditatium	
	hereditatium	
	Lugdunensis et Aquitanica	XIII 1810
Raetia]	Hispania	
	Syria	Cagnat ann. épigr. 1902 n. 189
a rationibus]	praefectus vigilum	III 7126
Syria Palaestina]	patrimonium Belgicae	
	Bithynia	
	Asia	
	Lugdunensis et Aquitanica	XIII 1807
a studiis]	magister sacrarum cognitionum	V 8972
praefectus vehiculorum]	summarum rationum	VI 1598
	a libellis	X 6662
	Sardinia	X 7580
vicesima hereditatium]	iuridicus Aegypti	
	Asia	
	Belgica et duae Germaniae	III 14195[37]
	Belgica et duae Germaniae	
	a rationibus	
	praefectus annonae	
	praefectus Aegypti	VI 1625[b]
	ab epistulis	VIII 1174
	patrimonium	
	Lugdunensis et Aquitanica	XIII 1808

praefectus vigilum]	praefectus annonae	
	praefectus Aegypti	XI 5382

Welchen der bekannten Stufen, in die die procuratorische Laufbahn zerfällt, die beiden Gruppen angehören, wird durch die Tatsache entschieden, dass eine grosse Zahl der Aemter, die die niederere Gruppe bilden, als ducenarii nachzuweisen sind:

Baetica[1])	*idiologus*[7])
Bithynia[2])	*Narbonensis*[8])
Britannia[3])	*praefectus legionis*[9])
Dalmatia[4])	*Sardinia*[10])
hereditatium[5])	*praefectus vehiculorum*[11])
Hispania citerior[6])	

Ausserdem ist als ducenarius bekannt der *iuridicus*[12]). Dem entspricht, dass er den praefectus Aegypti vertritt[13]) und zum procurator Asiae befördert wird[14]).

Als ducenarii sind ferner bekannt die Procuratoren:

quattuor publica Africae[15])
dioecesis Hadrumentina[16])
episcepseos chorae inferioris[17]).

Gliedert man diese Aemter nach den Funktionen, die sie in der Verwaltung zu erfüllen hatten, so tritt der innere Grund hervor, warum gerade diesen Procuratoren der Rang von ducenarii verliehen worden ist.

1. Die Procuratoren der von legati Augusti pro praetore consularischen Ranges verwalteten Provinzen. So zunächst die der Statthalter der drei grossen Verwaltungsgebiete

Gallia
Hispania
Syria,

1) II 2029. 2) C. I. Gr. 2509. 3) X 6569.

4) III 8861. 8571. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 41.

5) X 4721. XI 6055 vgl. IX 5898.

6) Cyprian ep. 67, 6.

7) III 6756. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 41. III 6820 ist ebenfalls der idiologus; denn *a musio* ist Mitglied des Museums in Alexandria.

8) XII 1749. Der Ducenarius ist der Provincialprocurator im Gegensatz zu dem procurator annonae provinciae Narbonensis.

9) III 99. XIV 3626.

10) C. I. Gr. 2509.

11) X 6662. 7580.

12) Anhang unedirt.

13) VI 1638. Prosopogr. 2 p. 253 n. 58.

14) VI 1564. VIII 8934.

15) VIII 14454.

16) VIII 11341.

17) V 7870.

die Augustus von den Provinzen, die unter der Republik durch Senatoren verwaltet wurden, bei der Begründung des Principates allein übernahm[1]). Für Syria hat sich die augusteische Ordnung im wesentlichen bis auf Septimius Severus behauptet. Als auch hier die Teilung in zwei Provinzen eintritt, behält der Procurator der von einem Consular verwalteten *Syria Coele* den Rang eines Ducenarius. Dagegen ist schon unter Augustus die ursprüngliche Einteilung der Galliae und Hispaniae wesentlich verändert worden durch den Uebergang der *Narbonensis* und der *Baetica* in die Verwaltung des Senates und die Spaltung der gallischen und spanischen Provinzen in mehrere procuratorische Sprengel. Die Neuordnung Spaniens ist nach dem Jahre 2 nach Chr. eingetreten[2]). Bei der Neuordnung wurde Hispania citerior in zwei procuratorische Sprengel zerlegt, *Hispania citerior (Tarraconensis)*[3]) und *Asturia und Callaecia*[4]). Die Gliederung der Galliae weicht in der augusteischen Zeit wesentlich ab von der späteren Ordnung. Denn Vitrasius Pollio ist unter Augustus und Tiberius procurator Galliarum *Aquitaniae et Narbonensis*[5]) und Graecinius Laco, unter Tiberius praefectus Vigilum heisst unter Claudius *τῶν Γαλατῶν ἐπιτροπεύοντα*[6]). Die Ehren, die er in diesem Amte erhält, weisen auf einen höheren Rang hin, als den eines ducenarius. Wenn auch die praefectura vigilum damals noch ein rein militärisches Amt war[7]), so kann Claudius, dessen Gemüt die Dankbarkeit tief fühlte, den Retter seiner Dynastie nicht degradiert haben. Vielmehr weist die Bezeichnung des Amtes und der Rang über dem praefectus vigilum auf die Zusammenfassung der *Lugdunensis und Belgica* zu einem Sprengel hin, der dem Sprengel Aquitania und Narbonensis entsprach. Dass diesem Procurator auch die procuratorischen Geschäfte für die beiden germanischen Militärdistrikte oblagen, zeigt ihre spätere Verbindung mit der Beligica[8]). Zur Bestätigung dient die eigentümliche Erscheinung, dass diese Einteilung der Galliae genau zusammentrifft mit den Sprengeln der *XX hereditatium*, die Augustus geschaffen hat. Einen Sprengel bilden Aquitania und Narbonensis[9]), einen anderen Lugdunensis, Belgica und die duae

1) Strena Helbigiana, S. 53.

2) Tacitus ann. 1, 3 *L. Caesarem euntem ad Hispaniensis exercitus.* Demnach bestand damals noch das Heer von Hispania ulterior.

3) Der Zusatz findet sich erst seit Caracalla, der Asturia und Callaecia zu einer selbständigen Provinz Hispania citerior nova machte.

4) Rhein. Mus. 45, 8ff.

5) X 8871. Vgl. XI 6011.

6) Prosopogr. 2 p. 121 n. 129.

7) Vgl. oben S. 74. Deshalb steht er in dieser Zeit auch an Rang unter dem praefectus annonae XI 5882.

8) Die Belgica und duae Germaniae verbunden unter Claudius XI 5744; die Zeit bestimmt die Beförderung des praefectus equitum zum primipilus iterum vgl. S. 113, und die Erwähnung Mauretaniens als einer Provinz. Mommsens Vorschlag, am Anfang censitor zu ergänzen ist bei dem Range dieser Beamten in dieser Zeit ganz unmöglich. Die Inschrift C. III 553 ist zu unsicher überliefert; die addenda p. 985 beziehen sich auf 555.

9) III 6756. VI 1523. XIII 1808.

Germaniae[1]). Ebenso folgen die Sprengel der vicesima hereditatium in Spanien der älteren Gliederung in die zwei Provinzen Hispania citerior und ulterior, Baetica und Lusitania[2]) und Hispania citerior in der Bedeutung, dass es Asturia und Callaecia mitbegreift[3]). Auch Syria ist ein Gebiet[4]). An Asia sind zunächst Lycia und Pamphylia unter Claudius angeschlossen[5]), später, wie es scheint, nach der Trennung von Galatia und Cappadocia[6]) noch Phrygia und Galatia[7]). Bei Pontus tritt der augusteische Ursprung der Sprengel deutlich hervor, da er ausser Pontus und Bithynia auch Pontus mediterraneus und Paphlagonia umfasst, Gebiete, die unter Augustus provinzialisiert[8]) später zu Galatien geschlagen werden. Die später geläufigen Sprengel der gallischen Provinzen *Narbonensis, Lugdunensis et Aquitanica, Belgica et duae Germaniae* hat erst Claudius geschaffen. In den Doppelprovinzen *Belgica et duae Germaniae, Lusitania et Vettonia* fungiert für das Hauptgebiet ein subprocurator[9]).

In gleicher Weise sind auch die Procuratoren der später entstandenen consularischen Provinzen des Kaisers ducenarii:

Das *Illyricum* der augusteischen Zeit ist auch nach der Scheidung in zwei Provinzen, *Dalmatia* und *Pannonia*, das Verwaltungsgebiet eines Procurators[10]). Erst mit der Errichtung der beiden Pannoniae ändert sich die Verwaltung. Der Procurator von *Dalmatia* behält seinen Rang. Diese Einheit Illyricums in der Finanzverwaltung behauptet sich bei dem *vectigal Illyrici*[11]) und auch in der Verwaltung der Bergwerke, wo die Tätigkeit des *procurator argentariarum Pannoniarum et Dalmatiarum* das ganze Gebiet umfasst[12]). Ebenso sind die Procuratoren von *Cappadocia* und *Syria Palaestina*, das seit Hadrian einen Consular zum Statthalter hatte, ducenarii.

In den Provinzen, die legati Augusti pro praetore praetorischen Ranges verwalten, sind die Procuratores ducenarii, wenn der Sprengel mehrere Provinzen umfasst.

Lugdunensis et Aquitania,
Belgica et duae Germaniae,
Lusitania et Vettonia,
Asturia et Callaecia.

---

1) II **4114**.
2) II **2029**. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. **181**.
3) V **8659**. VI **1633**.
4) VI **1633**.
5) VI **1633**.
6) Rhein. Mus. 48, 244.
7) X **7583**.
8) Dessau 8781.
9) III **6065**. XII 2317. Da bei der Erwähnung dieser Procuratoren niederen Ranges der reine Zufall der Ueberlieferung waltet, so ist es nicht ausgeschlossen, dass solche subprocuratores auch in andern Doppelprovinzen bestanden.
10) Philologus 66, 170.
11) Vgl. S. 151.
12) Auch hier sind die Pannoniae vorangestellt, weil bei der Teilung Illyriens das Militärcommando Pannoniens das höhere war nach der Zahl der Legionen, drei, gegen die zwei Legionen Dalmatiens. Vgl. unten S. 177.

2. Dasselbe Gesetz gilt für die Provinzen des Senates. Die consularischen Provinzen *Asia* und *Africa* haben ducenarii zu Procuratoren und ebenso die praetorische Doppelprovinz *Pontus et Bithynia*. In der *Narbonensis* und der *Baetica* haben die Procuratoren nach der Lostrennung von Aquitania und Lusitania den Rang von ducenarii behalten.

3. Ducenarii sind auch die Procuratores als Statthalter jener Provinzen, die einst regna waren:

Mauretania Caesariensis,
Mauretania Tingitana,
Noricum,
Raetia,
Thracia,
Osroene.

Eben diesen Rang erhält der Procurator von *Sardinia*, der an Stelle des praetorischen Statthalters von Sardinia tritt. Da diese Procuratores praesides sind, so finden wir für die eigentlichen Finanzgeschäfte einen *subprocurator* in der *Tingitana*[1]).

4. Die obersten Beamten Aegyptens, deren Praefectus gleich einem Consular über mehrere Legionen gebietet:

idiologus,
iuridicus,
praefectus legionis,
praefectus castrorum.

Auch der *episcepseos chorae inferioris* ist, wie schon der griechische Titel zeigt, ein Beamter Aegyptens.

In Mesopotamia der *praefectus legionis.*

5. In der Hauptstadt die Procuratoren, deren Unterbeamte in den Provinzen tätig sind.

hereditatium,
ludi magni,
patrimonii,
praefectus vehiculorum,
vicesima hereditatium.

Ebenso sind ducenarii die magistri der trecenaren Procuratoren:

magister summarum rationum,
magister rei privatae,
magister a studiis.

Dann der *praefectus legionis secundae Parthicae*, der *praefectus classis praetoriae* und die ausserordentlichen Beamten, der *curator triumphi* des Commodus, der *curator amphitheatri* für den Neubau des unter Macrinus verbrannten Colosseums.

1) III 6065. Auch dies wird viel weitere Geltung besessen haben. Vgl. S. 149. Anm. 9, 162 Anm. 1.

6. Procuratoren der indirekten Steuern der Provinzen
quattuor publica Africae,
vectigal Illyrici.

Für das Illyricum ist die Distriktseinteilung mit Unterbeamten bezeugt[1]).

7. Der Procurator der dioecesis Hadrumentina. Der Ertrag dieser Riesendomäne stand demnach dem der steuerkräftigen Provinzen gleich.

Der leitende Gedanke für diese Rangordnung tritt bei den praefecti legionis hervor. Sie sind ducenarii und entsprechen den praetorischen legati legionis. Man erkennt daran, dass die zweite Rangstufe der Procuratores der praetorischen, also auch der zweiten Rangstufe der senatorischen Laufbahn entspricht[2]). An Rang stehen sie hinter den Praetoriern zurück[3]). Demgemäss erhalten auch sie die ornamenta praetoria als Auszeichnung[4]) und treten durch adlectio inter praetorios in den Senat über[5]). Auf diese Adlectiones gehen die Worte Vita Pertinacis 6, 10 *cum Commodus adlectionibus innumeris praetorios miscuisset, senatus consultum Pertinax fecit iussitque eos qui praeturas non gessissent sed adlectione accepissent, post eos esse, qui vere praetores fuissent.* Bekannt ist von diesen Männern nur Claudius Candidus, der siegreiche General und grausige Henker des Septimius Severus[6]). Der Zweck, den Commodus verfolgt, war der, die praetorischen Legionskommandanten senatorischer Herkunft durch neuernannte Praetorier aus dem Ritterstande zu ersetzen[7]).

Wie die Legati der Proconsules und der Legati Augusti pro praetore consularischen Ranges Praetorii, so sind die entsprechenden Procuratores und Praefecti legionis ducenarii. Ebenso entspricht der praefectus Aegypti und der von Mesopotamia dem Statthalter der consularischen Rangstufe[8]). Demnach sind in Aegypten die höchsten Unterbeamten des praefectus ducenarii und ebenso in Mesopotamia die praefecti legionis. In der senatorischen Laufbahn ist das niederste Heereskommando praetorisch. Deshalb sind die Procuratores, die gleich den praetorischen Statthaltern einen exercitus commandieren, ducenarii. In diese Rangstufe wurden auch die Procuratores der combinierten Provinzen, sowie in Rom die Leiter derjenigen Finanzzweige, die das ganze Reich umfassen, eingereiht. Wo nicht historische Gründe die Umbildung der Verwaltung beeinflusst und den Rang des Procurators verschoben haben, erkennt man den ducenarius sofort an der Art der Wirksamkeit.

Die Gehaltsklasse zu nennen widerstrebt dem römischen Geiste, dem das Amt ein honos ist, und diese Sitte hat erst mit der Orientalisierung des Reiches um sich gegriffen in jenen Fällen, wo der Gehalt zugleich den hohen Rang

---

1) Vgl. unten S. 159.
2) Vgl. S. 36. 67. 115.
3) II 2477.
4) Vgl. Mommsen Staatsr. 1, 463 und röm. Mitt. 22, 335.
5) VI **1359. 1564**.
6) II **4114**, vgl. Röm. Mitt. 20, 159.
7) Vgl. Heer Philologus Suppl. 9, 69.
8) Vgl. S. 74.

kenntlicher macht. Vor allem deshalb ist dies geschehen, weil ducenarius den Generalsrang bezeichnet und, was von der Staatsverwaltung noch aufrecht stand, immer mehr zur militia wurde. Vgl. S. 189.

Im ersten Jahrhundert wird die Qualifikation zur Bekleidung dieser Ämter freier gehandhabt. Erst die Ausbildung der militiae equestres seit Claudius hat die festen Stufen für die Ernennung zum ducenarius geschaffen.

So gelangt man vom Tribunat der Legion zur Procuratur von

Africa[1],
Asturia[2]),
Lusitania[3]),
Raetia[4]),
iuridicus[5]),
a libellis[6]),
ab epistulis[7]),
unbestimmt[8]),

von der praefectura alae:

Narbonensis[9]),
iuridicus[10]).

Damit schwindet auch jeder Anstoss, den man an der Beziehung der Inschrift aus Aradus auf den älteren Plinius hat nehmen wollen[11]).

Sein Dienst in der militia equestris fällt unter Claudius. Später lebte er seinen Studien und schrieb an seinen Büchern. Erst Vespasian hat den ehrlichen, tüchtigen Mann, der so ganz von seiner eigenen Art war, als subprocurator der Armeeintendanz Tiberius Alexander, dem allzumächtigen Gönner, während des Judenkrieges zugewiesen[12]). Als er sich in diesem schwierigen Finanzgeschäfte trefflich bewährte, wurde er procurator Syriae und dann praefectus legionis in Alexandria, nicht minder ein Vertrauensposten. Nach den Procuraturen von Hispania und Africa erhielt er die praefectura classis praetoriae in Misenum, in welchem Amte er starb. Die Carriere ist die ganz normale eines Ducenarius des ersten Jahrhunderts.

Diese Rangstufe hat Augustus festgestellt und auch die Qualifikation des Tribunates der praetorischen Cohorte findet sich bereits unter ihm[13]). Erst Hadrian hat ein festes Verhältnis zwischen den militiae equestres und den Procuraturen hergestellt.

1) XI 5678.
2) XII 1855.
3) VI 1859.
4) Cagnat ann. épigr. 1902 n. 189.
5) Cagnat ann. épigr. 1903 n. 214.
6) XI 5058.
7) VI 798.
8) V 533. X 1711. 6090. XI 4783. 6117. XII 5842. (Burrus).
9) X 3871.
10) XI 6011.
11) Inscr. Gr. Rom. 3 n. 1015.
12) Rhein. Mus. 58, 225.
13) X 4862. Vgl. Philol. 67, 5.

Die oberste Gruppe der Procuraturen die kaiserlichen Hofämter und die praefecturae der Hauptstadt, und die von Aegypten und Mesopotamia bilden die Rangstufe der trecenarii. Der Rang ist nur bezeugt für den Procurator der *ratio privata*[1]) und für den *a rationibus* aus dem Zusammenhange deutlich[2]).

2. Centenarii.

Entsprechend dem Rangverhältnis, das zwischen dem praefectus alae und dem tribunus cohortis practoriae besteht[3]), wird der praefectus alae seit Claudius niemals direkt zu einer Procuratur ducenaren Ranges befördert. Vor den ducenaren werden folgende Procuraturen bekleidet, die demnach sicher die Centenaren bezeichnen. Denn auch hier ist es völlig ausgeschlossen, dass bei einer Beamtenhierarchie, die durch drei Jahrhunderte bestand, die Stufen nach Belieben hätten übersprungen werden können.

Alpes Atractianae	[vicesima hereditatium	IX 5357
Alpes Cottiae	[Asia	III 6075
Alpes Graiae	[vicesima hereditatium	VI 31022
Alpes maritumae	[ducenarius	V 7870
	Asturica	VI 1620
	Baetica	II 1970
	Bithynia	VIII 8328ᵃ
subpraefectus annonae	[Asia	III 7127
	Sardinia	X 7583
argentariae Pannonicae	[conductor vectigalis Illyrici	Cagnat ann. épigr. 1905 n. 152
Armenia maior	[ludus magnus	XI 5213
tractus Carthaginiensis	[Narbonensis	VIII 1578
Chersonesus	[vicesima hereditatium	III 726
Cilicia	[Lusitania	III 5215
praef. classis Britannicae	[Britannia	XI 5632
praef. classis Germanicae	[ducenarius	Prosopogr. 2, 231 n. 49
praef. classis Ponticae	[Lusitania	VI 31856
a commentariis pr. pr.	[ducenarius	VIII 11341
	vicesima hereditatium	III 14195 [37]
Creta	[Asia	III 7130
Dacia superior	[Cappadocia	V 8660

1) X 6569. Das ist sehr bemerkenswert vgl. Rhein. Mus. 58, 225.
2) Dessau 8854.
3) Vgl. oben S. 113.

Dacia Apulensis	[Lusitania	V 8659
Dacia Porolissensis	[idiologus	III 6756
ab epistulis Latinis Caesaris	[iuridicus	VI 1564
Epirus	[Bithynia	Dessau 8849
ad Falerna vegetanda	[Baetica	II 2029
ferrariae	[patrimonium	VI 31863
advocatus fisci Romae	[vicesima hereditatium	VIII 1174
Galatia	[hereditatium	III 431
	patrimonium	XIII 1804
regio Hadrumentina	[ducenarius	VIII 11174
Hellespontus	[Asia	V 875
hereditates patrimonii	[patrimonium	X 6657
Iudaea	[Sardinia	III 5776
ludus matutinus[1])	[ludus magnus	XIV 2922
Macedonia	[iuridicus	VI 1638
	Lusitania	II 1120
Moesia inferior	[Lusitania	II 484
moneta	[Baetica	VIII 9990
	Dalmatia	VI 1607
	hereditatium	VIII 822
	patrimonium	XIII 1810
	vicesima hereditatium	VI 1625[b]
Neaspoleos	[iuridicus	VIII 8934
	vicesima hereditatium	XIII 1808
Pannonia superior	[Noricum	VIII 9363
Quadragesima Galliarum	[ludus magnus	VIII 8328[b]
	quattuor publica Africae	X 6668
Sicilia	[Baetica	II 1085
	hereditatium	X 7585
	Lusitania	IX 4753
regio Thevestina[2])	[dioecesis Hadrumentina	VIII 7039
Thracia	[ducenarius	Inscr. Gr. Rom. 3 n. 41
praefectus vehiculorum	[ducenarius	X 7580
	iuridicus	X 6976

1) Der Rang ist ungewöhnlich.
2) Die ältere Form der Verwaltung in traianischer Zeit VIII 5351.

Auch hier müssen die zwischen diesen Aemtern und den Aemtern ducenaren Ranges bekleideten Procuraturen derselben Rangklasse angehören.

Alpes Atractianae]	Dacia Apulensis	IX **5439**
	tractus Carthaginiensis	VIII **17900**
Alpes maritumae]	Alpes Cottiae	III **6075**
Alpes . . . . . .]	classis Britannica	VI **1643**
subpraefectus annonae]	Dacia Apulensis.	V **8659**
	Dacia Porolissensis, Dacia Apulensis	III **1464**
tractus Carthaginiensis]	a commentariis pr. pr.	VIII **11341**
Cilicia]	Arabia	III **14158**
a commentariis pr. pr.]	Alpes maritumae	VIII **8238**[a]
	Macedonia	VI **1564**
	praefectus vehiculorum per Flaminiam	X **7585**
Dacia Apulensis]	argentariae, procurator Illyrici per Moesiam inferiorem et Dacias tres	III **7127**
ab epistolis Latinis Caesaris]	moneta	VI **1607**
Galatia]	Arabia	III **6753**
Moesia inferior]	Thracia	Inscr. Gr. Rom. 3 n. **41**
Pannonia superior]	regio Hadrumentina	Cagnat ann. épigr. 1505 n. **128**
	regio Thevestina	XIV **176**
Quadragesima Galliarum]	portus utriusque	Cagnat ann. épigr. 1905 n. **152**

Die Reihen wiederholen nur die Aemter der ersten Liste. Als centenarii sind bezeugt der procurator der *regio Hadrumentina*[1]) und der *praefectus vehiculorum*[2]). Auch hier nur deshalb weil dies die einzigen Aemter sind, wo die Stelle des ducenarius und des centenarius gleich benannt sind. Das Gleiche gilt vom *praefectus legionis*.

Ausserdem zählten die nicht minder singulären Inschriften die Gehalte bei allen Stufen auf

procurator Pelusi centenarius[3])
procurator aquarum centenarius[4]).

Oder die *centenarii* nennen sich wohl so, geben aber die Function nicht an[5]).

Der Procurator *portus utriusque* XIV **170** hat, wie auch Cagnat ann. épigr. 1905 n. **152** bestätigt, den Rang eines Centenarius.

1) VIII **11174**. XIII **1684**.
2) X **7580**. 3) XIV **170**. 4) X **6569**.
5) III **6155**. Dessau **8854**.

Die Fälle, in welchen die praefectura alae die unmittelbare Vorstufe der Centenarii bildet, gehören der Zeit vor Hadrians Reform an, soweit nicht sichtlich ausserordentliche Bedingungen eingegriffen haben[1]). Demnach gelangen auch die Praefecti alae durchaus nicht zu centenaren Procuraturen.

Dass in der Reihe der Centenarii, die der Zufall uns überliefert hat strenger Zusammenhang besteht, zeigt die Gliederung nach Gruppen, die die Organisation des Reiches darbietet.

1. Die Procuratores derjenigen Provinzen, welche von legati Augusti pro praetore praetorischen Ranges verwaltet werden.

Arabia
Cilicia
Galatia
Dacia superior.

Auch *Dacia inferior* wird centenar gewesen sein. Der Statthalter hat praesidialen Charakter[2]) und bekleidet vor diesem Amte die Epistrategie in Aegypten[3]). Als mit der Verlegung der zweiten Legion nach Dacia der Rang der Statthalter der Tres Daciae consularisch wurde, stehen unter ihm in der *Dacia Apulensis* und *Porolissensis* als Unterstatthalter die Legionslegaten[4]). Demgemäss sind auch die Procuratoren centenarii. Der Statthalter der jetzt *Dacia Malvensis* benannten Dacia inferior hat gleichfalls präsidialen Charakter[5]) und wird demnach Centenar geblieben sein. Macrinius Vindex gelangt zu dieser Stelle, nachdem er sich im Germanenkrieg ganz besonders hervorgetan und nachdem er zweimal praefectus alae gewesen war[6]).

Historisch merkwürdig ist die Angabe in der Vita Pertinacis 2, 2 *praefectus classis Germanicae — inde ad ducenum sestertiorum stipendium translatus in Daciam.* Der hohe Rang des Procurators weist auf ausserordentliche Verhältnisse hin. In jener Zeit war Moesia superior mit Dacia Apulensis und Porolissensis einem Oberbefehlshaber unterstellt[7]). So wurde dann auch die Porolissensis und Apulensis zu einem procuratorischen Sprengel vereinigt.

Ganz eigenartig waren die Verhältnisse in *Pannonia.* Das Innere der Provinz, wo die Illyrier nach alter Weise in den Wäldern hausten, wurde von der römischen Cultur gar nicht berührt. Nur auf dem keltischen Boden des Westrandes und längs der alten Handelsstrasse an der Save, sowie am Ufersaume der Donau sind nach jahrhundertelangem Bemühen römische Städte entstanden[8]). Hier allein konnte die römische Form der Besteuerung Fuss fassen. Bei der Trennung des Provincialgebietes Illyricum, in Pannonia und

1) Vorhadrianisch sind III 5776. 7130. V 875. VI 31022. VIII 9990. IX 4753. X 6976.
2) Rhein. Mus. 49, 243 f.
3) III 13795, vgl. mit III 45.
4) Religion d. r. H. S. 110 Anm. 452.
5) III 13704.
6) Vgl. oben S. 137, Anm. 13.
7) Neue Heidelb. Jahrb. 5, 113.
8) Vgl. Philologus 1902, 19 f. Westd. Zeitschr. 21, 176 ff.

Dalmatia, und der Teilung von Pannonia in zwei Hälften erhielten die Procuratoren einen niederen Rang, der von *Pannonia superior* ist Centenarius und von *Pannonia inferior* nur Sexagenarius[1]).

Der Procurator des ungeteilten *Moesia* war wahrscheinlich dem consularischen Range des Statthalters entsprechend *ducenarius*. Nach der Spaltung der beiden Provinzen erhielten die Procuratores von *Moesia inferior* und *superior*[2]) trotz des consularischen Ranges ihrer Statthalter nur den Rang von Centenarii. Auch in Moesia superior ist die römische Cultur auf die Flussläufe beschränkt geblieben. Der tiefere Grund warum die Procuratores dieses ganzen Illyricum genannten Gebietes so nieder an Rang stehen, liegt darin, dass die Römer hier zur indirecten Steuer gegriffen haben in Form des illyrischen Grenzzolles. An den Grenzen selbst und den Haupthandelsplätzen des Innern[3]) wurde der Zoll erhoben, um so die pannonisch-moesisch-dacischen Waldbauern indirect zu besteuern[4]). Denn auch in Dacien hat Traians Versuch, städtisches Leben durch orientalische Colonisation zu wecken, nicht über die fruchtbaren Flusstäler hinaus sich wirksam erwiesen. Ganz in derselben Wildheit, wie in den Tagen des Pannoniers Bato und des Dakers Decebal, lebten sie unter römischer Herrschaft dahin, bis Septimius Severus sie zum Sturm auf Rom führte und die Cultur der Mittelmeerländer ihrer Raubgier preisgab.

Thracia ist bis auf Traians gänzliche Umgestaltung der Verwaltung, die in der Einsetzung eines legatus Augusti pro praetore praetorischen Ranges gipfelt[5]), eine ducenare Procuratur. Seit Traian ist dem Range des senatorischen Statthalters gemäss der Procurator Thraciae ein Centenarius[6]). Ebenso ist der Rang der Procuratoren von *Noricum* und *Raetia* gesunken, als beide Provinzen unter Marcus praetorische Legionslegaten zu Statthaltern erhielten. Denn während die Procuratoren dieser Provinzen früher regelmässig in der Reihe der ducenarii erscheinen, verschwinden sie seither ganz aus den Inschriften.

Auch der Procurator von *Lycia* und *Pamphylia* wird Centenarius gewesen sein[7]). Dagegen ist die kurzlebige Provinz *Armenia maior* in derselben Weise mit Cappadocia verbunden gewesen wie Dacia inferior mit Dacia superior. Dem senatorischen Statthalter von Cappadocia und Armenia maior[8]) ist für

---

1) Vgl. unten S. 164.

2) VIII **9372** gelangt genau wie Macrinius Vindex, vgl. S. 156 Anm. 6, zu seinem Amte.

3) Wenn sich Zollstationen finden, die nicht an den Provinzialgrenzen liegen, so bezeichnen sie Marktorte.

4) Deshalb ist der Zoll auch so hoch, $12^1/_2$% C. III 4288 (Brigetio), an der Grenze von Noricum 10% C. III p. 2198.

5) XIII 3606

6) Inscr. Gr. Rom. 3 n. **41**.

7) In der Inschrift III **431** ist die Procuratur von Galatia und dessen abhängigen Gebieten irreführend mit der Procuratur von Lycien und Pamphylien zusammengezogen.

8) X **8291**.

Armenia maior ein Procurator centenarius unterstellt[1]). Ganz dieselbe Verwaltung bestand für *Iudaea* vor Vespasian. Es ist ein procuratorischer Sprengel von Syrien[2]), verwaltet von einem Procurator centenarius. Denn Tiberius Iulius Alexander war unter Claudius epistrategus in Aegypten[3]) und dann Procurator in Iudaea[4]). Wäre Iudaea eine selbständige Provinz gewesen, so hätte der Procurator ducenaren Rang gehabt[5]). Als Vespasian eine Legion nach Jerusalem verlegte, wurde der Legat Statthalter von Iudaea. Sein Procurator ist ebenfalls Centenarius[6]). Mit der Verstärkung des Heeres auf 2 Legionen seit dem Ende der Regierung Hadrians wird der Statthalter Iudaeas ein Consular und demgemäss der Procurator der jetzt *Syria Palaestina* benannten Provinz ein ducenarius[7]). Auch der Pocurator der Provinz *Numidia*, deren Statthalter ein Legionslegat ist, war Centenarius, obwohl kein sicheres Zeugnis vorliegt[8]). Derselbe Rang wird auch für den Procurator der von Septimius Severus neu geschaffenen *Syria Phoenice* gelten[9]), deren Legat ein Legionscommandant ist.

2. Die praetorischen Proconsules der Provinzen des Senates haben gleichfalls als Praetorii centenare Procuratoren.

Creta
Macedonia
Sicilia

Ebenso sind Centenarii die Procuratoren der Districte

Chersonesus
Epirus
Hellespontus

Ob auch *Achaia* diesen Rang besass, ist fraglich[10]), noch mehr für *Cyprus*[11]).

1) XI 5218.

2) Tacit. ann. 12, 23. Philologie 67, 9.

3) Cagnat ann. épigr. 1896 n. 79 im Jahre 42.

4) Zwischen den Jahren 44—48, Schürer, Neutest. Zeitgesch 1, 473.

5) Daraus erklärt sich auch, dass diese Procuratoren kaiserliche Freigelassene sein konnten. Die ducenare Procuratur hat schon Augustus nur an Männer von Ritterrang verliehen. Vgl. Rhein. Mus. 45, 6.

6) C. III 5776 ist Iudaea trotzdem es an der Spitze steht, die niederste Procuratur; denn nur in einer Provinz, wo nur eine Legion lag, konnte der Procurator zur Stellvertretung des Statthalters berufen werden, vgl. XIII 1807. Die zerstörte Procuratur nach Africa ist Raetia, in dessen Gebiet der Stein gesetzt ist. Erst nach Raetia hat Clementianus auch Noricum verwaltet III 14362. Da die Inschrift den Cursus honorum vollständig verzeichnet, so muss vor den ducenaren Procuraturen Sardinia Africa Raetia notwendig eine centenare stehen. Denn nur zu einer centenaren kann in dieser Zeit ein praefectus alae gelangen. Ein praefectus alae, der gleich ducenarius wird, ist nur unter Augustus und Tiberius möglich. Vgl. oben S. 152.

7) Vgl. oben S 149.

8) VIII 8828b vor der quadragesima Galliarum bekleidet 7058 fungirt er vice agens tractus Thevestini. VI 31836 weist die Stellung in der zertrümmerten Laufbahn auf den centenaren Rang.

9) Es gibt noch keine Inschrift, die diesen Procurator nennt.

10) Von der praefectura alae III 7271 und, aus traianischer Zeit, vom Legionstribunat Ephem. epigr. 8 n. 104. Cagnat ann. épigr. 1905 n. 6 befördert. Bei der freien

3. Von den procuratorischen Statthaltern sind Centenare die Praesides der Alpenprovinzen

Alpes Atractianae
Alpes Cottiae
Alpes Graiae
Alpes maritumae.

Die Rangerhöhung der *Alpes Cottiae* in XII 1856 ist durch den Krieg gegen Clodius Albinus hervorgerufen worden[1]).

4. In Aegypten sind Centenarii der Procurator *Neaspoleos, Pelusi* und wahrscheinlich auch *ad Mercurium*[2]).

5. In Rom und Italien

a) *ab epistolis Latinis Caesaris*
b) *monetae*
c) *ludi matutini.*
d) Unterbeamte des praefectus praetorio und des praefectus annonae und vigilum, der ratio privata

a commentariis praefecti praetorio
subpraefectus annonae
procurator portis utriusque
subpraefectus vigilum[3])
privatae regionis Ariminensium[4]).

e) Unterbeamte der senatorischen Curatores consularen Ranges

procurator aquarum
procurator operum publicorum[5]).

f) Der Unterbeamte des praefectus vehiculorum

praefectus vehiculorum per Flaminiam[6]).

6. Die indirecten Steuern der Provinzen

a) Die Procuratores der *Districte* des *Vectigal Illyrici*, deren Chef ein ducenarius ist.
b) *Quadragesima Galliarum.* Auch diese Zollinie ist für Raetien[7])

Behandlung der Qualification in jener Zeit spricht dies für den Rang eines Centenarius.

11) Nach der praefectura alae X 8847; aber X 7851 vor dem Legionstribunat, wenn der Provinzialprocurator gemeint ist.

1) Röm. Mitt. 20, 161. 2) X 8847.

3) Der Rang ergibt sich aus V 8660 mit Sicherheit, weil die Beförderung vom Primipilus erfolgt, auch gestattet die Inschrift Eph. VII 1211 keinen anderen Rang, da hier der subpraefectus vigilum durch den subpraefectus annonae vertreten wird XI 6337. XIII 1809.

4) XI 6337.

5) X 6657, vom Primipilat zu diesem Amte befördert.

6) X 7585 zeigt, dass dieser Centenarius für die Hauptmilitärstrasse Italiens bestimmt ist.

7) Die Station der quadragesima V 5090 zeigt unwiderleglich, dass dieser Zoll auch für die Besteuerung Rätiens bestimmt ist.

und die Alpenprovinzen bestimmt, gleich Illyrien ganz barbarisches Gebiet [1]).

7. Die Leiter der Bergwerksdistricte combinierter Provinzen
argentariae Pannoniae et Dalmatiae.
ferrariae.

8. Die Districtsbeamten der Domänen in Africa
regio Hadrumentina
tractus Carthaginiensis
tractus Thevestinus.

9. Dann die praefecti der Provinzialflotten
classis Brittanica
classis Germanica
classis Pontica,

die eben wegen ihres Ranges zugleich als Procuratores bezeichnet werden [2]).

3. Sexagenarii.

Da die Praefectura alae, wenigstens seit Hadrian, normal durch eine Procuratur von den Stellen der Centenarii getrennt ist, so darf man gerade diese Procuratoren als sexagenarii betrachten. Es sind folgende:

subcurator aedium sacrarum et operum publicorum, subpraefectus classis praetoriae		Cagnat ann. épigr. 1894 n. 158
alimenta per viam Aemiliam	[classis Germanica	Prosopogr. 2 p. 131 n. 49
procurator alvei Tiberis	[Galatia	Dessau 8848 [3])
annona Ostiis	[ferrariae	Ephem. epigr. VII n. 1212
adiutor ad census, adhibitus in consilio praef. pr. item urb(i), procurator ad bona damnatorum, procurator silicum viarum sacrae urbis	[subpraefectus vigilum	XI 6337
censitor Brittonum Anavionensium	[Armenia maior	XI 5213
censor Germaniae inferioris		XI 709
procurator ad census Brittonum, procurator ad census Gallorum	[ferrariae	VI 31863
adiutor ad census provinciae Lugdunensis	[Alpes Cottiae	XII 408

1) Ausser Augusta Vindelicum gibt es gar keine römische Stadtgemeinde in der ganzen Provinz. So erklärt es sich, dass Tacitus die Stadt colonia nennt, obwohl sie municipium war. Nicht an das Stadtrecht dachte er, sondern an den römischen Charakter der Stadt.

2) classis Britannica XI 5632, classis Pontica VI 31856; unbestimmt V 533. VIII 14763.

3) cf. II 2666.

ad accipiendos census in provincia Gallia Lugdunensi et Thracia		XIV **4250**
subpraefectus classis praetoriae	[Alpes Atractianae	VIII **17900**
subpraefectus classis praetoriae praefectus vehiculorum	[Alpes Atractianae	IX **5357**
subpraefectus classis praetoriae	[Alpes Atractianae	IX **5439**
praefectus classis Alexandrinae	[Alpes maritumae	II **1970**
praefectus classis Moesicae	[Moesia inferior	Dessau **8851**
praefectus classis Moesiaticae		VIII **9358**
praefectus classis Syriacae	[Neaspoleos	VIII **8934**
praefectus classis . . . ., ad census accipiendos provinciae Galatiae		VI **31836**
epistrategus . . . ., ad census accipiendos in Aquitanica		XII **671**
ad fisci advocationes ter numero promotus Thevestinam, Hadrumentinam, Thamugadensem, ad annonam perpetuo		VIII **2757**
procurator ad curam gentium	[classis Germanica	VIII **9327**
praefectus montis Berenicidis, epistrategus Thebaidos		Dessau **2700**
Mesopotamia		VIII **9760**
ad Miniciam epistrategia septem nomorum		XI **5669**
praefectus vehiculationis Pannoniae utriusque et Moesiae superioris et Norici	[Alpes maritumae	III **6075**
praefectus vehiculorum per Gallias	[moneta Treverica	VI **1641**
vicesima per Hispaniam Baeticam et Lusitaniam	[ad Falerna vegetanda	II **2029**
vicesima Narbonensis et Aquitanicae		VI **1523**
vicesima Narbonensis et Aquitanicae	[Dacia Porolissensis	III **6756**
vicesima per Hispaniam citeriorem, ad familias gladiatorum Transpadum	[subpraefectus annonae	V **8659**

Von diesen Beamten sind als sexagenarii bezeugt:

procurator annonae Ostiis X **7580**,
Mesopotamia VIII **9760**,
vehiculorum trium provinciarum Galliae, Lugdunensis Narbonensis et Aquitanicae XIV **170**.

Ausserdem ist der Rang gesichert:

praefectus alimentorum Dessau **8854**,
bibliothecarum X **7580**,
consiliarius X **6662**,
subprocurator Mauretaniae Sitifensis[1]) VIII **20366**.

Man wird befördert:

vom procurator annonae Ostiae zu:
ad alimenta,
ad vicesimam per Hispaniam citeriorem,
ad vicesimam per Syriam VI **1633**

vom procurator bibliothecae zu:
promagister vicesimae,
ad annonam Ostiis,
Pannonia inferior VIII **20684**

ab epistulis graecis III **431**

vom praefectus vehiculorum Lugdunensis, Aquitanicae et Narbonensis zu:
vicesima per Hispaniam Baeticam et Lusitaniam Inscr. Gr. Rom. 3 n. **181**

Auch hier erkennt man den Rang an der Bekleidung der Aemter vor den centenaren Procuraturen:

ab actis urbis	[Quadragesima Galliarum	VIII **11813**
alimenta per Apuliam Calabriam Lucaniam Bruttios	[Sicilia	II **1085**
ad annonam provinciae Narbonensis	[moneta	VIII **822**
ad annonam Ostiae	[Alpes	XIV **161**
ad census Galliae Aquitanicae	[Moesia inferior	Inscr. Gr. Rom. 3 n. **41**
subpraefectus classis praetoriae	[Alpes	VI **1643**
epistrategia septem nomorum	[Dacia Apulensis	III **7127**
epistrategia Thebaidos	[Quadragesima Galliarum	VIII **10500**
familiae gladiatorum per Gallias, Britanniam, Hispanias, Germanias, Raetiam	[Galatia	III **6753**

1) nach dem Range kann es nur ein subprocurator sein, vgl. oben S. 149 f. Die Erklärung Mommsens, wonach der beneficiarius der praepositus eines procurator sexagenarius, der vir egregius ist, sein soll, ist mir gänzlich unbegreiflich.

advocatus fisci Hispaniarum, Alpium, patrimonii, tractus Karthaginiensis	[a commentariis pr. pr.	VIII **11341**
promagister hereditatium	[moneta	XIII **1810**
ludus matutinus	[regio Thevestina	VIII **7039**
privata per Italiam	[tractus Carthaginiensis	VIII **11163**
privata per Flaminiam, Aemiliam, Liguriam	[Alpes maritumae	Inscr. Gr. Rom. 1 n. **10**
privata per Belgicam et duas Germanias	[Arabia	XIII **1807**
privata prov. Mauretaniae Caesariensis item per Belgicam et duas Germanias	[Dacia Apulensis	III **1456**
procurator regionum urbis adiuncto sibi officio viarum sternendarum urbis partibus duabus	[ludus matutinus	XIV **2922**
regio Sumelocenensis et translimitana	[Galatia	Dessau **8855**
curator viae Pedanae	[Pannonia superior	Cagnat ann. épigr. 1905 n. **128**
promagister vicesimae hereditatium	[Alpes maritumae	VI **1620**
promagister vicesimae hereditatium	[praefectus vehiculorum	IX **5835**
vicesima per Hispaniam Baeticam et Lusitaniam	[Galatia	Inscr. Gr. Rom. 3 n. **181**
vicesima hereditatium per Gallias Lugdunensem et Belgicam et utramque Germaniam	[Senator	II **4114**
vicesima hereditatium per Narbonensem et Aquitanicam	[Neaspoleos	XIII **1808**

Mit geringen Ausnahmen kehren die Procuraturen der früheren Reihen wieder. Ebenso treten sie in den folgenden Carrieren auf:

ad alimenta, ad bona damnatorum	VI **1634**
familia gladiatorum per Italiam, Minicia, macellum magnum	VI **1648**
ad familiam gladiatorum per Asiam et adhaerentes, ad vicesimam Transpadum	III **6994**
ludus matutinus, ad annonam Ostiis	XIV **160**
vicesima regionis Campaniae, Apuliae, Calabriae, Pannonia inferior	XI **378**

vicesima hereditatium per Umbriam, Tusciam, Picenum et tractus Campaniae,
procurator regionum sacrae urbis,
ad functionem frumenti et res populi per tractum utriusque Numidiae VIII **18909**

Auch hier treten die inneren Gründe, welche dazu führten, dieser Reihe von Procuratores den Rang von Sexagenarii zu verleihen, sofort hervor, wenn man sie in sachliche Gruppen scheidet.

1. Von den Procuratoren der legati Augusti pro praetore ist nur der von *Pannonia inferior* sexagenarius. Er ist in dieser Provinz ein reiner Zahlmeister für das Heer [1]).

2. In den senatorischen Provinzen hat vielleicht der von *Cyprus* und *Achaia* diesen Rang besessen [2]). Nur ein Beweis für die gänzlichen Entvölkerungen dieser Länder.

3. Procuratoren präsidialen Characters haben diesen Rang nicht. Aber vielleicht der procurator der *regio translimitana in Germania superior* [3]). Ganz dieselbe Verwaltung wird in flavischer Zeit im südlichen Dacien bestanden haben [4]). Und hierin liegt der Grund, warum Traian nach der Eroberung Daciens *Dacia inferior* als procuratorische Provinz einrichtete. Gleicher Art sind die *praefecti gentium in Africa* [5]) auch als Procuratores bezeichnet [6]). Unter diesen Völkern, die jeder Civilisation widerstrebten, hat sich die militärische Verwaltung [7]) auch im dritten Jahrhundert behauptet. Gerade in ihnen fand die orientalische Dynastie eine wesentliche Stütze ihrer Macht und das einzige Gegengewicht gegen die wilden Illyrier unter der Garde. Unter Severus Alexander treten die Mauri und die Osroeni im Gefolge des Kaisers als Gardecorps [8]) auf. Ein Tribun der cohors urbana ist *praepositus equitum peditumque iuniorum Maurorum iure gladii* [9]). Diese Truppen werden in den castra peregrina gelagert haben, die deshalb von 2 tribuni commandirt werden [10]). Als die Illyrier den Severus Alexander in Mainz ermordeten, wählte die orientalische Garde einen Gegenkaiser und das Corps wurde von Maximinus Thrax aufgelöst [11]). Doch wurden sie jedenfalls von Timesitheus wieder hergestellt und bildeten unter Gallienus eine Kerntruppe der stehenden Kaiserarmee [12]). Das

1) VIII **20684**. XI **378**. Vgl. oben S. 157.
2) Vgl. oben S. 158.
3) Dessau **8855**. Vgl. Westd. Zeitschr. 21, 205.
4) Philolog. 65, 322.
5) VIII **9327**. VIII **10500**.
6) VIII 9907. 9790.
7) Vgl. oben S. 136.
8) Rhein. Mus. 58, 542.
9) VIII **20996**.
10) Vgl. oben S. 137.
11) Rhein. Mus. 58, 541.
12) Vgl. unten S. 189.

Fussheer zu diesen Reitertruppen bildet die legio II Parthica in Alba, ebenfalls orientalisch recrutiert. Sie steht dem Fussvolk der Garde gegenüber[1]), wie die Mauri und Osroeni den ebenfalls illyrischen equites singulares gegenüber stehen. Deshalb ist es auch wieder die orientalische legio II Parthica, die den Maximimus Thrax vor Aquileia ermordete.

In Aegypten sind sexagenarii die *epistrategi*[2]) und der *praefectus Berenicidis*[3]), *ad dioecesim Alexandriae*[4]), *ἐπιστάτης τοῦ Μουσείου*[5]),

in Mesopotamia der *procurator provinciae*[6]), demnach wird in Pannonia inferior nur für die Heeresgelder.

5. In Rom sind die von den Centralstellen in Rom abhängigen Beamten sexagenarii:

a) *ab epistulis Graecis.* Unter Hadrian sicher sexagenarius[7]); aber im dritten Jahrhundert, wie es scheint, ducenarius[8]) mit der ganz veränderten Bedeutung der griechischen Reichshälfte.

b) *consiliarius*[9])

c) *bibliothecarum*[10])

d) praefectus praetorio:
consiliarius[11])
praefectus urbi:
consiliarius[11]), *ab actis urbis*[12])

e) praefectus annonae:
ad annonam Ostiae[13])
adiutor praefecti annonae ad oleum Afrum et Hispanum recensendum item solamina transferenda item vecturas naviculariis exsolvendas[14]).
procurator ad solaminia et horrea[15]).
Diese unbekannten solamina treten nur zur Zeit der grossen Pest auf. Vielleicht sind es Heilmittel und Verpflegungsgegenstände gegen die Pest. Dafür wird auch das Oel bestimmt gewesen sein.
procurator annonae provinciae Narbonensis[16]). Das Amt scheint erst

1) Caracalla hat nach dem Brudermord bei ihnen seine Stütze gefunden und sie haben Elagabal auf den Thron erhoben. Religion d. r. H. S. 38. Rhein. Mus. 57, 515.
2) III **7127**. VIII **10500**. XI **5669**. XII **671**. Dessau **2700**.
3) IX **3083**. X **1129**. Dessau **2700**.
4) III **431**.
5) Inscr. Gr. Rom. 1, **136**
6) VIII **9760**.
7) III **431**. Inscr. Gr. Rom. 1 n. **136**.
8) III **7126**.
9) X **6662**. VI **1634**.
10) III **431**. X **7580**. Inscr. Gr. Rom. 1 n. **136**.
11) XI **6337**.
12) VIII **11813**.
13) VI **1633**. X **7580**. XIV **154**. **160**. **161**. Ephem. epigr. VII **1212**.
14) II **1180**.
15) VIII **619** vgl. S. 136. Anm. 5.
16) VIII **822**.

einer Zeit anzugehören, in der bei der wachsenden Piraterie auf dem Meere [1]) auch die Narbonensis zu Lieferungen an die annona herangezogen wurde.

Für die ausserordentlichen Beamten *curator frumenti comparandi in annonam urbis factus a divo Nerva Traiano* [2]) scheint eine besondere Dürre Veranlassung. Die beiden Beamten

procurator ad functionem frumenti et res populi per tractus utriusque Numidiae [3])

ad annonam perpetuo in Africa [4])

sind stehende des dritten Jahrhunderts.

f) ratio privata:

per Tusciam et Picenum [5]), *per Salariam Tiburtinam, Valeriam Tusciam* [6]), *per Italiam* [7]), *per Flaminiam Aemiliam Liguriam* [8]), *Belgicam et duas Germanias* [9]), *per Bithyniam Pontum Paphlagoniam* [10]), *per regionem Tripolitanam* [11]), *per Mauretaniam Caesariensem* [12]).

g) a censibus, die censitores der Provinzen:

Lusitania [13]), *Aquitanica* [14]), *Lugdunensis* [15]), *ad census Gallorum* [16]), *Germania inferior* [17]), *censitor civium Romanorum coloniae Victricensis, quae est in Britannia Camaloduni* [18]), *ad census Britonnum* [19]), *Thracia* [20]), *Galatia* [21]), *censum agi Apamenae civitatis* [22]), unbestimmt [23]).

Im ersten Jahrhundert sind es Hilfsbeamte des Provincialcensors; seit Hadrian heissen sie Procuratoren.

g') hereditatium: *promagister* [24]).

h) Dem Procurator ludi magni sind unterstellt:

subprocurator ludi magni [25]). Auch der *procurator ludi matutini* wird ihm in einer Zeit untergeordnet gewesen sein, wo er sexagenarius war [26]).

1) Rhein. Mus. 58, 382. Dass der Handelsverkehr im Mittelmeere ganz aufgehört hatte, zeigt am deutlichsten die zeitliche Grenze der datirten Monumente des Monte testaccio und der Marmorata.

2) VIII 5351. 3) VIII 18909. 4) VIII 2757.
5) III 1464. 6) VIII 822. 7) VIII 11163.
8) Inscr. Gr. Rom. 1 n. 10.
9) III 1456. XIII 1807. 10) XIII 1807.
11) VIII 11105 = 16542. 12) III 1456.
13) X 680.
14) II 4188. XI 6011. XII 671. Inscr. Gr. Rom. 3 n. 41.
15) XII 408. XIV 4250. 16) VI 31863.
17) XI 709. 18) XIV 3955. 19) VI 31863.
20) V 7784. XIV 4250.
21) VI 31836. 22) III 6687.
23) III 3925. 24) XIII 1810.
25) II 1085. 26) VIII 7039. XIV 160.

procurator familiae gladiatorum:

per Gallias, Britanniam, Hispanias, Germanias et Raetiam[1], *per Italiam*[2], *Transpadum*[3], *per Asiam, Bithyniam, Galatiam, Cappadociam, Lyciam, Pamphyliam, Ciliciam, Cyprum, Pontum, Paphlagoniam*[4], *ludi fam(iliae) glad(iatorum) Caesaris Alexandreae*[5].

i) patrimonii:

Belgica et duae Germaniae[6], *Bithynia, Pontus, Paphlagonia*[7], *regio Leptitana*[8].

k) praefectus vehiculorum:

per Belgicam et duas Germanias[9], *Lugdunensem et Narbonensem Aquitanicam*[10], *per Gallias*[11], *vehiculatio Pannoniae utriusque, Moesiae superioris et Norici*[12].

l) vicesima hereditatium

promagister[13], *Narbonensis et Aquitanica*[14], *Lugdunensis, Belgica et duae Germaniae*[15], *Baetica et Lusitania*[16]. *Hispania citerior*[17], *Syria*[18], *Asia et adhaerentes*[19], *Pontus, Bithynia adhaerentes*[20], *Transpadum*[21], *Umbriam et Tusciam, Picenum et tractus Campaniae*[22].

m) bei den senatorischen Curatores: *subcurator aedium sacrarum et operum locorumque publicorum*[23], *adiutor curatoris alvei Tiberis*[24] dagegen sind kaiserliche Beamte: *procurator operis Pompeiani*[25], *procurator silicum viarum sacrae urbis*[26], *procurator regionum urbi adiuncto sibi officio viarum sternendarum urbis partibus duabus*[27], *procurator viae urbis*[28], *procurator regionum sacrae urbis*[29], *procurator ad Miniciam*[30].

---

1) III **6753**. 2) VI **1648**. 3) V **8659**.
4) III **6753**. **6994**. 5) X **1685**.
6) XIII **1807**. Hier ducenar wegen der Combination mit der Statthalterschaft Niedergermaniens. Vgl. Rhein. Mus 58, 296.
7) XIII **1807**. 8) XIII **11105** = **16542**.
9) VIII **12020**.
10) XIV **170**. Inscr. Gr. Rom. 3 n. **181**.
11) VI **1641**. 12) III **6075**.
13) VI **1620**. VIII **20684**. IX **5835**. XI **1326**.
14) III **6756**. VI **1523**. XIII **1808**.
15) II **4114**. 16) II **2029**. Inscr. Gr. Rom. 3 n. **181**.
17) V **8659**. VI **1633**.
18) VI **1633**. 19) VI **1633**. X **7583**.
20) X **7583**. 21) III **6994**.
22) VIII **12020**. **18909**. XIV **2922**.
23) Cagnat. ann. épigr. 1894 n. **158** cf. VII **1054**.
24) XIV **172**. Dessau **8848**.
25) XIV **154**.
26) XI **6337**. 27) XIV **2922**. 28) III **7127**.
29) VIII **18909**. 30) VI **1648**. III **6753**. XI **5669**.

n) Cura viarum Italiens:
subcurator viae[1], *curator viae Labicanae et Latinae*[2], *curator viae Nomentanae*[3], *curator viae lignariae triumphalis*[4], *curator viae Padanae*[5], *procurator viae Ostiae et Campaniae*[6].

o) alimenta:
ab alimentis[7], *Lucaniae, Bruttiorum, Calabriae, Apuliae*[8], *Transpadum, Histriam, Liburniam*[9].

p) *procurator regionis Calabricae*[10], *procurator Lucaniae*[11].

q) *procurator vectigalium populi Romani, quae sunt citra Padum*[12]. Dieses Amt sowie das Amt *procurator capiendis vectigalibus et procurator provinciae Siciliae*[13] gehen auf die Zeit, wo Septimius Severus von Italien und Sicilien aus den Krieg gegen Pescennius Niger vorbereitete. Sie sind die einzigen Zeugen für die ungeheuern Kriegssteuern, die Severus notwendig ausschreiben musste[14].

r) *procurator ad bona damnatorum*[15].

s) *subpraefectus classis praetoriae*[16].

t) *praefectus classis provinciae*:
Alexandrina et potamophylacia[17], *Augusta*[18], *Moesica*[19], *Pannonica*[20], *Syriaca*[21]. Es sind also nur die praefecti der Flussflotten und die des Binnenmeeres sexagenarii.

Dieser Ueberblick zeigt vollkommen deutlich die gesetzmässige Ordnung. Alle Unterprocuratoren der hauptstädtischen Centralstellen in Italien und den Provinzen sind sexagenarii. Mit Ausnahme des Flottencommandos sind aber die ordentlichen Aemter dieser Reihe alle erst durch Hadrian zu Ritterämtern geworden, der sie als eine feste Aemterstaffel zwischen den militiae equestres und den procuratores centenarii einschob.

Man erkennt den hadrianischen Ursprung dieser Aemterstaffel vor Allem daran, dass unter Traian die Beförderung des praefectus alae zum Procurator centenarius noch ganz normal ist[22].

---

1) VI **8536**. VII **1054**.
2) X **5393**. 3) III **7271**. XIV **3955**. 4) XIII **1808**.
5) Cagnat 1905 n. **128**. 6) X **1795**.
7) II **4238**. VI **1633**. **1634**. 8) XIV **2922**. II **1085**.
9) III **6753**. VIII **822**. 10) X **1795**.
11) XIV **161**. 12) III **6753**. 13) II **1085**.
14) Für die zweite Inschrift ist die Zeit gesichert. In der ersten Inschrift ist die Cohors praetoria eine auxiliaris wie III 22. V 5266.
15) III **1464**. VI **1634**. XI **6337**.
16) VI **1643**. VIII **17900**. IX **5357**. **5439**. Cagnat. ann. épigr. 1894 n. **158**. Dieser niedere Rang beweist mit aller Sicherheit, dass der praefectus classis praetoriae nur ducenarius ist.
17) II **1970**. 18) VIII **9358**.
19) VI **1643**, hier sind alle Flottencommandos zusammengezogen, III **8716**. VIII **9358**. Dessau **8851**.
20) III **726**. VI **1643**. 21) VIII **8934**. **9358**.
22) Vgl. oben S. 156.

Zwei Aemter treten zur militia equestris in ein festes Verhältnis: Die *Apparitores*. Man gelangt zu diesen Stellungen immer nach dem Tribunat der Legion oder der Cohors [1]) und selten nach der praefectura alae [2]).

Der *Advocatus fisci*

Romae [3]) ist centenarius

συνήγορος τοῦ ἱερωτάτου ταμείου Ἀλεξανδρείας καὶ Αἰγύπτου πάσης καὶ Λιβύης Μαρμαρικῆς [4]) unbestimmten Ranges.

Unter Septimius Severus treten die advocati fisci noch an Stelle des praefectus cohortis [5]). Aber bald wächst die Bedeutung; es sind procuratores sexagenarii:

provinciarum XI [6]), *ad fisci advocationes ter numero promotus Thevestinam Hadrumentinum Thamugadensem* [7]), *Hispaniarum Alpium* [7a]), *codicillarius stationis hereditatium et cohaerentium* [8]), *quadragesimae Galliarum* [9]).

4. Ausserordentliche Verwendung der Procuratores.

Die ausserordentliche Verwaltung wird als praepositus bezeichnet:

praepositus annonae [10])

praepositus a censibus [11]).

Die Stellvertretung für ein anderes Amt widerspricht dem Wesen des Procurators. Sie beruht auf besonderem kaiserlichen Auftrag.

procurator provinciae Asiae quam mandatu principis vice defuncti proconsulis rexit [12]).

Daher tritt sie ein in den Provinzen, die von einem praetorischen legatus Augusti pro praetore, der Legionscommandant ist, verwaltet werden, wenn der Legat mit seiner Legion im Kriegsfalle die Provinz verlässt. Sie wird zur Norm als ein Mittel, den senatorischen Statthalter ganz zu verdrängen [13]), seit Maximinus Thrax [14]).

Die Vertretung des praefectus praetorio durch den praefectus vigilum [15]) oder den procurator rationis privatae [16]) ist hervorgerufen durch die Abwesen-

---

1) VI **1806**. **1822**. IX **3083**. XI **3101**. XIV **172**. Ephem epigr. VIII n. **368**. Dessau **8859**.

2) VI **1838** unter Traian.

3) VIII **1174**.

4) Cagnat. 1900 n. **174**.

5) III **6075**. Das Severus selbst advocatus fisci gewesen, weiss nur der getrübte Teil der Ueberlieferung, und ist für einen Mann, der senatorischen Kreisen angehört, einfach sinnlos. Severus lebte eben weiter im Gedächtnis als der schlimmste aller Bedrücker in fiskalischen Sachen. Vgl. Religion d. r. H. S. 72.

6) VIII **822**.

7) VIII **2757** war a militiis.

7a) VIII **11341**.

8) XIV **154**.

9) VIII **12020**.

10) IX **1582**.

11) V **8659**.

12) V **875**.

13) III **5776**. XIII **1807**, vgl. Rhein. Mus. 58, 226.

14) Rhein. Mus. 58, 228.

15) Ephem. VII **1211**.

16) X **6569**.

heit des praefectus praetorio in Kriegszeiten [1]. Ebenso ist zu erklären, wenn der praefectus annonae vice praefecti praetorio fungirte, und früher vice praefecti vigilum [2].

Diese Vertretungen führen wieder Verschiebungen hervor, dass der subpraefectus vigilum vice des praefectus fungirt und der subpraefectus annonae vice des subpraefectus vigilum [3].

Als Dilectator erscheint ein Procurator *dilectator per Aquitaniam et XI populos* [4]. Als *exactor tributorum* ein praefectus equitum [5].

Aber die blosse Vertretung ohne ein ordentliches Amt, an die sie sich anlehnt, findet sich nur einmal: *vice procuratoris quadragesimae Galliarum* [6].

Die militärische Verwendung des Procurators als *praepositus vexillationum* hat die schwere Not des Marcomannenkrieges notwendig gemacht [7]. Wenn Perennis im Britannischen Kriege des Commodus eben diesen Offizier als Procurator der Provinz wieder mit dem Commando von Vexillationen betraut, so ist das eine politische Massregel [8].

Dagegen scheint es, dass Septimius Severus auf seinem zweiten mesopotamischen Feldzug einem seiner bewährtesten Generale, Iulius Pacatianus, ebenfalls ein solches Commando übertrug [9]. Denn Septimius Severus hatte ihn schon im Bürgerkriege als comes in den grossen Generalstab des Heeres berufen, obwohl auch diese Stelle Senatoren vorbehalten war. Erst durch die völlige Verdrängung der Senatoren wurden auch die obersten Stellen des Generalstabes mit Rittern besetzt [10], so dass das Amt eine ganz andere Bedeutung gewinnt [11]. Aus diesen Comites sind die hohen Reichsbeamten der späteren Zeit, die diesen Titel führen, erwachsen. Die Reichsverwaltung concentrierte sich im Generalstab des Kaisers.

Das selbständige Heerescommando des praefectus classis praetoriae, *M. Cornelius Octavianus v(ir) p(erfectissimus) praef(ectus) classis praet(oriae) Misenensis dux per Africam, Numidiam, Mauretaniam*, d. h. die Barbareskenstaaten, ist eine Folge des das ganze Mittelmeer überziehenden Seeräuberwesens [12]. Dieselbe Bedeutung hat das Commando C. I. Gr. **2059** *τῆς ἐπὶ πᾶσαν θάλασσαν ἡγησάμενον εἰρήνης μετ' ἐξουσίας σιδήρου* [13].

Da dem Procurator das Recht fehlt, über Legionstruppen das Commando auszuüben und selbständig Krieg zu führen, so erhält er, wenn die Not-

---

1) Rhein. Mus. 58, 222 f.

2) VIII **822** = Cagnat. ann. epigr. 1894 u. 53, diese doppelte Vertretung hat den Schreiber der Inschrift ganz verwirrt gemacht.

3) Eph. VII **1211**. 4) XIII **1808**, vgl. VI **1630**. 5) XI **707**.

6) VIII **822**. 7) VI **31856**.

8) Vgl. Heer, Philologus Suppl. 9, 69.

9) XII **1856** gehört demselben Manne, wie VI **1642**. Vgl. oben S. 159.

10) VIII **16809**, VI **1630**.

11) Religion d. r. H. 77.

12) VIII **12296**. Vgl. Rhein. Mus. 58, 382.

13) Rhein. Mus. 58, 382.

wendigkeit doch eintritt, die Stellung eines Procurators *pro legato*. Es geschieht dies häufig in Mauretanien [1]) und während des Marcomannenkrieges in den Alpenprovinzen [2]).

5. Rangtitel.

Die Procuratoren der 3 ersten Klassen führen seit Marcus den Ehrennamen vir egregius; er bezeichnet den Besitz des equus publicus, *viro ex equestribus turmis egregio* [3]), daher auch die praefecti alae [4]) und die primipili [5]) diesen Titel erhalten. Deshalb wird die Verleihung des equus publicus an Procuratoren in dieser Zeit nicht mehr erwähnt, bis sich beim Zusammenbruch der ganzen Staatsordnung das Gefühl verliert für die eigentliche Bedeutung.

Vir perfectissimus ist ein Titel, der den Procuratoren der obersten Klasse seit Commodus verliehen wird.

praefectus Aegypti [6]),
praefectus annonae [7]),
praefectus vigilum [8]),
a cognitionibus [9]),

Der Sinn des Titels, dass er die Rangstufe der Procuratoren bezeichnet, welche der consularischen der Senatoren entspricht, tritt besonders deutlich hervor in der späteren Ordnung, wo der praeses aus dem Ritterstand, der an Stelle der consularischen Legati getreten ist, vir perfectissimus heisst [10]). So bedeutet die Verleihung des Titels an den *praefectus classis praetoriae*, der als dux fungirt, die Verleihung eines Commandos nach Art des consularischen [11]), welches dem der Statthalter an jenen Küsten überlegen ist. Ganz denselben Zweck hatte es, wenn Septimius Severus jenen Leitern der Executionen in der Baetica und der Mauretania Caesariensis den Perfectissimat verlieh.

Vir eminentissimus ist eine Ehrenbezeichnung des praefectus praetorio. Später führt den Titel auch der praefectus Mesopotamiae [12]) und nach Analogie zu schliessen der praefectus Aegypti.

Dieses ganze System in allen seinen Teilen ist von Augustus geschaffen. Hadrians Einfluss beschränkt sich auf die Aufnahme der Hofämter und der Sexagenarii in den Ritterstand. Gerade die Reihe der ducenarii und die Qualification des Tribunats der praetorischen Cohorten ist Augustus' Schöpfung, und darauf beruht wieder das ganze Gefüge von Gallienus Neubau.

---

1) VIII **9990**. IX **4678**. XII **1856** = VI **1642**.
2) V **3936**. 3) III **8361**. 4) III **4183**.
5) VI 3854. XI 2702 (a. 224). **5215**.
6) Arch. f. Pap. 4, 121. 7) VIII **822**.
8) Ephem. VII n. **1217**. XI **1836**.
9) II **1085**. a. VIII **9360**, als praeses nur vir egregius. V **8972**. Vgl. oben S. 134.
10) VI **1641**.
11) VIII **12296**, vgl. Cagnat. ann. epigr. 1907 n. 4.
12) VI **1638**, Wiener Studien 9, 197.

VI. Senatorische Offiziere.

1. Tribunus laticlavius.

Er ist der ranghöchste Offizier der Legion[1]), zur Stellvertretung des Legatus legionis berufen[2]) und allein bestimmt, vexillationes der Legion vor dem Feinde zu führen[3]). In dieser Stellung des Tribunus laticlavius äussert sich nur die ausschliessliche Berechtigung der Senatoren zum Heeresbefehl.

Seit Septimius Severus sind die Söhne des Primipili notwendig tribuni laticlavii[4]). Auf diese Weise war der Kaiser bedacht, den Senat aus den zuverlässigen Elementen zu ergänzen. Die gänzliche Barbarisirung auch dieses Standes war die unvermeidliche Folge.

2. Legatus Augusti legionis.

Ursprünglich wurde als Qualification zu diesem Amte nur die Zugehörigkeit zum Senate gefordert[5]), später die Praetur. Der Legionslegat ist blosser Offizier ohne magistratischen Character[6]). Vom Kaiser ernannt führt er den Titel legatus Augusti legionis[7]). Im Anfange des Principates finden sich auch legati, die das Commando über 2 Legionen führen, so in Moesia und in Asturia und Callaecia[8]). Doch können solche legati Augusti als Unterbeamte der consularischen Statthalter auch für die Rechtspflege dienen, wie in Hispania citerior[9]), in Britannien[10]). In Cappadocia fungirt ein legatus Augusti als Unterbeamter des consularischen Statthalters in flavischer Zeit[11]) und ebenso in Cilicia[12]), das ein District von Syria geblieben ist bis auf Traianus[13]).

1) Vgl. oben S. 130.

2) Tacit. ann. 15, 28; hist. 3, 9. X **4749**. XI **1834**. XIII **6763**. Dessau **8834**ᵃ, vgl. Rhein. Mus. 48, 343.

3) XIV **3602**. **3612**.

4) XIII **6819** steht an der Spitze der primipili filius. In Mainz setzen die tribuni primipili filii die Altäre im Lagerheiligtume XIII 6694. 6752; dieses Recht besitzen nur die tribuni laticlavii Religion d. r. H. S. 111. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. **472**. III **8571**. Daher die Herleitung senatorischer Geschlechter von Primipilares Waddingt. 3, 595. Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 474. 500. 810.

5) Tacit. ann. 2, 36. 6, 20. 15, 28; hist. 1, 153. 3, 52. Sueton Tiber. 4. Nero 15. C. III **4118**. **10893**. VIII **17891**. IX **5536**. X **336**. **6659**. **8291** (hier ist die Folge der Aemter kaum richtig wiedergegeben). XIV **3608**. Not. degli Scavi 1880 p. 468.

6) Vgl. oben S. 73.

7) Marquardt Staatsverw. 2, 457 Anm. 4.

8) Rhein. Mus. 45, 1 ff. 47, 217.

9) Kornemann Klio 3, 323.

10) Rhein. Mus. 46, 599.

11) Die Inschrift Cagnat. 1905 n. **120** hat gelehrt, dass der Legatus für das ganze Provincialgebiet bestellt ist, während ich Rhein. Mus. 48, 244, als ich seine eigentümliche Bedeutung erkannte, auf Grund der damals allein bekannten Inschriften des Antius Quadratus seine Tätigkeit auf das eigentliche Cappadocien beschränken musste. Dass in der oben angeführten Inschrift kein Statthalter gemeint ist, zeigt das Fehlen von *ἀντιστρατήγου* im Titel und die Beförderung zum Legionslegaten. Ein praetorischer Statthalter, der zugleich Legionscommandant ist, kann von diesem Amte niemals legatus legionis werden.

12) Cagnat. 1905 n. **120**.

13) Mommsen res gestae 172 f. Die volle Bezeichnung Cagnat. ann. épigr. 1905 n. 122 *Συρίας, Φοινίκης Κομμαγήνης Τύρου* lässt erkennen, dass Cilicia abgetrennt ist.

3. Legatus Augusti pro praetore.

a) Praetorii.

Diese Form der Verwaltung hat Augustus zuerst gewählt für Provinzen, in denen keine Legionen standen[1]), so Galatia; dann wurde sie noch unter Augustus auf Aquitanica, Belgica, Lugdunensis, Lusitania erstreckt, später auf Bithynia[2]), Cilicia[3]), Lycia et Pamphylia[4]), Thracia[5]).

Eigentümliche Verhältnisse haben dazu geführt, das Commando über die legio III Augusta mit der Statthalterschaft von Numidien zu verbinden[6]). Dies wurde weiter angewendet unter Vespasian auf Iudaea (X Fretensis)[7]), unter Traian auf Arabia (III Cyrenaica)[8]) Pannonia inferior (II adiutrix)[9]), unter Hadrian auf Dacia superior (XIII Gemina)[10]), unter Marcus auf Noricum (II Italica)[11]), Raetia (III Italica)[12]), Septimius Severus auf Syria Phoenice (III Gallica)[13]), Britannia inferior (VI Victrix)[14]), Caracalla auf Hispania citerior nova (VII Gemina)[15]). Für die Legionen dieser Provinzen nennen die Inschriften keine besonderen Legati[16]), ausser wenn die Legion in einem Kriege mit voller Stärke ihre Provinz verlässt. Dann muss sie einen Legatus zum Commandanten erhalten[17]).

Dem Range nach folgt auf das Commando der Legion die Verwaltung einer Provinz ohne Legionscommando, dann erst die Verwaltung einer Provinz mit Legionscommando.

---

1) Die procuratorischen Provinzen sind alle viel jüngeren Ursprungs, wenn man von Aegypten absieht

2) Wissowa, RE. 3, 529.

3) Marquardt Staatsv. 1, 387.

4) Marquardt Staatsv. 1, 376.

5) Marquardt Staatsv. 1, 314.

6) C. VIII p. XV.

7) Marquardt Staatsv. 1, 419.

8) Marquardt Staatsv. 1, 431.

9) Rhein. Mus. 45, 203.

10) Rhein. Mus. 48, 243.

11) Marquardt Staatsv. 1, 291.

12) Marquardt Staatsv. 1, 289.

13) Rhein. Mus. 45, 2C8.

14) Rhein. Mus. 45, 208.

15) Marquardt Staatsv. 1, 255.

16) Cagnat. ann. épigr. 1904 n. 95 wird Martialis als tribunus laticlavius zu fassen sein.

17) Cagnat. ann. épigr. 1893 n. 88 die legio II adiutrix während des Partherkrieges. Vgl. Rhein. Mus. 47, 216. So tritt in einem solchen Falle auch für die ägyptische legio II Traiana an Stelle des praefectus, der sie innerhalb Aegyptens befehligt, vgl. oben S. 120, ein praetorischer Legatus, III 6183 und die dort citirte griechische Inschrift Dessau 8821, weil das Commando des exercitus, in dessen Verbande die Legion zu Felde zieht, ein Consular führte. Ebenso ist XIII 1802 *iussu imp(eratoris Hadriani Aug(usti)* [*leg(atus) leg(ionum) II Tr(aianae) fort(is) et III Cyre(naicae)*] zu ergänzen. Denn das von mir versuchte praepositus vexillationum widerspricht der Lücke.

legatus Augusti pro praetore
exercitus provinciae Africae[1]).

Aquitania[2]).

Arabia[3]).

Belgica[4]).

Belgica
Raetia[5]).

Cicilia[6]).

Dacia[7]).

Galatia[8]).

Galatia
Numidia[9]).

Galatia.
Arabia[10]).

Lugdunensis[11]).

Lusitania[12]).

Lusitania.
Belgica[13]).

Lycia[14]).

Lycia
Iudaea[15]).

Mauretania utraque[16]).

Noricum[17]).

Pannonia inferior[18]).

---

1) III 9960. VIII 2582 (cos. des.) 2747 (cos. des.) 7036 (cos.) 17891 (cos. des.) 18273 (cos.) XI 3718 (cos. des.).
2) V 4335 (cos.) VIII 14291 (cos.) XI 4182.
3) III 1178 (cos.) VI 1333 (cos.) VIII 7050 (cos.) Cagnat. ann. épigr. 1893 n. 88 (cos.).
4) V 6977 (cos.) VI 1401 (cos.) 1435 (cos.) 1444 (cos.) 1450 (cos.).
5) III 1017.
6) III 12116 (cos. des.) XIII 7994.
7) III 2830 (cos.) 7972.
8) III 6813. 6818. 6819. VI 1408 (cos.).
9) VIII 18270.
10) VI 332 (cos.).
11) XIII 5089 (cos.).
12) IX 5833 (cos.) XIV 2499 (cos.) 3900 (cos.).
13) VIII 597 (cos.) vgl. 11754.
14) IX 4965 (cos.).
15) X 6321 (cos.).
16) Vgl. Philologus 66, 168.
17) VIII 12442 (cos.).
18) III 10471 (cos. des.).

Raetia[1]).
Thracia[2]).
Thracia. Arabia[3]).

Diese Statthalter gelangen immer zum Consulat und die Designation erfolgt regelmässig bereits während der Statthalterschaft.

Der tiefere Grund, warum alle praetorischen Heerescommanden nur eine Legion zählen, die Vermehrung des Heeres aber auf 2 Legionen notwendig die Rangerhöhung des Statthalters zum Consular nach sich zieht[4]), ist im Satz zu suchen, der seit der Errichtung der Praetur gilt, dass ein Praetor nur einen exercitus von einer Legion befehligen kann[5]).

b) Consulares.

Unter der Republik geschah die Aufstellung der Heere immer nach dem Grundsatze, dass in jedem Jahre aus dem Aufgebot der Miliz ein Heer von 4 Legionen gebildet wurde[6]). Aus zwei dieser Jahreslegionen besteht ein exercitus consularis. Demgemäss ist auch der exercitus provinciae in der Kaiserzeit nie stärker als 4 Legionen[7]) und der exercitus eines Legatus Augusti pro praetore consularischen Ranges zählt mindestens 2 Legionen.

Unter der Republik sind die legiones quattuor primae immer den Consules vorbehalten geblieben und kamen nur im Kriegsfalle zur Aufstellung. Der Schutz der westlichen Provinzen des Reiches hat seit der Eroberung Spaniens zur Bildung eines stehenden Heeres geführt, dessen Legionen in ihrer Bezifferung an die quattuor primae anschliessen. In Hispania citerior stand die V. und VI, in Hispania ulterior die VII. und VIII. Dazu war in Caesars Zeiten in der Gallia Narbonensis die X, für Illyricum die IX getreten[8]).

Als Augustus nach der Schlacht bei Actium das Reichsheer wesentlich aus Legionen Caesars neubildete, schied er es in zwei Hälften, ein Heer des

1) III 993. X 5398 (cos.).

2) III 7394 (cos. des.) VI 1522 (cos.) V. 877 (cos.) XIII 6806 (cos.).

3) Simonius Iulianus war Statthalter von Thracien Prosopogr. 3, 248 n. 529 und Arabien Cagnat ann. épigr. 1904 n. 67.

4) Rhein. Mus. 45, 203. 48, 243.

5) Alle historisch beglaubigten praetorischen Heerescommanden der Republik zählen nur eine Legion. Soll der Praetor zwei Legionen befehligen, so muss ihm das imperium proconsulare verliehen werden. Deshalb sind die Statthalter in beiden Spanien seit der Errichtung dieser Provinzen praetores pro consule. Nur die gänzlich erschwindelten Heere des zweiten punischen Krieges verstossen immer gegen diesen Satz, weil Sulla allen Statthaltern das imperium proconsulare gegeben hatte.

6) Mommsen Staatsr. 2, 578.

7) Auch Caesar ist bei der Aufstellung neuer Legionen nach diesem Grundsatz verfahren. Neue Heidelb. Jahrb. 4, 178.

8) Neue Heidelb. Jahrb. 4, 160; die älteste Dislocation des augusteischen Heeres macht es wahrscheinlich, dass die X in der Narbonensis stand.

Westens und ein Heer des Ostens[1]). In der Dislocation dieses Westheeres tritt die alte republikanische Ordnung wieder hervor, nur dass auch die quattuor primae dem stehenden Heere eingereiht sind[2]).

Hispania ulterior: I und II Augusta[3]).

Africa: III Augusta[4]).

Hispania citerior: IIII Macedonica, V Alaudae, VI Victrix, X Gemina[5]).

Illyricum: VII, VIII Augusta, IX Hispana, XI[6]).

Gallia comata: XIII Gemina, XIIII Gemina, XV Apollinaris und wahrscheinlich die V Gallica[7]).

Zum Oriente gehörte bereits das Heer von

Moesia: Am Schlusse der Regierung des Kaisers stand dort sicher die IIII Scythica und die V Macedonica[8]). Das Heer wurde vor dem Jahre 6 v. Chr. aus Legionen des Orientes gebildet. Denn in

Syria: liegen unter der Statthalterschaft des Varus nur 3 Legionen[9]); aber auch hier zählt der exercitus provinciae später 4 Legionen: IIII Gallica, VI Ferrata, X Fretensis, XII Fulminata. Demnach stammt eine Legion Moesiens aus dem Heere Syriens. Die andere war dem Heere Aegyptens entnommen. Denn in

Aegyptus waren bei der Begründung des Principates drei Legionen[10]); am Ende der Regierung des Kaisers Augustus standen dort die III Cyrenaica und die erst nach der Varusschlacht gebildete XXII. Demnach traten von den ursprünglichen Legionen eine in das Heer Moesiens, die andere in das Heer Syriens über. Die III Cyrenaica ist für den Schutz Cyrenes bestimmt.

Der Grundsatz gilt also durchaus, dass die exercitus des Augustus 2 oder 4 Legionen zählen, das einfache oder doppelte consularische Heer der Republik.

Der Untergang der V Gallica[11]) und die Absicht der Unterwerfung Germaniens führte am Rheine zu einer Verdoppelung des Heeres durch Aufstellung

1) Neue Heidelb. Jahrb. 4, 157.

2) Auch hierin hat Augustus die Constitution streng gewahrt. Denn zur Zeit der Neuaufstellung des Heeres war er Jahr für Jahr Consul Rhein. Mus. 59, 304.

3) C. II p. LXXXVIII. Es kann sein, dass auch die I ursprünglich Augusta hiess und diesen Ehrennamen im spanischen Kriege verlor, vgl. Dio 54, 11, 5. Dies erklärt wieder, warum diese Legion ihre Signa von Tiberius erhielt Tacit. ann. 1, 43 d. h. während Augustus spanischem Kriege. Dann sind die legio I—III Augusta so benannt, weil sie bei Begründung des Principates von Augustus zuerst als stehende Formationen aufgestellt wurden. Die VIII Augusta ist jene Legion, die sein usurpirtes imperium im Jahre 44 zuerst anerkannt hat. Arch. epigr. Mitt. XV, 182 ff.

4) C. VIII p. XIX. Die tertia Caesars war untergegangen N. Heidelb. Jahrb. 5, 105.

5) C. II p. LXXXVIII, vgl. besonders IX 4122, dazu Rhein. Mus. 45, 6; Arch. epigr. Mitt. 15, 189 Anm. 38, und oben S. 114.

6) Sehr richtig von Patsch Westd. Zeitschr. 9, 336 f. beurteilt.

7) Die XIII und XIIII gehören sicher dem ältesten Heere an, vgl. auch Kornemann Philologus N. F. 14, 412, und die XV, die nach Augustus' Schutzgott heisst, gewiss auch. Der Name wird als gutes Omen gewählt sein, wie beim Abschluss der Tribuszahl die 35. den Namen Quirina erhielt. Ueber die V Gallica vgl. Arch. epigr. Mitt. 15, 182 ff.

8) III 1698.

9) Marquardt Staatsverw. 2, 447.

10) C. III p. 1210.

11) Velleius 2, 97.

von 5 neuen Legionen, der XVI—XX[1]). Dass tatsächlich vor Ausbruch des illyrischen Aufstandes 8 Legionen am Rheine und 4 in Illyricum standen, zeigen die bekannten Worte des Marbod Tacit. ann. 2, 46 *se duodecim legionibus petitum*[2]). Durch den pannonischen Aufstand wurden die XV Apollinaris und die XX Valeria Victrix nach Illyricum abberufen[3]).

Nachdem die XVII—XIX in der Varusschlacht untergegangen waren[4]), wurde das Rheinheer neugebildet[5]).

Germania superior: An Stelle der XV Apollinaris, die in Illyricum blieb, trat die II Augusta aus Hispania ulterior.

Germania inferior: Die XX Valeria Victrix kehrte zurück aus Illyricum, die Legionen der Varusschlacht wurden ersetzt durch die spanischen I und V Alaudae, sowie die wohl im illyrischen Kriege gebildete XXI Rapax.

Die Verstärkung des illyrischen Heeres auf 5 Legionen führte zur Spaltung in zwei Commanden.

Pannonia: VIII Augusta, IX Hispana, XV Apollinaris.

Dalmatia: VII und XI.

Unter Claudius wurde für die Occupation *Britanniens* wieder ein Heer von 4 Legionen gebildet.

Die II Augusta und XIV Gemina vom Oberrhein, die IX Hispana aus Pannonien, die XX Valeria Victrix vom Niederrhein. Zum Ersatz erhält Obergermanien die IIII Macedonica aus Spanien und die neugebildete XXII Primigenia, Niedergermanien die neugebildete XV Primigenia. Auch haben die XXI Rapax vom Niederrhein und die XVI vom Oberrhein ihre Standquartiere vertauscht. Die nach Pannonia verlegte XIII Gemina wird von Nero durch die neugebildete I Italica ersetzt[6]).

Nach dem Bürgerkriege des Jahres 69 n. Chr. ist die Dislocation der Legionen folgende:

Hispania: VII Gemina[7])

Germania superior: I adiutrix, VIII Augusta, VIIII Gemina, XXI Rapax[8]).

---

1) Die Ansicht Mommsens, dass diese Legionen des Rheinheeres erst zur Zeit des illyrischen Aufstandes 6 n. Chr. gebildet wurden, hat Patsch, vgl. S. 176 Anm. 6, widerlegt.

2) Ritterling, Bonner Jahrb. 114, 163, nimmt auf Grund dieser Stelle an, dass die XV und XX bereits vor dem Aufstand in Illyricum standen. Aber von einem Doppelcommando in Illyricum vermag ich wenigstens für diese Zeit keine Spur zu entdecken. Die Annahme Ritterlings, dass die Heere der augusteischen Zeit immer drei Legionen zählen, hat gar keinen Boden. Dagegen hat sich jetzt eine Inschrift der XV in Mainz aus augusteischer Zeit gefunden, Mainzer Zeitschr. 2 p. 23, und diese sichert wieder die Lesung der aus Mainz verschleppten C. XIII 6241.

3) Die XX ist durch mehrere Inschriften bezeugt C. III Index.

4) Marquardt Staatsv. 2, 448.

5) Marquardt Staatsv. 2, 446.

6) Philologus 66, 162. Das Einzelne dieser Truppenverschiebungen liegt völlig im Dunkeln. Vgl. auch Rhein. Mus. 47, 207 f.

7) C. II p. LXXXIX.

8) Philologus 66, 167.

Germania inferior: VI Victrix, X Gemina, XXII Primigenia[1]).
Britannia: II Adiutrix, II Augusta, IX Hispana, XX Valeria Victrix[2]).
Dalmatia: IIII Flavia, XI Claudia[3]).
Pannonia: XIII Gemina, XV Apollinaris.
Moesia: I Italica, V Macedonica, VII Claudia[4]).
Syria: III Gallica, IIII Scythica, VI Ferrata).
Iudaea: X Fretensis[5]).
Cappadocia: XII Fulminata, XVI Flavia.
Aegyptus: III Cyrenaica, XXII Deiotariana.
Africa: III Augusta.

Die Donaukriege Domitians führen zu einer Anhäufung der Legionen in Pannonia und Moesia. Nach Pannonia kommt die II adiutrix aus Britannien[6]) und die XIIII Gemina aus Germania superior[7]). Nach Moesia die IIII Flavia aus Dalmatien und XXI Rapax von Obergermanien. Zum Ersatz geht die XI Claudia an den Oberrhein[8]) und die XXII aus Niedergermanien, während in Niedergermanien die neue I Minervia eintritt[9]).

Die Vereinigung von 5 Legionen in Moesia führt zur Spaltung der Provinz in 2 Commanden *Moesia superior* und *Moesia inferior*[10]). Die XXI Rapax geht im Sarmatenkriege[11]) unter. Traian hatte die neue Provinz *Dacia* mit 2 Legionen besetzt, der I adiutrix und XIII Gemina[12]); aber das Heer von Pannonia wurde neuerdings verstärkt durch die X Gemina und die XXX Ulpia, so dass es jetzt auf 5 Legionen gestiegen war. Deshalb wurde Pannonia geteilt.

Pannonia superior X Gemina[13]), XIIII Gemina, XV Apollinaris, XXX Ulpia[14]).

Pannonia inferior: II adiutrix. Im Oriente war nach

Arabia die III Cyrenaica verlegt worden und an ihre Stelle trat in *Aegypten* die II Traiana[15]).

In *Cappadocia* tritt an Stelle der XVI Flavia die XV Apollinaris, erstere wird nach Samosata in *Syria* verlegt[16]).

---

1) Es scheint, dass keine vierte Legion dort stand, obwohl man an die V Alaudae denken kann.
2) Philologus 66, 167.
3) Philologus 66, 167.
4) Rhein. Mus. 47, 212. Die I Italica ist wenigstens in keiner anderen Provinz nachzuweisen.
5) C. III Index.
6) Rhein. Mus. 46, 599.
7) C. III p. 2191.
8) Philologus 66, 166.
9) Dio 55, 24.
10) Jedenfalls nach 85 v. Chr. Vgl. die Inschriften des Funisulanius Vettonianus Prosopogr. 2 p. 99 n. 396.
11) Diese alte Ansicht, Marquardt 2, 450, ist, wo alles so dunkel bleibt, die wahrscheinlichste. Jedenfalls am Ende der Regierung Domitians, vgl. C. III 6819.
12) C. III 8062.
13) C. III 11352.
14) III 10974. 11365.
15) III 79.
16) Beide Legionen liegen sicher in diesen Quartieren seit Hadrian.

Hadrian gibt den Legionen ihre letzten Dislocationen.

Britannien: die im Aufstande vernichtete IX Hispana[1]) wird durch die VI Victrix aus Niedergermanien ersetzt[2]). Vom Oberrhein geht die XI Claudia nach *Moesia inferior*[3]), die I adiutrix nach *Pannonia superior* aus Dacia, das jetzt nur mehr eine Legion, die XIII Gemina, als Besatzung hat und demnach erhält der Statthalter praetorischen Rang. Die XXX Ulpia wurde aus Pannonien nach *Germania inferior* versetzt.

Nach dem Judenkrieg wird die VI Ferrata nach *Syria-Palaestina* verlegt, dessen Statthalter seither Consular ist. In diesem Kriege scheint die XXII Deiotariana untergegangen zu sein[4]).

Das Bild dieser Dislocation gibt C. VI 3492 a b.

Britannia: II Augusta, VI Victrix, XX Valeria.
Germania superior: VIII Augusta, XXII Primigenia.
Germania inferior: I Minervia, XXX Ulpia.
Pannonia superior: I Adiutrix, X Gemina, XIIII Gemina.
Pannonia inferior: II Adiutrix.
Moesia superior: IV Flavia, VII Claudia.
Moesia inferior: I Italica, V Macedonica, XI Claudia.
Dacia: XIII Gemina.
Cappadocia: XII Fulminata, XV Apollinaris.
Syria: III Gallica, IV Scythica, XVI Flavia.
Syria-Palaestina: VI Ferrata, X Fretensis.
Arabia: III Cyrenaica.
Aegyptus: II Traiana.
Numidia: III Augusta.
Hispania: VII Gemina.

Marcus versetzte die V Macedonica nach *Dacia*[5]), dessen Statthalter daher consularischen Rang erhielt. Die neugebildeten Legionen, II und die III Italica, wurden nach *Noricum* und *Raetien* verlegt, deren Statthalter fortan Praetorier sind[6]). Septimius Severus löste *Phoenice* von Syria los und übertrug die Verwaltung der Provinz dem Legatus legionis III Gallicae, ebenso wurde *Britannia inferior* das Verwaltungsgebiet des Legatus legionis VI Victricis[7]). Auch die neubegründete Provinz *Mesopotamia* unter dem praefectus Mesopotamiae, hatte nur 2 Legionen, die I und II Parthica als Besatzung[8]). So blieb als einziges Commando von drei Legionen *Pannonia superior*; aber auch dieses schwächte Caracalla, indem er die legio I adiutrix zur Besatzung von *Pannonia inferior* zog, dessen Statthalter jetzt den Rang eines Consulars erhielt[9]).

---

1) Marquardt Staatsv. 2, 450.
2) C. VI 1549. Vgl. Rhein. Mus. 47, 216.
3) Vielleicht schon unter Traian, X **5829**, wo zur Zeit vor Hadrians britannischem Kriege unter den Legionen Obergermaniens die XI Claudia fehlt.
4) Fronto p. 218. 5) Rhein. Mus. 48, 240. 6) Vgl. oben S. 173.
7) Vgl. oben S. 173.
8) Wiener Studien 9, 297. 9) Rhein. Mus. 48, 240.

Durch diese fortschreitende Schwächung der grossen Armeekommanden ist eine steigende Schädigung der Offensivkraft der Armeen eingetreten.

Die Reihenfolge, in welcher die consularischen Provinzen verwaltet werden, hängt von der Stärke des exercitus provinciae ab.

Cappadocia[1]).
Cappadocia. Syria[2]).
Daciae tres. Syria Coele[3]).
Dalmatia[4]). Dalmatia. Germania inferior[5]).
Dalmatia. Pannonia. Moesia superior[6]).
Dalmatia Germania inferior. Bithynia[7]).
Germania. Britannia[8]).
Germania inferior. Britannia[9]).
Germania inferior. Britannia. Syria[10]).
Germania inferior. Syria Coele[11]).
Germania superior[12]).

1) VI 1333 (Pius).
2) X 6000 (Hadrian. Pius). 8291 (Traian).
3) VI 1520 (Gordian).
4) II 1283 (Pius).
5) XIII 8007 (Marcus).
6) III 4013 (Domitian).
7) VI 1401 (Commodus) ist anormal.
8) Cagnat ann. épigr. 1893 n. 36 (Hadrian).
9) V 877 (Hadrian) VIII 6706 (Pius).
10) III 2732 (2. Jahrh.).
11) VI 1450 (Septimius Severus).
12) VI 1522 (Septimius Severus). XIV 3610 (Pius). 3900 (Severus Alexander).

	Germania superior. Britannia [1]).
	Germania superior. Pannonia superior [2]).
	Hispania [3]).
	Hispania. Germania inferior [4]).
	Hispania citerior. Syria maior. Cappadocia [5]).
	Hispania. Dacia. Moesia. Britannia [6]).
	Illyricum. Syria [7]).
	Moesia. Britannia [8]).
	Moesia. Hispania [9]).
	Moesia inferior [10]).
	Moesia inferior. Britannia [11]).
	Moesia inferior. Britannia Iudaea. Syria [12]).
	Moesia inferior. Hispania. Britannia [13]).

1) III 9960 (Traian). 2) XI 3365 (Pius).
3) II 4121 (Septimius Severus).
4) XIII 8150 (Septimius Severus). Cagnat ann. épigr. 1899 n. 125 (Marcus).
5) II 1176 (Septimius Severus).
6) Cagnat ann. épigr. 1897 n. 78 (3. Jahrh.).
7) X 5182 Claudius). 8) III 7247 (Claudius).
9) XIV 3608 (Nero. Vespasian).
10) III 6154 (Severus Alexander). VI 1540 (Marcus). XIV 3599 (Hadrian).
11) X 6321 (Traian. Hadrian).
12) III 2830. Die Abweichung ist durch Hadrians Judenkrieg hervorgerufen.
13) VIII 597 vgl. 11754 (3. Jahrh).

	Moesia inferior. Moesia superior[1]).
	Moesia superior[2]).
	Moesia superior et exercitus Dalmatiae[3]).
	Moesia superior. Daciae III[4]).
	Moesia superior Moesia superior simul Daciae III[5]).
	Moesia superior. Raetia. Germania inferior. Britannia[6]).
	Pannonia[7]).
	Pannonia inferior[8]).
	Pannonia inferior. Pannonia superior. Syria[9]).
	Pannonia superior[10]).
	Syria[11]).

4. Ausserordentliche Verwendung der senatorischen Offiziere.

Wie oben dargelegt wurde, ist der tribunus laticlavius zur Stellvertretung des legatus legionis berufen und ebenso zur Führung der Vexillationes der Legionen.

Vexillationen von grosser Stärke werden vom legatus legionis befehligt. *legatus legionis XVI Flaviae item missus ab imperatore Antonino Pio ad deducendas vexillationes in Syriam ob bellum Parthicum*[12]). *legatus*

1) VI 1517 (Marcus).

2) XI 3364 (Traian). XIV 3601 (Marcus).

3) X 3870. Wenn die Inschrift richtig copirt ist, müsste sie in die Zeit des Marcomannenkrieges fallen.

4) III 1178 (Caracalla).

5) VI 1377 (Marcus).

6) XIII 6806 (2. Jahrh.). Diesen Rang kann Raetia nur in Kriegszeiten gehabt haben.

7) X 6225 (Nero).

8) X 5398 (Caracalla).

9) VI 1497 (Marcus). Vgl. Rhein. Mus. 45, 290.

10) VIII 7978 (Septimius Severus).

11) XIV 3613 (Augustus).

12) IX 2457.

Augusti super vexillationes in Cappadocia — unter Marcus[1]), *praefectus auxiliorum omnium adversus Germanos*[2]). Das Commando über die Cavallerie eines Heeres bezeichnet *praefectus equitatus*[3]).

Ein selbständiges Heerescommando wird ausgedrückt durch die Verleihung der Stellung eines legatus Augusti pro praetore: *legatus Augusti pro praetore exercitus legionarii et auxiliorum per Orientem et Armeniam et Osrhoenam et Anthemusiam ductorum*[4]) *legatus Augusti pro praetore ad praetenturam Italiae et Alpium*[5]).

Dagegen ist ein Notstandscommando während des Marcomannenkrieges ausgesprochen in der Form *praepositus legionibus I Italicae et IIII Flaviae cum omnibus copiis auxiliorum dato iure gladii*[6]).

Dieser Ausdruck praepositus, in dem die senatorische Stellung des Offiziers unterdrückt ist, wird seit Septimius Severus auch für das Commando der Praetorii und Consulares über Vexillationes gebraucht. Denn damit ist ausgesprochen, dass sie blosse Offiziere sind.

Praepositus vexillationibus Perinthi pergentibus[7]), *praepositus vexillationibus Dacicarum*[8]), *praepositus vexillationibus Germanicae expeditionis*[9]).

Ebenso ist es Absicht, dass der Titel *dux*, der früher nur appellativ verwendet wird[10]), jetzt das selbständige ausserordentliche Heerescommando bezeichnet: *legato Augustorum pro praetore provinciae Hispaniae citerioris et in ea duci terra marique adversus rebelles hostes publicos item Asiae item Noricae, duci exercitus Illyrici expeditione Asiana item Parthica item Gallica*[11]); *ex praeceptu dominorum nostrorum trium dux vexillationum IIII Germanicarum VIII Augustae XX[II] primigeniae I Minerviae XXX Ulpiae adversus defectores et rebelles*[12]), *duci vexillationum per Italiam exercitus imperatorum Severi Pii Pertinacis Augusti et M. Aurelii Antonini Augusti*[13]); *duci exercitus Mysiaci aput Byzantium et aput Lugudunum*[14]), *duci trium Daciarum*[15]), *duci legionis VII geminae piae fidelis*[16]).

Gerade deshalb ist seit der völligen Austreibung der Senatoren aus

1) VIII 7050.
2) XI 5210. 5211.
3) III 7247. Vgl. Röm. Mitt. 6, 163 und 22, 333.
4) VI 1377.
5) Cagnat ann. épigr. 1893 n. 88. Vgl. Neue Heidelb. Jahrb. 5, 115. 129.
6) VIII 2582, vgl. Neue Heidelb. Jahrb. 5, 116 und oben S. 73 f.
7) VI 1408, vgl. Röm. Mitt. 20, 160.
8) VIII 7978.
9) X 5398.
10) II 1120. VI 1377.
11) II 4114. Vgl. über dieses und die folgenden Commanden röm. Mitt. 20, 159.
12) III 10471.
13) VI 1408.
14) VI 1450.
15) VIII 9365.
16) II 2634.

dem Heere der Titel dux gleichbedeutend mit General, der ein Heer vor dem Feinde führt, geworden. S. 189.

Im Kriegsfalle werden die als Führer bewährten Praetorii und Consulares in den grossen Generalstab unter dem Titel *comites* einberufen [1]). Diese Bedeutung erhellt aus der Lagerordnung [2]).

Der ranghöchste der Comites kann demnach als Generalstabschef in unserem Sinne betrachtet werden, wie dies Licinius Sura in Traians Dakerkriege war [3]) und Claudius Pompeianus im Marcomannenkriege [4]).

Eine ausserordentliche militärische Verwendung ist auch die als *dilectatores* [5]).

5. Dona der senatorischen Offiziere.

Tribunus laticlavius: In der, wie es scheint, ältesten Erwähnung bestehen die dona nur aus *vexillum, hasta pura* [6]). Sie wird einer Zeit angehören, wo das vexillum überhaupt noch nicht an Offiziere von Ritterrang verliehen wird [7]). Dagegen verlieh Claudius am Beginn seiner Regierung *corona aurea muralis, vallaris* [8]). Domitian zeichnet diese Offiziere mit *corona vexillum hasta pura in doppelter Zahl* aus [9]). Dagegen unter Traian nur *zwei coronae, zwei hastae und ein vexillum* [10]).

Legatus legionis: drei coronae, drei vexilla, drei hastae [11]). Wenn die Legation vor der Prätur bekleidet wird, sind die Orden geringer, *coronae III, vexilla II, hastae II* [12]), *coronae III, hastae III* [13]).

Consulares erhalten alle Orden in der Vierzahl [14]).

Septimius Severus hat während der Bürgerkriege die dona noch verliehen [15]). Aber die Ehreninschriften seiner siegreichen Generale nennen sie nie. Die Beseitigung der dona, die wegen der Betätigung römischer nationaler Tugend, ob honorem et virtutem, verliehen werden, ist eine bedeutungsvolle Aeusserung des neuen orientalischen despotischen Regimentes.

---

1) II 4121. III 550. 14387d, wo adlectus inter comites zu ergänzen ist. V 35. 865. 7165. VI 1377. 1408. 1444. 1540. 1549. VIII 597 add. X 408. 5398. XIV 3900.

2) Hygin. 10. Vgl. oben S. 76. 116. 170.

3) VI 1444.

4) Marcussäule S. 105.

5) VI 1377. 31747. VIII 7036. X 1259. XIV 3602.

6) V 36.

7) Vgl. oben S. 137.

8) XI 6163, vgl. V 7165.

9) X 135. XIV 3612.

10) XII 3167 Cagnat. ann. épigr. 1897 n. 19.

11) II 6145. III 6818. VI 31739. Cagnat. ann. epigr. 1895 n. 72; 1897 n. 115. Warum Cagnat 1893 n. 88 nur 2 vexilla genannt werden, ist mir unverständlich.

12) X 6659.

13) XI 1834.

14) V 531. 3348. 6977. III 4013. VI 1377. 1444. 1497. 1540. X 8291 (nur 3 coronae).

15) VI 1522. Ebenso die Triumphalstatue; Röm. Mitt. 20, 158.

VII. Inschrift aus Traiana Augusta.

Die Kenntnis dieses Denkmales verdanke ich Dobrusky, der mir seine Abschrift des Steines mit einem Papierabdruck und Photographie übersandt hat.

ΤΡΑΙΑΝΟΝ ΜΟΥΚΙΑΝΟΝ ΔΟΥΚ
ΣΤΡΑΤΕΥΣΑΜΕΝΟΝ ΕΝ ΧWΡΤΗ ΑΚΟΝ
ΚΟΡΔ·ΚΑΙ ΕΝ ΛΕΓ· Β ΠΑΡ Θ· ΙΠΠ Ε Α ΧWΡΤ
Ζ·ΤΡ ΑΙΤWΡ Η ΒΟΚΑΤ· ✱· ΠΡΟΤΗΚΤΟΡΑ
ΛΕΓ ΓΙ·ΓΕΜ ✱· ΠΡΟΤ ΒΙΓΟΥΛ· ✱ ΠΡ
ΤΗ ΚΤ ΟΥΡ Β ΚΑΙ·✱·ΠΡΟΤ ΧWΡΤ·Ε·ΠΡ ΑΤ
ΑΙ ΠΡΙΝ ΚΙΠΑ ΠΡΟΤ· ΠΡΕΙΜΟΠ /// ΕΚΤWΝ
ΔΙ Ε Ξ ΕΡΧΟΜΕΝWΝ Τ
ΑΡΧ·ΛΕΓ·Δ·ΦΛΑΒΙΣ
ΑΥΔ· ΚΑΙ·Δ·ΦΛΑΒ
ΤΡΙΒ· ΛΙ ΟΥΡ
ΣΤΡΑΤΕ/Ο

ΟΣΡΟΗΝWΝ Κ
Τ· ΚΑΙ ΕΞ ΣΠΑWΡΑΤ
ΔΟΥΚΗΝΑΡ· ΕΠΑ
Π ΡΑΞΑΝΤΑ ΕΝ ΜΕΣΟ
ΓΕΜ· ΣΤΡΑΤΗΓΟ
ΤWΠ ΑΛΙΝ ΣΤΡΑΤΕΥ
ΕWΜ ΑΥΡWΝ ΚΑΙ Ο
Γ Β ΤΡΑΙΑΝ·ΣΤΡ
Δ ΦΛΑΒ ΚΑΙ·Β
ΑΞ ΑΝΤΑ ΕΝΘ
ΚΑΙ ΑΡΖΑ

Η Π
ΣΑΥΤΟΥ ΠΑ
ΚΑΙ ΠΑΛΙΝ ΛΑΒΟΝΤΑ
ΕΙΣ ΤΗΝ ΥΠ Θ ΡΕΣΙΑΝ
ΠΑΤΡΙΣ ΕΥΤΥ

Ich gebe zunächst eine Abschrift mit den Ergänzungen:

Τραιανὸν Μουκιανὸν δουκ(ηνάριον)
στρατευσάμενον ἐν χώρτῃ δ' Κον-
κορδ(ιηνσίων) καὶ ἐν λεγι(ῶνι) β' Παρθ(ικῇ), ἱππέα χώρτ(ης)
ζ' πραιτωρ(ίας), ἠβοκάτ(ον), (ἑκατόνταρχον) προτήκτορα
λεγ(ιῶνος) γι' Γεμ(ίνης), (ἑκατόνταρχον) προτ(ήκτορα) Βιγούλ(ων), (ἑκατόνταρχον) πρ[ο-]
τήκτ(ορα) οὐρβ(ανικιανὸν) καὶ (ἑκατόνταρχον) προτ(ήκτορα) χώρτ(ης) ε' πρ[αι]τ(ωρίας)
[κ]αὶ πρίνκιπα προτ(ηκτόρων), πρειμοπ(ιλάριον) [καὶ] ἐκ τῶν
[πάντα] διεξερχομένων π[ροτηκτό-]
[ρων, ἔπ]αρχ(ον) λεγ(ιῶνος) δ' Φλαβ(ίας), σ[τρατηγὸν]
[λεγ(ιώνων) ζ' Κλ]αυδ(ίας) καὶ δ' Φλαβ(ίας), [τριβ(οῦνον) Βιγούλ(ων),]
[τριβ(οῦνον) οὐρβ(ανικιανὸν)], τριβ(οῦνον), λι[β]ουρ[νῶν, πραιπόσιτον]
[τῶν πάλιν] στρατευο[μένων πε]ζ[ῶν
[καὶ ἱππέω(ν) Μα]ύ[ρων καὶ] Ὀσροηνῶν κ[αὶ]
[πραιπόσιτον τῶν Βριτ]τ(όνων) καὶ ἐξπλωρατ(όρων),
[τριβ(οῦνον) πραιτ(ωριανὸν) προτήκτ(ορα)]; δουκηνάρ(ιον) ἔπα[ρ]
[χον λεγ[ιῶνος] . . . . ., π]ράξαντα ἐν Μεσο[πο]
[ταμίᾳ, ἔπαρχον λεγ(ιῶνος) ιγ'] Γεμ(ίνης), στρατηγὸ[ν]
. . . . . καὶ] τῶ(ν) πάλιν στρατευ[ο]
[μένων πεζῶν καὶ ἱππ]έω(ν) Μαύρων καὶ Ὀ[σ]
[ροηνῶν, ἔπαρχον λε]γ(ιῶνος) β' Τραιαν(ῆς), στρ[α]
[τηγὸν λεγ(ιώνων) ζ' Κλαυδ(ίας καὶ] δ' Φλαβ(ίας) καὶ Β[ριττ(όνων)]
[καὶ ἐξπλωρατόρων πρ]άξαντα ἐν Θρ[άκῃ]
καὶ ἄρξαν[τα
. . . . . αὐτοῦ πά[λιν . . . . .
καὶ πάλιν λαβόντα . . . . .
εἰς τὴν ὑπηρεσίαν . . . . . [ἡ αὐτοῦ
πατρὶς εὐτυ[χῶς

Den Beinamen Traianus hat der Offizier dem Namen seiner Vaterstadt Traiana Augusta, dem heutigen Stara Zagora in Thrakien, entlehnt[1]). Der zweite Name Mucianus hat mit dem gleichlautenden römischen Namen nur den Klang gemein; der in den illyrischen Landschaften gewöhnliche Name[2]) ist vielmehr von derselben Wurzel abgeleitet wie Mucapor, Mucatralis.

Die Zeit der Inschrift lässt sich im Allgemeinen auf die zweite Hälfte des dritten Jahrhunderts bestimmen. Denn die von Gallienus geschaffene Ordnung der Protectores wie der Ausschluss der Senatoren vom Heeresbefehl ist genau durchgeführt. Dagegen ist noch nichts von den Aenderungen, die Dio-

1) Aehnlich bei Soldaten C. III 867. 4336. Auch der Kaiser Decius Traianus wird seinen Namen aus keinem anderen Grunde geführt haben.

2) C. III Index.

kletian geschaffen, zu erkennen, keiner der von ihm neugebildeten Truppenkörper wird genannt, und die Bedeutung der hauptstädtischen Truppen ist genau die des alten Heeres.

Traianus Mucianus begann seine Laufbahn als *miles cohortis I Concordiensium*. Der Truppenkörper kann seinen Namen nur führen nach der Stadt Concordia in Oberitalien, die westlich von Aquileia in den Sümpfen des Po liegt. Bisher war Concordia als Lager erst durch Inschriften aus dem Ende des vierten Jahrhunderts bekannt[1]). Da aber durch unsere Inschrift eine grössere Zahl von Cohorten, die nach dieser Stadt benannt sind[2]), indirect bezeugt ist, so muss schon in der Mitte des dritten Jahrhunderts in Concordia ein Lager zum Schutze Italiens bestanden haben. Dem italischen Auxiliarlager von Concordia entsprach das in der Zeit der Philippi nachweisbare Legionslager in Aquileia. V 808: *D(eo) i(nvicto) M(ithrae) Fl(avius) Exuperat(us) agens in lust(ro) Fl(avii) Sabini p(rimi)p(ili), Ael(ius) Severus agens in lus(tro) Aur(elii) Flavi pr(incipis) signif(er) leg(ionis) III (piae) f(idelis) !!!!!!!!, Val(erius) Valens signif(er) leg(ionis) XIII Gem(inae) lust(ro) Aur(eli) Zenon(is) p(rimi) p(ili).* Die Ergänzung des Kaisernamens ergibt sich aus V 8237: *Mercurio A[ug(usto)] Valerius Valens sig(nifer) [leg(ionis) XIII] et Domitius Zosimus act[or] in rat(ionibus) Domiti Terentiani [p(rimi)p(ili)] moniti renovaverunt t[emp(lum)] Peregrino et Aemili[ano co(n)s(ulibus)]* — a. 244. Der Primipilus führt im dritten Jahrhundert die Verwaltung des Territorium legionis und der actor ist sein Geschäftsführer[3]). Demnach stand damals wenigstens der Stamm der Legio XIII Gemina mit dem Adler in Aquileia. In einer Inschrift VI **1645** wird ein Offizier genannt, der, unter den Philippi tribunus praetorianus, früher als dux die legiones Daciae geführt hat[4]), also vor der Regierung dieser Kaiser. Dagegen ist aus der Inschrift des Petronius Volusianus, Consul im Jahre 261, ersichtlich, dass unter den Philippi in Dacien nur noch eine Legion stand[5]). XI **1836**: *tribunus militum legionis X et XIIII Geminae provinciae Pannoniae superioris*[6]) *item legionis Daciae.* Doch waren in Aquileia auch starke Vexillationen anderer Legionen im Lager, so der III Italica[7]), (oben V 808), und der britannischen VI Victrix aus Eboracum[8]), V Suppl. 165: *D(eo) i(nvicto)*

1) Dessau inscr. sel. 2803.

2) Diese Concordienses lassen sich aufs beste vergleichen mit den nach ihrem Standquartier benannten Divitienses C. XIII 2 p. 587. Das sind Ehrennamen für Gardetruppen der Spätzeit.

3) Archiv für Religionsw. 9, 149 ff.

4) Vgl. oben S. 117.

5) Der V Macedonica, Philologus 65, 399.

6) Damals standen nur mehr diese beiden Legionen in Pannonia superior. Rhein. Mus. 45, 204.

7) Die raetische Legion wird gemeint sein.

8) Dass sie Hispana genannt wird, geht auf ihren Ursprung. Gerade in dieser Zeit tritt bei der Verehrung der Signa legionis das Nativitätsgestirn in den Vordergrund, Rhein. Mus. 1902, 514, so wird ihr auch ein Name gegeben, den sie eigentlich nie geführt hat, C. III 3754. 8069. Nur V Suppl. 677 aus der Zeit des Augustus, vgl. S. 106, heisst sie Hispaniensis.

M(ithrae) L. Sept(imius) Cassianus sig(nifer) leg(ionis) IIIII Hispanae agens in lustro P. Porci Fausti p(rimi)p(ili). Philippus hat die XIII Legio zur Verstärkung des Kaiserheeres nach Italien geführt, weil sie ihrem Geiste nach orientalisiert war [1]) und so geeignet schien, ein Gegengewicht zu bilden gegen die Illyrier. Aber diese Massregel hat sich wenig bewährt. Noch die Feier der 1000jährigen Gründung Roms hatten die Orientalen im höchsten Glanze gefeiert. Unmittelbar darauf bricht ihre Herrschaft für immer zusammen. Die Illyrier gewinnen die dauernde Macht. Philippus selbst fand seinen Tod in Verona, so dass die Truppenlager von Concordia und Aquileia, die das Tor Italiens gegen Illyrien sperren sollten, beim Angriff des illyrischen Gegenkaisers Decius Traianus völlig versagt haben müssen.

Ist demnach die legio XIII Gemina seit Philippus ein Teil des italischen Kaiserheeres [2]), so erklärt es sich, dass in der weiteren Laufbahn des Mucianus mitten unter lauter hauptstädtischen Truppen auch der Centurionat der Legio XIII Geminae auftritt.

Vom miles cohortis an durchläuft Mucianus folgende Stellen: *miles in legione II Parthica, eques cohortis VII praetoriae, evocatus, centurio protector legionis XIII Geminae, centurio protector Vigilum, centurio protector urbanicianus, centurio protector cohortis V praetoriae, et princeps protectorum.* An sich ist dies genau die Aemterstaffel der älteren Zeit [3]). Neu ist nur, dass Mucianus in allen Centurionaten den Titel protector führt, wodurch zum ersten Male Licht fällt auf diese Institution [4]). Demnach sind die Centurionen des italischen Kaiserheeres sämtlich Protectores und bilden ein Collegium, an dessen Spitze als Ranghöchster ein Princeps protectorum [5]) steht.

Von dieser Stelle wird Mucianus primipilaris, d. h. er tritt in den numerus der primipilares in Rom ein [6]), und damit beginnt die neue militia equestris. Die Ergänzung 7 f. *ἐκ τῶν [πάντα] διεξερχομένων π[ροτηκτόρων]* stützt sich auf die Parallelstellen Dio 52, 25 fin. *ὅστις δ' ἂν τῶν ἱππέων διὰ πολλῶν διεξελθὼν ἐλλόγιμος, ὥστε καὶ βουλεῦσαι.* Dessau **8821** *τὰς ἐν ἱππικῇ [τάξει ἀρχὰς διελθὼ]ν μέχρι ἐπιτροπι[κῶν, τοῦ γένους] πρῶτος συγκλητικὸς [γενόμενος τοῦ δή]μου Ῥωμαίων* und auf die Tatsache, dass die Offiziere, die nun folgen, in jener Zeit alle protectores sind, so der praefectus legionis [7]) und die hauptstädtischen tribuni [8]).

---

1) Religion d. r. H. S. 64.

2) Die Legion ist später durch die XI Claudia in Aquileia ersetzt worden, die dort zahlreiche Denkmäler hinterlassen hat. C. V Index.

3) Vgl. oben S. 103.

4) Die beiden Inschriften C. XIII 8273. 8291 beziehen sich auf das Praetorium von Kaisern, die in Köln residierten. III 10509 *Agesonus Kalendinus centurio protector* lässt den Truppenkörper nicht erkennen.

5) Vgl. die Principes der Collegia Principalium oben S. 43. 44.

6) Vgl. oben S. 116.

7) III 3529. 3424. 10406. Vgl. 3228 und p. 2328 [182].

8) III **3126**. XI **1836**. III **8751**.

Diese Gruppe der alten militia equestris bildet die zweite höhere Stufe der Protectores. In dieser Rangklasse war Mucianus *praefectus legionis IIII Flaviae, dux legionis VII Claudiae et IIII Flaviae*[1]. Die folgende Ergänzung der drei hauptstädtischen Tribunate beruht auf den Parallelinschrift III **3126**. XI **1836** und dem Vergleich mit dem Centurionate derselben Truppen in unserer Inschrift. Dem *Tribunat der Vigiles* ist dieser Platz angewiesen auf Grund der Beförderung vom praefectus legionis zu dieser Stelle[2]. Die Ergänzung des *Tribunates der Praetorianer* vor dem Ducenarius beruht auf der allgemeinen Norm seit Augustus[3]. Das Amt *tribunus Liburnarum* entspricht dem ehemaligen Commando über die classis praetoria, die eben auf wenige Liburnae zum Schutze der Küste Italiens zusammengeschwunden war[4]. Darauf folgt Zeile 11 f. das Commando über die der Garde angehörenden *seniores pedites et equites Mauri et Osroeni*[5]. Hierauf wieder ein solches combiniertes Corps, *Exploratores* und eine andere Abteilung. Wenn man berücksichtigt, dass Gallienus den obergermanischen Limes geräumt hat, so wird man in dieser Truppe *[Brit]t(ones) et exploratores* zu erkennen haben. Wahrscheinlich zur Zeit des grossen Alamannenkrieges[6] wird Gallienus diese Truppen nach Italien geführt haben, wo sie fortan einen Teil des Kaiserheeres bilden.

Erst nach dem Tribunate der Cohors praetoria wird Mucianus *ducenarius*, d. h. er erlangt den Generalsrang und als solcher tritt er in die dritthöchste Klasse der Protectores ein. Diese Klasse der Protectores wird genannt in den Inschriften:

XII **2228** *imp(eratori) Caesari M. Aur(elio) Claudio — vexillationes adque equites itemque praeprositi et ducenarii protectores tendentes in Narbonensi provincia sub cura Iulii Placidiani viri perfectissimi praefecti vigilum.* III 1805 *M. Aurelius Valerius vir perfectissimus ducenarius ex protectoribus lateris divini.* V 3329 *vir perfectissimus ducenarius dux.* XI 837 *ex centurione praetoriano cohortis VI protector ducenarius.* XII 149 *vir egregius ex ducenario.* Aber erst unsere Inschrift hat auch über diese Offiziere wirklich Klarheit gebracht. Als ducenarius befehligt er solche Legionen, die auch nach dem augusteischen Systeme praefecti ducenarii unterstellt waren[7]. Erkennbar sind die in jener Zeit italische *legio XIII Gemina* (Zeile 17) und die aegyptische *II Traiana* (Zeile 20). Auch in Zeile 16 ist eine solche Legion, wahrscheinlich die *II Parthica*, zu ergänzen. Als dux erscheint er wieder an der Spitze jener Gardetruppen *seniores pedites et equites Mauri et Osroeni*, vor denen in der Lücke wahrscheinlich das mit dem Befehl über diese Truppen combinierte

1) Vgl. oben S. 117. 120.
2) Vgl. oben S. 120.
3) Vgl. oben S. 152.
4) III **1919**. Vgl. oben S. 117. 170 f.
5) Vgl. oben S. 164. C. VI **31836**. Diese Abteilung nennt im Heere Aurelians Zosimus 1, 52 ἡ Μαυρουσία ἵππος. Vgl. Ritterling, Festschr. für Otto Hirschfeld, S. 345 ff.
6) Philologus 65, 350. Genannt ist die Truppe C. VI **1630**.
7) Vgl. oben 151 f.

Commando über eine Legion zu ergänzen sein wird (Zeile 18 f.). Dann führt er wieder ein combinirtes Commando über zwei Legionen und vielleicht über die germanischen Gardereiter (Zeile 21). Zwischen diesen militärischen Aemtern steht Zeile 16 *agens in Mesopotamia*, Zeile 22 *agens in Thracia*, wobei eine Bestimmung unterdrückt ist, da agens eine Ergänzung braucht[1]). Aber militärisch ist diese Verwendung nicht. Denn bei keiner der Stellungen als dux ist Zeit oder Ort der Kriegführung auch nur angedeutet.

Die Laufbahn des Mucianus kann nicht vor Philippus begonnen haben. Nach 16jähriger Dienstzeit evocatus hat er als centurio protector noch unter Gallienus gedient. Aber die Aemter der beiden höheren Rangklassen fallen später. Die Rückeroberung von Mesopotamia und Aegyptus durch Aurelian setzen die Stellungen agens in Mesopotamia und praefectus legionis II Traianae voraus. Wenn man bedenkt, dass in dieser Zeit, das alte Steuersystem ganz zusammengebrochen war[2]), so bezeichnet jenes eigentümliche *agens in Mesopotamia, agens in Thracia* die Stellung eines Kriegscommissars für Eintreibung von Steuern, die ja nichts als Naturallieferungen für das Heer gewesen sein können. Diese Auffassung findet eine wesentliche Stütze in der Bezeichnung des Procurators von Moesia inferior, Dessau 8851, als *πράξαντα τήν ἐπαρχείαν πιστῶς* d. h. *agens vice praesidis*[3]), eine Inschrift aus der Zeit Gordians.

Die Rangunterschiede der Procuratoren sind verschwunden, da Mucianus beide Procuraturen als ducenarius verwaltet. Dies bestätigt eine nicht minder merkwürdige Inschrift aus derselben Zeit. Bull.-Cor. Hell. 31 p. 39 Photike Epiri: *Τῷ κρατίστῳ Αἰλίῳ Αἰλιανῷ, δουκη(ναρίῳ) ἐκ προτηκτόρων, ἐπιτρόπῳ τῆς Ἠπείρου καὶ Παννονίων ἀλλὰ γὰρ καὶ κατὰ τὴν Ἰταλίαν, κηνσείτορι ἐπαρχείας Νορικοῦ.* Nach dem Fundort zu schliessen, ist die Procuratur von Epirus das letzte Amt. Dies entspricht der Rangordnung früherer Zeit. Wie der Herausgeber bemerkt, kann dieser Aelius Aelianus auch genannt sein C. III 3529 als *praefectus legionis supra scriptae protector Augusti.* Alle diese Finanzbeamten sind gleich den Offizieren Protectores. So wird auch eine Inschrift aus Side Pamphyliae erst verständlich Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 811 *Βρυωνιανὸν Λολλιανὸν τ[ὸν κρ(άτιστον)] δουκηνάριον, πρειμιπειλά[ριον ἀπὸ] ἐπιτρόπων, συνγενῆ ὑπατι[κῶν].* Da er nicht Protector heisst, so ist die Inschrift etwas älter als die des Aelianus. Aber auch hier tritt hervor, dass er als ducenarius Procurator von Lycia et Pamphylia war. Denn *ἀπὸ ἐπιτρόπων* ist gleich ex procuratoribus, das ebenso wie das ex protectoribus gebraucht ist, und die Zugehörigkeit zu den Procuratoren bezeichnet.

Die Zeitverhältnisse der Inschrift machen es wahrscheinlich, dass Mucianus der Aurelius Mucianus ist, der unter Diocletian Praeses in Raetien war[4]).

---

1) Der Ausdruck stammt aus dem Leben der niedersten Schichten des Heeres *agens in lignariis* XIII 6618. 6623, *agens in lustro* siehe oben S. 187 f., *agens in munere stationis* III 825. 2) Rhein. Mus. 58, 230.

3) Rhein. Mus. 58, 229, vgl. Inscr. Gr. ad res. Rom. pert. 3, 1287.

4) III 5785.

Auch auf die Herkunft und Laufbahn des Kaisers Diocletianus fällt ein merkwürdiges Licht. In Aquileia haben Diocletianus und Maximianus sowohl dem Schutzgott der Stadt Apollo Belenus[1]) als dem Sol[2]) Altäre gesetzt. Ihre Laufbahn war eben die des Mucianus und auch sie werden in der Legion von Aquileia gedient haben. Die Altäre standen wohl in dem Lager zu Aquileia selbst. Jener Licinius Diocletianus[3]), vir egregius, der in Aquileia dem Gallienus und der Salonina Statuen errichtet, kann der spätere Kaiser sein, der dann bei der Thronbesteigung sich künstliche Gentilicia geschaffen hat[4]), unter der Regierung des Gallienus aber sich nach dem Kaiser nannte. Denn Diocletian muss einer der ranghöchsten Generale gewesen sein, als er zur Kaiserwürde gelangte[5]). Die Inschrift des Mucianus lehrt, dass man in dieser Zeit solche Aemter erst nach dem 50. Jahre erreichte. Demnach kann die Angabe der Epitome, die ihn mit 68 Jahren sterben lässt, nicht richtig sein[6]). Es ist für die Beurteilung Diocletians von der grössten Bedeutung, dass er etwa in demselben Alter wie Tiberius, die Herrschaft gewann. Es gebrach ihm an dem Wagemut und der Zuversicht des Mannes, der in der Vollkraft der Jahre steht.

Die Commanden consularischen Ranges fehlen in unserer Inschrift. Jedoch ist aus der Inschrift XII 2228[7]) klar, dass die Träger dieser Commanden *viri perfectissimi* sind[8]), die nicht mehr zu den Protectores zählen. Wenn also ein ducenarius ein solches höheres Commando erhält, so wird ihm der Perfectissimat verliehen[9]). Aus ihnen gehen die praesides und duces, viri perfectissimi, der diocletianischen Ordnung hervor. Auch der Gegensatz der Palatini, Comitatenses und Riparienses reicht in diese Zeit zurück. Die Palatini sind das italische Kaiserheer, die Comitatenses die Illyrischen Truppen, die das Feldheer waren, mit dem Aurelian das Reich wieder zurückeroberte. In den praetorischen Commanden des Mucianus sind die illyrischen Legionen und die Reiter und Fussgänger des Kaiserheeres vereinigt[10]).

1) V 732.

2) V 803. Ueber den Sonnendienst der Dynastie vgl. Religion d. r. H. S. 35. 67. Ueber den Mithrascult der Legio XIII Gemina vgl. oben im Texte S. 187 f.: V 808. V Suppl. 165.

3) V. 856. 857.

4) Philologus 65, 348. Das blutleere Schemen dieser diocletianischen Dynastie tritt in den Namen hervor: Valerius Aurelius Diocletianus, Aurelius Valerius Maximianus; die Caesares sind beide Adoptivsöhne des Diocletianus: Flavius Valerius Constantius, Galerius Valerius Maximianus.

5) Unsere trübe Ueberlieferung macht ihn zum comes domesticorum, ein Amt, das damals kaum bestanden hat.

6) Schon Tillemost hat sie mit Recht bezweifelt.

7) Vgl. oben S. 189.

8) Vgl. oben S. 171.

9) III 1805. V 3329 s. oben 189 im Text. Vgl. S. 171.

10) In der von Ritterling, vgl. S. 189 Anm. 5, vortrefflich erläuterten Stelle des Zosimus 1, 52, 3 tritt diese Zusammensetzung klar hervor, *ἀντεστρατοπεδεύετο τῇ τε Δαλματῶν ἵππῳ καὶ Μυσοῖς καὶ Παίοσιν καὶ ἔτι γε Νωρικοῖς καὶ Ῥαιτοῖς, ἅπερ ἐστὶ Κελτικὰ τάγματα. ἦσαν δὲ πρὸς τούτοις οἱ τοῦ βασιλικοῦ τέλους, ἐκ πάντων ἀριστίνδην συνειλεγμένοι καὶ πάντων διαπρεπέστατοι. συντέ-*

Das Heeressystem des Gallienus ist im Wesentlichen dasjenige, welches Augustus in seiner Weisheit für geeignet hielt, Aegypten, das Land uralter Despotie, zu regieren. Aegyptisch war denn auch der soziale Zustand im ganzen Reiche geworden unter dem langdauernden Einfluss orientalischer Herrscher. Fremdartig erscheint die Einreihung aller Offiziere und Beamten unter die Gefolgsleute des Kaisers. Seine Lorbeeren hatte Gallienus erfochten in den Kriegen gegen die Germanen am Rheine und in Italien[1]). Deshalb wird der Gedanke alle irgendwie einflussreichen Träger der Reichsgewalt persönlich an den Kaiser zu fesseln, dem germanischen Vorbilde entstammen. Der volle Titel *protector divini lateris*[2]), der sich gerade unter Gallienus findet, macht den persönlichen Schutz des Kaisers dem Protector zur Pflicht. Das ist die altgermanische Auffassung. Tacit. Germ. 14 *Cum ventum in aciem, turpe principi virtute vinci, turpe comitatui virtutem principis non adaequare. iam vero infame in omnem vitam ac probrosum, superstitem principi suo ex acie recessisse. illum defendere, tueri, sua quoque fortia facta gloriae eius assignare praecipuum sacramentum est. principes pro victoria pugnant, comites pro principe.* Inmitten einer zusammenbrechenden Welt hatte Gallienus germanische Treue, die er an den Feinden bewundern gelernt, als das einzige adelnde Princip seinem Heere einzuflössen gewusst.

VIII. Geschichtlicher Ueberblick.

In der Entwicklung des Heeres während der drei Jahrhunderte der Kaiserzeit tritt die alles überragende Bedeutung des Augustus in voller Klarheit hervor. Denn auch die beiden Kaiser, die allein die Formen des Heeres weiterbilden, Hadrianus und Gallienus, haben nur die Schöpfung des Augustus den veränderten Bedingungen ihrer eigenen Zeit angepasst.

Als Augustus nach einem Jahrhundert beständiger Bürgerkämpfe den Staat der Römer der Herrschaft des ersten Bürgers unterwarf, besass er keine andere Grundlage der Macht als das Heer römischer Söldner, das in so vielen Schlachten für ihn gekämpft hatte. Dieses Söldnerheer wieder in die Ordnung des Staates zurückzuzwingen, konnte nur gelingen durch die Anerkennung seiner tatsächlichen Stellung. Nach dem Vorbilde der hellenistischen Monarchien fesselte Augustus die geworbenen Mannschaften an den Dienstherrn durch einen festen Vertrag, der Rechte und Pflichten klar umschrieb.

ταχτο δὲ καὶ ἡ Μαυρουσία ἵππος αὐτοῖς. Es sind die equites Dalmatae und Mauri, dann die legiones von Moesia, Pannonia, Noricum, Raetia und die cohortes praetoriae. Die equites Mauri sind ausdrücklich als Gardereiterei bezeichnet. Gallienus' geniale Schöpfung der grossen Cavalleriekörper hat Diocletian wieder vernichtet, indem er zur Verzettelung der Reiter in den Grenzgarnisonen zurückkehrt. Vgl. Westd. Zeitschr. 21, 188 f.

1) Philol. 65, 356.

2) C. III 1805. XI 4082.

Die Vorherrschaft Italiens über die Provinzen war nur dann gesichert, wenn dieses Söldnerheer auch nach seiner Herkunft den Charakter eines italischen Bürgerheeres bewahrte. Aber die völlige Erschöpfung Italiens durch die furchtbaren Conscriptionen Caesars und der Triumvirn machte es ihm zur Pflicht, bei der Ergänzung des Söldnerheeres die Bürgerschaft Italiens möglichst zu schonen. Deshalb nahm er bei der Werbung im Westen wie im Osten auch die Angehörigen jener fremden Völker an, die nach ihrer nationalen Eigenart die Bürgschaft boten, dass eine lange Dienstzeit die Fremden zu Römern werden liess. So dienen in dem Bürgerheere des Westens auch Iberer und Gallier, in dem des Ostens Galater. Diese Bedeutung der Galater für die Ergänzung des Heeres ist die Ursache, dass ihr Land gleich nach der Begründung des Principates zur Provinz wurde. Die Dankbarkeit der Galater lässt den Kaiser in dem Monument von Ancyra noch immer zu uns sprechen.

Die zahlreichen aus Peregrinen gebildeten Truppenkörper, die als Auxilia die Grenzheere der Bürgertruppen verstärkten, erhielten nach einem Grundsatz, den die Republik ausgebildet hatte, in den Unteroffizieren römischer Herkunft einen Stamm, der auch diese Truppen mit italischer Art erfüllte. So ist das augusteische Heer in allen seinen Teilen römisch geblieben.

Die Zuverlässigkeit und der Geist eines Söldnerheeres beruht einzig und allein auf der Autorität, die das Offiziercorps über die Mannschaften ausübt. Deshalb hat Augustus die Offiziere der Legion über die Mannschaften emporgehoben durch höheren Sold, äussere Ehrenrechte, Begünstigung bei Beförderungen und für diese Centurionen die Forderung italischer Herkunft auf das Strengste eingehalten. Die Mannschaft der Legionen, der überwiegenden Zahl nach Römer von Geburt, wurde mit den Vorrechten der Offiziere versöhnt, weil jedem durch Treue und Tapferkeit der Weg offen stand, in ihre Reihen emporzusteigen. Vom Centurionate erschlossen sich auch die Stellen der Stabsoffiziere in der militia equestris, so dass erprobten und befähigten Legionaren zuletzt die höchsten Aemter in des Kaisers Diensten erreichbar waren. Die Ehre und der Vorteil hat das Söldnerheer des Augustus mit dem Gedeihen des Staates, dessen Schutz ihm anvertraut war, auf das innigste verbunden.

Aber Offiziere, die die Pike getragen haben, sind allein nicht befähigt ein Heer zu führen. Deshalb hat Augustus den Municipaladel Italiens und des römischen Westens zum Dienst als Stabsoffiziere verpflichtet ohne den Zwang der Norm durch den stillwirkenden Einfluss seines überlegenen Geistes. So waren in den höheren Stellungen des Heeres überall Männer tätig, die in Italien ihre wahre Heimat sahen, und denen das Wohl des Staates höher stand als der Standesvorteil des Söldners.

Damit hatte Augustus trotz aller Schwierigkeit, die ein aus geworbenen Leuten und Fremden gebildetes Heer darbot, auch im Heerwesen das grosse Ziel seiner ganzen Staatskunst erreicht, die Festigung römischen Wesens.

Die Führung dieser Heere hat Augustus nur Senatoren anvertraut, auch hier aus tiefer Einsicht in die tatsächliche Macht dieses Standes. Denn der römische Staat war seit Jahrhunderten in den Augen der römischen Bürger

und der Untertanen im Senate verkörpert erschienen. Das Ansehen, wie die Erfahrung und altererbte Begabung der Nobilität trat so in den Dienst des Kaisers, der die fähigsten Glieder an die Spitze seiner Heere und der Provinzen berief. Darum hat der Kaiser den Senat als einen Grundpfeiler seines Staatsbaues betrachtet und nur in der Auswahl der Personen das Interesse der Monarchie gewahrt.

Der Grundgedanke der augusteischen Grenzverteidigung ist die Schlagkraft und die Schlagfertigkeit der Heere. Deshalb erhielt jedes dieser Heere eine Stärke und Zusammensetzung, die es jeder Zeit zur selbständigen Führung grosser Kriege befähigte. Die innere Geschlossenheit und das feste Gefüge dieser Heere gestattete dem Kaiser, die Operationsbasis der Legionen in das Culturgebiet zu verlegen zu dessem Schutze die Heere berufen waren. Von dieser Basis waren nach den äussersten Grenzen des Occupationsgebietes militärisch gesicherte Strassen strahlenförmig vorgetrieben. Ihre Enden wurden durch grosse Lager zahlreicher Auxilia gedeckt, deren Commando den kriegskundigsten Offizieren anvertraut war. Der Zweck dieser Aufstellung des Heeres ist, an einem gefährdeten Punkt mit geeinter Macht zum Angriff überzugehen. So ist das Heer des Augustus bis zu dem einen Unglückstage im Teutoburger Walde in hunderten von Schlachten unbesiegt geblieben.

Mit derselben Klarheit und Sicherheit hat dieser unvergleichliche politische Genius wie das Heer so den ganzen Staat der Römer neugeschaffen und auf unverrückbare Grundlage gestellt.

Während der Herrschaft des iulisch-claudischen Hauses hat das Heerwesen des Augustus im Wesentlichen seine Vorzüge behauptet, bis durch den letzten Claudier die alten Geschlechter Roms mit ihrem Frevelmute und ihrer Tatkraft dahingerafft wurden.

Unter dem kleinbürgerlichen, geistlosen Regimente der Flavier vollzieht sich trotz allen Prunkens mit militärischen Erfolgen ein stetes Sinken des italisch-römischen Elementes im Heere und damit ein Versiegen der natürlichen Quelle seiner Kraft. Das Aufblühen der Provinzen während eines hundertjährigen Friedens begünstigte die verderblichste aller Meinungen, dass die Freiheit vom Heeresdienste der wahre Vorzug des Römers sei. Schon unter Traian tritt der Gedanke der Vorherrschaft Italiens zurück hinter der Forderung der Gleichberechtigung der Provinzen.

Hadrian vollendete, was Traian begonnen, um den ungeheuren Anforderungen für die Ergänzung des Heeres, die seine Eroberungskriege hervorriefen, zu genügen. Seit Hadrian galt der Grundsatz, dass auch die Bürgertruppen der Provinzen aus den Anwohnern der Standquartiere sich ergänzten. Der technische Vorteil des neuen Systems war einleuchtend; wenn die freiwillige Stellung versagte, trat im Untertanengebiet die Conscription in ihr Recht. Die gleichmässige Ergänzung der Legionen, an der Augustus in den schweren Stürmen seiner letzten Regierungszeit gescheitert war, ist damit gesichert.

Der Gefahr, dass diese provincialen Truppen der Reichseinheit entfremdet werden könnten, suchte Hadrian durch die gleichmässige technische Durchbildung

zu begegnen. Die Disciplina Romana, die neue Gottheit seines Heeres, sollte das bunte Völkergemische des Reiches wenigstens im Heere zu einer Einheit zusammenschmieden.

Und doch war es unmöglich, die Einheit des Heeres und damit die Einheit des Reiches zu wahren, ohne den römischen Charakter des Heeres neu zu festigen. So ist es Hadrian, welcher der von Augustus für die persönliche Sicherheit des Herrschers geschaffenen italischen Garde eine ganz neue Bedeutung gibt.

Schon unter Augustus genoss die Garde mancherlei Vorrechte, besonders bei der Beförderung zum Centurionate, und diese Vorrechte wuchsen noch unter den späteren Kaisern, je mehr das italisch-römische Element in den Bürgertruppen der Provinzen zurücktrat. Unter Hadrian wird die Garde zunächst das Werkzeug für die technische Durchbildung in der Disciplina Romana. Die unterste Stufe des grossen Generalstabes des Kaisers wird auch als Instrukteure der Bürgertruppen in den Provinzen verwendet, um die im kaiserlichen Hauptquartiere ausgebildeten Grundsätze auf die Legionen zu übertragen. Die zweite Stufe des Generalstabes, die aus früheren Obersten der Garde gebildet wird, dient in den Provinzen als Generalstabsoberste der Divisionen. Auch hier ist das Ziel die gleichmässige, technische Schulung. Noch mehr erscheint die Garde begünstigt durch neue Vorrechte bei der Beförderung zum Centurionate, so dass alle höher bezahlten und militärisch wichtigen Stellen ihnen sicher sind. Die Zurücksetzung der Bürgertruppen in den Provinzen wird dadurch vollendet, dass die Offizierstellen den Mannschaften so gut wie verschlossen bleiben.

Auch für die Stabsoffiziere der militia equestris erreicht Hadrian dieselbe berufsmässige Durchbildung, indem diese Offizierstellen, nach einer langen Dienstzeit, die notwendige Voraussetzung für die Bekleidung aller höheren Staatsämter werden. Da auch diese Offiziere dem römischen Municipaladel angehören, so ist das geistige Element im Heere noch immer römisch und die gesteigerte Schulung legt in dem gefahrvollen Marcomanenkriege die Feuerprobe ab.

Mit der Provinzialisierung der Heere ändert sich die Art der Grenzverteidigung. Lange Sperrlinien und defensive Festungen sollen das bis an die äussersten Grenzen entwickelte Kulturleben vor gewaltsamen Störungen behüten. Aber die Schlagkraft ging dadurch den Heeren verloren und nicht minder durch die Schwächung der einzelnen Heere, die auf sich selbst gestellt einen ernsten Krieg nicht mehr bestehen können.

Am Verderblichsten wurde es für das Gefüge der Grenzheere, dass Hadrian in seinem Bestreben, die Kosten des Heeres herabzusetzen, peregrine Truppen zweiter Ordnung schuf, denen selbst die lateinische Dienstsprache und die römische Taktik fremd war.

Aber die grosse Schwäche dieses neuen Systems lag darin, dass das Römertum in Hadrians Heere zum reinen Privileg geworden war. Denn es ist der Grundfehler, der Hadrians ganze Neugestaltung auch des Staats durchzieht, dass er von dem Einfluss der Erziehung und Bildung einen Wandel der natürlichen Anlagen erhoffte.

Während Hadrian in jeder Weise die Einheit des Reiches und der

Kultur zu behaupten suchte, haben seine Nachfolger, voll menschlichen Wohlwollens, unklar in ihrem politischen Tun, den von einer mächtigen religiösen Bewegung getragenen Sonderbestrebungen der Provinzen nur zu willig Raum gegeben. Unter dem nichtswürdigen Commodus rissen die orientalischen Diener am Hofe alle Macht an sich und führten die Katastrophe bewusst herbei.

Ihr Erkorener, Septimius Severus, war es, der die bei aller disciplina Romana barbarisch gebliebenen Grenzsoldaten zum Kampfe aufrief gegen die Oligarchie der Römer im Heere. Die furchtbare Art, in welcher sich dieser unvermeidliche Sieg der Provinzen über das wehrlose Italien und den römischen Westen vollzog, trug den Stempel von Severus eigenem, grausamen Wesen.

Die Organisation des Heeres wurde durch diese Kämpfe, die auch die sozialen Grundlagen des Staates umstürzten, nicht berührt. Wohl hat Septimius Severus Gedanken der augusteischen Heeresordnung wieder ins Leben zu rufen gesucht, nur dass Illyrier und Orientalen an Stelle der Römer traten, das Privileg der Garde abgeschwächt, weil die gedienten Legionare und Auxiliare jetzt in die Gardetruppen übertreten. Aber die illyrisch-orientalischen Garden behielten alle Vorrechte, die Hadrian der italischen Garde gegeben. Der Druck der Soldateska lastete auf den Provincialen noch schwerer, da alle Macht in den Händen dieser Barbaren lag. Das Ansehen, das Septimius Severus in den glücklichen, inneren und äusseren, Kriegen gewonnen, die Furcht, die vor seinem Namen einherging, zwang unter seiner Regierung auch die barbarischen Söldner zum Gehorsam.

Unter seinen Nachfolgern versagte das neue System völlig. Schon Septimius Severus hatte seine Macht notgedrungen auf die untersten Schichten des Heeres gestützt, die er zum Siege geführt, und so die Offiziere, die keinen anderen Vorzug als den der längeren Dienstzeit besassen, jedes Ansehens beraubt. Als dann Caracalla, der nichts als ein gemeiner Soldat sein wollte, durch seine frevelhafte Erhöhung des Soldes die Raubgier der Barbaren schrankenlos entfesselte, wurde das einst so stolze Heer, aus dem jede Zucht entwichen war, der Schrecken des eigenen Landes und der Spott der Feinde. Die Bauern aus den Wäldern Illyricums, die Bewohner des Atlas und die Wüstenreiter des Euphrattales, die das Kaiserheer in Italien bilden, herrschen im Reiche. Auch die Heere der Provinzen hatten die einigende Macht, die das Römertum geübt, abgeworfen und zu neuen nationalen Einheiten erwachsen bildeten sie Sonderreiche, deren stärkster Halt die nationalen Religionen wurden. In sechzigjährigen unablässigen Kämpfen, die die Kultur der Mittelmeerländer in den Staub treten, messen diese wilden Gewalten ihre Kräfte.

Da erstand dem Staat in der äussersten Not ein Retter in Kaiser Gallienus. Er ist es, der das Heer und den Staat neugeordnet hat, indem er jene Grundsätze, die einst Augustus für die Beherrschung und Verwaltung Aegyptens festgestellt, auf das ganze Reich übertrug. Die eisernen Klammern dieses despotischen Systems hielten das Reich, das nach den Römern hiess, noch hundert Jahre zusammen.

Der Geist des grossen Augustus hatte in Wahrheit noch einmal in dem Augenblicke gesiegt, als sein Volk, für das er gelebt, für immer unterging.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 5. Anm. 5. Oxyr. Pap. I n. 35 Recto.

S. 35 Anm. 10 statt 'Vegetius 2, 8' soll es heissen 'Hygin. cap. 1'.

S. 37 n. 10 ein neugefundenes Fragment der Inschrift C. I. L. III 14214, das mir Tocilescu mitteilte, zeigt, dass der haruspex an Rang zwischen tesserarius und optio steht.

S. 38 n. 21. Das Fragment von C. I. L. III 14214 zeigt den Rang zwischen optio und signifer.

S. 41 n. 39. Das Fragment von C. I. L. III 14214 nennt ihn zwischen haruspex und optio.

S. 43 n. 42. Das Fragment von C. I. L. III 14214 zeigt den Rang unter dem signifer, vgl. Religion d. röm. Heer. S. 13, und nennt mindestens drei in jeder Legion, vgl. die Fahnen S. 71. Demnach wurde die imago jedes divus von einem besonderen imaginifer getragen. C. III 195 ist also cohors II richtig überliefert, B. G. U. n. 610.

S. 45 u. 60, vgl. Cagnat ann. épigr. 1907 u. 41 *veteranus ex mensore tritici.*

S. 55 n. 6. Auch in den Alae werden imaginiferi der divi gedient haben.

S. 58 n. 16. Vgl. den Papyrus B. G. U. n. 600, 12 *ἱππεὺς σὺηξιλλ(άριος) (ἑκατονταρχίας) Οὐίκτορος* und dazu, die Anlage der Limescastelle S. 9.

S. 60 n. 1. Mélanges Nicole S. 60, VII *Ἰρραίου Μαλίχου ὀρδινάτου* eines numerus Palmyrenorum, vgl. Oxyr. Pap. IV n. 735 sind dazu Archiv f. Pap. 4, 171.

S. 60 n. 8. Rang wie in dem Fragment röm. C. III 14214.

S. 62 Anm. 7 füge hinzu Dittenberger, Inscr. Or. 678.

S. 67. Auch in Ägypten sind die Officia der Procuratores aus Soldaten zusammengesetzt; so wird der cornicularius des idiologus erwähnt, Wilcken, Ostraka S. 613.

S. 71. Aus der Inschrift der *Custodes armorum* Cagnat 1902 n **147**[a] geht hervor, dass sie gleich den optiones ad spem dienen: denn ihr annularium beträgt ebenfalls 1500 Denare. Dies bestätigt der Goldring des Custos armorum S. 43, Anm. 1. Trotzdem haben sie sicher nur den Rang von Immunes S. 44. Aus einer solchen Begünstigung spricht die Feigheit des Gewissens der Regierenden. Denn diese Custodes armorum sollen eben bei den zahllosen Revolten die Waffenmagazine nicht öffnen.

S. 72 Zeile 3 tilge die Worte 'und der duplicarius cohortis'.

S. 75 Anm. 2. Vgl. Archiv für Papyrusforsch. 4, 252.

S. 117 praepositus legionis. C. III **1464**.

S. 133 Africa: Ephem. epigr. VII p. 458 praefectus cohortis aus Thubursica a. 156.

S. 147 Anm. 7. Wessely, Stud. zur Pal. V, 1905, S. 21, II 10 *δουκηνάριος καὶ ἀπ[ὸ Μουσ]είου.*

S. 158 centenarius Liburniae C. III **1919**.

S. 176 Anm. 7. Bei Caesars Tode zählten die Provinzialheere 2 oder 4 Legionen. Neue Heidelb. Jahrb. IV, S. 175 f. Die Heere der Praetorier waren 2 Legionen stark, die der Consulare 4 Legionen. Das Gleiche gilt von den Heeren des Augustus.

S. 165. Den Rang des *procurator ab actis* bezeugt Cagnat 1906 n. 23.

Epigraphischer Anhang.

In diesem Anhange sind die Inschriften vereinigt, welche in den vorhergehenden Untersuchungen durch stärkeren Druck hervorgehoben wurden. Die Seitenzahlen unter den einzelnen Inschriften beziehen sich auf den Text der Untersuchungen.

Corpus Inscriptionum Latinarum.

II **484** Emerita.

C. Titio C. f. Cl(audia) Simili Agrip[p]inensi proc(uratori) prov(inciae) Lusitaniae et Vettoniae et curatori reipublicae Emerit(ensium), pro(curatori) prov(inciae) Mysiae inferioris, eiusdem provinciae ius gladii, praeposito vexill(ationum) e[xpeditionis pe]r Asiam L[y]ciam Pamph[y]liam et Phr[y]giam, primipilo leg(ionis) III Aug(ustae) Piae Vindicis, principi peregrin(orum), centurioni frumentar(io), centurioni legion(is) X . . .

S. 91. 104. 117. 154.

II 1085 Ilipa.

L. Cominio Vipsanio Salutari domo Roma p(erfectissimo) v(iro) a cognitionibus domini n(ostri) imp(eratoris) L. Septimii Severi Pertinac(is) Augusti, proc(uratori) prov(inciae) Baet(icae), proc(uratori) capiend(is) vec(tigalibus) et proc(uratori) prov(inciae) Sicil(ae), proc(uratori) alimentor(um) per Apuliam Calabriam Lucaniam Bruttios, subproc(uratori) ludi magni.

S. 134. 154. 162 166 168. 171.

II 1086 Ilipa.

. . . in Britan[nia praef(ectus) coh(ortis)] II Vasconum equit(atae), [trib(uno) mil]itum legionis II Aug(ustae), praefecto alae I Asturum, donis donato corona murali et coronis aureis IIII item vexillo et hastis puris V, honorato ab exercitibus in quibus militavit bigis auratis et statuis equestribus.

S. 138.

II **1120** Italica.

C. Vallio Maximiano proc(uratori) provinciar(um) Macedoniae Lusitaniae Mauretan(iae) Tingitanae, fortissimo duci — quot provinciam Baeticam caesis hostibus paci pristinae restituerit.

2015

egregio viro — ob municipium diutina obsidione et bello Maurorum liberatum.

S. 144. 154.

II 1178 Hispalis.

M. Calpurnio M. f. Gal(eria) Senecae Fabio Turpioni Sentinatiano praef(ecto) class(is) Misenensis, praef(ecto) classis praetoriae Ravennatis, proc(uratori) provinciae Lusitaniae et Vettoniae, p(rimo)p(ilo) leg(ionis) I Adiutricis.

S. 142. 144.

II 1180 Hispalis.

Sex. Iulio Sex. f. Quir(ina) Possessori praef(ecto) coh(ortis) III Gallor(um), praeposito numero Syror(um) sagittarior(um) item alae primae Hispanor(um), curatori civitatis Romulensium, m(unicipii) Arvensium, tribuno mi[l(itum) legionis)] XII Fulminatae, curatori coloniae Arcensium, adlecto in decurias ab optimis maximisque imp(eratoribus) Antonino et Vero Aug(ustis), adiutori Ulpii Saturnini praef(ecti) annon(ae) ad oleum Afrum et Hispanum recensendum item solamina transferenda item vecturas naviculariis exsolvendas, proc(uratori) Aug(ustorum) ad ripam Baetis.

S. 135. 165.

II 1477 Astigi.

Cn. Manlius Cn. fil. Pa[p(iria)] trib(unus) cohortis praet(oriae), praefect(us) cohortium.

S. 113. 119.

II 1681 Tucci.

C. Iulio L. f. Ser(gia) Scaenae decurio[ni] eq(uitum), centurioni, hastato primo, leg(ionis) IIII.

S. 53. 91.

II 1970 Malaca. Prosopogr. 3 p. 375 n. 119.

L. Valerio L. f. Quir(ina) Proculo praef(ecto) cohor(tis) IIII Trachum Syriacae, trib(uno) mil(itum) legionis VII Claudiae piae fidelis, ... praef(ecto) classis Alexandrinae et potamop[h]y[l]aciae, procuratori Aug(usti) Alpium maritumarum, delectatori Aug(usti) prov . . . ., [pro(curatori)] provinc(iae) ulter(ioris) Hispan(iae) Baetic(ae), proc(uratori) provinc(iae) Cap[padoci]ae, proc(uratori) provinciae Asiae, proc(uratori) provinciarum trium [Belgicae et duarum Germaniarum]; später praefectus annonae, a. 144 praefectus Aegypti.

S. 142. 153. 161. 168.

II 2029 Osqua.

P. Magnio L. f. Quir(ina) Rufo Magoniano tr(ibuno) mil(itum) (quater), proc(uratori) Aug(usti) (vicesimae) her(editatium) per Hisp(aniam) Baet(icam) et Lusitan(iam), item proc(uratori) Aug(usti) per Baeticam ad Fal(ernas?) veget(andas), item proc(uratori) Aug(usti) pro(vinciae) Baet(icae) ad ducen(a).

S. 131. 147. 149. 154. 161. 167.

II 2079 Iliberris.

Q. Cornelio . . . . . [iud(ici)] de V decuriis . . . praef(ecti) cohort(is) I[. . . . praeposito vexillationib(us) t]rib(us) equitum coho[rtium . . . donato coroni[s . . . . clipeis, imaginib[us . . honorato] laudatione a numer[is . . . . item ab eis numeris . . . .

S. 135. 138.

II 2424 Bracara Augusta.

L. Terentio M. f. Quir(ina) Rufo pr[a]ef(ecto) coh(ortis) VI Britto(num), (centurioni) leg(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis), don(ato) don(is) ab imp(eratore) Tr[a]iano bel[l(o)] Dacic(o), p(rimo)p(ilo) leg(ionis) XV Apol[l(inaris)], trib(uno) coh(ortis) II Vig(ilum).

S. 81. 91. 97. 107. 115.

II 2552 Castrum S. Christophori.

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) pro salute M. Aurelii Antonini et [L.] Aureli Veri Augustorum ob natale[m] aqu[il]ae vexillariorum leg(ionis) VII Ge[m(inae)] sub cura Licinii Pater[ni] (centurionis) leg(ionis) eiusd[em et Zo]ili Augustorum lib(erti) proc(uratoris) et Lu[creti(i) Paterni dec(urionis) coh(ortis) I Cel[tib(erorum) et Fabi(i) Martiani b(eneficiarii) proc(uratoris) Augustorum et Iuli(i) Iuliani sign(iferi) leg(ionis)] eiusd(em). IIII Idus Iunias Laeliano et Pastore co(n)s(ulibus) — a. 163.

S. 2. 43. 57. 62. 66. 108.

II 2553 Castrum S. Christophori.

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) pro salute M. Aurelii Antonini Pii et [L.] Aurelii Veri Augustorum ob natales signor(um) vexilliarior(um) coh(ortis) III Celtib(erorum) sub cura Zoili Augustorum [l]ib(erti) proc(uratoris) et Val(erii) Pau[li] (centurionis) coh(ortis) I Gall(orum) e[t] Flavii Flavi b(eneficiarii) proc(uratoris) Augustorum et Lucretii Materni [i]mag(iniferi) leg(ionis) VII Ge(minae) et Iuli(i) Seduli tesserari(i) c(ohortis) I G(allorum); posit(a) VI Idibus Octo[bri[b(us)] imp. Aurel. Vero III et Quadrato co(n)s(ulibus) — a. 167.

S. 2. 43. 56. 58. 62. 66.

II 2555 Castrum S. Christophori.

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) pro salute M. Aurelii Antonini et L. Aurelii Veri Augustorum | ob natale[m aquilae] leg(ionis) VII Ge[m(inae)] milites coh(ortis) I Call(a)eco[rum] sub cura [Zoili libert(i) Au[g(ustorum) proc(uratoris)] et Lucreti Patern[i dec(urionis)] coh(ortis) [. . . Celtib(erorum)] et Fl[avii Flavi b(eneficiari) proc[uratoris)].

S. 57.

II 2556 Castrum S. Christophori.

[ob natales signor(um) vexilliarior(um)] coh(ortis) I Cal(laecorum) sub cura Zo[ili] Augustorum [l]ib(erti) p[roc(uratoris)] et Val(erii) Flavi [(centurionis)] coh(ortis) [I Callaecoru]m et Val(erii) . . . b(eneficiarii) [proc(uratoris) August(orum) et . . .

S. 56 62. 66.

II 2610 Astures Augustani.

L. Pompeio L. f. Pom(ptina) Reburro Fabro Gigurro Calubrigen(si), probato in coh(orte) VII pr(aetoria), beneficiario tribuni, tesserario in (centuria), optioni in (centuria), signifero in (centuria), fisci curatori, corn(iculario) trib(uni), evocato Aug(usti).

S. 22—27.

II 2637 Asturica.

[L.] Pompeio [L.] f. Quir(ina) Faventino praef(ecto) coh(ortis) VI Astur(um), tribuno mil(itum) leg(ionis) VI Vic(tricis), pra[ef(ecto)] equitum alae [II Fla]v(iae) [H]i[sp]an(orum), donis donato corona aurea hasta pura [vexillo] ab imp(eratore) divo Vespasiano.

S. 138.

II 2643 Asturicae.

Truttedius Clemens pro(curator) Asturiae et Gallaeciae Dalmatiae et Histriae.

S. 142.

II 2663 Legio.

Caracalla — equites in his actarius leg(ionis) VII Gem(inae) Ant(oninianae) p(iae) fel(icis) devoti numini maiestatiq(ue) eius — a. 216.

S. 39.

II 2664 Legio.
[Iuliae Mammeae Aug. matri Aug.]n(ostri) et castrorum [senatus ac patriae . . . . f. Sabatina . . . . . [p. p.] leg. VII G(eminae) Sever. | [Alexand.] p. f. ex cornic(ulario) [praef. pr]aet. ee. mm. vv. [Maximo et] Urbano cos. — a. 234.
S. 21. 103.

II 2666 Legio.
[L. Pupio L. f. Sab.] Praesenti [proc.] [Caes]aris Aug [a]dlectus [inter pra]etorios.
S. 160.

II 3272 Castulo.
[Q. Cor]nelio M. f. Ga(leria) Valeriano pra[ef(ecto coh(ortis) I — prae[p](osito) vexillariorum in Thrachia [a leg(ione) V Mace]donica a leg(ione) VIII Augusta a tribunis la[ticlaviis ab equi]tibus a praef(ectis) cohortium statuis coroni[s donato].
S. 135. 138.

II 3399 cf. p. 952 Acci.
L. Alfenus Avitianus p(rimipilus), tri(bunus) coh(ortis) III Vig(ilum), XII urbanae.
S. 115.

II 4083 Tarraco.
Marti Campestri sac(rum) pro sal(ute) imp(eratoris) M. Aur(eli) Commodi Aug(usti) et equit(um) sing(ularium) T. Aur(elius) Decimus (centurio) leg(ionis) VII G(eminae) fel(icis) praepositus simul et camp(o) — a. 182.
S. 98.

II 4114 Tarraco.
Tib. Cl(audio) Candido — allecto inter praetorios item tribunicios, proc(uratori) XX (vicesimae) hered(itatium) per Gallias Lugdunensem et Belgicam et utramque Germaniam, praeposito copiarum expeditionis Germanicae secundae, trib(uno) militum leg(ionis) II Aug(ustae), praefecto cohortis secundae civium Romanorum, Silius Hospes hastatus leg(ionis) X Geminae, strator eius, optimo praesidi.
S. 91. 98. 149. 151. 163. 167.

II 4122 Tarraco.
Q. Hedio [L. f. Pol(lia)] Lolliano [Genti]ano leg(ato) [Aug(ustorum)] pr(o)-pr(aetore) p(rovinciae) [H(ispaniae] c(iterioris)] praesidi o[ptimo], cornicula[rii] eius et com[mentar(ienses)] et specul[atores] leg(ionis) VII Gem(inae) [p(iae) f(elicis)]. Cornicul(arii) 2 Namen. Comm(entarienses) 2 Namen. Specul(atores) 10 Namen.
S. 30—32.

II 4135 Tarraco.
. . Aelio Ianuario [p]roc(uratori) hereditat[ium], proc(uratori) Chosdroe[nes], [proc(uratori)] Syriae Coeles, [proc(uratori)] vect(igalis) Illyric[i], [proc(uratori)] Hispa[niae cite]rioris Tarraco[nensis], [prae]sidi prov(inciae) Tin[git(anae)], [praesi]di prov(inciae) Mau[ret(aniae) Caesariens(is)].
S. 143.

II 4147 Tarraco.
M. Aur(elio) M. f. Pap(iria) Lucillo Poetovion(e), ex singularib(us) imp(eratoris), (centurioni) leg(ionis) I adiut(ricis), leg(ionis) II Tr(aianae), leg(ionis) VIII, Aug(ustae), leg(ionis) XIIII Gemi[n(ae)], leg(ionis) VII Cl(audiae), leg(ionis) VII Gemi[n(ae)] hast(ato) priori annor(um) LX sti|pendiorum XXXX.
S. 51. 83. 88. 91. 93. 97.

II 4154 Tarraco.
D(is) M(anibus) Cn. Fulvi[o C]apratino ex pr[ovi]ncia Baetic[a It]alicensi, probato in leg(ione) VI ferra[t(a)], tra[ns]lato frum(entario) in leg(ione) VII Ge(mina) p(ia) f(elice) facto [b(ene)f(iciario)] co(n)s(ularis).
S. 33. 35.

II 4188 Tarraco.
C. Aemilio C. f. Gal(eria) Fraterno — trib(uno) mil(itum) leg(ionis) V Alauda(e); hic censum egit in prov(incia) Gall(ia) Aquitanic(a).
S. 166.

II 4238 Tarraco.
M. Porcio M. f. Aniens(is) Apro — trib(uno) milit(um) leg(ionis) VI ferrat(ae), proc(uratori) August(i) ab alimentis.
S. 168.

II 4461 Aeso.
L. Aemilio L. fil. Gal(eria) Paterno p(rimi)p(ilari), praef[ecto] fabrum, (centurioni) leg(ionis) VII G(eminae), (centurioni) leg(ionis) I M(inerviae), (centurioni) leg(ionis) VII Cl(audiae), (centurioni) leg(ionis) XIII Geminae), (centurioni) coh(ortis) V [urb(anae)], (centurioni) coh(ortis) IIII pr(aetoriae), (trecenario), [(centurioni)] leg(ionis) II Aug(ustae) et p(rimo)p(ilo), ter donis donato ab imp(eratore) Traiano torquibus armillis phaleris corona vallari, bis in Dacia semel in Parthia.
S. 91. 97. 99. 101. 103. 110.

II 4463 Aeso.
C. Iulio Gal(eria) Lepido Iesson(i) p(rimi)p(ilari), centur(ioni) leg(ionis) X Gem(inae) p(iae) f(idelis), (centurioni) leg(ionis) I adiut(ricis), (centurioni) leg(ionis) X G(eminae) p(iae), f(idelis) [(centurioni) leg(ionis)] XX V(aleriae) V(ictricis), [p(rimi)p(ilo) leg(ionis) VII Ge]m(inae) p(iae) f(elicis).
S. 91. 97.

III 30 Thebae.
A. Instuleius Tenax primipilaris leg(ionis) XII Fulminatae et C. Valerius Priscus (centurio) leg(ionis) XXII et L. Quintius Victor decurio.
S. 53.

III 99 Bostra.
Iulio Iuliano v(iro) e(gregio) ducenar(io), praef(ecto) leg(ionis) I Parthicae Philippianiae, duci devotissimo Probicius Gavoinus praef(ectus) alae novae firmae (miliariae) catafract(ariae) Philippianae praeposito optimo.
S. 121. 147.

III 186 Aradus.
M. Septimio M. f. Fab(ia) Magno (centurioni) leg(ionis) III Gall(icae) iter(um) et leg. IIII Scyth(icae) et leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictricis) et leg(ionis) I Miner(viae) et leg(ionis) X Fr(etensis) (iterum).
S. 94. 97.

III 381 Alexandria Troas.
[C. N]orbanus C. f. An(iensis) [Qu]adratus prim(us) p(ilus), [tri]b(unus) milit(um), praef(ectus) castr(orum). a. 37—41 p. Ctr.
S. 113.

III 385 Alexandria Troas.
. . . . Celer mil(es) c[oh(ortis) . . . .] p(raetoriae) cornicular(ius) [bene]fici(o) trib(uni) viri[tim] d(onis) d(onatus) . . .
S. 5. 22. 68. 69.

III 431 Ephesus.
. . proc(uratori) [imp(eratoris)] Caesaris Traiani Hadriani [Au]g(usti) ad dioecesin Alexandr(iae), proc(uratori) bibliothecarum Graec(arum) et Latin(arum),

ab epist(ulis) Graec(is), proc(uratori) Lyc(iae) Pamp(hyliae) Galat(iae) Paphl(agoniae Pisid(iae) Pont(i), proc(uratori) heredit(atium) et proc(uratori) provinciae Asiae, proc(uratori) Syriae.
S. 143. 157. 162. 165.

III 600 p. 2328[71] Byllis.
M. Valerius M. f. Quir(ina) Lollianus praefectus cohort(is) I Apamenorum sag[ittariorum] equit(atae), trib(unus) milit(um) leg(ionis) VII Gem(inae) fel(icis), praef(ectus) eq(uitum) alae Fla[vi]ae, praepositus in Mesopotamia vexillationibus equitum selectorum alarum praetoriae, Augustae, Syriacae, Agrippianae, Herculianae, singularium, item cohortium I Lucensium, II Ulpiae equi[t(atae) c(ivium)] R(omanorum), I Fl(aviae) c(ivium) R(omanorum), I Thracum, III Ulpiae Paflagonum II equitum, I Ascalonitanorum fel(icis), V Chalcidenorum, V Petreorum, IIII Lucensium, I Ulpiae Petreorum, II Ulpiae Paflagonum, I Ulpiae sagittariorum, III Dacorum, I Sugambrorum.
S. 135.

III 605 Dyrrachium.
L. Ti[t]inio L. f. Aem(ilia) Sulpiciano — tr(ibuno) mil(itum) et trib(uno) mil(itum) pro legato.

III 644 Philippi.
Aemilius . . . f. milit(i) tesser[ario . . . . cor]nuc(lario) prae(fecti) c[astrorum] . . .
S. 43.

III 647 Philippi.
C. Vibius C. f. Cor(nelia) Quartus mil(es) leg(ionis) V Macedonicae, decur(io) alae Scubul(orum), prae[f(ectus)] coh(ortis) III Cyrenei[c(ae)] . . . .
S. 54.

III 726 prope Lysimachiam.
C. Manlio . . f. Q(uirina) Felici trib(uno) mil(itum) leg(ionis) VII G(eminae) p(iae) f(elicis), adlecto in decur(ias) iudic(um) selector(um) a divo Tito, praef(ecto) fabr(um) imp(eratoris) Caesaris Nervae Trai(ani) Germ(anici) Dacici II, praef(ecto) classis Pann(onicae) et Germ(anicae), proc(uratori) Aug(usti) reg(ionis) Chers(onesi), proc(uratori) Aug(usti) (vicesimae) hered(itatium).
S. 153. 168.

III 1099 Apulum.
pro sal(ute) Aug(ustorum) Mart(i) Conser(vatori) P. Ael(ius) Rufinus [a]diutor off(icii) rat(ionum) vovit, cornic(ularius) prae[f(ecti) kastr(orum) leg(ionis) XIII G(eminae) v(otum) l(ibens) p(osuit).
S. 38. 40.

III 1193 Apulum.
C. Iul(io) C. fil. Thevest(e) Corinthiano (praef(ecto) coh(ortis) VII Gall(orum), tribuno cohortis Britt(onum) item vexil(lationis) Dacor(um) Parthic(ae), cui ob virtute sua sacratissimi imper(atores) coronam muralem, hastam puram et vex[il]l(um) argento insignem dederunt; praef(ecto) alae Compa(gonum) idem (miliariae).
S. 135. 137.

III 1456 Sarmizegetusa.
Q. Axio Q. f. Pal(atina) A[eliano], eq(uiti) R(omano), Laurenti Lavin[ati], curatori ad popul(os) vi[ar(um)] Traianae et Aureliae Aeclanensis, proc(uratori) rat(ionis) priv(atae) prov(inciae) Maur(etaniae) Caes(ariensis), item per Belgicam et duas Germanias, pro(curatori Dac(iae) Apul(ensis), bis vice praesidis.
S. 163. 166.

III 1464 cf. p. 1407 Sarmizegetusa.

Ulpio . . . proc(uratori) Aug(usti) . . . prov(inciae) Dac(iae) Apulensis a(genti) v(ices) p(raesidis), item proc(uratori) prov(inciae) Porol(issensis), subpraef(ecto) annonae sacrae urbis, praep(osito) leg(ionis) VII Gem(inae) ! ! ! ! ! !, item proc(uratori) stationis privatae per Tusciam et Picenum, item proc(uratori) ad bona Plautiani, tri(buno) mil(itum) leg(ionis) II Part(hicae) ! ! ! ! !, prae(posito) vexill(ationibus) auxiliar(iorum) Pann(oniae) inferioris, praef(ecto) coh(ortis) VII Breucor(um).

S. 135. 155. 166. 168.

III 1480 Sarmizegetusa.

Sex. Pilonius Sex. f. Ste(latina) Modestus Benevento, (centurio) leg(ionis IIII) F(laviae) F(elicis) (cohorte) III hast(atus) post(erior) ann(orum) XXXXVII, ordine(m) accepit ex equite Romano, militavit in leg(ione) VII C(laudia) p(ia) f(ideli) et VIII Aug(usta), XI C(laudia) p(ia) f(ideli), I M(inervia) p(ia) f(ideli) stipendis centurionicis XVIIII.

S. 80. 96. 97.

III 1664 Singidunum.

T. [F]l(avio) Quirina Vict[orino d]onis donatum hastis fa[leris corona] m[u]rali — Spedia Mate[rna stol]ata femina marito.

S. 110.

III 1783 Narona.

D(eo) S(oli) i(nvicto) o(ptimo) m(aximo) aeterno sacr(um) Cla(udius) Marc . . . fac(tus) ex option[e] beneficia[r(ius) [co(n)s(ularis)].

S. 33.

III 1907 Novae.

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) sacr(um) C. Atilius Gen[ialis] mil(es) leg(ionis) XIII [G(eminae), ex fru]m(entario) leg(ionis) I ad(iutricis) b(eneficiarius) co(nsularis).

S. 33.

III 1919 cf. 8513. 12791. 12813 Epetium.

D. M. L. Artori[us Ca]stus (centurio) leg(ionis) III Gallicae, item (centurio) le]g(ionis) VI Ferratae, item (centurio) leg(ionis) II adi[utricis, i]tem (centurio) leg(ionis) V Mac(edonicae), item p(rimi)p(ilus eiusdem [legionis], praeposito classis Misenatium, [item pr]ae(fecto) leg(ionis) VI Victricis, duci legi(onum) [cohortiu]m Britannicianarum adversus Arm[oricano]s, proc(uratori) centenario provinciae Li[burniae ius]gladi.

S. 97. 117. 120. 189.

III 2015 Salonae.

D. m. Tib. Cl(audio) Ianuario spec(ulatori) leg(ionis) XIIII G(eminae) comm(entariensi) co(n)s(ularis) prov(inciae) Delm(atiae).

S. 31. 32. 64.

III 2018 Salonae.

Cor]nelio C. f. Tro(mentina) N . . . | praef(ecto) fabr(um), trib(uno) mil(itum) bis leg . . . . corona] aurea et hasta pura a [Ti. Caesare di]vi Augusti f(ilio) Augusto do[nato.

S. 137.

III 2887 = 2888 cf. Oesterr. Jahresh. 8. Beibl. p. 46 Corinium.

A. Saufeius P. f. Ca[m(ilia)] E]max Ansio miles c[oh(ortis)] VIIII pr. (centuria) Firmi Ter[tulli] militavit annis . . . . [bene]ficiarius t[rib(uni), tes]serarius, co[rnicul(arius) trib(uni)], donis do[natus ab] imperat[ore . . . . . . no Cae[sare Aug(usto) tor]quib[us armillis phaleris].

S. 22—27. 69.

III 2917 Iader.

Q. Raecio Q. f. Cl(audia) Rufo p(rimo)p(ilo) leg(ionis) XII fulm(inatae), trecenario, donis don(ato) ab imp(eratore) Vespasian(o) et Tito imp(eratore) bell(o) Iud(aico), ab imp(eratore) Tra(iano) bell(o) Dacic(o), princ(ipi) praet(orii).

S. 99—101. 103.

III 3126 Curictis.

. . . trib(uni) coh(ortis) XI urb(anae), trib(uni) coh. VI praet(oriae) et protector(is) Aug(ustorum) (trium) n(ostrorum).

S. 189.

III 3162[6] Dalmatiae incerta.

M. Septim(ii) Dasi(i) co[h(ortis)] I Belgi(cae) quaestuario [prin]cipali cons(ularis).

S. 2. 64.

III 3306 Sopianae.

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) M. Ulp(ius) Marcellus b(eneficiarius) co(nsularis) v(otum) s(olvit) m(erito) [(centurio)] leg(ionis) IIII Fl(aviae) F(elicis).

S. 33.

III 3524 Aquincum.

scola speculatorum legionum I et II adiutricium piarum fidelium Severianar(um) refecta per eosdem, quorum nomina infra scripta sunt, dedi cante Fl(avio) Aeliano leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) Kal(endis) Octob(ribus) Modesto et Probo cos. — a. 229 — 20 Namen; curante Aur(elio) Pertinace frumentario.

S. 32. 35.

III 3565 Aquincum.

P. Tarrutenio Stel(atina) Proculo Taurinis evocato leg(ionis) II ad(iutricis) stip(endiorum) XLVI an(norum) LXVII h(ic) s(itus) e(st). C. Cornelius Felix cornicular(ius) praef(ecti) leg(ionis) eiusdem h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit) et immunes et discent(es).

S. 40. 77. 120.

III 3846 Emona.

M. Titio M. f. Cl(audia) Ti. Barbio Titiano decurioni Emonae, (centurioni) leg(ionis) II adiutric(is) item leg(ionis) X Fretens(is), hastato in coh(orte) (prima) leg(ionis) II Traian(ae) ex cornicular(io) pr(aefecti) pr(aetorio).

S. 21. 91. 97. 102. 103.

III 3925 Neviodunum.

T. Eppio T. f. Quir(ina) Latin(o) — proc(uratori) im[p(eratoris) Caes(aris)] Traian[i Hadrian]i Aug(usti) ad c[ensus a]ccipiend(os), ... , proc(uratori) IIII p(ublicorum) Afr(icae).

S. 166.

III 4118 Poetovio.

M. Fabius Fabullus trib(unus) militum leg(ionis) XIII Gem(inae), leg(atus) Aug(usti) provinc(iae) Africae pr(o) pr(aetore), leg(atus) Aug(usti) leg(ionis) XIII Gem(inae).

S. 172.

III 4183 Savaria.

T. Cnorius Sabinianus ex praef(ecto) alae contariorum v(ir) e(gregius).

S. 171.

III 4319 Brigetio.

T. Flavio V . . . . trierar[chae] class(is) Flav(iae) Pann(onicae) ex b(ene)ficiario) co(n)[s(ularis)].

S. 34.

III 4452 Carnuntum.

Caracalla a. 212 — cornicularì(i) commentariens(es) speculatores legionum III Antoninianar(um) P(annoniae) s(uperioris) devotissimi numini eius. Cornic(ularii) 3 Namen. Comm(entarienses) 3 Namen. Speculatores 30 Namen.

S. 29—32.

III 4558 Vindobona.

Fortunae conser[(vatrici)] genioq(ue) huius loci in honorem T . . . . . . Tiberianici tr(ibuni) leg(ionis) X G(eminae) p(iae) f(idelis) [D]ec(ianae) T. Cl(audius) Valentinu[s] cornicul(arius) la[ticlavii] ex voto s[u]sc[ep(to)] V [k]al(endis) Iun(iis) Aemiliano et Aquilin(o) cos. — a. 249.

Auf der Nebenseite: nom(ina) b(ene)f(iciariorum) la[ti]c[lavii] folgen zerstörte Namen.

S. 39. 40.

III 4855 Virunum.

Memoriae Val(erii) Cl(audii) Quinti p(rimi)p(ili) leg(ionis) II Ital(icae), duci legionis III Ital(icae), duci et prae(posito) leg(ionis) III Aug(ustae).

S. 117.

III 5215 Celeia.

T. Vario Clementi ab epistulis Augustor(um), proc(uratori) provinciar(um) Belgicae et utriusque Germ(aniae), Raetiae, Mauret(aniae) Caesarien(sis), Lusitaniae, Ciliciae, praef(ecto) equit(um) al(ae) Britannicae miliar(iae), praef(ecto) auxiliorum in Mauret(aniam) Tingit(anam) ex Hispania missorum, praef(ecto) equit(um) al(ae) II Pannoniorum, trib(uno) leg(ionis) XXX U(lpiae) V(ictricis). praef(ecto) coh(ortis) II Gallorum Macedonicae.

S. 135. 144. 153.

III 5328 Solva.

L. Cammiu[s] Secundin[us] p(rimi)p(ilaris), praef(ectus) leg(ionis) X[XII], proc(urator) Aug(usti).

S. 120. 141. 142.

III 5334 Solvae.

T. Cassiu[s] Secundus (centurio) leg(ionis) XV Apo[l(linaris)], donis dona[t(us)] corona murali phaler(is) torq(uibus) armillis.

S. 110.

III 5776 Abudiacum.

Cl(audius) Pater[nu]s Clementianus proc(urator) [Au]g(usti) provincia[rum] Iud(aeae) v(ices)a(gens) l(egati), Sar[din(iae)], Africae et [(Raet(iae)], praef(ectus) eq(uitum) [alae] Silianae [torq(uatae) c(ivium) R(omanorum)], trib(unus) milit[um] leg(ionis) XI C[l(audiae)], pr[aef(ectus) coh(ortis) Classicae].

S. 145. 154. 156. 158. 169.

III 5938 *Untersaal.*

M. Vir(ius) Marcellus dec(urio) (princeps) al(ae) I F(laviae) s(ingularum) A(ntoninianae) sing(ularis) co(n)s(ularis), p(rae)p(ositus) k(ampi) (ter).

S. 53.

III 6065 cf. p. 1285 Ephesus.

C. Vibius C. f. Ouf(entina) Salutaris promag(ister) portuum provinc(iae) Siciliae, item promag(istro) frum(enti) mancipalis, praef(ectus) cohor(tis) Asturum et Callaecorum, trib(unus) leg(ionis) XXII primigeniae p(iae) f(idelis), subprocurator provinciae Mauretaniae Tingitanae item provinc(iae) Belgicae.

S. 149. 150.

III 6075 Ephesus.

. . . proc(uratori) [Aug(ustorum nostr]or(um), item pra[esidi Alpiu]m Cottiar(um) et ma[ritimarum, praef(ecto) vehic]ulationis Pann[oniae utriu]sq(ue) et Moesiae sup[erioris] et Norici, praef(ecto) alae pr(imae) A . . . ., [tri]b(uno) le(gionis) XI Claudiae), advocato f[isci].

S. 153. 155. 161. 167. 169.

III 6155 Tomi.

Aurelius Herculanus v. e. ducenarius filius Valerii Aurelii v. e. centenarii.

S. 155.

III 6359 Risinium.

C. Statius C. f. Serg(ia) Celsus evoc(atus) Aug(usti) donis donatus bis corona aurea torquibus phaleris armillis ob triumphos belli Dacici ab imp(eratore), Caesare Nerva Traiano Aug(usto) Germ(anico) Dacic(o) Parthico optimo, (centurio) leg(ionis) VII Geminae in Hispania.

S. 78.

III 6627 Coptos.

Alarum III: dec(uriones) V, dupl(icarius) I, sesquiplic(arii) IIII, equites CCCCXXIIII — cohortium VII: centuriones X, eq(uites) LXI, mil(ites) DCCLXXXIIX.

S. 35. 53. 54. 56. 62. 135.

III 6687 Berytus.

L. Aemilius Q f. Pal(atina) Secundus in castris divi Aug(usti) — [sub] P. Sulpicio Quirinio le[gato] Ca[e]saris Syriae honoribus decoratus, pr[a]efect(us) cohort(is) Aug(ustae) (primae), pr[a]efect(o) cohort(is) II classicae; idem iussu Quirini censum egi Apamenae civitatis milium homin(um) civium CXVII; idem iussu Quirini adversus Ituraeos in Libano monte castellum eorum cepi.

S. 166.

III 6753 Ancyra.

L. Didio Marino, v(iro) e(gregio), proc(uratori) Aug(usti) n(ostri) provinc(iae) Ara[b(iae)], proc(uratori) Galatiae, proc(uratori) fam(iliae) glad(iatorum) per Gallias Bret(anniam) Hispanias Germ(anias) et Raetiam, [pr]oc(uratori) Minuciae, proc(uratori) alimen[to]r(um) per Transpadum Histriam [et] Liburniam, proc(uratori) vectigalior(um) [p]opuli R(omani), quae sunt citra Padum, proc(uratori) fam(iliae) glad(iatorum) per Asiam Bithyn(iam) Galat(iam) Cappadoc(iam) Lyciam Pamphyl(iam) Cilic(iam) Cyprum Pontum Paflag(oniam), trib(uno) coh(ortis) I praetor(iae)

S. 155. 162. 167. 168.

III 6754 Ancyra.

L. Petronium Verum leg(atum) Aug(usti) pr(o) pr(aetore), c(larissimae) m(emoriae) v(irum), co(n)sulem) desig(natum) T. Iulius Severus et Septimius Valerianus b(eneficiarii) et corniculari(i) eius praesidem sanctissimum h(onoris) c(ausa).

S. 30.

III 6756/6757 Ancyra.

P. Semp(ronio) Ael(io) Lycino proc(uratori) Aug(ustorum), n(ostrorum) prov(inciae) Syriae Palaestinae, proc(uratori) hidilogi, proc(uratori) Daciae Porolisensis proc(uratori) (vicesimae) h(ereditatium) provinciarum Galliarum Narbonensis et Aquitaniae, item omnibus equestribus militis perfuncto.

S. 131. 144. 147. 148. 154. 161. 167.

III 6760 Ancyra.

[coh(ors) . . . centuriones fehlen 6 Namen] et decuriones 4 Namen. [Co]h(ors II Hispanor(um) . . . .

S. 36. 56.

III 6809 Antiochia Pisidiae.
P. Anicio P. f. Ser(gia) Maximo praefecto Cn. Domiti Ahenobarbi, p(rimo)-p(ilo) leg(ionis) XII Fulm(inatae), praef(ecto) castrorum leg(ionis) II Aug(ustae) in Britannia, praef(ecto) exercitus, qui est in Aegypto, donato ab imp(eratore) donis militaribus ob expedi|tionem, honorato corona murali et hasta pura ob bellum Britannic(um).
S. 120. 121. 138.

III 6820 Antiochia Pisidiae.
. . arch[ierei] sanct[issi]mi domini n(ostri) Antonini Aug(usti) ducenario et a musio —
S. 147.

III 6994 Prusa
Sex. Pacuv[io] Restituto [proc(uratori)] Aug(ustorum) ad f[am(iliam)] gladiat[or(um) per] Asiam et [adhae]rentes, p[roc(uratori) Aug(ustorum)] ad (vicesimam) T[rans-pa]dum.
S. 163. 167.

III 7126 Ephesus.
Ti. Cl(audio Vibiano Tertullo ab epistulis Graecis et a rationibus Aug(ustorum) et praef(ecto) vigilum.
S. 146. 165.

III 7127 Ephesus.
Ti. Claudio Ti. f. Papiria [X]enophonti [pro]c(uratori) Aug(usti) ad bona cog[en]da in Africa, proc(uratori) [p]rovinciae Asiae, subpraef(ecto) annonae urbis, pro-c(uratori) Illyrici per Moesiam inf(eriorem) et Dacias tres, proc(uratori) argenta-riarum Pannoniarum et Dalmatiarum, proc(uratori) Daciae Apulensis, proc(uratori) in Aegypto ad epistrategiam septem nomorum et Arsinoitum, proc(uratori) viarum urbis.
S. 145. 153. 155. 162. 165. 167.

III 7130 Ephesus.
Ti. Iulium C. [f.] Corn(elia) Ale[xand]drum . . . . trib(unum) m[il(itum) leg(ionis) III Cy]renaic(ae), [praefe]ctum eq(uitum) [alae . . .] Aug(ustae), pro[c(uratorem) imp(eratoris) Ner]vae Trai[ani Caesa]ris Aug(usti) . . . provin[ciae Cre]tae, item [provinciae] Asia[e].
S. 153. 156.

III 7247 Olympia.
A. Didius G[allus leg]atus [Ti.] Claudi Caes[aris] Aug. Ger[mani]ci, triumphal[ibus] orname[ntis], [XV vir] s(acris) f(aciundis), proco(n)s(ul) . . . e et Sicilia[e, leg(atus) pr(o) pr(aetore) Moe]siae, pr[aefectu]s equitat(us).
S. 183.

III 7271 Corinthus
Q. Fab[io] O. f. . . . . . proc(uratori) A[u]g(usti) prov[inc(iae)] Achaiae, prae[f(ecto) eq(uitum)], trib(uno) milit(um) leg(ionis) X . . . ., curatori viae No[m(entanae)].
S. 158. 167.

III 7334 Serrhae.
. . us D. f. Octavius Se[c]undus Curib(us) Sab(inis) mil(es) coh(ortis) X urb(anae), trans[l]at(us) in coh(ortem) VI pr(aetoriam), [s]ing(ularis) trib(uni), benef(iciarius) trib(uni), sing(ularis) p(raefecti) [pr]aet(orio), optio in centur(ia), sign(ifer), [f]is[c]o curat(or), cornicul(arius) trib(uni), ev(ocatus) Aug(usti), [(centurio l]eg(io-nis) X [F]retensis, donis don(atus) ab divo Hadrian(o) ob bellum Iudaicum corona aurea tor[q]uib(us), armillis, phaler(is) et ab eodem promotus succes(sione) in leg(ionem) prim[a]m [I]tal[i]c(am), [p]rimipil(o) leg(ionis) eiusdem.
S. 17. 22–27. 78. 91. 95. 96. 97. 103. 110.

III 7397 Perinthus.
M. Iulius Avitus Ultinia Reis Apollinar(ibus) (centurio) leg(ionis) XV Apol(linaris), item (centurio) leg(ionis) V Mac(edonicae) et leg(ionis) XVI Fl(aviae) fir(mae), bis donis donatus bello Dacico et bello Germanico.
S. 97.

III 7449 Municipium Montanensium.
. . . T. Flavii] Longini leg(ati) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) vexillat(io) leg(ionis) XI Cl(audiae) sub cura Fl(avi) Maximi (centurionis) leg(ionis) eiusdem — Severo et Sabiniano cos. a. 155 — b(eneficiarius) co(n)s(ularis); principales: tess(erarius), tub(icen); cornice(n); med(icus); im(m)unes ven(atores); folgen 67 Namen; decurio ex eq(uite) leg(ionis) XI Cl(audiae).
S. 2. 35. 43. 44. 45. 46. 54. 108.

III 7534 Tomi.
Q. Trebellius Q. f. [F]ab(ia) Maximus Roma (centurio) leg(ionis) V Mac(edonicae) trecenarius coh(ortis) III pr(aetoriae).
S. 99–101.

III 7631 Alsó-Kosaly.
Ge]nio scoles ordinatorum succ(uragentibus) L. Cilio [A]eliano et Tib. Aurel(io) Ro . . . . princip(ibus) pos(uerunt).
S. 56. 57.

III 7794 Apulum.
P. Septimio Getae leg(ato) Aug(usti) pr. pr. III Dac(iarum) — cornic[ul(arii) et] comm[entar(ienses)] et [speculatores].
S. 29—32.

III 8029 Romula.
Placidae reginae equ(ites) v(otum) l(ibentes) p(osuerunt) per Proculo princ(ipe) et [G]aio opt(ione).
S. 57.

III 8047 Daciae incerta.
. . . leg(ionis) VII Cl(audiae) p(iae) f(idelis) Philippianae (centuria) VIIII h(astati) pr(ioris) sig(nifer) Aurelius) Probus, opt(io) P. Ael(ius) Victorinus.
S. 43.

III 8361 = 12721 Domavia.
L. Domitio Eroti viro ex equestribus turmis egreg(io) proc(uratori) metallor(um) Pann(oniae) et Dalmatiae L. Aur(elius) Rusticus v(ir) e(gregius) ducenarius amico.
S. 147 171.

III 8438 Narona.
. . . o Arimini mil(es) leg(ionis) XIII donat(o) torq(uibus) armill(is) phal(eris) et (centurio) coh(ortis) I Camp(estris) ann(orum) LX *phalerae torques armilae ocreae*.
S. 57. 68. 69.

III 8439 Narona.
[de]c(urioni) cho(rtis) XI Gall(orum) domo Patavi ann(orum) XLVI stip(endiorum) XV.
S. 57.

III 8571 Salonae.
Publio Balsamio Sabiniano c(larissimo) p(uero) trib(uno) laticl(avio) filio Aur(eli) Sabiniani v(iri) e(gregii) proc(uratoris) duc(enarii) prov(inciae) Dalmat(iae), trib(uni) protect(oris) . . . . [Aug(usti)] n(ostri.)
S. 141. 147. 172.

III 8716 Salonae.
L. Valerio . . . proc(uratori) Aug(usti) p[rov(inciae . . . . .], praef(ecto) classis Flaviae Moesicae, trib(uno) leg(ionis) . . . ., praefecto coh(ortis) I Ityr[aeor(um)] . .
S. 168.

III 8736 Salonae.
[pr]aef(ectus) (cohortis) I Lucen[sium, pr]aefecto [civit(atis), ce]nturioni leg(ionis).
S. 107.

III 8739 Salonae.
. . dec(urio) equit(um), pr[aefectus c]oh(ortis) III Alpinae.
S. 54.

III 8747 cf. Oestr. Jahresh. 6 Beibl. p. 83 Salonae.
L. Vario L. f. Ser[g(ia)] domo Aug(usta) praeto[r(ia) c(enturio)] leg(ionis) XI Cl(audiae) p(iae) f(idelis), (centurio) coh(ortis) VI V[ig(ilum)].
S. 99.

III 9908 Burnum.
. . [mil(es)] leg. XI, [tess]erar(ius), [b(ene)f(iciarius)], corni[cular(ius)] leg(ati) Aug(usti) [pr(o) pr(aetore)], [centu]rio . . .
S. 30—33. 43.

III 10224 Sirmii.
T. Cominius T. f. Vol(tinia) Severus Vienna (centurio) leg(ionis II adiutric(is), donis donat(us) ab imp(eratore) Caesare Aug(usto) bello Dacico torquibus armillis phaleris corona vallari. vixit ann(os) XXXXV.
S. 110.

III 10360 Aquincum.
I(ovi) o(ptimo) m(aximo) pro salute d(ominorum) n(ostrorum) Aug(ustorum) et C. Iuli Castini leg(ati) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) eq(uites) sing(ulares) c(uram) a(gente) Aur(elio) Victorino (centurione) leg(ionis) II ad(iutricis) admin(istrante) Aur(elio) Bito dec(urione).
S. 36. 98.

III 10403 Aquincum.
. . ex cand(idato) [factus centurio ex] suff[ragio . . . na [. . . legati Aug(usti) pr(o) pr(aetore)].
S. 31.

III 10435 Aquincum.
Marti et Minerv(ae) Aug(ustae) col(legium) armaturar(um) leg(ionis) II adi(utricis) p(iae) f(idelis) Antoninianae.
S. 45.

III 10437 Aquincum.
Minervae Aug(ustae) officium cornicularioruin.
S. 29. 30.

III 10476 Aquincum.
C. Iul(ius) Mac[er?] signifer, L. Sep(timius) Vitalis tesserarius, L. Sep(timius) Ianuarius c(ustos) armor(um) a. 223.
S. 43. 44.

III 10893 ad Dravum.
Nymphas salutares M. Rutilius Lupus tr(ibunus) mil(itum) leg(ionis) XXII, q(uaestor), tr(ibunus) pl(ebis), leg(atus) Aug(usti) leg(ionis) XIII Gem(inae).
S. 172.

III 11135 Carnuntum.
Maximinus Thrax . . Amandianus mil(es) leg(ionis) XIIII G(eminae), librarius numeris, cus(tos) arm(orum), signif[er], optio o[cta]v[i] pr(incipis) pr(ioris), candidatus
S. 41. 43. 44. 61.

III 11213 Carnuntum.
T. Calidius P. (filius) Cam(ilia) Sever(us) eq(ues), item optio, decur(io) coh(ortis) I Alpin(orum), item (centurio) leg(ionis) XV Apoll(inaris) annor(um) LVIII stip(endiorum) XXXIIII h(ic) s(itus) e(st).
S. 57. 83.

III 12067 Ptolemais Hermiu.
Caesio dec(urioni) feliciter homini bono gratias agimus omnes commilitones, qui sub cura eius sunt.

III 12068 Ptolemais Hermiu.
Q. Caesio Valenti dec(urioni) alae Vocontior(um) fel(ici)ter habeas propitium imperatorem.
S. 53. 62. 109.

III 12299 Epirus.
Sex. Pompeius Sabinus praef(ectus) alae Taur(ianae), proc(urator) Aug(usti) Epiri.
S. 156 Anm. 1

III 12411 prope Nicopolim ad Istrum.
d. m. L. Val(erius) L. f. Proclus mil(es) leg(ionis) V M(acedonicae), b(eneficiarius) legat(i), opt(io) ad spe(m) ordin(is), (centurio) leg(ionis) eius(dem), d(onatus) tor(quibus) ar(millis) pha[l(eris)] bel(lo) Dac(ico), (centurio) leg(ionis) I Ita(licae), (centurio) leg(ionis) XI Cl(audiae), (centurio) leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictricis), (centurio) leg(ionis) VIIII Hisp(anae), mis(sus) h(onesta) mis(sione), vix(it) an(nos) LXXV.
S. 38. 41. 69. 80. 83. 88. 97.

III 12659 Viminacium.
M. Valerius Speratus vet(eranus) leg(ionis) VII Cl(audiae), ex b(ene)f(icario) co(n)s(ularis), dec(urio) m(unicipii) A(elii) V(iminaci), praefectus coh(ortis) I Aq(uitanorum) vet(eranae), v(ixit) a(nnos) LV (obiit) in Britt(ania).
S. 34.

III 12679 Doclea.
I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Epone regin(ae) Genio loci P. Bennius Egregius mil(es) coh(ortis) vol(untariorum) adiu[t(or)] princ(ipis) b(ene)f(iciarius) co(n)s(u-laris).
S. 34.

III 13360 Cibalis.
D. M. M. Herennio, Tromentina, Valenti Salona evocato leg(ionis) XI Cl(audiae), (centurioni) leg(ionis) eiusd(em), (centurioni) leg(ionis) I adi(utricis), (centurioni) leg(ionis) II adi(utricis), (centurioni) leg(ionis) XV Apol(linaris), (centurioni) leg(ionis) iter(um) I adi(utricis), (centurioni) leg(ionis) IIII Flaviae) coh(orte) V hast(ato) post(eriori), stip(endiorum) LV, vixit annis LXXXV.
S. 77. 78. 83. 96. 97.

III 13648 Amastris.
Sex. Vibio Gallo trecenario, primipilari, praef(ecto) kastror(um) leg(ionis) XIII Gem(inae), donato ab imperatoribus honoris virtutisque causa torquibus armillis phaleris coronis muralibus III vallaribus II aurea I hastis puris V vexillis II.
S. 99. 100. 103. 120. 138.

III 14137[1] Alexandrea.
Q. Rammio Martiali praef(ecto) Aeg(ypti) A. Rutilius Cilo optio specul(atorum) o(b) m(erita).
S. 32.

III 14158 Gerasa.
. . proc(urator) [prov(inciae)] Cilic(iae), proc(urator) provinciae Arabiae.
S. 155.

III 14195[87] Ephesus.

. . . [proc(urator) Belgicae et duar(um) Germ]ania[rum, proc(urator) prov]inciae [Asiae, iuridicu]s Aegypti, Cae[ninensi], proc(urator) vicesimae her(editatium) et a com[mentariis p]raef(ecti) praet(orio).

S. 146. 153.

III 14360[1] Vindobona.

. . f. Aniensis . . . Arim]ini (centurio) leg(ionis) X G(eminae) p(iae) (fidelis), [primuspilus], praefectus [castrorum l]eg(ionis) eiusdem.

S. 91. 120.

III 14387 ff + fff + k Philologus 66, 161 Heliopolis.

. . Antonio M. f. Fab(ia) Nasoni [(centurioni) le]g(ionis) III Cyrenaicae, [(centurioni) le]g(ionis) XIII Geminae, [honorat]o albata decursione ab imp(eratore), [praef(ecto)] civitatis Colaphianorum, [primo]pilo leg(ionis) XIII Gem(inae), trib(uno) leg(ionis) I Italic(ae), [trib(uno) coh(ortis)] IIII Vigilum, trib(uno) coh(ortis) XV urban(ae), [trib(uno) coh(ortis)] XI urban(ae), trib(uno) coh(ortis) IX praet(oriae), [donato] ab imperatore [Nerone coron(a) valla]ri corona au[rea] vexillis [duob]us ha[stis puris] du[a]bus, [praep(osito) ab i]m[peratore Othone le]gioni XIV Gem(inae), [tribuno coh(ortis)] I praet(oriae) et pra[ep]osito supra [vetera]nos Romae m[o]rantium [pluriu]m exercituum, proc(uratori) Aug(usti) [Po]nto et B[ithyni]ae.

S. 81. 91. 107. 113. 114. 115. 130. 141.

III 14387 i Heliopolis.

. . [bello] C[o]mmagenico, donis donato a[b i]mperatoribus corona aurea tor[q(uibus) ar]millis phaleris, honorat(o) albat(a) decur[(sione) a]b imp(eratore), primopilo leg(ionis) III Gall(icae).

S. 81. 91.

III 14416 Oescus.

T. Aurelio T. fil. Papir(ia) Flavino primipilari — honorat[o] a divo Magno Antonino Aug(usto) (sestertium) (quinquaginta) milia n(ummum) et [sestertium] viginti quinque [milia nummum] et gradum promotionis [ob] alacritatem virtu[tis] [adv]ersus hostes Ca[rpos] et res prospere et va[lide ges]tas.

S. 96. 111.

III 14453 Tomi.

T. Flavio Capitoni dec(urioni) vet(erano) alae Pannoniorum, donis donato ab imp(eratore) Vespasiano ob virtutem.

S. 54.

III 14477 Apulum.

. . hast(atus) leg(ionis) XIII item Ulpius Restitutus exercit(ator) eq(uitum).

S. 98.

III 14479 Apulum.

[pro s]alute Severi [et Anto]nin[i A]u[g(ustorum) et Getae Caesaris] sc[ho]lam specu[latoru]m [. . . . impen]dio suo fecer[unt et statuis sacris ornaverunt] iussu Mevi Suri c[o(n)s(ularis) Dac(iarum)] III; n[omina] eor(um) in]fr(a) scrip[t(a) s(unt)]. Ulp(ius) Bacchius (centurio) leg(ionis) XIII G(eminae), Iulius Tacitus (centurio) leg(ionis) V M(acedonicae) p(iae), Cla(udius) Claudianus (centurio) leg(ionis) V M(acedonicae) p(iae), [A]el(ius) Valerius corn(icularius), [An]t(onius) Val . . . . . [c]orn(icularius): folgen zerstörte Namen.

S. 30—32. 90.

III 14514 Viminacium.

L. Oppius T. f. Cla(udia) Secundus Varvar[is] p(rimus) p(ilus) leg(ionis) VII C[laudiae] [p(iae) f(idelis)], praef(ecto) k(astrorum) le[g(ionis)] VII C(laudiae) p(iae) f(idelis).

S. 120.

V 522 Tergeste.
Mercurio Aug(usto) sacr(um) L. Arnius L. f. Pup(inia) Bassus mil(es) leg(ionis) XV Apol(linaris), mil(es) coh(ortis) I pr(aetoriae), (centurio) coh(ortis) II c(ivium) R(omanorum), (centurio) leg(ionis) XIIII Ge(minae), (centurio) leg(ionis) II Au-g(ustae), (centurio) leg(ionis) VI Vic(tricis).
S. 25. 56. 97.

V 533 Tergeste.
P. Palpellius P. f. Maec(ia) Clodius Quirinalis p(rimi)p(ilus) leg(ionis) XX, trib(unus) milit(um) leg(ionis) VII C(laudiae) p(iae) (fidelis), proc(urator) Aug(usti) prae-f(ectus) classis.
S. 113. 152. 160.

V 534 Tergeste.
Q. Petronius C. f. Pu[p(inia)] Modestus p(rimus) p(ilus) bis leg(ionis) XII fulm(inatae) et leg(ionis) I adiu[t]ric(is), trib(unus) mil(itum) coh(ortis) V vig(ilum), tr(ibunus) coh(ortis) XII urb(anae), tr(ibunus) coh(ortis) V pr(aetoriae), pr[oc(uratori) divi Nervae et imp(eratoris) Caes(aris) Nervae Traiani Aug(usti) Germ(anici) pro-vin[c(iae) Hi]spaniae citer(ioris) Asturiae et Callaeciarum.
S. 114. 115. 141.

V 536 Tergeste.
. . . Pup(inia) Pro . . . [p(rimo) p(ilo) leg(ionis XXI]I primig(eniae) . . . . ., pr]ae-f(ecto) Gaesa[torum et civitati]um Helvet[iarum] . . ., [(centurioni) leg(ionis)] V Mace[d(onicae)].
S. 107.

V 546 Tergeste.
. . . . donis donato] ob bellum Parth(icum) [torquibus] armillis phaleris c[orona aurea].
S. 110.

V 698 Tergeste.
— viam — restituit iussu Ti. Claudi Caesaris Aug(usti) Germ(anici) imperatoris L. Rufellius Severus primipilaris.
S. 117.

V 795 a. Aquileia.
[(centurionis) coh(ortis) . . ur]banae, (centurionis) coh(ortis) V . . [pr(aetoriae), p(rimi) p(ili) le[g(ionis) XI Claudiae) p(iae) f(idelis), pra[ef(ecti) castrorum].
S. 99. 120.

V 867 Aquileia.
Ti. Claudio Ti. fil. Pal(atina) Secundino L. Statio Macedon[i], p(rimo)p(ilo) leg(ionis) IIII F(laviae) f(elicis), trib(uno) coh(ortis) prim(ae) vig(ilum), trib(uno) coh(ortis) XI urban(ae), trib(uno) coh(ortis) VIIII pr(aetoriae), p(rimo)p(ilo) iterum, praef(ecto) leg(ionis) II Tra[i(anae)], proc(uratori) XX her(editatium), proc(uratori) provin-[c(iarum)] Lugdunens(is) et Aquitan[icae], a rationibus Aug(usti), praef(ecto) an[non(ae)].
S. 114. 115. 120. 141. 142.

V 875 Aquileia.
C. Minicio C. fil. Vel(ina) Italo praef(ecto) coh(ortis) V Gallor(um) equit(atae), praef(ecto) coh(ortis) I Breucor(um) equit(atae) c(ivium) R(omanorum), praef(ecto) coh(ortis) II Varc(ianorum) eq(uitatae), trib(uno) mil(itum) leg(ionis) VI Vict(ricis), praef(ecto) eq(uitum) alae I sing(ularium) c(ivium) R(omanorum), donis donat(o) a divo Vespasiano corona aurea hast(a) pur(a), proc(uratori) provin(ciae) Helles-pont(i), proc(uratori) provinciae Asiae, quam mandatu principis vice defuncti

proco(n)s(ulis) rexit, procurat(ori) provinciarum Lugdunensis et Aquitanicae item Lactorae, praefecto annonae, praefecto Aegypti.
S. 138. 144. 145. 154. 169.

V 889 cf. Pais Suppl. n. 71 Aquileia.
L. Arrio Macro (centurioni) veterano milit(avit) ann(os) XXXVI in aere inciso ab divo Vespasiano.
S. 75. 80.

V 896 Aquileia.
Aurelius Iustinus eques a leg(ione) XI Cl(audia) probatus annorum XVII et militavit munifex annis VII, eques annis IIII, militavit in cohorte centuria hastati posterioris ex plurismaticis depend . . ipsius in titulo (decem milia centum unum).
S. 2. 49.

V 930 Aquileia.
C. Quintilio C. f. Rom(ilia) Prisco p(rimo)p(ilo), trib(uno) coh(ortis) I vig(ilum), trib(uno) coh(ortis) XII urb(anae), trib(uno) coh(ortis) VI praet(oriae), donis milit(aribus) don(ato) IIII.
S. 115.

V 940 Aquileia.
Val(erius) Aulucentius leg(ionis) XI Cl(audiae) milita(vt) gregales ann(os) XIIII et centurio ann(os) III.
S. 4.

V 942 Aquileia.
Val(erius) Longinianus vixit annos XLV, militavit optio leg(ionis) XI Clau(diae) ann(os) XV, centurio ord(inarius) ann(os) VI.
S. 42. 97.

V 1838 Iulium Carnicum.
C. Baebio P. f. Cla(udia) Attico — primopil(o) leg(ionis) V Macedonic(ae), praef(ecto) civitatium Moesiae et Treballia[e], [prae]f(ecto) c[i]vitatium in Alpibus maritumis, t[r(ibuno)] mil(itum) coh(ortis) VIII pr(aetoriae), primopil(o) iter(um), procurator(i) Ti. Claudi Caesaris Aug(usti) Germanici in Norico.
S. 113. 114. 142.

V 3329 Verona.
Colonia Augusta Verona nova Gallieniana. Valeriano II et Lucilio co(n)s(ulibu)s muri Veronensium fabricati ex die III non(arum) Apriliu[m], dedicati pr(idie) non(arum) Dec(embrium), iubente sanctissimo Gallieno Aug(usto) n(ostro), insistente Aur(elio) Marcellino v(iro) p(erfectissimo) duc(enario) duc(e).
S. 122. 189.

V. 3366 Verona.
P. Fannius M. f. prim(i)pil(us) leg(ionis) VI, praef(ectus) equit(um).
S. 112.

V 3374 Verona.
Q. Sertorius L. f. Pob(lilia) Festus centur(io) leg(ionis) XI Claudiae piae fidelis. *Donis militaribus ornatus.*
S. 110.

V 3375 Verona.
L. Sertorius L. f. Pob(lilia) Firmus signif(er), aquil(ifer) leg(ionis) XI Claud(iae) piae fidelis, missus curat(or) veter (anorum) leg(ionis) eiusdem.
S. 41. 43. 79.

V 3936 Arusnate.
Q. Caicilio Cisiaco Septicio Picai Caiciliano procur(atori) Augustor(um) et pro-leg(ato) provinciai Raitiai et Vindelici(ai) et vallis Poenin(ai).
S. 171.

V 4365 Brixia.
L. Antonius L. f. Fab(ia) Quadratus donatus torquibus et armillis ab Ti. Caesare bis, leg(ione) XX; *dona signum dona.*
S. 68. 69. 70.

V 4373 Brixia.
C. Meffio C. f. Cla(udia) Saxoni primo pilo, praef(ecto) cohort(is), praef(ecto) fabr(um).
S. 112.

V 4910. Trumplini.
Staio Erdragass(i) f(ilio) Voben . . . principi Trumplinorum, praef(ecto) cohortis Trumplinorum [s]ub C. Vibio Pansa legato pro [pr(aetore), ite]m Vindol(icis), immunis Caesaris . . .
S. 128.

V 5267 Comum.
L. Calpurnius L. f. Ouf(entina) Fabatus trib(unus) iterum leg(ionis) XXI Rapacis, praef(ectus) cohortis VII Lusitan(orum) [et] nation(um) Gaetulicar(um) sex, quae sunt in Numidia —
S. 136.

V 5586 Infra lacum Verbanum.
L. Gellius Ouf(entina) Varus veter(anus) legionis XIII Geminae *armillae torques phalerae — signum — armillae torques phalerae.*
S. 69. 70.

V. 5832 Mediolanum.
P. Tutilius P. f. O[uf(entina)] veteranus signif[er], aquilifer leg(ionis) V . . ., curator vete[ran(orum)], accepit ab imper[at(ore)] praemia duplicia; natus est A. Hirtio C. Vibio Pansa cos — a. 43 a. Chr. — de[cessit] C. Fufio Gemino L. Ru[bellio] Gemino cos — a. 29 p. Chr.
S. 41. 43. 79.

V 6513 Novaria.
C. Valerius C. f. Claud(ia) Pansa p(rimus)p(ilus) bis, trib(unus) coh(ortis) VIIII pr(aetoriae), proc(urator) Aug(usti) provinci(ae) Britanniae.
S. 114. 115. 141.

V 6969 Taurini.
[Gl]itius T. f. Stel(latina) Barbarus primi[p]ilaris, p[raef(ectus) cohortis, tr]ibunus militum, praef(ectus) fabrum T[i C]laudi Caes[aris Aug(usti) Germ(anici)].
S. 112. 113.

V 7003 Taurini.
C. Gavio L. f. Stel(atina) Silvano [p]rimipilari leg(ionis) VIII Aug(ustae), [t]ribuno coh(ortis) II vigilum, [t]ribuno coh(ortis) XIII urban(ae), [t]ribun(o) coh(ortis) XII praetor(iae), [d]onis donato a divo Claud(io) bello Britannico torquibus armillis phaleris corona aurea.
S. 110. 115.

V 7004 Taurini.
. . ovius L. f. [St]e(llatina) Peregrinus [mil(es)] legionis XXII pr(imigeniae) p(iae) fid(elis), [benef(iciarius)] legat(i), a comment(ariis) [leg(ati pr(o) pr(aetore)] optio, centurio [leg]ionis eiusdem [oct]a(v)us pilus prior, ann(orum) XXXIIX, stip(endiorum) XX.
S. 31. 38. 41. 88. 91.

V 7007 Taurini.
C. Valerio C. f. Stel(latina) Clementi primipilari — decuriones alae Gaetulorum, quibus praefuit bello Iudaico sub Vespasiano Aug(usto).
S. 116.

V 7160 Pedemontana incerta.
M. Coelio C. f. Cam(ilia) Clementi mil(iti) c(o)hor(tis) VI pr(aetoriae), optioni, evoc(ato) Aug(usti), centurioni leg(ionis) IIII Flav(iae) Felic(is) Mys(iae) superior(is).
S. 24. 78.

V 7425 Libarna.
Q. Attio T. f. Maec(ia) Prisco — praef(ecto) coh(ortis) I Hispanorum et coh(ortis) I Montanorum et coh(ortis) I Lusitano(rum), trib(uno) mil(itum) leg(ionis) I adiutric(is), donis donato ab imp(eratore) Nerva Caesare Aug(usto) Germ(anico) bello Suebbic(o) corona aurea hasta pura vexill(o), praef(ecto) alae I Aug(ustae) Thracum.
S. 137.

V 7567 Hasta.
P. Vergilio P. f. P. n. Po(lia) Paullino — praef(ecto) c(o)hortis II v[et]era[nae], [praeposito vexillar]iorum exercitus . . . .
S. 135.

V 7784 Albigaunum.
P. Muc. P. Sii. Publico Vero, aequiti Romano aequo publico, trib(uno) [le]g(ionis) I[I]I Galli[c(ae)], censitori provinciae Thraciae.
S. 166.

V 7865 Cemenelum.
Q. Eniboudius Montanus (centurio) leg(ionis) III Italicae, ordinatus ex eq(uite) Roma(no) ab domino imp(eratore) M. Aur(elio) Antonino Aug(usto).
S. 80. 82. 97.

V 7870 Cemenelum.
Tib. Cl(audius Demetrius dom(o) Nicomedia v(ir) e(gregius), pro(curator) Aug(ustorum) n(ostrorum) item (ducenarius) episcepseos chorae inferioris.
S. 147. 150. 153.

V. 8185 *Rovigno.*
L. Campanius L. f. Pol(lia) Verecundus [ve]teran(us) leg(ionis) IIII Scy(thicae) [s]ignifer, centurio coho(rtis) [C]isipadensium.
S. 44. 57.

V 8275 Aquileia.
Claudio Iustiano (centurioni) ordinar(io) leg(ionis) II adi(utricis) salarior(um) XII, qui vixit annos XXXXVIII. Aurel(ius) Severianus b(ene)f(iciarius) officii praesidis Pann(oniae) inferioris leg(ionis) s(upra) s(criptae).
S. 5. 33. 78. 97.

V 8278 Aquileia.
Iulius centurio supernumerarius leg(ionis) XI Claudiae stip(endiorum XXXIIII annor(um) circiter XXXX, tiro prob[a]tus ann(orum) XVI, postea profecit disce(n)s equitum ordine factus mag(ister) equitum, positus hic.
S. 48. 49.

V 8659 cf. Cagnat ann. epigr. 1890 n. 151. Concordia.
P. Cominio P. f. Cl(audia) Clementi praef(ecto) classium praet(oriae) Misenens(is), et Ravenn(atis), praeposito a cens(ibus), proc(uratori) Aug(usti) XX her(editatium), proc(uratori) Aug(usti) provinc(iae) Lusitan(iae), proc(uratori) Aug(usti) prov(inciae) Daciae Apolensis, sub praef(ecto) ann(onae), proc(uratori) Aug(usti) ad fam(ilias) glad(iatorum) Transpa(dum), proc(uratori) Aug(usti) (vicesimae) her(e-

ditatium) per Hisp(aniam) citer(iorem), praef(ecto) alae I si[ng(ularium)] c(ivium) R(omanorum)], [donis militar(ibus)] in expedition[e Parthica [corona] murali hasta [pura donato] ab imperatoribus Caes(aribus) Aug(ustis) Antonino et Vero Armeniacis Medicis Parthicis, trib(uno) mil(itum) leg(ionis) I adiutricis p(iae) f(idelis), praef(ecto) cohortis) V Lingonum. *In* C. I. L. *abgekürzt*: omnib(us) equestrib(us) milit(iis) funct(o).

S. 131. 138. 144. 149. 154. 155. 161. 167. 169.

V 8660 Concordia. Cf. Prosopogr. 2 p. 8 n. 50.

T. Desticio T. f. Cla(udia) Severo p(rimo)p(ilo) leg(ionis) X Gem(inae), sub praef(ecto) Vigil(um), proc(uratori) Aug(usti) prov(inciae) Daciae superior(is), proc(uratori) provinc(iae) Cappadociae item Ponti mediterran(ei) et Arme[ni]ae minor(is) et Lycaoni(ae) An[tioch]ian(ae), proc(uratori) prov(inciae) Raetiae. Alae [I Aur(ianae)] 3 Namen; alae I Fl(aviae) 3 Namen; alae I sing(ularium) 2 Namen decurion(es) exerc(itus) Raetici praesidi optimo et sanctissimo.

S. 36. 145. 153. 159.

V 8972. Aquileia.

Q. Axilio Urbico viro perfectissimo, magistro sacrarum cognitionum, a studiis et a consiliis Aug(ustorum).

S. 146. 171.

V Suppl. 185 Aquileia.

Ti. Iulio C. f. Fab(ia) Viatori subpraef(ecto) cohortis) III Lusitanorum — praef(ecto) coh(ortis) Ubior(um) equitatae.

S. 119.

V Suppl. 677 Brixia.

. . C. f. Fab . . . . [le]g(ionis) VI Hi[span(ae) c]en[t(urio) veteranorum.

S. 79. 187.

V Suppl. 1163 Aquileia.

T. Statius P. f. Serg(ia) Marrax prim(us)pil(us) leg(ionis) XIII Geminae, donatus torquibus armillis phaleris hasta pura bis coron[is] aureis quinque.

S. 117.

V Suppl. 1253 Verona.

P. Cleusius P. f. Pob(lilia) Proculus p(rimi)p(ilus) leg(ionis) VII Cl(audiae) p(iae) f(idelis) ex corniculario pr(aefecti) pr(aetorio).

S. 21. 103.

VI 130.

Pro s(alute) imp(eratoris) Caes(aris) M. Antoni Gordiani Pii Felicis Aug(usti) et Tranquillinae Sabinae Aug(ustae). Venatores immun(es) cum custode vivari Pont(ius) Verus mil(es) coh(ortis) VI pr(aetoriae), Campanius Verax mil(es) coh(ortis) VI pr(aetoriae), Fuscius Crescentio ord(inatus) custos vivari coh(ortium) praet(oriarum) et urb(anarum). Diana Aug(usta) d(e)s(uo) ex v(oto) p(osuerunt) a. 241.

S. 25–27.

VI 212.

Signum Genium centuriae cum aedicula ⟨et⟩ marmoribus exornata et aram sua pecunia fecer(unt) (centurio) C. Veturius C. f. Pol(ia) Rufinus L(epido) R(egio) item evocatis et milites quorum nomina ⟨et medicus coh(ortis)⟩ in ara et aedicul(a) scripta sunt a. 181.

S. 26. 76.

VI 215.

vex(illarius) L. Locer(ius) L. f. Sab(atina) Constitutus Volaterra, opt(io) C. Iulius C. f. Cam(ilia) Priminus Ravenna fac(tus) (centurio) scolam vetustate corruptam pecunia publica restituendam [curarunt it]em aed[icul]am de suo marmore adornaverant.

S. 20. 76.

VI 220.

... item principalibus, quibus honorem habuerunt: b(eneficiario) pr(aefecti; libr(ario) i . . . d . . .; vex(illario) (centuriae); opt(ioni) (centuriae); tess(erario) (centuriae).

S. 2. 3. 8—15.

VI 221

a. 113. (Centuria) C. Iuli C. f(ilii) Serg(ia) Rufi Iader. Principales infra scripti aediculam et Genium Centuriae d(ono) d(ederunt). b(eneficiarius) s(ub)pr(aefecti); vex(illarius) in (centuria); optio in (centuria); tess(erarius) in (centuria); s(ecutor) tribun(i); lib(rarius) ur... s(ub)pr(aefecti); lib(rarius) coh(ortis); sec(utor) tr(ibuni); buc(inator) in (centuria); hor(rearius) leg.....; sec(utor) tr(ibuni): ex opt(ione) tran(slatus) in(ter) st(atores).

S. 2. 8—15.

VI 225

Septimius Severus — Nomina turmae: 1 dec(urio) 2 dup(licarius) 3 ses(quiplicarius) 4 5 equites 6 sig(nifer) 7 arm(orum custos) 8 cur(ator) 9 b(ene)f(iciarius) 10 lib(rarius) 11 b(ene)f(iciarius) 12—29 equites. — a. 200.

S. 50—53.

VI 228

(Verzeichnis einer Turma der equites singulares imperatoris.) Erhalten: 1 arm(orum) cu(stos) 2 im(munis) 3 cur(ator); fehlen einige Namen; 17 equites. Am Schlusse: Aur(elius) Ianuarius factus dec(urio) in provinc(ia) Syria Phoenicia et Aurel(ius), Maximinus factus dec(urio) in pro(vincia) Dalmatia a. 205.

S. 51. 106.

VI 231

Genio sancto castrorum peregrinorum Aur(elius) Alexander [c]analiclarius, quod peregre [c]onstitus vovit. aedil(is) castrorum [vo]tum libens solvit.

S. 28.

VI 323

— coh. X pr(aetoria) p(ia) v(index) Ant(oniniana) (centuria) Marciani Masculinius Valens b(ene)f(iciarius) pr(aefectorum) pr(aetorio) em(inentissimorum) v(irorum) et Aur(elius) Fabianus singnifer et Val(erius) Firminus optio (centuriae).

S. 21—27.

VI 354

L. Ceius L. fil. Privatus, quod cum exampliaretur balneum sub princeps voverat, princeps castr(orum) peregrin(orum) s(olvit).

S. 104.

VI 423

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) H(eliopolitano) conservatori imperii d(omini) n(ostri) Gordiani pii fel(icis) invicti Aug(usti) L. Trebonius Fab(ia) Sossianus colonia Heliupoli (centurio) frum(entarius) leg(ionis) IIII Fl(aviae) Gordianae, p(rimus) p(ilus). Vgl. C. III 14149[5].

S. 104.

VI 428

(centurio) fr(umentarius) agens vice principis peregrinorum.

S. 104.

VI 533

Nemesi sanctae Campestri pro salute dominorum n(ostrorum) Aug(ustorum) P. Ael(ius) P. f. Aelia Pacatus Scupis, quod coh(ortis) doctor voverat, nunc campi doctor coh(ortis) I pr(aetoriae) p(iae) v(indicis) somno admonitus posuit.

S. 26.

VI 798

Cn. Octavius Titinius Capito praef(ectus) cohortis, trib(unus) milit(um), donat(us) hasta pura corona vallari, proc(urator) ab epistulis et a patrimonio, iterum ab epistulis divi Nervae, eodem auctore ex s(enatus) c(onsulto) praetoriis ornamentis, ab epistulis tertio imp(eratoris) Nervae Caesar(is) Traiani Aug(usti) Ger(manici), praef(ectus) vigilum.

S. 138. 146. 152.

VI 1009

Marcus Petronius Mamertinus et Gavius Maximus pr(aefecti) pr(aetorio) — trib(uni) cohortium praetoriarum decem et urbanarum trium, centuriones cohortium praetoriarum et urbanarum et statorum, evocati, cohortes praetoriae decem et urbanae X. XII. XIIII, centuriae statorum.

S. 76. 82. 99. 115.

VI 1056

Cohors I Vigilum — a. 205 — 1. Centuria 1 Q 2 AQ 3 OPT 4 TES 5 BT 6 ST 7 OC 10 TR 28 S 53 VEX 56 ST — 2. Centuria 1 BS 2 OP 3 VEX 4 TES 5 BT 6 VC 7 ST 9 B·T 14 BP 52 ST 69 EXPR 78 C·T 86 C·T — 3. Centuria 1 SPR 2 OC 3 IM 4 TESS 5 OPT 6 VEX 7.8 EMER 9 BTR 11 VIC 12 EM 14 V 31 ST 38 S 41 ..T· — 4. Centuria 1 PBR 2 CO 3 VEX 4 OP 5 IM 6 AQ 7 EM 8 BS 9 TESS 16 S 18 OC 26 ST 46 ST 47 EM 93 CT 98 SN.

S. 6—15.

VI 1057 cf. p. 3078.

1. Centuria 1 BPR 2 IMC 3 BTR 4 TES 6 OPTɣ 7 VEX 10 LTR 11 ABAL 15 STR 21 OPA 42 CTR 50 STR 56 BVC 57 BPR 65 CTR 73 STR 94 BVC 108 CTR — 2. Centuria 1 BSPR 2 OPɣ 3 VEXɣ 4 BPR 5 TESɣ 6 EMR 7 BTR 8 AQO 9 ORPR 10 OPCA 13 BTR 36 SETR 62 ACPR 72 SETR 87 HO 107 SETR — 3. Centuria 1 AQP 2 VEX 3 OPɣ 4 VIC 5 TAB 8 TES 11 STR 13 BTR 18 OPC 24 BPR 35 ST 39 OB 62 CTR 69 CTR 70 AQP — 4. Centuria 1 PRPR 2 COR·PR 3 ..MI 4 TESS 5 OPT 6 OPB 7 VEX 11 CPC 18 BETR 19 BETR 40 STR 43 STR 51 BVC — 5. Centuria 1 CORT 2 BF 3 TES 4 OPT 7 VEX 8 SIF 12 SV 15 AB 24 SIF 27 CT 44 ST 60 CT 81 B 86 CT 131 O — 6. Centuria 1 BPR 2 IMC 3 OPTɣ 4 VEX 5 IMA 6 TESɣ 9 BTR 11 ABA 12 AQV 13 OPCO 18 BTR 19 ST 24 BV 39 COTR 48 CTR — 7. Centuria 1 OPTB 2 VNC 3 VEXɣ 4 KARC 5 HEMB 8 BVCC 9 TES 11 S// 12 //C 13 STR 15 OPɣ 21 CTR 34 EXCT. S. 6—15. 102.

VI 1058 cf. p. 3078.

Cohors V Vigilum — a. 210 in fronte: CORNIC PR; CORNIC PR; CORNIC SPR — in parte dextra medici 4 Namen. 1. Centuria 1 SPR 2 PRECL 3 IMC 4 VEX 5 OP 11 BTR 12 OPTC 13 STR 14 ABAL 54 CODTR — 2. Centuria 1 STR 2 COD 3 STR 4 hC 5 CTR 6 CTR 7 HAR — 3. Centuria 1 CORPR 2 BPR 3 AC·PR 4 VEX 5 OPɣ 6 Tɣ 7 BTR 8 STR 9 LIB 10 CTR 11 CTR 12 EXCTR 13 ABAL 14 VICT — 4. Centuria 1 CORPR 2 BPR 3 AQPR 4 OPBA 5 VEXɣ 6 OPTɣ 7 TESɣ 8 OPTC 9 OPTC 10 BVC 11 SECTR 12 STR 13 CODTR 14 CODTR 15 HAR — 5. Centuria 1 BPR 2 AQPR 3 VEXɣ 4 OPTɣ 5 TESɣ 6 EMB 7 LSPR 8 BPR 9 BVC 10 STR 11 STR 12 STR 13 AQA 14 COD — 6. Centuria 1 STR 2 STR 3 EXC 4 CODTR 5 SIF 6 SIF — 7. Centuria 1 CORSPR 2 BSPR 3 VEX·ɣ 4 OPTɣ 5 TESSɣ 6 BTR 7 BTR 8 BTR

9 EX·PR 10 OPTCONV 11 STR 12 STR 13 STR 14 BVC 15 CACVS 16 VNC·COh 17 VNCCOh 18 EMC 19 CODTR
S. 6—15. 102.

VI 1059
Cohors II Vigilum — a. 210. in fronte: CORN·TR; BPR; BPR; BPR; BPR: BPR; medici coh(ortis) II Vig(ilum), 4 Namen.
S. 7.

VI 1110
[Corneliae Saloninae sanctissimae Augustae coniugi imp(eratoris) Caes(aris) P. Lic](inii)] Galli[eni Aug(usti) matri Licinii Cornelii Val]eriani nobil[issimi] [cae]saris. [centuriones] deputati et supernume[rarii et fr]umentari cum ...... et Iusto trib(unis) et Aurelio [..... principe pe]regrinorum et Aurelio [.... sub principe] peregrinorum [n(umini) m(aiestati)que eius dica]tissimi [curante] ... do v(iro) e(gregio) ex kanal(iclario).
S. 28. 104. 137.

VI 1359
L. Baebio L. f. Gal(eria) Avito praef(ecto) fabr(um), trib(uno) mil(itum) leg(ionis) X Gem(inae), proc(uratori) imp(eratoris) Caesaris Vespasiani Aug(usti) provinciae Lusitaniae, adlecto inter praetorios.
S. 152.

VI 1449
M. Macrinio M f. Claud(ia), p(r)oc(uratori) prov(inciae) Dac(iae) Malv(ensis), praef(ecto) alae contar(iorum), praef(ecto) alae III Thrac(um), trib(uno) mil(itum) leg(ionis) VI Victr(icis), praef(ecto) coh(ortis) VI Gall(orum), donat(o) donis mil(itaribus) in bello Germ(anico) ab imp(eratore) M. Aur(elio) Antonino Aug(usto) hast(is) pur(is) II et vexill(is) II corona mural(i) et vallar(i).
S. 137. 156.

VI 1523
[M. Stati]o M. f. Cl(audia) Prisco [L]icinio Italico — proc(uratori) Aug(usti) (vicesimae) hereditatium prov(inciae) Narbonens(is) et Aquita[n(icae)], [p]r(aefecto) eq(uitum) alae I (pr(aetoriae) c(ivium) R(omanorum), trib(uno) mil(itum) leg(ionis) I adiutric(is) p(iae) f(idelis) et leg(ionis) X [G(eminae)] p(iae) [f(idelis)], leg(ionis) III Gallica[e], praef(ecto) coh(ortis) IIII Lingonum, vexill(o) mi(litari)] [d]onato a divo Hadriano in expeditione Iudaic[a].
S. 138. 148. 161. 167.

VI 1564
... ilio C. fil. .... [adlecto in amplissimum] ordinem inter praetorios iudici[o] ....., [ab epist]ulis Latinis, procuratori summarum ratio[num] ... [procuratori provinciae A]siae, iuridico Alexandreae, ab epistulis [Latinis Veri Caesaris), [procuratori prov(inciae)] Macedoniae, ab commentariis Cornelii Re[pentini pr(aefecti) pr(aetorio).
S. 145. 147. 151. 154. 155.

XI 1598
[L. Aurelius L. Caesaris l(ibertus) Nicomedes qui et] Ceionius et Aelius vocitatus est, L. Caesaris fuit a cubiculo et divi Veri imp(eratoris) nutr[itor, a divo Antonino Pio equo publico et sac]erdotio Caeninensi, item pontif(icatu) min(ore) exornatus, ab eodem proc(urator) ad silices et praef(ectus) vehicul(orum) factus et ab imp(eratore) Antonino [Aug(usto) et divo Vero cura copiarum exercit]us ei iniunct[a?], hasta pura et vexillo et corona murali donatus, proc(urator) summarum rat(ionum).
S. 139. 146.

VI 1599

M. Bossaeo M. f. St[el(atina)] Rufo pr(aefecto) pr(aetorio) [im]peratorum M. Aureli Antonini et [L.] Aureli Veri et L. Aureli Commodi Aug(ustorum), [c]onsularibus ornamentis honorato [e]t ob victoriam Germanicam et Sarmatic(am) [A]ntonini et Commodi Aug(ustorum) corona [m]urali vallari aurea hastis puris IIII [tot]idemque vexillis obsidionalibus [ab iisdem] donato, praef(ecto) Aegypti, praef(ecto) [ann(onae)], proc(uratori) a rationibus, proc(uratori) Belg[icae et du]arum Germaniarum, proc(uratori) regni [Nori]ci, proc(uratori) Asturiae et Gallaeciae, trib(uno) [coh(ortis)] . . . pr(aetoriae), trib(uno) coh(ortis) X urb(anae), trib(uno) coh(ortis) V vigul(um), p(rimo)p(ilo) bis.

S. 114. 115. 139. 141. 142.

VI 1607

L. Domitio Rogato pontif(ici) minori, proc(uratori) Aug(usti) provinc(iae) Dalmat(iae), proc(uratori) monetae Aug(ustae), ab epistulis Lucii Aelii Caesaris, praef(ecto) eq(uitum) alae I Arvacorum, trib(uno) mil(itum) leg(ionis) VI Victricis, praef(ecto) coh(ortis) I Fl(aviae) equitatae, praef(ecto) coh(ortis) I Dalmatar(um), accenso velato.

S. 154. 155.

VI 1608

. . itio Eglecto Iuliano p(erfectissimo) v(iro) [mag]istro a studis Aug(ustorum), [pro]c(uratori) prov(inciae) Asiae, proc(uratori) [prov(inciae)] S[yr]i[ae Co]el(es) proc(uratori) hered(itatium).

S. 143.

VI 1620

C. Iunio C. f. Quir(ina) Flaviano praef(ecto) annonae, proc(uratori) a rationibus, proc(uratori) provinciarum Lugdunensis et Aquitanicae, proc(uratori) hereditat(ium), proc(uratori) Hispaniae citerioris per Asturicam et Callaeciam, proc(uratori) Alpium maritimarum, promagistro (vicesimae) hereditatium, tr(ibuno) mil(itum) leg(ionis) VII Gem(inae).

S. 142. 153. 163. 167.

VI 1625b

M. Petronio M. f. Honorato praef(ecto) coh(ortis) I Raet[orum], trib(uno) mil(itum) leg(ionis) I Miner[viae] p(iae) f(idelis), praef(ecto) alae Aug(ustae) p(iae) f(idelis) [Thra(cum)], proc(uratori) monetae, procuratori (vicesimae) [hered(itatium)], proc(uratori) prov(inciae) Belg(icae) et duar(um) Germaniar(um), proc(uratori) a rationib(us) Aug(usti), praef(ecto) annon(ae), praef(ecto) Aegypti, pontifici minori.

S. 146. 154.

VI 1626

Cn. Pompeio Sex f. Quir(ina) Homullo Aelio Gracili Cassiano Longino p(rimo) p(ilo) bis leg(ionis) II Aug(ustae) et leg(ionis) X Fretens(is), trib(uno) coh(ortis) III vig(ilum), trib(uno) coh(ortis) X urb(anae), trib(uno) coh(ortis) V pr(aetoriae), donis donato ab imp(eratore) torquibus phaleris arm(illis) cor(ona) aur(ea) hasta pura, proc(uratori) Aug(usti) provinciae Britanniae, proc(uratori) Aug(usti) provinc(iarum) duarum Lug(dunensis) et Aquit(anicae), proc(uratori) Aug(usti) a rationibus.

S. 114. 115. 117. 141. 143.

VI 1627

Cn. Pompeio [P]roculo [(centurioni) le]g(ionum) complurium, [primop(ilo) leg(ionis) IIII F(laviae) f(elicis), [trib(uno)] coh(ortis) I urbanae, [pr]oc(uratori) Ponti et [Bit]hyniae.

S. 115. 141.

VI 1630

L. S]ept(imio) L. fil(io) Maria[no . . . . proc(uratori) vice le]g(ati) pro pr(aetore) Pont(i), c[omiti . . . . ., mag(istro) summ]ae rat(onis) priv(atae), p[roc(uratori) [. . . . misso ad iuventutem leg]endam ab [imp(eratore . . . ., pr]aeposito ex[ploratorum et Brittonum . . . . . .

S. 170. 189.

VI 1633

C. Valerio Quir(ina) Fusco proc(uratori) (vicesimae) per Campan(iam), proc(uratori) ad (vicesimam) per Asiam [L]yciam Pamphyliam, proc(uratori) ad annon(am) Ostiae, pro[c(uratori) ad] al[i]menta, proc(uratori) a[d] (vicesimam) per Hisp(aniam) cit(eriorem), proc(uratori) a[d] (vicesimam) per Syriam.

S. 148. 162. 165. 167. 168.

VI 1634

Q. Val(erio) Q. Postimio Romulo proc(uratori) ad bona damnatorum, proc(uratori) ad alimenta, consiliario Aug(ustorum).

S. 163. 165. 168.

VI 1636

P. Vibi P. f. Mariani e(gregiae) m(emoriae) v(iro), proc(uratori) et praesidi Sardiniae, p(rimo)p(ilo) bis, trib(uno) coh(ortis) X pr(aetoriae), XI urbanae), IIII vig(ilum), praef(ecto) leg(ionis) II Ital(icae), p(rimo) p(ilo) III Gall(icae), (centurioni) frument(ario).

S. 104. 114. 115. 120. 142.

VI 1638

praef(ecto) pr[aetorio], praef(ecto) Mesopotamiae, iu[ridico Alexandreae] vice praefecti Aeg[ypti, proc(uratori) prov(inciae) Maced(oniae), proc(uratori) pro[v(inciae . . . . ubique vice praes[idis], [praeposito] vexillation(um) in dia . . . . [ab imp] Gordiano legionis I . . . . ., [praep(osito) v]exill(ationis) classis pr(aetoriae).

S. 147. 154. 171.

VI 1641

. . . [in eade]m provincia, praef[ectus] al(a)e [indi]anae in eadem provincia, praef(ectus) vehiculorum per Gallias, [proc(urator)] monetae Triveric(a)e, praeses [provinciae Germaniae superioris, v(ir) p(erfectissimus), . . . mulis v(iri) [e]m[imentissimi) praef(ecti) praetorio) et c(larissimi v(iri) [praef(ecti)] urbi.

S. 161. 167. 171.

VI 1642 cf. XII 1856

. . . procur]atori et praesidi Alpium Cottiarum, [adlecto inter comites A(ugustorum) n(ostrorum) . . . , procuratori pro]vinciae Mauretaniae Tingitanae [prolegato d(ominorum) n(ostrorum) Severi et Antoni]ni, procuratori et praesidi provinc[iae Mauretaniae Caesariensis, praeposito vexillationum per] Orientem, praefecto Mesopotami[ae].

S. 146. 170. 171.

VI 1643

. . . praef(ecto) class(is) Brit(annicae) et . . . . Moesic(ae) et Pannonic(ae), proc(uratori) et praesidi Alpium . . . ., sub(praef(ecto) class(is) praet(oriae) . . . ., trib(uno) leg(ionis) XVI Fl(aviae) et praepos(ito) a[lae] . . .

S. 135. 155. 162. 168.

VI 1645

[praef(ecto)] veh[icul(orum), proc(uratori)] lud(i) ma[gni, proc(uratori)] Lusit(aniae), trib(uno) p[raet(oriano)] Philipporum A[ug(ustorum)], p(rimo)p(ilo), duci leg(ionum) Dac(icarum), (centurioni), corn(iculario) praef(ectorum) pr(aetorio).

S. 21. 102. 103. 115. 117. 142. 144. 187.

VI 1648

proc(urator) famil(iae) [gladiat(orum) per Italiam, proc(urator) Mini[ciae, proc(urator) m]acell(i) magni et . . . populi . . .

S. 163. 167.

VI 1806

Sex Atellius Sex f. Pup(inia) Paetus tr(ibunus) mil(itum), scr(iba) q(uaestorius).

S. 169.

VI 1822

Q. Papirio Q. f. Pup(inia) Max[imo] trib(uno) mil(itum) leg(ionis) V Macedo[nicae], praef(ecto) coh(ortis) III Bracar(um) August[anorum], q(uae) e(st) in Raetia, scrib(a) q(uaestorius).

S. 169.

VI 1838

d. m. A. Atinio A. f. Pal(atina) Paterno scrib(ae) aed(ilium) cur(ulium) hon(ore) usus, ab imp(eratore) equo publ(ico) honor(atus), praef(ecto) coh(ortis) II Barcaraugustan(orum), trib(uno) mil(itum) leg(ionis) X Fretensis, a divo Traiano in expedition(e) Parthica donis donat(us), praef(ecto) alae VII Phryg(um).

S. 169.

VI 2131

Campiae Severinae v(irgini) V(estali) ma(ximae) sanctissimae benignissimae pro conlatis in se beneficiis equestr(is) ord(inis) item secundae militiae Aemilius Pardalas trib(unus) coh(ortis) I Aquitanicae, petito eius ornatus a. 240.

S. 131.

VI 2256

T. Ael(io) Malco tectori equiti praetorian(o) coh(ortis) III p(raetoriae), qui et urb(anicianus), item antistes sacerd(os) templi Martis castror(um) pr(aetoriorum).

S. 17. 23.

VI 2408

Verzeichnis einer turma der equites singulares imperatoris:

1 dec(urio), 2 dup(licarius), 3 sesq(uiplicarius), 4 b(eneficiarius), 5 im(munis), 6. 7 equites, 8 sig(nifer), 9 c(ustos) a(rmorum), 10—19 wie es scheint equites, 20 imm(unis), 21. 22 equites . . .

S. 50—53.

VI 2440

Diis Manibus L. Naevi L. f. Cam(ilia) Paulini evoc(ato) Aug(usti), militavit in coho(rte) I pr(aetoria) eques, optio equitum, cornicular(ius) tribuni, militavit in caliga ann(os) XVI, evocatus fuit ann(os) III.

S. 22—27.

VI 2454

D. m. C. Aeli C. f. Gal(eria) Aeliani Sego[briga] libratoris et tesserar[i] coh. II pr(aetoriae), evocato Augus[ti].

S. 24—27.

VI 2578

C. Iulius C. f. Gal(eria) Ingenuus militavit coh(orte) V pr(aetoria) signifer, stipendia militar(ia) XIX evocat(iva) XII.

S. 24—27.

VI 2601

D. m. Aur(elio) Bito eq(uiti) c(oho)r(tis) VI pr(aetoriae), natione Trax, cives Filopopulitanus an(norum) p(lus) m(inus) XXXV, qui mili(tavit) an(nos) XVII, sig(nifer) in legione I It(alica) an(nos) II, in co(ho)r(te) II pret(oria) munifex an(nos) XIIII, factus eq(ues) mil(itavit) menses n(umero) X.

S. 2. 24.

VI 2663

. . . io L. f. Arn(ensis) . . . i domo Carthagin(e). [mil(itavit) in cohorte I urb(ana) an]n os XIII, in coh(orte) VII pr(aetoria) . . . . .

S. 17.

VI 2672

D. m. Aur(elius) Saturninus eq(ues) coh(ortis) VIII pr(aetoriae) (centuria) Verissimi, qui militavit in leg(ione) secunda Italica tesserarius ann(os) VI.

S. 24.

VI 2725

C. Vedennius C. f. Qui(rina) Moderatus Antio milit(avit in leg(ione) XVI Gal(lica) a(nnos) X, translat(us) in coh(ortem) IX pr(aetoriam), in qua milit(avit) ann(os) VIII, missus honesta missione, revocatus ab imp(eratore) factus evoc(atus) Aug(usti) arc(h)itect(us) armament(arii) imp(eratoris), evoc(atus) ann(os) XXIII, donis militarib(us) donat(us) bis ab divo Vesp(asiano) et imp(eratore) Domitiano Aug(usto) Germ(anico) . . . .

S. 25.

VI 2755

L. Trosius L. f. Pup(inia) Maximus Tergeste (centurio) coh(ortis) XI urb(anae), militavit (centurio) coh(ortis) II Vig(ilum), evoc(atus) Aug(usti), a quaestion(ibus) pr(aefectorum) pr(aetorio), speculator Aug(usti) in coh(orte) X pr(aetoria).

S. 20. 21. 78. 99.

VI 2794

. . s]in[g(ularis) pr]aef(ecti, tessera(rius), optio, [si]gnif(er), benefic(iarius) pr(aefecti) [p]r(aetorio), evoc(atus) Aug(usti), (centurio) co[h(ortis)] [. . Vig(ilum) et statoru[m . . .

S. 21. 27. 78. 99.

VI 2861

Papirio Sporo p(rimi)p(ilari) fratri piissimo, tribuno coh(ortis) I urbanae Antoninianae Papirius Socrates v(ir) e(gregius).

S. 115.

VI 2899

Septimius Iubenalis (centurio) cohort(is) prim(ae) Vig(ilum), trala(tus) XI urbanae . . .

S. 99.

VI 2977

D. m. M. Aur(elio) Augustiano (centurioni) coh(ortis) V Vig(ilum) vix(it) an(nos) XXXIIII, provitus ann(orum) XVII, exceptor presidi provincies M(oesiae) s(uperioris) ann(os) IIII, lectus in prae toria eques sive tabularius ann(orum) V, factus (centurio) in Syria vixit ann(os) VIII.

S. 21. 24 37. 99.

VI 2987

Q. Iulius Q. f. Galatus Thysdro mil(es) coh(ortis) VI Vigilum (centuria) Lucani Augurini, milit(avit) ann(os) XIV, in eis secutor tribuni ann(os) II, beneficiarius eiusdem ann(os) II, vexillarius ann(os) III, vixit ann(os) XXXVII.

S. 10—15.

VI 3328

d. m. M. Orbius M. f. Aquis M . . . Sex(tis) optio mil(itum) peregr(inorum), m[il(itavit) an]nis XVII, vix(it an(nis) XXXV, re[stabant] huic dies LI, ut fieret (centurio).

S. 28.

VI 3409

[in leg(ione) II Parth(ica) L]aterano et Ru[fino co(n)s(ulibus) — a. 197 — ann(orum) XV]IIII mil(es) fact(us) est, di[scens equit(em) (annis) . . . fa]ctus est, aeques (anni) XI [factus est], optio anni XIII [factus est, defu]nctus est (anni) XVII [Antonino IIII c(on)s(ule) — a. 213 — defun]cti optioni prim[(i)[pili legionis) II] Parthicae. S. 43. 49.

VI 3410

[praef. legioni]s II Parthicae Ant[oninianae] . . . . vm p(rimi)p(ilus) bis de . . .
S. 122. 141.

VI 3505

Sex. Attius Senecio praef(ectus) alae I Fl(aviae) Gaetulorum, trib(uno) leg(ionis) X Geminae, missus a divo Hadriano in expeditione Iudaica ad vexilla[tiones deducendas . . . . .
S. 136.

VI 3536

A. Seio Zosimiano equit(i) Rom(ano), praef(ecto) cohort(is) III Bracaraug(ustanorum), trib(uno) leg(ionis) VII Cl(audiae), succu(ratori) viae.
S. 168.

VI 3539

M. Stlaccius C. f. Col(lina) Coranus praef(ectus) fabrum, equo publico, ex quinque decuriis, praef(ectus) coh(ortis) V Bracaraugustanorum in Germania, trib(unus) mil(itum) leg(ionis) II Aug(ustae), praef(ectus) equitum alae Hispanorum in Britannia, donis militaribus donato corona murali hasta pura.
S. 138.

VI 3556

. . . municip[es et] centuriones de exercitu Germanico superiore.
S. 2.

VI 3580

M. Blossio Q. f. Ani(ensis) Pudenti (centurioni) leg(ionis) V Macedonic(ae), donis militaribus donato ab imperatore Vespasiano Aug(usto) torquib(us) armillis phaler(is) corona aurea, vix(it) an(nos) XLIX sanctissime et prope diem consummationis primipili sui debitum naturae persolvit.
S. 83. 110. 118.

VI 3584

Ti. Claudio Ti. f. [G]a[l(eria)] Vitali ex equite R(omano), ordinem accepit in leg(ione) V [Mac(edonica)], successione promotus [ex] leg(ione) V M[ac(edonica)] in leg(ionem) [I It]al(icam), donis d(onatus) torquib(us) armill(is) phaler(is) corona vall(ari) bello Dacico, successione promot(us) ex leg(ione) I Italica) in leg(ionem) I Miner(viam), [it]er(um) donis d(onatus) torquib(us) armill(is) phaler(is) corona val[l(ari)] bello Dacico, successione promotus ex leg(ione) I Miner(via) in leg(ionem) XX Vict(ricem), item prom(otus) in leg(ione) ead(em), item successione promotus ex leg(ione) XX vict(rice) in leg(ionem) IX [Hi]sp(anam), suc(cessione) promot(us) ex leg(ione) IX [Hi]sp(ana) in leg(ionem) VII Cl(audiam) p(iam) f(idelem), item successit in leg(ione) ead(em), milit(avit) (centurio) in (cohorte) II pr(inceps) post(erior) annos XI vixit annis XLI.
S. 80. 94—97. 103. 110.

VI 3617

. . . us T. l(ibertus) Numenius [hono]r(atus) ab exerc(itu) coron(a) aur(ea) . . . i laudatio(ne) publice [. . . Ped]ucaei Latroni.
S. 139.

VI 3618

A. Numisieno Gallo, trecenario, donis donato, primop(ilo) leg(ionis) XIV Gem(inae).
S. 99. 100. 103.

VI 3661
. . corn(iculario) trib(uni), fisci cura[tori], signifero, optioni, tesserar[io] . . .
S. 23—27.

VI 8400
... [omnibus] militiis equestribus [functo, a comme]ntariis praefectorum [praetorio].
S. 131.

VI 30715
Genio centuriae C. Tu . . . . . signum] et aediculam omni im[pendio suo fecit, colum]nis et cancello aereo cum [ornamentis ornavit] A. Pontius L. f. Scap(tia) Pris[cus mil(es) coh(ortis) . . pr(aetoriae) architectus] ordinatus, missus hon[esta missione ex praeto]rio ab optimo maximo im[p(eratore) Traiano Aug(usto), revocatus ab] imp(eratore) Caesare Traiano H[adriano Aug(usto) Asprenate] II et Libone co(n)s(ulibus id(ibus) [Ianuariis?].
S. 25.

VI 31032 Vgl. Prosopogr. 1, 392 n. 703.
Ti. Claudius Pollio proc(urator) Aug(usti) XX hereditatium, proc(urator) Alpium Graiarum, flam(en) Carmentalis, praef(ectus) gentium in Africa, praef(ectus) alae Flaviae milliari[ae].
S. 136. 153. 156.

VI 31075
descriptio fer[iarum] quae in cohorte [. . vig(ilum)] Cl(audio Mamertino e[t Fl(avio Nevitta cons(ulibus): matronae cum carpentis . . Sifona[rii], falc[iarii], unc[inarii], b[allistarii].
S. 10—15.

VI 31122
. . sacr(um) [M. V]ibullius M. f. [Ro]m(ilia) Felix Atest(e), [ev]oc(atus) Aug(usti), exerci[t(ator)] [ar]maturar(um) voto [po]sui ob triumph(um) [Au]gustorum, [sign]um aereum tropae[is insign]e dedi (denariorum) (quingentorum) [scholae arm]atu[rarum praetorian]orum.
S. 26. 77.

VI 31146
rechte Seite. 2 ex dup(licario), 1 ex signif(ero), 1 ex armor(um) cust(ode).
S. 51.

VI 31158
I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Iunoni Herclenti Campestribus M. Ulp(ius) Martialis ex decurione factus (centurio) ab imp(eratore) Caesare Hadriano leg(ionis) I Minerviae.
S. 51.

VI 31159.
I(ovi) o(ptimo) m(aximo) ex viso C. Iulius Certus (centurio) leg(ionis) XIII Gem(inae) primus hastatus posterior.
S. 102. 106.

VI 31164
I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Deo Sabadio sacrum — Linke Seite 1 dec(urio), 2—4 dupl(icarius), 5 tab(lifer) 6 sig(nifer), 7 tur(arius) a. 241.
S. 50—52.

VI 31185
. . . fac(tus) dec(urio) ex tablifero.
S. 51.

VI 31836
praef(ecto) [pr]aet(orio) e(minentissimae) m(emoriae) v(iro), [omnibus militia]e

gradib[us perf]uncto, [praeposit(o) Mauror(um) e]t Hosroen[orum, p]raef(ectus) cl(assis), ad cens(us) accipiend]os prov[in(ciae) Gal]atiae . . . Numidiae.

S. 131. 158. 161. 166. 189.

VI 31856

L. Iulio Veh[il]io Gr[ato] Iuliano pra[ef(ecto)] pr(aetorio), praef(ecto) ann(onae), a rationib(us), praef(ecto) c[lassis p]raeto(riae) Misenat(is), pra[ef(ecto)] classis praet(oriae) Raven[nat(is), proc(uratori)] Aug(usti) et praep(osito) vexil[la]ti(onum) tempore belli [Britannici, pr]oc(uratori) Aug(usti) provinc[iae] Lusit[aniae] et Vett[oniae, proc(uratori) A]ug(usti) et praeposito vexillationis per . . . . ., proc(uratori) Aug(usti) et praef(ecto) classis Po[ntic]a[e, proc(uratori) Aug(ustorum) e]t praep(osito) vexillationis per Achaiam et Macedoniam et in Hispanias adversus Castabocas et Mauros rebelles, praeposito vexillationis tempore belli Germanici et Sarmat(ici), praef(ecto) alae Tampianae, praef(ecto) alae Herculanae, trib(uno) cohort(is) primae Ulpiae Pannoniorum, praef(ecto) cohort(is) tertiae August(ae) Thracum, donis militaribus donato ab imperatoribus Antonino et Vero ob victoriam belli [Parthi]ci item ab Antonino et [Commodo ob vic]tor(iam) belli Germanic(i) [et Sarmatici].

S. 135. 144. 153. 160. 170.

VI 31863

T. Statilio . . . Optato [praef(ecto) ann(onae)], proc(uratori) Aug(usti) a [rationib(us)], flamini C[armentali], proc(uratori) Aug(usti) hered[itatium], proc(uratori) Aug(usti) ad patrim[onium], proc(uratori) Aug(usti) ferrariar[um], proc(uratori) Aug(usti) ad cens[us] Gallorum, proc(uratori) Aug(usti) ad census Brit(tonum), praef(ecto) alae Afrorum, trib(uno) leg(ionis) VI Victricis, trib(uno) leg(ionis) VI Ferratae, praef(ecto) coh(ortis) I Lucensium.

S. 143. 146. 154. 160. 166.

VI 31870

Sex.] Bai[o Pudenti] [proc(uratori)] Belg[ic(ae) et duar(am) Germ(aniarum), Norici, Raetiae Vind]el(iciae), Tingit[an(ae), Mauret(aniae) Caesar(iensis) . . .

IX 4964

Sex. Ba[io Pudenti] proc(uratori) Aug(usti) [provinciar(um) Belgicae et duarum Germaniarum)], [item proc(uratori)] Norici, Raetiae Vindelic(iae), [Tingitanae, Maur]etaniae Caesar(iensis).

S. 145. 146.

VI 31871

. . . [proc(uratori) (quadragesimae)] Galliar(um), praeposit(o) v[exillationum] per Ital(iam) et Raet(iam) et Noric(um) [bello] [Germanico, praef(ecto)] kastr(orum) leg(ionis) II Tr[aianae f(ortis), pr(imo) p(ilo)] [leg(ionis) . . . ., (centurio) coh(ortis) . . . p]raet(oriae), XII urbanae) [, . . vig(ilum)], [evoc(ato) Augusto]r(um), b(enef(iciario) [pr(aefecti) pr(aetorio)] . .

S. 21. 78. 99. 102. 103. 120. 121. 136.

VI 32709[a]

Dis Manibus L. Laeli Fusci (centurio) (trecenarius) leg(ionis) VII C(laudiae) p(iae) f(idelis), vix(it) ann(os) LXV, militavit ann(os) XXXXII, optio eq(uitum), vex(illarius) eq(uitum), fisci curator, evoc(atus), (centurio) in coh(orte) I Vig(ilum), centurio) statorum, (centurio) coh(ortis) XIIII urb(anae), (centurio) coh(ortis) X pr(aetoriae).

S. 23—27. 99—101. 103.

VI 32748

Verzeichnis von Vigiles nennt die Chargen opt(io) car(ceris); sup(onarius); ex(actus) pr(aefecti); b(eneficiarius) tri(buni).

S. 12—15.

VI 32760
Valerio Tito s(ub) pr(aefecto), Aurelio Catullino p(rimip(ilare) cur(atore) coh(ortis): Cura agente P. Iulio Iustino (centurione).
S. 116.

VI 32887
. . qui] coe[pit] mil[itare probatus in leg . . . . .] Mamertino et Ru[fo con(sulibus)] — a. 182. —, [fac]tus tes[se]rarius in [leg(ione) eadem] [tra]nslatus [in prae]to[rium Severo] Aug [II con(sule) — a. 194. — mil(es) coh(ortis) . . praetoriae], [f]actus . . . . , factus b(ene)f(iciarius) [pr(aefectorum) pr(aetorio) . . . OLEVS evo[c(atus, centurio] et pri[mip(ilus) le]g(ionis) VI Vic(tricis) p[(iae) fid(elis), defunct]us Rom[ae Po]mpeiano et [Paelignia]no cons(ulibus) — a. 231 — [vi]xit ann(os) L[XX mense] s duo d(ie) uno.
S. 21—27. 77.

VI 33033
d. m. s Vario Quintio Gaiano (centurioni) leg. XX V(aleriae) [v(ictricis)] extrecenario, qui militavit an[nis] L. V. m. II d. XV.
S. 83. 100. 101. 103.

VI 33038a
a]b eod(em) t[r(ibuno) . . . . . co(n)s(ulibus), f]act(us) b(ene)f(iciarius) tr(ibuni), a . . . . tribu]n(o) isd(em) co(n)s(ulibus) [tesserarius fac]tus in (centuria), a . . . . to tri(buno) Ka[no et Camerino co(n)s(ulibus) — a. 138. — [fa]ct(us) im[aginifer in coh(orte) VI.
S. 5. 10—15.

VII 91 Camulodunum.
centurioni leg(ionis) . . . . bis, [(centurioni) leg(ionis) . . . bis, (centurioni) leg(ionis . .), (centurioni) leg(ionis) VI A[ug(ustae), (centurioni) leg(ionis) XX Val(eriae) V(ictricis), [oriundus] Nicae[a in Bithyni]a.
S. 94. 97.

VII 371 Vxellodunum.
M. Censorius M. fil. Voltinia Cornelianus (centurio) leg(ionis) [X Fr]etensis, prae[posi]tus coh(ortis) I Hisp(anorum) ex provincia Narbon(ensi) domo Nemauso.
S. 108.

VII 1054 Bremenium.
praef(ectus) coh(ortis) I Aug(ustae) Lusitanor(um), item coh(ortis) II Breucor(um), subcur(ator) viae Flaminiae et aliment(orum), subcur(ator) oper(um) publ(icorum).
S. 167. 168.

VIII 217 cf. 11301 Cillium.
. . militavit annis . . . in leg(ione) III A[ug(usta)] librar(ius), tesser(arius), optio, signifer, factus ex suffragio leg(ati) [Au[g(usti) (centurio)], militavit (centurio) leg(ionis) II Ital(icae), (centurio) leg(ionis) VII . . ., (centurio) leg(ionis) I Min(erviae), (centurio) leg(ionis) X Gem(inae), (centurio) leg(ionis) II . . . (centurio) leg(ionis) III Aug(ustae), (centurio) leg(ionis) III Gall(icae), (centurio) leg(ionis) XXX Ulp(iae), (centurio) leg(ionis) VI Vic(tricis), centurio) leg(ionis) III Cyr(enaicae), (centurio) leg(ionis) XV Apol(linaris), (centurio) leg(ionis) II Par(thicae), (centurio) leg(ionis) I Adiutricis, consecutus ob virtutem in expeditionem Parthicam coronam muralem vallarem torques et phaleras, agit in diem operis perfecti annos LXXX.
S. 31. 37. 43. 97. 111.

VIII 619 Mactar.

Apollini patrio Aug(usto) sacr(um) Ti. Plautius Ti. f. Papiria Felix Ferruntianus praef(ectus) alae I Thracum veteranorum sagittariorum, proc(urator) ad solaminia et horrea, trib(unus) milit(um) leg(ionis)] Italicae, praepositus vexillationibus Ponticis aput Scythia et Tauricam, praepositus vexil(lationi) leg(ionis) III Aug(ustae) aput Marcommanos, donatus donis milit(aribus) . . . . . .

S. 136. 165.

VIII 702 Chusira

Iulius Pro[bi]nus obiit in Gallia morte —. La[te]ribus Germaniae meruit speculat(or) et cornicul(ari]u[s) legionis. Initium vitis vitae fuit finis.

S. 31. 32.

VIII 822 cf. Cagnat ann. épigr. 1894 n. 53 Turca.

. . . . C. Attio Alciimo Feliciano p(erfectissimo) viro), vice praefectorum praet(orio), praef(ecto) annonae vice praef(ecti) vigilum, mag(istro) r[ei] summae privatae, magistr[o summa]rum rationum, curatori operis [amphithea]tri, procuratori hereditatium, p[rocuratori] sacrae monetae, p[roc(uratori) annonae] prov(inciae) Narbonens(is), proc(uratori) priv(atae) per Salariam Tiburtinam Valeriam Tusciam, proc(uratori) per Flaminiam Umbriam Picenum, item vice proc(uratoris) quadrag(esimae) Galliar(um), proc(uratori) alimentor(um) per Transpadum Histriam Liburniam, advocato fisci provinciar(um) XI.

S. 134. 143. 154. 162. 165. 166. 168. 169. 170.

VIII 1026 Carthago

Q. Vilanius Q. f. Vol(tinia) Nepos Philippis, (centurio) coh(ortis) XIII urb(anae), donis donatus a Domitiano ob bellum Dacicum, item ab eodem ob bellum Germ(anicum), item torquibus armillis ob bellum Dacicum.

S. 68.

VIII 1174 Thuburbo minus.

Sex. Caecilio L. f. Quir(ina) Crescenti Volusiano — sacerd(oti) curioni sacris faciundis, advocato fisci Romae, proc(uratori) (vicesimae) her(editatium), ab epistul(is) [di]vi Antonini, ab [ep]istul(is) Augustorum.

S. 146. 154. 169.

VIII 1578 Mustis.

L. Fulvius Kastus Ful[vianus . . . proc(urator) provinciae Africae tr]actus Kart(haginiensis) et Gall(iae Narbo[nensis].

S. 153.

VIII 2094 Vicinia Thevestae.

Dis manibus C. Iulius Dexter vet(eranus), mil(itavit) in ala eq(ues), cur(ator) turmae, armor(um) custos, signifer tur(mae), militav(it) annis XXVI dimis(sus) emer(itus) honesta missione.

S. 55.

VIII 2354 Thamugadi

Victoriae Parthicae Aug(ustae) sacr(um) ex testamento M. Anni M. f. Quir(ina) Martialis mil(itis) leg(ionis) III Aug(ustae), duplic(ario) alae Pann(oniorum), dec(urioni) al(ae) eiusdem, (centurioni) leg(ionis) III Aug(ustae) et XXX Ulpiae Victric(is), missi honesta missione ab im(peratore) Traiano optimo Aug(usto) Ger(manico) Dac(ico) Parth(ico).

S. 53. 54.

VIII 2551 Laembaesis

Severus und seine Familie: cornicularius et b(ene)f(iciarii) trib(uni) laticlavii mil(itum) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) ex arca sua fecerunt, quorum nomina subiecta sunt L. Annius Honoratus cor(nicularius) folgen 11 Namen.

S. 39. 40.

VIII 2553 Lambaesis cf. Cagnat ann. épigr. 1906 n. 9.

Septimius Severus — ex largi[ssimis stipendiis, quae in] eos conferunt, fecerunt optiones valet[udinar]ii Caecilius Ur[banus . . . . | pequarii et discentes capsario[rum].

S. 45.

VIII 2554 Lambaesis

pro salute Aug(ustorum) optiones scholam suam cum statuis et imaginibus domus [di]vinae item diis conservatoribus eorum ex largissimis stipend[ii]s et liberalitatib(us), quae in eos conferunt, fecer(unt) curante L. Egnatio Myrone q(uaestore): ob quam sollemnitatem decreverunt, ut collega proficiscens ad spem suam confirman'dam accipiat (sestertium) VIII mil(ia) n(ummum). — Folgen 64 Namen, von denen der 7. eradirt ist, 22 (centurio) L. Cornelius Cato; 24 L. Aemilius Ca[tt]ianus cor(nicularius); 25 T. Flavius Surus act(arius).

S. 39. 42. 43. 71.

VIII 2557 Lambaesis

Septimius Severus und seine Familie: cor(nicines) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis). Es folgen 35 Namen, dem ersten ist optio beigeschrieben. — Si qui d(e) col(legis) tram(are) pro(fisciscetur), cum pro(motus) s(it), accipiat) viat(icum) pro(cessus) m(iles) denarios CC, eq(ues) a(utem) [(denarios)] D.

S. 43. 44. 71.

VIII 2562 Lambaesis. Cf. Neue Heidelb. Jahrb. 9 p. 150.

Severus Alexander — eq(uites) leg(ionis) III [Aug(ustae)] d(evoti) n(umini) m(aiestati)q(ue) eius. Auf der rechten Seite [1 optio equitum, 2 vex(illarius], 3 vex(illarius), 4 vex(illarius), 5 tesse(rarius), 6 mag(ister) k(ampi), 7 hast(ilarius) 4 Namen 12 cur(ator) sco(lae) 41 Namen.

S. 47.

VIII 2564 Lambaesis

Elagabal. duplarii leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) Antoninianae devoti numini maiestatique eorum regressi de expeditione felicissima orientali. Folgen die Namen. Erhalten tesserarii 3, tubicines 4, cornicines 2, bucinatores 2, immunes 4, armorum custos 1, beneficiarii tribuni 2, mensor 1, librarius 1, pollio 1, immunis 1, marsus 1 und zahlreiche duplarii.

S. 37. 40. 43. 44. 46. 47. 70.

VIII 2586 Lambaesis

qui imagines sacras aureas fecerunt: corniculari(i) 2 Namen, comment(arienses 2 Namen, einer als trib(uni) leg(ionis) bezeichnet, speculatores 4 Namen, beneficiari co(n)s(ularis) 30 Namen, quaestionarii 5 Namen, b(eneficiari) sexm(estris) 5 Namen, haruspex 1 Name, cura agente C. Memmio Victore (centurione) leg(ionis) III Aug(ustae).

S. 30—37. 41. 98

VIII 2624 Lambaesis

T. Fl(avius) Maximus ex (centurione) praet(oriano), p(rimus)p(ilus), praef(ectus) leg(ionis) III Aug(ustae) Severi(anae).

S. 102. 103. 120.

VIII 2627 Lambaesis

C. Iulius Valerianus (centurio) leg(ionis) III Aug(ustae), XVI Fl(aviae) F(irmae) bis, IIII Syth(icae) bis — Iuli Proculi (centurionis) leg(ionis) V Mac(edonicae) et III Gall(icae) et XXII primig(eniae) fratris.

S. 94. 97.

VIII 2746 Lambaesis
stat(uam) Agrippinae coniugis Modi Iusti leg(ati) Aug(usti) pr(o) pr(aetore), consulis speculatores et beneficiari.
S. 33. 34

VIII 2751 Lambaesis
M. Valerio Senecioni leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) praesidi provin(ciae) German(iae) infer(ioris), co(n)s(ularis) speculatores et beneficiarii et quaestionari curante Agilio Felice quaestore.
S. 32—34.

VIII 2757 Lambaesis
Aelio Rufo Ianuario, v(iro) e(gregio), ad fisci advocatones ter numero promoto Thevestinam Hadrumentinam Thamug(adensem), ad annonam perpetuo, a mili(tiis).
S. 161. 166. 169.

VIII 2774 Lambaesis
. . dio Tauro [tribu]no laticla[vio le]g(ionis) III Aug(ustae) [statua]m aeream [corn(icularius) et b]enef(iciari) posuer(unt).
S. 39. 40.

VIII 2786
D. m. P. Aelio P. f(ilio) Romano ex Mysia, (centurioni) leg(ionis) III Aug(ustae) et VII Cl(audiae), XX V(aleriae) V(ictricis) et I Ital(icae), donis do[nato, debellatori hostium prov(inciae) His(paniae) et Mazicum reg(ione) Montens(ium).
S. 97.

VIII 2801 Lambaesis.
D. m. s. Alfius Blasius (centurio) leg(ionis) III Aug(ustae) Cecilio Proculeiano mil(iti) leg(ionis) candidato condecurio ex Campania.
S. 53.

VIII 2817 Lambaesis.
Aurelius A[man]dus (centurio) leg(ionis) III A[ug(ustae) hic situs est T(iti) fil(ius) ex dec(urione) eq(uitum) sing(ularium) imp(eratoris) vix(it) annis XLV.
S. 51.

VIII 2825 Lambaesis.
M. Aurellio M. f. Pal(atina) Sextiano Ostia (centurioni) frumentario, exercitatori singularium imp(eratoris), hastato leg(ionis) III Aug(ustae).
S. 91. 104. 106.

VIII 2848 Lambaesis.
D. m. s. L. Cornelio Catoni (centurioni) leg(ionis) III Aug(ustae) qui et caligatus stip(endiorum) XIIII.
S. 2.

VIII 2852 Lambaesis.
[L. Cornelius Fl]orentinus (centurio) legionis III Aug(ustae) it(erum) pi[ae it(erum) fid(elis)] [Valerianae Gallienae cur]a(tor) tabul(arii) castr(orum), e[vok(atus) leg(ionis) eiusdem, beneficiarius praef(ectorum)] prae(torio).
S. 21. 77. 78.

VIII 2877 Lambaesis.
T. Fl(avius) Virilis (centurio) leg(ionis) II Aug(ustae), (centurio) legionis XX V(aleriae) V(ictricis), (centurio) leg(ionis) VI Vic(tricis), (centurio) leg(ionis) XX V(aleriae) Victricis, (centurio) leg(ionis) III Aug(ustae), (centurio) leg(ionis) III Parth(icae) Sever(ianae) (in cohorte) (nona) hast(atus) post(erior), vixit ann(os) LXX.
S. 96. 97.

VIII 2907 Lambaesis.
C. Iulio C. f. Cl(audia) Maritimo Ara (centurioni) leg(ionis) VI Vic(tricis), (centurioni) leg(ionis) XX Val(eriae) V(ictricis), (centurioni) leg(ionis) III Aug(ustae), (centurioni) leg(ionis) III Aug(ustae) vixit annis XXXV.
S. 97.

VIII 3005 Lambaesis.
(centurio) leg(ionis) I adiut(ricis), (centurio) leg(ionis) XX U(lpiae) V(ictricis), (centurio) leg(ionis) XI Cl(audiae), (centurio) leg(ioni) I Ital(icae), (centurio) coh(ortis) III Bra(carum), vix(it) an(nos) LXII.
S. 56.

VIII 4800 Gadiaufala.
P. Lic(inius) Agathopus veteranus praefectus in Brittannia eq(uitibus) alaris militavit in Brauniaco dimissus repetens Gadiaufala pat[riae] suae.
S. 34.

VIII 4874 Thubursicum Numidarum
C. Vasidius C. fil(ius) Palat(ina) Bellicus miles cohort(is) X urbanae, optio centuriae, signifer, fisci curator, optio ab actis urbi.
S. 17—19.

VIII 5351 Calama.
T. Flavio T. f. Quir(ina) Macro praef(ecto) gentis Musulamiorum, curatori frumenti comparandi in annona[m] urbis facto a divo Nerva Traiano, proc(uratori) Aug(usti) praediorum saltuum [Hip]poniensis et Thevestini, proc(uratori) Aug(usti) provinciae Siciliae.
S. 166.

VIII 7039 Cirta.
M. Claudio Q. f. Quir(ina) Restituto proc(uratori) Aug(usti) dioeceseos regionis Hadrumentinae et Thevestinae et ludi matutini et ad putandas rationes Syriae civitatium, trib(uno) leg(ionis) VII Geminae, praef(ecto) coh(orti) I Gaetulorum.
S. 154. 163. 166.

VIII 7053 Cirta.
L. Iulio Victor[i] Modiano v(iro) a(gregio), proc(uratori) Aug(ustorum n(ostrorum trium) per Numidiam v(ices) a(gens) tractus Thevestini.
S. 158.

VIII 8328a Cuicul.
L. Titinio C[lodiano e(gregio) v(iro)], a commentariis pra[ef(ectorum) praet(orio)], praesidi et proc[uratori provinciae] Alpium maritima[rum, procuratori provinciae] Bithyniae, pro(curatori) S . . . . . .
S. 143. 153. 155.

VIII 8328b Cuicul.
. . proc(uratori) Numidiae, procuratori quadrag(esimae) Galliarum, procuratori ludi magni.
S. 154. 158

VIII 8934 Saldae.
Sex Cornelio Sex. f. Arn(ensis) Dextro, proc(uratori) Asiae, iuridico Alexandreae, proc(uratori) Neaspoleos et mausolei, praef(ecto) classis Syr(iacae), donis militaribus donato ab divo Hadriano ob bellum Iudaicum hasta pura et vexillo, praef(ecto) alae I Aug(ustae) Geminae colonorum, trib(uno) leg(ionis) VIII Aug(ustae), praef(ecto) coh(ortis) V Raetorum.
S. 138. 147. 154. 168.

VIII 9045 Auzia.
P. Ael(io) P. f. Q(uirina) Primiano, eq(uiti) R(omano), trib(uno) coh(ortis) IIII Syng(am)b(rorum). a militiis, primop(ilo), trib(uno) coh(ortis) IIII Vigilum, ex dec(urione) al(ae) Thracum, pr(ae)p(osito) vex(illationis) eq(uitûm) Mauror(um)
S. 54. 62. 63. 115. 131. 136.

VIII 9047 Auzia.
Q. Gargilio Q f. Martiali, eq(uiti) R(omano), praef(ecto) coh(ortis) I Asturum pr(ovinciae) Brittaniae, trib(uno) coh(ortis) Hisp(anorum) pr(ovinciae) Mauretaniae) Caes(ariensis), a mil(itis), praep(osito) coh(ortis) Sig(ambrorum) et vex(illationis) eq(uitum) Mauror(um) in territorio Auziensi praetendentium.
S. 131. 136.

VIII 9327 Caesarea.
M. Pomponius Vitellianus, tribus militiis perfunctus, proc(urator) Aug(usti) ad curam gentium, praef(ectus) classis Germanicae.
S. 131. 136. 161. 164.

VIII 9358 Caesarea.
P. Aelio P. f. Palatina Marciano, praef(ecto) coh(ortis) I Augustae Bracarum, praeposito n(umeri) Illyricorum, trib(uno) coh(ortis) Ael(iae) expeditae, praef(ecto) al(ae) Aug(ustae) II Thracum, praeposito al(ae) Gemin(ae) Seba[sten(orum)], praeposito classis Syriacae et Augustae, praefectus classis Moesiaticae.
S. 135. 161. 168.

VIII 9360 cf. Prosop. 1 n. 165. Caesarea
P. Aelio Peregino praes(idi) prov(inciae) Mauret(aniae) Caes(ariensis), perfectissimo viro, a cognitionibus Aug(ustorum).
S. 134. 171.

VIII 9363 Caesarea.
Ti. Cl(audio) Prisciano, proc(uratori) Aug(usti), proc(uratori) provinciae Pannoniae superioris, proc(uratori) regni Norici, proc(uratori) (vicesimae) hereditatium, proc(uratori) provinciae (Mauretaniae Caesariensis) . . Severus praef(ectus) coh(ortis) Sigambrorum praepositus classibus.
S. 135. 144. 154.

VIII 9370 Caesarea.
C. Octavio Pudenti Caesio Honorato, proc(uratori) Aug(ustorum trium) a censibus, Cornelius Primus de[c(urio) [ala]e Thrac(um) ex [str]ator[e] [e]ius praesidi innocentissimo.
S. 53.

VIII 9372 Caesarea.
[. . . trib(uno) mil(itum) leg(ionis) II] Tra[ian(ae) f(ortis) G(ermanicae), praef(ecto alae . . .] donis donato ab [imp(eratore) Antonino Aug(usto)] Germ(anico) corona aurea [et corona . . . . . . ha]stis puris duabus [vexillis duobus] bello Germanico, [proc(uratori) Aug(usti) prov(inciae) M]oesiae superior[is . . . . proc(uratori) Aug(usti) . . .
S. 137. 157.

VIII 9391 Caesarea.
L. Terentius Secun[dus . . . natio] ne Noricus h(ic) s(itus) est [mil(es) leg(ionis) II Ital(icae)] translatus in praetorio mi(les) coh(ortis) . . . pr(aetoriae), (centurio)] coh(ortis) II Breucorum mil(itavit) [ann . . . vix(it) ann . . .
S. 57.

VIII 9760 Portus Magnus.
Sex. Cornelio Sex. fil(io) Quir(ina) Honorato mil(itiis) equestr(ibus) exornato, proc(uratori) sexagenario provinciae Mesopotamiae, e(gregiae) m(emoriae) v(iro).
S. 131. 161. 162. 165.

VIII 9990 Tingi

P. Besio P. f. Quir(ina) Betuiniano C. Mario Memmio Sabino praef(ecto) cohortis) I Raetorum, trib(uno) leg(ionis) X G(eminae) p(iae) f(delis), praef(ecto) alae Dardanorum, procuratori imp(eratoris) Caesaris Nervae Traiani Aug(usti) Germ(anici) Dacici monetae, proc(uratori) provinc(iae) Baeticae, proc(uratori) (vicesimae) hered(itatium), proc(uratori) pro leg(ato) provinc(iae) Mauretaniae Tingitanae, donis donato ab imp(eratore) Traiano Aug(usto) bello Dacico corona murali vallari hastis pur(is) vexillo argent(eo). Exacti exercitus.

S. 37. 138. 143. 154. 171.

VIII 10500 Thyrdrus.

L. Egnatuleio P. f. Gal(eria) Sabino pontifici Palatuali, proc(uratori) Aug(usti) (quadragesimae) Galliarum, proc(uratori) Aug(usti) ad epistrategiam Thebaidos, proc(uratori) Aug(usti) ad census accipiendos Macedoniae, praef(ecto) gentis Cinthiorum, trib(uno) leg(ionis) IIII Scythicae, l[eg(ionis) . . .] Geminae.

S. 136. 162. 164. 165.

VIII 11105 *Hr. Ksibat.*

. . . [proc(urator)] patrimonii per regionem Leptitanam proc(urator) ration(um) privatae per regionem Tripolitanam.

S. 166. 167.

VIII 11163 *Hr. Sidi Khalifa*

Q. Agrio Rusticiano, viro e(gregio), proc(uratori) Aug(usti) n(ostri) tract(us) Karthag(iniensis), proc(uratori) privat(ae) rationis per Italiam, proc(uratori) totius.....

S. 163. 166.

VIII 11174 Segermes.

Vindici C. Postumio Saturnino Flaviano e(gregio) v(iro), procuratori centenario regionis Hadrimentinae, functo etiam partibus ducenarii ex sacro praecepto in eadem regione.

S. 155.

VIII 11341 Sufetula.

Pomponio Cai filio Papiri[o] L . . . . muriano, e(gregio) v(iro), functo adv[oca]tione fisci Hispaniar(um) [A]lpium patrimonii tractus Karthaginis et a commentariis praefector(um) praetori(o), procuratori ducenario Aug(usti) nostri dioecesis Hadrumentinae.

S. 147. 153. 155. 163.

VIII 11813 Mactaris

C. Sextio C. f. Papir[ia] Martiali trib(uno) mil(itum) leg(ionis) IIII Scythicae, proc(uratori) Aug(usti) ab actis urbis, proc(uratori) Aug(usti) inter mancip(es) XL Galliarum et negotiantis, proc(uratori) Macedonicae.

S. 162. 165.

VIII 12020 Zama Regia

Q. Iulio Maximo Demetriano, e(gregiae) m(emoriae) v(iro), fisc(i) adv(ocato) (quadragesimae) Galliaru[m], proc(uratori) (vicesimae) heredatium per Umbr[iam] et Tusciam, praef(ecto) veh[icu]lor(um) per B[e]lg[ic]am et duas Germanias.

S. 167. 169.

VIII 12296 Bisica.

M. Cornelio Octaviano, v(iro) p(erfectissimo), praef(ecto) classis praet(oriae) Misen(ensis), duci per Africam Numidiam Mauretaniamque.

S. 170. 171.

VIII 14454 *Hr. Sidi Soltan.*

M. Rossius Vitulus proc(urator) ducen(arius) (quattuor) publ(icorum) prov(inciae) Africae.

S. 147.

VIII 14471 Bulla Regia.
Gargilio T. fil. Quir(ina) Venatori p(rimo)p(ilo) praerogativo tempore facto a divo Hadriano, praef(ecto) [castrorum].
S. 119.

VIII 14698 Thuburnica.
C. Octavio Q. fil. Cornel(ia) Honorato (centurioni) adlecto ex eq(uite) R(omano) a divo Pio in leg(ionem) II Aug(ustam), (centurioni) leg(ionis) VII Cl(audiae) piae fidelis, (centurioni) leg(ionis) XVI F(laviae) Fir(mae), (centurioni) leg(ionis) X Gem(inae) p(iae) f(idelis) (in cohorte) V principi posteriori.
S. 96. 97.

VIII 14763 Thisidvense.
T. Flavio T. fil. Quir(ina) Gallico proc(uratori) Aug(usti) prov(inciae) Afric(ae) tract(us) Carth(aginiensis), [proc(uratori)] classis.
S. 160.

VIII 14854 Tuccabor.
C. Sulgio L. f. Pap(iria) Caeciliano praef(ecto) leg. III Cyrenaicae, p(rimo)p(ilo) leg(ionis) XX Valeriae Victricis, praeposito reliquationis classis praetoriae Misenatium piae vindicis et thensauris domini[cis e]t bastagis copiarum devehendar(um), (centurioni) leg(ionis) III Aug(ustae) et septimae Geminae et primae Parthicae et XVI Fl(aviae) F(irmae) et XIII G(eminae) in provinciae Dacia, nauarch(o) classis praetoriae Mise[na]tium piae vindicis, optioni pereginorum et ex[erci]tatori mil[i]tum frumentariorum.
S. 28. 97. 106. 107. 120.

VIII 15872 Sicca.
Q. Iulio C. f. Quir(ina) Aquilae adlecto in quinq(ue) decurias, (centurioni) leg(ionis) I Adiutricis, (centurioni) le(gionis) XXX Ulpiae Victricis, (centurioni) leg(ionis) X Fretensis. Iulius Fidus Aquila fratri optimo.
S. 81. 97.

VIII 16542 Theveste.
M. Aemilio Clodiano, e(gregio) v(iro), proc(uratori), Aug(ustorum) n(ostrorum) reg(ionis) Leptiminensis item privatae reg(ionis) Tripolitanae.
S. 166. 167.

VIII 16553 Theveste.
[Ce]nturio [frum]entarius [leg(ionis)] secundae adiutricis, probatus in legione III Aug(usta) stipendiorum XXVI.
S. 104.

VIII 16809 *Sidi-Yûsef.*
Iocoloni Deo patrio M. Mevius Romanus comes Aug(usti) n(ostri), vir egr(egius).
S. 170.

VIII 17619 Vazaivi.
Celesti Sa[turno] Mercurio Fortunae Diis iuvantibus L. Octavius Felix dec(urio) coh(ortis) Hispanor(um) ex[p]le(to) tempore votum solvit.
S. 34.

VIII 17626 Vazaivi.
I(ovi) o(ptimo) m(aximo) [m]arti Vict[oriae]Diis [iu]vantibus [ge]nioque stationis Vaza[iv]itanae . . . Saturni[nus [b(ene)f(iciarius)] leg(ionis) III Au[g(ustae) [ex]pleta [s]tatione pr[o]motus ad [centurionnatum] leg(ionis) II Italicae.
S. 33.

VIII 17634 Vazaivi
. . liauus b(ene)f(iciarius) [et] exceptores [ex]pleta statione cum suis omnibus.
S. 37.

VIII 17635 Vazaivi.
. . . [b(ene)f(iciarius) c]o(n)s(ularis) ex[pleto temp]ore [factus corn]icularius.
S. 33.

VIII 17891 Thamugadi.
A. Larcio A. filio Quirina Prisco — quaestor(i) provinciae Asiae, leg(ato) Aug(usti) leg(ionis [IIII] Scythicae, p[ro] leg(ato) consulare provinciae Syriae.
S. 172.

VIII 17900 Thamugadi.
C. Annio Flaviano, equo publico, proc(uratori) tractus Karthaginiensis, proc(uratori) Alpium Atrectinarum, subpraef(ecto) classis praet(oriae) Misenens(is), praef(ecto) alae I Fl(aviae) Sebastenorum, trib(uno) leg(ionis) III Italicae, praef(ecto) cohortis IIII Raetorum, donis militaribus donato bello Germanico II.
S. 155. 161. 168.

VIII 18025, vgl. Cagnat l'année epigraphique 1888 n. 1. *El Gahara.*
Soli invicto Mithrae [Iu]lius Florus [(centurio)] leg(ionis) III Aug(ustae .... us Pastor [de]c(urio) al(ae) I Pa[nn(oniorum)], [Po]mponius Ma[xi]mus b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) [v. s.] l. a.
S. 2. 34. 53.

VIII 18065 Lambaesis.
Kaiser Marcus — primi ordines et centuriones et evocatus leg(ionis) III Aug(ustae) — coh(ors) I 7 Namen, die beiden ersten P. P; coh(ors) II 6 Namen; coh(ors) III 6 Namen; coh(ors) IIII 6 Namen; (cohors) V 6 Namen; (cohors) VI 7 Namen; (cohors) VII 6 Namen; (cohors) VIII 7 Namen; (cohors) IX 5 Namen; X 7 Namen, der letzte evocatus.
S. 77. 92. 94. 97. 115.

VIII 18072 Lambaesis.
[Ta]bularium princi[pis cum im]ag(inibus) d[om]us divinae option[es coh(ortis) pri]mae de suo feceru[nt]: Q. [Sem]pronius Felix p(rimi)p(ili) P. Ael[ius Macrinus] prin(cipis) L. [Vale]rius Ianuarius has(tati) C. Iu[l(ius)] Longinianus [p]r(incipis) pos(terioris) C. [Ant]onius Silvanus has(tati) pos(terioris). Linke Seite: Tabularium princ(ipis) [c]um imag(inibus) domus divinae r[e]novatum ab Ulpio [A]ntonino [p]rinc(ipe) et option[es] coh(ortis) pri[m(ae)] et adiut(ores) de suo f[e]cerunt M. Aurel(ius) Aurelianus p(rimi)p(ili). Rechte Seite: M. Aur(elius) Terentius pr(incipis) pr(ioris) C. Manil(ius) Donatus has(tati) pr(ioris) Q. Aebutius Saturninus pr(incipis) pos(terioris) M. Aurel(ius) Licinius has(tati) pos(terioris) C. Iul(ius) Saturninus C. Iul(ius) Numidius lib(rarii) princ(ipis).
S. 15. 43. 50. 91. 92. 93.

VIII 18078 Lambaesis.
Geta dedicante Q(uinto) Anicio Faus]to leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) co(n)s(ule) des(ignato)] tribu[ni et praefectus]: Flavius Balbus l[atic(lavius)] Teltonius Marcellus [praef(ectus)] Licinius Secundus . . . . Urb[anus]; fehlen rechts vier Namen der letzte [sex(mestris)].
S. 29. 40. 42. 130.

VIII 18224 Lambaesis.
I(ovi) optimo) m(aximo) Dol(icheno) p(ro) p(rogressu) Flav(ii) Sabini Sabinius Ingenuus et Aurelius Sedatus signiferi leg(ionis) III Aug(ustae) agentes curam macelli v. l. a. s. cum azutoribus suis.
S. 46. 63.

VIII 18276 Lambaesis
. . leg.] Aug(usti) pr(o) pr(aetore) specul(atores) et benef(iciarii).
S. 32. 33.

VIII 18909 Thibiis.

M. Herennio M. f. Quir(ina) [Vict]ori v(iro) e(gregio), proc(uratori) Aug(ustorum) n(ostrorum) ad fu[nct(ionem) fru]menti et res populi per t[ractus] utriusque Numidiae, proc(uratori) regionum sacrae urbis, proc(uratori) [(vicesimae) heredi]tatium per Umbriam Tu[sciam] Picenum et tractum Cam[paniae], [adiutori] ad studia, advocatus [fisci].

S. 164. 166. 167.

VIII 20251 Satafis.

Dis Mauris [con]ser vatoribus et Geniis Satafis Sallustius Saturninus b(ene)f(iciarius) dup(larius) ex quaestionario templum de suo exornavit.

S. 33. 34. 65.

VIII 20366 Sitifis.

D(is) m(anibus) s(acrum) sub cura Victoris beneficiari Ferianus egregius et sexagenarius.

S. 162.

VIII 20684 Saldae.

. . Annio Postum[o] [p]roc(uratori) Aug(usti) a bybliothecis, proc(uratori) vicesimae [pro mag]istro, proc(uratori) Aug(usti) [ad ann]onas Ostis, proc(uratori) [au]g(usti) Pannoniae i[n]ferioris.

S. 162. 164. 167.

VIII 20996 Caesarea.

[t. lic]inio Hierocleti viro egregio procuratori) Augusti nostri [pr]aesidi Mauretaniae Caesariensis, praesidi provinciae Sardiniae praefecto legionis secunde Parthicae, Severianae alexandrianae vice legati, proc(uratori) hereditatium, tribuno cohortis octavae praetoriae piae vindicis Severianae alexandrinae, praeposito equitum itemque peditum iuniorum Maurorum iure gladii, tribuno cohortis undecimae urbanae Severianae alexandrianae, primipilum bis.

S. 114. 115. 122. 141. 142. 143. 164.

VIII 20997 Caesarea.

C. Octavio Pudenti Caesio Honorato pr[ocuratori] Aug(ustorum trium) provi[nciae] Mauretaniae [caesa]riensis, pr[ocuratori a censibus.

S. 146.

VIII 21039 Caesarea.

M. Iu(lio) Iuliano Iuli Theophili dec(urionis) alae Sebastianae Severianae itemq(ue) decurionis splendidissim(a)e col(oniae) Caesaren(sis) equitis Roman(i) filio.

S. 54.

VIII 21056 Caesarea.

. . . . . . b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) municipi suo candidatus eius.

S. 33. 65.

VIII 21453 Aquae Calidae.

. . . . Bel[l]ici mil(itis) exp[l(oratori)] d(omo) Saiepano Pann(oniae) inf(erioris) anno(rum) XXXVIIII stip(endiorum) XIX titul(um) po(suerunt) Calimenus sig(nifer) et Viator opt(io) her(edes) eius h(ic) s(itus) e(st).

S. 60.

VIII 21567 *Géryville.*

A Pro salu[te M. Aureli] Ant[onini Aug. Ar]m(eniaci Part(hici) [Med(ici) Germ(anici) red]do m[ea vota de]bita iam [reversus] quae om[nib(us) deis] voveram [exiens]; e[t] pro sal(ute) [M. Aemi]li Macri l[eg(ati) Aug(usti)] pr(o) pr(aetore) c(larissimi) v(iri). Pr[opter] cuius suf[frag(io)] a sacratiss(imo) [imp(eratore)] ordinibu[s adscriptus sum, eius pari] mod[o] celebrantur [ad]fectu pari a[di]uncta mihi [facta]. Explicui [iu]vantibus [his]: M. B[r]ut[tio

Cogi]tato dec(urione) [al(ae) Fl(aviae) et] Popilio E[xorato?] dec(urione) coh(ortis) VI C[omm(agenorum)] et F(lavio) Felice b(ene)[f(iciario) co(n)s(ularis)] et Aurelio O[pta]to dupl(icario) al(ae) Fl(aviae) [et] Fl(avio) Germano, Ser[vi]lio] Ianuario, Iulio [Pr]ocesso, Asinio [E]merito sesq(uiplicariis).

B. Ut scias [tu] quicum[que] in hac ex[pe]ditione [salv]us fueris et hos titulo[s] legeris mut[us]; Genio summ[o]Tharuni et deo sive deae [nu]mini sanc[to] laeones [in] dieb(us) (quadraginta) f[eci]. Scripsi Fl[ac]co et Ga[llo co(n)s(ulibus) a. d . . . [k]al. Iun(ias). Eo d[ie ex] dec(urione) sum pro[mo]tus, votum [so]lvi meo no[m(ine)] Catulus (centurio) [leg(ionis)] III Aug(ustae) — a. 174.

S. 2. 33. 34. 36. 53. 54. 57. 65.

VIII 21813 Tingis.

procurator] provinciae No[rici, Hisp(aniae) ulterioris, Tin[gitanae].

S. 145.

IX 798 Luceria.

M. Oppius centur(ioni) leg(ionis) VI p(rimi)[p(ilo)], trib(uno) leg(ionis), II pr[aef(ecto)] castror(um).

S. 113.

IX 996 ager Compsinus.

C. Pompullius P. f. Hor(atia) prim(i)pil(us), trib(unus) mil(itum), praef(ectus) eq(uitum).

S. 113.

IX 1582 Beneventum.

Cn. Marcio Cn. filio Rustico [Rufino praef(ecto) co]hortium vigilum, praeposito a[nnonae imp(eratoris) L. Septimi] Severi Pii Pertinacis et M. Aureli Anto[nini Aug(ustorum), praef(ecto)] classium praetoriarum Misenatium [et Ravennat(ium), trib(uno) co]hortium primae prae[to]riae, XI urban[ae], VI Vigilum, prim(o)pil(o) leg]ionum III Cyrenaicae, III Gall[icae].

S. 114. 115. 169.

IX 1604 Beneventum.

. . Avidieno T. f. Ste(latina) leg . . ., centurioni, decurioni.

S. 53. 54.

IX 1609 Beneventum, vgl. Westd. Korr.-Bl. 1907, p. 25.

. . . f(ilius) Ulp(ia) Florus [sarmiz]egethusa mil(es) fac[tus in leg. XIII] Gem(ina) Severo et [Victorino co(n)s(ulibus) — a. 200 — translatus in [coh. . . . praetor(iam)] Antonino II cos — a. 205 — [factus prin]cipalis in coh(orte) s(upra) s(cripta) [Pompeiano et Avit]o cos — a. 209 — promo[tus tesserarius in] coh(orte) s(upra)s(cripta) Antonino IIII [et balbino cos — a. 213 — fac]tus optio in coh(orte) s(upra) s(cripta) [messalla et sabi]no cos — a. 214 — factus sig[nifer in coh(orte) s(upra) s(cripta) lar]go et Caeriale cos — a. 215 — [factus antistes ab imp.] Antonino aedis sa[crae Praesente et Extri]cato cos — a. 217 — factus [(centurio) leg(ionis) XXII pr(imigeniae) p(iae) fidelis Mo]guntiaci A[n]t[o]n[ino] et Oclatinio Adven]to cos — a. 218 — translat[us in coh . . . praetoriam a Gordi]ano imp(eratore) Pio et Ponti[ano cos — a. 238 — factus (trecenarius) in] coh(orte) III praetor(ia) [Sabino et Venu]sto cos — a. 240 — fact[us (centurio) in leg(ione) . . . .

S. 2. 22–27. 103.

IX 1614 Beneventum.

L. Laetio L. f. Stel(atina) Rufo trib(uno) mil(itum) leg(ionis) XXII, don(atus) hasta pura corona vallari.

S. 137.

IX 1617 Beneventum.

C. Luccius C. fil(ius) Stell(atina) Sabinus Beneventi — militavit in coh(orte) I urb(ana) ad latus tribunor(um) fuit secutor, optio valetudin(arii) optio carcaris, singularis, benefic(iarius) tribuni, a questionib(us) factus per Annium Verum praef(ectum) urbis et tesserarius, optio, signif(er), fisci curator, optio ab act(is), cornicul(arius) trib(uni), bene(ficiarius) Valeri Asiatici prae[(fecti)] urb(is).

S. 5. 17—19.

IX 2564 Bovianum.

Marcelli (centurionis) leg(ionis) XI Cl[audi(ae) . . . , pr]aef(ecti) civitatis Maezre[orum . . . iatium, praef(ecti) cohor(tis) III Alp[inorum.

S. 107.

IX 2983 Pagus Urbanus.

(centurio) co]h(ortis) VII pr(aetoriae) primus ordo, pr[imuspilus . . . , praef(ectus) stat(orum)] pr(aetorianorum) Ti. Caesaris Aug(usti).

S. 102. 103. 116.

IX 3044 Interpromium.

[S]ex. Pedio Sex. f. An(iensis) Lusiano Hirruto prim(o)pil(o) leg(ionis) XXI, praef(ecto) Raetis Vindolicis vallis Poeainae et levis armaturae.

S. 113.

IX 3083 Sulmo.

D. Severio D. f. Pal(atina) Severo praef(ecto) praesidiorum et montis Beronices, scribae quaestorio.

S. 165. 169.

IX 3669 Marsi.

L. Octavius N. f. Ser(gia) Balbus praef(ectus) fabr(um), praef(ectus) castror(um), prim(i)pil(us).

S. 120.

IX 3671 Marsi.

Q. Lucilius Q. f. Serg(ia) Gallus p(rimi)p(ilus), praef(ectus) castr(orum).

S. 120.

IX 3672 Marsi

. . . . primus p]ilu[s], tr(ibunus) mil(itum), praef(ectus) cast(rorum).

S. 113.

IX 3852 Supinum

. . . . s. prim(us) pil(us), [trib(unus)] mil(itum).

S. 113.

IX 4122 Aequiculi

sa]bidius C. f. Pap(iria) prim(i)p(ili) [(centurio) le]g(ionis) V et legionis X et leg(ionis) VI ita ut in [leg(ione)] X primum pil(um) duceret eodem[que te]mpore princeps esset leg(ionis) VI.

S. 90. 91. 97. 114. 176.

IX 4678 Reate.

p(rimo)pi(lo), praef(ecto) le[g(ionis) . . . . trib(uno) coh(ortis) . . vig(ilum), trib(uno) coh(ortis)] XIII urb(anae), trib(uno) c[oh(ortis) . . pr(aetoriae) p(rimo)p(ilo) bis, pro c(uratori) provincia]rum Lug(dunensis) et Aquit(anicae) . . . . . . proc(uratori) pro leg(ato) pro[v(inciae) . . . .

S. 114. 115. 120. 142. 144. 171.

IX 4686 Reate.

L. Oranio L. fil. Quir(ina) Iusto pr(imo)p(ilo), praef(ecto) castro(rum) leg(ionis) III Cyr(enaicae).

S. 120.

IX 4753 *Vallis Canera.*

[P.] Prifernio P. f. Qui(rina) Paeto Maenio Apollinari — praef(ecto) coh(ortis) III Breucorum, trib(uno) leg(ionis) X Gem(inae), praef(ecto) alae I Asturum, donis donato exped(itione) Dac(ica) ab imp(eratore) Traiano hasta pura vexillo corona murali, proc(uratori) provinciae Siciliae, proc(uratori) prov(inciae) Lusitan(iae), proc(uratori) (vicesimae) her(editatium), proc(uratori) prov(inciae) Thrac(iae), proc(uratori) prov(inciae) Noricae.

S. 138. 144. 154.

IX 4885 Trebula Mutuesca.

Q. Livio Q. f. Pal(atina) Valerio [Pi]o Severo Duceniano trib(uno) sem(estri) leg(ionis) XXII primig(eniae), praef(ecto) semes(tri) coh(ortis) I classic(ae).

S. 130.

IX 5357 Firmum Picenum.

T. Appalio T. f. Vel(ina) Alfino Secundo, proc(uratori) August(i) (vicesimae) hered(itatium), pro(curatori) Alpi(um) Atrectianar(um), praef(ecto) vehicul(orum), subpraef(ecto) class(is) praet(oriae) Ravenn(atis), pr(aefecto) alae I Aug(ustae) Thrac(um), trib(uno) coh(ortis) I Aeliae Britton(um), praef(ecto) coh(ortis) IIII Gallor(um).

S. 153. 161. 168.

IX 5358 Firmum Picenum.

M. Gavio M. f. Palat(ina) Maximo praef(ecto) praet(orio) consularibus ornamentis ornato Ti. Claudius Firmus p(rimi)p(ilaris) ex cornicular(io) ipsius.

S. 21. 103.

IX 5363 Firmum Picenum.

L. Volcacio L. f. Vel(ina) Primo praef(ecto) coh(ortis) I Noricor(um) in Pann(onia), praef(ecto) ripae Danuvi et civitatium duar(um) Boior(um) et Azalior(um), trib(uno) mil(itum) leg(ionis) V Macedonicae in Moesia, praef(ecto) alae I Pannonior(um) in Africa.

S. 136.

IX 5439 Falerio.

T. Cornasidio T. f. Fab(ia) Sabino e(gregiae) m(emoriae) v(iro), proc(uratori) Au(gusti) Daciae Apulensis, proc(uratori) Alpium Atractiana(rum) et Poeninar(um) ius glad(i), subpraefecto classis praet(oriae) Ravenn(atis), praef(ecto) alae veter(anae) Gallor(um), trib(uno) leg(ionis) II Aug(ustae), praef(ecto) coh(ortis) I Mont(anorum).

S. 155. 161. 168.

IX 5536 Urbs Salvia.

. . . [leg(ato) leg(ionis) XXI] Rep(acis), trib(uno) pleb(is) . . .

S. 172.

IX 5748 Ricina.

L. Cirpinio T. f. Vel(ina) pri(mi)pil(us) iterum, praef(ectus) leg(ionis) XXII.

S. 114. 120. 141.

IX 5809 Potentia.

C. Lucilius C. f. Vel(ina) Vindex miles chor(tis) VI praet(oriae) vixit ann(os) XXX, militavit annis XII principalis beneficiarius tribuni, deinde optio in centuria.

S. 2. 22—27.

IX 5835 Auximum.

Q. Plotio Maximo Collin(a) Trebellio Pelidiano eq(uo) publ(ico), trib(uno) leg(ionis) II Traian(ae) fort(is), trib(uno) coh(ortis) XXXII volunt(ariorum), trib(uno) leg(ionis) VI Victr(icis), proc(uratori) Aug(usti) pro magist(ro) (vicesimae) hered(itatis), praef(ecto) vehiculor(um).

S. 163. 167.

IX 5839 Auximum.

C. Oppio C. f. Vel(ina) Basso p(atrono) c(oloniae), pr(aetori) Auximo, (centurioni) leg(ionis) IIII Fl(aviae) fel(icis), evoc(ato) Aug(usti) ab actis fori, b(eneficiarius) pr(aefectorum) pr(aetorio), signif(ero), optioni, tesse(rario) coh(ortis) II pr(aetoriae), mil(iti) coh(ortis) XIIII et XIII urbanarum — a. 137.

S. 2. 17. 21—27. 76. 78. 97. 103.

IX 5840 Auximum.

C. Oppio C. f. Vel(ina) Basso p(rimi)p(ilari), p(atrono) c(oloniae), pr(aefecto) i(ure) d(icundo) Aux(imo), (centurioni) leg(ionis) IIII Fl(aviae) fel(icis) et leg(ionis) II Tr(aianae) for(tis), evoc(ato) Aug(usti) ab act(is) fori, b(eneficiarius) pr(aefectorum) pr(aetorio), mil(iti) coh(ortis) II pr(aetoriae) et coh(ortium) XIII et XIIII urb(anarum), omnibus officiis in caliga functo. Centuriones leg(ionis) II Traianae fortis.

S. 2. 17. 21—27. 76. 78. 91. 97. 103.

X 336 Atina.

. . . . [leg(ato) leg(ionis)] I adiutricis, quaestor(i), [tri]buno mil[it(um)] legionis X Geminae.

S. 172.

X 410 Volcei.

C. Coelio Aniceto mil(iti) coh(ortis) II pr(aetoriae), sing(ulari) trib(uni) spe beneficiatus. Huic ordo sanctissimus decur(ionum) ob spem processus eius honorem decurionatus gratuitum obtulit.

S. 22.

X 680 Surrentum

T. Claudio C. [f. . . . Pro[culo] — tribunus mil(itum) [leg(ionis) IIII] Scythicae, leg(ionis) [. . . . ab imp(eratore)] Caesare Aug[usto misso pro] censore ad Lus[itanos].

S. 166.

X 686 Surrentum.

M. Stabi Veri centurionis coh(ortis) II pr(aetoriae) trecenari.

S. 100.

X 1127 Abellinum.

Cn. Ma[rcio] Cn. f. Stel(latina) Rusti[co Rufino] praef(ecto) classis pr[aet(oriae) Misen(ensis)], praef(ecto) classis Rave[nn(atis)], [proc(uratori)] Aug(usti) prov(inciae) Syria[e Coeles, trib(uno)] coh(ortis) I praet(oriae), tr[ib(uno) coh(ortis) XI ur]ban(ae), trib(uno) coh(ortis) VI [Vig(ilum), dilect(atori) reg(ionis)] Transpadan(ae), p(rimo)[p(ilo) bis, ab imp(eratore) au]gusto ordinibu[s adscripto ex] equite Roman[o, exercitato]ri equit[um speculatorum], (centurioni) coh(ortis) I [pr(aetoriae), (centurioni) coh(ortis) . . . . urb(anae), (centurioni) coh(ortis) . . . . vig(ilum), (centurioni) leg(ionis)] XV Apol(linaris).

S. 80. 82. 99. 102. 103. 106. 114. 115. 136. 142. 145.

X 1129 Abellinum.
L. Pinario L. f. Gal(eria) Nattae — trib(uno) mil(itum) leg(ionis) III, praefecto Berenicidis.
S. 165.

X 1202 Abella.
N. Marcio N. f. Gal(eria) Plaetorio Celeri — (centurioni) leg(ionis) VII Gemin(ae), (centurioni) leg(ionis) XVI Fl(aviae) Firm(ae), donis donato a divo Traiano bello Parthico corona murali torquibus armillis phalaris, (centurioni) leg(ionis) II (sic) Gall(icae), (centurioni) leg(ionis) XIIII Gem(inae) M(artiae) Victr(icis), (centurioni) leg(ionis) VII C(laudiae) p(iae) f(idelis), (centurioni) leg(ionis) I adi(utricis) p(iae) f(idelis), p(rimo)p(ilo) leg(ionis) eiusdem, praeposito numero(rum) tendentium in Ponto Absaro, trib(uno) coh(ortis) IIII Vig(ilum).
S. 91. 97. 110. 115. 116.

X 1262 Nola.
L. Curiatio L. f. flamini divi Augusti, prim(o)pil(o), trib(uno) milit(um) II, praef(ecto) castr(orum).
S. 113.

X 1685 Puteoli.
L. Bovius L. f. L. n. Fal(erna) Celer trib(unus) mil(itum) leg(ionis) III Cyr(enaicae), proc(uratori) ludi fam(iliae) glad(iatorum) Caesaris Alexandreae ad Aegyptum, adlectus inter selectos ab imp(eratore) Caes(are) Aug(usto).
S. 167.

X 1711 Puteoli.
. . (centurioni)] leg(ionis) VII Macedonic(ae), pr[imipilo] leg(ionis) IIII Scythic(ae) trib(uno) coh(ortis)] . . . praet(oriae)], primipilo iter(um) leg(ionis) XVI Ga[l-l(icae)], proc(uratori) Ti Claudi Caesaris Au[g(usti)].
S. 97. 114.

X 1763 Puteoli.
. . C. f. . . . ninus [mil(es)] cohort(is) VI [pr(aetoriae), b(eneficiarius) tri]b(uni), tesser(arius), [signif]er, fisci curat(or), co]rnicul(arius) [praef]ec(ti) praet(orio) [(centurio) l]egion[um] . . .
S. 21–27.

X 1795 Puteoli.
M. Bassaeo M. fil. Pal(atina) Axio proc(uratori) Aug(usti) viae Ost(iae) et Camp(aniae), trib(uno) mil(itum) leg(ionis) XIII gem(inae), proc(uratori) reg(ionis) Calabric(ae).
S. 168.

X 3340 Misenum.
Marcus und Verus — [nauarchi et trier]archi classis praetor(iae) Misen(ensis) [quod ad duos ce]nturionatus, quibus divus Pius [classem suam hono]raverat, adiecto tertio ordine [optimum princi]pem aequaverint.
S. 105. 106.

X 3342a Misenum.
— decurio e]quit(um), trierarc(hus) pris[tis, (centurio) leg(ionis) . . ., p(rimus)p(ilus) leg(ionis) . ., pra]ef(ectus) leg(ionis) III Gallic(ae), prae[f(ectus . . . .
S. 106. 120.

X. 3348 Misenum.
D(is) m(anibus) T. Fl(avio) Antonino p(rimo)p(ilo) legionis I adiutricis ex n(auarcho) princ(ipe) cl(assis).
S. 91. 106.

X 3733 Atella.

C. Nummio C. fil. Fal(erna) Constanti, p(rimo)p(ilo) leg(ionis) II Traianae, centurion(i) (bis) leg(ionis) III Cyreneicae et VII Cla(udiae), evocato in foro ab actis, militi coh(ortis) III praet(oriae) et X urb(anae), donis donato ab imp(eratore) Traiano torquibus armillis phaleris ob bellum Parthicum i[te]m ab imp(eratore) Hadriano corona aurea torquibus armillis phaleris ob bellum Iudaicum.

S. 17. 69. 76. 78. 91. 94. 97. 103. 110.

X 3757 Acerrae.

L. Aurelius L. f. Pal. Rufu[s] primopilaris l[eg(ionis)] XVI miltans st[rator in praetorio] imp. Caesaris . . .

S. 116.

X 3847 Capua.

M. Campanio M. fil. M. et nep. Fal(erna) Marcello proc(uratori) A[ug]ustor(um) ad Me[rc]urium Alexandr(eae), proc(uratori) provinc(iae) Cypri, praef(ecto) eq(uitum) alae Parthorum), trib(uno) coh(ortis) pr(imae) Hemesen(orum), prae(fecto) coh(ortis) III Breucor(um).

S. 159.

X 3871 Capua.

. . Vitr]asio C. f. . . . . Pollioni [procu]ratori [imp(eratoris) Augu]sti Gallia[rum Aquita]niae et [Narbonens]is, praef(ecto) e(quitum).

S. 148.

X 3880 Capua.

D. m. s. C. Aeci Similis benef(iciari) trib(uni), optio coh(ortis) V vig(ilum), mil(es) coh(ortis) XI urb(anae) . . .

S. 10—15.

X 3881 Capua.

Paullo Aemilio D. f. primo pilo bis, praefecto equit(um), tribuno cohort(is) IIII praetor(iae).

S. 112. 113. 114. 116.

X 3900 Capua.

evo[c(ato) Aug(usti), (centurioni) coh(ortis) . . vig(ilum)], (centurioni) coh(ortis) X [urb(anae). (centurioni) coh(ortis) . . . praet(oriae)] donis don[atus . . . . . . coronis] aureis anulu[m [suffragio commilitonum].

S. 78. 99.

X 4721 Ager Falernus.

L. Vibio Fortunato — haruspici Aug(usti) n(ostri), magistro a studiis, proc(uratori) ducenario stationis hereditatium.

S. 144. 147.

X 4749 Suessa.

. . . . . tribun(us) milit(um) pro legat(o), quaest(or) urb(anus).

S. 172.

X 4862 Venafrum.

M. Vergilio M. f. Ter(etina) Gallo Lusio prim(o)pil(o) leg(ionis) XI, praef(ecto) cohort(is) Ubiorum peditum et equitum, donato hastis puris duabus et coronis aureis ab divo Aug(usto) et Ti. Caesare Aug(usto), praefecto fabr(um) III, trib(uno) mil(itum) cohort(is) primae, idiologo ad Aegyptum. A. Lusio A. f. Gallo fratri trib(uno) mil(itum) leg(ionis) XXII Cyrenaicae, praef(ecto) equit(um).

S. 112. 113. 137. 141. 152.

X 4867 Venafrum.
. . . o T. f. Ter(etina) Rufo [p(rimo)p(ilo), trib(uno)] mil(itum), praef(ecto) clas(sis).
S. 113.

X 4868 Venafrum.
Sex Aulieno Sex f. Ani(ensis) primopil(o) (bis), tr(ibuno) mil(itum), praef(ecto) levis armaturae, praef(ecto) castr(orum) imp(eratoris) Caesar(is) Aug(usti) et Ti. Caesaris Augusti, praef(ecto) classis.
S. 113. 114.

X 4872 Venefrum.
L. Ovinius L. f. Ter(etina) Rufus prim(us) ord(o) cohortium praet(oriarum) divi Augusti, primipil(us) leg(ionis) XIIII Gem(inae), trib(unus) mil(itum) cohort(is) XI urb(anae), trib(unus) mil(itum) coh(ortis) . . . III praet(oriae), praef(ectus) fabr(um).
S. 102. 115.

X 5064 Atina.
M. Tillio M. f. Ter(etina) Rufo (centurioni) leg(ionis) XX Val(eriae) Vict(ricis) ex (trecenario) coh(ortis) IIII pr(aetoriae) p(iae) v(indicis), principi castrorum, e(quo) p(ublico) exor(nato) et donis donato ab imp(eratoribus) Severo et Antonino Aug(ustis) hasta pura corona aurea, (centurioni) coh(ortis) XII urb(ana) et I vig(ilum), evoc(ato) Aug(ustorum) divor(um) M. Antonini et Commodi.
S. 78. 81. 91. 99—101. 103. 111.

X 5393 Aquinum.
Q. Decio Q. f. M. n. Saturnino pontif(ici) minori Romae tubicini sacror(um) publ(icorum) P(opuli) R(omani) Quirit(ium), praef(ecto) fabr(um) co(n)s(ulis) ter, curatori viarum Labic(anae) et Latinae, trib(uno) milit(um).
S. 168.

X 5583 Fabrateria nova.
cu?]rtilius C. f. Aim(ilia) [pr]im(us)pil(us) leg(ionis) VI, praef(ectus) cohortis tr(ibunus) mil(itum), praef(ectus) equit(um), praef(ectus) fabr(um).
S. 112.

X 5713 Sora.
L. Firmio L. f. prim(o)pi(lo), tr(ibuno) mil(itum) legio IIII Sorana honoris et virtutis causa.
S. 113.

X 5829 Ferentinum.
T. Pontius T. f. Pol(ia) Sabinus prae(fectus) coh(ortis) I Pann(oniorum) et Dalmat(arum) eq(uitatae) c(ivium) R(omanorum), trib(unus) mil(itum) leg(ionis) VI ferrat(ae), donis donatus expeditione Parthica a divo Traiano hasta pura vexillo corona murali, (centurio) leg(ionis) XXII Primig(eniae), (centurio) leg(ionis) XIIII Gem(inae), primuspilus leg(ionis) III Aug(ustae), praepositus vexillationibus milliariis tribus expeditione Brittannica leg(ionis) VII Gemin(ae) VIII Aug(ustae) XXII Primig(eniae), trib(unus) coh(ortis) III Vig(ilum), coh(ortis) XIII urb(anae), coh(ortis) II praet(orlae), p(rimus)p(ilus) bis, proc(urator) prov(inciae) Narbonensis.
S. 81. 91. 97. 107. 114. 115. 117. 137. 142.

X 6090 Formiae.
L. Villio L. f. Trom(entina) Atiliano praef(ecto) coh(ortis), trib(uno) mil(itum), proc(uratori) Aug(usti).
S. 152.

X 6098 Formiae.
. . u]rius C. f. Aem(ilia) Gallus [prae]f(ectus) levis armaturae, p(rimus)[p(ilus) leg(ionis) IX] Hispaniensis.
S. 113.

X 6101 Formiae.

L. Arrio Salano praef(ecto) quinq(uennali) Ti Caesaris, praef(ecto) quinq(uennali) Neronis et Drusi Caesarum — trib(uno) milit(um) legion(is) III Aug(ustae), leg(ionis) X Geminae, praef(ecto) equit(um), praef(ecto) castror(um).

S. 113.

X 6229 Fundi.

P. Bruttius P. f. Vel(ina) Gratus domo Aquileia (centurio) c(o)hort(is) I praet(oriae), [primus] pil(us) leg(ionis) XIIII.

S. 102.

X 6569 Velitrae.

Sex. Vario Marcello proc(uratori) aquar(um) (centenario), proc(uratori) prov(inciae) Brit(anniae) (ducenario), proc(uratori) rationis privat(ae) (trecenario) vice praef(ecti) praet(oris) et urbi functo.

S. 134. 143. 147. 153. 155. 169.

X 6657 Antium.

M. Aquilio M. f. Fabia Felici a censibus equitum Roman(orum), praef(ecto) cl(assis) pr(aetoriae) Ravennat(is), proc(uratori) patrimo(ni) bis, proc(uratori) hered(itatium) patrim(onii) privat(i), proc(uratori) oper(um) public(orum), praep(osito) vexill(ationum), p(rimo)p(ilo) leg(ionis) XI Cl(audiae), (centurioni) fr(umentario).

S. 104. 105. 117. 146. 154. 159.

X 6659 Antium.

[A. Larcio A. f. Lepido] — quaes[t(ori) pr(o) p]raetore) provinciae [c]retae et Cyrenar[um, leg(ato) i]mp(eratoris) Vespasiani [C]aesaris Aug(usti) leg(ionis) X Freten[s(is), donato] donis mili[taribus a]b imp(eratore) Vespasiano Caesar[e Augusto et] T. Caesare Aug(usti) f(ilio) [b]ello Iudaico corona murali vallari aurea hastis puris [duab(us) v]exillis duobus, tr(ibuno) pl(ebis).

S. 172. 184.

X 6662 Antium.

a libellis imp(eratoris) Commodi] Pii Felicis Aug(usti), ducenario praefecto vehicu(lorum) a copiis Aug(usti) per viam Flaminiam, centenario consiliario Aug(usti), sacerdoti confareationum et diffareationum adsumpto, in consilium ad (sestertium) (sexagena) milia n(ummum).

C. I. G. 5895 *M. Αὐρήλιον Παπίριον Διονύσιον τὸν κράτιστον καὶ ἐνδο[ξ]ότατον ἔπαρχον Αἰδγύπτου καὶ εὐθενίας, ἐπὶ βιβλειδίων καὶ διαγνώσεων τοῦ Σεβαστοῦ, ἔπαρχον ὀχημάτων καὶ δυκηνάριον ταχ[θέντα] καὶ περὶ τῆν Φλαμινίαν ἐπιτηδείων, σύμβουλόν τε τοῦ Σεβαστοῦ.*

S. 139. 146. 147. 162. 165.

X 6668 Antium.

Priscus Aug(usti) l(ibertus) proc(urator) (quattuor) pub(licorum) Africae et (quadragesimae) Galliarum.

S. 154.

X 6674 Antium.

L. Munatius Sabinus (centurio) specul(ator), C. Mamilius Naus (centurio) coh(ortis) VII pr(aetoriae), N. Naevius Rufus (centurio) coh(ortis) VI Vigilum), L. Veratius Certus (centurio) leg(ionis).

S. 99. 103.

X 6976 Messana.

L. Baebius L. f. Gal. Iuncinus praef(ectus) coh(ortis) IIII Raetorum, trib(unus) milit(um) leg(ionis) XXII Deiotarianae, praef(ectus) alae Astyrum, praef(ectus) vehiculorum, iuridicus Aegypti.

S. 154.

X 7348 Thermae Himeraeae.

M. Cestio P. f. Cla(udia) primopilo, praef(ecto) fabrum, trib(uno) mil(itum).

S. 113.

X 7351 Thermae Himeraeae.

. . . praef(ecto fabr(um), [trib(uno) mil(itum) le'g(ionis) XII [ful]minatae, proc(uratori) Aug(usti) Caesaris Cypri, praef(ecto) coh[ortis] equitatae.

S. 159.

X 7580 Carales.

L. Baebio L. f. Gal(eria) Aurelio Iuncino proc(uratori) heredit(atium), proc(uratori) Aug(usti) praef(ecto) prov(inciae) Sard(iniae), praef(ecto) vehicul(orum) ad (sestertium) (ducena milia), praef(ecto) vehicul(orum) ad (sestertium) (centena milia), proc(uratori) ad annonam Ostis (ad sestertium) (sexagena miliia), proc(uratori) bybliothec(ae) ad (sestertium) (sexagena milia), Laurentium Lavinatium Q. Montanius Po[ll]io dec(urio) eq(uitum) strator eius v(iro) e(gregio) praesidi rarissimo.

S. 53. 145. 146. 147. 154. 155. 162. 165.

X 7583. 7584 Carales.

Q. Cosconio M. f. Poll(ia) Frontoni praef(ecto) fabr(um) a co(n)s(ule) adlecto, praef(ecto) coh(ortis) I . . ., trib(uno) mil(itum) leg(ionis) I Ital(icae), proc(uratori) Augustor(um) ad vectig(al) (vigesimae) her(editatium) per Pontum et Bithyniam et Pontum mediterraneum et Paphlagoniam, proc(uratori) Aug(ustorum) item ad vectig(al) (vigesimae) per Asiam [per Pamphyliam 7583] Lyciam Phrygiam, Galatiam insulas Cycladas, subpraef(ecto) ann(onae) urb(is), proc(uratori) Aug(ustorum) et praef(ecto) prov(inciae) Sardiniae, optimo et rarissimo praesidi P. Sempronius Victor optio praetori.

S. 44. 149. 153. 167.

X 7585 Carales.

Q. Gabinio Barbaro v(iro) e(gregio), a commen(tariis) praefec(ti) praet(orio), praef(ecto) vehiculorum per Flaminiam, proc(uratori) prov(inciae) Siciliae, proc(uratori) hered(itatium), proc(uratori) Aug(ustorum) n(ostrorum trium), praef(ecto) prov(inciae) Sard(iniae).

S. 144. 154. 155. 159.

X 7952 Turris Libisonis.

T. Iul(io) T. f. [Pollia P]ollioni [prim(o)pil(o) leg(ionis) VI fer]r(atae), [trib(uno) coh(ortis)] XV [urb(anae), trib(uno) co]h(ortis) IIII praet(oriae), [proc(uratori) p]rovin[c(iae)] [Sar]din[iae].

S. 142.

X 8291 Antium.

C. Atilio Cn. f. . . . Iuliano Cl(audio) Rufino — leg(ato) Aug(usti) pr(o) p[r(aetore) provi]nciae Syriae et provinciae Cappad[ociae] et Armeniae maior(is) et minor(is), VII vir(o) epu[lon(um), d]onis militaribus donato a divo Tra[iano] corona mur[ali] vallari navali h[astis puris IIII vexill]is IIII, pr(aetori) urb(ano), praef(ecto) aerarii Sat[urni, praef(ecto) aerar(ii) m]ilitar(is), leg(ato) [leg(ionis) X Ge]m(inae) p(iae) f(idelis).

S. 157. 172.

XI 19 Ravenna.

M. Apicio M. f. Cam(ilia) Tironi p(rimo)p(ilo) leg(ionis) XXII Primig(eniae) p(iae) f(idelis), praef(ecto) leg(ionis) XIII Gem(inae), (centurioni) leg(ionis) XV Apollin(aris), evoc(ato) a commentariis cust(odiarum), optioni evoc(atorum) salar(ario), curat(ori) ab indici(bus).

S. 76. 77. 78. 91. 97. 103. 120.

XI 20 Ravenna.

T. Flavio T. f. Pup(inia) Rufo militi coh(ortis) XII urb(anae) et coh. IIII pr(aetoriae), ordinato architec(to), tesserario in (centuria), b(eneficiario) praefector(um) praetor(io), cornicular(io) praef(ecti) anno(nae), (centurioni) leg(ionis) XIIII Gem(inae) et XI Cl(audiae) et II Aug(ustae) et VII Gem(inae).

S. 17. 21—27. 67. 97.

XI 378 Ariminum.

L. Faesellio L. filio An(iensis) Sabiniano proc(uratori) imp(eratoris) Anton(ini) Augusti Pii prov(inciae) Pann(oniae) inferioris), proc(uratori) (vicesimae) her(editatium) region(is) Campan(iae) Apul(iae) Calabr(iae), equo publico.

S. 163. 164.

XI 390 Ariminum.

L. Lepido L. f. An(iensis) Proculo mil(iti) leg(ionis) V Macedon(icae), (centurioni) leg(ionis) eiusd(em), (centurioni) leg(ionis) eiusd(em) II, (centurioni) leg(ionis) VI Victricis, (centurioni) leg(ionis) XV Apollinaris, prim(opilo) leg(ionis) XIII Gem(inae), donis donato ab imp(eratore) Vespasiano Aug(usto) bello Iudaico torquib(us) armillis phaleris corona vallari.

S. 30. 94. 97. 110.

XI 393 Ariminum.

C. Nonio C. f. An(iensis) Caepian[o] equo publ(ico), ex quin[q(ue)] decuris iudicu[m], praef(ecto) coh(ortis) III Britt[o]num veteranor[um] equitatae, trib(uno) leg(ionis) I ad[iu]tricis piae fidelis, pra[ef(ecto)] alae I Asturum, praepos[ito] numeri equitum elector[um] ex Illyrico.

S. 135.

XI 395 Arminium.

M. Vettio M f. Ani(ensis) Valenti mil(iti) coh(ortis) VIII pr(aetoriae), benef(iciario) praef(ecti) pr(aetorio), donis donato bello Britan(nico) torquibus armillis phaleris, evoc(ato) Aug(usti), corona aurea donat(us), (centurioni) coh(ortis) VI vig(ilum), (centurioni) statorum, (centurioni) coh(ortis) XVI urb(anae), (centurioni) coh(ortis) II pr(aetoriae), exercitatori equit(um) speculatorum, princip(i) praetorii, [(centurioni)] leg(ionis) XIII Gem(inae) ex trec(enario), [p(rimo)p(ilo)] leg(ionis) VI Victr(icis), donis donato ob res prosper(e) gest(as) contra Astures torq(uibus) phaler(is) arm(illis), trib(uno) coh(ortis) V Vig(ilum), trib(uno) coh(ortis) XII urb(anae), trib(uno) coh(ortis) III pr(aetoriae), [pr(imo)p(ilo)] leg(ionis) XIIII Gem(inae) Mart(iae) Victr(icis), proc(uratori) imp(eratoris) [Neronis] Caes(aris) Aug(usti) prov(inciae) Lusitan(iae) — speculatores (decem) H(ispaniae) c(iterioris) — a. 66.

S. 21. 32. 69. 78. 91. 99—101. 103. 106. 110. 114. 115. 130. 142.

XI 624 Forum Livi.

C. Purtisius C. f. Stel(latina) Atinas — pr(aefectus) equi(tum), praef(ectus) fabr(um) pri(mus)pil(us) leg(ionis) — 2 hastae 2 coronae armilla corona armilla.

S. 112. 137.

XI 707 Bononia.

Q. Manlio C. f. Cordo (centurioni) leg(ionis) XXI Rapac(is), praef(ecto) equit(um), exact(ori) tribut(orum), civitat(ium) Gall(iae).

S. 107. 170.

XI 709 Bononia.

T. Visulanius Crescens praef(ectus) fabrum bis, praef(ectus) coh(ortis) I Gallorum, trib(unus) mil(itum) cohort(is) I civium Romanorum, praef(ectus) equitum alae Moesicae, censor Germ(aniae) inferior(is).

S. 166.

XI 710 Bononia.

D. m. . . . Amblasi C. f M[aec(ia) Pelago]n(ia) Secund(o) mil(iti) coh(ortis) . . . ., [b(eneficiari)] tr(ibuni), mil(itis) coh(ortis) I tesserari[i, op]tionis, sign(iferi) coh(ortis) eiusdem, [be]nef(iciarii) praef(ecti) praet(orio) [ev]oc(ati) Aug(usti), (centurionis) coh(ortis) I vig(ilum), (centurionis) coh(ortis) XIIII urb(anae), [(centurionis) coh(ortis) . . pr(aetoriae), (centurionis)] leg(ionis) V Ma[c(edonicae) ex tr[ecenario, p(rimi)p(ili) leg(ionis)] I adiutricis p(iae) f(idelis).

S. 21—27. 78. 91. 97. 99—101. 103.

VI 711 Bononia.

. . . C. f. Le[m(onia) p(rimus) p(ilus), trib(unus)] mil(itum) IIII, pr[aef(ectus) equit(um)] III, praef(ectus) c[astr(orum) imp(eratoris) Caes]aris Augu[sti, praef(ectus) c]lassis.

S. 113.

XI 712 Bononia.

a) prim(us) pil(us), praef(ectus) eq(uitum) b) prim(us) pil(us) [(bis)], trib(unus) mil(itum), praef(ectus) [equit(um)].

S. 112. 113.

XI 1056 Parma.

C. Servilius C. f. prim[ip]ilus, tribu[n(us) mil(itum)], praef(ectus) castror[um].

S. 113.

XI 1059 Parma.

praef(ecto) leg(ionis) XX Val(eriae) Victr(icis), primop(ilo) leg(ionis) X Gemin(ae) piae fidel(is), cent(urioni) legion(um) IIII Scythic(ae), XI Cl(audiae), XIIII Gem(inae), VII Gem(inae).

S. 97. 120.

XI 1326 Luna.

C. Lepidius C. f. Pal(atina) Secundus praef(ectus) fabr(um), praef(ectus) coh(ortis), tr(ibunus) milit(um), promag(ister) (vicesimae) heredit(atium).

S. 167.

XI 1331 Luna.

L. Titinius L. f. Gal(eria) Glaucus Lucretianus — tr(ibunus) mil(itum) leg(ionis) XXII Primig(eniae), praef(ecto) pro legato insularum Baliarum, tr(ibunus) mi(litum) leg(ionis) VI Victricis.

S. 137.

XI 1438 Pisae.

L. Virrius Iucundus vexil(larius) coh(ortis) II Vig(ilum) milit(avit) ann(os) VI men(ses) VII dies XVIIII, in eis tesser(arius), optio, vexillarius, vix(it) ann(os) XXVII.

S. 10—15.

XI 1602 Florentia.

trecenarius], (centurio) leg(ionis) XX [. . ., p(rimus)p(ilus) leg(ionis) . . . ., donatus coron]a aur(ea) hasta [pura ab imp(eratore) . . .] divi Vespasiani f(ilio).

S. 81. 91. 100. 103. 117.

XI 1834 Arretium.

. . . . tr(ibuno) mil(itum) leg(ionis) IIII [Scyth(icae) v]ic(e) leg(ati) Aug(usti) Vesp(asiani), q(uaestori) Aug(usti), orn(amentis) [p]raetoricis a senatu auctorib(us) [i]mperatorib(us) Vesp(asiano) et Tito adlect(o), [ab eisd(em) i]mp(eratoribus) d(onis) d(onato) coron(is) III aur(ea) [mur(ali)? classic]a hast(is) pur(is) III, praetor(i)·

S. 172. 184.

XI 1836 Arretium.

L. Petronio L. f. Sab(atina) Tauro Volusiano v(iro) co(n)s(ulari) ordinario, praef(ecto) praet(orio), em(minentissimo) v(iro), praef(ecto) vigul(um), p(erfectissimo)

v(iro), trib(uno) coh(ortis) primae praet(oriae) protector(i) Aug(ustorum) n(ostrorum) item trib(uno) coh(ortis) III praet(oriae), trib(uno) coh(ortis) XI urb(anae), trib(uno) coh(ortis) III vig(ulum), leg(ionis) X et XIIII Gem(inae) prov(inciae) Pannoniae superior(is) item leg(ionis) Daciae, praeposito equitum singularior(um) Aug(ustorum) n(ostrorum), p(rimo)p(ilo) leg(ionis) XXX Ulpiae, centurioni deputato, eq(uo) pub(lico), ex (quinque) decur(iis), Laur(enti) Lavin(ati).

S. 81. 104. 117. 171. 187—189.

XI 2112 Clusium.

[prim(o)pi]l(o) leg(ionis) VI Far(atae), [(centurioni) leg(ionis) . . .] ex (trecenario) et coh(ortis) X pr(ae[t(oriae) et . . .] urb(anae) et statorum et [. . . vig(ilum), e]voc(ato) Aug(usti), do[nato] [o]b bellum Dacic(um) to[rquibus] armillis phaler[is corona] aurea et ab imp(eratore) Traiano Hadr[iano] Augusto hast[a pura corona aurea.

S. 78. 91. 99—101. 103. 110. 117.

XI 2698 Volsinii.

C. Rufio C. fil. Pom(ptina) Festo p(rimo)p(ilo), trib(uno) coh(ortis) V vig(ilum), XII urb(anae), III pr(aetoriae), proc(uratori) provinciae Dalmatiae et Histriae.

S. 115. 141.

XI 2704 Volsinii.

C. Manlius C. f. Pom(ptina) C. . . . [p(rimus)p(ilus) leg(ionis) . . .] et leg(ionis) VI ferrat(ae), trib(unus) c[oh(ortis) . . . vig(ilum), trib(unus) coh(ortis) . . . urb(anae)], trib(unus) coh(ortis) V pr(aetoriae), praef(ectus) leg(ionis) d . . . . .

S. 114. 115. 120. 141.

XI 3101 Falerii.

. . . trib(unus) mil(itum) leg(ionis) III C[yr(enaicae), praef(ectus) coh(ortis) IIII R]aet(orum) equitatae, praef(ectus) coh(ortis) II It(uraeor(um) ? . . ., praef(ectus) fabr(um) bis, scriba aed(ilium) cur(ulium) ho[nore usus, s]crib(a) libr(arius) aed(ilium) cur(ulium iterum).

S. 169.

XI 3104 cf. XIII, 2 p. 281 Falerii.

pra[eposito . . .] rianor(um) praeposit[o sagittar]is Orrhoenis, praepos[ito] [e]xplorationis Seiopensis [et] numeri Aurelianensis, praeposito numeri Bri[t]tonum, praeposito ann[o]nae expeditionis [Ger]manicae . . .

S. 108.

XI 3108 Falerii.

Q. Albio Q. f. Hor(atia) Felici (centurioni) leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictricis), corniculario pr(aefecti) pr(aetorio), donis donato ab divo Traiano Aug(usto) torquibus armillis phaleris bello Parthico et ab imp(eratore) Caesare Traiano Hadriano Aug(usto) hasta pura et corona aurea.

S. 21. 69. 102. 110.

XI 3801 Veii.

M. Tarquitio T. f. Tro(mentina) Saturnino praef(ecto) coh(ortis) scutatae, primopilo leg(ionis) XXII, trib(uno) mil(itum) leg(ionis) III, leg(ionis) XXII.

S. 107. 113.

XI 4368 Ameria.

[d.] m. T. Pontinius . . . primopil(us) leg(ionis) V Maced(onicae), [praef(ectus)] eq(uitum), trib(unus) coh(ortis) V p[raet(oriae) . . .

S. 112. 113.

XI 4783 Spoletium.

[trib(unus)] mil(itium) bis, proc(urator) [divi V]esp(asiani) et divi [Titi].

S. 152.

XI 5028 Mevania.

Sex. Caesio Sex. f. Propertiano flamini Ceriali Romae, proc(uratori) imp(eratoris) a patrim(onio) et a heredit(atibus) et a libell(is), tri(buno) mil(itum) leg(ionis) IIII Macedonic(ae), praef(ecto) coh(ortis) III Hispanor(um), hasta pura et corona aurea don(atus).

S. 138.

XI 5213 Fulginiae.

[T. Haterio Nepoti . . . p]raef(ecto) [coh]ortis, trib(uno) mili[tum], [p]raef(ecto) equitum, censito[ri] Brittonum Anavion[ens(ium)] proc(uratori) Aug(usti) Armeniae mai[oris], ludi magni, hereditatium et a censibus, a libellis Aug(usti), praef(ecto) vigilum, praef(ecto) Aegypti.

S. 144. 145. 153. 158. 160.

XI 5215 Fulginiae.

P. Aelio P. f. Papir(ia) Marcello cent(urioni) frum(entario), subprincipi peregrinorum, adstato et principi et primipilo leg(ionis) VII Gem. pie fel(icis), adlecto ad munera praef(ectorum) leg(ionis) VII Clau(diae) et primae adiutricis, v(iro) e(gregio).

S. 91. 104. 120. 171.

XI 5273 Hispellum.

C. Appio C. f. Lem(onia) Adiutori, principi leg(ionis) XXII Primigenae, primipili.

S. 90. 91.

XI 5382 Asisium.

[C. Tetti]o C. f. Ouf(entina) Africano [p]raef(ecto) vigilum, praef(ecto) annonae, praef(ecto) Aegypt(i).

S. 147. 148.

XI 5632 Camerinum.

M. Maenio C. f. Cor(nelia) Agrippae L. Tusidio Campestri, hospiti divi Hadriani, patri senatoris, praef(ecto) coh(ortis) II Fl(aviae) Brittonum equitat(ae), electo a divo Hadriano et misso in expeditionem Britannicam, trib(uno) coh(ortis)] Hispanor(um) equitat(ae), praef(ecto) alae Gall(orum) et Pannonior(um) catafractatae, proc(uratori) Aug(usti) classis Brittanicae, proc(uratori) provinciae Brittanniae, equo publico.

S. 153. 160.

XI 5646 Matalica.

C. Arrio C. f. Cor(nelia) Clementi militi coh(ortis) IX pr(aetoriae), equiti coh(ortis) eiusdem, donis donato ab imp(eratore) Traiano torquibus armillis phaleris ob bellum Dacicum, singulari praefectorum pr(aetorio), tesserario, optioni, fisci curatori, cornicul(ario) tribuni, evocato Aug(usti), (centurioni) coh(ortis) I Vigil(um), (centurioni) statorum, (centurioni) coh. XIIII urb(anae), (centurioni) coh(ortis) VII pr(aetoriae), trecenario, donis donato ab imp(eratore) Hadriano hasta pura corona aurea, (centurioni) leg(ionis) III Aug(ustae), primipilari.

S. 22—27. 69. 78. 81. 91. 97. 99—101. 103. 110. 117.

XI 5669 Attidium.

C. Camurio C. f. Lem(onia) Clementi — praef(ecto) coh(ortis) VII Raet(orum) equit(atae), trib(uno) mil(itum) coh(ortis) II Ulpiae Petraeor(um) miliar(iae) equit(atae), praef(ecto) alae Petrianae milliar(iae) c(ivium) R(omanorum) bis torquatae, proc(uratori) ad Miniciam, proc(uratori) Aug(usti) epistrategiae septem nomo(rum) et Arsinoitae.

S. 161. 165. 167.

XI 5673 Attidium.

L. Sibidieno L. f. Ouf(entina) Sabino trib(uno) mil(itum), proc(uratori) prov(inciae) Afric(ae).

S. 152.

XI 5693 Tuficum.
Sex. Aetrio. S[ex. f.] Ouf(entina) Feroci centurioni leg(ionis) II Traianae fortis, huic primo omnium ex cornicul(ario) praef(ecti) [V]igil(um) imp(erator) Caesar Antoninus Aug(ustus) pius p(ater) p(atriae) ordinem Alexandriae dedit quod, per gradus militiae suae tam industrie se administraverit. S. 7. 8. 112.

XI 5696 Tuficum.
[C.] Caesio C. f. Silvestri benef(iciario) pr(aefecti) pr(aetorio), evoc(ato) Aug(usti), (centurioni) leg(ionis) II Aug(ustae), legionis IIII F(laviae) [f(elicis)], leg(ionis) III Gall(icae), legionis VI Ferr(atae). leg(ionis) XXX V(lpiae) V(ictricis), p(rimo) p(ilo), praef(ecto) castror(um) leg(ionis) IIII F(laviae) f(elicis), [do]nis donato bello Dacico bis [tor]quibus armillis phale[ris].
S. 21. 69. 78. 97. 103. 120.

XI 5744 Sentinum.
[proc(uratori)] prov[inc(iarum) Belg(icae) et duar(um) G]erman[iar(um), proc(uratori)] provin[c(iae) Mauret(aniae) Caes(ariensis)] item Maur[et(aniae) Ting(itanae)], proc(uratori) pro[vinc(iae) Hispaniae] ulteri[oris Baeticae], p(rimo)p(ilo) [iter(um)], praef(ecto) alae . . . . . item or[ae maritumae] in Mauretania.
S. 114. 137. 141. 143. 148.

XI 5935 Tifernum Tiberinum.
C. Aninius C. f. Pom(ptina) Gallus domo Arretio (centurio) leg(ionis) IIII Scyth(icae), militavit in pr(aetorio) an(nos) XVII, evoc(atus) an(nos) II, (centurio) in leg(ione) IIII Scythic(a) an(nos) XVIII, vixit an(nos) LX, mer(uit) an(nos) XXXVIII.
S. 78.

XI 5960 Pitinum Mergens.
C. Ligustinio C. f. Clu(stuminia) Diserto (centurioni) leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictricis), (centurioni) leg(ionis) IIII Scythicae item (centurioni) leg(ionis) XX V(aleriae) V(ictricis), evocato Aug(usti), benef(iciario) praef(ecti) praet(orio).
S. 21. 78. 97.

XI 5992 Tifernum Mataurense.
L. Aconio L. f. Clu(stuminia) Staturae (centurioni) leg(ionis) XI C(laudiae) p(iae) f(idelis), leg(ionis) IIII F(laviae) f(elicis), leg(ionis) V Maced(onicae), leg(ionis) VII C(laudiae) p(iae) f(idelis), donis donato ab imp(eratore) Traiano Aug(usto) Germ(anico) ob bellum Dacic(um) torquib(us) armill(is) phaleris corona vallari et a priorib(us) principibus eisdem donis donato ob bellum Germ(anicum) et Sarmatic(um), a divo Traiano ex militia in equestrem dignitatem translato.
S. 81. 97. 110.

XI 6011 Sestinum.
L. Voluseno L. f. Clu(stuminia) Clementi trib(uno) mil(itum), praef(ecto) equitum, praef(ecto) tir(onum), Gall(iae) Na[rboneu]sis et [Aquitanicae census] accepit missus a divo Aug(usto), hic cum mitteretur a Ti. Caes(are) Aug(usto) in Aegypt(um) ad iur(is)dict(ionem) decessit provinc(ia) Aquitania.
S. 136. 152.

XI 6055 Vrvinum Mataurense.
L. Petronio L. f. Pup(inia) Sabino Foro Brent(ano?) corn(iculario) pr(aefecti) pr(aetorio), [(centurioni)] leg(ionis) X Fret(ensis) et IIII Flav(iae), donis don(ato) ab imp(eratore) Marco Antonino in bello German(ico) bis hasta pura et coronis vallari et murali, p(rimi)p(ilo) legion(is) III Cyreneicae, curatori statorum, tribuno coh(ortis) . . . . et provinciae Narbonensis.
S. 21. 81. 91. 102. 103. 110. 116. 117. 141. 144. 147.

IX 5898 Ancona
Petroniae Sabinae filiae L. Petroni Sabini p(rimi)p(ili) bis, procurator(is) Aug(ustorum) stationis hereditatium, item provinciae Narbonensis.
S. 114. 141. 144. 147.

XI 6057 Urvinum Mataurense.

C. Cestio C. f. Stel(atina) Sabino trib(uno) coh(ortis) XIII urb(anae), p(rimo)p(ilo) leg(ionis) I adiutricis p(iae) f(idelis), (centurioni) leg(ionis) VIII Aug(ustae) ex trece(nario), (centurioni) coh(ortis) VIII pr(aetoriae), (centurioni) coh(ortis) XIIII urb(anae), (centurioni) leg(ionis) II adiutric(is) pia(e) fidel(is) et leg(ionis) VII Claud(iae) p(iae) f(idelis), donis donat(o) ab imp(eratore) Antonino Aug(usto) hasta pura.

S. 91. 97. 99—101. 103. 115. 117.

XI 6117 Forum Sempronii.

L. Maesio L. f. Pol(ia) Rufo proc(uratori) Aug(usti), trib(uno) mil(itum) leg(ionis) XV Apollinaris, trib(uno) coh(ortis) mil(iariae) Italic(ae) volunt(ariorum), quae est in Syria.

S. 152.

XI 6224 Fanum Fortunae.

L. Ru[fellio] Pol(ia) Se[vero . . . . (centurioni) coh(ortis) . . vig(ilum)] et stratorum et coh. [. . urban(ae) et coh(ortis) . . praet(oriae)], pr(imo)p(ilo) (bis) leg(ionis) [. . . et leg(ionis) . ., trib(uno) coh(ortis) . . vig(ilum) et coh(ortis) . . urb(anae) et] trib(uni) coh(ortis) VII pr[aetor(iae), bis ab [imperatore donis militia]ribus donato coronis aureis [. . . . . II coronis vallaribus hasta pura.

S. 99. 102. 114. 115. 138.

XI 6337 Pisaurum.

Ti. Claud(io) Zenon(i) Ulpiano v(iro) e(gregio), praef(ecto) coh(ortis) I Astorum, trib(uni) coh(ortis) I Fl(aviae) Britton(um), praefecto alae I Claud(iae), adiut(ori) ad census, ex sacra iussione adhibitus in consil(io) praef(ecti) praet(orio) item urb(i) proc(uratori) b(onorum) damnat(orum), proc(uratori) silicum viar(um) sacrae urbis, subpraef(ecto) vigili[b](us), proc(uratori) privatae regionis Ariminensium.

S. 159. 160. 165. 167. 168.

XI 6343 Pisaurum.

Sex. Cetri Severi spec(ulatoris), beneficiari(i) Getae ab commentaris custodiaru[m].

S. 20—27.

XI 6344 Pisaurum.

P. Cornelio P. f. Sab(atina) Cicatriculae prim(o)pil(o) bis, praefect(o) equit(um), praef(ecto) clas(sis), praef(ecto) cohortium civium Romanor(um) quattuor in Hispania, trib(uno) mil(itum).

S. 113. 114. 119.

XI 6350 Pisaurum.

D. M. Sueto Marcellin(o) militavit ann(os) VI m(enses) VIII, tes(serarius) an(nos) II m(enses) XI, eq(ues) an(nos) II m(enses) VIIII d(ies) X.

S. 17. 18. 24.

XI 6503 Sassina.

L. Appaeo L. f. Pup(inia) Pudenti p(rimo)p(ilo), trib(uno) coh(ortis) XII urb(anae) et X praet(oriae).

S. 115.

XII 408 Massilia.

L. Dudistio L. f. Vol(tinia) Novano — praef(ecto) alae Hispanae, adiutori ad census provinc(iae) Lugdunens(is), proc(uratori) Aug(usti) Alpium Cottian(arum).

S. 160. 166.

XII 671 Arelate.

praef(ectus) [corh(ortis) . . . . promag(ister) portuum item] promag(ister) [fru-

menti mancipalis] provinc(iae) [Siciliae . . . . Narbonensis . . . Aquitanic(ae), adiutor Cassi Mont[ani] proc(uratoris) Aug(usti) provinc(iae) . . . item] Aurelii Flacci proc(uratoris) provinc(iae) . . . item Castr[ici Proculi] proc(uratoris) provinc(iae) Afric(ae) . . . . . Metti Rufi . . . ., trib(unus) militum [leg(ionis) . . praef(ectus) eq(uitum) alae . . .] — proc(urator) Aug(usti) epistrateg[iae . . . .] electus . . . . ad census accipiendos in pro[v(incia)] Aquitanica.
S. 121. 161. 165. 166.

XII 1358 Vasio.
. . prae]f(ecto) coh(ortis) . . . braca]rum Augustanorum, praeposito vexillationis exercitus M[oesiaci].
S. 135.

XII 1749 Valentia.
Petroni Casti vet(erani) missi honesta missione ex leg(ione) prim(a) Miner(via) ex option(e) proc(uratoris) ducenar(ii).
S. 147.

XII 1855 Vienna.
[D. Iulio Capitoni] . . . . trib(uno) mil(itum) leg(ionis) II adiutricis, censori civitatis Remor(um) foeder(atae), proc(uratori) imp(eratoris) Nervae Traian(i) Caes(aris) Aug(usti) Germ(anici) Dacici optimi provinc(iae) Astur(iae) et Callec(iae).
S. 152.

XII 1856 Vienna.
C. Iulio Pacatiano, [v(iro) e(gregio)] proc(uratori) Augustorum nostrorum, militiis equestribus perfuncto, proc(uratori) provin(ciae) Osrhoenae, praef(ecto) legionis Parthicae, pr[o]c(uratori) Alpium Cottiarum, adlecto inter comit[es A]ug(ustorum n(ostrorum) (trium), procurator(i) pro legato provinc(iae) Mauretaniae Tingitanae.
S. 131. 159. 170. 171.

XII 2228 Gratianopolis.
Imperatori) Caesari M. Aur(elio) Claudio pio felici invicto Aug(usto) Germanico max(imo) p(ontifici) m(aximo) tribuniciae protestatis II co(n)s(uli) patri patriae pröc(onsuli) vexillationes adque equites itemque praepositi et ducenar(ii) protect(ores) tendentes in Narb(onensi) prov(incia) sub cura Iul(ii) Placidiani v(iri) p(erfectissimi) praefect(i) vigil(um) devoti numini maiestatiq(ue) eius.
S. 122. 189. 191.

XII 2234 Gratianopolis.
Sex. Sammio Volt(inia) Severo [(centurioni)] leg(ionis) prim(ae) Germanic(ae), qui [e]o[d(em)] cons(ule) quo milit(are) coepit aquilifer factus est, anno[s] XIII aquili[f]er militavit, [(centurio)] factus C. Antistio Vetere II M. Suilio Nerullino cos — a. 50.
S. 41.

XII 2327 inter Gratianopolim et Ceutronum fines.
T. Pompeio T. f. [Volt(inia)] Albino tribuno milit(um) leg(ionis) VI Victr(icis), subpro[c(uratori)] provinciae Lusitaniae.
S. 149.

XII 2455 inter Augustum et Lacum Lemannum.
L. Vibrio Vol(tinia) Punico praef(ecto) equit(um), primopilo, trib(uno) mil(itum), praef(ecto) Corsicae.
S. 107. 113.

XII 2602 Genava.
M. Carantius Macrinus centurio coh(ortis) primae urbanae, factus miles in ead(em) cohorte Domitiano II cos — a. 73 — beneficiar(ius) Tettieni Sereni leg(ati) Aug(usti) Vespas(iano) X cos — a. 77 —, cornicular(ius) Corneli Gallicani leg(ati) Aug(usti) equestrib(us) stipendis Domit(iano) VIIII cos — a. 83 — item Minici Rufi

legati Aug(usti), evocatus Aug(usti) Domit(iano) XIIII cos — a. 88 —, centurio imp(eratore) Nerva II cos — a. 90.
S. 30. 31. 64. 75.

XII 3168 Nemausus.
D. m. Umidi Aviti milit(is) leg(ionis) VII Geminae felicis beneficiarii Iunii Omulli consular(is), cura T. Vitrasi Pollion(is) legati Aug(usti).
S. 38. 68.

XII 3177 Nemausus.
L. Attio L. f. Vol. Lucano signifero, centurioni, tribuno cohort(is) [I ci]v(ium) [Rom(anorum)] Ingenorum.
S. 44. 107.

XII 3185 Nemausus.
trib(unus) co[h(ortis) . . . . praep]osit(us) equit(um) Panno[niorum . . .
S. 135.

XII 4230 Baeterrae.
L. Aponio . . . . [p(rimo)p(ilo)], praef(ecto) equit(um), tribuno militum [leg(ionis)] VII et leg(ionis) XXII, praefect(o) castrorum
S. 112. 113.

XII 4371 Narbo.
tribunus] militum, primipilus, pr[aef. equitum].
S. 107. 113.

XII 5899 Nemausus.
tribunus legionis] quartae [decimae . . . bella Daci[ca . . . . [praeposito equitibus auxi]liaribus.
S. 135.

XIII 1041 Mediolanum Santonum.
C. Iulio Ag[e]di[ci f. Voltini?]a Macro, duplicario alae Atectorigianae, stipendis emeritis XXXII aere inciso, evocat[o] g(a)esatorum (sescentorum) Raetorum castello Ircavio, clupeo coronis aureis acnulis aureis donato a commilitonib(us).
S. 54. 57. 75. 78.

XIII 1684 Lugudunum.
. . . cui divus Aurel(ius) Antoninus centenariam procuration(em) prov(inciae) Hadrymetinae dedit.
S. 155.

XIII 1732 Lugudunum.
Deae Fortunae Respectius Hilarianus specul(ator) comm(entariensis).
S. 31. 32. 65.

XIII 1771 Lugudunum.
Deo invicto Aur(elius) Secundinius Donatus frumentar(ius) [le]g(ionis) et comment(ariensis).
S. 65.

XIII 1804 Lugudunum.
T.] Fl(avio) T. f. Quir(ina) Titiano [pr]oc(uratori) Aug(usti) provinciar(um) [Lu]gdunensis) et Aquitanicae, proc(uratori) [pa]trimoni, proc(uratori) pro[v(inciae)] Galatiae [et Pon]t(o) . . . .
S. 146.

XIII 1807 Lugudunum.
C. Furio Sabinio Aquilae Timesitheo proc(uratori) prov(inciarum) Lugud(unensis) et Aquit(anicae), proc(uratori) prov(inciae) Asiae ibi vice (vicesimae) et (quadra-

gesimae) itemq(ue) vice proco(n)s(ulis), proc(uratori) prov(inciae) Bithyniae Ponti Paphlagon(iae) tam patrimonii quam rat(ionis) privatae ibi vice proc(uratoris) (quadragesimae) item vice proc(onsulis), [proc(uratori)] patrimoni prov(inciarum) Belgicae et duarum Germaniarum ibi vice praesidis prov(inciae) Germ(aniae) inf(erioris), proc(uratori) prov(inciae) Syriae Palaestinae ibi exactori reliquiar(um) ann(onae) sacrae expeditionis, proc(uratori) in urbe magistro (vicesimae) ibi logistae Thymelae, proc(uratori) prov(inciae) Arabiae ibi vici praesidis bis, proc(uratori) ration(is) privat(ae) per Belgicam et duas German(ias), praef(ecto) coh(ortis)] I Gallic(ae) in Hispan(ia).

S. 146. 158. 163. 166. 167. 169.

XIII 1808 Lugudunum.

C. Iul(io) C. pl. Quir(ina) Celso a libellis et a censibus, proc(uratori) provinciar(um) Lugud(unensis) et Aquitanic(ae), proc(uratori) patrimonii, proc(uratori) (vicesimae) hereditat(ium) Roma[e], proc(uratori) Neaspoleos et mausolei Alexandriae, proc(uratori) (vicesimae) hereditat(ium) per provincias Narbonens(em) et Aquitanicam, dilectatori per Aquitanica[e] XI populos, curatori viae lignariae triumphal[is].

S. 144. 146. 148. 154. 163. 167. 168. 170.

XIII 1809 Lugudunum.

. . lio C. [. . . . Quir]in(a) La . . . . mag(istro) a] stud[iis Aug(usti), proc(uratori) p]rovi[nciarum Lugdu]n(ensis) et [Aquitanicae], [subpraef(ecto)] vi[gilum . . .

S. 144. 159.

XIII 1810 Luguduuum.

L. Mario L. f. Quir(ina) Perpetuo pontifici, procuratori provinciarum Lugdunensis et Aquitanicae, procuratori stationis hereditatium, procuratori XX hereditatium, procuratori patrimoni, procuratori monetae, promagistro hereditatium Q. Marcius Donationus eques cornicularius eius.

S. 66. 144. 146. 154. 163. 166.

XIII 2828 Haedui.

M. Ulpio Avito (centurioni) leg(ionis) III Aug(ustae), IIII Fl(aviae). Opifices loricari, qui in Aeduis consist(unt) et vico Brivae Sugnutiae respondent quiq(ue) sub cura eius fuerunt.

S. 109.

XIII 5093 Aventicum.

[C.] Iul(io) C. f. Fab(ia) Camillo — trib(uno) mil(itum) leg(ionis) IIII Maced(onicae), hasta pura et corona aurea donato a Ti. Claudio Caesare [G]er(manico) cum ab eo evocatus in Britannia militasset.

S. 137.

XIII 6592 Walldürn.

Deae Fortunae sanctae balineum vetustate conlapsum exploratores Stu . . . et Brit(tones) gentiles [et] officiales Brit(tonum) et deditic(iorum) Alexandrianorum de suo restituerunt cura agente T. Fl(avio) Romano (centurione) leg(ionis) XXII Pr(imigeniae) a. 232.

S. 5. 61.

XIII 6680 Mogontiacum.

Genio (centuriae) Nigidi Censorini Ael(ius) Verin(us) architect(us) Gemininus Primus c(ustos) a(rmorum).

S. 44. 46.

XIII 6728 Mogontiacum.

. . S]exti[us . . f(ilius) Arn(iensis) [Ve]rcell[is] . . . . . [qui est f]actus m[iles in cohorte V]II pr(aetoria) p[robatus imp. Anton]ino II[I cos, factus principali]s Eru[cio Claro II et Cl. Seve]ro co[s, militavit exa]ctus, t[esserarius, optio, sig]ni(fer), b(eneficiarius) [pr(aefectorum) pr(aetorio), factus in leg(ione) XX]II pr(i-

migenia) p(ia) f(ideli) evocatus B]arbar[o et Regulo c]os, VI a[nno ab imperatore o]rdinibu[s adscriptus] in (cohorte) (decima) pil(us) p[r(ior), ob virtutem] viritim [donis donatus, (centurio)] leg(ionis) ann(os) [. . . . meruit fuit] (centurio) leg(ionis) I . . . . (centurio) leg(ionis)] VIII Aug(ustae) (centurio) leg(ionis) . . . . ge]mine (centurio) le[g(ionis) . . . . [(centurio) l]eg(ionis) X . . . . [(centurio) l]eg(ionis) I [. . . . p(rimi)p(ilus) leg(ionis) XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis)]. a. 192.

S. 2. 21—27. 68. 77. 78. 83. 90. 96. 97. 103. 119.

XIII 6763 Mogontiacum.

. . . s L. f. Fab(ia) Annian[us] [Xvir sli]tibus iudicandi[s, trib(unus) mil(itum) leg(ionum) XXX U(lpiae) victricis et I] Min(erviae) Gordianarum, in [quo honore vi]c(es) leg(ati) sustinuit, q(uaestor) pr(o) [pr(aetore) . . . — missus adv(ersus) h(ostes) p(ublicos) in re[g(ionem) Tra][nsp]ad(anam) tir(onibus) legend(is) et arm(is) fabr(icandis) in [ur(be)] [Me] diol(anio). — a. 242.

S. 109. 172.

XIII 6801 Mogontiacum.

Septimius Severus und seine Familie primi o[rdi]n[es et centuriones et evocatus leg(ionis) XXII pr(imigeniae) p(iae) f(idelis)] coh(ors) pri[ma] *folgen 11 Namen, Rest verloren.*

S. 77. 94. 97.

XIII 6803 Mogontiacum.

Caracalla a. 213 — Aurel(ius) Titianus [promo]tus (centurio) leg(ionis) VIII An[to]nianian(ae) ex corn(iculario) [co(n)s(ularis)] Paternius Avitus et [Anto]ni(us) Petianus cornic(ularii) [Anto]nius Attianus Resp[ect(ius) U]rsinus Constant(ius) Restitutus comm(entarienses) co(n)s(ularis) devotissimi numini eius.

S. 30. 31.

XIII 6814 Mogontiacum.

D. m. T. Fl(avii) Salviani ex praef(ecto) exploratorum Divitiensium militiae quartae, equiti Romano.

S. 108. 131.

XIII 6819 Mogontiacum.

[tribuni militum leg(ionis) XXII p]r(imigeniae) p(iae) f(idelis) [. . . . prim(i)pil(i) f(ilius) Hippi [. . . . Ca]dyanda . . . . a Cybira.

S. 134. 172.

XIII 6823 Mogontiacum.

. . . . mil(itavit) ann(os) XXIIII, probatus hic in legione VII C[l(audia)], lectus in praetor[ium) factus eq(ues), promot[us (centurio)] ex b(ene)f(icario) praefectorum

S. 21.

XIII 6952 Mogontiacum.

. . P. f. . . . . . Ae]quo Dal[matiae] aquilif(er) (leg(ionis) XXX Ul]p(iae) Vict(ricis), [promot(us) (centurio) l]eg(ionis) XIIII Ge(minae) [M(artiae) V(ictricis), (centurio)] leg(ionis) XIII Gem(inae), [(centurio) leg(ionis) XX]II Prim(igeniae) p(iae) f(idelis), [qui me]r(uit) stip(endia) XLV [vixit] an(nos) LXX.

S. 41. 83. 88. 97.

XIII 7007 Mogontiacum.

D. m. Priminiae Comitillae, quae vixit annis XX cives Mediomatrica Maternius Nemausus strator co(n)s(ularis) et Lucius Lucinus mensor frumenti numer(is).

S. 61.

XIII 7556 Baudobriga.

. . princeps II leg(ionis) XIIII Gem(inae) ann(orum) LXIIII stip(endiorum) XLVI milit(aria) XVI curatoria veteran(orum) IIII evocativa III; torques duo phalerae novem.

S. 30. 68. 70. 75. 79. 90.

XIII 7753 Niederbiber.
In h(onorem) d(omus) d(ivinae) Genio vexillar(iorum) et imagnifer(i) Attianus Coresi vex(illarius) Fortionius Constitutus imag(inifer) signum cum edicla et tab(u)l(am) maroream d(ono) d(ederunt) d(edicaverunt). — a. 239.
S. 60.

XIII 7754 Niederbiber.
In h(onorem) d(omus) d(ivinae) baioli et vexillari collegio Victoriensium signiferorum Genium de suo fecerunt VIIII Kal(endis Octobr(ibus) Presente et Albino cos. — a. 246 — h(i)(quattuordecim) d(e) s(uo) r(estituerunt). *Vorderseite* 7 *Namen, rechte Seite* 7 *Namen.*
S. 60.

XIII 8203 Colonia Agrippina.
Pro salute imp(eratoris) n(ostri) I(ovi) o(ptimo) m(aximo) ceterisque diis et Genio loci M. Verecundinius Simplex (centurio) leg(ionis) XXX Ulp(iae) curam agens stratorum et peditum singularium co(n)s(ularis) v. s. m. l. Macrino et Celso cos. — a. 164.
S. 35. 88. 98.

XIII 8276 Colonia Agrippina.
Au]relius A. f. [Le]m(onia) Bon(onia) eques [na]tus anno(s) XLV [mis]sus ex leg(ione) I [vex]ssilo C. Lucreti . . onis mili(tavit) anno(s) [XX]V h. s. e.
S. 79.

XIII 8282 Colonia Agrippina.
M(emoriae) aetern[ae Clau]dio Victo[ri mil(iti)] leg(ionis) VII Ge[m(inae) p(iae) f(elicis) in] Hispania, [in ead(em) leg(ione)] fact[o] fru[m(entario), prom(oto) cor(niculario)] trib(uni) leg(ionis) I Min[erviae) p(iae) f(idelis)].
S. 33. 39.

XIII 8503 Divitia.
. . o Rufino veteran[o ex dec(urione) [alae Moesicae . . . De]nsus (centurio) leg(ionis) . . . . . a]micus e t(estamento) fe(cit). 3 phalerae, torques. *Der Rest zerstört.* S. 54.

XIII 8648 Vetera.
Caelii imago, vitem tenentis torquibus phaleris armillis corona civica ornati. M. Caelio T. f. Lem(onia) Bon(onia) (centurioni) leg(ionis) XIIX ann(orum) LIII [ce]cidit bello Variano.
S. 69. 83.

XIII p. 3 p. 629 n. 34 anulus argenteus.
dupl(icariis) et sesquipl(icariis) alae veter(anae) Flav(ius) Simplex vet(eranus) r(etentus) ex dup(licario) al(a)e eiusd(em) d(ono) d(edit).
S. 53. 54.

XIII p. 3 p. 629 n. 35 anulus argenteus.
decu(rio) alae P(a)rthor(um) vet(eranae) quoi praes[t] P. Vibius Rufus.
S. 54.

XIV 154 Ostia.
Q. Acilio C. fil. Pap(iria) Fusco v(iro) e(gregio) procurat(ori) annonae Aug(ustorum) n(ostrorum trium) Ost(iae), procur(atori) operis theatri Pompeian(i), fisci advocat(o) codicill(ari) stat(ionis) hereditat(ium) et cohaerent(ium).
S. 165. 167. 169.

XIV 160 Ostia.
P. Bassilio P. filio Crescenti trib(uno) coh(ortis)] Germanorum, proc(uratori) ludi

matutini, proc(uratori) annonae Aug(usti) Ostis C. Vettius Mercurius corn(icularius) eius.
S. 67. 163. 165. 166.

XIV 161 Ostia.
C. Calpurnio C. f. Quir(ina) Modesto proc(uratori) Alpium, proc(uratori) Ostiae ad ann(onam), proc(uratori) Lucaniae.
S. 162. 165. 168.

XIV 170 Ostia.
Aegippi L. Mussio Aemiliano Laurenti Lavinatium, (quattuor) milit(iarum), v(iro) e(gregio), praef(ecto) vehicul(orum) trium prov(inciarum) Gall(iae) Lugdunens(is) Narbonens(is) et Aquitanic(ae) ad (sestertia sexagena), proc(uratori) Alex(andriae) Pelusi p[otamophylaciae?] ad (sestertia centena), proc(uratori) portus utriusque ad [sestertia centena].
S. 131. 155. 162. 167.

XIV 172 Ostia.
Q. Petronio Q. f. Meliori proc(uratori) annon(ae), adiutori curatoris alvei Tiberiis et cloacarum, — trib(uno) mil(itum) legionis) III Gallicae, sc[r(ibae)] q(uaestorio) VI primo principi.
S. 167. 168.

XIV 176 Ostia.
M. Ulpius Aug(ustorum) lib(ertus) Probus, proc(urator) provinciae Pannoniae super(ioris) et Africae reg(ionis) Thevest(inae).
S. 155.

XIV 191 Ostia.
[praef(ecto) class(is) Misen(ensis)] et Raven(atis), [proc(uratori) Sy]r(iae), praef(ecto) [leg(ionis)] . . ., [trib(uno) coh(ortis)] III pr(aetoriae), trib(uno) [coh(ortis) . . . urb(anae).
S. 115. 120. 141. 142.

XIV 2105 Ostia.
A. Castricus Myrio Talenti f. tr(ibunus) militum), praef(ectus) equitum et classis.
S. 113.

XIV 2255 ager Albanus.
Septimius Severus und seine Familie. Minervae Aug(ustae) sacrum Dasimius Firmin(us) corn(icularius) leg(ionis) et Aur(elius) Victorin(us) actar(ius) cum im-m(unibus) libr(ariis) et exactis.
S. 37—39. 50.

XIV 2523 Ager Tusculanus.
M. Pompeio M. f. Ani(ensis) Aspro (centurioni) leg(ionis) XV Apollinar(is), (centurioni) coh(ortis) III pr(aetoriae), primop(ilo) leg(ionis) III Cyren(aicae), praef(ecto) castr(orum) legionis XX Victr(icis); dona militaria.
S. 97. 102. 103. 110. 120.

XIV 2922 Praeneste.
T. Flavio Germano curatori triumphi felicissimi Germanici secundi — *Commodus* — exornato sacerdot(io) splendidissimo pontif(icis) minor(is), proc(uratori) (vicesimae) her(editatium), proc(uratori) patrimoni, proc(uratori) ludi magni, proc(uratori) ludi matutini, proc(uratori) reg(ionum) urbi adiuncto sibi officio viarum [ster]nendarum urbis partibus duabus. [proc(uratori)] (vicesimae) her(editatium) Umbriae Tusciae Piceni [region]is Campaniae, proc(uratori) ad alimenta [Lucan(iae)] Brutt(iorum) Calabr(iae) et Apuliae.
S. 145. 154. 163. 167. 168.

XIV 2947 Praeneste.

P. Ael(io) P. f. Pal(atina) Tironi Salio arsis Albanae, quem imperator) Caes(ar) — *Commodus* — agentem aetatis annum XIIII militia prima praefecturae equit(um) Brauconum (quingentorum) exornare dignatus est.

S. 131.

XIV 3472 Varia.

M. Helvius M. f. Cam(ilia) Rufus Civica prim(us)pil(us).

S. 30. 68. 69.

XIV 3602 Tibur.

Torquati Norelli P. f. Attici X viri stlit(ibus) iud(icandis), [tr(buni)] mil(itum) leg(ionis) I trib(uni) vexillar(iorum) [leg(ionum) q]uattuor I V XX XXI —

S. 172.

XIV 3608 Tibur.

Ti. Plautio M. f. Ani(ensis) Silvano Aeliano — q(uaestori) Ti. Caesaris, legat(o) leg(ionis) V in Germania, pr(aetori) urb(ano), leg(ato) et comiti Claud(ii) Caesaris in Britannia, consuli, (proco(n)s(uli) Asiae, legat(o) propraetore Moesiae — Hunc legatum in Hispaniam ad praefectur(am) urbis remissum.

S. 172.

XIV 3612 Tibur.

L. Roscio M. f. Qui(rina) Aeliano Maecio Celero — trib(uno) mili(tum) leg(ionis) IX Hispan(ae), vexilliarior(um) eiusdem in expeditione Germanica, donato ab imp(eratore) Aug(usto) militarib(us) donis corona vallari et murali vexillis argenteis II hastis pureis II.

S. 172.

XIV 3626 Tibur.

D. m. L. Comini(i) L. f. Maximi domu Mantua p(rimo)p(ilo) bis, procuratori M. Antonini Aug(usti), praef(ecto) leg(ionis) II Troianae fortis (ducenario), trib(uno) cohor(tis) VII praetoriae, XIIII urbanae, III Vigul(um), centurio(ni) cohortis I pr(aetoriae), X urbanae, V Vig(ulum), evocato Augustorum, beneficiar(io) praef(ecti) praetori.

S. 21. 78. 99. 102. 103. 114. 115. 120. 121. 141. 147.

XIV 3955 Nomentum.

Gn. Munatius M. f. Pal(atina) Aurelius Bassus proc(urator) Aug(usti), praefectus fabr(um), praef(ectus) coh(ortis) III sagittariorum, praef(ectus) coh(ortis) iterum II Asturum, censitor civium Romanorum coloniae Victricensis quae est in Britannia Camaloduni, curator viae Nomentanae.

S. 166. 168.

XIV 4007 Ficulea.

L. Arbustio L. fil. Ann(iensis) Valentino Crem(ona) pr(imo)p(ilo) le(gionis) IIII Fl(aviae) felicis, evoc(ato)Aug(usti) ex coh(orti) IIII prae(toria), (centurioni) coh(ortis) II vig(ilum), (centurioni) coh(ortis) XI urb(anae), (centurioni) coh(ortis) VII pr(aetoriae), (centurioni) leg(ionis) VII Ge(minae), (centurioni) leg(ionis) VII Gemin(ae) p(iae) f(elicis).

S 94. 97. 99. 103.

XIV 4250 Tibur.

[Ae]milio A fil. [P]al(atina) Victorino procuratori Aug(usti) ad accipiendos census in provincia Gallia Lugudunensi et Thracia, equestribus militiis functo, equo publico.

S. 131. 161. 166.

Ephemeris epigraphica.

VII 1211 Ostia, Italiae.
Furiae Sabiniae Tranquillinae sanctissimae Aug(ustae) coniugi domini n(ostri) Gordiani Aug(usti) curantibus Valerio Valente v(iro) p(erfectissimo) praef(ecto) vigil(um) v(ices) a(gens) praef(ectorum) praet(orio) em(inentissimorum) v(irorum) et Valerio Alexandro v(iro) e(gregio) subpraef(ecto) vigil(um) item Iulio Magno (viro) e(gregio) subpraef(ecto) annonae v(ices) a(gens) praefecti vigil(um).
S. 159. 169. 170. 171.

VII n. 1212 Ostia, Italiae.
T. Petronio T. f. Anien(sis) Prisco procuratori Aug(usti) ferrariarum et annonae Ostis, praef(ecto) alae II Pannonior(um), trib(uno) leg(ionis) VII Geminae felicis, praef(ecto) coh(ortis) III.
S. 160. 165.

VIII n. 368 Puteoli, Italiae.
C. Aelio P. fil. Cl(audia) Quirin(a) Domitiano Gauro ab imp(eratore) M. Aurel(io) Antonino Aug(usto) Pio equo publico orn(ato), praef(ecto) fabrum, praef(ecto) cohort(is) III Aug(ustae) Cyrenaicae, trib(uno) leg(ionis) XII Ful(minatae) certae constantis, scribae aedilium curulium, scribae librario quaestorio trium decuriar(um), sacerdoti aput Laurentes Lavinates, calatori Marciano Antoniniano.
S. 169.

VIII n. 478 Capua, Italiae vgl. Philologus 66, 171.
. . trib(uno) c]oh(ortis) I Vigil(um) t(ribuno) cohortiu[m . . . . . et . . . pr(aetoriarum), praef(ecto) praet(orii) don(ato) coron(is) II]I aurea vallari mura[li hastis puris IIII vexillis IIII, in Sy]ria utraque cum iu[re gladii).
S. 139.

VIII n. 530 Cales, Italiae.
M. Aemili M. f. Pob(lilia) Soteriae equitis domo Oscensis torquibus armil(lis) phaleris ab imperatore donatus militis missici veterani leg. VIIII Hispanies hic ossa sita sunt.
S. 47. 68. 69. 79.

VIII p. 395 n. 104 Corduba, Hispaniae.
[P.] Postumius A. f. [P]apiria) Acilianus [p]raef(ectus) cohort(is) II His[p(anorum) m]iliariae [eq]uit(atae) . . . . et leg(ionis) XII [f]ulm(inatae), [p]roc(uratori) provin[ciae] Ach]aiae, proc(uratori) [prov(inciae) Ciliciae].
Inscr. Gr. ad res Rom. pert. 3 n. 928 Rhosus — *Πόπλιον Ποστούμιον Ἀκειλιανὸν ἐπίτροπον Αὐτοκράτορος Καίσαρος Νέρουα Τραιαν[οῦ Σ]εβαστοῦ Γερ[μ]ανικοῦ.*
S. 158.

Dessau Inscriptiones Latinae selectae.

484 Roma.
pro salute domini nostri imperator(is) Severi Alexandri Pii Augusti et Iuliae Maesae et Iuliae Avitae Mameae sanctissimarum Augustarum Genio sancto castroru(m) peregrinorum T. Flavius Domitianus domo Nicomedia quod speculator leg(ionis) III Parth(icae) Severianae vovit, hastatus leg(ionis) X Fretensis princeps peregrinorum reddedit.
S. 32. 91. 102. 104. 105.

2700.
M. Artorius M. f. Pal(atina) Priscillus Vicasius Sabidianus trib(unus) coh(ortis) XV vol(untariorum) c(ivium) R(omanorum), tri(bunus) leg(ionis) VII Claud(iae)

piae fid(elis), praef(ectus) alae I Pann(oniorum), praef(ectus) montis Berenicidis, epistrateg(us) Thebaidos.

S. 161. 165.

8821 Xanthus, Lyciae.

τὰς ἐν ἱππικῇ [τάξει ἀρχὰς διελθὼ]ν μέχρι ἐπιτροπι[κῶν, τοῦ γένους] πρῶτος συνκλητικὸς [γενόμενος τοῦ δή]μου Ῥωμαίων καὶ πρεσβε[υτὴς ἀντιστράτηγος ἐπ]αρχειῶν Ἀχαίας καὶ Ἀσία[ς καὶ λεγεῶν]ος δευτέρας Τραιανῆς [ἰσχυρᾶς καὶ ἀν]θύπατος Μακεδ[ονίας].

S. 131. 173. 188.

8834[a] Gortyna, Cretae.

Μ Ῥώσκιον Κυρείνα Λοῦπον Μουρήναν — χειλίαρχον λεγεῶνος ἑβδόμης Κλαυδίας, προστάτην λεγεῶνος τετάρτης Φλαβίας, ταμίαν καὶ ἀντιστράτηγον ἐπαρχείας Κρήτης καὶ Κυρήνης.

S. 172.

8848 Iconium, Galatiae.

[Λε]ύκιον Πούπιον Λευ[κ]ίου υἱὸν Σαβατείνᾳ [Π]ραίσεντα, χειλίαρχον, ἔπαρχον ἱππέων ἄλη[ς] [Π]εικεντεινῆς, ἐπίτρο[πο]ν Καίσαρος πρὸς ὄ[χ]θαις Τεβέρεως, ἐπίτρο[π]ον Τιβερίου Κλαυδίου [Κ]αίσρος Σεβαστοῦ Γερ[μ]ανικοῦ καὶ Νέρωνος [Κ]λαυδίου Καίσαρος Σε[β]α[στ]οῦ Γερμανικοῦ [Γ]αλα[τ]ικῆς ἐ[π]αρχεία[ς.

S. 160. 167.

8849 Nicopolis, Epiri.

Ὤλῳ Ὀφε[λ]λίῳ Μ . . . [υ]ἱῷ Μακεδό[νι], ἐπάρχῳ σπ[είρης] ἕκτης πραιτωρίας, χειλι[άρχῳ] λεγιῶνος α Μινερβίας ε[ὐσε]βοῦς πιστῆς, ἐπιτρόπῳ Σε[βασ]τοῦ Ἠπείρου, ἐπιτρόπῳ ἐ[παρ]χείας Πόντου καὶ Βιθυνί[ας], ἐπιτρόπῳ τῶν ἀπολα[ύ]σεων Σεβαστοῦ.

S. 143. 154.

8851 Tomi, Moesiae inferioris.

Πόπλ(ιον) Αἴλ(ιον) Ἀμμώνιον, τὸν κράτιστον ἐπίτροπον τοῦ Σεβαστοῦ, πράξαντα τὴν ἐπαρχείαν πιστῶς, ἔπαρχον χώρτης ε' Σπανῶν, τριβοῦνον χώρτης α' Γερμανῶν, ἡγησάμενον στρατιωτικοῦ ἐν παρατάξει Ἀρμενιακῇ στρατιωτῶν ἐπαρχείας Καππαδόκων, ἔπαρχον ἄλης α' Φλ(αουίας) Γετούλων, ἡγησάμενον στρατιωτικοῦ τῆς ἐπαρχείας ταύτης, ἔπαρχον κλάσσης Φλ(αουίας) Μυσικῆς Γορδιανῆς.

S. 135. 161. 168. 190.

8854 Roma.

Ἐνθάδε κ[ῖτε χ]ρηστὸς ἥρως, εὐσεβέστατος ἀνὴρ Αὐρήλιος Φῆλιξ [πράξας στρατείας] τρεῖς, κεντηναρίαν, δουκηναρίαν καὶ τοὺς καθόλου λόγους ἐπ[ιτροπεύσας], κεῖται δὲ σὺν αὐτῷ υἱὸς αὐτοῦ Αὐρήλιος Ἰοῦστος, γλυκὺ πνε[ῦμα] καὶ ὅσιος, πράξας στρατείας τρεῖς, σεξαγηναρίας τρο[φῶν . .

S. 153. 155. 162.

8855 Bithynia.

[ἐπιτροπον Σεβαστ]οῦ χώρας Σ[ου]μελοκεννησίας καὶ [ὑπ]ερλιμιτανῆς, ἐπί[τροπον τ]οῦ αὐτοῦ Σεβαστοῦ ἐπα[ρ]χείας Γαλατίας καὶ τ[ῶν] συνεγγὺς ἐθνῶν.

S. 163. 164.

8859 Nysa, Lydiae.

Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἐτείμησεν Μᾶρκον Σερουίλιον Πο. υἱὸν Παλατεῖνα Εὔνεικον ἱππέα Ῥωμαίων, ἱερέα Λαυρεντῖνον, ἔπαρχον σκείρας Σάρδων, σκρεῖβαν κυαιστώριον λιβράριον.

S. 169.

8880 Nela, Arabiae.

Φλ(άβιος) Μάξιμος Σαβείνου β(ενε)φ(ικάριος) καὶ ἀκομενταρήσιος καὶ κορνικουλάριος καὶ ἑκατόνταρχος γενόμενος τῆς ἡγεμ(ονίας).

S. 30–33.

Corpus inscriptionum Graecarum.

2509 Prosopogr. 3 p. 160 n. 69 Cos.

Πο. Σαλλούστιον Σεμπρώνιον Οὐίκτορα τὸν κράτιστον ἔπαρχον βεἰκούλων, ἡγεμόνα καὶ δουκηνάριον Σαρδονίας, τῆς ἐπὶ πᾶσαν θάλασσαν ἡγησάμενον εἰρήνης μετ' ἐξουσίας σιδήρου, δουκηνάριον τοῦ Σεβαστοῦ Πόντου καὶ Βειθυνίας → später procurator *Mauretaniae Caesariensis.*

S. 143. 147.

Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes.

I n. 10 Massilia.

Τ. Πορκίῳ Κυρείνᾳ Κορνηλιανῷ . . . . χειλιάρχῳ λεγ(εῶνος) ιε' Ἀπολλι[ν]αρ(ίας), χειλιάρχῳ κοόρτ(ης) θ Βατα[ύ]ων, πραιφέκτ(ῳ) σπείρ(ας) β' Ουλπ(ίας) . . . πραιφέκτ(ῳ) σπείρ(ας) δ' Γάλλων, πραιφέ(κτῳ) σπείρ(ας) Δαρδάνων, πραιφέ(κτῳ) ἐξπλωρ(ατόρων) Γερμανίας, ἐπιτρόπῳ πρ[ειβ]άτης διὰ Φλαμίνιας Αἰμιλ(ίας) Λιγυρίας, ἐπιτρόπῳ καὶ ἡγεμό[νι] τῶν παραθαλλασσ[ίων Ἄλπεων].

S. 108. 131. 163. 166.

I n. 134 Roma.

Τίτ(ον) Αἴλ(ιον) Ναίβ(ιον) Ἀντώνιον Σεβῆρον τὸν λαμπρότατον ὑπατικὸν, τὸν εὐεργέτην, Ἰούλιοι Ἰουλιανὸς φρ(ουμεντάριος) καὶ Οὐαλεντεῖνος (ἑκατόνταρχος) λεγ(εῶνος) κανδιδᾶτοι αὐτοῦ, τὸν ἐν πᾶσιν ἀληθῆ.

S. 35. 82.

I n. 136 Roma.

Λευκίῳ Ἰουλίῳ Οὐηστίνῳ ἐπιστάτῃ τοῦ Μουσείου καὶ ἐπὶ τῶν ἐν Ῥώμῃ βιβλιοθηκῶν Ῥωμαϊκῶν τε καὶ Ἑλληνικῶν καὶ ἐπὶ τῆς παιδείας Ἀδριανοῦ τοῦ αὐτοκράτορος καὶ ἐπιστολεῖ τοῦ αὐτοῦ αὐτοκράτορος . . .

S. 165.

I n. 824 Madytus, Thraciae.

a. . . . *πεμφθέντι ἐπὶ σρατολογίαν ἀπὸ Ῥώμ[ης] εἰς τὴν αὐτὴν ἐπαρχίαν, χειλιάρχῳ . . .*

b. . . . *ἐ[π]άρχ[ῳ εἴλ]ης β' Παννονίων, [λογισα]μένῳ Λεκαπόλεως τῆς ἐν Συρίᾳ, τετειμένῳ δώροις στρατιωτικοῖς πᾶσι ἐν τε τ[ῷ] [Δ]ακικῷ πολέμῳ . . .*

S. 136. 138.

III n. 28 Apamea, Bithyniae.

Αὐρ(ήλιον) Φλαβώ[νιον] Ῥουφεῖνον ἑκατόνταρχον δε[που]τᾶτον, πρειμ[ω]πειλάριον, χειλίαρχον οὐρβανικιανόν.

S. 104. 115.

III n. 41 Nicaea, Bithyniae.

. . *χιλίαρχον λεγ(εῶνος) ιδ' Γεμίν[ης], χιλίαρχον λεγ(ιῶνος) ιγ', ἐπίτρ(οπον) τῶν Σεβ(αστῶν) ἐπαρχείας Γαλλίας Ἀκυιτανικῆς ἐπὶ κήνσ[ω]ν, ἐπίτρ(οπον) ἐπαρχείας Μυσίας τῆς κάτω, ἐπίτρ(οπον) ἐπαρχείας [Θρ]άκης, ἐπίτρ(οπον) δουκ(ηνάριον) ἐπαρχείας Δαλματίας καὶ Ἰστρίας, ἐπίτρ(οπον) δουκηνάριον Ἀλεξανδρείας τοῦ ἰδίου λόγου.*

S. 143. 147. 154. 155. 157. 162.

III n. 181 Ancyra, Galatiae.

Γ. Κλ. Φίρμον τὸν κράτιστον ἐπίτρο[πον] τ[ῶν] Σεβαστ[ῶ]ν Γαλατίας, εἰκοστῆς κληρονομι[ῶν] [Π]ο[ντ]ανίας Βαι[τ]ικῆ[ς καὶ] Λου[σιτανί]α[ς, ἔ]παρχον ὀχημάτων ἐν [Γαλλί]αις Λου[γ]δουν[ησίᾳ] Ἀκου[ι]τανικῇ καὶ Ναρβωνησίᾳ . . .

S. 149. 162. 163. 167.

III n. 230. Pessinus Galatiae.

[Τιβέριον Κλαύδιον] . . . Κυρείνᾳ Ἡρᾶν — ἔπαρχον σπείρης Ἰτουραίων, δὶς χιλίαρχον λε[γε]ῶνων δύο, δωδεκάτης Κεραυνοφόρου καὶ τρίτης Κυρηναικῆς, ὑπὸ τῶν Σεβαστῶν τετειμέν[ον] δόρατι καθαρῷ καὶ στεφάνῳ τειχικῷ.

S. 138.

III n. 394 Sourt-Keuï, Lyciae.
Ἰούλιος Οὐαλέριος στρατιώτης, ἱππεὺς σιγλᾶρις Αὐρή[λι]ον Οὐαλέριον στρατιώτην πριγκιπᾶ[λιν] τὸν πατέρα.
S. 2.

III n. 472 Balbura, Lyciae.
[Β]αλβουρέων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἐ[τεί]η[ησεν Τ. Μ[άρ]κιον Κουιρ[εί]να Δειοταριανὸν χειλία[ρ]χον λεγιῶνο[ς κ]β' Πρειμιγενε[ί]ας υἱὸν Μαρκίου Τιτιανοῦ, ἐπάρχου σπειρῶν, χειλίαρχον λεγιώνων β', πρειμιπείλου, κτίστου τῆς πόλεως.
S. 40. 120. 172.

III n. 777 Attaleia, Lyciae.
[Κρεπερήιον . . .] ἔπαρχον σπε[ίρας] Βρεττανικῆς, χειλίαρχον λεγιῶ[νος ιε'] Ἀπολλιναρίας, ἔπαρχον εἴλης πρ[ώτης] Δαρδάνων, ἔπαρχον ἔθνους Δρομ. . . . . γένους συνκλητικοῦ, φίλον καὶ ἐ[π]ί[τρο]πον γενόμενον τῶν Σεβαστῶν.
S. 136.

III n. 1015 Aradus, Phoenice.
[Ἀραδίων] ἡ βουλ[ὴ καὶ ὁ δῆμος] [Γάιον Πλ]ίνιον Σεκοῦν[δον ἔπαρχ]ον σπείρης [Θ]ρα[κῶν] [πρ]ώτης, ἔπαρχον Νο[μάδ]ων, ἀντεπίτρο[πον Τιβερίο]υ Ἰουλίου Ἀ[λ]εξάνδρου [ἐπ]άρχου [τ]οῦ Ἰουδαι[κοῦ στρατοῦ, ἐπί]τροπον Συρ[ίας, ἔπαρχον ἐν Αἰγύπτ]ῳ λεγεῶνος ε[ἰκοστῆς δευτέρας].
S. 121. 136. 152.

III n. 1230 Canatha, Syriae.
Γ. Πετρώνιον Γ. [υἱὸν . . . Σεκοῦνδον Βρουδ[ησῖνον] (ἑκατόνταρχον λεγ(ιῶνος)] (τετάρτης) Σκυθ(ικῆς) πρίνκιπα [ἡγεμονίας] Ἰουλ(ίου) Σατορνείνου [πρεσ(βευτοῦ) Σεβ(αστοῦ)] ἀντιστρ(ατήγου).
S. 98.

Cagnat, L'année épigraphique.

1891 n. 15 Marsi, Italiae.
C. Vibius Sex. f. Ser(gia) Macer

hasta pura	phalerae	corona	phalerae	hasta pura
tres torques			sex armillae	

S. 117.

1892 n. 137 Olbia, Sardiniae.
C. Cassio Pal(atina) Blaesiano dec(urioni) coh(ortis) Ligurum principi equitum.
S. 57.

1893 n. 88 Thibilis, Numidiae.
[Q. Antistio Advento] Q. f. Quir(ina) Postumio Aquilino, co(n)s(uli), sacerdoti fetiali, leg(ato) Aug(usti) pr(o)pr(aetore) provinc(iae) Germaniae inferioris, leg(ato) Aug(usti) at praetenturam Italiae et Alpium expeditione Germanica, cura(tori) operum locorumq(ue) publicorum, leg(ato) Aug(usti) pr(o)pr(aetore) provinc(iae) Arabiae, leg(ato) Aug(usti) leg(ionis) VI Ferratae et secundae Adiutricis translato in eam expeditione Parthica, qua donatus est donis militaribus coronis murali vallari aurea hastis puris tribus vexillis duobus —
S. 173. 183.

1893 n. 119 Ateste, Italiae.
dona militaria: L. Blattius L. f. Rom(ilia) Vetus cent(urio) leg(ionis) I[V] Macedon(icae).
S. 110.

1894 n. 158 Tibur, Italiae.
P. Fulcinius Vergilius Marcellus praef(ectus) fabrum, trib(unus) militum) leg(ionis) VII Gem(inae) felicis, praef(ectus) equitum alae Parthor(um), subcurator aedium

sacrarum et operum locorumque publicor(um), sub praef(ectus) class(is) praet(oriae) Misenensis.
S. 160. 167. 168.

1895 n. 36 Aquileia, Italiae.
[sub praefectus] cohor(tis) III Lusit(anorum), curat(or) pro praef(ecto) cohor(tis) I Astur(um), aedil(is) desig(natus) Belino v. s.
S. 119.

1895 n. 204 Lambaesis, Numidiae.
[d(ominis) n(ostris Au]g(ustis tribus) Arab(icis) Adiab(enicis) [Parth(icis) max(imis) pro inc] columitate domus [divinae] [scholam cum im]aginibus sacris fece[r(unt) et ab eam] sollemnitat(em) d]ec(reverunt), uti duplis stipend[is suis arca fiat regressi] de exp(editione) fel(icissima) Mesopo[tamica] [mil(ites) duplari l]eg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis), quoru[m nomina s]ubiecta sunt . . . . Aemilius Cattianus corn(icularius) L . . . . b(ene)f(icarii) pra]ef(ecti) T. Flavius Surus actar(ius) . . . . .
S. 88. 70.

1896 n. 10 Forum Clodi, Italiae.
. . Publilio L. f. Fa[b(ia)] Memoriali [p]raef(ecto) fabr(um), [p]raef(ecto) coh(ortis) III [C]yreneicae sagittarior(um), [tr]ib(uno) milit(um) leg(ionis) X Fretensis, [pra]ef(ecto) gentis Numidar(um), dilectat(ori) [tir]o(num) ex Numidia lect[or(rum) leg(ionis)] Aug(ustae) in Africa item . . . item ferratae [in Syria].
S. 136.

1898 n. 12 Lambaesis, Numidiae.
Genio tribuniciali L. Flavius Balbus trib(unus) lat(iclavius) mil(itum) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis).
S. 42. 130.

1898 n. 108 Lambaesis, Numidiae.
Tabularium legionis cum imaginibus domus divinae ex largissimis stipendis et liberalitatibus, quae in eos conferunt, fecerunt L. Aemilius Cattianus cornicular(ius) et T. Flavius Surus actarius item librar(ii) et exacti leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) q(uorum) n(omina) subiecta sunt; ob quam sollemnitatem decretum est ut si qui in locum cornicularii legionis vel actarii missi emeriti substitutus fuerit det ei in cuius locum substitus est anularii nomine denarios mille si qui ex eodem collegio honestam missionem missus fuerit, accipiat a collegis anularii nomine denarios octingentos. — *Auf der rechten* Pila : exacti, *folgen 21 Namen, der letzte* c(urator).
S. 37—39. 71.

1899 n. 60 Lambaesis, Numidiae.
[scholam suam cu]m imaginibus [domus divinae ex larg]issimis stipendiis [et liberalita]tib(us), quae in eos conferunt [fecerunt o]fficiales Aeli Saturnini [p]raef(ecti) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) . . . Ba]ebius Speratus cornicul(arius) [item librari quor]um nomina subiecta sunt [ob quam sollemnit]atem decreverunt anulari n(omine) veteranis suis [item iis qui pr]oficient singulis corniculario (sestertium) (quattuor) m(ilia) n(ummum) — et librariis [(sestertium) . . . m(ilia) n(ummum)].
S. 5. 38. 40. 71.

1899 n. 177 Oenoanda, Lyciae.
[Ἰ]ουλίῳ Ἀντωνείνῳ τῷ γενομένῳ ἐπάρχῳ σπείρης πρώτης Κελτιβήρων, χειλιάρχῳ λεγεῶνος τειά[ρ]τη[ς Σ]κυθικ[ῆ]ς, υ[ἱ]ῷ Γαίου [Ἰου]λίου Δημοσθένους ὃς ἐγένετο χειλίαρχος λεγεῶνος Σιδη(ρᾶς) καὶ ἔπαρχος εἴλης ἑβδόμης Φρυγῶν, ἐπιτροπος αὐτοκράτορος Τραιανοῦ ἐπαρχείας Σικελίας καὶ τῶν συντελουσῶν νήσσων καὶ μετὰ τοῦτο Λυκιάρχης.
S. 130.

1900 n. 95 Saturnia, Italiae.
C. Didio C. f. Sab(atina) Saturnino p(rimo)p(ilari) donato bello Parthico a divo Vero item bello Germanico a divo M(arco) torq(uibus) et arm(illis) item divis Severo et Magno Antonino corona aurea civica et asta pura argent(ea).
S. 68. 69. 81. 118.

1900 n. 174 Philadelphia, Asiae.
M. Αὐρ. Ἀρτέμων β̄ τοῦ Ιουκούνδου ὁ κράτιστος συνήγορος τοῦ ἱερωτάτου ταμείου Ἀλεξανδρείας καὶ Αἰγύπτου πάσης καὶ Λιβύης Μαρμαρικῆς.
S. 169.

1900 n. 197 Calceus Herculis, Numidiae.
d. m. s. Agrippa Themi [f]ii(ius) Palmyra q(ui) f(uit) [(centurio)] coh(ortis) IIII Thra[c]um Syr(iacae) item [t]ranslatu[s] [in] coh(ortem) I Ch[a]lcidenor(um) iusso [i]mp(eratoris) curam] [e]git Palmyr(enorum) [s]ag(ittariorum) ann(os X).
S. 57. 60.

1902 n. 41 Aquileia, Italiae.
Q. Etuvius Sex. f. Vol(tinia) Capreolus domo Vienna miles leg(ionis) IIII Scyt(hicae) ann(os) IIII, eques ann(os) X, cent(urio) ann(os) XXI praef(ectus) coh(ortis) II Thrac(um) in Germ(ania) ann(os) V.
S. 30. 31. 107.

1902 n. 147[a] Lambaesis, Numidiae.
Septimius Severus — armorum custodes ob sollemnitatem decreverunt ex arca sua veteranis qui de eodem collegio dimittentur anulari(i) n(omine) singulis (denarios) millenos et et quingenos et qui ad uberiorem locum se transtulerint singulis (denarios) millenos. — *Folgen 62 Namen.* — a. 200
S. 44. Nachtr.

1902 n. 147[b] Lambaesis, Numidiae.
Minervae Aug(ustae) — Severus Alexander — amorum custod(es) leg(ionis) III Aug(ustae). — *Folgen 32 Namen — von anderer Hand: folgen 32 Namen.*
S. 44.

1902 n. 189 Superaequum, Italiae.
Q. Octavius L. f. C. n. L. Pron. Ser(gia) Sagitta II vir quinquennalis (ter), praef(ectus) fabr(um), praef(ectus) equi(tum), trib(unus) mil(itum) a populo, procurator Caesaris Augusti in Vindalicis et Raetis et in valle Poenina per annos IIII et in Hispania provincia per annos X et in Suria biennium.
S. 113. 146. 152.

1902 n. 198. Roma.
. . . . [fact(us) vexill]ar(ius), [fact(us)] b(eneficiarius) subp[r(aefecti)], [fa]ct(us) beneficiarius) pr(aefecti), [f]act(us) tab(ularius) b(eneficiarius) pr(aefecti), fact(us) comm(entariensis) pr(aefecti), fact(us) cornic(ularius) pr(aefecti) . . . .
S. 8—15.

1903 n. 214. cf. Prosopogr. 1, 460 n. 1164 Corinthus Achaia.
χειλίαρχον λεγιῶνος δ' Σκυθικῆς, ἐπίτροπον Αἰγύπτου καὶ Ἀλεξανδρείας δικαιοδότην.
S. 152.

1903 n. 368 Heliopolis, Syriae.
C. Velio Salvi f. Rufo p(rimo) p(ilo) leg(ionis) XII Fulm(inatae), praef(ecto) vexillariorum leg(ionum) VIIII: I Adiut(ricis), II Adiut(ricis), II Aug(ustae), VIII Aug(ustae), VIIII Hisp(anae), XIIII Gem(inae), XX Vic(tricis), XXI Rapac(is); trib(uno) coh(ortis) XIII urb(anae); duci exercitus Africi et Mauretanici ad nationes, quae sunt in Mauretania, comprimendas; donis donato ab imp. Vespasiano et imp. Tito bello Iudaico corona vallar(i), torquibus, fa[le]ris, armillis; item donis donato corona murali, hastis duabus, vexillis duobus et bello Marcomannorum, Quadorum, Sarmatarum, adversus quos expeditionem fecit per regnum Decebali

regis Dacorum, corona murali, hastis duabus, vexillis duobus; proc(uratori) imp. Caesaris Aug. Germanici provinciae Pannoniae et Delmatiae; item proc(uratori) provinciae Raetiae ius gla[d]i. Hic missus in Parthiam Epiphanen et Callinicum regis Antiochi filios ad imp. Vespasianum cum ampla manu tributariorum reduxit. M. Alfius M. f. Fab. O.. C.. iacus aqu[i]l[i]fe[r] vet(eranus) leg(ionis) XV Apol(inaris) [ob mer](ita).
S. 115. 117. 142. 145.

1904 n. 10 Delminium, Dalmatiae.
Minervae Aug(ustae) L. Sulpicius Proculus actarius coh(ortis) VIII vol(untariorum) ex adiutore corniculariorum co(n)s(ularis).
S. 30. 37. 58. 64.

1904 n. 95 Aquincum, Pannoniae inferioris
cives I[asi ex pr(ovincia) P(annonia) s(uperiore)] milit(antes) in leg(ione) [II adi(utrice) p(ia) f(ideli)] sub Iall(io) Ba[sso leg(ato)] Aug(usti) pr(o) pr(aetore) e[t Appio Cl(audio)] Martiale [trib(uno) lat(iclavio) leg(ionis) s(upra) s(criptae)] quod honesta) m[is(sione) mis(si) sunt] a. 156.
S. 173.

1905 n. 6 Argos, Achaiae.
Α. Πωμπώνιον Γ. υἱὸν Κυρῖνα Αὐγουρεῖνον Τ. Πριφέρνιον Παῖτον χειλίαρχον λεγιῶνος ι' Φρετηνσίας ἔπα[ρ]χον σπείρης α' χειλιάνδρου, τιμηθέντα μετὰ τὴν κατὰ Γετῶν νείκην ὑπὸ αὐτοκράτορος Καίσαρος Νέρουα Τραιανοῦ Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ Δακικοῦ κόσμῳ ἀριστείῳ οὐηξίλλῳ ἀργυρῷ καὶ δόρατι καθαρ̃ καὶ στεφάνῳ τειχήρι, ἐπίτροπον Σεβασ[τοῦ ἐ]παρχείας Ἀχαίας.
S. 137. 158.

1905 n. 120 Ephesus, Asiae.
Τι(βέριον) Ἰούλιον Τι(βερίου) υἱὸν Κορνελίᾳ Κέλσον Πολεμαιανὸν, ὕπατον, ἀνθύπατον Ἀσίας, χειλίαρχον λεγιῶνος γ' [κυρ]ηναικῆς καὶ ἀγορανόμον, καταλεγέντα ὑπὸ θεοῦ Οὐεσπασιανοῦ στρατηγὸν δήμου Ῥαμαίων, πρεσβευτὴν θεοῦ Ουεσπασιανοῦ καὶ θεοῦ Τίτου ἐπαρχειῶν Καππαδοκίας Γαλατίας Πόντου Πισιδίας Παφλαγονίας Ἀρμενίας, πρεσβευτὴν Θεοῦ Τίτου κοὶ αὐτοκράτορος Σεβαστοῦ λεγιῶνος δ' Σκυθικῆς, ἀνθύπατον Πόντου καὶ Βειθυνίας, ἔπαρχον αἰραρίου στρατιωτικοῦ, πρεσβευτὴν αὐτοκράτορος Καίσαρος Σεβαστοῦ ἐπαρχείας Κιλικίας, γενόμενον δὲ καὶ ἐπὶ ἔργων δημοσίων τῶν ἐν Ῥώμῃ.
S. 172.

1905 n. 128 Segermes, Africae.
. . . . trib(unus) coh(ortis) XX [. . . volunta]rior(um), trib(unus) leg(ionis) XIII . . . ., praef(ectus) eq(uitum) alae Vetton(um), [praef(ectus)] eq(uitum) alae II Flaviae milar[iae], cur(ator) viae Pedanae, proc(urator) Augu[s]tor(um) provinc(iae) Pannoniae sup(erioris), proc(urator) Augustorum reg(ionis) Hadrumentin(ae).
S. 155. 163. 168.

1905 n. 152 Viminacium, Moesiae superioris.
M. Antoni(o) M. f. Fabia Fabiano proc(uratori) (quadragesimae) Galliarum et portus item argentariar(um) Pannonicar(um), c(onductori) portorii Illyrici.
S. 153. 155.

1906 n. 73 Tuder, Italiae.
Hadrian a. 120 — L. Velius L. f. Clu(stuminia) Prudens (centurio) leg(ionis) X Fret(ensis), (trecenarius), princeps castrorum, (centurio) coh(ortis) X pr(aetoriae), (centurio) coh(ortis) X urb(anae), (centurio) coh(ortis) IIII Vig(ilum), evoc(atus) Aug(usti).
S. 78. 91. 99—101.

Klio.

7, 184 Lambaesis, Numidiae.

Severus und Familie — [t]ub(icines) leg(ionis) III Aug(ustae) p(iae) v(indicis) q(uorum) n(omina) sub(iecta) [s(unt)]. Folgen 37 Namen, der 1. op(tio), der 2. pr(inceps).

S. 44.

Unedierte Inschriften.

Roma.

G(enio) k(astrorum) p(eregrinorum) Q. Casinius [Am]abilis optio [p(rimi) p(ili)] leg(ionis) II Ital(icae), [frum(entarius)], (centurio) frumen[tarius, (centurio) deputatus.

S. 35. 104.

Philippopolis Arabiae.

Philippi. *Κλ(αύδιος) Αὐρ(ήλιος) Τιβέριος δο[υκηνάριος δι]καιοδότης τῆς λαμπρο[τάτης Ἀλεξαν]δρέου πόλεως, ὑπ' αὐτῶν προαχ[θ]είς.*

S. 147.

Register.

Officia militaria.

Inhalt.

Die Standarte der ala Longiniana.

Von
Hans Lehner.

Hierzu Taf. I.

Das Bonner Provinzialmuseum birgt einen Grabstein der ala Longiniana, dieser in Bonn im ersten Jahrhundert mehrfach bezeugten Reitertruppe, dessen Darstellung eine neue Besprechung verdient. Das Denkmal ist im Jahre 1892 in Bonn an der Kölner Chaussee gefunden worden[1]). Es ist eine Kalksteinstele von 2,36 m Höhe, 0,74 m Breite und 34 cm Dicke. Auf der unteren Hälfte steht die Inschrift, klar zu lesen und einfach zu verstehen: *Vellaunus, Nonni | f(ilius), Biturix, eques | ala Longiniana | turma L(uci) Iuli(i) Reguli | an(norum) XXXVIII, stipendio|rum XVIII, h(ic) s(itus) e(st). | Ex [te]stamento factu | curar[u]nt L(ucius) Iulius Reg|ulus decurio et Macer Aspadi | f(ilius) eiusde(m) turma.*

Unter dem Fussende der Stele sind, was bisher völlig unbeachtet geblieben zu sein scheint, die drei Buchstaben L C T deutlich in der Art der Steinmetzmarken eingerissen. Die Höhe dieser drei Buchstaben variiert zwischen 15 und 17 cm.

Nicht so klar ist, zum Teil wenigstens, die Darstellung, welche die obere Hälfte der Vorderseite des Steines schmückt, vgl. Taf. I, 1. In einer mit verziertem Giebel bekrönten Aedicula sprengt ein Reiter nach rechts. Er ist bekleidet mit dem Lederpanzer, auf dem Kopf trägt er den Reiterhelm, an der rechten Seite das lange Reiterschwert. Die Linke ist mit dem Schild bewehrt, in der Rechten hält er eine Stange, die über seine Schulter schräg aufwärts geht und sicher keine Lanze bedeutet; denn eine solche wird stets anders gehalten, sie wird kampfbereit geschwungen. Um was es sich vielmehr hier handelt, darüber herrscht kein Zweifel: die Fortsetzung der Stange vor dem Giebel zeigt es deutlich, dass hier eine Fahne gemeint ist. Das ist auch nie bestritten worden, die Frage ist nur, wie ist die Fahnendarstellung zu erklären. In einer eckigen plastischen Umrahmung (Taf. I, 5) die das Bild oben und

1) Zuerst eingehend besprochen von J. Klein in den B. J. 93. 1892 S. 186 ff.; abgebildet bei Lehner, Das Provinzialmuseum in Bonn, Heft I. Die römischen Skulpturen, Taf. VII. 4. Die Inschrift CIL XIII, 8094.

an beiden Seiten umschliesst, sieht man den Vorderkörper eines nach rechts springenden Stieres; der Kopf mit den beiden kurzen Hörnern und dem rechten Ohr ist in dreiviertel Vorderansicht gesehen, das linke Ohr ist zerstört oder nie dargestellt gewesen. Deutlich dagegen sieht man die beiden im Sprung gekrümmten Vorderbeine. Ausserdem aber bemerkt man mitten auf der Stirn des Stieres zwischen den beiden Hörnern eine Spitze, welche deutlich am oberen Rande des Reliefs aufhört. Was ist das?

J. Klein hält in der angeführten Besprechung diese Spitze für die Fahnenspitze, also das obere spitze Ende der Fahnenstange. Die Umrahmung sei das Querholz mit den an seinen Enden herabhängenden Bändern. Um dieser Frage näher kommen zu können, müssen wir uns kurz die verschiedenen Formen von römischen Fahnen, welche hier in Betracht kommen können, vergegenwärtigen. Ich folge hierin dem bekannten grundlegenden Aufsatz von v. Domaszewski über die Fahnen im römischen Heere[1]) der im Jahre 1885, also zu einer Zeit erschien, als unser Denkmal noch nicht gefunden war.

Man kann die Fahnen, abgesehen vom Legionsadler, der hier ausser Betracht bleibt, einteilen in signa und vexilla. Die signa der Infanterie, sowohl die der Legionsmanipel als auch die der Auxiliarcohorten, bestehen im wesentlichen aus einer Lanze mit Schuh und Spitze, unter welch letzterer sich ein Querholz befindet, von dessen Enden Bänder herabhängen, die in Efeublätter endigen. Dieses Querholz hat bekanntlich eine vertiefte Fläche zur Aufnahme der Truppenbezeichnung. Weiter unten an der Fahnenstange, etwa in Handhöhe, ist häufig ein Tierbild angebracht, das Symbol der Truppe, worauf wir zurückzukommen haben werden. Dies sind die wesentlichen Bestandteile, die übrigen Bestandteile, phalerae, Kränze etc. sind bekanntlich Ehrenzeichen der Truppe, also Zutaten, die mit der Fahne an sich nichts zu tun haben. (Taf. I, 2).

Diese Form der Signa ist also überall für das Fussvolk bezeugt, sowohl für Legionsmanipel wie für die Auxiliarinfanterie[2]).

Wie steht es nun bei der Kavallerie? Es ist schon von Domaszewski S. 26 richtig beobachtet worden, dass bei allen aus Infanterie und Kavallerie kombinierten Truppen die Reiter kein signum, sondern eine andere Fahne haben, das vexillum. Dies gilt sowohl von den equites legionis, bei denen nie ein signifer, sondern stets ein vexillarius inschriftlich bezeugt ist, als auch von der Reiterei der cohortes equitatae. Dieses vexillum besteht nun wieder aus einem Lanzenschaft mit Spitze, unter der an einem Querholz ein viereckiges Stück Tuch hängt, das meist am unteren Rande mit Fransen besetzt ist. (Taf. I, 3). Auf dem Fahnentuch steht die Bezeichnung der Truppe, einmal sieht man auch davor, d. h. doch wohl: darauf, ein Blitzbündel in ovaler Umrahmung[3]).

---

1) Abhandlungen des Archäologisch-epigraphischen Seminars der Universität Wien V. 1885.

2) Von besondern Formen, wie Praetorianersigna, den Signa der Imaginiferi u. dgl. wird hier abgesehen.

3) v. Domaszewski a. a. O. S. 65, fig. 81.

Wenn so bei den gemischten Truppen ganz offenbar das vexillum die Fahne der Reiter im Gegensatz zum signum, der Fahne des Fussvolkes ist, so ist es etwas anderes bei den reinen Reitertruppen, den alae und equites singulares, der Gardereiterei in Rom. Da finden sich inschriftlich sowohl signiferi als auch vexillarii bezeugt. Und zwar wissen wir, wie Cauer[1]) bewiesen hat, bestimmt, dass jede turma einer ala einen signifer hatte, denn der signifer turmae ist inschriftlich bezeugt.

Wie sieht nun das signum der turma einer ala aus? Das lehrt uns das Denkmal des Carminius in Mainz[2]). Das signum besteht hier aus einem Lanzenschaft mit Querholz, woran vier Efeublätter hängen. (Taf. I, 4).

Wenn demnach das signum in dieser speziellen Form der turma einer ala eignet, welche Bedeutung kommt dann dem vexillum bei den reinen Reitertruppen, den alae zu? Diese Frage hat v. Domaszweski in seinem Aufsatz über die Fahnen offen gelassen. Er hält es für denkbar, dass das vexillum bei den Alen die ursprüngliche Fahne der turma war und erst später durch das signum ersetzt wurde. Dies scheitert aber daran, dass jedenfalls bei den equites singulares vexillarius und signifer nebeneinander vorkommen. Cauer a. a. O. meint, die Bezeichnung signiferi und vexillarii seien bei der Kavallerie für denselben Begriff durcheinander gebraucht worden. Aber mit Recht weist v. Domaszewski unter Hinweis auf die Exaktheit des technischen Sprachgebrauchs der Inschriften diese Vermutung zurück[3]).

Ich möchte vermutungsweise eine andere Möglichkeit für wahrscheinlicher halten. Wenn man die betreffenden Inschriften genau betrachtet, so sind zwar signiferi turmae bezeugt, woraus ja mit Recht geschlossen wurde, dass jede turma ihren signifer hatte. Aber es sind keine vexillarii turmae bezeugt, sondern nur vexillarii alae. Das einzige Beispiel, welches hier anders gedeutet worden ist, ist m. E. falsch interpretiert worden. Es ist CIL VI, 3239: *T. Aurelio Vitelliano vex(illario) eq(uitum) sing(ularium) Aug. tur(ma) Valeri.* Das heisst nicht, wie Cauer wollte, dass Aurelius vexillarius der turma Valeri war, sondern dass er vexillarius der equites singulares war, aber zur turma Valeri gehörte, dieser turma im inneren Dienstbetriebe zugeteilt war. Man vergleiche damit nur z. B. CIL. VI. 3304: *M. Ulpio Maturo signif(ero) tur(mae) Sereni eq. sing. imp. n.* hier ist natürlich Ulpius Maturus signifer der turma Sereni bei den equites singulares. Die veränderte Wortstellung prägt einen ganz bestimmten Sinn aus.

Aus all dem wird aber doch wohl wahrscheinlich, dass es überhaupt keine vexillarii turmae gab, sondern nur vexillarii alae, d. h. dass der vexillarius das Feldzeichen der ganzen ala trug, der signifer das Feldzeichen der turma. Mithin ist das Feldzeichen der turma ein signum, das der ala ein

1) Ephemeris epigraphica IV, 363.

2) B. J. 114/5 Taf. I, 3.

3) In seinem hier vorangehenden Aufsatz über die Rangordnung des römischen Heeres B. J. 117, S. 55 f. weist v. D. dem vexillarius eine ganz andere Funktion zu, was mich nicht überzeugt.

vexillum: es ist das die ganze Reitertruppe als Einheit bezeichnende Symbol, wie bei der Legion der Adler, während die taktischen signa der einzelnen turmae den taktischen signa der einzelnen Manipel der Legion entsprechen. Das vexillum ist die eigentliche Reiterfahne, deshalb dient sie auch bei gemischten Truppen zur besonderen Kennzeichnung der reitenden Abteilungen.

Treten wir mit dieser Erkenntnis wieder an unser Bonner Grabdenkmal heran, so können wir jetzt prüfen, welche Arten von Feldzeichen wir hier mit Bestimmtheit dargestellt erwarten dürfen. Klein hatte, wie gesagt, in der eckigen Umrahmung unseres Stierbildes eine Querstange mit herabhängenden Bändern, in der Spitze auf der Stirn des Stieres die Fahnenspitze erkennen wollen. Das geht aber aus den verschiedensten Gründen nicht an: erstens käme dann die Lanzenspitze unter die Querstange, was unerhört und technisch unmöglich ist, zweitens müsste die Stange auch unten an den Stierleib, durch den sie durchgehen würde, heranreichen, was sie nicht tut: drittens aber vor allem: wir bekämen kein Kavalleriefeldzeichen, sondern die Form des Infanteriesignums Taf. I, 2, welches unter keinen Umständen für diese Reitertruppe möglich wäre.

Wir müssen vielmehr eine der beiden Kavalleriefahnenformen hier erwarten, entweder das signum turmae wie Taf. I, 4, oder das vexillum alae Taf. I, 3. Welches von beiden ist nun hier dargestellt?

Aus der Inschrift können wir dafür nichts entnehmen, in ihr wird unser Fahnenträger einfach *eques* genannt ohne Andeutung seiner speziellen Charge. Die Bezeichnung der turma in der Inschrift kann ebenfalls zu nichts führen, sie erklärt sich hinreichend aus dem Umstande, dass der decurio turmae selbst und ein Kamerad aus derselben turma das Denkmal setzen liessen. Wir sind also ganz auf die Darstellung selbst angewiesen. Und da kann man wohl zunächst mit Sicherheit sagen, dass die dargestellte Fahne kein signum turmae von der auf dem Carminiusdenkmal überlieferten, Taf. I, 4 vorgeführten Gestalt ist. Die Form ist ganz anders.

Es ist vielmehr ein vexillum und kann nur als solches verstanden werden. Die drei Randleisten sind die etwas derbe, ungeschickte Andeutung der Ränder des Fahnentuches. So erklärt es sich auch zwanglos, weshalb die Stange nur bis an den unteren Rand des Vierecks und nicht bis an den Leib des Stieres herangeht. Weiter lässt sich vor dem Original deutlich beobachten, ist aber auch aus der Abbildung Taf. I, 1, ersichtlich, dass das Viereck unten nicht mit dem unteren Rande des Gebälkbalkens der Aedicula abschneidet, sondern noch ein ganzes Stück über diesen abwärts hinausragt; rechts beträgt diese Überragung 1 cm, links sogar fast 1,5 cm. Und der obere Rand des Gebälkbalkens der Aedicula setzt sich nicht innerhalb des Viereckes fort, wie es der Fall sein müsste, wenn dieses eine Fahne der Form Taf. I, 2, darstellte, sondern er wird durch das Viereck deutlich unterbrochen. Das Viereck ist also nicht als offener Rahmen, sondern als eine geschlossene Fläche, als viereckiges Fahnentuch gedacht. Auf dem Fahnentuch ist das Bild des Stieres aufgenäht oder aufgestickt oder aufgemalt zu denken. Da der Steinmetz dieses Bild in

Relief geben wollte, so musste er den Hintergrund hinterschneiden, und so entstanden die uns jetzt unnatürlich anmutenden Randleisten[1]). Ursprünglich mag das alles durch die sicher vorauszusetzende Bemalung gemildert worden sein.

Wenn dies nun richtig ist, dann ist aber auch klar, dass der spitze Gegenstand auf der Stirn des Stieres nicht die Fahnenspitze sein kann[2]), überhaupt mit der Fahnenspitze nichts zu tun haben kann, sondern mit zum Bilde gehört, ein Bestandteil des Stieres ist!

Was bedeutet diese Spitze nun aber? Da erinnern sich die Leser der Jahrbücher jener Serie wertvoller Beiträge, in welchen Furtwängler in mehreren Bänden dieser Jahrbücher, zuletzt noch in Band 114/5, S. 193 ff. über Bronzedarstellungen des ägyptischen Apis handelt. Er hat, um kurz zu rekapitulieren, eine ganze Anzahl griechisch-römischer Apisbilder aus Bronze zusammengestellt, die auch zum Teil im Rheinland gefunden sind, und deren Kennzeichen darin besteht, dass auf dem Nacken des Stieres ein Halbmond oder eine kleine Eule, ein Adler oder eine weibliche Gestalt eingesetzt ist, die nun, von vorn gesehen, zwischen den Hörnern des Stieres emporragt; eine griechisch-römische Umgestaltung des ägyptischen Apis, der die Sonnenscheibe zwischen den Hörnern hat. Kann es sich nun bei unserem Stier um Apis handeln? Nein, denn der spitze Gegenstand, um den sich unsere Erörterung dreht, ist weder eine Mondsichel noch ein Vogel noch eine Frauengestalt; auch sitzt er nicht im Nacken des Stieres, wie jene Apisattribute, obgleich dies ganz gut ausführbar gewesen wäre, da der Nacken, wie Taf. I, 5, zeigt, deutlich dargestellt ist; sondern er sitzt vorn zwischen den Hörnern mitten auf der Stirn.

Da erinnern wir uns denn jenes letzten Bildes, das Furtwängler in dem schon erwähnten letzten Aufsatz in B.J. 114/5 S. 202 ff. fig. 5 u. 6 publiziert hat, jenes herrlichen bronzenen Stierkopfes aus Sitten im Kanton Wallis, an dem noch der untere Teil eines röhrenförmigen Gegenstandes auf der Stirn des Stieres erscheint, aus den krausen Stirnhaaren hervorwachsend; wie Furtwängler zweifellos richtig erkannt hat, ein drittes Horn. Der Bequemlichkeit halber mag die Abbildung umstehend wiederholt werden.

Ein dreihörniger Stier! Solche dreihörnige Stiere gibt es bekanntlich nur in der keltischen Mythologie, es sind gallische Dämonen, von denen eine ganze Reihe Darstellungen in Stein und Bronze bekannt sind[3]). Die überwiegende Masse ist im östlichen Gallien gefunden, aber auch im Rheinland kommen sie vor, die Sammlung des Xantener Altertumsvereins z. B. bewahrt eine hübsche kleine Bronzestatuette eines dreihörnigen Stieres, und im Mainzer Museum befindet sich eine Sandsteinfigur eines solchen aus Kastel[4]).

---

1) Ein Beispiel für eine ähnlich ungeschickte Umrandung eines sicheren Fahnentuchs ist auf der Traianssäule, Cichorius, Die Traianssäule, Tafel LXXVIII, fig. 279.

2) Also nicht, wie bei dem Denkmal von Viminacium, Archäol.-epigr. Mitteilungen aus Österreich-Ungarn. XV. 1892. S. 192 fig. 3.

3) Salomon Reinach, Bronzes figurés de la Gaule Romaine S. 277 ff. besonders S. 278 Anm. 1.

4) B. J. 107 S. 44.

Ein gallischer Gott oder Dämon ist dieser dreihörnige Stier, und ich glaube, dass wir diesen Gott auf unserer Standarte wiederzuerkennen haben. Ich gebe gern zu, dass die Form der Spitze auf unserer Darstellung nicht gerade für meine Deutung spricht, aber wir werden hier wohl dem Unvermögen des Steinmetzen, vielleicht auch seinem mangelnden Verständnis für die Bedeutung des dargestellten Gegenstandes, schon etwas zugute halten müssen.



Was aber für die Deutung sprechen dürfte, ist die Herkunft der ala Longiniana, mit der wir uns daher noch kurz zu beschäftigen haben. Wir kennen im ganzen bisher sieben Grabsteine von Angehörigen oder ehemaligen Angehörigen der ala Longiniana. Darunter sind vier Bonner Grabsteine, deren einer verschollen ist, während die andern drei im Besitze unseres Provinzialmuseums sind[1]). Zwei davon geben als Heimatbezeichnung des Reiters an „*Biturix*“[2]). Diese beiden stammen also sicher aus Gallien; bei dem dritten, dem Vonatorix, Duconis filius[3]), fehlt die Heimatangabe, doch geht aus den Namensformen „Vonatorix“ und „Duco“ mit Sicherheit hervor, dass auch er gallischer Herkunft ist. Auf den vierten Bonner Stein komme ich gleich zurück.

Weiter ist in Châlons sur Saône, also in der Lugdunensis, der Grabstein

1) CIL. XIII. 8092—8095. 2) CIL. XIII. 8092 und 8094.
3) CIL. XIII. 8095.

des Samorix Liamari f. Remus, eques ala Longiniana, gefunden worden[1]) also wiederum eines Galliers.

Endlich sind zwei Grabsteine ehemaliger Angehöriger dieser Truppe in der Gallia Narbonensis bekannt. Der eine bei Toulon gefundene gehört einem Manne an, dessen Namen verloren ist, der tribunus militum, praefectus alae Longinianae war und dann zum Priester des Augustustempels in Narbo gewählt worden war[2]). Der andere wurde gefunden in Nemausus[3]) und gehört einem C. Fulvius Lupus aus der tribus Voltinia, zu welcher Nemausus gehört, an, der von Vespasian in den Senatorenstand erhoben, früher aber praefectus alae Longinianae gewesen war. Auch von diesen beiden Männern ist also die Herkunft aus Gallia Narbonensis teils sicher, teils höchst wahrscheinlich.

Nun bleibt noch der eine Bonner Grabstein übrig; es ist das Denkmal des *Rectugnus Magilonis filius Segontilieses*[4]), wie auf der Inschrift steht. Diese Heimatangabe wird meist auf Segontia in Spanien in der Tarraconensis im Gebiet der Arevaker bezogen, das heutige Siguenza südlich von Numantia. Wenn es sich wirklich um dieses Segontia handelt (es gibt nämlich mehrere Orte des Namens, und die offenbar verderbte Form *Segontilieses* lässt ja überhaupt Zweifel zu), so befinden wir uns in keltiberischem Gebiet. Es muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass es z. B. Segiontiaci im südlichen Britannien gab, die von Cäsar b. G. V. 21 erwähnt werden unter den Völkern, welche sich ihm unterwarfen. Jedenfalls aber ist auch der Name „Rectugnus" wie der seines Vaters „Magilo" keltisch.

Aber selbst wenn die Herkunft des Rectugnus zweifelhaft bleibt, so haben wir gesehen, dass im übrigen sämtliche bezeugten Angehörigen der ala Longiniana geborene Gallier sind. Das lässt doch mit ziemlicher Bestimmtheit darauf schliessen, dass der Aushebungsbezirk der ala Longiniana eben in Gallien war, dass sie ausschliesslich oder doch vorwiegend aus Galliern rekrutierte[5]).

Wenn wir also den dreihörnigen gallischen Stier wirklich in der Fahne der ala Longiniana erkennen dürfen, so hat das an sich nichts Befremdendes: der gallische Reiter hatte eben das Bild seines nationalen Gottes auf der Fahne, sie wurde ihm dadurch zum religiösen Symbol. Und der Gott in Tiergestalt fügte sich um so zwangloser seiner Fahne ein, als damit lediglich eine national-gallische Gewohnheit ins römische Heer übertragen war. Tacitus, hist. IV 22, bezeugt geradezu, dass die Fahnen der Barbaren Bilder wilder Tiere des Waldes gezeigt hätten, und auf den Trophäendarstellungen des Triumphbogens von Orange erscheinen gallische Feldzeichen mit dem Eber auf einer Stange[6]).

Es frägt sich nur noch, ob es vom Standpunkte der römischen Heeresorganisation aus so ohne weiteres möglich war, barbarische Götter auf den

---

1) CIL. XIII. 2615. 2) CIL. XII, 392.
3) CIL. XII, 3166. 4) CIL. XIII, 8093.
5) Wie die ala Petriana Gallorum, ala Indiana G., ala Sebosiana G.
6) Vgl. Espérandieu, Recueil géneral des bas-reliefs de la Gaule Romaine Tome I, 1907, S. 197 und 200.

Feldzeichen regulärer römischer Truppen zu führen. Dies musste doch wohl ebensogut möglich sein, wie im Fahnenheiligtum des römischen Lagers neben den nationalrömischen Heeresgöttern von den peregrinen Truppen auch ihre einheimischen barbarischen Gottheiten verehrt und deren Altäre aufgestellt werden durften. Als ein Beispiel für viele[1]) erwähne ich nur die equites singulares, die, vorwiegend in Germanien und Gallien ausgehoben, in ihrem Lager in Rom ruhig neben Juppiter, Juno, Minerva, Mars, Victoria auch ihre einheimischen Sulevae und die Epona anbeteten.

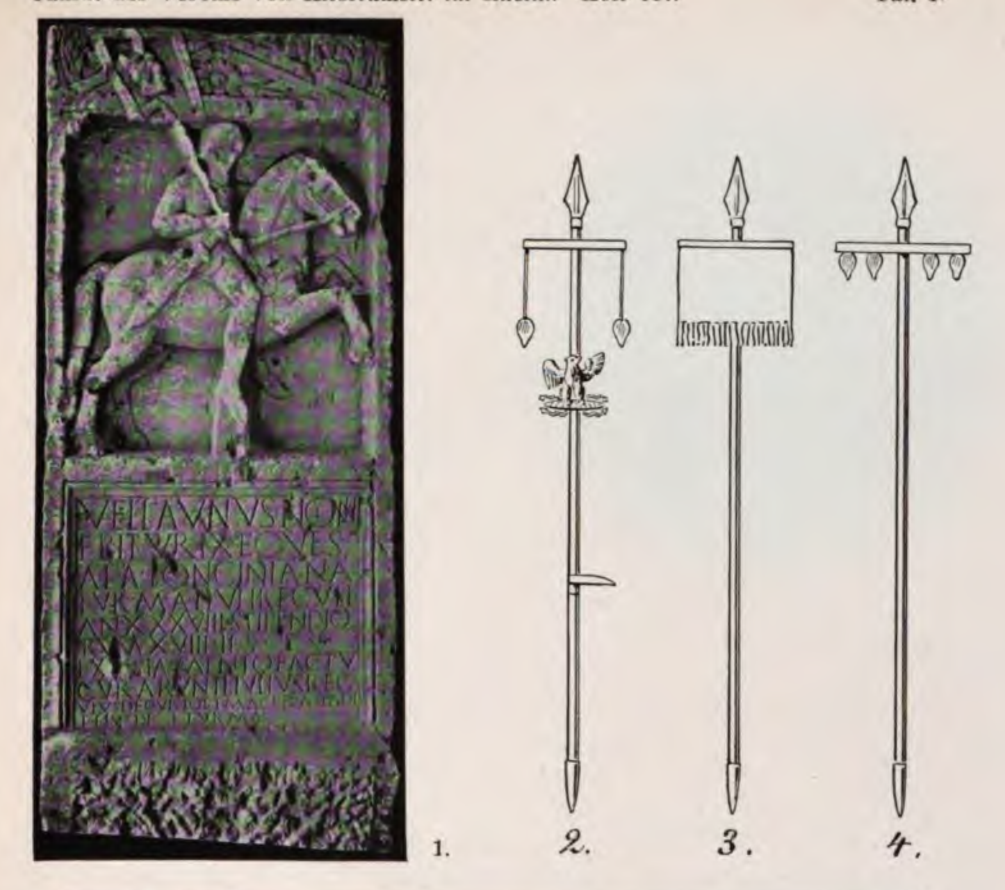
Wenn der religiöse Synkretismus, der uns in der Kaiserzeit ja auf Schritt und Tritt begegnet, also bereits ins Fahnenheiligtum des römischen Lagers eingedrungen ist, so ist von da bis zu den Fahnensymbolen selbst doch nur ein kleiner Schritt, und es ist vielleicht nur der Abschluss einer ganz konsequenten Entwicklung, wenn unter Constantin das Monogramm des Christengottes als römisches Fahnenbild erscheint.

So ist denn auch von dieser Seite keine Schwierigkeit, den gallischen Gott auf der römischen Fahne zu erkennen. Dass er aber Tiergestalt hat, speziell unter der Gestalt des Stieres erscheint, das erleichtert sogar wesentlich seine Anbringung auf dem Feldzeichen der römischen Truppe. Denn Tierbilder auf den signa echt römischer Truppen sind, wie wir oben schon flüchtig erwähnt haben, etwas ganz Gewöhnliches. Auch über die Bedeutung dieser Tierbilder hat v. Domaszewski im Zusammenhang gehandelt[2]) und festgestellt, dass sie religiös-symbolischen Charakter haben, dass es die Zodiakalzeichen, die Nativitätsgestirne der Truppen sind. Indem ich im übrigen auf den angeführten Aufsatz verweise, erwähne ich daraus nur, dass der Stier das Nativitätszeichen der legiones IV. Macedonica, VII. Claudia, VIII. Augusta, X. Fretensis, X. Gemina, der alten cäsarischen Legionen ist, weil der Stier das Zodiakalzeichen des Monats ist, in dem die Schutzgottheit des julischen Hauses, die Venus Genetrix regiert. Ich darf zum Schluss nicht unerwähnt lassen, dass v. Domaszewski auf Grund dieser Feststellung in seinem neuen Aufsatz über die Rangordnung des römischen Heeres S. 123 auch für die ala Longiniana cäsarischen Ursprung annimmt. Wenn ich auf einem etwas langen, aber vielleicht nicht ganz unnützen Umwege zu anderen Ergebnissen gekommen bin, so erkennt ja jeder leicht, dass diese Ergebnisse, falls sie richtig sind, zum guten Teil den grundlegenden Untersuchungen von Domaszewskis verdankt werden. Das Ergebnis meiner Untersuchung würde also kurz so zusammenzufassen sein: Das auf dem Bonner Stein dargestellte Feldzeichen ist ein vexillum, kein signum. Es ist das vexillum der ganzen ala, im Gegensatz zum signum der turma. Auf diesem vexillum ist der gallische dreihörnige Stier dargestellt, da die ala Longiniana eine gallische Truppe ist.

---

1) welche man am bequemsten bei v. Domaszewski, Die Religion des römischen Heeres, Westd. Zeitschr. XIV. 1895, S. 45 ff. zusammengestellt findet.

2) Archäologisch-epigr. Mitteilungen aus Österreich-Ungarn XV, S. 182 ff.





5.

Die Standarte der ala Longiniana.



Bericht über die Tätigkeit der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprovinz

vom 1. April 1906 bis 31. März 1907.

Die Provinzialkommission für die Denkmalpflege hat in dem am 19. März 1907 verstorbenen Dompropst Dr. Scheuffgen in Trier eines ihrer eifrigsten Mitglieder verloren, das der Kommission seit ihrer Gründung angehört hatte.

Im Laufe des Berichtsjahres ist die Kommission nur zu einer Sitzung am 7. Januar 1907 zusammengetreten, um über die dem Provinziallandtag zur Bewilligung aus dem Ständefonds vorzuschlagenden Beihilfen zu beraten. Auf Grund der Kommissionsvorschläge hat der 47. Rheinische Provinziallandtag in der Plenarsitzung vom 15. März 1907 die folgenden Beihilfen bewilligt: Als III. Rate für die Wiederherstellung des Wetzlarer Domes 20000 M., als II. Rate für die Herstellung der Ludwigskirche in Saarbrücken 6000 M. und ebenso als II. Rate für die Aufnahme gotischer Wandmalereien 2000 M., ferner für die Erhaltung der Stadtbefestigung von Münstereifel 10000 M., für die Sicherungsarbeiten an der Burgruine Lichtenberg einen weiteren Betrag von 5000 M., zur Herstellung des Inneren und der alten Ausmalung der Stiftskirche zu St. Goar 6500 M., für Erhaltungsarbeiten an der Burgruine Blankenheim 4000 M., zur Instandsetzung der Burgruine Freudenburg 2000 M., für Sicherung der Stadtbefestigung von Blankenberg an der Sieg 3800 M., für Wiederherstellungsarbeiten im Inneren der Stiftskirche St. Andreas in Köln 5000 M., für Restaurierung von Wandmalereien in der evangelischen Kirche in Hamminkeln 1200 M., zur Wiederherstellung des Hochgrabes in der St. Gangolfus Kirche in Heinsberg eine weitere Beihilfe von 2500 M., zur Herrichtung der Sakristei der Abteikirche in Brauweiler 1500 M., zur Instandsetzung der Schlosskapelle und Aufstellung der Grabdenkmäler in Schloss Bürresheim 6000 M., für Sicherungsarbeiten an der Ruine Gräfinburg bei Trarbach einen weiteren Betrag von 1500 M., zur Wiederherstellung des Bergfrids der alten Burg in Bensberg 1200 M., für die Herstellung der Genoveva-Kirche bei Thür 7000 M. und zur Restaurierung der evangelischen Kirche in Nümbrecht 3500 M.

Ausserdem hat der Provinzialausschuss in seiner Sitzung vom 13. Juli 1906 auf Grund der gutachtlichen Aeusserungen des Provinzialkonservators aus dem

Haushalt für Kunst und Wissenschaft einige Beihilfen gewährt: Für die Herstellung der romanischen Kapelle bei dem Gut Dirlau 1500 M., zur Deckung einer bei der Herstellung des Kirchturmes in Lehmen a. d. Mosel entstandenen Überschreitung 150 M., für die Instandsetzung von Tafelbildern aus der Martinskirche in Oberwesel 2500 M. in zwei gleichen Jahresraten und zur Inventarisierung der wichtigsten und künstlerisch hervorragendsten Typen bergischer Häuser 4000 M., gleichfalls in zwei Raten.

Unter den grösseren Arbeiten des abgelaufenen Jahres stehen wiederum diejenigen an den Domen in Wetzlar und in Trier an der Spitze, weiter die Arbeiten an den Kirchen in Tholey, Kalkar, Simmern, Castellaun, an den Schlössern und Burgen in Nideggen, Heimbach, Gondorf, Lichtenberg, an den Stadtbefestigungen in Zons und Xanten, die Wiederherstellung der stattlichen Grabdenkmäler in Heinsberg und Gemünden. Soweit darüber nicht in dem vorliegenden Heft Bericht erstattet ist, wird dies nach Abschluss der Arbeiten in dem nächsten Jahr geschehen.

Die Ausführung der Arbeiten erfolgte unter der Aufsicht, in einzelnen Fällen auch unter der direkten Leitung des Provinzialkonservators, sowie unter der dankenswerten Mitwirkung der hochbautechnischen Dezernenten der Königlichen Regierungen und zum Teil der Königlichen Kreisbauinspektoren. Der seit Frühjahr 1906 angestellte Regierungsbauführer Stahl war mit der örtlichen Leitung der Arbeiten an dem Schloss in Gondorf sowie einer Reihe kleinerer Wiederherstellungen an Mosel und Mittelrhein betraut. Wiederholt fanden Besichtigungsreisen im Gebiete der Provinz durch den Königlichen Konservator der Kunstdenkmäler, Herrn Geh. Oberregierungsrat Lutsch, sowie durch den Kommissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn Geh. Oberbaurat Hossfeld, statt.

Das Denkmälerarchiv der Rheinprovinz hatte in dem abgelaufenen Jahr einen gleichmässig fortschreitenden Zuwachs zu verzeichnen; der Bestand ist von 13274 auf 14181 Blatt gestiegen. Die Benutzung ist gleichfalls eine sehr rege geblieben. Unter den Neuerwerbungen, deren grösster Teil auf die bei der Bearbeitung der Denkmälerinventare der Kreise Bonn und Düren hergestellten und erworbenen Abbildungen entfällt, sind ausserdem namentlich umfassende zeichnerische Aufnahmen der Kirchen in Adenau, Ahrweiler, Arnoldsweiler, Ürdingen, M.-Gladbach, Nümbrecht, Zülpich, ferner Inventarzeichnungen des Schlosses Burg a. d. Wupper zu nennen, weiterhin eine Kollektion grosser Detailphotographien nach den Denkmälern des Trierer Domes. Aus dem Buchhandel wurden namentlich verschiedene ältere Rhein-Albums und einzelne ältere Originalzeichnungen mit Rheinansichten erworben. Dazu kommen die neu gefertigten Aquarellaufnahmen älterer Wandmalereien und rheinischer Fachwerkhäuser. Unter den Geschenken sind hauptsächlich eine grosse, genaue Bleistiftzeichnung des südlichen Turmes des Kölner Domes aus dem Jahre 1842 von Vincenz Statz, sowie eine grosse Anzahl von Pausen nach Originalaufnahmen Kölner Kirchen von demselben, überwiesen von Herrn Diözesanbaurat Statz in Köln, und die Publikation des inzwischen teilweise niedergelegten sog. Hessen-

hofes in Köln, überwiesen von dem Herausgeber, Herrn Baurat Schellen in Köln, zu erwähnen.

Die Arbeit auf dem ganzen Gebiet der Denkmalpflege hat seit dem Herbst 1906 eine höchst erfreuliche Unterstützung und Erweiterung gefunden, zumal nach der Seite der Propaganda hin, durch den neu gegründeten Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, der in ständiger Verbindung mit den Organen der staatlichen und provinzialen Denkmalpflege wirken wird. Der Provinzialkonservator ist geborenes Mitglied des Arbeitsausschusses. Der Verein veröffentlicht in freier Folge ein eignes Organ, die „Mitteilungen des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz", in dem über seine Tätigkeit, die Unternehmungen und Bewilligungen fortlaufend Bericht erstattet wird. Das Programm der neuen Vereinigung ist in einem Aufsatz „Was wir wollen" durch den Provinzialkonservator in dem ersten Heft der Vereinsmitteilungen ausführlich niedergelegt worden.

Berichte über ausgeführte Arbeiten.



Fig. 1. Ansicht von Castellaun nach Meisners Thesaurus, Ausgabe von 1687.

1. **Castellaun** (Kreis Simmern). Wiederherstellung der evangelischen Pfarrkirche.

Das Städtchen Castellaun, inmitten einer sanften Talmulde des Hunsrücks um die malerischen Trümmer einer hochliegenden Burg gelagert, ist ein erst am Anfang des 13. Jahrhunderts ausdrücklich erwähnter, aber wohl schon älterer Sitz der Grafen von Sponheim (Fig. 1). Am Fusse des Schlosses war hier schon zu Beginn des 13. Jahrhunderts ein stattlicher spätromanischer Kirchenbau errichtet worden, dessen Turm noch erhalten ist. Castellaun gewann an Bedeutung, als nach der Teilung der sponheimischen Lande im Jahre 1301 Graf Simon († 1337) dort seinen dauernden Wohnsitz nahm; er ummauerte den Aussenbezirk der Burg, in dem die Kirche lag, gründete einen Wochenmarkt und bald darauf wurde der Ort auch mit Stadtrechten beliehen. In der Kirche zu Castellaun steht noch der Grabstein mit den Figuren dieses Grafen Simon II. von Sponheim, seiner Gemahlin Elisabeth von Valkenburg-Montjoie, sowie seines im Jahre 1340 kinderlos verstorbenen Bruders, des Grafen Johann II. von Sponheim-Kreuznach. Graf Simon II. oder doch seine direkten Nachfolger errichteten einen stattlichen Neubau, dessen Langhaus noch erhalten ist —

eine ganz schlichte dreischiffige Basilika mit gewölbten Seitenschiffen und flach gedecktem Mittelschiff. Die massive, noch mit einem gotischen Fenster versehene Westmauer beweist, dass dieses Schiff von Anfang an nur in lockerem Zusammenhang mit dem romanischen Turm stand, und dass hier ein vollständiges Joch, das erst nach der Zerstörung vom Jahre 1689 beseitigt sei, nie bestanden hat — auch wenn die Ansicht Merians vom Jahre 1645 und andere ältere Ansichten (Fig. 1) das Langhaus der Kirche zusammenhängend mit dem Turm darstellen. Es mag hier später ein unbedeutender Zwischenbau bestanden haben. Das langgestreckte Chorhaus mit dem Treppentürmchen, den schlanken Masswerkfenstern und der eleganten, reichen Wölbung wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts errichtet; noch jünger ist die Sakristei (Ansichten Fig. 1 u. 3. — Grundrisse Fig. 2).

Nachdem Castellaun im Anfang des 17. Jahrhunderts schon einmal von den Spaniern unter Spinola eingenommen worden war, erfolgte im Jahre 1689 die Erstürmung und Zerstörung durch die französischen Truppen. Auch die Kirche ging dabei in Flammen auf. Die in den nächsten Jahrzehnten durchgeführte Instandsetzung trug ein recht ärmliches Gepräge; in dem Obergaden wurden einfache ovale Luken angelegt, das Mittelschiff mit einem flachen Pliestergewölbe versehen, die Seitenschiffenster in einfachster Form umgestaltet, das Treppentürmchen am Chor mit einem flachen Dach abgeschlossen. Seit dieser Zeit war für die Unterhaltung der Kirche, die seit dem Ende des 17. Jahrhunderts von beiden Konfessionen gemeinsam benutzt wurde und erst im Jahre 1892 in das alleinige Eigentum der evangelischen Gemeinde überging, nur das Notwendigste geschehen. Eine durchgreifende Instandsetzung des ganzen Bauwerkes wurde immer dringlicher; sie ist in den Jahren 1905 und 1906 unter der Leitung des Architekten Hans Best in Kreuznach zur Ausführung gekommen und hat insgesamt einen Kostenaufwand von 31 458,64 M. erfordert. Der Provinzialausschuss der Rheinprovinz hat im Frühjahr 1905 hierzu einen Beitrag von 3000 M. bewilligt.

Bei der Inangriffnahme der Arbeiten im Sommer 1905 ergab sich alsbald die Notwendigkeit, den ganzen Dachstuhl über dem Langhaus, der recht schadhaft war, vollständig zu erneuern; es wurde dabei die alte, verschalte flache Decke wieder hergestellt. Ebenso wurde es notwendig, die Seitenschifffenster ganz zu erneuern und sie im Anschluss an vorhandene Reste wieder in schlichten gotischen Formen auszubilden; auch die nur wenig Licht spendenden Ochsenaugen in den Obergadenmauern sind durch dreiteilige Masswerkfenster in Anlehnung an Spuren der alten Lösung ersetzt worden. Das in der Barockzeit verstümmelte Südportal wurde, entsprechend den ursprünglichen spätgotischen Gewändestücken, mit einem Giebel versehen und zu besserem Schutz des Einganges ein wenig vorgezogen. Bei dem Chor, der an der Südseite einen kleinen Windfang erhielt, waren verhältnismässig geringe Instandsetzungsarbeiten notwendig; nur einzelne stark verdrückte Masswerke verlangten weitgehende Auswechselungen. Das Chordach konnte bestehen bleiben, jedoch erhielt das Treppentürmchen ein beschiefertes Obergeschoss mit besserem Aus-

tritt in den Dachraum, und auf dem First wurde — entsprechend den alten Ansichten — wieder ein schlanker Dachreiter angebracht, der hier auf dem ausserordentlich langen, ungegliederten Kirchendach aus künstlerischen Rücksichten sehr erwünscht war (Fig. 3). Im übrigen handelte es sich um durchgängige Instandsetzung der recht schadhaften Putzflächen und die Regulierung des z. T. allmählich stark angehöhten Terrains.

Bei der Instandsetzung des Inneren kam es vornehmlich auf die Aus-

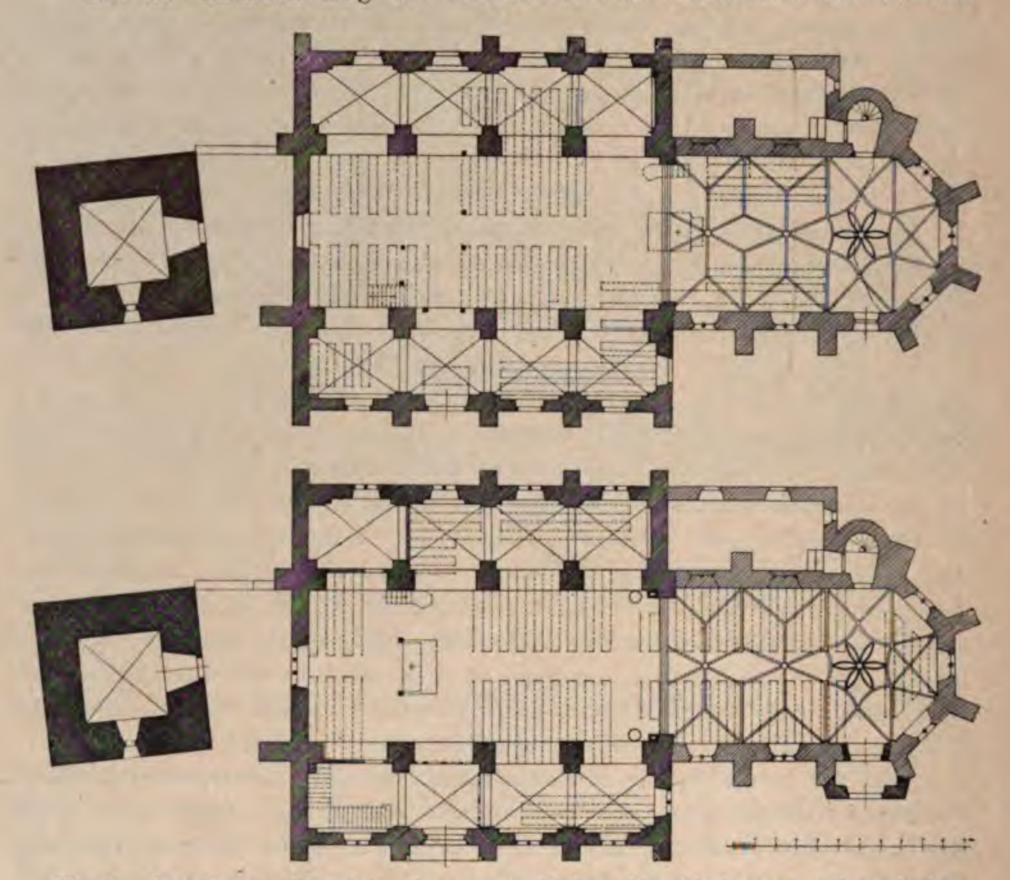


Fig. 2. Castellaun. Grundriss der evangelischen Pfarrkirche vor und nach der Wiederherstellung.

besserung zahlreicher kleiner Schäden und Unebenheiten an den Pfeilern und Gewölben an, sowie auf eine einfache Dekorierung durch Betonung der gliedernden Teile der Architektur. Fenster, Beplattung, Türen, Windfänge und Gestühl mussten zum grössten Teil ganz erneuert werden. Für die Orgel wurde eine neue Empore hergestellt. Die verschiedenen Epitaphien, darunter namentlich dasjenige des Karl Buyser von Ingelheim († 1538) mit der lebensgrossen Figur des Verstorbenen, wurden von den dicken Kalkschichten befreit und instandgesetzt. Von Interesse erscheint hier namentlich die vollständig umgekehrte Orientierung: der Altar wurde im Westen vor der Orgelbühne an-

gebracht, die Kanzel vom Jahre 1686 an einen Seitenschiffpfeiler in der Nähe übertragen und das Westjoch des nördlichen Seitenschiffes als Sakristei abgeteilt. Da hierdurch der ganze Langchor für Sitzplätze gewonnen wurde und die Sitzplätze in den Seitenschiffen an Wert zunahmen, so liess diese Ein-

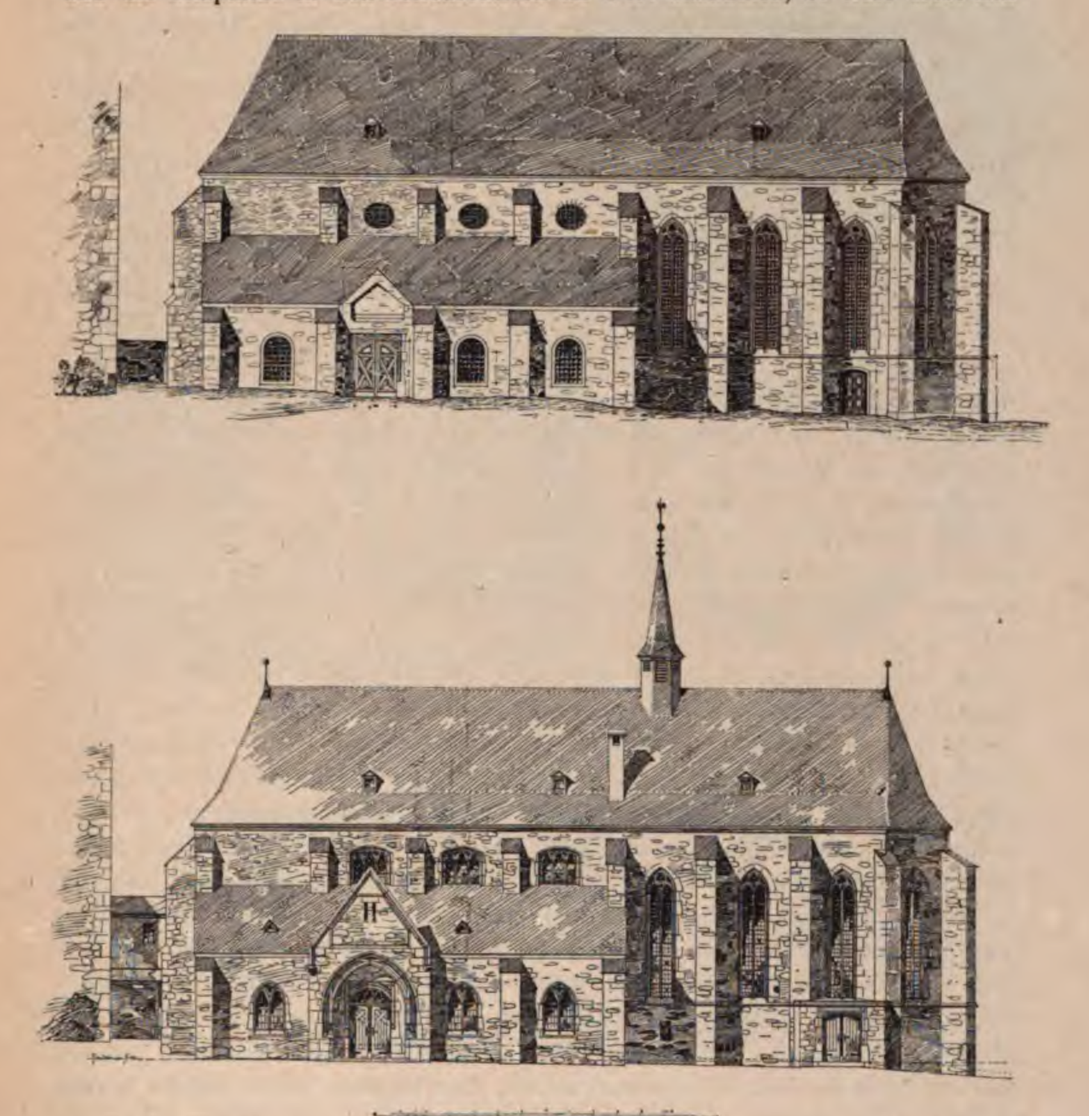


Fig. 3. Castellaun. Südansicht der evangelischen Pfarrkirche vor und nach der Wiederherstellung.

teilung zweifellos eine wesentlich grössere Zahl von guten Sitzplätzen zu, als die historische Orientierung nach Osten. Nur unter diesem praktischen Gesichtspunkt, der hier durch ein dringendes Bedürfnis gerechtfertigt wurde, hat die Denkmalpflege geglaubt, einer solchen Umänderung zustimmen zu dürfen; es kann aber anderseits nicht geleugnet werden, dass eine solche Anordnung,

nach der die Kirchgänger dem stattlichen Chor den Rücken zukehren, gerade in einem alten Kirchengebäude einen recht befremdenden Eindruck macht, und dass nur in den Fällen dringlichster Not zu einem solchen Mittel gegriffen werden sollte (vgl. den alten und den neuen Zustand in Fig. 2).

Über Castellaun und die Kirche vgl.: Lehfeldt, Bau- u. Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Coblenz, S. 652 (mit weiteren Literaturangaben). — Ernst Weydmann, Geschichte der ehemaligen gräflich sponheimischen Gebiete, Konstanz 1899. — de Lorenzi, Beiträge zur Gesch. sämtlicher Pfarreien der Diözese Trier, II, S. 425. Renard.

---

2. **Dirlau** (Kreis Düren). Wiederherstellung der katholischen Kapelle.

Das im Jahre 1147 bei der alten Nikolaus-Kapelle in Füssenich begründete und bald zu reichem Besitz gelangende Prämonstratenserinnenkloster erscheint schon im 12. Jahrhundert als Eigentümerin von Ländereien in der „Villa Thierlon"; im Verlauf der Jahre hat das Kloster seinen Landbesitz bei Dirlau dann abgerundet, so dass aus dem Dorfe das jetzt noch bestehende Hofgut wurde. Wohl schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts stand hier eine der hl. Petronella geweihte Kapelle, deren Chor in dem jetzigen Bau erhalten ist. Die Abschrift einer Urkunde vom Jahre 1072 in einem Kartular des Füssenicher Klosters, demzufolge Papst Leo III. auf der Reise von Bonn nach Aachen im Jahre 804 u. a. die Kapelle in Dirlau eingeweiht habe, ist zum mindesten entstellt und inhaltlich durchaus unzuverlässig. Ihre erste sichere Erwähnung findet die Villa Dirlau erst in der Urkunde vom Jahre 1124 über die Gründung der Siegburger Propstei in Zülpich. Im Jahre 1314 wird die Dirlauer Kapelle mit gewissen Indulgentien beliehen und im Jahre 1315 wird bekundet, dass in ihr ein zweiter Altar zu Ehren der beiden hhl. Johannes geweiht worden sei; dem 14. Jahrhundert mag auch die Einwölbung des ursprünglich flach gedeckten Chorhauses mit einem Rippengewölbe auf Eckdiensten angehören. Dem 17.—18. Jahrhundert entstammte das Langhaus mit dem auf einem Strebepfeiler vorspringenden westlichen Glockentürmchen (Fig. 4). Noch während des ganzen 19. Jahrhunderts wurde das Fest der Patronin der Kapelle durch eine Prozession von Füssenich nach Dirlau gefeiert, bis um 1890 der Bau so schadhaft wurde, dass er nicht weiter benutzt werden konnte. Der schnell zunehmende Verfall machte in den letzten Jahren ein Eingreifen dringend notwendig, um wenigstens den baugeschichtlich interessantesten Teil dieser so seltenen romanischen Hofkapelle dauernd zu erhalten; auf eine Instandsetzung des unbedeutenden und zum grossen Teil schon eingestürzten Langhauses konnte dabei verzichtet werden.

Die im Herbst 1906 und im Frühjahr 1907 ausgeführten Arbeiten, die unter der Leitung des Architekten A. Nies in Düsseldorf standen, erstreckten sich zunächst auf die durchgängige Ausbesserung der Aussenmauern des Chor-

hauses und die Erneuerung des noch während der Verhandlungen über die Wiederherstellung eingestürzten Chorbogens und Rippengewölbes. An der Halbkuppel der Apsis waren nur einzelne Stellen zu ergänzen. Die Dachkonstruktion konnte beibehalten werden, bedurfte aber einer Ausbesserung und

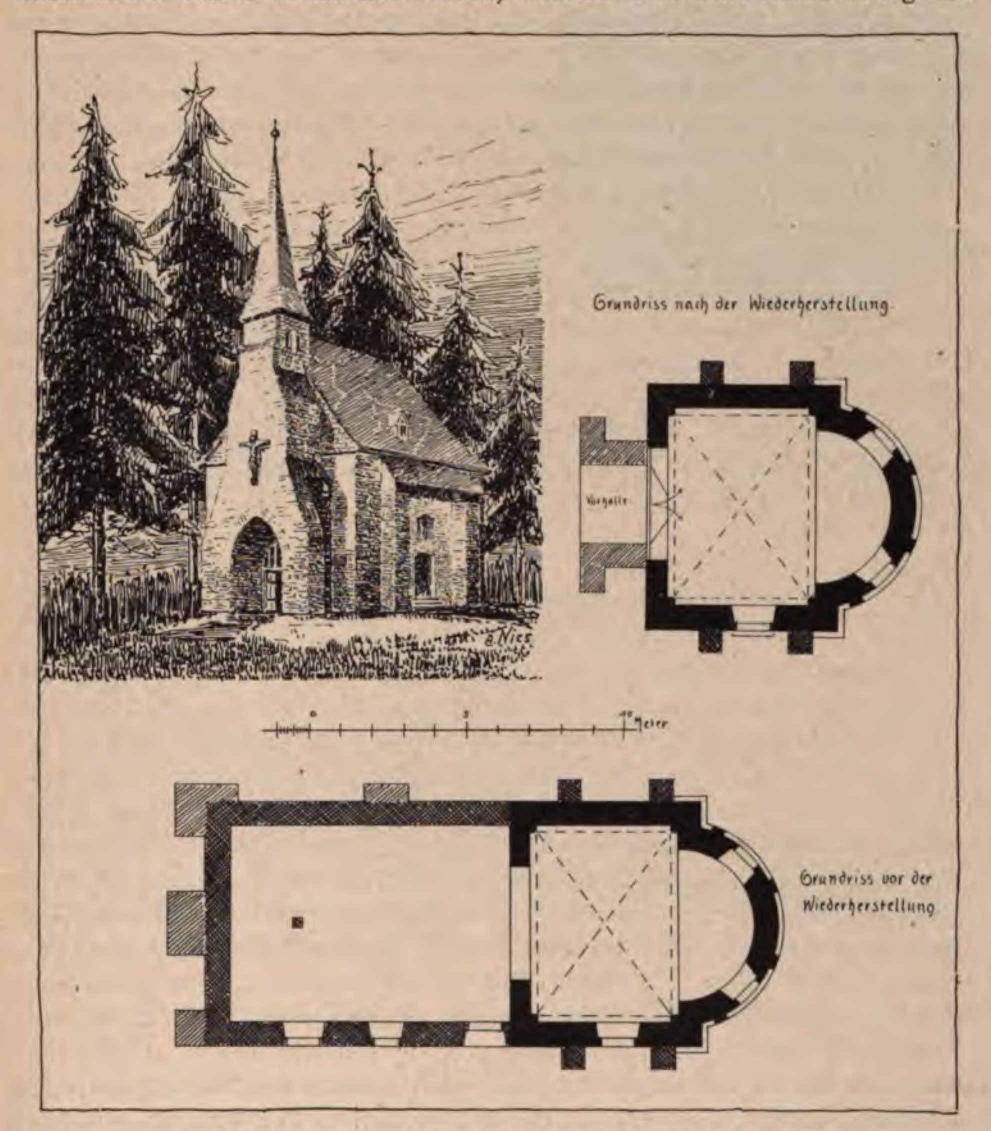


Fig. 4. Dirlau. Grundrisse und Ansicht der romanischen Kapelle.

einer vollständig neuen Beschalung und Beschieferung. Mit Rücksicht auf die wieder aufzunehmende Prozession zu der Kapelle schien eine Vorhalle mit breiter Öffnung erwünscht; diese Neuanlage dient zugleich als Unterbau für das von dem abgebrochenen Langhaus übernommene Glockentürmchen. Über dem Portal wurde zur Belebung der Mauerfläche ein altes Wegekreuz an-

gebracht. Im übrigen sind nur die notwendigsten Arbeiten vorgenommen worden: Ausbesserung der Türen, der Putzflächen und Holzgesimse, Neuverglasung der Fenster, Regulierung der nächsten Umgebung usw. (Fig. 4).

Die Gesamtkosten für die Wiederherstellung belaufen sich auf rund 3500 M.; hierzu hat der Provinzialausschuss der Rheinprovinz im Sommer 1906 die Summe von 1500 M., die Kirchengemeinde Füssenich als Eigentümerin der Kapelle 750 M., der Erzbischöfliche Stuhl als Besitzer des ehemaligen Klostergutes Füssenich 750 M. bereitgestellt. Eine Schenkung des Herrn Gutsbesitzers Schwecht auf Dirlau in der Höhe von 500 M. ermöglichte über den mit 3000 M. für die Sicherungsarbeiten abschliessenden Kostenanschlag hinaus die Instandsetzung und einfache Ausmalung des Innern, bei der die Reste der alten Wandmalereien unberührt erhalten blieben.

Zur Geschichte von Dirlau vgl. hauptsächlich: Schorn, Eiflia sacra I, S. 554, 591. — Knipping, Regesten der Erzbischöfe von Köln II, Nr. 214, 1473, 1632. — Tille-Krudewig, Übersicht über die kleineren Archive der Rheinprovinz II, S. 237. — Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren (im Druck). Die handschriftlichen Quellen beruhen bei den im Düsseldorfer Staatsarchiv aufbewahrten Archivalien des Klosters Füssenich (Ilgen, Rheinisches Archiv S. 76).

Renard.

---

3. Gondorf a. d. Mosel (Kreis Mayen). Wiederherstellung des von der Leyenschen Schlosses.

Das ehemalige fürstlich von der Leyensche Schloss zu Gondorf ist nicht nur die grösste und komplizierteste, sondern zugleich die besterhaltene Burganlage an der ganzen unteren Mosel, in der durch drei Jahrhunderte sich hinziehenden Baugeschichte die ganze architektonische Entwicklung dieser Zeit repräsentierend, in den Hauptbauten zugleich eine der künstlerisch bedeutendsten Schöpfungen der Frührenaissance am Rhein, die zwischen den beiden kurfürstlich trierischen Residenzen in Coblenz und Trier in der Mitte steht. Die Burg gehörte dem im Jahre 1158 zuerst erwähnten Ministerialengeschlecht von Guntreve oder Gondorf, von dem eine Linie zuerst im Jahre 1308 den Namen von der Leyen führt. Sie wurde eine der mächtigsten und reichsten mittelrheinischen Familien, die nicht weniger als drei Erzbischöfe zählt — die Trierer Erzbischöfe und Kurfürsten Johann von der Leyen (1556—1567) und Karl Kaspar von der Leyen (1652—1676) sowie den Mainzer Kurfürsten Damian Hartard (1675—1678). Bei dem Einbruch der Franzosen war die Herrschaft Gondorf als bisher reichsunmittelbarer Besitz eingezogen worden; während die meisten von der Leyenschen Besitzungen im Jahre 1806 durch Napoleon dem Grafen Philipp Franz von der Leyen nach seinem Beitritt zum Rheinbund zurückgegeben wurden, kam die Herrschaft Gondorf mit 26 Pachthöfen an den Grafen Talleyrand, der sie auf den Namen des Bankiers Le Roux besass. Von ihm kaufte sie der inzwischen gefürstete Graf Philipp Franz von der Leyen nach 1809 zurück. Das fürstliche Haus ward im Jahre 1815

mediatisiert und starb in seinem rheinischen Zweige im Jahre 1829 aus. Das Schloss und die Herrschaft Gondorf waren aber schon im Jahre 1820 wieder an die Gemeinde und an Private veräussert worden.

Die Burganlage schob sich in die schmale Zunge vor, die von der Mosel und dem ursprünglich wohl weit bedeutenderen Notbach gebildet wird. Heute ist die Burg durch die Moselbahn in zwei Teile geschnitten (Fig. 6): der nach Süden gelegene Mauerabschluss sowie die malerische kleine Kirche, die hier auf einem vorgeschobenen Felserker errichtet war, mussten dabei geopfert werden. Dem 14. Jahrhundert gehören wahrscheinlich noch Teile des Süd-

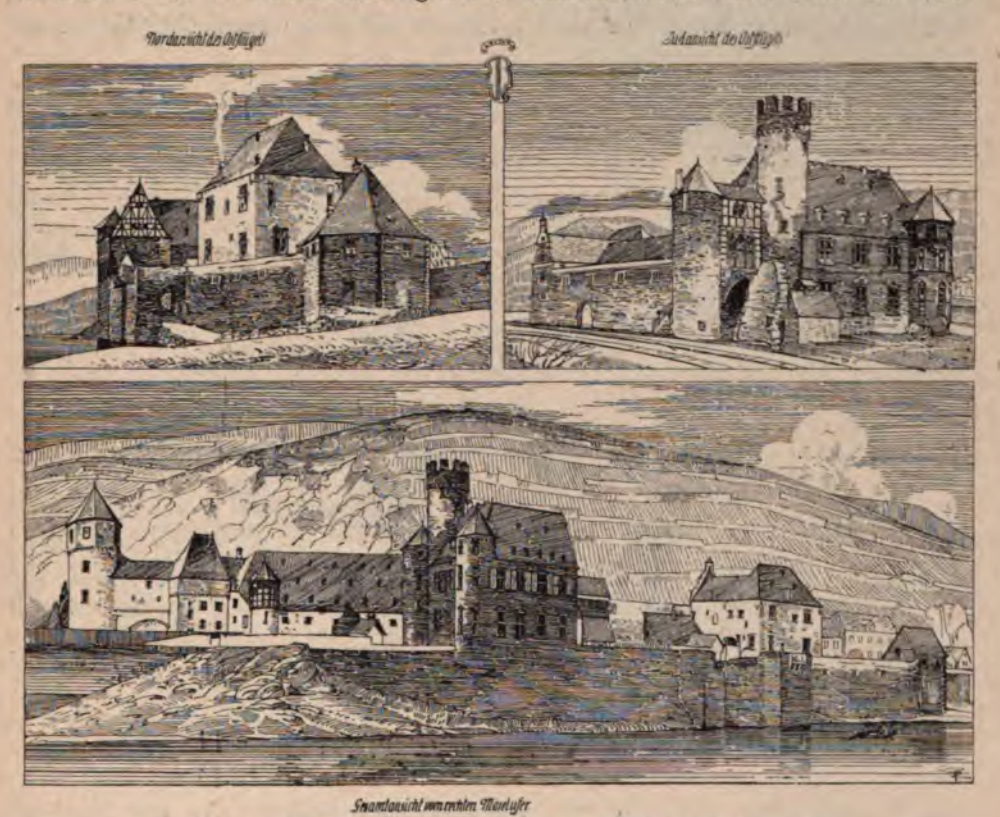


Fig. 5. Schloss Gondorf. Ansichten vor der Wiederherstellung.

flügels, vor allem der Unterbau des grossen runden Haupttturmes, des ehemaligen Bergfrids an, ebenso aber auch die Unterbauten des jetzt durch die Bahn abgetrennten Westflügels. Im 15. Jahrhundert ist dann der Bergfrid mit einem vorgekragten Zinnenfries gekrönt worden. In dieser Zeit ist auch der Nordflügel angelegt worden, ein stattlicher spätgotischer Palas mit vorgekragten Ecktürmchen. Aus der gleichen Zeit stammt offenbar die Hauptanlage des Westflügels, der die Formen der ausgehenden Spätgotik überall zeigt (Fig. 10). Der Südflügel, der sogenannte „Neue Bau“, welcher sich an den schon genannten runden Bergfrid anlehnt, ist ein zweigeschossiger Frührenaissancebau, der von

dem Kurfürsten Johann VI. von der Leyen (1556—1567) errichtet worden ist. Im Zusammenhang damit entstand die schöne Renaissancegalerie, welche auf der Ostseite der noch dem 15. Jahrhundert angehörenden westlichen Abschlussmauer des Moseltraktes hingeführt ist und den neuen Bau mit dem alten spätgotischen Palas verbindet (Fig. 11). Noch im ganzen 17. Jahrhundert ist an der Burg gebaut worden, namentlich der Westflügel wurde in den Jahren 1626 und 1627 von Johann Caspar von der Leyen umgestaltet.

Die ganze Anlage wird durch den Situationsplan (Fig. 6) und durch die Grundrisse (Fig. 7 u. 8) veranschaulicht. Der Mosel entlang ist nach Osten hin der Burg eine lange Terrasse vorgelagert mit einem reich skulptierten und

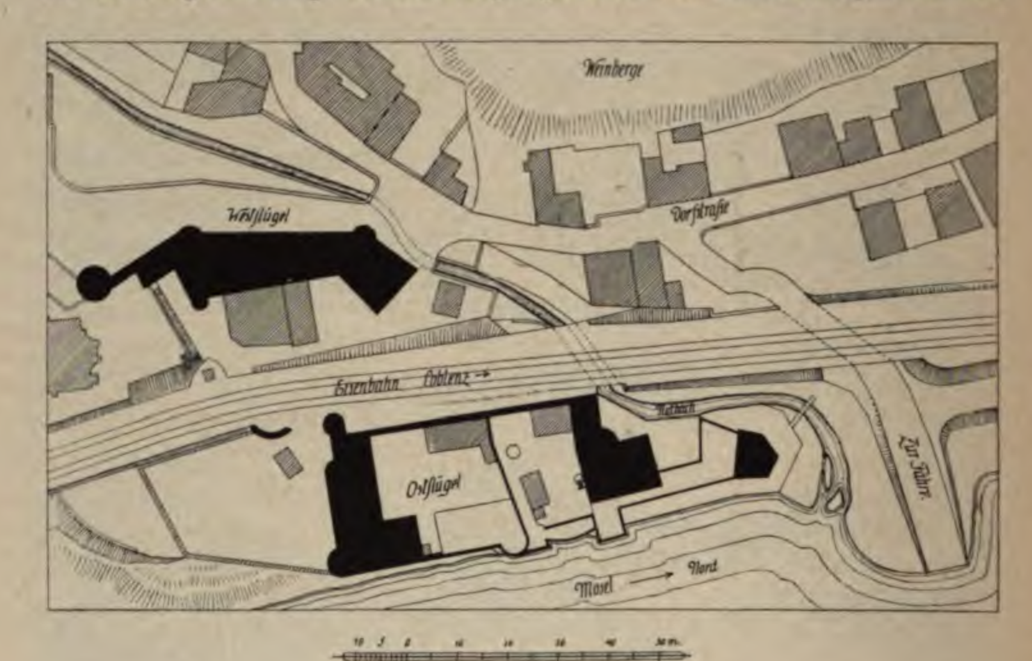


Fig. 6. Schloss Gondorf. Lageplan.

mit Wappenreliefs geschmückten, vorspringenden Balkon. An der Nordseite schliesst sich eine Terrasse an, die in ein polygonal abgeschlossenes bastionartiges Gebäude mündet. Von der Mosel her führt neben dieser Bastion durch einen Torbogen ein Aufgang zu der Terrasse und dem inneren Burghofe hin (vgl. Fig. 6 u. die Tafel). Der am meisten in die Augen springende Teil ist für den von Süden kommenden Besucher der neue Bau, der den alten Bergfrid mit seiner Front etwas überschneidet und an der Südostecke mit einem Rundturme abschliesst (Fig. 9 u. Tafel). Er weist grosse Steinsprossenfenster auf, im Erdgeschoss mit flachen, fein profilierten Giebeln gekrönt, ein gerade für die Frührenaissance an der Mosel charakteristisches Motiv, wie es ähnlich an der kurfürstlichen Burg zu Coblenz vorkommt. Die gleiche Architektur ist auch an der Moselseite, die sich direkt über der hohen, von dem Flusse auf-

steigenden Aufmauerung erhebt, durchgeführt. Zwischen dem alten Bergfrid und dem nach Südwesten vorspringenden niedrigeren runden Flankierungsturme ist über der spitzbogigen Durchfahrt im Jahre 1814 ein Zwischenbau in wunderlicher Neugotik durchgeführt: drei Geschosse in sichtbarem Holzfachwerk mit spitzbogigen hölzernen Gewänden der Fenster, die durch die beiden unteren Geschosse durchgeführt sind — ein nicht sehr glücklicher und in der Detaillierung wie in der Konstruktion gründlich missverstandener, aber historisch nicht unwichtiger erster Versuch an der Mosel, sich den historischen Formen anzupassen (Fig. 9). Der spätgotische Palas gehört in seinen Aussenmauern noch dem 15. Jahrhundert an und zeigt die charakteristischen Stein-

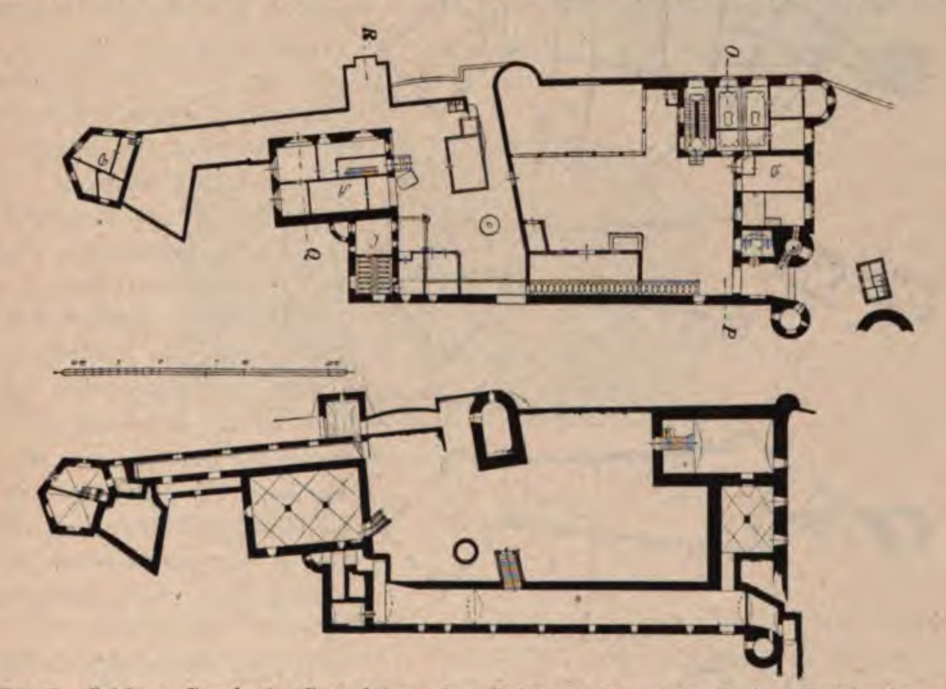


Fig. 7. Schloss Gondorf. Grundrisse des Kellergeschosses und des Erdgeschosses der Hauptburg.

sprossenfenster mit starken Fasen, dazu vorgekragte und über Eck gestellte Ecktürmchen (Fig. 5 u. Tafel). Die westliche Hälfte dieses Baus, wie der nach Westen hin vorspringende geschweifte Giebel gehört dagegen wohl einem Renaissanceanbau an, der gleichfalls auf die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts zurückführt. Der Mittelpfeiler im Kellergeschoss des Palas, der die grossen Rundbogen trägt, weist interessante Renaissanceornamente auf, die einfach in die Fläche verteilt sind; der ganze Innenbau des Palas ist darnach im 16. Jahrhundert gleichzeitig mit dem Bau des neuen Herrenhauses und der verbindenden Galerie gründlich verändert worden. Von besonderer Schönheit war die grosse offene Renaissancegalerie, die auf der Innenseite des Hofes hinführte; an der grossen Westmauer auf mächtigen Steinkonsolen vorgekragt,

vor dem spätgotischen Palas auf freistehenden Säulen ruhend. Die Steinkonsolen, wie die erhaltenen hölzernen Stützen, die das Dach der Galerie selbst tragen, zeigten eine ziemlich derbe, aber sehr kräftige und wirkungsvolle Detaillierung. Auch der Stein war in einer Art an die Holzschnitzerei erinnernder Kerbschnitt-Technik behandelt (Fig. 11).

Das Schloss hatte um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert schweren Schaden gelitten. Bei der Einnahme des Kurfürstentums Trier wurde das von der französischen Verwaltung eingezogene Schloss der kostbaren Ausstattung beraubt. Als dann der Besitz im Jahre 1820 in verschiedenen Stücken teils an die Gemeinde, teils an Private veräussert war, ward auch der letzte Teil der alten Ausstattung verschleudert und ist heute total verschwunden. Die Holzverkleidungen der Wände, Tür- und Fensterumrahmungen wurden aus dem Bau herausgerissen, über dem arg verfallenen spätgotischen Palas wurde ein Notdach errichtet, die Ecktürmchen wurden bis zur Höhe des durchlaufenden Dachgesimses abgebrochen, der Dachstuhl über sie hinweggeschleift. Verstreut finden sich in Gondorf und benachbarten Orten noch mancherlei ornamentierte Werksteine von abgebrochenen Bauteilen und Ausstattungsstücken. Bei der Durchführung der Moselbahn in den 70er Jahren, deren Anlage — hier wie an anderen Stellen des Moseltales — mit so geringer Rücksicht auf die landschaftliche Schönheit und die historischen Monumente erfolgte, wurde der Nordflügel der Hauptburg an die Eisenbahnverwaltung veräussert. Die Renaissancegalerie wurde später an dem dem Eisenbahn-Fiskus gehörigen Teile wegen Baufälligkeit ganz niedergelegt, die Holzstützen gingen verloren. Die steinernen Säulen sind z. T. noch im Garten der Frau Baronin von Liebig erhalten. Der neue Bau im Besitz der Zivilgemeinde dient zum Teil als Schule, zum Teil als Pfarrhaus. Der westliche Flügel, die alte Vorburg, gehört vier verschiedenen Eigentümern: der Torturm befindet sich z. Z. im Besitze der Frau Baronin von Liebig; der südliche Turm

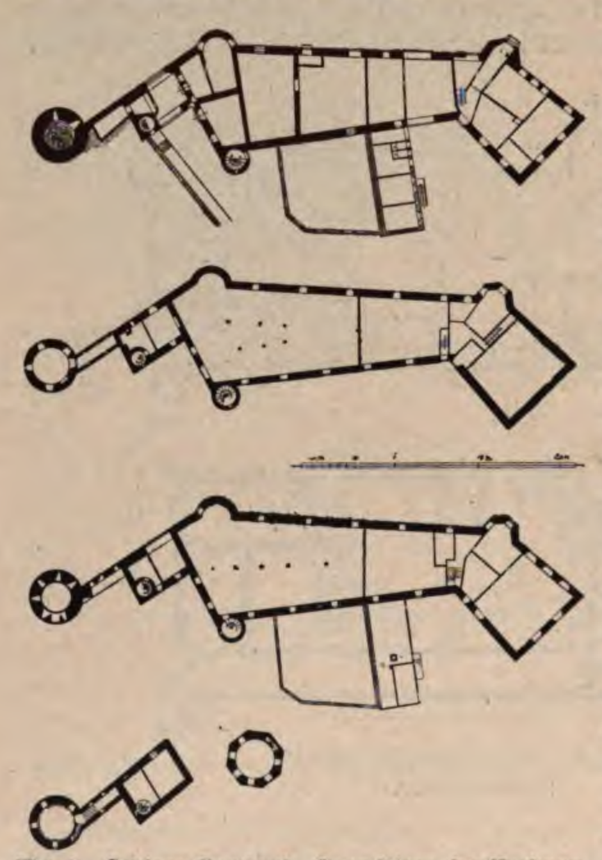


Fig. 8. Schloss Gondorf. Grundrisse der Vorburg.

ist Eigentum der katholischen Kirchengemeinde und dient ihr als Glockenturm; der mittlere Teil gehört dem Gondorfer Winzerverein, die Ostpartie einem Gastwirt.

Die lange Zeit der Vernachlässigung während des 19. Jahrhunderts hatte verschiedene grosse Schäden für den Bau mit sich gebracht. Ausser dem nicht genug zu beklagenden Durchbrechen der ganzen Anlage durch die Bahn und den schon genannten Änderungen an den noch erhaltenen Bauteilen sind namentlich die malerische alte Kirche und zwei Türme vor dem neuen Bau an der Südseite abgebrochen worden. Die grosse Westmauer der Hauptburg nach der Bahn zu war offenbar durch die dauernd in unmittelbarer Nähe vorbeifahrenden Züge so stark erschüttert, dass sich der Verband vielfach gelockert hatte. Der ständig anschlagende Regen hatte den Mörtel aus den



Fig. 9. Schloss Gondorf. Die Südfront des neuen Baues vor der Herstellung.

sichtbaren Fugen völlig herausgespült, so dass die Steine zum Teil lose sassen und die am meisten exponierten herausfielen. An der Südseite des neuen Baues, die ursprünglich — wie die alte Ansicht zeigt (Fig. 9) — ganz verputzt war, war der Putz bis auf wenige grosse Stücke herabgefallen. Das Mauerwerk, das nie bestimmt gewesen war, offen zu liegen, und das nicht entsprechend sorgfältig ausgefugt war, war somit allen Einflüssen der Witterung ausgesetzt und dauernd durchfeuchtet. Der grosse Bergfrid wies beträchtliche Schäden im Mauerwerk auf; die Verschalung des niedrigen Daches war vollständig verfault. An der Südfront des Renaissancebaues waren ausserdem die Renaissancegiebel zum Teil zerstört und abgestossen. Der im Besitz des Eisenbahn-Fiskus befindliche Teil war ganz vernachlässigt und zeigte grosse neue Putzflecken.

Schon im Jahre 1898 war die Instandsetzung und Sicherung der ganzen Burganlage in Erwägung gezogen worden. Die Eisenbahndirektion Saarbrücken hatte von Anfang an in sehr entgegenkommender Weise ihre Bereitwilligkeit erklärt, für die Instandsetzung ihres Teiles einzutreten. Im Jahre 1903 ward

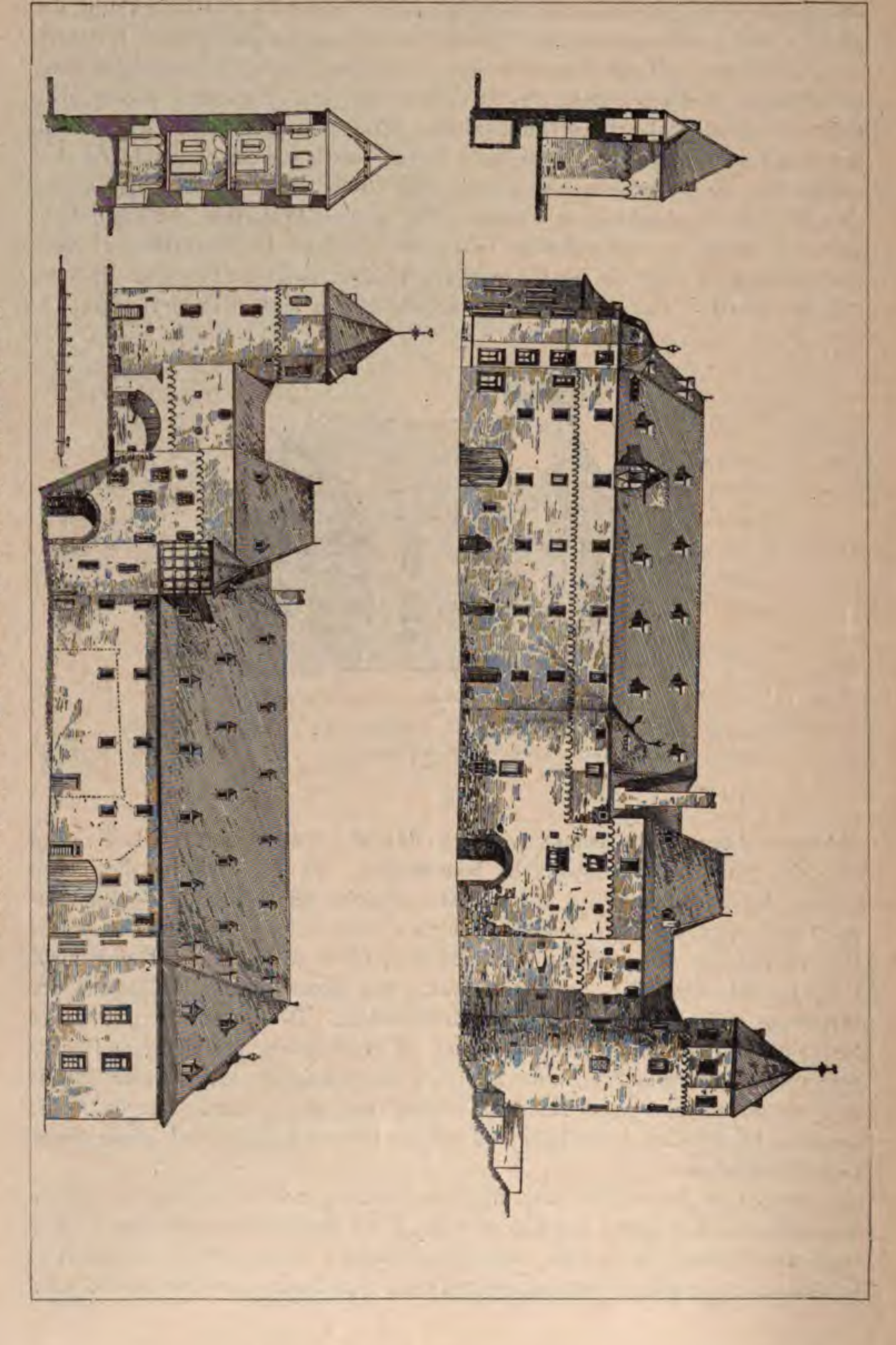


Fig. 10. Schloss Gondorf. Aussen- und Innenseite der Vorburg.

auf Veranlassung der Königlichen Regierung in Coblenz nach einem in Gemeinschaft mit dem Provinzialkonservator aufgestellten Bauprogramm ein Kostenanschlag durch den Regierungsbauführer Goehrtz aufgestellt, der mit der Summe von 20200 M. abschloss. Schon im Jahre vorher hatten die Regierungsbauführer Zeroch und Planert grosse zeichnerische Aufnahmen der ganzen Burganlage mit allen Details hergestellt, die in den Besitz des Denkmälerarchivs der Rheinprovinz übergegangen sind (darnach die beifolgenden Abbildungen Fig. 5—11). Der Eisenbahn-Fiskus stellte wiederum in sehr entgegenkommender Weise den auf seinen Teil entfallenden Betrag von 9000 M. sofort zur Verfügung. Auf Frau Baronin von Liebig und den Gondorfer Winzerverein entfielen nur je 200 M. Die Zivilgemeinde brachte von dem auf sie entfallenden Betrage von 9700 M. ein Drittel mit 3233,33 M. auf, die Kirchengemeinde zwei Drittel mit 733 M. Den Fehlbetrag von 6800 M. bewilligte der 45. Rheinische Provinziallandtag im Jahre 1905. Die Wiederherstellungsarbeiten wurden unter der Oberleitung einmal der Königlichen Regierung und des Provinzialkonservators, und für den eisenbahnfiskalischen Teil unter der Oberleitung der Königlichen Eisenbahndirektion (Landbauinspektor Hüter) und der Königlichen Betriebsinspektion (Regierungs- und Geheimer Baurat Schunck) in den Jahren 1906 und 1907 durchgeführt. Die örtliche Bauleitung wurde dem von der Provinzialverwaltung angestellten Regierungsbauführer Ernst Stahl übertragen. Für den eisenbahnfiskalischen Teil überwachte die Ausführung der Bahnmeister Schwarzbeck. Die Arbeiten wurden während des Sommers und Herbstes 1906, zumal an dem neuen Bau, ausgeführt und im Laufe des Sommers 1907 sodann an dem eisenbahnfiskalischen Teile zu Ende gebracht. Es hat sich ermöglichen lassen, die gesamten Arbeiten — soweit nicht an dem für Dienstwohnungen bestimmten eisenbahnfiskalischen Teil die Bestimmung der Gebäude noch besondere Aufwendungen erforderte — im Rahmen des Kostenanschlages unter der geringfügigen Überschreitung von etwa 60 M. durchzuführen.

Über Gondorf vgl. Lehfeldt, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Coblenz S. 387 mit weiteren Literaturangaben. — Hürter, Gesch. des Maifelds S. 156. Clemen.

Ausgeführte Arbeiten.

Die Arbeiten begannen im Frühjahr 1906 mit der gründlichen Untersuchung der Rückwand der Galerie. Der Befund dieser Mauer war im wesentlichen gut, und es bedurfte nur einer gründlichen Ausfugung und der Auswechselung einiger Hausteine. Die Holzgalerie (Fig. 11) hatte sich um etwa 20 cm nach innen geneigt, und zwar infolge der Einfügung einer Abschlusswand im Jahre 1888 bei dem Abbruch des eisenbahnfiskalischen Teiles der Galerie; diese Abschlusswand wurde herausgenommen und die Galeriewand dadurch gerade gerichtet, dass jede zweite Säule über dem Kapitäl durch einen Anker gefasst und diese Anker gleichmässig angezogen wurden. Das Dach des noch vorhandenen Teiles der Galerie musste ganz erneuert werden, während an dem Holzwerk selbst nur einige Baluster zu ergänzen waren. Über die Fortsetzung der Galerie an dem eisenbahnfiskalischen Teil bis zu der Tür im Obergeschoss

des kleinen Renaissanceflügels an dem gotischen Palas konnten Zweifel nicht bestehen, wohl aber über die Ausgestaltung des an diesem Flügel sich entlang erstreckenden Teiles. Hier fanden sich nun bei Nachgrabungen im Hofe — etwa 25 cm unter dem jetzigen Fussboden und unter einer Brandschicht — in Verbindung mit einem alten Estrichfussboden, der nach dem Hofe zu Gefälle hatte, zwei Säulenfundamente. Durch Messungen und Vergleich der Bruchstücke mit einer Säule, die sich jetzt im Garten der Frau Baronin von Liebig

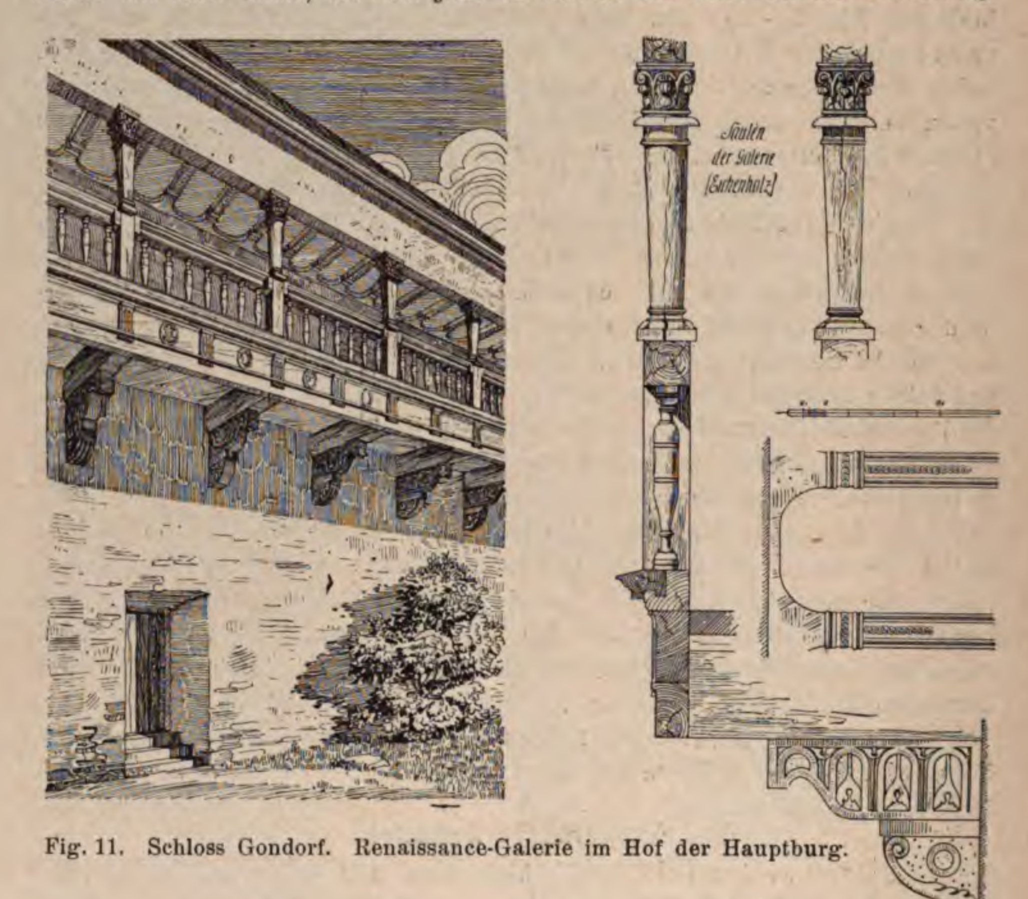


Fig. 11. Schloss Gondorf. Renaissance-Galerie im Hof der Hauptburg.

zu Gondorf befindet, ergab sich, dass diese Säule von dieser Stelle stammen musste. Der Schaft der zweiten Säule von gleichen Abmessungen fand sich noch in einem Privathause in Cobern; Bruchstücke des Sockels sind in Gondorf als Prellsteine verwendet. Wahrscheinlich ist dieser Teil der Galerie schon bei einem Brande des 17. Jahrhunderts zugrunde gegangen. Die Eisenbahnverwaltung hat auf Grund dieser Funde die Holzgalerie in ihrer ganzen Ausdehnung wiederherstellen lassen. Die Schnitzereien der Hölzer wurden von Rottenarbeitern ausgeführt, welche die Aufgabe in so geschickter Weise lösten, dass Profile und Ornamente ganz in der naiven Art der Ausführung an den vorhandenen Teilen behandelt sind. Während die Vorarbeiten für die Herstellung des verschwun-

denen Teiles der Galerie längere Zeit in Anspruch nahmen, zogen sich die Wiederherstellungsarbeiten im übrigen folgerichtig der Aussenmauer entlang fort.

Zunächst wurde der Eckturm am Eingange des neuen Baues (Fig. 9) in Angriff genommen. Dieser Turm hatte hauptsächlich auf der Wetterseite stark



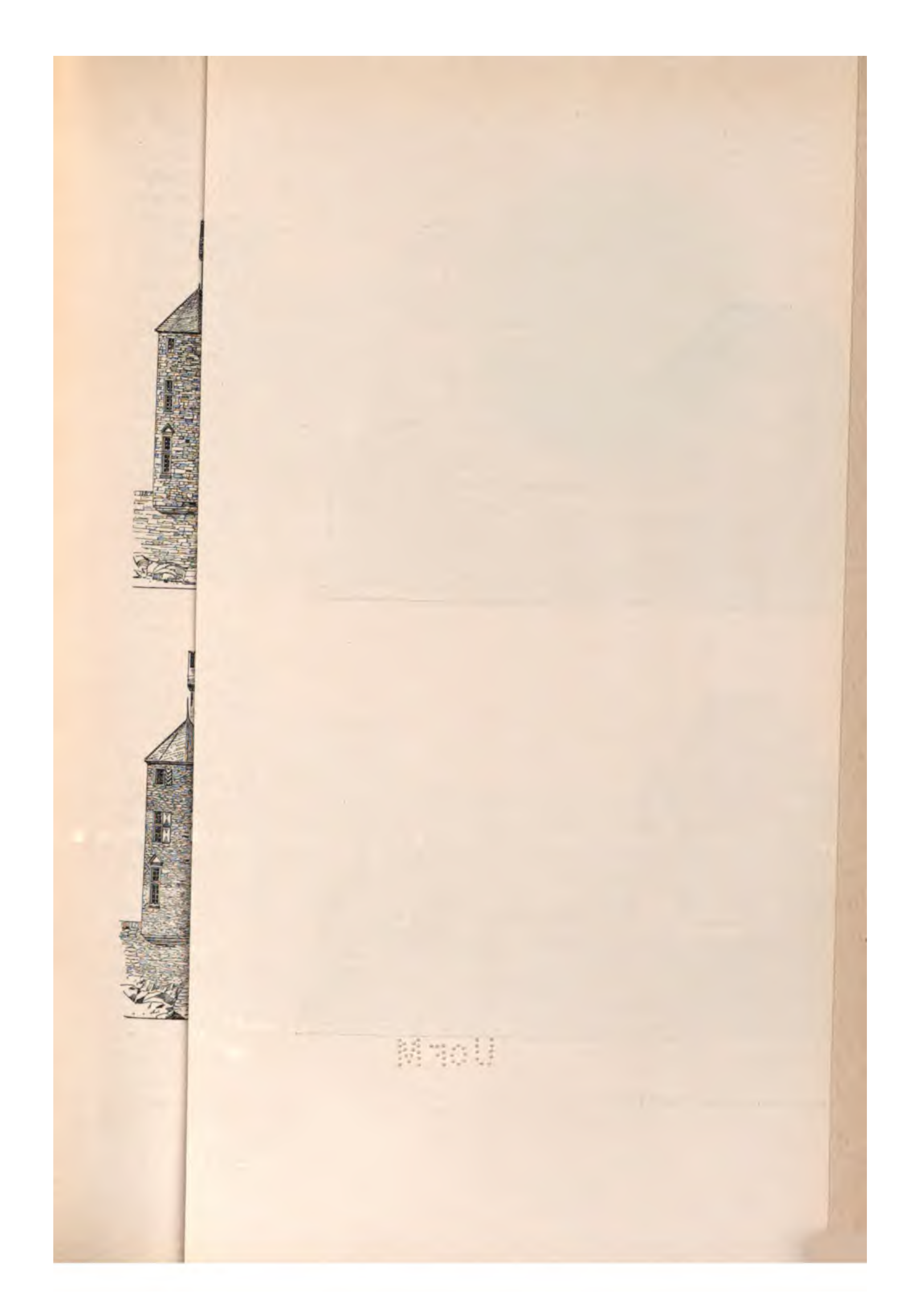
Fig. 12. Schloss Gondorf. Nordostansicht der Hauptburg nach der Wiederherstellung.

gelitten. Ganze Partien Mauerwerk mussten frisch aufgemauert und andere Teile in weitgehendem Masse ausgezwickt werden; auch der Ersatz zahlreicher Hausteine wurde notwendig. Der ganz baufällige Kamin war abzutragen und wurde nach seiner Wiederaufführung mit einem reicheren Abschluss versehen. Am Dach waren grössere Teile der Schalung so schlecht, dass sie ganz ersetzt werden mussten.

Der alsdann vorzunehmende Torbau mit der am Anfange des 19. Jahrhunderts angebrachten gotisierenden Holzkonstruktion war durch einige Konstruktionsfehler stark in Verfall geraten. Der Regen drang hinter das nur vorgesetzte Holzwerk, das keinerlei Abdeckung besass. Einzelne Teile der Holzkonstruktion waren ganz in Verlust geraten, andere stark angefault. Diese Hölzer waren auszuwechseln, alle vorspringenden Teile des Holzes sowie die Fensterbank mit Blei abzudecken. Das Holzwerk selbst wurde zuerst mit Öl getränkt, dann mit Ölfarbe getönt und zuletzt mit hellem schwedischem Schiffsteer unter Zusatz von Terpentinöl lasiert. Auch hier waren an dem Dach verschiedene ganz verfaulte Sparren sowie die ganze Verschalung zu erneuern. Der Verputz des anschliessenden Zinnenturmes (Fig. 9) war bis auf einzelne Teile, die bei der leisesten Berührung abfielen, ganz verschwunden und wurde deshalb durchweg erneuert. Der durch das sehr schadhafte Kuppelgewölbe schon seit Jahren eindringende Regen hatte die oberen Teile der eichenen Treppe fast völlig zerstört. Der untere Teil derselben war stark verzogen, so dass ein Begehen kaum möglich war. Dieser Umstand bedingte einen vollständigen Abbruch des aus massiven Eichenholzstufen bestehenden oberen Treppenteiles. Bei dem Wiederaufbau wurde in der Spindel eine eiserne Stange angebracht und unten mit der Steintreppe verbunden; die 14 obersten Stufen sind ganz ersetzt worden. Das erst später aufgebrachte baufällige Kuppelgewölbe war der Ersatz für ein innerhalb der Zinnen sich erhebendes sechsseitiges Pyramidendach, dessen Ansatzspuren noch deutlich zu sehen waren; es wurde im Anschluss daran wieder hergestellt (vgl. die Tafel). Auch hier waren die an den Turm angelehnten Kamine teilweise abzubrechen und neu aufzuführen; sie erhielten Verstärkung durch Eiseneinlagen und architektonische Lösung der Endigungen. Ebenso waren an dem Bogenfries des Turmes einige stark verwitterte Teile zu ergänzen.

Das anschiessende Dach des Schulhauses war auf der Wetterseite schon stark angegriffen und hatte bei der Einrüstung und Wiederherstellung des Turmes weiterhin stark gelitten, so dass es notwendig wurde, die Wetterseite neu zu verschalen, zu beschiefern und ebenso mit ganz neuen Dachluken zu versehen. An der gegenüberliegenden Seite konnte man mit gründlicher Ausbesserung auskommen. Die aus Tuffstein hergestellten reichen Renaissancegliederungen der Fenster an diesem zweiflügeligen sogenannten „Neuen Bau“ waren starker Verwitterung unterworfen gewesen. Hier wurden die ganz zerstörten oder zu stark beschädigten Teile aus Weiberner Tuff wiederhergestellt und sorgfältig mit Blei abgedeckt. Auf dem Dachboden hatten sich auch noch die alten Fensterläden vorgefunden, welche Spuren des alten, in der Diagonale geteilten Anstriches zeigten. Sie wurden ergänzt, in den Wappenfarben der Fürsten von der Leyen blau und weiss gestrichen und wieder angebracht. Vor diesem Bau zog sich einst, wie bei der Einrüstung festgestellt werden konnte, ein tiefer, jetzt ganz verschütteter Graben her.

Weniger stark hatte der anstossende, jetzt als Pfarrwohnung dienende Südflügel gelitten. Aber auch hier verlangten die Fenstereinfassungen und Bekrönungen vielfache Auswechselungen sowie durchgängig die Abdeckung



mit Blei. Die unteren Mauerteile, die mit dem Wasser in Berührung kommen, hatten durch den Eisgang besonders schweren Schaden erfahren, namentlich die Auskragung des Eckturmes, der den ersten Anprall des Eises aufzunehmen hat. Diese teilweise 1 m tiefen Breschen wurden unter Verwendung möglichst grosser Steine in Zementmörtel ausgemauert, in gleicher Weise der vor dem Pfarrgarten an der Moselseite liegende Strebepfeiler vollständig unterfangen. Die sichtbaren Teile des in Zementmörtel hergestellten neuen Mauerwerkes sind mit Trassmörtel verfugt worden. In der Abschlussmauer gegen die Moselseite hin fanden sich zwei senkrechte Kanäle von einem Querschnitt von 50 zu 50 cm; oben hören dieselben in der Mauer auf, während sie bis auf die Tiefe des Wasserspiegels herunterreichen. In diesen Kanälen lagen nach der Moselseite hin kleine schiessschartenartige Öffnungen. Die Ostfront der Pfarrwohnung mit dem grossen Holzgiebel war im grossen und ganzen trefflich erhalten. Das Mauerwerk wurde leicht ausgefugt, an dem Fachwerk nur einzelne Riegel ausgewechselt und das Holzwerk dann ebenso wie dasjenige an dem Torbau behandelt. Auch hier war es notwendig, die aus den Dachflächen vortretenden Kamine ganz zu erneuern. An dieser Seite handelte es sich aber hauptsächlich darum, dem unschönen späteren Abortanbau eine künstlerisch bessere Form zu geben. Das hässliche flache Satteldach wurde durch ein steiles, an die Giebelmauer angelehntes Pyramidendach ersetzt, gegen die Moselseite hin der Anbau mit einer Bruchsteinmauer versehen und auf den anderen Seiten Fachwerk, das von Konsolen getragen wird, vorgeblendet. Dadurch schliesst sich der ganze neuere Anbau jetzt dem Gesamtbilde gut an. Die Innenseiten beider Flügel des „neuen Baues“ waren in fast tadelloser Verfassung. In dem Pfarrgarten liegt eine nach der Mosel hin am Halbkreis abgeschlossene kleine Bastion mit einem früher von oben zugänglichen, jetzt aber mit einer seitlichen Tür versehenen Kellerraum. Verschiedene Schiessscharten an der Gartenmauer deuten darauf hin, dass von diesem Kellerraum aus an der Moselfront sich ursprünglich ein Verteidigungsgang herzog, der wahrscheinlich in Verbindung stand mit dem vor dem gotischen Palas noch trefflich erhaltenen Gang. Jetzt ist dieser Teil des Ganges am neuen Bau vollständig mit Erde angefüllt (vgl. hierzu und zu den folgenden Ausführungen die Tafel mit Ansichten der Moselfront vor und nach der Herstellung).

Gleichzeitig mit diesen Arbeiten an dem neuen Bau wurden diejenigen an dem gotischen Palas und dem daran anstossenden Renaissance-Flügel durch die Eisenbahnverwaltung fortgesetzt. Bei dem Abbruch verschiedener Anbauten an dem Renaissance-Flügel und bei dem Ausräumen der z. T. nur mit Trockenmauerwerk zugesetzten Türen und Fenster zeigte es sich, dass von dem alten Mauerwerk hier nur noch fünf Pfeiler standen, und dass dazu einer dieser Pfeiler durch einen später angelegten Kamin stark geschwächt war. Alle unnötigen Fenster- und Türöffnungen wurden in gutem Zementmörtel vermauert und nur die ursprünglichen Öffnungen beibehalten. Das niedrige, nach einem Brande aus alten Hölzern errichtete Dach über dem Renaissance-Flügel wurde mit Rücksicht auf den hässlichen Anblick, den der

Anschluss dieses Daches an den schlanken, überstehenden Giebel darbot, in der alten Höhe wiederhergestellt. Die Neigung dieses Satteldaches bestimmte auch diejenige an dem gotischen Palas. Verschiedene Funde von alten Profilsteinen liessen darauf schliessen, dass ursprünglich um den ganzen gotischen Bau ein Zinnenkranz mit entsprechenden Ecktürmchen auf den noch vorhandenen Auskragungen durchgeführt war, und dass sich innerhalb dieses Zinnenkranzes erst das Dach erhob. Auch die Höhe des Gurtgesimses war durch einzelne Reste noch festzustellen. Wenn auch für eine vollständige Rekonstruktion des alten, vielleicht aber schon in der Renaissancezeit veränderten Zustandes hinreichende Anhaltspunkte vorhanden waren, so erschien doch die Wiederherstellung in diesem Sinne einmal zu kostspielig und dann aber auch namentlich als eine zu weit gehende Ergänzung. Es sind daher die Ecktürmchen in der an der Mosel üblichen Form aus Holz, mit Schiefer bekleidet, ausgeführt worden; die noch vorhandenen reichen Auskragungen verlangten hier eine architektonische Lösung der Gebäudeecken. Über dem alten Dach sollte ursprünglich ein neues unter Beibehaltung der alten Konstruktion angebracht werden. Das erwies sich aber als unmöglich, da es ebenso wie dasjenige des Renaissance-Flügels aus alten Hölzern konstruiert war. Es wurde daher eine vollständig neue Dachkonstruktion gewählt, die überdies den Vorteil eines freien, gut benutzbaren Dachraumes bot (vgl. die Ansicht Fig. 12 und die Tafel).

Das Innere des gotischen Baues ist wie auch früher zu Beamtenwohnungen bestimmt. Der Umbau nahm auf möglichste Beibehaltung der alten Wände und Fenster Rücksicht. Der hässliche Kellereingang im Hofe wurde beseitigt und die Treppe in das Innere gelegt. In früherer Zeit umfasste dieser Bau nur zwei grosse Säle im Erdgeschoss und im Obergeschoss. Die Decken wurden durch eine Steinsäule in der Mitte des Baues getragen; einzelne Überreste davon fanden sich noch vor. Es ist sicher, dass diese Einteilung etwa gleichzeitig mit dem Anbau des Renaissance-Flügels nach der Mitte des 16. Jahrhunderts erfolgte, als der Keller auf dem mit Renaissance-Ornamenten versehenen Pfeiler eingewölbt wurde. Darauf weisen auch die Bruchstücke eines stattlichen Renaissance-Kamines im Hofe des Schlosses hin, der wohl zweifellos in einem der beiden Geschosse nach der Hofseite hin gestanden hat. An dieser Hofseite des gotischen Palas hat jedenfalls auch der ursprüngliche Eingang gelegen, da alle übrigen Seiten mit Fensterteilungen versehen sind. Wohl erst geraume Zeit nach der Erbauung hatte dieser Flügel den halbrunden Treppenturm nach Norden hin erhalten, der dann wieder nach der Mitte des 16. Jahrhunderts bei dem Anbau des Renaissance-Flügels zur Hälfte weggenommen wurde. Bei dem Abbruch des Kellergelasses fanden sich hier verschiedene Trittstufen einer Wendeltreppe mit gewundener Spindel, die wohl nur dem um die Wende der Gotik zur Renaissance entstehenden Treppenturme angehören können.

Die Arbeiten an dem langgestreckten spätgotischen Bau der Vorburg, die jetzt unter vier Besitzer aufgeteilt ist, waren reine Sicherungsarbeiten (Fig. 8 u. 10). Der im Besitz der katholischen Kirchengemeinde befindliche südliche Eckturm, der jetzt als Glockenturm dient, erhielt im obersten Ge-

schoss Schallläden, in den anderen Geschossen teils Fenster, teils Läden. Das Dach über dem in gleichem Besitze befindlichen Wehrgang war vollständig zu erneuern. Bei den anderen Teilen, namentlich bei dem im Besitz der Frau Baronin von Liebig befindlichen Torbau, handelte es sich um die Beseitigung einer Reihe von ganz kleinen Bauschäden. Endlich wurde auch das entstellende Wirtshausschild an dem Turme des im Besitze des Winzer-Vereins befindlichen Teiles entfernt und durch ein künstlerisch besseres an der Langfront der Vorburg ersetzt. Stahl.

---

4. **Lehmen** (Kreis Mayen). Instandsetzung des romanischen Kirchturmes.

In dem Moselörtchen Lehmen bestanden von alters zwei Kirchen, für deren jede ein Pfarrer bestellt war. Die untere Kirche ist im Laufe des 18. Jahrhunderts durch einen vollständigen Neubau ersetzt worden, der noch jetzt als Pfarrkirche dient. Die obere, von dem Kastorstift in Coblenz abhängende, im Jahre 1100 schon genannte Kirche wurde im Anfang des 19. Jahrhunderts nach der Verschmelzung der beiden Pfarreien bis auf den romanischen Turmbau niedergelegt, der jetzt von der Gemeinde als Glockenturm benutzt wird. Es ist ein massiger Bruchsteinbau, in den unteren Geschossen ganz ungegliedert und nur mit wenigen Lichtschlitzen versehen; die Glockenstube hat an jeder Seite zwei Doppelfenster. Den recht wirkungsvollen Abschluss bildet ein Satteldach zwischen zwei massiven Giebeln mit je einem grossen dreiteiligen Fenster (Fig. 13). Nach den einfachen kräftigen Detailformen



Fig. 13. Lehmen a. d. Mosel.
Romanischer Kirchturm nach der Wiederherstellung.

des Oberbaues gehört der Turm noch der Mitte oder der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts an. An der Ostseite zeigen die Kalkleisten zweier verschieden hoher Dachkonstruktionen noch den Anschluss des untergegangenen, jedenfalls sehr bescheidenen Kirchenschiffes.

Der Turm war in seinen ganzen äusseren Flächen im Laufe der Zeit stark mitgenommen worden; von dem ursprünglich wohl den ganzen Bau bedeckenden Putz waren nur an der Glockenstube und an den Giebeln grössere Partien erhalten. Die Gesimsabdeckungen waren undicht und daher grosse Mauerteile durchfeuchtet, von den Tuffgesimsen einzelne Teile ganz zerstört, die Dachhaut stark wasserdurchlässig. Auch die Geschosseinteilungen im Innern, die Türen usw. bedurften einer durchgängigen Instandsetzung. Die Wiederherstellungsarbeiten sind im Sommer 1906 unter der Leitung des Reg.-Bauführers E. Stahl durch den Maurermeister Peter Moritz in Hatzenport ausgeführt worden. Die Beschieferung des Daches musste zum grössten Teil erneuert werden; auf dem First ist das alte schmiedeeiserne Turmkreuz, das vor einiger Zeit abgeweht war, wieder aufgestellt worden. Etwa ein Viertel der Hausteingesimse war zu ergänzen, ausserdem die fehlende Säulengliederung eines Schallfensters. Bei der Erneuerung der Putzflächen konnte man sich, da an den unteren Partien des Turmes nichts mehr von dem Putz erhalten war, auf das Glockengeschoss und die Giebel beschränken. Das alte Zifferblatt der Turmuhr, das wesentlich zur Belebung des ganzen Bildes dient, wurde hergestellt, von den Türen die eine ganz neu hergestellt, die andere, besser erhaltene ausgeflickt.

Die Kosten, die anfänglich auf 1500 M. veranschlagt waren, haben sich infolge äusserster Beschränkung auf das Notwendige, auf nur 1145.25 M. belaufen. Die wenig leistungsfähige Gemeinde hatte nur 500 M. davon aufbringen können. Der Provinzialausschuss hat daher ausser der schon im Sommer 1905 bereitgestellten Summe von 500 M. auch den Restbetrag in der Höhe von 150 M. übernommen.

Über die Kirche vgl.: Lehfeldt, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Coblenz S. 403. — Schannat-Baersch, Eiflia illustrata III, 1, 2, S. 137. — de Lorenzi, Beitr. zur Gesch. sämtl. Pfarreien der Diöz. Trier II, S. 327.

Renard.

---

5. **Miesenheim** (Kreis Mayen). Instandsetzung des Turmes der alten katholischen Pfarrkirche.

An dem steilen Abfall des Nettetales erhebt sich unweit Andernach, auf einem aus dem breit gelagerten Dorf Miesenheim vortretenden, ummauerten und reich bewachsenen Hügel inmitten des früheren Friedhofes die kleine alte Pfarrkirche, von jeher ein Besitz des Castorstiftes in Coblenz. Der schlichte romanische Turm aus Tuffmauerwerk gehört noch dem 12. Jahrhundert an, die kleine spätgotische Sakristei mit reichem Netzgewölbe entstand um die Wende des 15. Jahrhunderts; das breite Langhaus war nach der Jahreszahl über dem

Hauptportal im Jahre 1740 wohl ganz neu errichtet worden. Seit dem Bau einer neuen grossen Kirche an anderer Stelle um 1890 war das alte Kirchlein dem Verfall überlassen worden. Es erschien jedoch durchaus erwünscht, mit Rücksicht auf das ganze malerische Landschaftsbild wie auf die historische Bedeutung der Anlage, wenigstens den interessanten Turm (Fig. 14) dauernd zu erhalten.



Fig. 14. Miesenheim. Turm der alten katholischen Pfarrkirche nach der Wiederherstellung.

Die Instandsetzungsarbeiten an dem Turm sind in dem Jahre 1906 und im Frühjahr 1907 unter der Leitung des bei dem Provinzialkonservator der Rheinprovinz beschäftigten Regierungsbauführers E. Stahl durch das Baugeschäft Peter Mandt in Andernach ausgeführt worden. Schon bei der Inangriffnahme der Arbeiten an dem Turmdach zeigte sich, dass infolge der in den letzten Jahren schnell fortgeschrittenen Zerstörung die Positionen des älteren Kostenanschlages zu niedrig bemessen waren. Es wurde notwendig, den ganzen Helm neu zu verschalen und zu beschiefern; das Hauptgesims war an drei Seiten ganz zu erneuern, die Fensteröffnungen bedurften weitgehender Herstellungsarbeiten. Namentlich aber ergab sich bei der Beseitigung des später aufgebrachten schadhaften Putzes, dass das gesamte Mauerwerk des Turmes — augenscheinlich unter der Einwirkung eines Brandes der Kirche — in einer unerwartet schlechten Ver-

fassung sich befand. Grosse Flächen der Tuffverblendung waren ganz vermürbt und daher zu erneuern, der Mörtel war herausgefallen und der Mauerkern durchweg von grossen Hohlräumen durchsetzt. Es war infolgedessen notwendig, die schlechten Teile der Aussenhaut Stück für Stück auszuwechseln und entsprechend stückweise den Mauerkern mit Zement auszugiessen.

Die Kosten für die Sicherung des Turmes betragen insgesamt 2543 M.; hierzu hat der Provinzialausschuss der Rheinprovinz im Sommer 1905 den Betrag von 600 M. und der 47. Rheinische Provinziallandtag im Frühjahr 1907 die Summe von 1600 M. bereitgestellt. Der Rest der Kosten ist durch Beiträge der Pfarrgemeinde, der Zivilgemeinde, des Kreises und namentlich durch Schenkungen der Familie Backhausen auf Nettehammer aufgebracht worden.

Über Miesenheim und seine alte Pfarrkirche vgl. namentlich: Lehfeldt, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Coblenz, S. 413. — von Stramberg, Rheinischer Antiquarius, 3. Abt., II, S. 564. — de Lorenzi, Beiträge zur Geschichte sämtlicher Pfarreien der Diözese Trier II, S. 119.

Renard.

---

6. **Moselkern** (Kreis Cochem). Wiederherstellung des alten Rathauses.

Das an der Mündung des Eltzflüsschens in die Mosel gelegene Dorf Moselkern hat im Gegensatz zu den meisten andren Orten der Gegend nur noch ein grösseres Fachwerkhaus älterer Zeit aufzuweisen; dafür kann der Bau aber als altes Gemeindehaus und als ein besonders reich ausgestalteter und malerischer Typus des Mosel-Fachwerkbaues ein besonderes Interesse beanspruchen. Der gegen die Hauptstrasse gelegene ältere dreigeschossige Teil des Hauses stammt aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, vielleicht aus dem Jahre 1535, wenn man den Rest einer bei der Herstellung des Innern gefundenen Jahreszahl darauf beziehen darf; die Seitenmauern und der stattliche Hintergiebel sind massiv aus Bruchsteinmauerwerk hergestellt, während die Strassenfront über dem massiven, mit reich profilierter, spätgotischer Türeinfassung versehenen Untergeschoss einen grossen, reichen Fachwerkgiebel mit einem schlichten Erker im ersten Obergeschoss zeigt. Das Satteldach ist mit einer Reihe eleganter, spitz auslaufender Dachgauben besetzt. Wohl um die Wende des 16. Jahrh. ist der Bau nach der Mosel hin verlängert worden; diese zweigeschossige Erweiterung zeigt zwischen den hier gleichfalls massiven Längsmauern wieder einen reichen Fachwerkgiebel (Fig. 15). Das Obergeschoss mit seiner Reihe gekoppelter Fenster enthält von alters einen Versammlungs- und Schulraum, der noch lange Zeit im 19. Jahrhundert der letzteren Bestimmung gedient hat.

Seine Bedeutung als Rathaus büsste der Bau wohl schon in französischer Zeit ein und nach ein paar Jahrzehnten genügte der Saal auch nicht mehr als Schulraum; seit der Mitte des 19. Jahrhunderts fiel das Haus ganz der Vernach-



Fig. 15. Moselkern. Die Rückfront des ehemaligen Rathauses.

lässigung anheim, bis endlich sogar die Gefahr des Abbruches drohte, nachdem der Zustand des Hauptbaues auch die Verwendung für Armen-Wohnungen nicht mehr zuliess. Auf Grund eines von der Königlichen Regierung veranlassten Kostenanschlages, der für die Instandsetzung des Äussern 2000 M. vorsah, hat der Provinzialausschuss der Rheinprovinz im Sommer 1905 die Summe von 1500 M. bewilligt, während die Gemeinde den Rest von 500 M. bereitstellte.

Die im Sommer 1906 ausgeführten Arbeiten begannen mit der Instandsetzung des moselseitigen Fachwerkgiebels, der durch die Verarbeitung von Brennholz im Obergeschoss stark erschüttert und in den Verbänden teilweise gelöst war. Ein grosser Teil der fehlenden oder doch stark angefaulten Riegel und Streben war zu erneueren, der ganze Fachwerkgiebel war mit den ausgewichenen Seitenmauern zu verankern, und die Ausfüllung der Fachwerkfelder war durchweg durch eine Ausmauerung mit Schwemmsteinen zu ersetzen. Das Holzwerk wurde getränkt und die rauh verputzten Felder wieder mit der Linieneinrahmung des alten Zustandes versehen.

Schwieriger gestalteten sich die Arbeiten an dem Giebel der Strassenfront; hier war durch den Bruch verschiedener Pfosten das ganze erste Obergeschoss und namentlich der Erker stark nach aussen gewichen. Die Fenster waren meist durch Herausnahme einzelner Riegel vergrössert worden; die Füllung der Felder fiel, soweit sie nicht schon verschwunden war, bei dem Neuverzimmern des ersten Obergeschosses heraus und musste auch hier durchweg erneuert werden. Die Kosten für die Abstrebung und das Ausrichten waren um so grösser, als der Verkehr auf der Hauptstrasse nicht gestört werden konnte. Es ist dennoch gelungen — auch durch das Entgegenkommen des in Moselkern ansässigen und an dem Bau interessierten Unternehmers — die Arbeiten unter minimaler Überschreitung des Anschlages für die Summe von 2021.48 M. auszuführen. Die Dachreparaturen hatte ausserdem die Gemeinde vornehmen lassen. Die Bauleitung lag in den Händen des bei dem Provinzial-Conservator tätigen Herrn Reg.-Bauführers Ernst Stahl.

Im Anfang des Jahres 1907 ist der Bau durch die Bemühungen des Herrn Definitors Conrady in Moselkern aus Gemeindebesitz in denjenigen der katholischen Kirchengemeinde übergegangen und unter Wahrung aller Denkmalpflegeinteressen im Inneren zur Aufnahme einiger Gemeindeschwestern hergerichtet worden. Diese Verwendung sichert dem Bauwerk auch auf die Dauer eine entsprechende Unterhaltung. Renard.

---

7. **Nideggen** (Kreis Düren). Wiederherstellungsarbeiten an der Burgruine.

Nideggen, die stolze mittelalterliche Feste und Residenz der Grafen und Herzöge von Jülich, auf einem steilen Buntsandsteinrücken aus dem Rurtal sich erhebend, liegt in dem Gebiet der alten Waldgrafschaft, mit der Graf Wilhelm II. von Jülich im Jahre 1177 belehnt wurde; hier auf seiner neu

errichteten Burg starb nach Caesarius von Heisterbach Graf Wilhelm im Jahre 1207. Dem von ihm errichteten Bau gehört jedenfalls noch der Bergfrid, der sog. Jenseitsturm, an, der in seiner Mächtigkeit von der Bedeutung schon der ersten Gründung deutlich Kunde gibt; keine andere romanische Bergfridanlage der Rheinlande kann sich ihm zur Seite stellen. Als im Jahre 1277 Graf Wilhelm IV. bei dem Anschlag auf Aachen gefallen war und die Feinde Jülichs, voran der Erzbischof von Köln, in die Grafschaft Jülich verheerend einbrachen, trotzte fast allein Nideggen den Angriffen. Markgraf Gerhard ummauert das Städtchen Nideggen und gibt damit auch der Burg einen weiteren Schutz; sein stolzer Nachfolger Wilhelm, seit 1356 Jülichs erster Herzog, dann auch Pair von England, lässt den mächtigen gotischen Saalbau errichten, der die ganze Südfront des Burghofes einnimmt — ein Repräsentationsbau, der den wenig jüngeren Bau des Aachener Rathauses noch übertrumpfte und damit die umfangreichste Anlage ihrer Art in Westdeutschland aus dem 14. Jahr-



Fig. 16. Nideggen. Gesamtansicht von Burg und Kirche.

hundert wurde. Gleichzeitig wurde auch der romanische Bergfrid erhöht und verstärkt. Noch einmal hielt Nideggen, das — wie auch schon früher — nach der Schlacht bei Lechenich im Jahre 1267 und ebenso nach der Schlacht bei Baesweiler im Jahre 1371 die vornehmsten Gefangenen der Herren von Jülich beherbergt hatte, im Jahre 1388 den Anmarsch eines französischen Heeres unter König Karl auf.

Erst im 16. Jahrhundert begann sein Stern zu erblassen; furchtbar hausten in der Burg die Kaiserlichen bei dem Strafzug Karl V. gegen Jülich im Jahre 1542 und der Rest ihrer Bedeutung schwand dahin, als wenige Jahre später die Herzöge von Jülich in Jülich selbst, inmitten der neuen Zitadelle, den grossen italienischen Renaissance-Palast erstehen liessen. Die Burg Nideggen war seitdem in der Hauptsache nur noch Sitz der Jülichschen Kellner; es scheint, dass der notdürftig, vielleicht sogar nur zum Teil noch erhaltene Palas nur Speicherräume und Kelterhaus enthielt. Diese untergeordnete Bedeutung Nideggens hinderte nicht weitere schwere Zerstörungen im dreissigjährigen

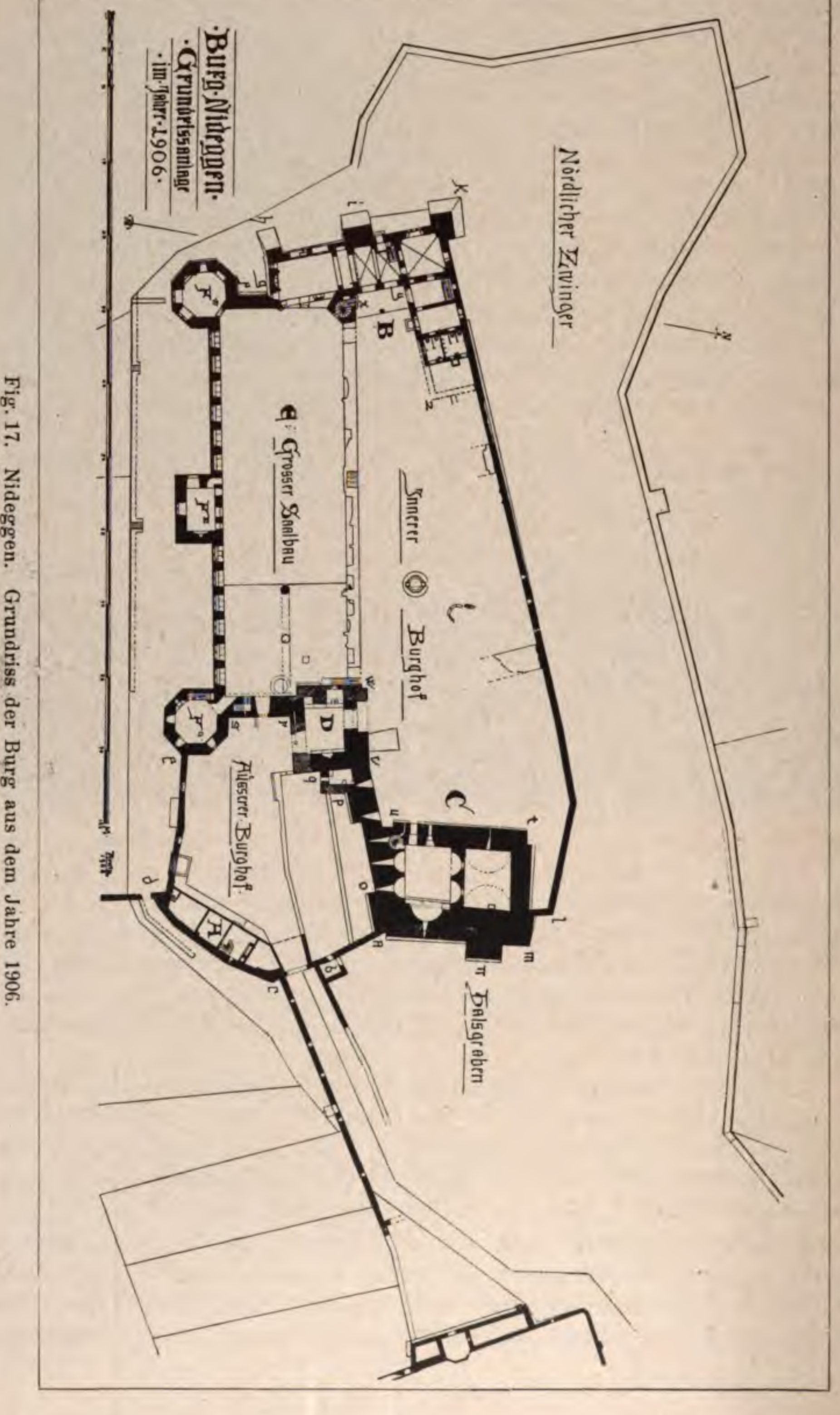


Fig. 17. Nideggen. Grundriss der Burg aus dem Jahre 1906.

Krieg und namentlich auch im Jahre 1678 durch die Truppen Ludwigs XIV.; nach einer grösseren Reparatur der noch benutzten Räume im Jahre 1715 führten die Erdstösse der Jahre 1755—1766 wieder so starke Beschädigungen herbei, dass das Schloss zeitweilig von neuem unbewohnbar war — bis endlich im Jahre 1794 die französische Verwaltung auch die noch unter Dach befindlichen Gebäude auf Abbruch verkaufte. Es war ein Glück, dass die Ruhe, die sich allmählich über das kleine Amtsstädtchen Nideggen gelagert hatte, diese Massnahme illusorisch machte; immerhin sind die Verluste, die die vollkommen ihrem Verfall überlassene Ruine im Laufe des 19. Jahrhunderts erlitt, noch gross genug. Zuletzt stürzte im Jahre 1878 bei einem Erdstoss das zwischen Bergfrid und Palas gelegene innere Tor ein.

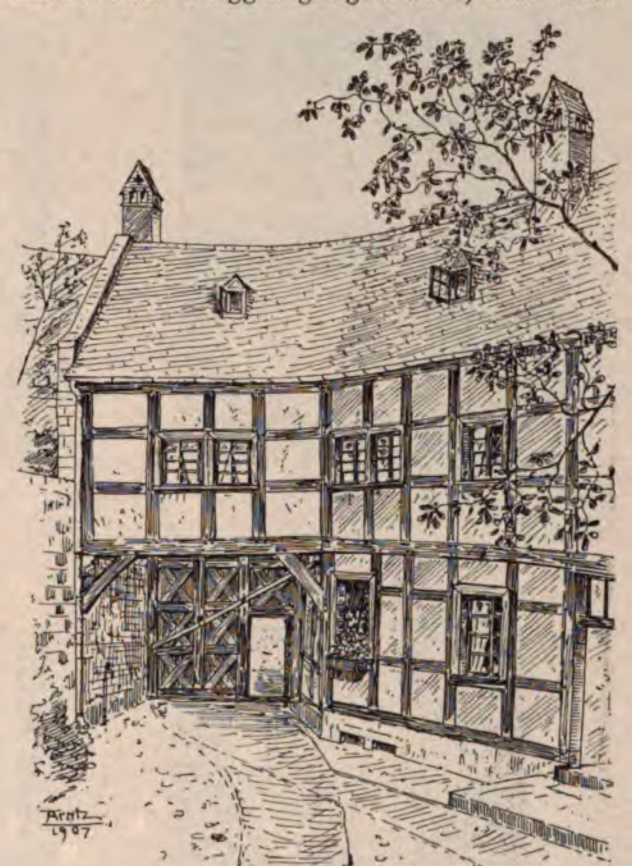


Fig. 18. Burg Nideggen. Das Torwärterhaus nach der Instandsetzung.

Schon im Jahre 1895 hatte der Rheinische Provinzialausschuss den Betrag von 300 M. bereitgestellt, um durch eine von dem Königl. Landbauinspektor Arntz herzustellende Aufnahme der Burgruine die Unterlagen für eine sorgsamere Pflege der bedeutsamen Anlage zu schaffen. Das Unternehmen kam jedoch erst in Fluss, als im Jahre 1898 Herr Erich Schleicher in Düren hochherziger Weise den Betrag von 46 600 M. für die Erwerbung der wesentlichen Teile der Burg dem Kreise Düren zur Verfügung stellte und vor seinem bald darauf erfolgten Tode einen weiteren Betrag von etwa 67 000 M. für die Erhaltung der Burg Nideggen vermachte. Jedoch gelang es erst im Jahre 1902, den Rest der eigentlichen Burg und einen Geländestreifen um die Burgmauer zu erwerben. Dieses glückliche Ergebnis war nur möglich dank der unablässigen Bemühungen des Königlichen Landrates und Kammerherrn Herrn von Breuning, sowie dank der Opferwilligkeit des Herrn Kommerzienrates Philipp Schoeller in Düren und auch weiterer Kreise. Der 42. Rheinische Provinziallandtag hat dann im Jahre 1901 für die

Sicherungsarbeiten an der Burgruine den Betrag von 30000 M. bereitgestellt und ebenso sind im Jahre 1904 aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds 15000 M. für den gleichen Zweck bewilligt worden.

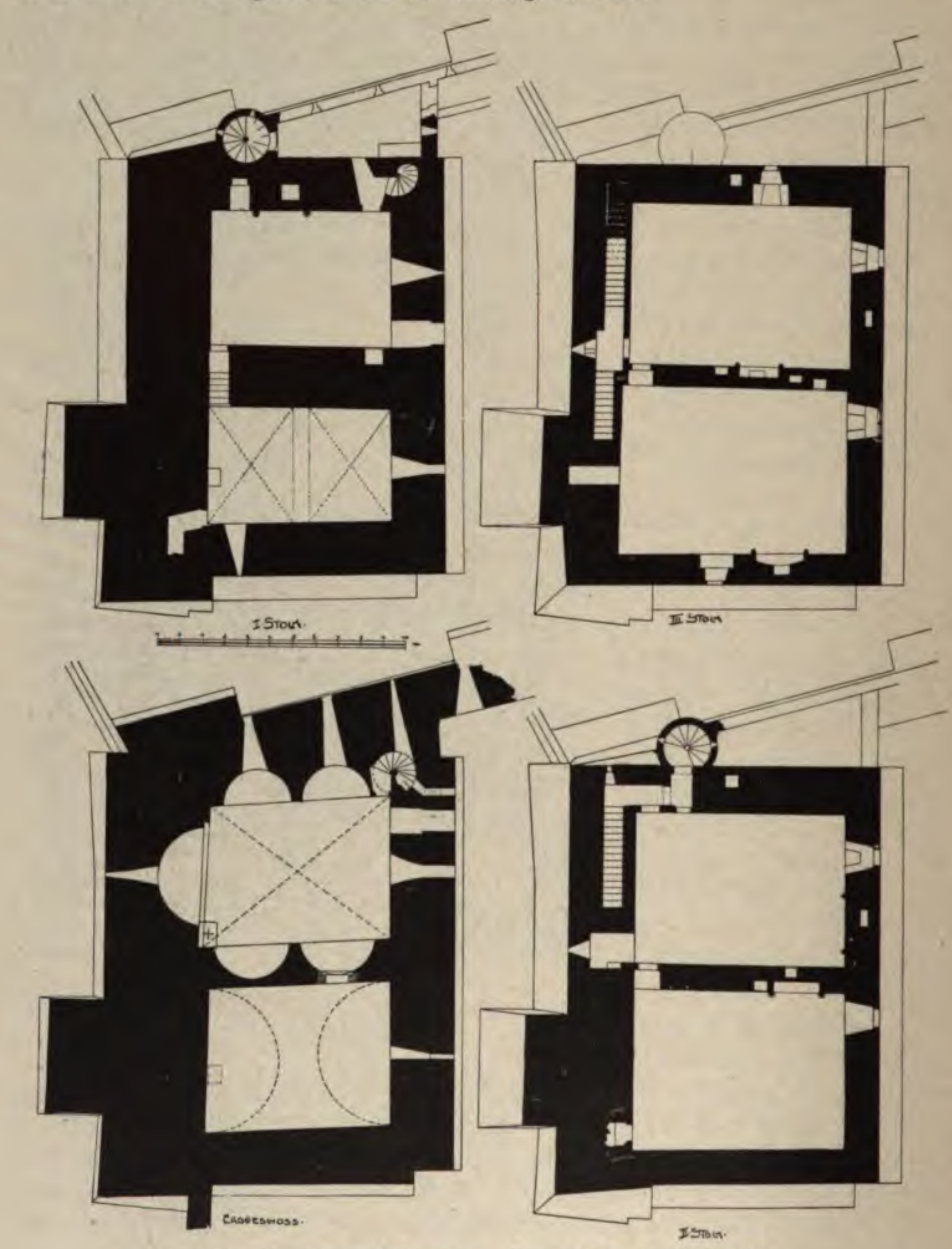


Fig. 19. Burg Nideggen. Grundrisse des Bergfrids.

Die Arbeiten sind in den Jahren 1900—1906 unter der technischen und künstlerischen Leitung des Königlichen Landbauinspektors a. D. Ludwig Arntz

in Köln und unter reger, fördernder Anteilnahme des Vorsitzenden des Kreisausschusses, Herrn Königlichen Landrates und Kammerherrn von Breuning, ausgeführt worden. In Vertretung des Bauherrn waren mit der technisch-geschäftlichen Leitung der Kreisbaumeister Saynisch in Düren, mit der besonderen örtlichen Bauleitung der grösseren Bauausführungen der Architekt J. Scheidgen betraut, der für einige Jahre in dem Torwärterhaus auf der Burg Wohnung genommen hatte. Auf Grund der Beihilfen aus öffentlichen Fonds waren ausser dem Provinzialkonservator als Organe der Königlichen Staatsregierung die Herren Regierungs- und Baurat Kosbab in Aachen und Königlicher Kreisbauinspektor Baurat de Ball in Düren zur Mitwirkung berufen.

Über Burg Nideggen und seine Geschichte vgl. hauptsächlich: Martin Aschenbroich, Gesch. des Schlosses und der Stadt Nideggen. Neu-Auflage: Düren (1907). — Ferner die im Druck befindlichen: „Kunstdenkmäler des Kreises Düren". Düsseldorf (L. Schwann). Renard.

Ausgeführte Arbeiten.

Die im Jahre 1895 auf Veranlassung des Provinzial-Konservators durch den Berichterstatter zum Zwecke der Beschaffung einer ersten technischen Unterlage für die Erhaltung der Burgruine hergestellten Aufnahmen hatten ergeben, dass diese Burganlage teils durch Naturgewalt, darunter verschiedene Erderschütterungen, teils durch kriegerische Ereignisse wie Beschiessung, Brand und Verwüstung, weit mehr aber noch durch bauliche Eingriffe in Friedenszeiten, durch Abtragung und Ausbeutung brauchbarer Baustoffe, in hohem Masse gelitten hatte. Wie in allen ähnlichen Fällen, so waren auch hier mit Vorliebe Holzwerk, Werkstücke, Fenster und Türgewände, sowie Gesimsstücke verschleppt worden. Kein Wunder, dass infolgedessen und bei der zunehmenden Verwahrlosung der Burg der Bestand empfindlich geschmälert und einem fortschreitenden Verfall zugeführt worden war. Namentlich die im Jahre 1794 erfolgte Veräusserung der Bedachung des Bergfrids und der Fruchtspeicher war hier der empfindlichste Eingriff. Der östliche, noch überwölbte Teil des grossen Saalbaues (E) war jedoch noch in den 40er Jahren unter Dach und ist gelegentlich zu Aufführungen einer wandernden Theatertruppe benutzt worden; nur das Torwärterhaus blieb dauernd unter Dach und Fach, da es der letzten Besitzerin als Wohnung diente.

Planmässig umfassten die ausgeführten Bauarbeiten teils Sicherungsarbeiten im Bereiche des überlieferten Baubestandes, teils Ergänzungen und Zusätze, die durch bestimmte Baubedürfnisse bedingt waren; sie erstrecken sich im wesentlichen in zwei Hauptabschnitten:

1. auf das Torwärterhaus (A) und auf den benachbarten westlichen Saalbau (B),
2. auf den Bergfrid (C) sowie die anstossende innere Torhalle (D), dann auf den grossen Saalbau (E) und die beiden flankierenden Türme (F). [Grundriss Fig. 17.]

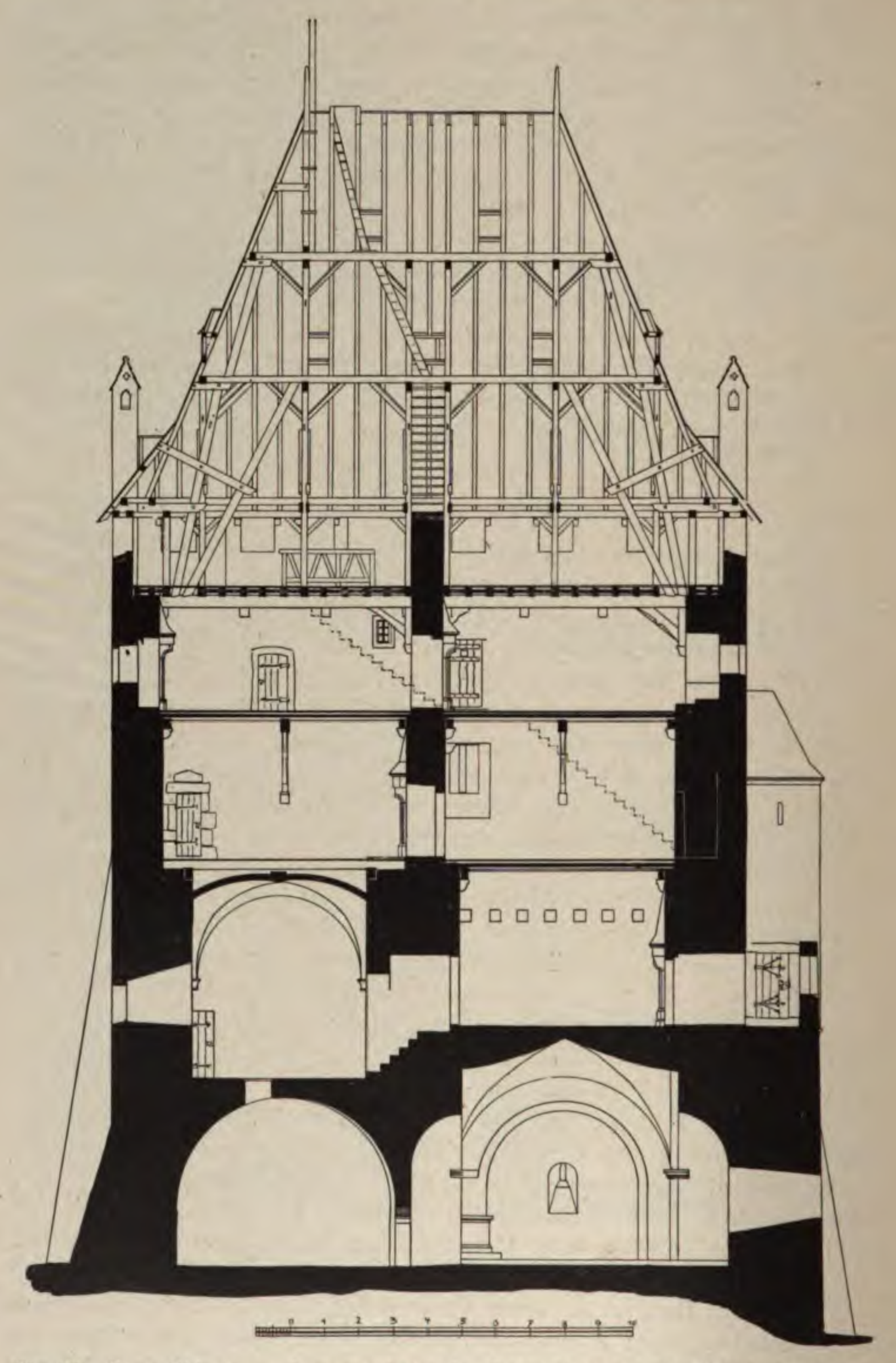


Fig. 20. Burg Nideggen. Längenschnitt des Bergfrids nach der Wiederherstellung.

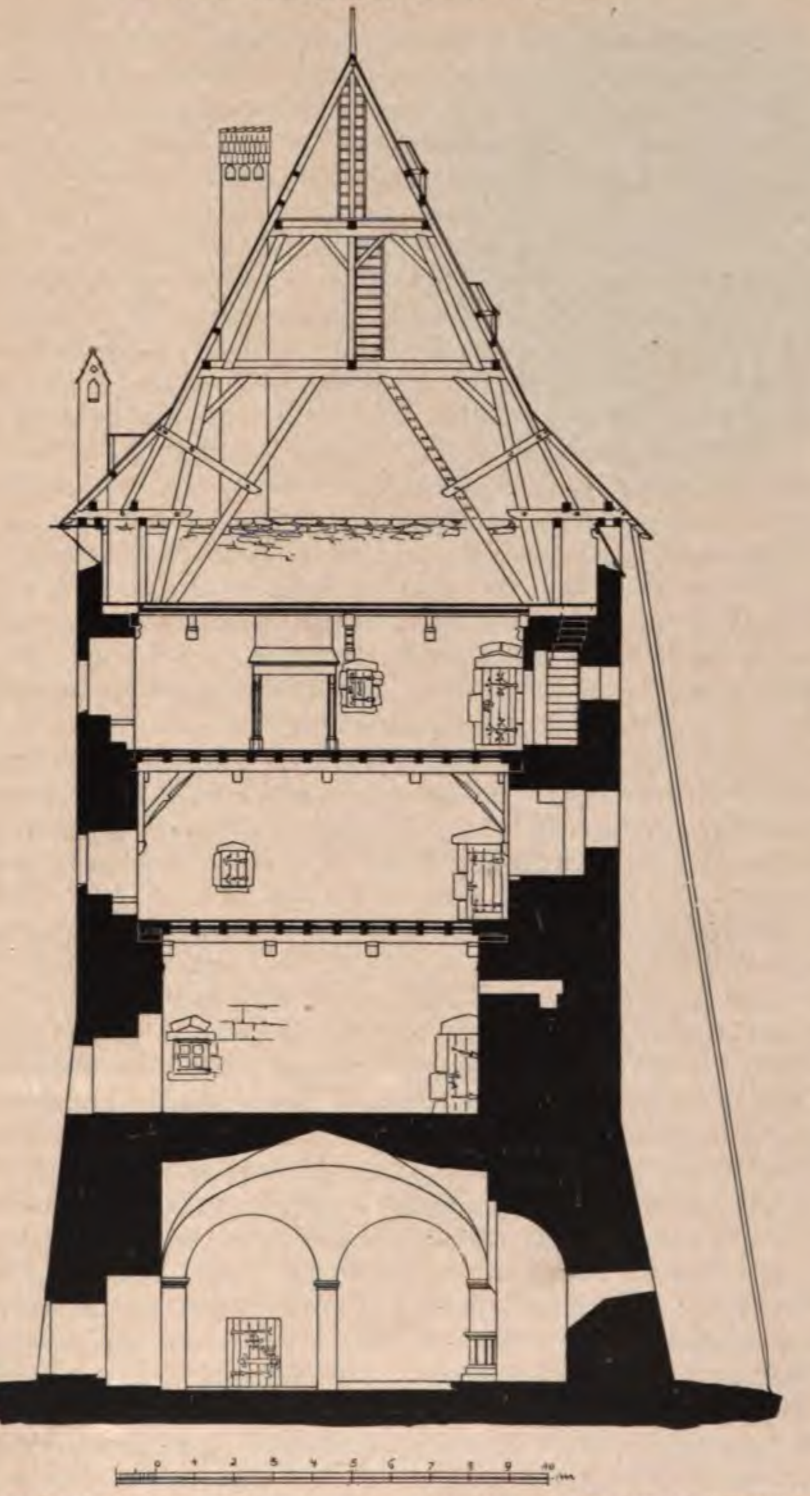


Fig. 21. Burg Nideggen. Querschnitt des Bergfrids nach der Wiederherstellung.

Entsprechend dem im Jahre 1900 aufgestellten Arbeitsplane gingen den Bauausführungen schrittweise baugeschichtliche Untersuchungen voran, um die notwendigen Grundlagen für die Sicherung des Baubestandes zu schaffen. Es handelte sich hier zunächst um Grabungen im inneren Burghofe, die den Verlauf der Umfassungsmauern der Hofgebäude und die Nordwand des grossen Saalbaues genau feststellen liessen. Bemerkenswert ist hier namentlich die Leerung des Brunnenschachtes, welcher bei einem wechselnden Durchmesser von 1,90—3,00 m bis zur Grundwassertiefe von 95,60 m ausgeräumt worden ist. Es kamen hierbei zum Teil recht wertvolle Baustoffe, namentlich Quader von zerstörten Bauteilen zutage, die wieder verwendet werden konnten. Unter anderem fand sich auch ein Stück der alten Brunnenkette wieder. An Stelle der Brüstung des Brunnenschachtes, zu der Teile des Deckgesimses von der äusseren Wendeltreppe des Bergfrids benutzt worden waren, ist eine neue Fassung mit Schöpfeinrichtung ausgeführt worden. Von grösstem praktischen Werte für eine sachgemässe Baupflege war es, dass nach langwierigen Verhandlungen mit den Anliegern auch ein mindestens 3 Meter breiter Geländestreifen rings um die Burg in den Besitz des Kreises Düren übergehen konnte.

A. Torhaus. Das Torwärterhaus ist im Jahre 1901 zunächst zur Unterbringung der örtlichen Bauleitung hergestellt worden. Es ist ein schlichter Fachwerkbau (Fig. 18), der sich an den östlichen Mauerring anlehnt und den äusseren Burghof schliesst. Das landesübliche Fachwerk wurde von der Überputzung befreit; im übrigen beschränkten sich die Bauarbeiten auf Ergänzung der Schornsteine, Ausbesserung des Schieferdaches und eine bescheidene wohnliche Ausstattung. Der nördlich an das Tor angrenzende kleine quadratische Wehrbau blieb ebenso wie der üppige Pflanzenwuchs, der die Eingangspforte umspinnt, unberührt.

B. Westlicher Saalbau. Die ersten Vorarbeiten setzten schon im Jahre 1898 ein; unmittelbaren Anlass bot der Zustand der westlichen Ringmauer auf der Strecke h—i (Fig. 17), welche im Frühjahr 1898 dem Erddrucke der Schuttmassen auf eine Breite von 4—5 m wich und in den vorliegenden Zwinger stürzte. Nach Ausweis der Aufnahme vom Jahre 1895 sind dabei ein Kamin im Erdgeschoss mit zwei seitlichen Scharten und zwei Fenstergewände des Obergeschosses der einstigen Kellnerwohnung verloren gegangen. Zugleich mit der Sicherung der Umfassungsmauer an dieser Stelle wurde die Herstellung eines Wirtschaftsgebäudes ins Auge gefasst, welches den Besuchern der Burg Unterkunft und Erfrischung bieten sollte. Schon im Jahre 1898 war ein erster Entwurf für den neuen Saalbau an dieser Stelle aufgestellt worden, der auch die Sicherung des gefährdeten Mauerwerkes mit den Strebepfeilern h, i, k und den Aufbau auf dem zum Teil in zwei Geschossen, zum Teil in den Kellerräumen erhaltenen Bestande der alten Kellnerwohnung mit Anschluss der südlichen Giebelmauer g, h vorsah. Dieser Entwurf, der eine geschlossene Baugruppe unter Wiederverwendung der erhaltenen Fenstergewände und Kamine sowie eine Ausbildung der den neuzeitlichen Bedürfnissen entsprechenden Bauteile in dem landesüblichen Fachwerk vorsah, konnte nicht zur Ausführung

kommen, da der auf der Strecke h—i zu ergänzende Mauerzug unmittelbar an das Nachbareigentum anstiess und eine Einigung mit dem Besitzer nicht zu erzielen war. Der zur Ausführung bestimmte Entwurf sah prinzipiell eine Entfernung der Südwand des neu zu errichtenden Baues bis zu dem erhaltenen Giebel g—h von 8 m vor, um hier einen ungedeckten Ausblick nach der Talseite zu ermöglichen. Infolgedessen mussten die Wirtschaftsräume in einer winkelzügigen Baugruppe an der Nordwestecke untergebracht werden. Das Untergeschoss enthält nach Osten eine offene Halle, eine kleine Gaststube, Küche, Anrichte- und Nebenraum, im Obergeschoss einen grösseren und einen kleineren Saal mit gedeckten Lauben nach Osten und Süden. Der neue Bau steht auf den Umfassungsmauern der einstigen zweigeschossigen Kellnerwohnung. Die nördliche Fensteröffnung im Untergeschoss fand wieder Verwendung, und die zugemauerte westliche Schlupfforte wurde wieder geöffnet. Die in dem Unterbau aufgefundene Wendeltreppe des grossen Saalbaues ist in die Baugruppe einbezogen worden. In konstruktiver Hinsicht war die westliche Ringmauer mit den vorgelagerten Strebepfeilern i—k sorgfältig zu sichern; alle neuen Bauglieder wurden durch die Ausführung in Fachwerk als moderne Zusätze gekennzeichnet. Der grosse Saal hat sichtbare Dachkonstruktion, der kleinere eine Balkendecke erhalten; gegen den regenreichen Westwind sind besondere Wetterläden mit teilweiser Verglasung angebracht worden. Die Erhaltung des malerischen Pflanzenwuchses wurde aus konstruktiven Rücksichten auf das Mindestmass beschränkt; dagegen erschien es erwünscht, den alleinstehenden alten Giebel g—h mit dem abgerückten Saalbau durch eine doppelte Bogenstellung zu verbinden, welche, als neuere Zutat gekennzeichnet, die Lücke zwischen dem neuen Saalbau und dem freistehenden Giebel in vermittelnder Weise schliesst. Für die Arbeiten des ersten Abschnittes, insbesondere die Herstellung des neuen Saalbaues und der Sicherungsarbeiten an dem überlieferten Baubestande sind einschliesslich der Bauleitungskosten insgesamt 59909.55 M. aufgewendet worden.

C. D. Bergfrid und Torhalle. Für die Instandsetzung des Bergfrides, des sogenannten Jenseitsturmes, wurde schon im Jahre 1898 der erste Entwurf aufgestellt. Die Abmessungen dieses romanischen Wohnturmes sind ganz gewaltige; über einer Grundfläche von etwa 16×20 m waren in der Hauptsache noch 4 Geschosse bis zu einer Höhe von insgesamt 20 m über dem Kapellenfussboden erhalten. Das fünfte Geschoss war im wesentlichen noch durch eine Mittelmauer nachweisbar, bei dem Abbruche des Daches aber grösstenteils untergegangen (Grundrisse Fig. 19; Schnitte Fig. 20 u 21; Ansichten Fig. 22—24). Grosse Schuttmassen lagerten auf den Gewölben des ersten Geschosses und boten den Grund für eine Reihe hochstämmiger Bäume. Seit Jahrzehnten war das ganze Mauerwerk den Angriffen des Wetters und starker Durchnässung, namentlich während der Winterszeit, ausgesetzt. Infolgedessen erschien die Nordwestecke, die einen durchgehenden Riss von etwa 7 m Höhe aufwies, besonders gefährdet; hier war der Mauerverband stark zerstört, und noch in den letzten Jahren waren grössere Quader abgestürzt. Die oberen Fenster-

bögen befanden sich gleichfalls in sehr schlechter Verfassung, zumal da die Werkstücke und deren Verankerung grösstenteils ausgebrochen waren. Jener erste Entwurf vom Jahre 1898 sah, da bestimmte Nachweise von der Bauart des früheren obersten Geschosses nicht vorlagen, einen Umgang vor, der einen weiten Ausblick in die Landschaft gestatten sollte. Das so wieder zu ergänzende fünfte Geschoss sollte eine Höhe von 3,5 m erhalten. Da bei diesem Entwurfe vor allem die Höhe des erwähnten Geschosses beanstandet wurde, so kam ein dritter im Jahre 1902 aufgestellter Entwurf zur Ausführung, der sich bei dem neuen Dachgeschoss auf etwa 2 m Höhe beschränkte und die Abdeckung des mächtigen östlichen Strebepfeilers mit einem Schleppdache vorsah. Mit der Ausführung der Arbeiten konnte jedoch erst im Jahre 1905



Fig. 22. Burg Nideggen. Westansicht des Bergfrids vor der Herstellung.

begonnen werden. In das Bauprogramm wurde auch die Instandsetzung der Torhalle (D) mit dem südlichen Wehrgange aufgenommen.

Nach sorgfältiger Abstützung des Kapellengewölbes war zunächst der etwa 3,5 m hoch auflagernde Schutt zu beseitigen. Dabei fanden sich unter anderm zahlreiche, grosse Bossenquadern, die zweifellos von dem verloren gegangenen fünften Geschoss herrührten; ferner ein Masswerkstück, das einem Fenstergewände des obersten Geschosses angehört haben musste. Auch in dem an dem äusseren Mauerfusse befindlichen Schutt, der leider nicht ganz beseitigt werden konnte, kamen bemerkenswerte Fundstücke zutage. Von abgebundener Rüstung mit entsprechender Förderbahn aus ist der alte Quaderverband im einzelnen wiederhergestellt worden; die Nordwestecke musste dabei bis auf etwa 7 m Höhe abgetragen werden, während man sich bei den übrigen

Teilen auf Abtragen und Wiederversetzen von ein bis zwei Quaderschichten beschränken konnte. Soweit hier nicht altes Material wieder Verwendung gefunden hat, sind die neuen Werkstücke aus hellfarbigem Rather Breccien-Sandstein hergestellt worden. Gleichzeitig wurden die Rauchrohre der Kamine ergänzt und hochgeführt; in Höhe des Umgangsfussbodens ward eine kräftige Eisenverankerung eingelegt. Im Spätsommer 1905 wurde der etwa 14 m



Fig. 23. Burg Nideggen. Südansicht des Bergfrids vor der Wiederherstellung.

von Balkenlage bis First messende Dachstuhl aufgebracht, wobei die Last der ergänzten Mittelmauer bei der Binderverankerung Verwendung fand. Alsdann sind planmässig die Zwischendecken eingezogen, sowie die Gewände der Kamine, Fenster und Türen ausgebessert worden. Der innere Ausbau erstreckte sich auf die Einfügung einer Kreuztonnenwölbung im ersten Obergeschoss (Fig. 20), im übrigen auf die notwendigen Fenster- und Türverschlüsse, auf die Herstellung

eines massiven Estrichs über den Gewölben und Holzfussböden auf den Gebälken, endlich auf Ergänzung des Putzes und dessen Anstrich.

Die Instandsetzung der Kapelle beschränkte sich auf eine gründliche Sicherung des Gewölbes und Ausführung eines Plattenbodens. Die innere Wendeltreppe, von der Kapelle ausgehend, wurde durch Einfügen einzelner neuer Treppenstufen an Stelle der gewaltsam zerstörten Stücke hergestellt. Die aussen weitergeführte südliche Wendeltreppe wurde ausgebessert, neu bedacht und bis zur Höhe des Umganges ergänzt. Im übrigen ist unter Benutzung der Mittelmauer eine bequeme Treppen- und Leiter-Verbindung bis zum Dachfirste hergestellt worden. Im Anschluss an die Instandsetzung des Wohnturmes wurde der südlich vorgelagerte obere Wehrgang mit ursprünglicher Sohlrinne und Brüstungsmauer ergänzt (Fig. 24), der hier nachträglich über dem Mauerblock angelegte Treppenaufgang beseitigt und die unmittelbare Verbindung des Wehrganges mit dem Obergeschosse des Torbaues wiederhergestellt. Die Instandsetzung dieses Torbaues begegnete mancherlei Schwierigkeiten: die westliche Hälfte (W), die sich an die Giebelmauer (r—s) des grossen Palas anlehnte (Fig. 17) war im J. 1878 bei einem Erdbeben eingestürzt, und es standen nur noch die Ost- und Nordmauer mit einem Teile des Tonnengewölbes und dem Ansatz des oberen Fussbodens aufrecht. Eine genaue Feststellung des bis zum Jahre 1878 vorhandenen Bestandes war nicht möglich. Bei Untersuchung des westlichen Widerlagers stiess man auf einen ganz verschütteten Latrinenschacht (Fig. 25), der bei einem Durchmesser von 2 m sich an die Aussenmauern des Torbaues anlehnte und bis zur Sohle eines nach Südosten mit Gefälle verlaufenden, auf eine kurze Strecke noch erhaltenen Abfluss-

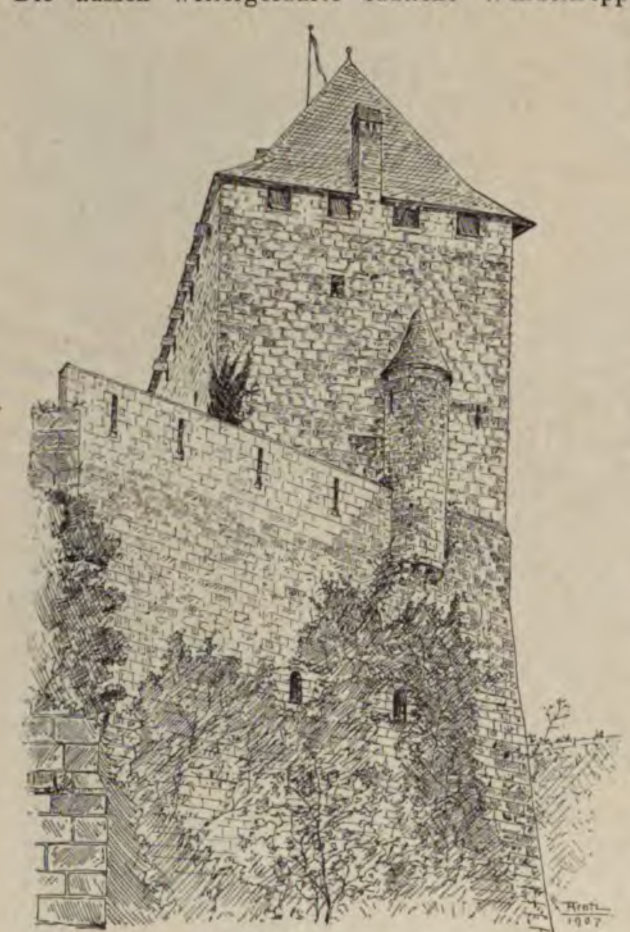


Fig. 24. Burg Nideggen. Südansicht des Bergfrids nach der Wiederherstellung.

kanales reichte. Der überwölbte Schacht hatte oben drei Öffnungen, die nach Ausräumen der ganzen Anlage mit Abschlussgittern versehen wurden; der Schutt barg verschiedene interessante Fundstücke.

Wenn sich auch die ursprüngliche Form des Torhallengewölbes ziemlich genau feststellen liess, so fehlten doch ausreichende Anhaltspunkte über die Konstruktion des im Jahre 1878 verschwundenen westlichen Widerlagers. Eine unmittelbare Verbindung des südlichen oberen Wehrganges mit dem Obergeschosse des Turmes hatte sicher bestanden, und so war es wahrscheinlich, dass hier in der Westmauer sich der alte Treppenschacht befunden hatte, und dass Schwächung des Widerlagers und damit Ausbruch der verspannenden Stufen den Einsturz befördert hatte. Die Ergänzung des Torbaues erfolgte nach einem Entwurfe des Jahres 1906. Die Umfassungsmauern sind unter Aussparung einer Fensternische im Westen nur bis zum Obergeschosse hochgeführt und hier mit einer Brüstungsmauer abgeschlossen worden; das Tonnengewölbe wurde ergänzt, sorgfältig abgewässert, gedichtet und mit einer Kiesdecke versehen. Der strittige Treppenaufgang ist dabei nach einem vermittelnden Vorschlage so angelegt worden, dass westlich vor dem Mauerkörper über einem ansteigenden Bogen 15 Stufen und die übrigen Stufen in einem Treppenschacht angeordnet sind. Auf möglichste Schonung des Efeus und der anderen Schlinggewächse ist bei den umfangreichen Arbeiten an dem Bergfrid und an dem Torbau Bedacht genommen worden.

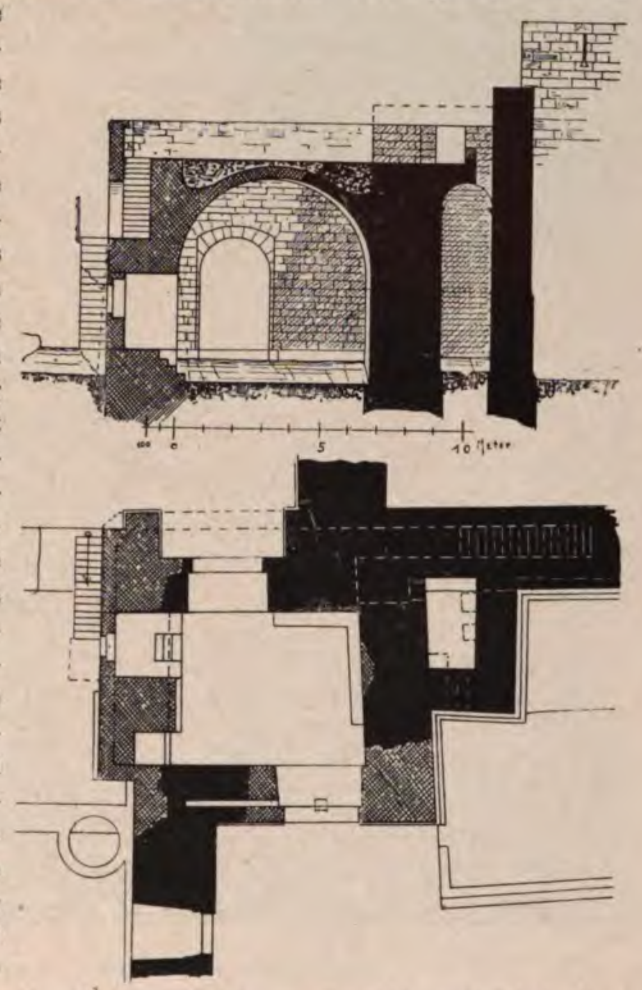


Fig. 25. Burg Nideggen. Grundriss und Schnitt der Torhalle nach der Wiederherstellung.

E. F. Grosser Saalbau (Palas) und Flankentürme. Die notwendigen Sicherungsarbeiten stützten sich auf eine eingehende technische Untersuchung

der am meisten gefährdeten Bauteile. Von der gewaltigen zweischiffigen Saalanlage von etwa 52 m Länge und 18 m Breite ist in der wesentlichen Umfassung das Untergeschoss deutlich erhalten; an der grossen Südfront reicht es bis zum Boden des tiefer liegenden Zwingers hinab (Tafel). Die Wölbung des Kellergeschosses besteht noch in der Ostpartie auf eine Länge von etwa 14 m in der Form eines aufgeteilten Kellers. Der nördliche Teil davon diente zeitweise als Zisterne; der südliche steht durch Treppen, die in der Mauerstärke angeordnet sind, mit dem Erdgeschoss in Verbindung. Das Erdgeschoss



Fig. 26. Nideggen, Burg. Innenansicht der Ostpartie des Palas.

ist noch erhalten in der südlichen Aussenfront und den anschliessenden Flankentürmen; die Reste zweier Säulen geben noch die einstige Mittelachse an. Über dem ehemaligen Fussboden des Hauptgeschosses steht noch der südwestliche Eckturm (F), der sogenannte Damenerker, und die anschliessende Fensterfront auf eine Länge von etwa 32 m und in einer Höhe von etwa 8 m aufrecht, während die übrige, länger unter Dach gebliebene Frontmauer etwa 14 m lang und 13,5 m hoch mit der ganzen Fensterreihe des Obergeschosses und dem abschliessenden Dachgesimse erhalten blieb (Fig. 26). Der südöstliche Achteckturm, der sogenannte Küchenturm, besteht gleichfalls noch in einer

Höhe von etwa 15 m, der Ostgiebel mit dem schönen gotischen Wappen der Grafen von Jülich noch in einer Höhe von nahezu 17 m (Fig. 27). Am meisten in seinem Bestande geschmälert ist der in der Mitte der Südfront vorgelagerte rechteckige Turm, von dem nur das ganze Untergeschoss steht. Das Ausbrechen der Fenstergewände, bei dem es vor allem auf die Werksteine, Eisen und Blei abgesehen war, und die stetige, beiderseitige Einwirkung des Wetterschlages auf die freistehenden Mauertrümmer hat diesen begreiflicherweise im Laufe des 19. Jahrhunderts stark zugesetzt und einen schwer aufzuhaltenden,

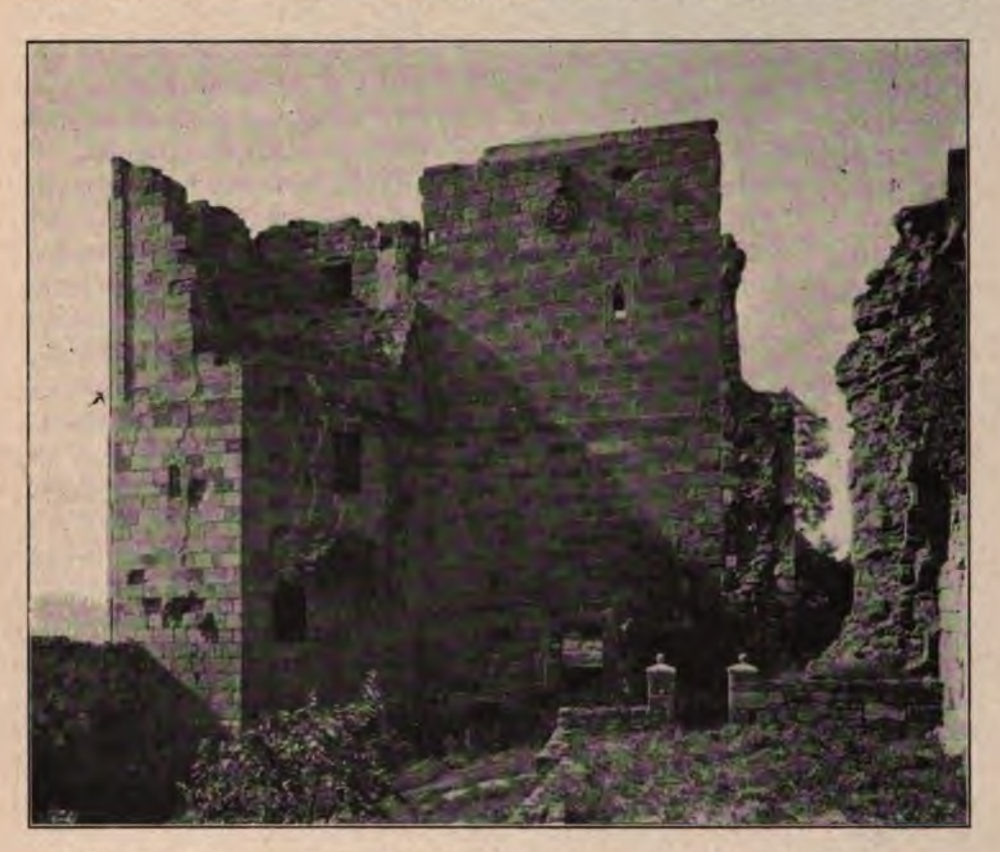


Fig. 27. Nideggen, Burg. Kopfwand des Palas mit dem sog. Küchenturm.

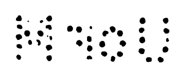
zunehmenden Verfall herbeigeführt. Nur dem vortrefflichen Sandstein ist es zu danken, dass überhaupt diese dachlosen Mauerreste mit ihrer reichen Fenstergliederung so lange standgehalten haben. Am meisten gefährdet erwies sich die Sturz- und Bogenkonstruktion der sechs westlichen Fenster; im Jahre 1902 schon wurden die Fensterstürze, wo notwendig, ergänzt, die Bogen sorgfältig ausgezwickt und mit grösseren Quadern oder Bruchsteinen abgedeckt. Die konstruktiv wirkungslose Zwischenmauerung wurde bei zwei Fenstern später wieder herausgenommen, um hier einen freieren Durchblick zu ermöglichen. Weit schwieriger war die Sicherung der an den Küchenturm anstossenden

Hochwand. Hier wies die Gesimsabdeckung grosse Lücken auf, durch welche das Regenwasser in die Bogenfugen eindrang und den Mörtel zum grossen Teil ausgewaschen hatte. Von einer beiderseitigen Einrüstung aus ist der bauliche Zustand im einzelnen genau untersucht worden; nach sorgfältiger Abstützung der Gewände wurden die Bögen verkeilt und ausgegossen, die abgeplatzten oder ausgebrochenen Steinstürze ergänzt. In Höhe der ergänzten und sorgfältig gedichteten Gesimsabdeckung ist dann die etwa 14 m lange Mauerkrone mit dem anschliessenden Küchenturme verankert worden. Um die gebrochenen Fenstergewände, zumal die in der Achse geteilten, einseitig eingespannten Deckstürze in ihrer schwebenden Lage zu sichern, war es notwendig, die fehlenden Pfosten und Kreuzstöcke in neuem Sandstein zu ergänzen. Auch die unteren Bögen mit ihrer Übermauerung und Abdeckung sind, soweit dies notwendig erschien, im Verbande ausgebessert worden. Im Zusammenhange mit diesen Arbeiten erfuhren auch drei Fenster an dem sogenannten Damenerker, deren Bögen einzustürzen drohten, die notwendige Instandsetzung. Schliesslich konnte mit den verfügbaren Mitteln auch noch eine besonders gefährdete Stelle des sogenannten Küchenturmes (Fig. 17, Fo) nach Möglichkeit gesichert werden: da, wo der Turm an die im Ostgiebel aufsteigende, einst zum Dachboden führende Treppe anschneidet, war bereits ein Teil der Wange abgestürzt; er musste nach Hochführung der anschliessenden Turmmauer abgestützt und in gutem Verbande ergänzt werden. Für die Arbeiten des zweiten Abschnittes (Bergfrid, Torhalle, Saalbau) sind im Rahmen des Anschlages 80016,90 Mark einschliesslich der Bauleitungskosten aufgewandt worden.

Die in den beiden näher bezeichneten Bauabschnitten ausgeführten Sicherungsarbeiten haben sich nach Massgabe der verfügbaren Mittel nur auf diejenigen Punkte erstreckt, welche besonders gefährdet erschienen. Sie können daher auch nicht als abgeschlossen betrachtet werden, denn naturgemäss liegen die Verhältnisse bei der Unterhaltung dachloser Ruinen viel ungünstiger als bei überdachten Bauten, da erstere den Witterungseinflüssen mehr oder weniger ganz preisgegeben sind und sich der Beobachtung und Aufsicht, namentlich bei der schlechten Zugänglichkeit der Mauerkronen, meist entziehen; es können so unerwartete Änderungen im Gefüge oder Bindemittel eintreten, die weitere unausbleibliche Störungen oder Zerstörungen nach sich ziehen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass über kurz oder lang an einer oder anderen Stelle des überlieferten Bauwesens weitere Sicherungsarbeiten sich als notwendig oder sogar als dringlich herausstellen werden. Um so mehr liegt eine sachverständige Beobachtung wie die Sicherstellung angemessener Unterhaltungsmittel im Interesse der Burg Nideggen. Wenn demnach eine wachsame Baupflege einerseits Aufwendungen verlangen wird, so erscheint es auf der anderen Seite sehr wünschenswert, dass weitere Mittel für die baugeschichtliche Untersuchung verfügbar werden. Sie würde sich auf diejenigen Punkte auszudehnen haben, die bisher nicht eingehend genug untersucht werden konnten: namentlich auf weitere Ausgrabungen und Aufnahmen im Bereiche des inneren und äusseren Burghofes,



NIDEGGEN.
DER GOTHISCHE PALAS DER BURGRUINE.



auch des grossen Saalbaues, der äusseren Burgpforte, des Halsgrabens, endlich der ausgedehnten Zwinger und Vorwerke. Die dabei zu erwartenden Funde würden zudem eine willkommene Bereicherung und Vervollkommnung der baugeschichtlichen Sammlung auf der Burg abgeben können, die im Verlaufe der bisherigen Ausführungen angelegt worden ist. Arntz.

---

8. **Niederzündorf** (Kreis Mülheim a. Rh.). Wiederherstellung der alten katholischen Pfarrkirche.

Die alte Pfarrkirche in Niederzündorf ist ein zweischiffiger romanischer Bau, der in sehr malerischer Gruppierung sich auf einem flachen Hügel am Rheine inmitten des ummauerten Friedhofs erhebt. Ein besonderes Interesse gewinnt die an sich bescheidene, aber hübsche Kirche durch die deutliche Sprache, mit der sie die Entwicklung in den verschiedenen Bauperioden erzählt. An der Südseite ist als Rest des wohl ältesten merowingischen Baues ein Hausteinornament mit antikisierendem, aus einer Vase hervorwachsenden Weinlaub eingemauert. Das Hauptschiff gehört im wesentlichen noch dem 10.—11. Jahrhundert an; im Laufe des 12. Jahrhunderts wurde der Bau um das nördliche Seitenschiff vermehrt — dafür spricht das Kreuz mit dem eigenartig langen Stiel, das sich auf dem Sturz des jetzt beseitigten Seitenschiffportales befindet — und endlich um die Wende des 12. Jahrhunderts errichtete man unter sparsamer Beibehaltung der dünnen Schiffmauern, mit Hilfe von grossen, abgeböschten Strebepfeilern über der Südwestecke des Langhauses den Turm mit Giebeln und Rhombendach. Dem 16.—17. Jahrhundert gehört das Beinhäuschen an der Südseite des Schiffes an; die beiden letzten Bauphasen — die Errichtung von Chor und Sakristei im Jahre 1690 und die Wiederherstellung des Seitenschiffes im Jahre 1712 sind durch Bauinschriften bezeugt (Fig. 28 u. 29. — Im einzelnen vgl. Clemen und Renard, Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein S. 113, Fig. 60—62).

Die Kirche war seit der Vollendung des im Jahre 1897 an anderer Stelle errichteten Neubaues nicht mehr in Benutzung; da der Bau in den letzten Jahren einem immer stärkeren Verfall preisgegeben war, so schien ein Eingreifen zur Erhaltung des malerischen und baugeschichtlich so interessanten Bauwerkes dringend geboten. Besonders die Dächer hatten infolge mangelnder Unterhaltung stark gelitten; die Beschieferung war durchweg sehr schadhaft, einzelne Konstruktionsteile bedenklich angefault und bei der starken Wasserdurchlässigkeit der Dachhaut waren die teils mit Lehmputz, teils mit Bretterschalung versehenen Decken fast ganz zerstört. Am schlechtesten war der Zustand bei dem Seitenschiff; hier war nicht allein die Dachkonstruktion stark gefährdet und die Decke ganz eingestürzt, sondern die eindringende Feuchtigkeit hatte auch das an sich schon schlecht ausgeführte Mauerwerk in den oberen Teilen zerstört. Der im Jahre 1905 aufgestellte Kostenanschlag

schliesst mit der Summe von 7500 M. ab; hierzu hat der 46. Provinziallandtag im Frühjahr 1906 den Betrag von 5000 M. bereitgestellt. Die Deckung des Restes ist von der Kirchengemeinde übernommen worden.

Bei der Inangriffnahme der Arbeiten im Juni 1906 stellte sich der Zustand des Seitenschiffes als so schlecht heraus, dass eine vollständige Erneuerung hätte eintreten müssen. Bei den geringen Kunstformen konnte auf eine Erhaltung unter diesen Umständen verzichtet werden. Erhalten blieb nur das an die Sakristei anstossende Joch mit seiner alten Tür; es wurde durch eine neue Westmauer geschlossen und als Vorraum eingerichtet. Die offen liegenden Scheidbögen wurden vermauert und ein älteres Kruzifix an der Wand aufgestellt (Fig. 28). Die Mauerflächen des Langhauses bedurften nur an der Nordseite einer durchgängigen Reparatur. Das Dach des Langhauses musste mit Ausnahme einiger Partien über dem Chor ganz neu eingedeckt werden; an den Fenstern wurden Verglasung und Verbleiung einer Durchsicht unterzogen. Der ganz aus Tuffziegeln hergestellte Westturm war in seiner Substanz im wesentlichen wohl erhalten, aber unter dem Einfluss der Witterung in seinen ganzen Flächen stark angegriffen. Von dem Turmdach mussten zwei Seiten ganz neu, zwei Seiten umgedeckt werden. Die Gesimse wurden mit neuen Abdeckungen versehen, das Mauerwerk im ganzen Umfang neu verfugt, die fehlende Säulenteilung eines Fensters ergänzt und die sämtlichen Turmfenster mit Läden versehen.



Fig. 28. Niederzündorf. Ansicht der alten Pfarrkirche nach der Wiederherstellung.

Das Innere der Kirche ist soweit hergestellt worden, dass es nur noch kleinerer Arbeiten und der Ausstattung bedarf, um den Raum für Gemeinde-

zwecke in Benutzung zu nehmen. Das Langhaus erhielt eine neue Schaldecke mit Leisten, die geputzte Tonne im Chor wurde ergänzt, der Boden im Langhaus mit Ziegelrollschicht, derjenige im Chor mit den alten Platten belegt. Die Wandflächen sind ausgebessert und gekälkt worden; einzelne Reste alter Wandmalereien blieben unberührt stehen. An Stelle der alten, weit in das

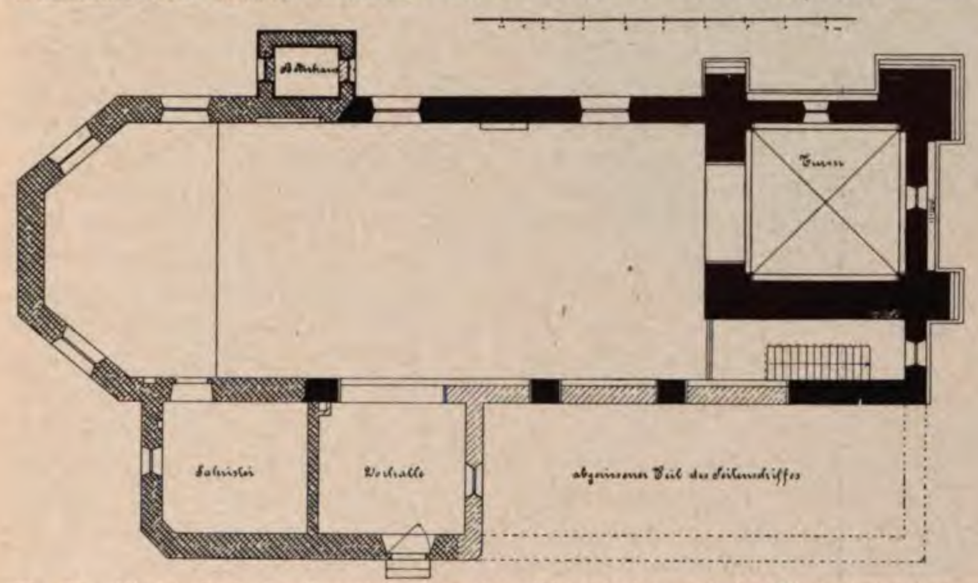


Fig. 29. Niederzündorf. Grundriss der alten Pfarrkirche nach der Wiederherstellung.

Schiff reichenden hässlichen Orgelbühne auf Eisensäulen wurde eine neue schmale Holzempore eingebaut; die Treppe zu der Empore und zu den Obergeschossen des Turmes liegt in dem Winkel neben dem Turm. Zur eventuellen Beheizung des Raumes ist ein Kamin in die neu geschaffene Vorhalle eingebaut worden. Die alten, hübschen Barocktüren sind hergestellt worden; ein im Boden liegender Grabstein fand Aufstellung an der Südseite des Schiffes.

Die Gesamtkosten für die Arbeiten sind im Rahmen des mit 7500 M. abschliessenden Kostenanschlages geblieben; Veranschlagung und Bauleitung lagen in den Händen des Architekten A. Nies in Düsseldorf.

Renard.

---

9. Sankt Goar. Wiederherstellung der spätgotischen Ausmalung in der evangelischen Stiftskirche.

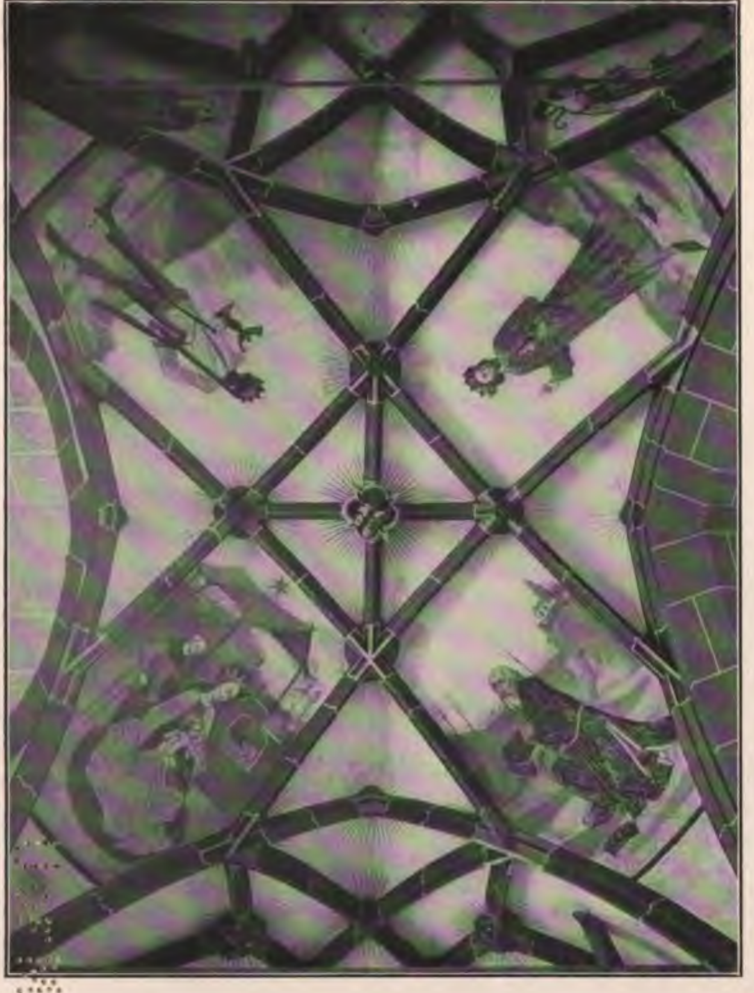
Die Stiftskirche zu St. Goar, einer der reichsten und interessantesten Kirchenbauten am Mittelrhein, bewahrt noch die Krypta des nach 1137 entstandenen Baues, über der schon etwa ein Jahrhundert später ein neuer Chor im Übergangsstil und nördlich am Chor ein niedriger Turm errichtet wurde. Im Jahre 1444 legte der Herr von St. Goar, Graf Philipp von Katzenellen-

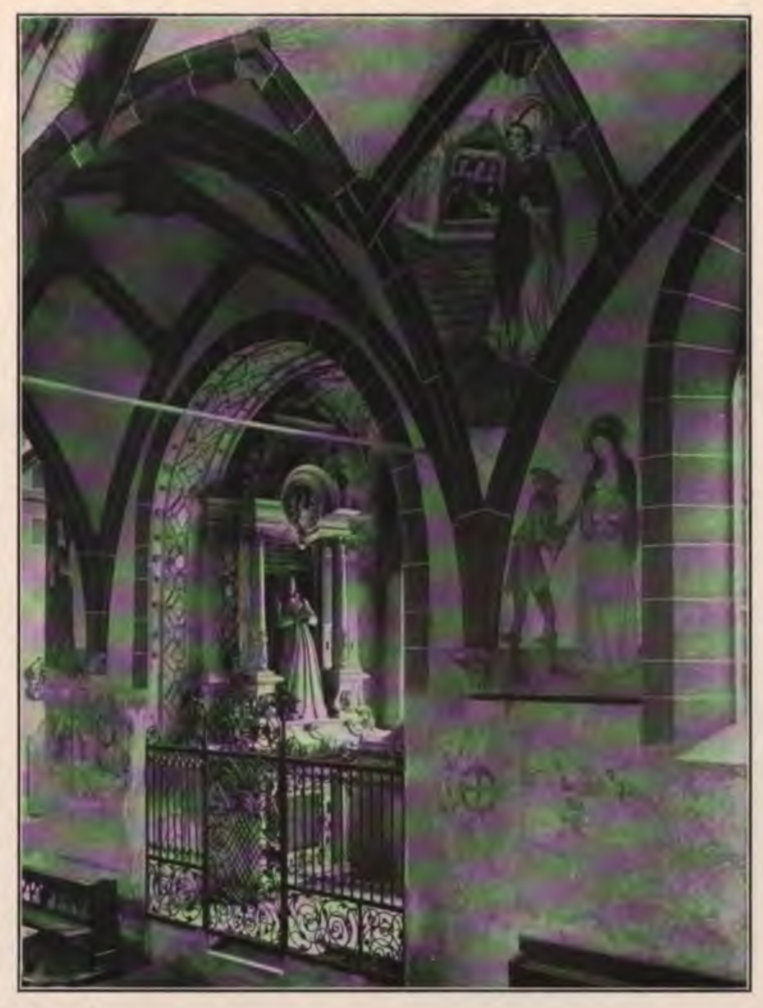
bogen, den Grundstein zu dem spätgotischen Emporenbau des Langhauses, das im Jahre 1469 vollendet war; es ist ein reichgegliederter Raum mit eleganten Sterngewölben und verschiedenen, aus der Flucht der Seitenschiffe vortretenden Kapellen. Der Turm erhebt sich frei in dem Innenraum auf zwei stärkeren Pfeilern (Grundriss und Längenschnitt Fig. 30 u. 31). Das Äussere der Kirche ist schon in den Jahren 1890—1895 und die beiden Grabdenkmäler des Grafen Philipp II. von Hessen und seiner Gemahlin, Pfalzgräfin Elisabeth von Bayern, deren ersteres nach der jüngsten Feststellung Dr. Scherers in Fulda ein Werk des Meisters der Kölner Rathhausvorhalle, Michael Vernuycken, ist, sind in den Jahren 1899 und 1900 mit Beihülfen der Rheinischen Provinzialverwaltung hergestellt worden (Jahresberichte der Provinzialkommission f. d. Denkmalpflege in der Rheinprovinz I, S. 52; VI, S. 38). Die Instandsetzung des Inneren der Kirche war bislang aufgeschoben worden; als im Jahre 1905 die Gemeinde mit der Absicht einer neuen Ausmalung hervortrat, schien es geboten, auf grund der früher des öfteren schon zutage getretenen Spuren eines alten Ausmalungs-Systems eine sorgfältige Untersuchung vorzunehmen. Nach der Aufdeckung einzelner Teile der alten Ausmalung in den Seitenschiffen kamen dann im Jahre 1906 bei der Ausbesserung der Gewölbe immer umfangreichere Teile dieser spätgotischen Ausmalung zutage, die sowohl ihrer Erhaltung wie ihrem Reichtum nach alle Erwartungen weit übertraf, und die zweifellos das reichste und künstlerisch bedeutsamste, spätgotische einheitliche Dekorationssystem in den ganzen Rheinlanden darstellt.

Die Kirche hatte wahrscheinlich gleich nach ihrer Fertigstellung im Jahre 1469 eine einfache Ausmalung erhalten, die wohl direkt auf dem noch feuchten Putz angebracht wurde; die entweder aus Tuff hergestellten, oder in einem harten Putz gezogenen Gewölberippen, Gurtbögen und Fensterlaibungen sind im Ton der Sandsteinpfeiler rot gestrichen und durch weisse Fugen in Quader eingeteilt. In ähnlicher, jedoch etwas reicherer Weise sind drei Seitenkapellen behandelt; die vierte mit den Renaissance-Denkmälern hat später — gleichzeitig mit deren Aufstellung — eine einfache Stuckdekoration erhalten. Von den Treffpunkten der Gewölberippen gehen rote und blaue Strahlen aus.

Aber noch am Ende des 15. Jahrhunderts erhielt die Kirche eine reiche dekorative und figürliche Ausmalung; die alte Quadratierung, einschliesslich der in Naturfarbe stehen gebliebenen Sandsteinpfeiler wurde rot überstrichen und die Flächen wieder durch weisse Fugen in Quader eingeteilt, die Schlusssteine nur sind rot, blau und gelb abgesetzt. Als Farbe verwandte man hierfür roten Ocker, der aus geglühtem gelben Ocker gewonnen und mit altem gelöschtem Kalk vermischt wurde. Wahrscheinlich hat ausser Kalk, welcher einesteils als Bindemittel, anderseits zum Aufhellen diente, noch ein anderes Bindemittel Verwendung gefunden, das aber heute nicht mehr festzustellen ist. Mit diesem, mit Kalk aufgelichtetem roten Ocker waren auch die Binderquadern am Äusseren der Kirche ursprünglich bemalt.

Die figürlichen Malereien verteilen sich auf die Wände und Gewölbe der Seitenschiffe, auf die Stirnwände der Emporen, den Zwickel über dem





ST. GOAR.

WANDMALEREIEN IM NÖRDLICHEN SEITENSCHIFF DER EVANGELISCHEN STIFTSKIRCHE.

Triumphbogen und das Gewölbe der unteren Turmhalle. Die Mittelschiffgewölbe sind ornamental behandelt.

Im südlichen Seitenschiff trägt das Gewölbe des ersten Jochs von Westen her die vier Evangelisten-Symbole und in einem Zwickel den hl. Laurentius mit Rost und Palme; an der Wand neben dem Fenster steht hier ein hl. Abt in schwarzem Benediktinergewand mit Abtsstab und einem grünen Beutelchen, gegenüber die hl. Ursula mit ihren Schützlingen unter dem Mantel. Das folgende Joch zeigt in den grösseren vier Feldern des Gewölbes die stattlichen Einzelfiguren der hh. Georg, Christophorus, Sebastianus und Johannes Bapt. — Der hl. Georg, in goldener Rüstung mit dem grünen Drachen zu seinen Füßen, der hl. Christophorus zwischen zwei Felsen in einem blauen Wams und grauem Mantel, grauen, bis zum Knie geschürzten Hosen, der hl. Sebastianus, gerüstet, in silbernem Harnisch, zwei Pfeile in der Hand tragend; der hl. Johannes endlich in langer Gewandung mit dem Lamm Gottes auf dem Buch. Über dem in diesem Joch liegenden Südportal knieen mit ihren Wappen einander gegenüber der Ritter Johann Boos von Waldeck, im Jahre 1480 Amtmann zu Oppenheim, und seine im Jahre 1459 genannte Ehefrau Katharina Beusser von Ingelheim, Wittwe von Wolfram von Loewenstein, der im Jahre 1443 mit ihr verheiratet erscheint. Die Boos von Waldeck hatten in St. Goar ein Haus (J. M. Humbracht, Die höchste Zier Teutschlands und Vortrefflichkeit des Teutschen Adels vorgestellt in der Reichs- Freyen Rheinischen Ritterschaft, Frankfurt 1707, Taf. 43 und 124. — von Stramberg, Rhein. Antiquarius, 2. Abt., VII, S. 260). Links von der Türeinfassung stehen der hl. Vitus, über dem heidnischen König, mit Schwert und Palme, sowie der hl. Quirinus mit Namensbeischriften und Hausmarke des Stifters, darunter eine kleinere Scene aus einer Folge von Bildern, ein Toter auf einer Holzbank, von drei klagenden Frauen umgeben. Da der Leib des Toten vielleicht geöffnet war, so könnte es der hl. Erasmus sein. Es folgen in dem nächsten Gewölbefeld die vier Kirchenväter; unter grossen architektonischen Baldachinen sitzen sie schreibend an kleinen Pulten — stattliche Einzelfiguren von strenger ruhiger Komposition, namentlich der hl. Ambrosius mit seinen markigen Zügen und der grossen Adlernase stark individualisiert. Unter dem hl. Gregorius ein knieender geistlicher Stifter mit einem Sparrenwappen und der fragmentierten Inschrift: O PASTOR AULICE (?) GREGORI . . . . DN. PRO (?) N . . . Das vorletzte Joch trägt im Gegensatz zu den vorhergehenden z. T. Figurengruppen in den Gewölbezwickeln: Die Pieta unter dem Kreuz, die stehende Muttergottes, über deren Haupt zwei Engel mit einer Krone schweben, zwei Apostel — Jacobus mit dem Walkholz in grünem Gewand mit rotem Mantel und Thomas mit dem Winkel in violettem Gewand und blauem, gelb gefüttertem Mantel, endlich der hl. Goar mit Kelch und Kirchenmodell, ihm zur Seite das vierteilige Katzenellenbogensche Wappen. Das Ostjoch dieses südlichen Seitenschiffes hat die ursprüngliche ornamentale Dekoration bewahrt.

Von den beiden Kapellen des südlichen Seitenschiffes ist die westliche besonders reich ausgemalt; an der einen Schmalwand oben Gottvater

mit den knieenden Figuren Mariae und Johannis in dem Bogenfeld; er sendet in Form von zahlreichen Pfeilen wohl die Pest, oder Krankheit und Tod auf die Menschen hernieder, die unten, namentlich auch durch geistliche Würdenträger dargestellt, von den Pfeilen getroffen, in Schmerzen niederstürzen. Gegenüber steht die grosse Figur des hl. Johannes Bapt. mit dem Spruchband: ECCE AGNUS DEI QUI TOLLIT PECCATA MUNDI. An dem Pfeiler der sonst nicht dekorierten östlichen Kapelle erscheint wieder ein hl. Georg mit dem Drachen und ein anderer ritterlicher Heiliger, in goldfarbigem Harnisch und blauem Mantel — schon aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Im nördlichen Seitenschiff zeigt das erste westliche Joch zwei Gruppen von Figuren in Zeittracht; die eine besteht aus Männern — darunter ein Geistlicher und einer in einem weiss und roten Gewand mi-parti — und aus einer Frau in weit ausgeschnittenem grünen Kleid und schwarzem Mantel; dazu die erläuternde Inschrift: BRUDER UND SUSTERN DES HEYLIGEN GEISTES. Die andere Gruppe — gleichfalls knieend — ist überschrieben: BRUDER UND SUSTERN SANT JOIST. Zu diesen Gruppen gehören die Darstellung des hl. Geistes, Gottvater mit der Taube, den Gekreuzigten vor sich haltend, und die Figur des hl. Joist im Pilgergewande. Die Ausmalung dieses Joches ist sicher als eine Stiftung der beiden Bruderschaften anzusehen. Die grüne Blattwerkfüllung am Schlussstein ist über die alte Strahlenumrahmung gemalt. An der Nordwand dieses Joches ist links vom Fenster üppiges Blattornament, rechts die hl. Katharina in weissem Untergewand und blauem Mantel, umgeben von Blattwerk, gemalt. Das Gewölbe des folgenden Joches trägt den hl. Ludwig in einem prächtigen grünen Mantel mit gelben Lilien, mit Mitra und Stab sowie der Beischrift: SANTUS LUDWICUS, die Muttergottes mit der Beischrift: O MATER DEI, MEMENTO MEI., die hl. Maria Magdalena mit der Salbbüchse und der Inschrift: O PECCATORI (?) SANCTA MARIA MAGDALENA., endlich wieder einen hl. Ritter in goldenem Harnisch und blauem Mantel mit Schild und wehender Fahne. An der Wand ist hier die hl. Elisabeth dargestellt; sie trägt in der einen Hand ein Zinnkrüglein und reicht mit der anderen dem neben ihr knieenden Bettler ein Brot; zu ihren Füssen kniet wieder ein Stifter mit dem Rest eines Rautenwappens (?) und dem Spruchband: ELEZABET PROPICIA CONRA. TERCTE (?) VICIA; darüber: O PULCHERRIMA VIRGIN · TU · PETO SALVA CONRADU ·

Im dritten Joch verteilt sich auf das ganze Gewölbe eine Anbetung der hh. drei Könige, so, dass in einem Feld die Muttergottes, in den drei anderen die hh. Könige angebracht sind (vgl. die Tafel). Es ist eine der reichsten und wohl auch späteren Darstellungen in dem ganzen Cyklus, die Einzelbilder durchweg mit sorgfältig durchgearbeiteten landschaftlichen Hintergründen. Die Muttergottes sitzt vor dem Stall, der in dem Winkel einer zinnenbekrönten Mauer angelegt ist, dahinter der Blick in eine weite Landschaft; links hinter der Muttergottes der hl. Joseph. Gegenüber kniet der alte König, ein halb geöffnetes Kästchen darbietend, in reichem Brokatgewand; rechts im Hintergrund erhebt sich auf steilem Fels eine Burg, in deutlichen Anklängen an

benachbarte rheinische Burgen mit dem hohen, oben eingerückten Bergfrid. Von den beiden anderen Königen erscheint der eine, mit einem Goldgefäss in der Hand, auch in einem langen gelben, blau gemusterten Mantel; der andere, der Mohrenkönig, ein Silberhorn tragend, ist in eleganter Rittertracht mit kurzem, pelzbesetzten Rock, engen Hosen und heruntergeklappten Stiefeln dargestellt. An der Wand zu beiden Seiten der Kapelle stehen links der hl. Einsiedler Antonius in weissem Gewand und schwarzem Mantel mit Buch und Antoniusstab, rechts der hl. Hieronymus in dem roten pelzgefütterten Mantel. Darunter sind über die von der ersten Dekoration an den ganzen Aussenwänden sich hinziehenden Konsekrationskreuze hinweg, friesartig, sechs kleine Scenen erhalten, von denen die drei links befindlichen mit der Geisselung und Erhebung aus dem Grabe durch Engel Reste einer Katharinenlegende sind; rechts sind die Enthauptung eines Heiligen und zwei Männer vor einem König aus einer anderen Legende dargestellt. Die in dem vorhergehenden Joch, links neben der Tür befindlichen, ganz geringen Spuren gehören wohl dazu.

Das Gewölbe des vor der Grabkapelle liegenden Seitenschiffjoches ist wiederum nur ornamental behandelt; an dem westlichen Pfeiler davor erscheint ein kleines Bild des Salvators mit einem Stifter. In dem Ostjoch ist die Mittelpartie des Gewölbes mit Laubwerk geschmückt. Von den Eckzwickeln zeigt der eine den hl. Bischof Nicolaus in der Kasel mit Stab und Mitra, als er den in seinem Haus befindlichen Jungfrauen Goldstücke reicht, um sie vor der Schande zu bewahren (Tafel); in einem andern Zwickel erscheint ein nicht näher zu bestimmender Bischof, vor dessen Füssen ein Mann liegt. Auf die beiden übrigen Zwickel verteilt ist das Martyrium des h. Sebastianus — in der Form, dass in dem einen Zwickel der an den Baum gefesselte und von Pfeilern durchbohrte Heilige, in dem anderen die beiden Armbrustschützen in ihren rot-weiss und blau-rot in der Mitte geteilten Kostümen stehen — die ganze Scene von ausserordentlicher Lebendigkeit. An der Wand neben dem Fenster findet sich das Martyrium der hl. Agatha; der Scherge zerfleischt mit einem Haken die Brust der gefesselten Heiligen (Tafel). Gegenüber steht die h. Lucia (?) mit Schwert und Hostie (?). Auf dem Pfeiler sind hier noch die Einzelbilder der h. Gertrud in Abtissinnentracht, graues Gewand und blauer Mantel, mit dem mit Mäusen besetzten Stab und der h. Nothburga mit Wedel und Schlüssel angebracht — Werke, die schon weiter in das 16. Jahrhundert hineinreichen.

Im Mittelschiff besteht der figürliche Schmuck aus der Reihe der Apostel in den Zwickeln über den Seitenschiffföffnungen. Jeder Apostel ist begleitet von einem grossen Spruchband, auf dem jedesmal ein Satz des Credo steht; an der Nordseite fehlen jedoch vier Figuren. Nach den Sätzen des Credo beginnt die Serie am Ostende der Südwand mit dem h. Petrus; er trägt ein blaues Gewand und grünen, rot gefütterten Mantel. S. Andreas, an sein Kreuz gelehnt, ist in weissem Kleid und rotem Mantel dargestellt, wie alle Apostelfiguren in sorgfältiger Abstimmung gegeneinander mit verschiedenfarbiger Kleidung, die aus Unterkleid und Mantel besteht, versehen sind. An

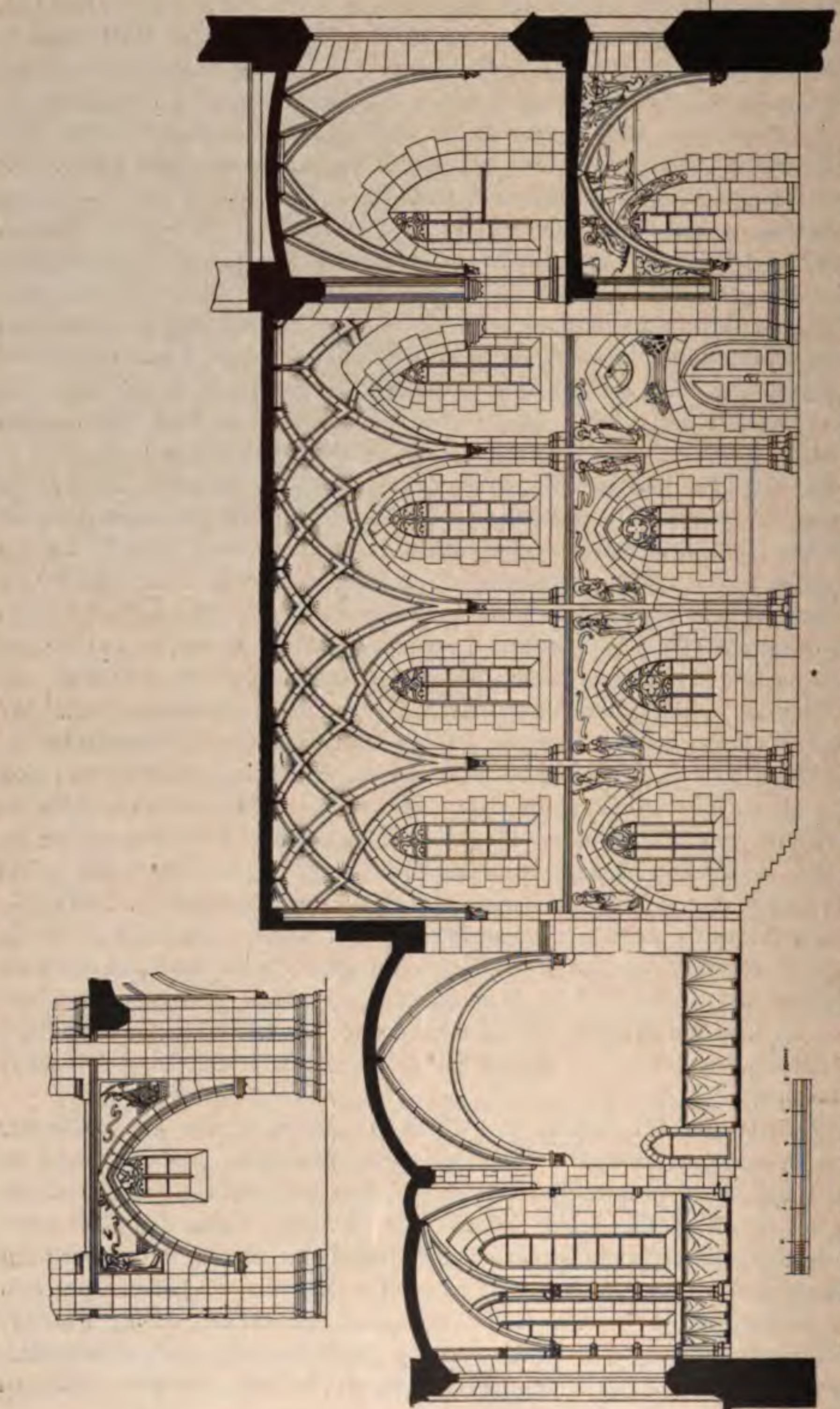


Fig. 30. St. Goar, Stiftskirche. Längenschnitt und Ansicht der Turmempore nach Aufdeckung des Ausmalungs-Systems.

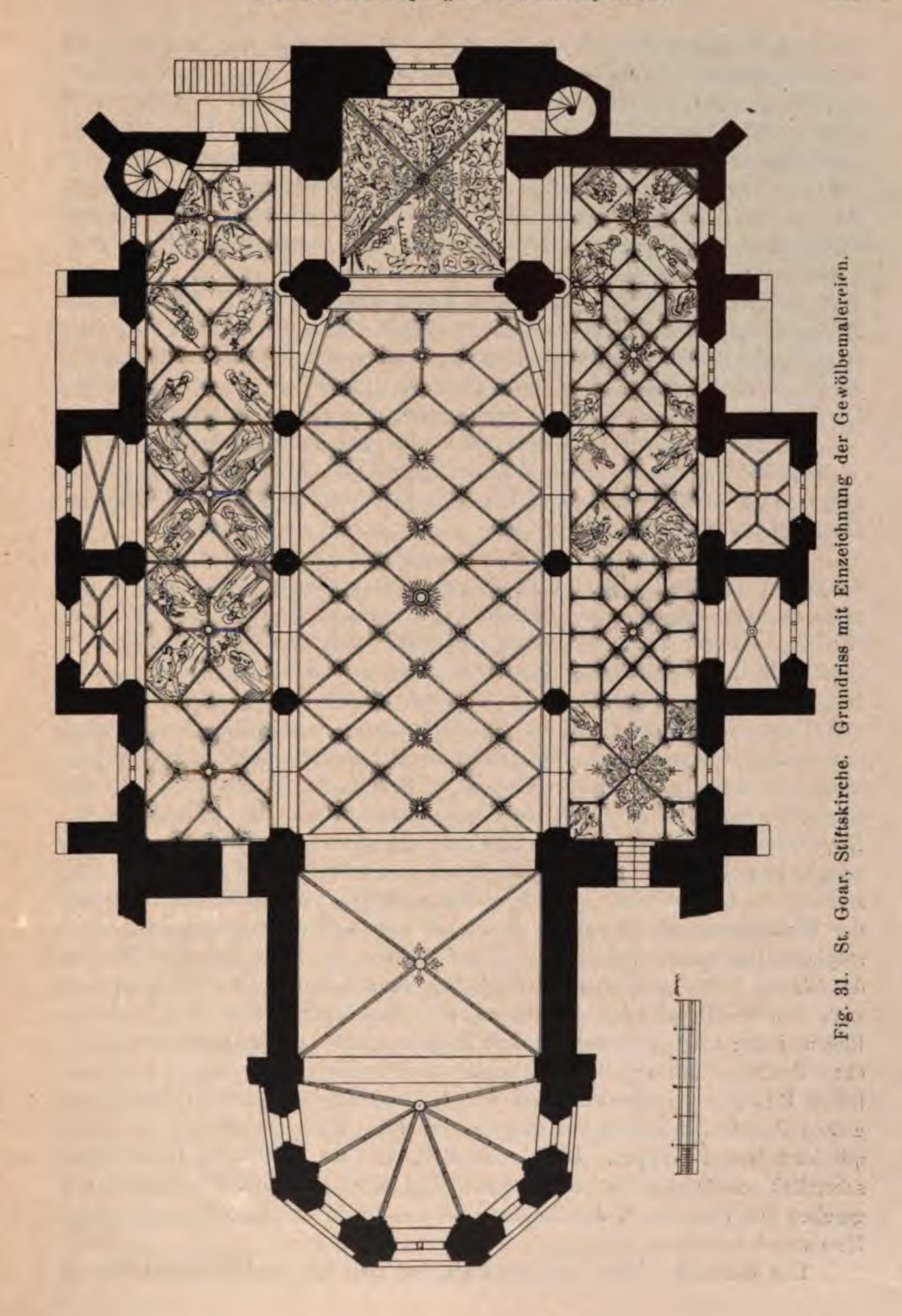


Fig. 31. St. Goar, Stiftskirche. Grundriss mit Einzeichnung der Gewölbemalereien.

der Südseite folgen noch S. Jacobus Major mit Pilgerstab und Muschel — zu seinen Füssen ein Stifter mit leerem Spruchband — S. Johannes, den Kelch mit der Schlange haltend, darunter das zu dem vorgenannten Stifter wohl gehörige Wappen; S. Thomas mit dem Winkel in der Hand, mit knieendem geistlichen Donator, der ein Spruchband trägt: O THOMA, DYCTIME (?) MESSIAM FLAGITO (?) PRO ME., endlich S. Jacobus Minor und S. Philippus mit dem Kreuz. An der Nordseite steht im westlichen Feld S. Bartholomaeus mit dem Messer in der Hand, es folgen die vier leeren Felder, am Ostende steht dem h. Petrus gegenüber S. Paulus mit dem Schwert.

Auf die beiden Zwickel der Turmempore ist die Verkündigung Mariae — ähnlich wie in Oberwesel — gemalt, links die sich von dem Betschemel, der unter einem Baldachin steht, zurückwendende Muttergottes, rechts der Engel in weissem Gewand mit grossen, mit Pfauenaugen besetzten Flügeln; bei ihm das jetzt unbeschriftete Spruchband, das den englischen Gruss trug.

An der Ostwand befand sich früher über dem Triumphbogen ein grosses Weltgericht; es ging s. Zt. bei der Erneuerung des Putzes verloren, erhalten blieben nur oben im Scheitel ein Posaune blasender Engel und einige Flammen von der Höllendarstellung unten rechts.

Besonders reichen Schmuck trägt endlich noch die untere Turmhalle; das ganze Gewölbe ist mit reichem, grünen Rankenwerk überzogen, in das ungleichmässig einzelne feine, kleinere Figurengruppen verteilt sind. In einen Zwickel ist der von einem geflochtenen Zaun umgebene Garten Gethsemane gemalt, in dem Christus vor dem Kelch kniet und hinter ihm die drei schlafenden Jünger dargestellt sind. In dem benachbarten Zwickel steht die Muttergottes mit der h. Katharina, der das Christkind eben den Ring, das Symbol der mystischen Vermählung, reicht, und mit einer anderen, nicht näher gekennzeichneten Heiligen. Über der Gruppe schweben zwei Engel mit der Krone. Gegenüber erscheint nochmals der h. Goar mit dem Kelch, neben ihm das Kirchenmodell; endlich wird auch hier noch einmal das Martyrium des h. Sebastianus vorgeführt — in auffallend grosser Ähnlichkeit mit der gleichen Darstellung im Ostjoch des nördlichen Seitenschiffes. Im südlichen Bogenfeld der Wandflächen ist in einer weiten Flusslandschaft dann eine weitere Christophorus-Darstellung angebracht — der Heilige in rotem wehenden Mantel, das Wasser mit Krebs und Salm belebt, die Landschaft ein deutlicher Versuch getreuer Darstellung des Rheins mit dem Loreleyfelsen. Die südliche Bogenlaibung trägt auf der Schräge inmitten eines dünnrankigen Ornamentes die hübschen Figürchen der beiden Apostel Thomas und Philippus; am westlichen Pfeiler ist ausserdem noch eine Muttergottes in blauem Gewand mit gelben Punkten, umgeben von Engeln, erhalten, dazu ein geistlicher Stifter mit jetzt leerem Wappen. Dies kleine Bild, erst um 1530 oder 1540 augenscheinlich entstanden, ist der jüngste Teil der ganzen Dekoration — abgesehen von den im 18. Jahrhundert hie und da in der Kirche angebrachten Memorien-Inschriften.

Das Weltgericht und die Verkündigung auf Ost- und Westseite haben

einen duftig blauen Hintergrund, während alle übrigen Malereien auf grauen Putz gesetzt sind. Die Gemälde sind da, wo sie noch gut erhalten waren — so im südlichen Seitenschiff — sehr gut modelliert und in reichlich mit Bindemittel gemischter Farbe gemalt, so dass sie fast glänzend waren. Die Landschaften — durchweg in Anlehnung an die Rheinlandschaft behandelt — zeigen keine Modellierung und keine Details, sondern bestehen nur aus gelben und grünen Flecken.

Das alte Bindemittel lässt sich heute nicht mehr feststellen. Bei Malproben, die von dem mitunterzeichneten Maler Bardenhewer gemacht wurden, kam diejenige in Tempera der Technik der alten Gemälde am nächsten. Das Bindemittel besteht hier aus einem ganzen Ei und ein Viertel Leinöl; das Gemisch wird mit Essig verdünnt und den vorher in Wasser aufgeweichten Farben zugesetzt. Als Farben wurden verwendet: Zinnober im Gegensatz zu dem roten Ocker der älteren dekorativen Ausmalung, bläuliches Grün (Kupferoxyd), Blau (Lapislazuli), gelber Ocker und eine Schüttgelb ähnliche Farbe, welche erst im 15. Jahrhundert vorkommt. Mit ihr wurden die Blitzlichter auf den goldgemalten Gewändern der Könige und den Harnischen der Ritter hergestellt. Bei den weniger gut erhaltenen Bildern treten sehr deutlich die flotten Umrisse hervor, die die alten Meister sich vielfach als Vorzeichnung gezogen hatten und über die sie nach Bedürfnis dann hinwegmalten. Es sind etwa 1 mm starke dünne Linien, denen die Schatten schon als Schraffierung beigegeben wurden.

Die Wiederherstellung der Malereien vollzog sich in der Weise, dass die störenden schadhaften Stellen ausgebessert wurden, ohne die alten Farben zu berühren. Es ist sicher, dass man bei einer solchen Behandlung Bilder, welche vorher für den Beschauer nicht zu erkennen waren, wieder hervorholen kann, ohne Neues zu schaffen. Aber auch die dekorative ältere Ausmalung und sogar der schadhafte Putz wurden in derselben Weise ausgebessert. Es musste sodann auch nach einem Bindemittel gesucht werden, mit welchem sich gut tuschen und lasieren liess, und das selbstverständlich auch haltbar ist. Als solches wurde Eiweiss mit ein Zehntel Honig gebraucht. Vor dem Auftragen der Farben wurde die Wandfläche gut angefeuchtet.

Der ganz ausserordentliche Wert der Ausmalung der Stiftskirche in St. Goar liegt zunächst darin, dass hier zum ersten Mal in den Rheinlanden es gelungen ist, ein vollständiges, spätmittelalterliches Dekorations-System aufzudecken und sorgfältig zu erhalten. In diesem System sprechen neben den figürlichen Malereien und der ornamentalen Behandlung, namentlich auch die nackten Flächen mit — hier hauptsächlich der Putz, der nur durch ein ganz leichtes Lasieren in Grau und Gelb gefärbt ist. Dazu kommt dann der hohe künstlerische Wert der Gemälde; eine sorgfältige Bearbeitung mit strenger, stilkritischer Sonderung — unter Heranziehung namentlich der schönen Wandgemälde in der Liebfrauenkirche in Oberwesel — wird für die Kenntnis der Malerei am Mittelrhein während des Ausganges des Mittelalters von hohem Wert sein. Schon die zahlreichen kleinen Stifterfigürchen, die beiden Stifter Boos von Waldeck über dem Südportal, vereinzelte Hausmarken, die Hinweise

bei einzelnen Bildern auf die Bruderschaften zeigen in deutlicher Weise, wie unter der Beteiligung aller Kreise im Verlauf von einigen Jahrzehnten eine so reiche Ausmalung emporwuchs. Das Gleiche bekundet die Art, wie die kleineren Bilder später über die Konsekrationskreuze hinweg auf Pfeiler und Wandflächen je nach Wunsch angebracht wurden. Im einzelnen die verschiedenen Hände festzustellen, kann nicht Aufgabe dieses Berichtes sein. Im Grossen und Ganzen gehören die Gewölbemalereien in den Seitenschiffen — als die ältesten Teile des Systemes — einen deutlich sich abhebenden Meister an, dessen Handschrift unverkennbar ist; von ihm stammen vielleicht auch die Apostel im Mittelschiff. Im nördlichen Seitenschiff, namentlich in der Anbetung der Könige, finden sich schon andere Züge. Etwas jüngeren Ursprunges sind dann jedenfalls die zum Teil ein wenig trockenen grossen Einzelfiguren neben den Fenstern der Seitenschiffe und die Ausmalung der südlichen Kapelle. Wieder einen anderen, weitaus liebenswürdigeren und graziösen Charakter trägt die Verkündigung an der Westempore, die Ausmalung der Turmhalle und die kleinen, nur zum Teil erhaltenen Legenden, die unter den Seitenschiff-Fenstern über die grossen Konsekrationskreuze hinweggemalt sind; sie mögen erst um 1500 entstanden sein. Von den kleinen, willkürlich auf die Pfeiler gesetzten Einzelbildern tragen manche schon die Merkmale der Frührenaissance, so der h. Georg und sein Begleiter im Südschiff, die h. Gertrud und ihre Genossin im Nordschiff und an letzter Stelle die Madonna an dem Turmpfeiler.

Unter der Sakristei befindet sich noch eine kleine Kapelle des 13. Jahrhunderts mit einem Tonnengewölbe und nach Westen anschliessenden Kreuzgewölbe. Das letztere ist im 15. Jahrhundert mit den Evangelisten-Symbolen bemalt worden, auch die Wände und das Tonnengewölbe zeigen Spuren von Malereien. Diese Malereien sind nie übermalt worden und vorzüglich erhalten; nur der Putz ist sehr schadhaft. Bedauerlicherweise wird dieser Raum als Kohlenkeller benutzt; die Instandsetzung auch dieses Raumes wie einer Reihe von älteren Ausstattungsstücken wäre sehr erwünscht.

Die Wiederherstellungsarbeiten wurden im Herbst 1906 und im Sommer 1907 unter der Oberleitung des Provinzialkonservators durch den mitunterzeichneten Maler A. Bardenhewer in Köln ausgeführt und erforderten einen Kostenaufwand von 10500 M. — ausschliesslich der Sicherung der Gewölbe. Hierzu hat der 47. Rheinische Provinziallandtag die Summe von 6500 M. bewilligt. Der Rest wurde von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Bardenhewer und Renard.

---

10. **Simmern.** Instandsetzung der evangelischen Kirche.

Die spätgotische evangelische Pfarrkirche in Simmern mit ihrem reichen Schatz von Renaissance-Grabdenkmälern gibt noch am deutlichsten Kunde von der Glanzzeit des Städtchens im 15. und 16. Jahrhundert, als die Nebenlinie der Pfalzgrafen hier ihre Residenz aufgeschlagen hatte. Es ist ein einfacher,

lichter, dreischiffiger Hallenbau mit langgestrecktem Chor, der beiderseits von kleineren Kapellen flankiert ist, und an dessen Nordseite sich der stattliche, im Unterbau vielleicht noch romanische, im Oberbau aber im Jahre 1716 ganz erneuerte Turm erhebt. Der Chor mit seinen grossen, einfachen Strebepfeilern ist wohl um die Mitte des 15. Jahrhunderts — vielleicht noch unter dem Begründer der Linie Pfalz-Simmern, Herzog Stephan († 1459) — errichtet worden; einige Jahrzehnte später scheint das mächtige Langhaus erbaut zu sein. Es ist einer der äusserlich recht einfachen Hallenbauten mit schlichtem Walmdach und mit den in charakteristischer Weise nach innen gezogenen, aussen nur markierten Strebepfeilern, aber auch mit ausserordentlich lichter Raumwirkung, die hier schon unter von Süden kommenden Einflüssen stehen mag. Wiederum etwas später hat dann der Bau seinen Abschluss gefunden mit der Einfügung der etwa um 1500 entstandenen Westempore, die augenscheinlich nachträglich erst errichtet wurde, und die auf der Masswerkbrüstung die von Engeln gehaltenen reichen Ahnenwappen des Herzogs Johann I. († 1509) und seiner ihm im Jahre 1481 angetrauten Gemahlin Johanna von Nassau-Saarbrücken († 1521) trägt. Der westliche Vorbau des Langhauses ist eine moderne Zutat aus dem Jahre 1865 (Ansicht Fig. 32. — Grundriss und Längenschnitt Fig. 33).

Die früheren Arbeiten (vgl. V. Jahresbericht der Provinzialkommission für die Denkmalpflege S. 62) haben sich in der Hauptsache nur auf die Herstellung der Grabdenkmäler in der im Besitz der Stadt befindlichen Kapelle, sowie auf Trockenlegung und Entlüftung der Grabkapelle und der gegenüberliegenden Sakristei erstreckt. Die Kirche hatte aber in ihrem ganzen Umfang mehr oder minder grosse Schäden aufzuweisen, deren Ausheilung auf die Dauer unumgänglich war; vornehmlich handelte es sich um die Trockenlegung des Chors, um Ausbesserung der Putzflächen, der Fenster und Gewölbe, der Dachflächen usw. Ein umfassender Kostenanschlag des mit der Bauleitung betrauten Königlichen Kreisbauinspektors, Baurat Haeuser in Kreuznach, schloss mit der Summe von 16 100 M. ab; ein weiterer Anschlag forderte für die Beseitigung der Schäden an dem gleichfalls im Besitz der Stadt befindlichen Turm die Summe von 3700 M.

Die Arbeiten, die im Sommer 1906 begannen und im Frühsommer 1907 ihren Abschluss fanden, erstreckten sich zunächst auf die weitgehende Erneuerung des fast durchweg schadhaften Putzes am Langhaus, dem durch geringen Zusatz von Schwarz und Ocker ein etwas warmer Ton gegeben wurde, ferner auf die Ergänzung der allzu stark beschädigten Gesimsstücke sowie der stark verdrückten Teile der grossen Masswerkfenster, die an Stelle der alten vollkommen schadhaften Verglasung eine schlichte Rautenmusterung mit farbigen Bordüren erhielten. Bei dem Chor war ausserdem die Anlage eines Luftkanals und die Erneuerung der unteren Putzflächen im Inneren zur Trockenlegung des ganz durchfeuchteten Mauerwerkes notwendig. Weitgehende Instandsetzungsarbeiten erforderte der über der Sakristei liegende, mit zwei Fenstern zum Chorraum sich öffnende sog. Fürstenstuhl; die in einem besonderen Treppen-

türmchen liegende Wendeltreppe war zum Teil zu erneuern, der Raum selbst, der ganz verkommen war, wurde gedielt, wieder mit einer Decke versehen, neu verputzt und mit Fenstern und Türen ausgestattet, so dass er wieder benutzbar ist. Von den Dächern erforderte dasjenige des Chors eine umfangreiche



Fig. 32. Simmern. Südansicht der evang. Kirche vor der Wiederherstellung.

Neueindeckung, dasjenige über dem Langhaus eine durchgängige Reparatur. Dazu kamen kleinere Arbeiten an dem Äusseren, namentlich die Instandsetzung des mit neuer Tür versehenen Hauptportals und die Erneuerung der davor liegenden Freitreppe.

Im Inneren war eine Sicherung der teilweise schadhaften reichen Ge-

wölbe, z. T. unter Beton-Ausfüllung der tiefen Gewölbezwickel, notwendig; ein besonders schadhaftes Joch im Mittelschiff war grösstenteils herauszunehmen und zu erneuern. Die Dienste und Rippen erhielten bei dem Neuan-

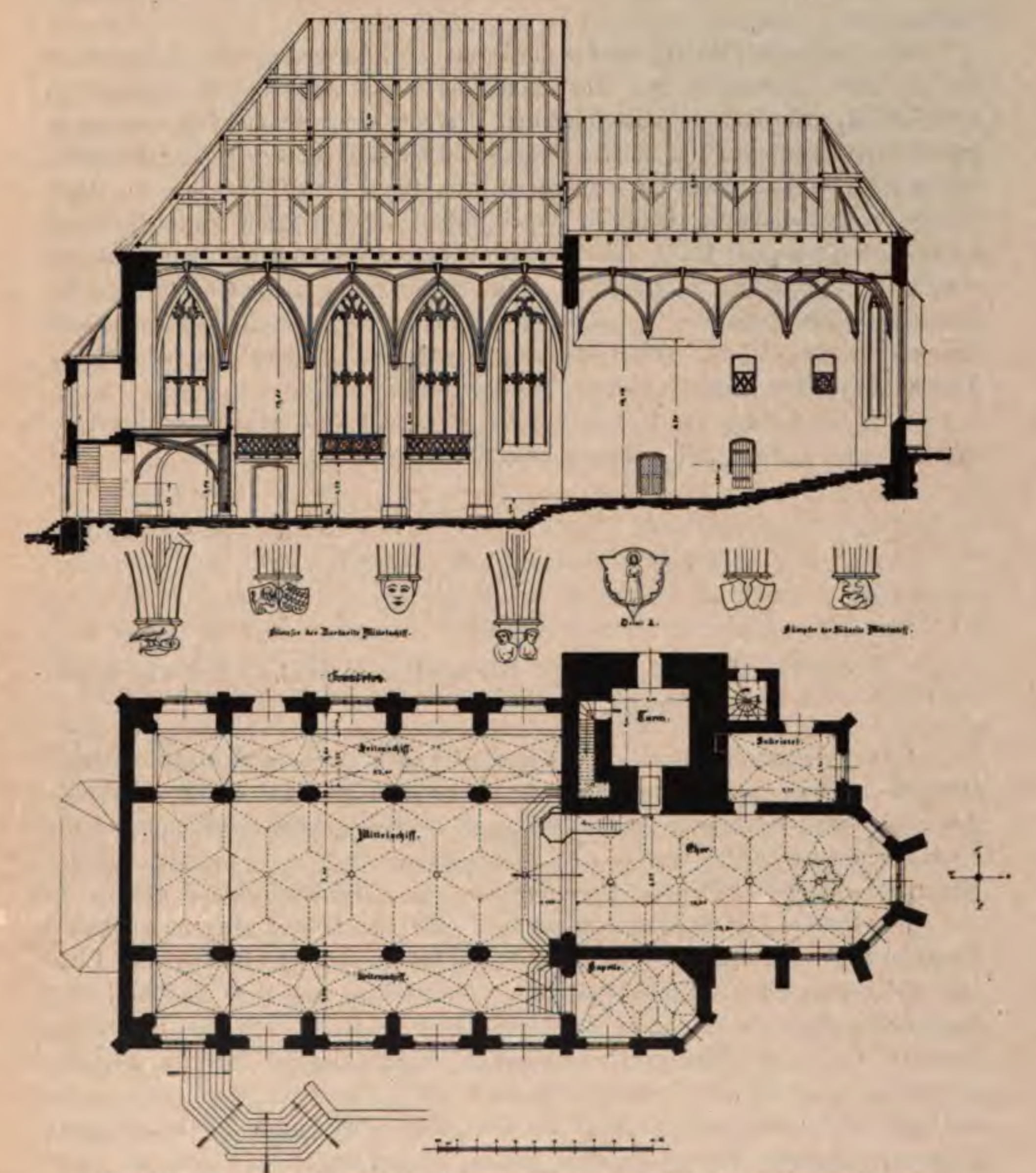


Fig. 33. Simmern. Grundriss, Längenschnitt und Details der evang. Kirche.

strich einen roten Ton, die Wappen auf der Emporenbrüstung wurden in Farben gesetzt; ausserdem wurden das ganze Gestühl, Emporen und Orgel in einem einheitlichen dunklen Holzton gestrichen.

Gleichzeitig liess die Zivilgemeinde auch die dringend notwendigen Instandsetzungsarbeiten an dem Turm ausführen, namentlich die Erneuerung grosser Teile des Aussenputzes, Anbringung von Läden in den nicht durch Fenster geschlossenen Öffnungen, Ausbesserung der Treppen, des inneren Holzwerkes usw.

Die gesamten Arbeiten an den im Besitz der Kirchengemeinde befindlichen Teilen haben gegenüber dem Kostenanschlag von 16100 M. die Summe von 15926.57 M. erfordert — ausschliesslich des aus einer besonderen Sammlung bestrittenen Anstriches der inneren Wand- und Gewölbeflächen. Zu den Kosten haben S. Königl. Hoheit der Prinzregent von Bayern 1000 M., der 46. Rheinische Provinziallandtag 5000 M. bereitgestellt; die übrigen Mittel hat die Kirchengemeinde mit Hilfe eines schon früher angesammelten Baufonds und einer Kirchenkollekte aufgebracht. Die Instandsetzungsarbeiten an den im Besitz der Zivilgemeinde befindlichen Bauteilen erforderten insgesamt eine Summe von 4012.01 M. Die Bauleitung lag in den Händen des Königlichen Kreisbauinspektors, Baurat Haeuser in Kreuznach.

Über die Kirche vgl. Lehfeldt, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Coblenz S. 675, mit weiteren Literatur-Angaben.

Renard.

---

11. **Trier.** Erhaltung des heiligen Grabes aus der Liebfrauenkirche.

In dem einen Eck-Pavillon des Hochederschen Anbaues an das Provinzial-Museum zu Trier ist seit vergangenem Winter ein Denkmal wiederaufgestellt, das zu den merkwürdigsten und künstlerisch hervorragendsten Schöpfungen der Früh Renaissance nicht nur in den Rheinlanden, sondern — man darf diesen Superlativ ohne Übertreibung aussprechen — in ganz Deutschland gehört.

Das Denkmal stellte ein heiliges Grab dar und befand sich im südlichen Querschiff der Liebfrauenkirche zu Trier. Eine Ansicht des Inneren der Liebfrauenkirche in einer farbigen Zeichnung von Lothary um 1800 im städtischen historischen Museum zu Trier im Roten Haus (Inv. 30) und ein neuerdings in einem Codex der Trierer Dombibliothek aufgefundener Grundriss mit Einzeichnung des Denkmals aus der Zeit nach 1737 zeigen das Grabmal noch an Ort und Stelle; die erstere zeigt unverkennbar auch noch die bekrönenden Figuren, übersetzt aber das Ganze etwas ins Barocke. Das Denkmal stand frei in dem Südflügel der Liebfrauenkirche, hinter ihm noch ein Taufstein, bis in französischer Zeit der Baldachinaufbau in zwei Teile auseinandergerissen wurde. Der vordere Teil wurde über der Grablegungsgruppe an der Stelle angebracht, an der sich diese noch jetzt befindet; die Rückwand mit den Wappen fand bei dem Bernardus-Altar an der Nordseite Verwendung (vgl. hierzu

Wiegand, Über den Eingang der Renaissance in Trier, in: Trierisches Jahrbuch für ästhetische Kultur, 1908, S. 219 ff.). Bei der grossen und allzu durchgreifenden Restauration, die die Liebfrauenkirche in den 60er und 70er Jahren erfahren, ist dieses Denkmal leider dem Purismus zum Opfer gefallen. Es gibt kaum einen anderen Fall, der so grell den barbarischen Unverstand und den Mangel an innerer Berechtigung dieses angeblich konservativen, in Wahrheit aber destruktiven Purismus illustriert. Es ist ein reiner Zufall, dass das Denkmal erhalten geblieben ist. Im Jahre 1874 sind die vielleicht schon früher ausgebrochenen Teile des Denkmals in den Besitz des verstorbenen Kommerzienrates Valentin Rautenstrauch gekommen, der sie pietätvoll aufnahm und im Jahre 1875 auf Veranlassung von Raschdorff in dem alten schönen Garten hinter seinem vornehmen Herrenhause in der Dietrichstrasse frei aufstellte als eine Art romantischen Gartentempelchens. Nach seinem Tode ward ihm unter diesem Überbau selbst ein Monument in der Gestalt einer Marmorbüste auf einer Stele errichtet. Die unter dem architektonischen Überbau stehende Grablegungsgruppe ist an ihrer Stelle in der Liebfrauenkirche zurückgeblieben; die krönenden Figuren wurden in ganz Trier zerstreut: der auferstandene Christus befand sich im Garten der Dompropstei, zwei der Wächter als Bekrönungen zweier Gartenpfeiler im Pfarrhause von Liebfrauen, die andern beiden Wächter waren in den Besitz des Dombaumeisters Wirz gekommen. Die freie Aufstellung des niemals in der Wahl des Materials und in der Technik auf die Unbilden der Witterung berechneten Monumentes hat diesem nun im Laufe der Jahre sehr schweren Schaden gebracht. Die Grundfeuchtigkeit, die von den schlecht oder gar nicht isolierten Fundamenten aufstieg, zerstörte zumal den Sockel sehr rasch, auch die vortretenden feinen Gesimse wurden stark mitgenommen; vor allem an den exponierten Stellen war das feine Ornament z. T. fast bis zur Unkenntlichkeit zerstört. In nicht genug anzuerkennender Hochherzigkeit entschloss sich vor 6 Jahren Herr Consul Wilhelm Rautenstrauch gegenüber den Vorstellungen der Denkmalpflege und der Altertumsfreunde in Trier, das ganze Denkmal dem Provinzial-Museum zum Geschenk zu machen, jedoch unter der selbstverständlichen Bedingung, dass ihm eine würdige Aufstellung im Provinzial-Museum gewährleistet werden könne. Die Notwendigkeit, dieses hervorragende Werk zu placieren, bot den ersten Anlass, die Frage des Erweiterungsbaues des Trierer Museums, der seit Jahren schon eine dringende Notwendigkeit geworden war, ins Rollen zu bringen: Der eine Pavillon ward ausdrücklich für das Denkmal bestimmt. Das Monument war schon vor 6 Jahren, um es vor weitererer Zerstörung zu schützen, sorgfältig abgebrochen und vorläufig in einer Seitenkapelle des Domes untergebracht worden. Es ist ohne weitergehende Restauration des eigentlichen architektonischen Rahmens nur mit Ergänzung einiger konstruktiv notwendiger Gesims- und Sockelteile und mit Einlegung einer eisernen Armatur als Träger der oberen Abdeckung im letzten Winter unter der Mitwirkung des Regierungs- und Baurates von Behr wiederaufgestellt worden. Unter dem Aufbau hat die Grablegungsgruppe aus der

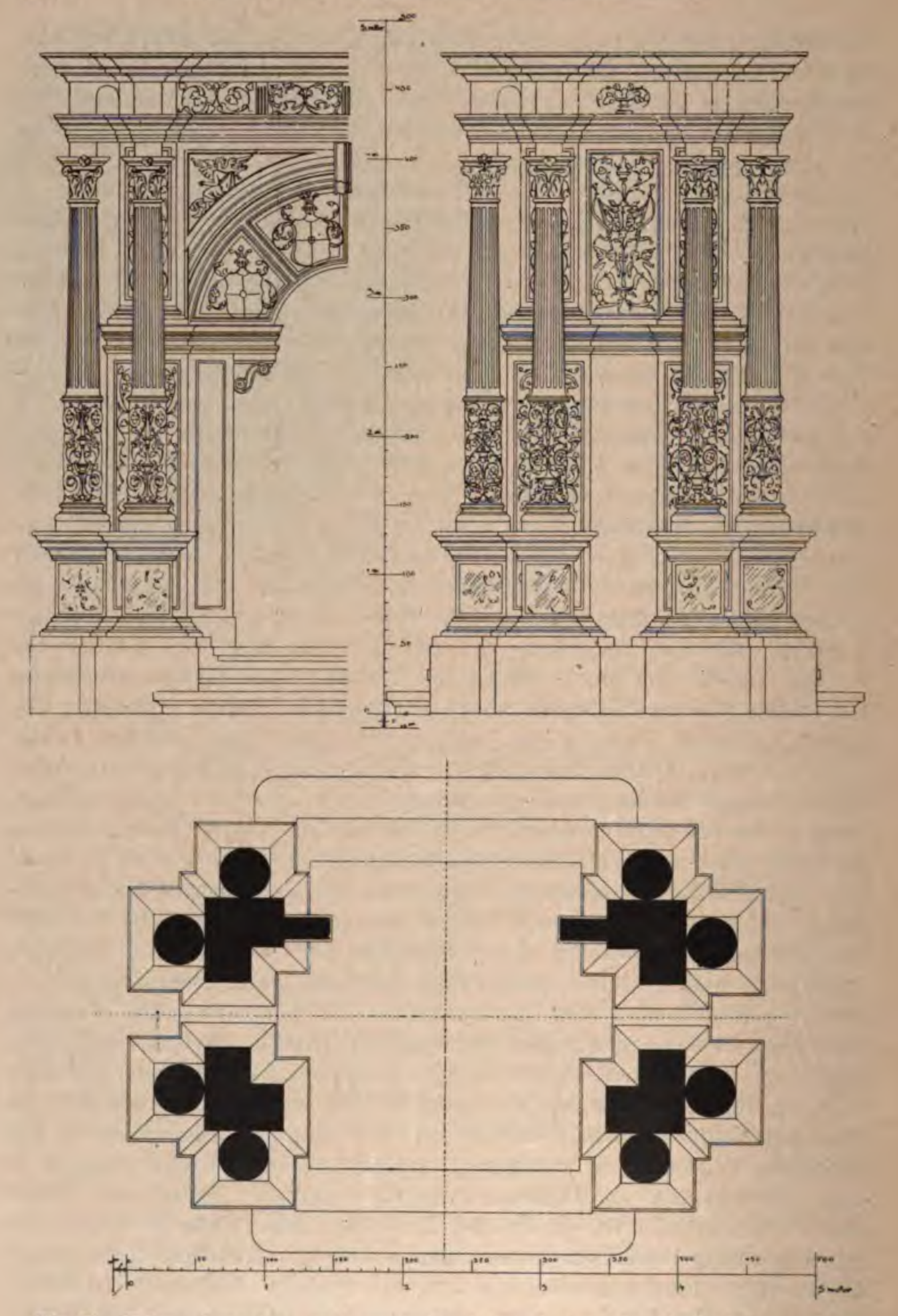


Fig. 34. Trier. Grundriss und architektonischer Aufbau des hl. Grabes aus der Liebfrauenkirche.

Liebfrauenkirche in einem getönten Abguss Platz gefunden. Um den ausserordentlich schönen und ergreifenden Christuskörper sichtbar zu machen, ist hierbei der Sarkophag etwas tiefer gelegt worden, als dies wohl ursprünglich beabsichtigt war, tiefer auch, als der Sarkophag jetzt in der Liebfrauenkirche steht. Von den vier Wächtern sind die beiden im Pfarrhaus von Liebfrauen befindlichen gleichfalls in Abgüssen ersetzt, die Originale der beiden andern hat in anerkennenswerter Weise Herr Architekt Wirz für die Wiedervereinigung geschenkt. Es gelang zunächst nicht, den Christus zu erwerben, der dafür auch durch einen Abguss ersetzt ward. Erst nach dem Tode des Herrn Dompropstes Dr. Scheuffgen wurde das Original durch Hrn. Consul Rautenstrauch erworben und gleichfalls dem Museum überwiesen.



Fig. 35. Trier. Ornamentale Füllung von dem hl. Grab aus der Liebfrauenkirche.

Der ganze Aufbau wird durch die Ansicht und die beigefügten Grundrisse und Aufrisse verdeutlicht (Fig. 34. — Tafel). Das Motiv des Denkmales ist das eines grossen Triumphbogens, wie ihn die italienische Hoch-Renaissance liebte, dabei ist aber der ganze Rahmen durchaus eine freie künstlerische Schöpfung. In ausserordentlich wirkungsvoller Weise rahmt der grosse Rundbogen die Gruppe der um den Leichnam Christi Versammelten ein; durch den kleineren und niedrigeren Bogen der Rückwand wird hier eine grosse Tiefenwirkung erzielt. Den Eckpfeilern treten nach den Lang- und Schmalseiten zwei Säulen vor auf niedrigem Sockel, die kanne-

lierten Säulen in den unteren zwei Fünfteln reich ornamentiert. Korinthisierende Renaissance-Kapitäle tragen das reich gegliederte, stark verkröpfte Gebälk. Über dem oberen Gesims, das mit einer kräftigen Platte weit ausladet, erhebt sich dann etwas zurücktretend der mittlere Aufbau als Krönung: ein Sarkophag, auf dem der Auferstandene steht, vor ihm sitzend die vier Wächter, die beiden mittleren schlummernd, die beiden seitlichen eben aus dem Schlafe erwachend. Der Stufenaufbau war nicht mit unbedingter Zuverlässigkeit zu ergänzen, da die Lotharysche Zeichnung dazu nicht ausreichte; die einzigen sicheren Anhaltspunkte bildeten die Stufenhöhe und Breite, die bei den sitzenden Wächtern erhalten sind, und ein Stück des Sarkophagdaches, das an den Füssen des Christus noch vorhanden ist.



Fig. 36. Trier. Figur des auferstehenden Christus von dem hl. Grab aus der Liebfrauenkirche.

Die ornamentale Arbeit ist eine ausserordentlich feine und saubere, die einzelnen Pilasterseiten sind ziemlich gleichartig behandelt, jedoch mit leiser Verschiedenheit des Dessins (Fig. 35). Symmetrische elegant geschwungene Ranken mit kleinen Vasen und Balustern geben das Hauptmotiv ab, nur vereinzelt kommen Trophäen und Waffen vor, daneben einzelne tierische Motive, Delphine, Greife, Drachen. Die Zwickelfüllung des grossen verschnittenen vorderen Bogens zeigt sitzende Engel, die geschickt in den Raum hineinkomponiert sind, der linke mit ausgebreiteten Armen, der rechte mit gefalteten Händen. Die Füllung der mittleren Platte auf der Schmalseite über dem horizontalen Sturz ist an beiden Seiten verziert – rechts



TRIER, PROVINZIAL-MUSEUM.
DAS HL. GRAB AUS DER LIEBFRAUENKIRCHE.

zwei geflügelte Putten, die an weit auseinander gespreizten, bändergeschmückten Streben Festons halten, nach der anderen Seite eine Inschrifttafel mit der Inschrift: Anno Domini MDXXXI, darüber zwei tanzende Putten, die Bänder über dem Kopfe schwingen (Fig. 35).

Der Innenraum ist durch eine Tonne mit 16 flachen Kassetten überspannt. Über dem Bogen der Hinterwand sind vier mehrteilige Wappen angebracht, von links nach rechts vom Beschauer Daun, Rheineck, Rollingen und Sierck. Es sind die Ahnenwappen des Domdechanten Christoph Burggrafen von Rheineck († 12. November 1535), Sohn des Peter von Rheineck († 1478) und seiner ihm im Jahre 1460 angetrauten Gemahlin Eva von Rollingen. Christoph von Rheineck wurde im Jahre 1490 bei dem Trierer Domkapitel aufgeschworen, am 4. April 1502 Domherr und Domkustos, zeigte am 14. April 1512 dem Kaiser Maximilian die Reliquien des Domes, wurde endlich im Jahre 1532 Archidiakon und 1533 Domdechant. In der Liebfrauenkirche liegt er in der Nähe des von ihm im Jahre 1530/31 errichteten heiligen Grabes und Altares mit seinem Bruder Philipp, Herrn zu Bruch, begraben (gefl. Mitteilung des Herrn Oberst E. von Oidtman in Lübeck. Vgl. dazu Wiegand a. a. O.). Auf der Innenseite des linken vorderen Pilasters findet sich noch die Inschrift: „1530", darunter: „Renov. 1844."

Die Figuren, die unter dem grossen Aufbau stehen, stammen von einem ganz anderen Künstler als die krönenden Skulpturen; trotzdem dürften beide Figurenreihen mit dem architektonischen Rahmen gleichzeitig sein. Für eine so grosse Aufgabe wurden eben verschiedene Künstler herangezogen. Der Schöpfer der bekrönenden Figuren steht noch stärker im Banne der Spät-Gotik; in den Arbeiten des zweiten Künstlers spricht sich ein ganz anderer Geist aus, in den runderen und untersetzteren Gestalten herrscht hier stärker der Formen-Kanon der Renaissance. Die Anordnung der unteren Figuren, wie sie jetzt gegeben ist, hat manches Seltsame und Befremdende. Bei näherer Betrachtung fallen der Johannes und die neben ihm stehende Maria, obwohl genau von der gleichen Grösse wie die übrigen, doch aus dieser Reihe heraus. Sie sind beide stärker bewegt, während die übrigen ziemlich steif und merkwürdig ausdruckslos und gleichgültig dastehen. Der bewusste Kontrast der beiden Figuren scheint darauf hinzudeuten, das sie ursprünglich bestimmt waren, unter einem Kreuze zu stehen; vielleicht haben sie ursprünglich das Triumphkreuz flankiert, oder die Modelle sind wenigstens unter dieser Vorstellung entstanden. Sehr viel lebhafter ist der Rhythmus in der Haltung und Bewegung der oberen Figuren. Die Aufstellung ergab sich hier ganz von selbst: in der Mitte die zwei schlafenden, an den Aussenseiten die beiden erwachenden Wächter, die sich erstaunt und erschreckt nach dem Auferstandenen hinwenden. Die Gestalt des auferstehenden Christus (Fig. 36) selbst ist von ausserordentlicher Schönheit und höchster Delikatesse in der Formenbehandlung, eine der glänzendsten Arbeiten dieser Trierer Renaissance (beide Hände ergänzt). Die kunstgeschichtliche Stellung dieses Denkmals, das nach seiner Bedeutung und seiner Schönheit einen Ehrenplatz in der deutschen Kunstgeschichte verdient, zu finden,

muss der Einzelforschung vorbehalten bleiben. Es muss sich zuletzt ein Anhaltspunkt finden, der zum Aufbau der Geschichte der ganzen Trierer Renaissance führt. Das Denkmal steht zeitlich zwischen dem Grabmal des Kurfürsten Richard von Greifenklau, das in den Jahren 1525—27 entstanden ist, und dem nach 1540 entstandenen Grabmale des Erzbischofs Johann von Metzenhausen im Dome. Es hat aber mit beiden Denkmälern direkt nichts zu tun, zeigt vielmehr eine ganz eigenartige Behandlung des Ornamentalen und Architektonischen wie des Figürlichen.

Clemen.

Aufnahmen gotischer Wandmalereien der Rheinlande.

Nachdem der 46. und 47. Rheinische Provinziallandtag in den Jahren 1906 und 1907 erneut den Betrag von 4000 M. für die Aufnahme der gotischen Wandmalereien der Provinz zur Verfügung gestellt hatten, ist in den beiden Sommern 1906 und 1907 mit der schon in den früheren Jahren eingeleiteten Sammlung von Kopien der Wandgemälde fortgefahren worden. Zunächst sind noch einige am Eingang der Frühgotik stehende Wand- und Gewölbemalereien des 13. Jahrhunderts aufgenommen worden, durch den Maler Becker-Leber im Sommer 1906 zwei Felder mit Gewölbemalereien in der Kirche St. Maria in Lyskirchen zu Köln und im Jahre 1907 die grosse an der Nordseite des Chores der Kirche St. Kunibert in Köln angebrachte Darstellung. Es handelte sich dann vor allem um die Fixierung der kunstgeschichtlich so ausserordentlich wichtigen Malereien des 14. Jahrhunderts in Köln. Die wohl während der Regierung des Erzbischofs Wilhelm von Gennep (1349—1362) entstandenen Gemälde auf den Innenseiten der Chorschranken des Domes mit Darstellungen aus dem Leben der Madonna, des h. Petrus, der h. drei Könige, des Papstes Silvester, endlich der Heiligen Felix, Nabor und Gregor von Spoleto sind schon im Sommer 1901 teilweise aufgenommen worden (vgl. über sie eingehend Arnold Steffens i. d. Zs. f. christliche Kunst 1902, S. 129, 161, 193, 225, 257). — Clemen, Die rheinische und die westfälische Kunst auf der Düsseldorfer Ausstellung 1902, S. 47. — Jahresbericht der Provinzialkommission für die Denkmalpflege VII, S. 68). Ebenfalls schon früher aufgenommen waren die hochinteressanten Darstellungen aus der Legende der hh. Cäcilia, Tiburtius und Valerianus, sowie aus der Geschichte Christi an den Langwänden des Chorhauses von St. Cäcilia zu Köln, die — um die Wende des 13. und 14. Jahrhd. entstanden — den entscheidenden Übergang zum französisch-gotischen Stil zeigen (Jahresbericht der Provinzialkommission III, S. 57, Fig. 27).

Daneben sind die Wandmalereien in der St. Andreaskirche von besonderer Bedeutung, die noch dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts angehören. Die Darstellungen in einer der südlichen Kapellen, eine überlebensgrosse Krönung Mariä und eine Dreifaltigkeit, waren schon vor 11 Jahren durch W. Batzem restauriert und aufgenommen worden. In den übrigen Kapellen und im Querschiff waren die bei der Instandsetzung des Inneren aufgedeckten Wandmalereien zunächst einfach mit Stoff überspannt worden. Es zeigte sich aber, dass dieser Stoffüberzug keinen hinreichenden Schutz für die sehr leicht verletzliche Farbenschicht darstellte, und dass trotz der sorgfältigsten Spannung doch der Stoff sich leise an den Wandflächen rieb und so die feinen Farbenpartikelchen

lädierte. Angesichts dieser dauernden Gefährdung dieser kostbaren Reste erschien die baldige Fixierung der Farbe an der Wand als eine nicht mehr abzuweisende Notwendigkeit. Im Jahre 1906 wurde zuerst der Maler A. Bardenhewer mit der Sicherung und Wiederherstellung der Reste betraut. Schon bei der Säuberung und dem Anfeuchten der Wandflächen zeigte es sich, dass unter der deckenden verriebenen Wandschicht noch ziemlich viel von der ursprünglichen Farbe erhalten war. Vor allem waren die flotten rotbraunen Konturen ziemlich vollständig konserviert. Es handelte sich so im wesentlichen nur um ein behutsames Nachretuschieren und Ausflicken, von einem Übermalen ward ganz abgesehen. Der basierende Charakter der alten Technik und die weiche harmonische Gesamtstimmung blieben so gleichermassen bewahrt. Auf dem die ganze Ostwand der Kapelle füllenden Wandgemälde, das in vier Zonen zerfällt, sind dargestellt: In dem Bogenfeld die Krönung Mariae, umgeben von vier musizierenden Engeln, in dem darunter liegenden, in drei Bilder aufgeteilten Feld die Verkündigung, die Begegnung mit Anna und die Geburt Christi. Die weitere Zone enthält die Anbetung durch die hh. drei Könige, hinter denen die Diener mit den Pferden dargestellt sind, der untere Streifen endlich eine grosse Kreuzigung mit zwei Stiftern am Kreuzesfuss; links am Kreuz stehen Maria und Johannes, der h. Petrus und die h. Ursula, rechts ein Heiliger mit Kreuz und Buch, ein h. Bischof und ein h. Ritter, wohl aus der thebaischen Legion (vgl. die Tafel). Auf der gegenüberliegenden Westwand ist ein riesiger Christophorus angebracht, der weniger gut erhalten war — von ihm ist nur die grosse geschwungene Kontur aufbewahrt. Unter dem nördlichen Fenster war eine die ganze Wandfläche ausfüllende Darstellung des h. Georg aufgemalt, der auf ansprengendem Ross den Drachen bekämpft, mit grosser Kühnheit über das längliche Feld verteilt. Die Malereien gehören zu den hervorragendsten Schöpfungen der beginnenden Hochgotik in Westdeutschland: die schlanken Figuren sind von ausserordentlicher Delikatesse und Grazie; die Farbenskala mit ihren hellen, aber gebrochenen Tönen ist eine sehr harmonische, mit grosser Feinheit zusammengestimmte. Die Gemälde bilden die letzte Vorstufe zu den Chorschrankengemälden im Dome. Von dem grossen Gemälde der Ostseite ist im Sommer 1907 durch den Maler Karl Volkhausen eine grosse, sehr gute Kopie hergestellt worden (darnach die Tafel). Die Sicherung und Restauration der übrigen Wandmalereien von St. Andreas ist im Spätherbst des Jahres 1907 in Angriff genommen worden.

Aus dem Beginn des 14. Jahrhunderts stammen dann noch die Wandmalereien, die im Chor der Kirche St. Severin erhalten sind. Während die dem 13. Jahrhundert angehörigen Malereien des Chorhauses und der Gewölbe durch die Restauration ihren ursprünglichen Charakter ziemlich eingebüsst haben und jedenfalls nicht mehr als kunstgeschichtliche Urkunden anzusehen sind, sind die aus dem 14. Jahrhundert herrührenden Reste von Malereien im Chorabschluss unter den Fenstern noch unrestauriert erhalten, heute durch schwere Teppiche geschützt. Dargestellt sind vor allem Einzelszenen aus der Legende des h. Severinus, in einzelnen Zonen untereinander angeordnet, in ziemlich



KÖLN.
WANDGEMÄLDE IN EINER DER NÖRDL. KAPELLEN
DER STIFTSKIRCHE ST. ANDREAS.

kleinem Massstab. Einige markante Proben der am besten erhaltenen Szenen sind im Jahre 1907 durch den Maler Becker-Leber aufgenommen worden.

An diese Malereien schliessen sich die in der Minoritenkirche zu Köln befindlichen Gemälde an, die nun nicht mehr als Monumentalmalereien im eigentlichen Sinne, der architektonischen Gliederung untergeordnet, aufzufassen sind, sondern als auf die Wand aufgemalte Tafelbilder. An der Nordseite der Minoritenkirche sind zwei grössere Gemälde erhalten, die Kreuzigungsgruppe mit dem h. Franciscus und die Auferstehung, die in dem grossartigen Schwung der Figuren noch den Stil der Wandmalereien zeigen. Das an der Ostwand des nördlichen Seitenschiffes über dem Seitenaltar angebrachte Wandgemälde ersetzt dagegen nur das Retablebild und ahmt die frühgotischen Altaraufsätze auch in der Aufteilung und Einrahmung der Flächen nach. Die Kreuzabnahme und dieses letztgenannte Bild sind im Jahre 1906 durch den Maler Karl Volkhausen farbig kopiert worden. Durch den Maler Becker-Leber ist dann noch die aus dem 14. Jahrhundert stammende, in einer unbenützten Seitenkapelle an der Südseite der Florinskirche zu Coblenz ganz intakte und nie übermalte dreiteilige Darstellung aus der Legende der h. Agatha in Originalgrösse aufgenommen worden. Aus der spätgotischen Zeit sind nur einzelne ausgesuchte Stücke farbig kopiert worden, durch den Maler Becker-Leber zwei Gemälde in der katholischen Pfarrkirche zu Ahrweiler, die Dekoration einer Seitenkapelle im Trierer Dom und eine dekorative Wandmalerei im Schlosse Eltz; durch den Maler Volkhausen im Sommer 1907 zwei der grossen Pfeilergemälde in der Liebfrauenkirche zu Oberwesel, durch den Maler Bardenhewer das Gemälde des h. Christophorus in der Pfarrkirche zu Hamminkeln (Kreis Rees).

Die gotischen Wandmalereien der Rheinlande sollen nach dem Abschluss der farbigen Aufnahmen in einem monumentalen Tafelwerk in der gleichen Art wie die romanischen Wandmalereien veröffentlicht werden. Für diese Publikation hat der Kölner Mäcen, der schon die erstgenannte Ausgabe mit so fürstlicher Liberalität ermöglicht hatte, Herr Geheimer Kommerzienrat Emil vom Rath, die Mittel in der gleichen Höhe zur Verfügung gestellt.

Clemen.

Gutachten über die kirchliche Monumentalmalerei in den Rheinlanden.

Der Zustand der kirchlichen Monumentalmalerei, zunächst in unseren alten Kirchen, hatte schon seit einem Jahrzehnt für die Organe der Denkmalpflege und der Bauverwaltung in der Rheinprovinz einen Gegenstand steter Sorge gebildet. Angesichts der unbefriedigenden Resultate, die die früheren Wiederherstellungen von älteren Wandmalereien ergeben hatten, war durch die Provinzialkommission für die Denkmalpflege schon im Jahre 1900 eine Subkommission, bestehend aus den Herren Domkapitular Aldenkirchen (Trier), Professor Frentzen (Aachen), Direktor der Kunstakademie Professor P. Janssen (Düsseldorf), Domkapitular Schnütgen (Köln) und dem Provinzialkonservator, eingesetzt worden, die sich ganz speziell über die auf diesem Gebiete herrschenden Missstände äussern sollte. Ihr Bericht ist in den Jahresberichten der Provinzialkommission VI, S. 66 zum Abdruck gebracht. Es ist das Bestreben der Organe der staatlichen und provinzialen Denkmalpflege gewesen, die Restauration von älteren Wanddekorationen überhaupt tunlichst einzuschränken, vor allem dem unheilvollen Übermalen entgegenzuarbeiten und tunlichst nur die Sicherung und Fixierung der erhaltenen Reste anzustreben. Wo es der Raum irgendwie gestattete, sind die Wandmalereien, wenn möglich, unberührt geblieben. In kirchlichen, dem ständigen Gebrauch dienenden Gebäuden musste freilich, der Würde des Raumes entsprechend, das dekorative System, der Rahmen, zumeist völlig ergänzt werden.

Die Missstände auf dem Gebiete der neueren kirchlichen Monumentalmalerei hatten gleichfalls seit einem Jahrzehnt schon immer wieder neue Klagen und Beschwerden hervorgerufen. Die staatlichen und die kirchlichen Behörden begegneten sich hier in dem Bestreben, die allzuweitgehenden Ausmalungen immer mehr einzuschränken und die handwerksmässige Ausübung der Kirchenmalerei in künstlerischere Bahnen hinüberzulenken. Während der Sitzungen des 47. Provinziallandtags im März 1907 führte die Erörterung eines Einzelfalles, der schon um fast ein Jahrzehnt zurückliegenden Ausmalung des Langhauses der St. Andreaskirche zu Köln, zu lebhaften generellen Auseinandersetzungen sowohl in der Fachkommission wie in der Plenarsitzung des Landtages, die in einer scharfen Verurteilung vieler der neueren Ausmalungen der letzten Jahrzehnte ausklangen. In der Öffentlichkeit sind diese Verhältnisse verschiedentlich diskutiert worden, es ist vor allem auch Klage geführt worden, dass die künstlerische Schulung der jungen Monumentalmaler nicht ausreiche, und es ist eine gründlichere künstlerische Ausbildung der heranwachsenden Generation auf dem Gebiete des monumentalen Schaffens gefordert worden. Die nach dem Tode des Herrn Domkapitulars Aldenkirchen durch die Herren Hofrat Professor Aldenhoven (Köln) und Professor A. Schill (Düsseldorf)

vermehrte Subkommission hat sich über diese Frage in dem folgenden Bericht geäussert, der den Herren Ministern der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten sowie der öffentlichen Arbeiten und den hohen staatlichen und kirchlichen Behörden der Provinz vorgelegt worden ist:

„Die von der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprovinz vor vier Jahren zur Prüfung und Begutachtung der Wiederherstellung älterer Wandmalereien und der neueren Ausschmückungen historischer Kirchen eingesetzte Subkommission hat, nachdem sie wiederholt Gelegenheit gehabt, die letzten Versuche auf diesem Gebiete zu besichtigen und sich über die leitenden Grundsätze dieser Ausmalungen auszutauschen, es als dringend erwünscht erklärt, dass durch das Zusammenwirken aller Faktoren, durch gemeinsame Tätigkeit der kirchlichen und staatlichen Behörden, durch das Eintreten der Künstler wie der Kunstfreunde und das Anrufen der Öffentlichkeit eine Besserung der auf diesem Gebiete herrschenden bedenklichen Zustände angestrebt werde.

Die Kommission sieht bei der nachfolgenden gemeinsamen Äusserung ganz ab von der Erhaltung und Wiederherstellung alter dekorativer oder figürlicher Malereien, bei der die äusserste Pietät und Zurückhaltung zu walten hat, und bei der sich das ganze System wie die farbige Stimmung ganz von selbst aus dem Erhaltenen ergeben — das Gutachten soll sich nur auf neue Ausmalungsversuche von Kirchen, zunächst bloss älterer historischer Baudenkmäler erstrecken.

Im allgemeinen dürfte in den letzten zwanzig Jahren auf dem Gebiete der malerischen Ausschmückung unserer Kirchen hinsichtlich der figürlichen Partien eher eine Verschlechterung als eine Besserung der Leistungen eingetreten sein. Das eigentlich künstlerische Niveau der Ausführungen ist seit den Zeiten, in denen Essenwein und andere die rheinischen Kirchen ausmalten, sicherlich beträchtlich gesunken. Bis vor einem Vierteljahrhundert sind in den rheinischen Kirchen figürliche Malereien verhältnismässig selten, zumeist nur in hervorragenden alten Kirchen und dann unter Aufbietung bedeutender Mittel, zur Ausführung gekommen. Erst in den beiden letzten Jahrzehnten hat sich das Bestreben rasch verbreitet, möglichst überall, namentlich bei neuentstandenen kirchlichen Anlagen, auch reichen figürlichen Schmuck anzuwenden, und hierfür sind — in der Regel, aber nicht immer — weil die zur Verfügung stehenden Mittel sehr gering waren, unzulängliche, weil nur handwerksmässig geschulte Kräfte herangezogen worden. Die Ausmalung selbst von Monumenten ersten Ranges ist dabei vielfach untergeordneten, künstlerisch und vor allem zeichnerisch ungenügend vorgebildeten Kräften in die Hände gefallen, die gar nicht imstande sind, mit wirklichem Verständnis für die besonderen Bedingungen eines historischen Denkmales eine malerische Ausschmückung im Anschluss an den architektonischen Rahmen durchzuführen. Die wirklichen Künstler auf dem Gebiete der kirchlichen Monumentalmalerei, deren Zahl freilich sehr gering ist, bemühen sich oft vergeblich, hier zum Worte zu kommen. Es kann nicht einmal immer zugunsten solcher handwerksmässiger Ausführungen eingewendet werden, dass sie nur geringe Mittel verlangen, und dass diese Kirchen nicht imstande wären, bessere künstlerische Kräfte heranzuziehen. In nicht wenigen

Fällen sind auch bedeutende kirchliche Mittel verwendet worden, ohne dass wirklich etwas diesen Ausgaben Entsprechendes dafür geschaffen worden ist, das der Gemeinde zum dauernden Ruhme, zur Freude und Genugtuung gereichte.

Als ein besonderer Mangel muss vor allem bei vielen dieser misslungenen Ausmalungen angesehen werden das Fehlen eines klaren dekorativen Gedankens, von Anfang an der Mangel eines koloristischen Systems. Diese neueren Ausmalungen geben, im unverstandenen Wettbewerb, gewöhnlich viel zu viel, ordnen sich nicht der Architektur unter, suchen nicht die architektonischen Glieder selbst zu betonen und herauszuheben, sondern bringen durch willkürliches Zerkleinern und Aufteilen der Flächen, durch Zerreissen der Gliederung nur eine grosse Unruhe in die architektonische Ordnung. Ebenso fehlt vielfach das Gefühl für die Notwendigkeit einer leitenden Farbe, die durch das ganze System durchgeht, und damit der Sinn für einfache und grosse Farbenakkorde, obgleich in dieser Hinsicht in den letzten Jahren eine Besserung stellenweise nicht zu verkennen ist. Das Beste ist in diesen Ausmalungen noch im rein Ornamentalen geleistet. Es muss ohne weiteres anerkannt werden, dass auf diesem Gebiete, zumal im Anschluss an die neuaufgedeckten Systeme von mittelalterlichen Ausmalungen rheinischer Kirchen, im letzten Jahrzehnt von rheinischen Künstlern manches Tüchtige und Vortreffliche geschaffen worden ist, und dass die Gesamtleistung auf diesem Gebiete heute eine bessere ist, als ein Vierteljahrhundert vorher. Aber auch hier sind in nicht wenigen Fällen die Ornamentmotive ohne Verständnis für ihren richtigen Platz verwendet, horizontale Friese sind an senkrechten Gliedern angebracht, Motive, die für die Einrahmung des grossen Triumphbogens erfunden sind, haben an niedrigen Wandblenden Verwendung gefunden. Damit fehlt das Gefühl und der sichere Instinkt für die Grösse des Dessins. Die gesamte farbige Stimmung ist dazu nicht selten eine beleidigend bunte und harte, in der die grellen Töne unvermittelt nebeneinander stehen. Die Wahl eines kräftigen Farbenakkords ist sicher heute in vielen Fällen ein Vorzug gegenüber den früheren flauen Ausmalungen in verblasenen Tönen — aber man darf diese gesunde Lebhaftigkeit der Farbe nicht mit unharmonischer Buntheit verwechseln.

Am bedenklichsten steht es mit den figürlichen Darstellungen. In rein äusserlicher Nachahmung der alten Stilformen, ohne Verständnis für deren innere Bedingtheit und Notwendigkeit, sind hier in einer nicht geringen Reihe unserer Kirchen Figuren angebracht worden, Einzelfiguren wie ganze Szenen und Zyklen, die in künstlerischer Roheit und Ausdruckslosigkeit einen bedenklichen Tiefstand des künstlerischen Könnens zeigen, und die ohne Gefühl für die monumentale Wirkung, für Grösse und Wucht der Umrisse und für gleichmässige Raum- und Flächenausfüllung durchgeführt sind. Diese Figuren können unmöglich erbaulich wirken; sie werden den unbefangenen Laien leicht abstossen, wie sie das künstlerisch gebildete Auge verletzen; sie sind aber vor allem geeignet, den Ruf der öffentlichen Kunstübung in den Rheinlanden vor dem Inland wie vor dem Forum des Auslandes in ärgerlicher Weise blosszustellen und dauernd zu schädigen, obwohl es allerdings auch im Ausland und

in den Nachbarprovinzen an missglückten Ausmalungen hervorragender alter Kirchen durchaus nicht fehlt. Eine gesunde Weiterbildung der monumentalen kirchlichen Malerei kann unmöglich aus dieser unkünstlerisch befangenen Übung und aus diesem vielleicht beabsichtigten, aber nicht einmal erreichten unbedingten Anschluss an ungenügend verstandene Vorbilder hervorgehen. Die Ausschmückung unserer Kirchen erfordert das beste künstlerische Können der Zeit, die besten und erlesensten Kräfte und die besten, kräftigsten, auf Empfindung beruhenden und zum Herzen sprechenden künstlerischen Mittel. Es ist ebenso bedenklich für unsere Kirchen, wenn sie sich der grossen lebendigen Kunst versagen und sich dafür mit einem Surrogat begnügen, wie für unsere lebendige Kunst, wenn ihr die Betätigung auf dem Gebiete der kirchlichen Monumentalmalerei nicht recht verstattet wird. Diese ganze Frage ist deshalb von hohem Interesse auch für weitere Kreise, so dass sie gewiss auch vor das Forum der Öffentlichkeit gehört.

Es ist ein unsinniges und unmögliches Verlangen, für einen oft lächerlich geringen Preis einen ausgedehnten Figurenschmuck zu beanspruchen. Für etwas Schlechtes aber ist selbst der geringste Preis zu hoch. Der Würde der Kirche dürfte es in jedem Falle mehr entsprechen, wenn an Stelle der überladenen, mit unzulänglichen Mitteln geschaffenen figürlichen Ausmalung eine massvolle, weise überlegte Dekoration in dem ganzen Raume durchgeführt würde mit einfacher, aber kraftvoller Betonung der architektonischen Glieder, wenn der figürliche Schmuck ganz unterbleiben oder auf wenige hervorragende Stellen beschränkt würde, und wenn auf diese vor allem die zur Verfügung stehenden Mittel konzentriert werden könnten. Die Forderung, die in jedem Falle zu stellen ist, würde die sein: mehr künstlerische Kräfte an Stelle der handwerksmässigen heranzuziehen. Wo solche wirklich künstlerischen Kräfte aber nicht zur Verfügung stehen, oder wo die verfügbaren Mittel für eine wirklich künstlerische und bedeutende Leistung nicht ausreichen, lieber ein weises Sichbescheiden und Abwarten. Die durch die Würde des Raumes sich von selbst ergebende Forderung, dass die Wandflächen sauber und rein erscheinen, wird dadurch in nichts geschmälert. — Der heranwachsenden Generation der kirchlichen Maler würde man eine sorgfältigere künstlerische und vor allem zeichnerische Schulung angedeihen lassen müssen. Es würde den begabten und bereitwilligen Kunstschülern und jungen Dekorationsmalern, die speziell in der Kirchenmalerei ihr Ideal erblicken, die Möglichkeit zu geben sein, in höherem Masse als bisher sich auf dem Gebiete der ornamentalen Dekoration und zumal in einer dem monumentalen Stile entsprechenden Behandlung des Figürlichen auszubilden.

Gez.:

Hofrat Professor C. Aldenhoven, Direktor des Museums Wallraf-Richartz, Köln. — Professor Dr. P. Clemen, Provinzialconservator der Rheinprovinz, Bonn. — Professor G. Frentzen, Aachen. — Professor P. Janssen, Direktor der Königl. Kunstakademie, Düsseldorf. — Professor A. Schill, Düsseldorf. — Domkapitular Professor Dr. A. Schnütgen, Köln.

Berichte über die Tätigkeit der Provinzialmuseen
in der Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907.

I. Bonn.

Im Berichtsjahre wurden ausser einigen kleineren Untersuchungen vier grössere, zum Teil schon früher begonnene Ausgrabungen ausgeführt.

Zunächst konnten in Remagen in der Nähe der Stadtkirche und hinter dem Rathause noch wichtige Ergänzungen der früheren Beobachtungen gewonnen werden, welche namentlich der Kenntnis des ältesten römischen Kastells zugute kamen. Es ergab sich, dass dieses ein Erdwerk mit doppelter Holzpalisade war, ähnlich den an der Lippe und neuerdings auf der Alteburg bei Cöln aufgedeckten frühen Kastellen. Da die gesamten Resultate unserer bisherigen Ausgrabungen in Remagen inzwischen bereits in den Bonner Jahrbüchern 114/115, S. 213 ff. ausführlich dargestellt sind, so braucht hier nicht weiter darauf eingegangen zu werden. Aus der Durcharbeitung der Einzelfunde ergab sich, dass die Gründung des Kastells Remagen nicht mehr in die Zeit des Augustus, sondern höchstwahrscheinlich in die Regierungszeit des Tiberius fällt, als man nach Aufgabe der rechtsrheinischen Eroberungspolitik die Rheingrenze durch neue Befestigungen verstärkte (vgl. a. a. O., S. 206 ff.).

In Bonn wurde die Gelegenheit benutzt, bei Neubauten an der Brückenstrasse weitere Teile der schon früher dort ermittelten augusteischen Niederlassung kennen zu lernen. Bei den Ausschachtungen für zwei Häuser auf der südlichen Seite der Brückenstrasse wurde festgestellt, dass die schon an der Ecke Hundsgasse-Brückenstrasse entdeckten augusteischen Wohnstätten sich nach dem Rheine zu fortsetzten. Es wurden unter fortgesetzter Beobachtung durch das Provinzialmuseum fünf Wohngruben ausgeräumt, welche in etwa 5 Meter Tiefe unter dem heutigen Strassenniveau durchschnittlich 1 Meter in den natürlichen Sandboden eingetieft waren. Sie enthielten nur augusteische Tonware. Darüber wurde eine starke Brandschicht beobachtet, welche neben vorwiegend augusteischer Keramik nur wenig südgallische Sigillata enthielt und offenbar schon in der Zeit des Kaisers Tiberius entstanden ist. Darüber kam eine starke Kulturschicht claudisch-neronischer Zeit mit viel südgallischer

Sigillata und einer grossen Anzahl farbgetränkter feiner Gefässscherben, darüber wieder eine Brandschicht, in und über welcher die flavische und jüngere Keramik einsetzte. Die Beobachtung der Ausschachtung besorgte Herr Hagen. Eine interessante Ergänzung erhielten diese Beobachtungen bei Ausschachtungen im Garten der Beethovenhalle, also auf der nördlichen Seite der Brückenstrasse gegenüber den vorhin erwähnten Baustellen. Auch hier wurden Wohngruben beobachtet, welche aber fast gar keine Keramik der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts mehr enthielten, sondern erst solche, welche der Mitte und zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts angehört. Die Beobachtungen umfassen bisher noch ein zu beschränktes Gebiet, um ganz sichere Schlüsse zuzulassen, immerhin hat es den Anschein, als ob jene augusteische Ansiedlung, welche entweder ein Drususkastell ist oder mit einem solchen wenigstens zusammenhängt, sich nicht nördlich der Brückenstrasse fortgesetzt hätte. Die Wohnstätten auf dem Terrain der Beethovenhalle fallen erst in die Zeit des Legionslagers und gehören offenbar zu dessen Kanabae, welche sich dann auch über die Fläche des offenbar schon früh zerstörten Drususkastells ausgedehnt haben.

Der Schwerpunkt der Museumsarbeit lag in der Fortsetzung der im vorigen Jahre begonnenen Ausgrabung von Vetera auf dem Fürstenberge bei Xanten. Es galt diesmal vor allem zu versuchen, womöglich die gesamte Umgrenzung und Ausdehnung des im vorigen Jahre (s. Bonner Jahrb. 114/115, S. 318 und Taf. XIX) gefundenen Erdlagers zu bestimmen. Tatsächlich gelang es auch, eine südliche und eine westliche Grenze zu finden, während die Versuche nach Osten, also der Rheinfront zu, bisher noch zu keinem positiven Ergebnis geführt haben.

Obgleich wir nun also durch die bisherigen Grabungen eine Nord-, West- und Südgrenze haben, können wir doch über die Grösse des Lagers noch nichts Bestimmtes sagen, weil diese Grenzen zum Teil sicher verschiedenen Lagern angehören. Die neugefundene Südgrenze ist ein tiefer und breiter Spitzgraben, welcher, rund 500 Meter südlich von dem im vorigen Jahre gefundenen nördlichen Graben, von WSW. nach ONO. verläuft und wieder im allgemeinen durch einen alten Feldweg begleitet ist. Der Graben zeichnete sich noch als sanfte Terrainwelle auf der heutigen Ackeroberfläche ab. Er konnte mehrere hundert Meter weit verfolgt werden, ohne dass seine Enden, d. h. also die südwestliche und südöstliche Eckabrundung, gefunden worden wären. Spuren von Palisaden wurden bei ihm bisher nicht gefunden.

Die Westgrenze fand sich etwa 500 Meter westlich von der alten Poststrasse Xanten-Birten. Sie stellt sich ebenfalls dar als einfacher Spitzgraben ohne Palisaden und wurde auf etwa 200 Meter Länge von Süden nach Norden bis zu ihrer nordwestlichen Eckabrundung verfolgt. Dort biegt der Graben rechtwinklig nach Osten um, aber er biegt nicht in die im vorigen Jahre gefundene, sondern in eine neue, etwa 130 Meter südlicher verlaufende Nordgrenze ein, gehört also sicher einem anderen Lager an, als das früher festgestellte. Diese neue Nordgrenze wurde ebenfalls wieder mehrere hundert Meter weit verfolgt, soweit es der Stand der Feldbestellung zuliess.

Dieses neu aufgefundene zweite Lager, welches also jedenfalls mit seinem nördlichen Teil innerhalb des im vorigen Jahre gefundenen Lagers fällt, gehört nun nach Ausweis seiner Scherbenfunde nicht mehr der augusteischen Zeit an, sondern muss gegen die Mitte des ersten Jahrhunderts entstanden sein; es ist also jünger als das erste augusteische Lager, welches wir im vorigen Jahre gefunden hatten. Brandschutt wurde in seinem Graben nicht wahrgenommen.

Dagegen machten wir an mehreren Stellen in seinem Graben eine Beobachtung, welche im Verein mit gewissen Anzeichen von den vorjährigen Ausgrabungen die Anwesenheit eines dritten, noch jüngeren Lagers erschliessen liess. An zwei Stellen nämlich fanden wir die Böschungen des Spitzgrabens des zweiten Lagers durch Abfall- und Kellergruben jüngerer Wohnstätten teilweise zerstört, die starke Brandschicht, welche diese Abfallgruben bedeckt, läuft ungestört über die Grabenspitze hinweg. Bei weiterer Abdeckung fanden wir sogar noch einige Pfostenlöcher, welche offenbar von den Baracken herrührten. Eine dieser Wohngruben enthielt gestempelte Ziegel der V. und der XV. Legion. Wir haben hier also offenbar Reste eines dritten Lagers vor uns, welches die fünfte und fünfzehnte Legion beherbergte und, wie der starke Brandschutt zeigte, einer Brandkatastrophe zum Opfer fiel. Es muss sich nach Norden wieder weiter ausgedehnt haben als das zweite Lager, da ja seine Baracken über den wiederzugefüllten Umfassungsgraben des zweiten Lagers hinweggebaut sind. Nun ist zu beachten, dass wir bereits im Vorjahre an dem zuerst gefundenen Nordgraben zwei Perioden unterscheiden konnten, deren jüngere sich deutlich durch starken Brandschutt auszeichnete (vgl. a. a. O., S. 322, Fig. 8). Es liegt nun nahe, diese zweite Periode des Nordgrabens mit den abgebrannten Baracken unseres dritten Lagers in Verbindung zu bringen. Wenn dies richtig ist, so hat man also bei der Anlage des dritten Lagers die alte augusteische Nordgrenze des Lagers, die bei dem zweiten Lager verlassen war, wieder ungefähr innegehalten. Die Scherbeneinschlüsse dieses dritten, verbrannten Lagers gehören jedenfalls auch noch vorflavischer Zeit an. Nach den erwähnten Ziegelstempeln hat es der V. und XV. Legion als Aufenthaltsort gedient. Es darf somit wohl als wahrscheinlich bezeichnet werden, dass in diesem dritten verbrannten Lager das im batavischen Freiheitskriege eroberte und verbrannte Vetera zu erkennen ist, während das erste, schon im Vorjahre entdeckte, das augusteische Vetera war.

Welche Bewandtnis es mit dem zweiten Lager hat, wird sich erst sagen lassen, wenn sein Umfang bekannt ist, da man dann erst erkennen kann, ob es wirklich kleiner ist als die anderen Lager, oder ob sich nur seine Grenzen etwas gegen jene verschoben haben.

Nach Osten ist, wie gesagt, überhaupt noch keine Grenze gefunden worden, aber ein langer Versuchsschnitt, welcher von der alten Poststrasse Xanten-Birten nach Osten bis dicht zu den Gärten des von Hochwächterschen Besitzes gezogen wurde, durchschnitt nur einheitlich augusteische Wohngruben ohne Brandschutt. So weit hat also offenbar nur das augusteische erste Lager

gereicht, während die Grenzen der beiden jüngeren Lager westlich der alten Poststrasse gesucht werden müssen. Dass diese alte, stellenweise tief eingeschnittene Strasse nicht etwa selbst an Stelle eines alten Befestigungsgrabens getreten ist, wurde durch einen Querschnitt festgestellt. Erwähnt sei noch, dass an einer Stelle dicht hinter dem westlichen Graben des zweiten Lagers innerhalb des letzteren eine gewaltige, über 5 Meter tiefe Grube durchschnitten wurde, welche in ihrem unteren Teile mit nassem, schwarzen Schlamm gefüllt war, aus dem ausser Scherben und Holzresten etc. auch Leder- und einige Woll- und Leinengewebereste erhoben wurden. Da bei 5 Meter Tiefe in dem Schlamm nicht mehr weiter gearbeitet werden konnte, mussten wir uns vorläufig damit begnügen, das Vorhandensein dieser Grube, welche gewiss noch manche interessanten Einzelfunde birgt, konstatiert zu haben. Ihre Ausgrabung wird für später in Aussicht zu nehmen sein. Genauere Details müssen einem illustrierten Berichte vorbehalten bleiben, der im nächsten Bande der Bonner Jahrbücher erscheinen soll. Die ständige örtliche Leitung besorgte zuerst der Direktor, dann Herr Hagen. Auch in diesem Jahre wurde die Arbeit durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Grundbesitzer, namentlich des Königlichen Kammerherrn von Hochwächter, sowie der Pächter wesentlich erleichtert.

Eine vierte Ausgrabung galt einer Befestigungsanlage, welche im Neandertal bei Düsseldorf liegt. Dort hatte schon Herr Fabrikbesitzer A. Boeddinghaus aus Elberfeld selbst mit Ausgrabungen begonnen, deren Leitung und Beaufsichtigung er dem Provinzialmuseum in freundlichster Weise gestattete, während er selbst die Kosten der Ausschachtung trug. Die Ausgrabung wurde von Herrn Museumsassistent Koenen beaufsichtigt und zusammen mit Herrn Landmesser George aus Düsseldorf aufgenommen. Es handelt sich um einen befestigten Felsvorsprung mit Namen Hundsklipp, welcher in dem Winkel zwischen der Düssel und dem Mettmanner Bach bis dicht an den Zusammenfluss der beiden Bäche zungenartig vorspringt und nach drei Seiten sehr steil in die Täler dieser Bäche abstürzt, während seine vierte, östliche Seite eben in das hinterliegende Hochland verläuft. Der Rand des Felsplateaus ist nun von einer Mauer umgeben, welche an drei Seiten bereits gefunden, an der vierten, nördlichen, zum Mettmanner Bach abfallenden Seite aber noch nicht festgestellt ist. Vor der Mauer ist ein tiefer und breiter Graben, dessen Böschungen noch jetzt als Hohlweg erkennbar sind, dessen ursprüngliches Profil aber an einer Stelle genau durch Ausgrabung festgestellt wurde. Das von der Mauer umgebene, unregelmässige Viereck ist etwa 340 Meter lang und 200 Meter breit. Die Umfassungsmauer ist an den verschiedenen Stellen verschieden stark: die Breite schwankt zwischen 1 und 2,30 Meter. Die Mauer besteht aus Bruchsteinen mit sehr schlechtem Kalkmörtel. Stellenweise besteht sie aus zwei Futtermauern von 0,60 bezw. 0,40 Meter Stärke mit 0,80 bis 1 Meter Zwischenraum, der mit Schutt ausgefüllt und stellenweise durch Quermauern unterbrochen war. An einer Stelle war das Mauerwerk noch 1,60 Meter hoch. Wallreste hinter der Mauer waren auch noch stellenweise erhalten.

Bis jetzt wurden drei Tore ermittelt, deren Konstruktion noch einer späteren Nachprüfung bedarf. Das eine liegt in der Mitte der Ostfront nach der flach verlaufenden Hochebene zu, ein zweites wahrscheinlich in der Südostecke, das dritte, offenbar ziemlich komplizierte in der Südwestecke. Genauere Details können nur an Abbildungen klargemacht werden. Über die Zeit der Anlage kann man wegen des auffallenden Mangels an Kulturresten bisher noch nicht ganz sicher urteilen. Nur an einer Stelle fand Herr Koenen auf der Sohle des Grabens fünf spätkarolingische Gefässscherben, welche die Vermutung zulassen, dass es sich um die Reste einer karolingisch-fränkischen Burg handelt. Die weitere Ausgrabung der Anlage, welche dringend wünschenswert ist, wird wohl, wie über die Befestigung selbst, so auch über ihre genauere Zeitstellung Aufschlüsse bringen. Ausser den schon genannten Herren Fabrikant Boeddinghaus und Landmesser George sind wir vor allem dem Grundbesitzer, Herrn Rentner Robert Stöcker von Haus Bachelsberg bei Mettmann, der die Ausgrabung in liberalster Weise gestattete und förderte, zu grossem Danke verpflichtet.

Von den Neuerwerbungen des Museums, welche unter 833 Inventarnummern etwas über 1600 Gegenstände umfassen, seien folgende wichtigeren hervorgehoben:

A. Prähistorische Abteilung.

Aus der neolithischen Ansiedlung bei Urmitz stammt: ein flacher, länglicher Reib- oder Mahlstein aus rötlichem Sandstein (18243), ein Henkelkrug der Untergrombacher Periode (18636), eine Wohngrube derselben Zeit mit Tonnäpfchen, Feuersteinmessern etc. (18638), eine weitere Wohngrube mit Glockenbecherscherben, einem Tonteller etc. (18642), Scherben und Steingeräte derselben Zeit aus der Tiefe des einen der grossen Sohlgräben der dortigen steinzeitlichen Festung (18642). Ferner erhielten wir aus Urmitz zwei Feuersteinmesser (18644/5) und einen Zonenbecher (18635), während ein zweiter Zonenbecher aus Kettig (18637), ein Untergrombacher Henkeltopf aus Kärlich (18634) stammt.

Der Bronzezeit gehören an: eine Urne und ein Becherchen (17953/4) aus Heimbach-Weiss und der Scherbeninhalt einer Wohngrube aus Urmitz (18261). Der Hallstattperiode entstammen: drei Grabfunde mit gedrehten Halsreifen und zahlreichen Armringen aus Bronze und ein einzelnes Tonürnchen aus der Gegend von Heimbach-Weiss (17933/5, 18245), vier ganze und zahlreiche zerstörte Tongefässe aus dem Kastell Niederbieber (18715—24), grosse bronzene Hals- und zahlreiche Armreife aus Urmitz (18087—98).

Aus der La Tèneperiode ist vor allem ein Grab aus Urmitz zu nennen, welches eine Bronzeschnabelkanne, einen genieteten Bronzekessel und einen eisernen Wagenradreif enthielt (17926, s. Bonner Jahrb. 114/115, S. 320ff.). Ferner ein Grab mit 6 Bronzearmreifen und vier blaugelben Glasperlen, in welchen Reste von Bronzedrahtringen stecken, aus Niederbieber (18117), eine Tonurne und ein Bronzering aus Heimbach-Weiss (17951/2).

Ein germanisches Ürnchen (18121) aus der Gegend von Goch verdanken wir Herrn H. Schlüpers in Goch.

Für die prähistorischen Altertümer musste wieder ein grosser Schrank bereitgestellt werden.

B. Römische Abteilung.

I. Steindenkmäler: Herr Fabrikant H. Schlüpers in Goch schenkte einen kleinen Kalksteinaltar mit Inschrift: Numi|nibus|loci, sowie eine kleine Kalksteinstatue des thronenden Jupiter, welche in der Gegend von Xanten gefunden sind (18118/9). Ein Weihedenkmal der Matronae Alaferhuiae mit der Inschrift: Alaferhuiab[us . . .] | Severus pro s[e et suis imp(erio)] | ipsaru[m] aus Altdorf bei Inden (Kreis Jülich) schenkte Herr Gastwirt H. J. Schmitz in Altdorf (17925). Ein Altar der Matronae Almaviahenae stammt aus Thorr (Kreis Bergheim) 17932 (Westd. Korrbl. XXV, 1906, 44), ein Altar der Matronae Berguiahenae aus Gereonsweiler (Kreis Jülich — 18650 — (Westd. Korrbl. XXV, 1906, 50). — Aus Klein-Bouslar (Kreis Erkelenz) erhielten wir ein sehr ansehnliches sakrales Skulpturwerk, nämlich eine Sandsteinsäule von 2,08 Meter Höhe mit Schuppenverzierung und der Reliefdarstellungen von Merkur, Minerva und Juno übereinander, sowie das von der Säule getragene Bild des thronenden Jupiter, dazu einen inschriftlosen Altar und mehrere andere Skulpturfragmente (17928—31).

Ein Fragment eines römischen Grabsteines mit der Inschrift: . . fratri eius (C. Turranio) Modesto fil(io) | h(eres) e(x) t(estamento) f(aciendum) c(uravit), gef. in Bonn an der Josephshöhe, schenkte Herr Architekt J. Böhm in Bonn (17911).

II. Von geschlossenen Grabfunden wurden wieder vier frührömische, reich ausgestattete Gräber vom Gräberfelde des Drususkastells Urmitz erworben (17918—21). Für sämtliche frührömischen Gräber von Urmitz sind zwei grosse neue Wandschränke beschafft und bis zur Vollendung des Erweiterungsbaues im Treppenhause aufgestellt worden. Eine Anzahl leider nicht getrennt gehaltener Grabfunde, die wohl auch aus der Gegend von Urmitz stammen, wurde auf dem Umweg über Holland, wohin sie bereits verschleppt worden waren, erworben.

III. Der im vorigen Bericht beschriebene Gesamtfund von römischen Lederwaren ist in einer grossen neuen Vitrine vorläufig im Saale der römischen Keramik aufgestellt.

IV. Einzelfunde von Kleinaltertümern. a) Keramik. Von Sigillataware sind arretinische Teller mit den Stempeln A. Vibi und C. Senti (17955 und 66), das Fragment eines dekorierten arretinischen Kelchgefässes (17960), sowie einige südgallische Gefässe von der Ausgrabung an der Brückenstrasse in Bonn, ein Becherboden mit Stempel Xanthi aus Bonn, Coblenzerstrasse (18067), ein Schälchen mit Atei aus Bonn, Viereckspatz (18072), sowie die arretinischen und südgallischen Stempel und Scherben von der ersten, Xantener Ausgrabungs-Kampagne (18128—224), die schon B. J. 114/115

S. 326 ff. publiziert sind, hervorzuheben. — Von sonstiger Keramik sind erwähnenswert: bemalte Gefässe des 1. Jhdts. aus der beschriebenen Bonner Ausgrabung (17969 ff.), eine Reibschüssel von 52 cm Dm. aus Bonn (18030), ein Ürnchen mit Tonstacheln aus Xanten (18120), ein Geschenk des Herrn H. Schlüpers in Goch, endlich eine bemalte Tonperle mit 6 Gesichtern aus Xanten (18127, B. J. 114/115, Taf. XX, 12). — Von Terrakotten kam hinzu: die Statuette einer Matrone mit einem kleinen Mann neben sich aus weissem Ton, gef. in Bonn, Ecke Tempel- und Burgstrasse (17915); die groteske Statuette eines kleinen Mannes aus rötlichem Ton und ein wohl als Kinderspielzeug verwendetes Pferdchen (17937/8) aus Bonn, Brückenstrasse. Endlich eine weibliche Gottheit, stehend mit übergeschlagenen Füssen, die Linke auf einen Schild gestützt, in der Rechten einen gekrümmten Stab oder eine Schlange haltend; zu Füssen ein kleiner Vogel und ein Kopf. Gef. wohl in Cöln (18100), erworben aus der Sammlung Niesewand.

Ausser zahlreichen Ziegeln mit Stempeln der Legio I, legio I Minervia und der Vexillatio tricesimanorum aus dem Bonner Lager (18519—633) ist zu nennen ein Ziegel mit dem Stempel LIMANTO=L(egio) I M(inervia) ANTO(niniana) aus Bonn, Brückenstrasse (18003), sowie die Ziegel mit Stempeln der V. und XV. Legion aus Vetera (18225/6, 18727—37); ebendaher stammt ein Stirnziegel mit Medusenhaupt (18725).

b) Römische Metallarbeiten. Von Goldschmuck erwarben wir ein zierliches Kettchen mit 4 grünen Glassteinen und ein Golddrahtringelchen mit Goldrosette (17936—18099) aus Bonn. Sehr wertvoll ist ein Fund silberner und versilberter Gefässe aus Niederbieber; er besteht aus zwei silbernen Schalen mit feiner Randverzierung und kleinen, in Niello eingelegten Blattverzierungen im Fonds, ferner einer grossen ganz mit Silberblech überzogenen Bronzeplatte und einem grossen, oben mit Silber plattierten Bronzeteller, dessen Rand mit gegossenen und ziselierten Reliefs verziert ist, welche Gazellen von Bären und Löwen verfolgt und dazwischen Masken darstellen (18122—18125).

Von Bronzearbeiten sind erwähnenswert: ein grosser Bronzetopf aus Niederbieber (18126), welcher den unten zu beschreibenden Münzfund des 3. Jahrhunderts enthielt; eine Bronzepfanne mit beweglichem Griff, welche mit spätrömischen Scherben zusammen in Urmitz gefunden wurde (18640), ein 29,5 cm langer Bronzestab, der an einem Ende in eine lanzettförmige Spatel auslief, aus Xanten (18726), ein Kasserolengriff aus Weissenthurm (18066), eine Weissmetallschnalle aus Bonn (17916) und mehrere frühe, zum Teil sehr schöne Distelfibeln aus Urmitz (18058 ff.).

Hier mag noch eine Glaspaste aus Bonn erwähnt werden, grün mit blauem, weiss eingefasstem Querstreifen, welche eine Frau auf einem Pferde reitend darstellt (17917).



BONN, PROVINZIAL-MUSEUM.
HOLLÄND. GEMALDE AUS DER ZEIT UM 1500
MIT DER HIMMELFAHRT MARIAE.

C. Mittelalterliche und neuere Abteilung.

Die Völkerwanderungszeit ist diesmal nur durch einen kleinen Steineimer in Bronzefassung aus Urmitz (17929), sowie eine grosse bunte Glasperle und eine Vogelfibel mit Almandinenschmuck aus Bonn vertreten (17941/2).

Dagegen reich und wertvoll ist die übrige Vermehrung der mittelalterlichen und neueren Sammlungen. Vor allem sind zwei Gemälde zu nennen: ein holländisches Gemälde um 1500, darstellend die Himmelfahrt Mariae zwischen Engeln, unten die Stifter knieend (18267), nach Friedländer und Pool de Mont dem Haarlemer Meister Meister Geertgen tot Sint Jans nahestehend (Tafel). Es wurde aus einem vom Provinzialausschuss besonders bewilligten Fonds erworben. Ein zweites Gemälde, David und Goliath in felsiger Landschaft, im Hintergrunde grosses Kampfgetümmel, ist datiert 1538. Es ist eine freie Wiederholung eines Gemäldes von Jan van Scorel in der Königlichen Gemäldegallerie in Dresden, jedenfalls aus der Werkstatt des Meisters, wenn nicht von ihm selbst (17 908). Es wurde überwiesen vom Provinzialkonservator.

Von Holzschnitzwerken kamen zehn Stück hinzu, meist vom Provinzialkonservator aus dem Fonds für gefährdete mittelalterliche Denkmäler erworben. Unter ihnen sind hervorragend eine ausgezeichnete gotische sitzende Madonna mit Kind, welche aus einer belgischen Sammlung stammt (18 233); eine frühgotische Madonna, polychromiert und vergoldet (17924); ein heil. Antonius 15. Jhdt. (17 906), eine heil. Anna mit stehender Maria, Mitte des 15. Jhdts. (17901), ein heil. Christoph (18644) usw.

Eine Cölner Borte mit dem Breitbachschen Wappen und der Inschrift: „Wilhelm abbas“ schenkte Herr Dr. E. Prieger in Bonn (Wilhelm von Breitbach, 1461—1492 Abt zu Deutz).

Auch die Sammlung mittelalterlicher und neuerer Keramik hat sich wieder stark vermehrt. Zunächst wurde der Inhalt einer gotischen, etwa um 1400 zu datierenden Töpferei aus Urbar bei Ehrenbreitstein ausgegraben und erworben; er bestand aus zahlreichen glasierten und unglasierten Gefässen aus Ton und Steinzeug, sowie aus Bodenfliesen mit gotischen Mustern (18652 bis 18714, vgl. B. J. 114/115, S. 339 ff.). Ferner erhielten wir von Herrn Fabrikant H. Schlüpers in Goch sieben sehr charakteristische und ausgezeichnet erhaltene Tongefässe von niederrheinischen Werkstätten des 18. Jahrhunderts zum Geschenk; nämlich eine grosse farbige irdene Schüssel mit Darstellung der Madonna mit Kind, datiert 1701, von Kloster Kamp bei Rheinberg im Kreise Mörs, einen weiss und blauen Teller, Sonsbecker Imitation von Delfter Fayence, einen milchweissen Fayenceteller mit farbigem Blumendekor, ein milchweisses Salatschüsselchen und ein ebensolches Milchkännchen aus Sonsbeck und zwei glänzend braunglasierte Vasen mit farbigem und plastischem Guirlandenschmuck aus Rheurdt bei Aldekerk im Kreise Mörs (18236—42). Diese ausserordentlich dankenswerte Gabe bildet eine sehr wichtige kulturgeschichtliche Ergänzung unserer keramischen Sammlung, welche die rheinische

Töpferkunst jetzt wohl bald lückenlos in charakteristischen Proben von ihren ersten Anfängen im zweiten Jahrtausend vor Christus bis zu ihren letzten selbständigen künstlerischen Erzeugnissen im Anfang des 19. Jahrhunderts repräsentiert.

D. Münzsammlung.

Ungewöhnlich reich ist diesmal auch der Zuwachs unserer Münzsammlung.

Unter den römischen Münzen sind zunächst einige Einzelfunde (18101 bis 15) zu nennen: Bronzemünzen des Vespasian und Hadrian aus Bonn, Antoniniane des Gallienus, Tetricus I. und Postumus, ein Antoninian des Valerianus II. (Coh. 2), ein Mittelerz des Magnus Maximus (Coh. 3); ein Grosserz des Traianus (Coh. 552) stammt aus Urmitz (18264). Dann aber vor allem der prachtvoll erhaltene Gesamtfund von 895 Antoninianen in 244 verschiedenen Prägungen von Elagabal, Gordian III., Philippus I., Otacilia Severa, Philippus II., Traianus Decius, Etruscilla, Herennius Etruscus, Hostilianus, Trebonianus Gallus, Volusianus, Aemilianus, Valerianus I., Mariniana, Gallienus, Salonina, Saloninus, Valerianus II. und 4 Konsekrationsmünzen auf Augustus, Titus und Alexander Severus. Dieser Schatz von grossenteils noch mit Prägeglanz in voller Schärfe erhaltenen Münzen stammt aus dem Kastell Niederbieber, wo er in dem oben unter B IV b erwähnten Bronzetopf und zusammen mit den ebenda erwähnten Silbergefässen gefunden wurde (18273—18516).

Für die mittelalterliche und neuere Münzsammlung wurden zur Ergänzung der Serie der Münzen des Erzbistums Cöln erworben: ein Denar von Anno II (17949), drei Goldgulden von Dietrich von Mörs (18268—70), ein Halbgroschen von Hermann von Wied von 1515 (18228), ein Groschen von Ernst von Bayern von 1602 (18227), ein Kupferjeton von Josef Clemens von 1714 (18229), ein Sechsmariengroschen von Clemens August von 1754 (18231). An stadtkölnischen Münzen kamen hinzu: ein Taler von 1569, ein Goldgulden von 1611, ein Goldgulden ohne Jahr, ein breiter Groschen ohne Jahr, ein Dukaten von 1650 und ein Dukaten von 1664 (17943—49). Weiter wurden erworben: ein Goldgulden Reinholds von Jülich (1402—23) für Bergheim (18271), ein Riehler Goldgulden des Cölner Erzbischofs Dietrich (18647), zwei Bacharacher Goldgulden von Ludwig III. von der Pfalz (1410—36; 18230 und 18648); ein Spottjeton auf die Belagerung von Neuss 1576 (17950), und eine Medaille auf die Eroberung Bonns und Limburgs 1703 (18232). Endlich wurde aus einem kleinen Goldguldenfund aus Binsheim (Kreis Mörs) je ein Goldgulden Ludwigs IV. von Deutschland und Philipps VI. von Frankreich (17922/3) angekauft.

Der Direktor veröffentlichte unter anderem „Ausgrabungs- und Fundberichte des Provinzialmuseums in Bonn vom 1. Mai 1903 bis 31. Juli 1906“ in dem 114/115. Band der Bonner Jahrbücher. Dieser Bericht, welcher mit vierzehn Tafeln ausgestattet ist, wurde wieder durch Vermittlung der Königlichen Regierungen an die Landratsämter des Museumsbezirkes verteilt. — Der

Direktor hielt archäologische Vorträge im Verein von Altertumsfreunden und im Verein Alt-Bonn, sowie bei dem archäologischen Pfingstferienkursus der Gymnasiallehrer in Bonn. Ferner veranstaltete er im vorigen Winter acht Führungen durch die Sammlungen des Provinzialmuseums für weitere Kreise. Diese Führungen waren so stark besucht, dass sie geteilt werden mussten und als Doppelführungen an 8 Sonntagen und 8 Donnerstagen von Januar bis März stattfanden.

Der Besuch bezifferte sich im ganzen auf 7145 Personen. Aus Eintrittsgeldern und dem Verkaufe von Museumspublikationen und Doubletten wurden 575,75 Mark eingenommen.

Der Museumsdirektor: Lehner.

II. Trier.

Im Etatsjahre 1906/07 haben die Unternehmungen des Museums sehr eingeschränkt werden müssen, weil alle Arbeitskräfte vorwiegend durch den Umzug in den Erweiterungsbau des Museums (Grundriss Fig. 37) und die vorbereitenden Arbeiten dafür in Anspruch genommen wurden. Es wurde ein ausführlicher Aufstellungsplan entworfen und gemäss diesem Plane Modelle der grösseren Monumente in den neuen Räumen aufgestellt. Die endgültige Aufstellung weicht allerdings wesentlich von dem ersten Plane ab, beruht aber gerade auf den dabei gemachten Erfahrungen.

Die Steinmonumente sind im Erweiterungsbau in der Weise verteilt, dass der südliche Querbau (A) das Hermengeländer von Welschbillig aufgenommen hat. 6 Hermen sind an den in den Neubau führenden Treppen verwendet, die übrigen sind in Form von 4 Apsiden, je 2 auf jeder Seite, angeordnet und durch ergänzte Geländer verbunden. Die Form der Apsiden und des Geländers ahmt die ursprüngliche Aufstellung nach, nur dem beschränkten Raume entsprechend, in stark verringerten Maßen (vgl. die Tafel). Ein Modell im Masstab 1:25 wird daneben das vollständige Bassin veranschaulichen.

Der südliche Eckpavillon (B), dessen Höhe für den Hauptteil des Abgusses der Igeler Säule bestimmt gewesen war, hat einen besonders geeigneten Raum für die grossen Architekturen und die Jupitersäulen abgegeben, nachdem dem Abguss der Igeler Säule sein Platz im Freien angewiesen ist, wo nicht nur ein Teil, sondern der vollständige Abguss in wetterbeständigem Material aufgebaut werden kann. Im Raume B sind nunmehr aus alten Stücken mit geringen Ergänzungen zwei grössere Marmor-Säulen wieder aufgerichtet, ferner eine Säulennische, eine Ädikula, die das grosse Junobild aus den Kanalisationsfunden einschliesst, eine Reihe von 4 kleinen Säulen von einer römischen Villa, gefunden 1903 bei Franzenheim, schliesslich auch das Jupitersäulen-Monument von Ehrang, bei dem die verlorene Schuppensäule durch eine gleichartige andere, nur wenig ergänzte ersetzt ist.

Die Neumagener Monumente mussten in der im Bogen geführten Haupthalle (C) mit Rücksicht auf die Lichtverhältnisse so angeordnet werden, dass die 7 grossen Aufbauten an der Hinterwand mit schmalem Abstande von ihr aufgereiht sind. Der übrige Raum ist durch zwei Scheerwände von Stoff in drei Abteilungen zerlegt, deren erste die ältesten Stücke, die Kalksteinmonumente, enthält. Auch in dem folgenden ist chronologische Anordnung angestrebt. Alle Stücke sind, dem hohen Raume entsprechend, bedeutend höher gesetzt und

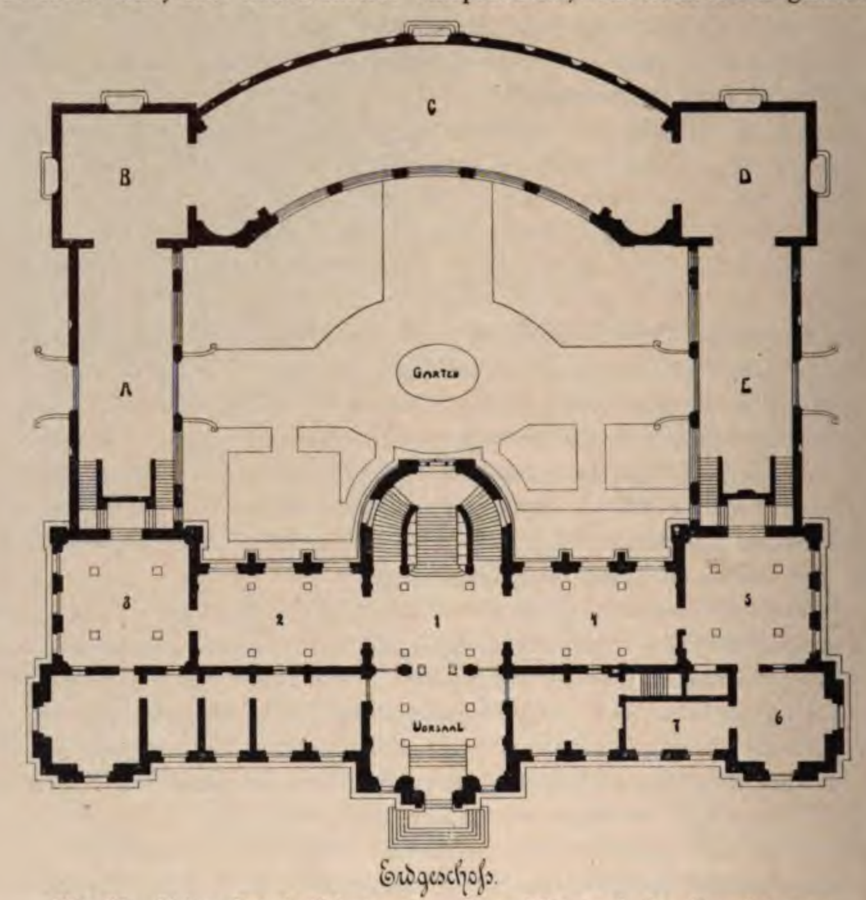


Fig. 37. Trier, Provinzialmuseum. Grundriss nach der Erweiterung.

damit zu besserer Wirkung gebracht. An den grossen Aufbauten ist soviel ergänzt, als zum Aufbau nötig war; durch Ergänzungen der sich wiederholenden Ornamente namentlich an den Rückseiten haben sich aus den bisher vereinzelten Bruchstücken ganze Flächen wieder herstellen lassen. Die Monumente haben dadurch an Anschaulichkeit sehr viel gewonnen. Alle Ergänzungen sind als solche durch besondere Tönung kenntlich gemacht.

In dem nördlichen Eckpavillon (D) haben mit den mittelalterlichen und späteren Steindenkmälern das Relief vom Trierer Neutor und das Renaissance-Monument aus der Liebfrauenkirche einen würdigen Platz gefunden. Das



TRIER, PROVINZIAL-MUSEUM.
DER FLÜGEL DES ERWEITERUNGSBAUES
MIT DEN HERMEN DES WELSCHBILLIGER BASSINS.

letztere liess sich auf Grund der vorhandenen Aufnahmen leicht wieder zusammensetzen. Schwierigkeit machte nur die aus dem auferstehenden Christus und vier Grabwächtern bestehende Bekrönung. Der Sarkophag, um den diese sich gruppierten, ist nicht mehr vorhanden, und es fehlt für diese Bekrönung an jeglichem benutzbaren Abbildungsmaterial. Auf Grund der geringen Anhaltspunkte, die die Figuren selbst ergeben, ist jetzt der Aufbau rekonstruiert. Wenn der Abguss der Christusfigur durch das Original ersetzt wird, dessen Überweisung an das Museum die Erben des Herrn Domprobstes Scheuffgen in Aussicht gestellt haben, wird aber noch einmal zu prüfen sein, ob und wie die jetzige Rekonstruktion noch verbessert werden muss (vgl. hierzu den ausführlichen Bericht o. S. 346).

Der letzte Saal, der nördliche Querraum (E) enthält die römischen Grabmäler des Regierungsbezirks Trier. Auch hier ist ein grösseres Stück von einem Grabmonument, aus dem Kastell von Jünkerath stammend, ergänzt worden.

Der anstossende Steinsaal im alten Bau mit den Grabsteinen aus Trier ist gleichfalls neu aufgestellt.

Es wird jetzt die Herrichtung der zahlreichen Mosaiken, die bei der Trierer Kanalisation gehoben sind, folgen und die weitere Neuordnung der Aufstellung im alten Bau. Die bisher magazinierten Kleinfunde der daran besonders reichen letzten Jahre werden die freigewordenen Räume des Erdgeschosses und Oberstocks füllen. Im Keller ist ein Raum (1) als Ausstellungsraum beibehalten, ein zweiter (2) als Arbeitsraum eingerichtet. Die Neuordnungsarbeiten werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Unternehmungen.

Kanalisation in Trier: Bei Hausanschlüssen und Kanalisierung neuer Strassen wurden mehrmals römische Strassen beobachtet, in Heiligkreuz einmal die römische Stadtmauer berührt, im Innern der Stadt an verschiedenen Stellen römisches und späteres Mauerwerk beobachtet und aufgemessen. Eine grössere Untersuchung wurde in den Sommermonaten ausgeführt bei Anlage einer Heizung für die Liebfrauenkirche. Es wurde dort ein Raum von 15×12 m ca. 5 m tief ausgeschachtet und dabei wohlerhaltene Reste eines römischen Hauses gefunden. In einem heizbaren Zimmer fand sich, sehr gut erhalten, ein rundes Wasserbassin eingebaut, dessen Bedeutung und Zeitstellung noch nicht endgültig bestimmt ist. Vielleicht ist es nachrömisch und darf mit der Geschichte des Domgebäudes in Zusammenhang gebracht werden. Die römische Strasse, die das neugefundene Haus vom Dombau trennte, ist schon früh in römischer Zeit kassiert worden. Da die Reste gänzlich vernichtet werden mussten, ist der Fund in einem sofort an Ort und Stelle gefertigten Modell (Inv. 06,133) festgehalten worden. Im Inneren des Domes selbst ist in diesem Jahre an verschiedenen Stellen der Boden bis zu einer grösseren Tiefe untersucht worden. Von dem Berichte darüber darf man wichtige Ergebnisse erwarten.

Das Auszeichnen der Pläne hat noch nicht zu Ende geführt werden können. Die Arbeiten, die erst die Grabfunde von St. Matthias, später der

Umzug mit sich brachten, haben diese Arbeit augenblicklich völlig zum Stillstand gebracht. Beim Planzeichnen wurde die wichtige Beobachtung gemacht, dass genau in der Mitte der Stadt, am Neutore, ein grösseres Gebäude zwei insulae, Häuserblocks, der römischen Stadt zusammenhängend bedeckte und die vom Südtore herkommende mittelste Strasse der Stadt hier aussetzte, gerade wie es die Lagerstrasse vor dem Prätorium des römischen Lagers tut. Das grössere Gebäude liegt zwischen denselben beiden Querstrassen, wie der Kaiserpalast. Es wird sich also um eins der wichtigsten Gebäude der römischen Stadt handeln, dessen Lage dort festgestellt ist.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse ist begonnen. Die zu dem Zwecke beim Museum eingetretene wissenschaftliche Hilfsarbeiterin Frl. Dr. Fölzer hat von den Kleinfunden die Bronzen bereits bearbeitet, mit der Keramik begonnen. Die Sigillatastempel zu behandeln, hat Oberlehrer Dr. Oxé-Krefeld sich bereit erklärt und die Arbeit bereits in Angriff genommen.

Die auf dem südlichen Gräberfeld von Trier bei St. Matthias in Aussicht genommene Grabung des Museums musste des Umzugs wegen aufgeschoben werden; dafür wurden aus privaten Grabungen wieder 94 geschlossene Gräber und verschiedene Einzelfundstücke erworben.

Die Ausgrabung der römischen Villa bei Wittlich ruhte gleichfalls des Umzugs wegen.

Trotz der Inanspruchnahme des Museums mussten aber am Schluss des Berichtsjahres zwei Ausgrabungen ausgeführt werden. In Bollendorf a. d. Sauer wurde im Februar bei Feldarbeiten eine römische Villa, deren Lage durch erhaltenes Mauerwerk schon länger bekannt war, gefährdet durch Ausgrabungen der Grundbesitzer, so dass ein rasches Eingreifen erforderlich war. Die sogleich eingeleitete systematische Ausgrabung legte eine ungewöhnlich gut erhaltene villa rustica des Typus der benachbarten Villa von Stahl frei. Der Direktor der Römisch-Germanischen Kommission übernahm in dankenswerter Weise angesichts der Geschäftslage des Museums die Ausgrabung und stellte seinen Assistenten Dr. Kropatschek zur wissenschaftlichen Leitung zur Verfügung, so dass das Museum nur die technische Leitung selbst auszuführen brauchte. Wenn es sich hier auch nur um ein kleines Landhaus handelt, so ist die freigelegte Ruine doch ein so lehrreiches Beispiel dieser Gattung, dass es sehr wünschenswert erscheint, die Ausgrabung dauernd offen zu erhalten, um so mehr als sie in der schönen und leicht erreichbaren Gegend viele Besucher finden würde.

Über die in den letzten Wochen begonnene Untersuchung der römischen Töpfereien an der Ziegelstrasse wird später eingehend zu berichten sein. Bis jetzt sind 7 neue Öfen freigelegt mit sehr guten Ergebnissen. Es ist dringend nötig, dass diese reiche Fundgrube für Kenntnis der Trierer Keramik ganz ausgebeutet wird, ehe das Terrain, wie bald bevorsteht, durch Kasernen besetzt wird.

Kleinere Untersuchungen und Funde.

Vorrömisches: In einer Kiesgrube bei Feyen sind prähistorische Scherben zutage gekommen und erworben. Das sind die ersten Spuren einer vorrömischen Ansiedelung in nächster Nähe von Trier, 2 km südlich von der Stadt. Die Fundstätte wird weiter beobachtet werden. Auf dem linken Moselufer sind im Gemeindewald von Zewen eine Anzahl anscheinend unberührter Hügelgräber konstatiert worden, die auch wegen der Nähe Triers bald einmal erforscht werden müssen.

Römisches: Grabstätten aus römischer Zeit wurden beobachtet bei Trier in der Mendgenschen Kiesgrube bei Heiligkreuz, wo ein Bleisarg gefunden. Der Sarg war gänzlich zerstört, Beigaben nicht vorhanden. Auf diesem Gebiete waren römische Gräber bis jetzt noch nicht festgestellt.

An der Kirche von St. Matthias wurde eine gut erhaltene christliche Grabinschrift erhoben, die der Sammlung der Kirche verblieb.

Im Bezirke wurden römische Gräber gefunden bei Lascheid, Kreis Prüm; leider waren die Funde bis auf einige frührömische Scherben zugrunde gegangen. Bei Schillingen (Landkreis Trier) sind an zwei verschiedenen Stellen römische Gräber gefunden worden; ein vollständiger verzierter Sigillatanapf späterer Zeit, der dabei gefunden war, wurde für das Museum gekauft (06, 581). Von einer unbefugten Untersuchung eines Grabhügels bei Bleialf (Kreis Prüm) rettete Herr Lehrer Kreuzberg in Prüm eine steinerne Aschenkiste für das Museum, die offenbar schon früher einmal ihres Inhaltes beraubt worden war.

Im Gemeindewalde von Ürzig wurden schwere, bearbeitete Steine gefunden; auch dort ist nach dem Augenschein eine Grabstelle römischer Zeit anzunehmen.

Aus Ernzen (Kreis Bitburg) teilte Herr Pfarrer Kelburg ein bisher noch nicht beobachtetes Inschriftbruchstück mit.

Reste römischer Villen wurden an verschiedenen Stellen berührt und nach Möglichkeit untersucht, so bei Oberleuken (Kreis Saarburg) und bei Nattenheim (Kreis Bitburg). In Wiltingen bot sich die Gelegenheit, die in den 50er Jahren v. Wilmowsky begonnene Villenausgrabung heute noch zu vervollständigen, die zurzeit aber nicht benutzt werden konnte. Die Verfolgung von bei Heusweiler gefundenen römischen Fundamenten hat der historische Verein von Saarbrücken übernommen.

Spuren einer römischen Wasserleitung haben sich bei Oberbillig gefunden; ein dazu gehöriger Steintrog, aus einem Grabmonumentblock gefertigt, ist ins Luxemburgische verschleppt und konnte noch nicht erworben werden. Eine ältere Wasserleitung, aus Tonröhren bestehend, bei Wasserliesch erwies sich als sicher nicht römischer, sondern späterer Zeit angehörig.

Nachrömisches: Bei Minden a. Sauer wurde ein anscheinend fränkisches Gräberfeld ermittelt; bei Eisenach bei Welschbillig ist ein solches durch die Ausgrabungen eines Trierer Althändlers zerstört worden. Die Anzeige davon gelangte erst so spät an das Museum, dass die Ausgrabung nicht mehr

verhindert werden konnte. Die Fundstücke sind nachher vom Museum gekauft worden. Es liegt im öffentlichen Interesse, dass solche private Grabungen zu Erwerbszwecken endlich einmal durch gesetzlichen Schutz der Denkmäler unmöglich gemacht werden.

Erwerbungen.

Die Erwerbungen des Jahres 1906 umfassen bis jetzt 691 Nummern; doch haben die Fundstücke aus den letzten Ausgrabungen noch nicht eingetragen werden können. Dagegen sind jetzt die Funde vom Bahnhofe Trier-Süd unter Nr. 06, 263—537 inventarisiert worden. Eine grössere Anzahl von Fundstücken aus St. Matthias von 1905 ist in diesem Jahre angekauft und nachträglich unter 05, 374—658 inventarisiert worden. Sie enthalten ausser Einzelstücken 107 geschlossene Gräber, zu denen in diesem Jahre wieder 94 Gräber hinzugekommen sind. Die Zahl der hervorragenden Stücke unter ihnen ist nicht so bedeutend als im vergangenen Jahre, aber als Arbeitsmaterial sind sie nicht minder wichtig als die früheren.

Von den Erwerbungen sind im einzelnen zu nennen:

Vorrömisches: Aus Feyen zahlreiche Scherben, die noch nicht bestimmt sind. Ausserdem wurden verschiedene Steinbeile eingeliefert aus Trassem, Neuforweiler, Bollendorf, Pallien; besonders hervorzuheben ist ein Hammerbeil mit Stielloch aus Diabas (06, 146), das bei Zeltingen aus der Mosel gebaggert wurde.

Römisches: Bronzen: (06, 56) ein medizinisches Salbenkästchen, mit einem kleinen Medaillonbild verziert, Fundort zweifelhaft, vielleicht Andernach. (06, 149) Fibel in Gestalt eines P mit der Inschrift: *pignus amore,* Fundort Alttrier. (06, 224) ein römisches Pfund in Gestalt eines Kinderköpfchens, Fundort Trier. Bei der Töpfereigrabung wurden u. a. gefunden: ein Beschlagstück in Gestalt eines Wolfskopfes, 8 cm lang, mit dem das Ende eines Griffes o. ä. verkleidet war, und ein Ziegenbock, 7 cm hoch.

Stein: 05, 477e und 625f: zwei Freiskulpturen aus Kalkstein, eine Rosette und ein Tritonschwanz, vermutlich Ornamente eines Grabbaues des 1. Jahrhunderts. — 06, 220: kleines Kalksteinrelief, etwas verstümmelt, mit 3 Gottheiten, die mittelste, eine Matrone, sitzt auf einem Podium, das als ein Antlitz gebildet ist, aus St. Matthias. — 06, 626: Bruchstücke eines Grabdenkmales mit der Darstellung eines Reiterkampfes, bei Nennig aus der Mosel gebaggert, bisher dort aufbewahrt, jetzt von der Königl. Regierung dem Museum überwiesen.

Glas: 05, 424d: blaues Henkelkännchen mit weissem Henkel; 05, 429a und b, aus einem Haufen von Scherben liessen sich zwei sehr seltene Gefässe wiederherstellen, das eine ein Gegenstück zu der Flasche mit blauen und gelben Fäden der Sammlung vom Rath in Cöln (abgeb. Kisa Taf. 13), das andere ein viereckiger Glaskasten, der sich nach oben verjüngt, die Wände mit Blattornament verziert an den Seiten zwei Henkel, eine ganz neue Form. — 05, 475: das bekannte Gefäss in Gestalt eines sitzenden Affen, leider fehlt das Gesicht.

05, 509: Henkelkanne aus blauem Glase mit langem Röhrenhals, aus dem 1. Jahrhundert. 05, 544: kleines Henkelkännchen aus braunem, rot geädertem Glas, 05, 441 a und 05, 541 a: Flaschen besonderer Form, alles aus St. Matthias. 06, 16: Trinkbecher mit eingeritzten Inschriften und Gladiatorendarstellungen, darunter ein Kämpfer auf einem zweispännigen Wagen von einem Panther verfolgt.

06, 596a: eine Glaskanne mit breitem Henkel, schöner Form und vollständig erhalten aus mattiertem Kristallglas, ein ungewöhnlich grosses und schönes Stück; dazu 596b dünnwandiger Becher mit bunten Nuppen. — 06, 633: feiner, grosser Rippenbecher aus flaschengrünem Glase mit Fuss, neue Form.

Terrakotten: 05, 431b: kleine Maske zum Aufhängen, 508: Eber aus rotem Ton, 572: Matrone, 580a: Matrone, bemerkenswert, die Vorderseite aus weissem, die Rückseite aus rotem Ton, aus St. Matthias. 06, 241: ein hockender Silen, gef. in Trier, 06, 259: Venusstatuette, 06, 260: sitzende Fortuna ungewöhnlich feiner Arbeit.

Tongefässe: 05, 477a: feine, innen rot, aussen weiss bemalte Urne mit Strichelung verziert, mit antiker Flickung; 05, 585a: aus einem Grabe mit Münzen des Hadrian und der Lucilla, das ins Ende des zweiten Jahrhunderts zu setzen sein wird, ein schwarz gefärbtes Henkelkännchen von schlanker, ungewöhnlicher Form, aber bereits mit weisser Barbotinebemalung Ranken und Inschrift VIVAS MI., als eins der frühesten datierten Stücke, wichtig für die Entwicklung dieser Gattung. 05, 655: Ziegel in Form einer kreisrunden Scheibe, Durchmesser 33 cm, in der Mitte ein grosses Loch; Bestimmung noch nicht ermittelt, aber das häufigere Vorkommen ähnlicher Stücke auf dem südlichen Gräberfeld weist auf Verwendung bei den Gräbern hin. — 06, 2: gelbgeflammter Henkelkrug der Spätzeit, der Hals als komische Maske gebildet. 06, 12: glänzend schwarzes Gefäss mit weissem Barbotineschmuck, mit Inschrift FRVIME und 3 Vögeln zwischen Ranken. — 06, 605 b: Henkeltasse besonderer Form aus frühester Zeit mit eigentümlicher grüner Glasur; — 06, 589c: ein Sieb aus grauem Ton, 06, 618 a u. b: einheimische Näpfe, ohne Drehscheibe hergestellt mit grober Strichelung, aus einem Grabe augusteischer Zeit. Ferner einige bemerkenswerte Lampen: 06, 202 b: grosse Lampen mit 2 Schnauzen, 06, 209d: Lampe ohne Henkel mit 20 hornartigen Ansätzen; ähnliche Form haben 06, 221 c und 06, 632. Auch eine eiserne Lampe (06, 211 c) wurde erworben.

Nachrömisches: Aus Rittersdorf wurde der Inhalt von 7 fränkischen Gräbern angekauft, 06, 39—45, von derselben Fundstelle, wie die in den Vorjahren erworbenen Stücke.

Aus Trier stammt eine Gürtelschnalle aus vergoldeter Bronze (06, 080), mit Darstellung von Mann und Frau neben einem Baum, vermutlich Adam und Eva, dazu einige Tiere, offenbar dem frühesten Mittelalter angehörig. Unbekannter Herkunft ist 06, 55: der Torso einer Madonna mit Kind, aus Marmor, feiner Arbeit, romanischer Zeit. Ausserdem wurde die Glocke der evangelischen Kirche von Raunen im Hochwald, geziert mit den Namen der 4 Evangelisten, etwa aus dem 16. Jahrhundert stammend, vor dem Einschmelzen bewahrt (06, 579).

Münzsammlung: Römische Münzen: In einem Grabe von St. Matthias fand sich auch einmal eine griechische Münze (05, 658), Mittelerz der Κυζικηνῶν νεοκόρων.

Die Sammlung Trierischer Münzen wurde im Berichtsjahre vom Museum nicht vermehrt. Es steht in Aussicht, dass die Gesellschaft für nützliche Forschungen für die Pflege und Erweiterung dieses Teils der Sammlungen bald mit besonderen Mitteln wird eintreten können.

Im Berichtsjahre ist die Bearbeitung der Neumagener Monumente, die die Römisch-Germ. Kommission übernommen hat, in Angriff genommen worden. Es ist ein ausführlicher, beschreibender Katalog der Monumente aufgestellt, eine Arbeit, für die Professor Dragendorff einen längeren Aufenthalt in Trier nahm, und die jetzt von dem Assistenten der R.-G.-K., Dr. Kropatschek, zu Ende geführt wird. Die Bewegung der Monumente beim Umzug ist dazu benutzt worden, alle Steine zu photographieren und alle Bearbeitungsmerkmale an den Steinen aufzuzeichnen. Ferner sind zahlreiche zeichnerische Aufnahmen gemacht. Es ist also dank dem Eintreten der Römisch-Germanischen Kommission sichere Aussicht vorhanden, dass diese älteste Verpflichtung der Wissenschaft gegenüber, die auf dem Trierer Museum ruht, bald eingelöst werden wird.

Für die Bibliothek des Museums wird an einem Zettelkatalog gearbeitet, von dem ein grosser Teil bereits fertig vorliegt. Eine ähnliche Ordnungsarbeit ist noch nötig für die Zeichnungen, Pläne und Photographien.

Der archäologische Ferienkursus für deutsche Gymnasiallehrer wurde vom 11.—13. Juni vom Museumsdirektor abgehalten. Dem Kursus wohnten auch die Teilnehmer der vom Archäologischen Institut veranstalteten Studienreise bei. Vom 30. Mai bis 1. Juni wurde ausserdem ein Kursus für 50 Studierende aus Giessen, die die Professoren Bethe, Sauer und Strack nach Trier geführt hatten, von Professor Dragendorff und dem Museumsdirektor veranstaltet. Letzterer hielt im Winter Vorträge in der Gesellschaft für nützliche Forschungen und im Historischen Verein in Saarbrücken.

Das Museum wurde an den freien Tagen von 6499 Personen, an den Tagen mit Eintrittsgeld von 2411 Personen (i. J. 1903: 2512, 1904: 2243) besucht. Die Zahl der Besucher wäre noch höher, wenn das Museum nicht fünf Wintermonate hätte geschlossen sein müssen. Die Thermen, deren Besuch niemals unentgeltlich ist, hatten 6217 Besucher. Der Gesamterlös einschliesslich des Verkaufs von Katalogen, Plänen u. a. betrug im Museum 1928.35 M., in den Thermen 1712.55 M.

Das Museum musste ganz geschlossen gehalten werden vom 22. Oktober bis zum 30. März, nachdem der Umzug in den Neubau bereits am 3. September begonnen hatte. Ende März war die Neuaufstellung der Steinmonumente und die Herrichtung der ausgeräumten Säle des alten Baus so weit vollendet, dass vom Ostersonntag, dem 31. März, ab das Museum dem Publikum wieder zugänglich gemacht werden konnte.

Der Museumsdirektor: Krüger.

Berichte über die Tätigkeit der Altertums- und Geschichtsvereine und über die Vermehrung der städtischen und Vereinssammlungen innerhalb der Rheinprovinz.

I. Die grösseren Vereine.

1. Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande.

Der Verein zählt 4 Ehrenmitglieder, 593 ordentliche und 2 ausserordentliche Mitglieder.

Am 26. Juli 1906 wurde die Generalversammlung im Provinzialmuseum in Bonn abgehalten. Nach Erstattung des Jahresberichtes, der im wesentlichen schon im vorjährigen Berichte enthalten ist, wurde die Vereinsrechnung, welche von den im Vorjahre gewählten Herren Oberlehrer Dr. Knickenberg und Rentner Fusbahn geprüft und richtig befunden war, der Versammlung vorgelegt und der Kassenverwaltung Entlastung erteilt. Die Revisoren wurden für das kommende Jahr wiedergewählt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Derselbe besteht also aus den Herren Geheimrat Loeschcke und Rentner van Vleuten als Präsidenten, Museumsdirektor Dr. Lehner und Professor Dr. Siebourg als Sekretären und Universitätsbibliothekar Dr. Masslow als Bibliothekar. Nach Schluss des geschäftlichen Teiles hielt Herr Professor Dr. Brinkmann einen Vortrag über ein Relief aus Neumagen, Geheimrat Loeschcke sprach über „Neues aus Griechenland“, d. h. eine Anzahl griechischer Neuerwerbungen des Akademischen Kunstmuseums.

Am 1. Juli 1906 fand ein Ausflug nach Niederbieber statt, woselbst Herr Professor Dr. Ritterling aus Wiesbaden das römische Lager und die neuen Ausgrabungen erklärte. Etwa 50 Personen nahmen an dem Ausflug teil.

Am 22. November 1906 fand der erste Vortragabend des Winters statt. Herr Dr. Willers sprach über das römische Tongern, Herr Geheimrat Loeschcke legte das erste Heft einer neuen Prachtpublikation über pompejanische Wandmalereien vor, Herr Professor Clemen sprach über „ein Meisterwerk der deutschen Goldschmiedekunst aus dem Ende des 10. Jahrhunderts“,

nämlich über die berühmte goldene Madonnenstatue in Essen, deren soeben restauriertes Original ausgestellt war.

Am 9. Dezember 1906 wurde der Geburtstag Winckelmanns in üblicher Weise im Auditorium maximum der Universität gefeiert. Den Festvortrag hielt Herr Museumsdirektor Dr. Lehner „Über die Entwickelung des römischen Festungsbaues in den Rheinlanden". Darauf sprach Herr Geheimrat Loeschcke über „Neue griechische Portraitbilder aus Ägypten", deren Originale ausgestellt waren. Ein gemeinsames Abendessen beschloss die Feier.

Bei dem zweiten Vortragabend am 31. Januar 1907 sprach Herr Stadtbaurat Schultze „Zur Entwicklungsgeschichte der Städte", Herr cand. phil. Loeschcke über „Keramische Funde aus Haltern".

Zum dritten Vortragabend, der am 8. März 1907 im Auditorium maximum der Universität stattfand, war das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Professor A. Conze, früherer Generalsekretär des archäologischen Instituts in Berlin, erschienen, um einen Vortrag „Über Pergamon und die Erhaltung seiner Denkmäler" zu halten. An den zweistündigen, durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag schloss sich ein gemeinsames Abendessen an.

Herausgegeben wurde Heft 114/115 der Bonner Jahrbücher mit 483 Seiten, 27 Tafeln und 66 Textfiguren. Ihm wurde für die Mitglieder beigelegt der zweite Bericht der römisch-germanischen Kommission des Kaiserlichen archäologischen Instituts „Über die Fortschritte der römisch-germanischen Forschung im Jahre 1905", welcher 114 Seiten stark ist.

Die Bibliothek des Vereins vermehrte sich wesentlich durch den Tauschverkehr mit Akademien, gelehrten Gesellschaften und Vereinen.

Aus Anlass seines 50jährigen Doktorjubiläums wurde Herr Geheimrat Bücheler zum Ehrenmitglied des Vereins gewählt und ihm das Heft 114/115 der Bonner Jahrbücher gewidmet. Am Sarge des verstorbenen Ehrenmitgliedes, Seiner Excellenz des früheren Oberpräsidenten Dr. von Nasse, legte der Verein einen Kranz nieder.

2. Bergischer Geschichtsverein.

Die Mitgliederzahl beträgt 700; darunter sind 8 Ehrenmitglieder, 42 korrespondierende und 650 ordentliche Mitglieder.

Die Zahl der Vereinsabende in Elberfeld betrug 10; in den Sitzungen wurden die eingegangenen Geschenke und Erwerbungen vorgelegt und besprochen, die Vereinsangelegenheiten erledigt sowie die folgenden Vorträge gehalten:

1. Dr. Ludwig Salomon in Elberfeld, jetzt Jena, über die erste westdeutsche Zeitung grossen Stils, den von 1814—16 in Coblenz erschienenen „Rheinischen Merkur".

2. Architekt Friedr. Schutte-Barmen über die historische Entwickelung des deutschen Burgenbaues, mit besonderer Berücksichtigung von Schloss Burg a. d. Wupper.

3. Oberlehrer Dr. Dütschke-Schwelm, jetzt in Barmen, über die Ausbreitung der Eisenindustrie in der Mark nach dem 30jährigen Kriege, sonderlich durch die Einwanderung der bergischen Kleinschmiede.

4. Otto Schell über Burgtürme und Burghäuser auf bergischen Bauernhöfen und in bergischen Dörfern.

5. Derselbe über Jakob Aders, einen Elberfelder Kaufherrn und Bürgermeister.

6. M. Schiwara-Solingen unter Vorlegung einer aufgefundenen handschriftlichen Chronik der Schule zu Heiligenstock b. Ohligs über Bilder aus dem Schulwesen vergangener Zeiten.

7. Bernh. Schönneshöfer-Lennep über das Leben und Wirken des bergischen Volksmannes Vincenz v. Zuccalmaglio.

8. Pfarrer Dr. Richter-Mülheim, Ruhr, über drei denkwürdige Bilder aus der Geschichte des Schlosses Broich.

9. Rektor Jorde-Elberfeld über ein merkwürdiges früheres Lehrbuch für bergische Schulen, den Katechismus Napoleons.

Von den gelegentlichen kleineren Mitteilungen in hiesigen Versammlungen seien erwähnt: die Referate der Herren Otto Schell und W. Stahl-Düsseldorf über die Bestrebungen für Wiederbelebung des bergischen Baustiles, das Referat des Herrn Otto Schell über die Generalversammlung des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Wien, besonders über den dort gekennzeichneten gegenwärtigen Stand der römisch-germanischen Forschung, die Mitteilungen von O. Büntzli-Elberfeld über die frühere besondere Art der Ausstattung bergischer Lehrerwohnungen auf dem Lande und Prof. Dr. Seitz-Elberfeld über ein aufgefundenes altes Manuskript, eine Apologetik, die ein aus Hilden stammender Anonymus „im Exil“, vielleicht in Wülfrath, schrieb.

Im Zweigvereine Barmen wurden 7 Sitzungen abgehalten; es hielten Vorträge:

1. Architekt Schutte-Barmen über den deutschen Burgenbau,
2. Architekt Stahl-Düsseldorf über das Bergische Haus,
3. Adolf Werth-Barmen über die Entwickelung Barmens im 16. Jahrhundert,
4. Derselbe über den Einfluss der Familie Wichelhausen auf die Entwickelung Barmens und auf seine Industrie,
5. Baumeister Fischer-Barmen (†) über die Erhaltung der alten Burgen und Gebäude,
6. Oberlehrer Dr. Dütschke-Barmen über die Eisenschmelzen und die Schmiedekunst im Bergisch-Märkischen vor 1500 und
7. Oberlehrer Dr. Meiners-Elberfeld über Geist und Wesen der preussischen Reformen vor 100 Jahren.

Die Sammlungen in Elberfeld und in Barmen erhielten auch in

diesem Jahre durch Geschenke und durch Ankauf manche Bereicherung und wurden ziemlich gut besucht.

An Vereins-Veröffentlichungen erschienen:

1. Der 39. Band der „Zeitschrift", der an grösseren Abhandlungen enthält: Hasenclever, Aus Josua Hasenclevers Briefwechsel mit dem Staatsrat G. H. L. Nicolovius. — Oppenhoff, Beiträge zur Geschichte der Stadt Ronsdorf. — Seitz, Der Elberfelder Sprachmeister Nikolaus de Landase. — Pauls, Eine statistische Tabelle des Herzogtums Berg aus dem Jahre 1797.

2. Der 13. Jahrgang der „Monatsschrift", redigiert vom Vereinsbibliothekar O. Schell, und

3. der I. Nachtrag zum Katalog der Vereinsbibliothek, herausgegeben vom Vereinsbibliothekar O. Schell.

Auf die am 24. Februar dieses Jahres erfolgte Gründung eines Ausschusses zur Erhaltung und Förderung der bergischen Bauweise hat der Verein Einfluss ausgeübt; der Bibliothekar des Vereins, Otto Schell, wurde in den Vorstand und in den Redaktionsausschuss des neuen Vereins gewählt und ist dort der Vertreter des Bergischen Geschichtsvereins.

Die satzungsmässig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden in der Hauptversammlung durch Zuruf wiedergewählt und an Stelle des ausscheidenden Oberlehrers Dr. Meiners Rektoratschullehrer a. D. Johs. Holtmanns zum Schriftführer gewählt.

Die Kassenverhältnisse waren günstig. Die Mittel des Vereins erhielten eine kräftige Stärkung durch den Eingang eines hervorragenden Geschenkes, des grossartigsten, das je dem Vereine zuteil wurde, indem Herr Kommerzienrat Fr. Bayer gelegentlich der Feier seines silbernen Hochzeitstages im März 1907 15000 Mark zur freien Verfügung des Bergischen Geschichtsvereins stiftete.

3. Historischer Verein für den Niederrhein.

In dem Vorstand des Vereins ist im Jahre 1906 eine Veränderung nicht eingetreten; die Zahl der Mitglieder belief sich Ende 1906 auf 800. Die beiden Hauptversammlungen fanden am 30. Mai und 3. Oktober 1906 zu Cleve bezw. Altenahr unter dem Vorsitz von Professor Dr. Schrörs statt. Vorträge hielten in Cleve: Professor Dr. Mestwerdt-Cleve: „Die clevische Statthalterschaft des Fürsten Moritz von Nassau-Siegen"; Dr. Leiboldt: „Die Geschichte des Clever Schlosses", auf Grund einer Niederschrift Robert Scholtens; Dr. Bruno Kuske-Köln: „Die Schiffahrt auf dem Niederrhein im 17. u. 18. Jahrhundert". In Altenahr sprachen: Professor Dr. Wirtz-Düsseldorf über: „Die letzten Grafen von Are"; Dr. Joerres-Ahrweiler über: Die Ortsnamen des Ahrgaues und die älteste Besiedelung desselben"; Dr. Kisky-Köln über: „Freiherrliche Stifter in Köln". — Mit der Versammlung in Altenahr war eine Ausstellung von Kunstdenkmälern des Ahrtales verbunden.

Es erschienen im Jahre 1906 Heft 80 und 81 der „Annalen". An grösseren Abhandlungen waren enthalten: in Heft 80 ein Lebensbild Hermann Hüffers von Alfred Herrmann; in Heft 81: „Die Bonner Schiffahrt im 18. Jahrhundert" von Bruno Kuske, „Die Krisis des deutschen Handels während des geldrischen Erbfolgekrieges 1542/43" von Albert Huyskens; „Die Weiheinschrift von Schwarz-Rheindorf" von Schrörs und Clemen, „Niederrheinische Urkunden des 12. Jahrhunderts" von A. Brackmann. Ausserdem wurde eine neue Serie von Vereinsschriften eröffnet unter dem Titel: „Veröffentlichungen des historischen Vereins für den Niederrhein." Band I enthält: P. Konrad Eubel, Geschichte der Kölnischen Minoriten-Ordensprovinz. Köln, J. u. W. Boisserée 1906.

4. Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.

Die Gesellschaft hat in dem Berichtsjahr den Verlust eines ihrer eifrigsten und verdienstvollsten Mitglieder, des Dompropstes Dr. Scheuffgen, zu beklagen, der ihr am 19. März durch den Tod entrissen wurde. — Unter die ordentlichen Mitglieder wurde der neuernannte Direktor des Provinzialmuseums, Dr. Krüger, aufgenommen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder wurde dabei ausnahmsweise auf 25 erhöht.

Die statutenmässige Generalversammlung der ordentlichen Mitglieder wurde am 19. März abgehalten und der vorgelegte Kassenbericht des Kassenverwalters Herrn Fr. V. Lintz genehmigt.

Die Gesellschaft veranstaltete im Berichtsjahre vier Vortragsabende:

20. November: Mitteilungen vom Museumsdirektor Dr. Krüger über die Ausgrabungen an der Liebfrauenkirche; Vorzeigung neuer Erwerbungen des Museums.

14. Dezember: Vortrag von Rektor Michel aus Wehrden über Römerstrassen in der Umgebung Triers.

29. Januar: Vortrag von Professor Marx über die berühmtesten Kultstätten Altgriechenlands (mit Lichtbildern).

19. März: Vortrag von Domkapitular Dr. Lager, historische Notizen über die Abtei Tholey.

Der Rheinischen Gesellschaft für Denkmalpflege und Heimatschutz ist die Gesellschaft als Mitglied beigetreten. Auf der Hauptversammlung der süd- und westdeutschen Altertumsvereine zu Basel am 20.—22. April 1906 vertrat Dr. Krüger die Gesellschaft.

Zu den Jubiläen der Ehrenmitglieder der Gesellschaft: Geheimrat Prof. Dr. Buecheler in Bonn und Bischof Dr. Korum in Trier wurden Glückwunschschreiben gesandt.

Für die Bibliothek der Gesellschaft ist ein Zettelkatalog angelegt worden, der nahezu fertiggestellt und bereits benutzbar ist. Für den schon länger beschlossenen Verkauf der überschüssigen Teile der Münzsammlung der Gesell-

schaft hat der Numismatiker Dr. Buchenau aus Weimar hier eine eingehende Prüfung und Taxation der zu verkaufenden Münzen vorgenommen.

Die Drucklegung einer demnächst erscheinenden Veröffentlichung des lic. theol. Markgraf in Leipzig über „Das moselländische Volk in seinen Weistümern" (Lamprecht, Geschichtliche Untersuchungen, Band 4) hat die Gesellschaft durch eine Beitragszahlung unterstützt.

Die Trachtensammlung der Gesellschaft ist in der städtischen Sammlung im Roten Haus neu aufgestellt worden.

5. Düsseldorf. Düsseldorfer Geschichtsverein.

In der Hauptversammlung vom 9. März 1906 erstattete der Vorsitzende Dr. Redlich den Jahresbericht, der inzwischen im Jahrbuch 20 zum Abdruck gelangt ist. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 7 auf 9 zu erhöhen; die §§ 10 und 12 der Satzungen wurden entsprechend geändert und lauten jetzt:

§ 10: Der Vorstand besteht aus 9 von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern.

§ 12: Der Vorstand ist beschlussfähig bei Anwesenheit von mindestens 5 Mitgliedern.

Von den satzungsgemäss aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Bohnhardt, H. Eschbach, Hucklenbroich und Tauwel wurden durch Zuruf wiedergewählt die Herren Bohnhardt, Hucklenbroich und Tauwel; Herr Eschbach erklärte, aus dienstlichen Gründen eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. Der Vorsitzende, Dr. Redlich, der schon im Vorjahre das Amt nur auf ein Jahr angenommen hatte, bat, endgültig von einer Wiederwahl in den Vorstand abzusehen.

Es wurden in den Vorstand neugewählt die Herren Prof. Adam Bützler, Stadtbibliothekar Dr. G. Nörrenberg, Oberregierungsrat a. D. L. von Werner und Oberlehrer Dr. L. Wirtz. Dem langjährigen verdienten Vorsitzenden Dr. Redlich wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Am 16. März konstituierte sich der Vorstand; zum Vorsitzenden wurde Dr. Nörrenberg gewählt; es blieben stellvertretender Vorsitzender: Sanitätsrat Dr. Hucklenbroich, Schriftführer: Dr. Bohnhardt, Schatzmeister: Rechnungsrat Tauwel, Bibliothekar: E. Pauls. Beisitzer: Prof. Bützler, Oberregierungsrat a. D. von Werner, Dr. Wirtz und Oberstleutnant a. D. Wolter. Zu Mitgliedern des Redaktionsausschusses wurden gewählt der Vorsitzende und die Herren Prof. Bützler und Dr. Wirtz. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Berichtsjahres 292.

Die Beteiligung der Mitglieder am Vereinsleben war im ganzen die gleiche wie im Vorjahre. Die Bibliothek des Vereins wurde u. a. durch eine Reihe wertvoller Geschenke bereichert.

Am Schlusse des Jahres 1906 ist das für 1905 geltende Jahrbuch: Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, Bd. 20, herausgegeben worden. Es ent-

hält u. a. Aufsätze von Dr. Peter Eschbach über die Ratinger Mark; von Prof. Dr. Ed. Wiepen über Matthias Quad von Kinkelbach; von Prof. Th. Levin: Beiträge zur Geschichte der Kunstbestrebungen in dem Hause Pfalz-Neuburg (Fortsetzung); von Dr. Bruno Kuske: Die Rheinschiffahrt zwischen Cöln und Düsseldorf vom 17. bis 19. Jahrhundert; von Emil Pauls: Der Düsseldorfer Geschichtsverein in den ersten 25 Jahren seiner Tätigkeit. Von dem für 1906 geltenden Jahrbuch 21 ist der grösste Teil gedruckt; für das Jahrbuch 22 (1907) liegt druckfertiges Manuskript vor. Das von Herrn Dr. Johannes Krudewig bearbeitete Register zu Bd. 1—20 naht sich im Manuskript dem Abschluss. Das Urkundenbuch der Abtei Heisterbach, bearbeitet von Oberlehrer Dr. Ferdinand Schmitz zu Bergisch-Gladbach, ist im Druck fast vollendet.

Im Laufe des Jahres 1906 wurden drei Vorträge gehalten; es sprachen: am 26. Januar Dr. Bruno Kuske aus Cöln: Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Düsseldorf und Cöln im 17. und 18. Jahrhundert;

am 9. März Dr. Hans Hofmann aus Solingen: Ernstes und Heiteres aus grosser Zeit (1870/71);

am 9. November Dr. Wirtz: Über die Grafen von Hochstaden und verwandte niederrheinische Geschlechter.

Am 24. Oktober fand statt des Vortrages eine Besichtigung der Andreaskirche statt; die Führung übernahm Herr Hofkaplan Hinsenkamp.

Im Sommer wurden zwei Vereinsausflüge unternommen: am 26. Mai nach Haus Graven und Nesselrath; am 23. Juni nach Liedberg und Schloss Dyck.

6. Architekten- und Ingenieur-Verein für Niederrhein und Westfalen.

An der Spitze des Vereins, welcher bei 127 einheimischen und 98 auswärtigen Mitgliedern eine Gesamtmitgliederzahl von 225 aufwies, stand als Vorsitzender Herr Landbauinspektor, Dombaumeister a. D. Ludwig Arntz.

In den 10 Versammlungen des Berichtsjahres wurden in erster Linie technische Fragen erörtert und technisch-wissenschaftliche Vorträge gehalten; ausserdem sprach am 3. Dezember 1906 Herr Baurat Heimann über eine Studienreise in Mitteldeutschland.

Über einzelne Tagungen berichteten die Herren Arntz: Denkmalpflegetag in Braunschweig, Renard: Tag für Volkskunde und Volkskunst in Dresden, Kaaf und Schott: Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine.

Der Verein nahm Stellung zu dem Plane einer Kölner Festhalle und empfahl die Errichtung einer solchen auf dem Gebiete der Deutzer Kürassierkaserne. Gelegentlich der mehrfachen Stadtexkursionen wurde neben industriellen Werken und öffentlichen Monumentalbauten eine Anzahl älterer Bauten in Köln besichtigt.

Die Vereinsbibliothek ist auf Vereinsbeschluss unter Wahrung des Eigentumsrechts in den Räumen der Handelshochschulbibliothek aufgestellt und damit allgemein zugänglich geworden.

II. Die Vereine mit beschränktem Wirkungskreis.

7. Aachen. Aachener Geschichtsverein.

Der Verein zählte am Schluss des Berichtsjahres 780 Mitglieder, von denen 217 dem Dürener Zweigvereine angehörten.

Die Generalversammlung fand am 10. Oktober 1906 im Aachener Kurhaus statt; nach Erstattung des Berichtes über Bestand und Tätigkeit des Vereines in dem abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Nach Schluss des geschäftlichen Teiles der Versammlung hielt der Vorsitzende, Geheimrat Prof. Dr. Loersch, einen Vortrag über den geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, Prof. Buchkremer sprach über eine neuaufgefundene Zeichnung des Aachener Rathauses aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Ferner sprach in der Monatsversammlung Strafanstaltspfarrer Schnock über Äbtissin und Vogt in der alten Herrlichkeit Burtscheid (in erweiterter Form gedruckt in der Zeitschrift „Aus Aachens Vorzeit" XIX, S. 65).

Von den beiden Sommerausflügen hatte der erste, am 20. Juni 1906 unternommene die Stadt Heinsberg, der zweite am 6. September die Stadt Erkelenz zum Ziele.

Es erschien der 28. Band der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins; derselbe enthält ausser einer Reihe kleinerer Beiträge zwei grössere Abhandlungen: Alfons Fritz, Geschichte des Kaiser-Karl-Gymnasiums. — I. Das Aachener Jesuitengymnasium. — Mathias Classen, Die konfessionelle und politische Bewegung in der Reichsstadt Aachen zu Anfang des 17. Jahrhunderts.

Der Dürener Zweigverein hielt seine Hauptversammlung am 4. April 1906; dieselbe leitete in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden, Prof. Dr. Schoop, Herr Schürmann. Bei der Gelegenheit hielt Herr Lehrer Hoffmann einen Vortrag über die Kriegsdrangsale im Kreise Düren während der Raubzüge Ludwigs XIV.

8. Aachen. Verein: Aachens Vorzeit.

Im Laufe des Jahres 1906 stieg die Zahl der Mitglieder des Vereins auf 478. In der ersten Monatssitzung vom 25. Januar hielt Herr Nadelfabrikant Anton Thissen einen Vortrag über „die Feierlichkeiten in der Stadt Aachen aus Anlass der Taufe des Königs von Rom, des Sohnes Napoleons", während Herr Oberpostpraktikant A. Karll das „Leben des Aachener Dichters Wilhelm Smets" behandelte und dessen grosse Begeisterung für

Aachen kritisch beleuchtete. Herr Dr. Spandau sprach über „die während der letzten 10 Jahre in der Altstadt bei Erdarbeiten gefundenen Pfahlgruben".

In der zweiten Monatssitzung vom 22. März besprach Herr Stadtsekretär Zander „Die Bestrafung von Beleidigungen im reichsstädtischen Aachen", während Herr Regierungsbauführer Becker einen Vortrag über „Aachener Drohbriefe im 18. Jahrhundert" hielt und Herr Dr. Spandau „die Beziehungen der Madame Recamier zu Aachen" behandelte.

Im Laufe des Sommers unternahm der Verein zwei wissenschaftliche Ausflüge, den ersten am 22. Mai zum Drimborner Wäldchen, nach Schönthal, Schönforst und Schönrath und den zweiten am 3. Oktober nach dem benachbarten Stolberg zur Besichtigung der Burg und der altertümlichen Kirchen beider Konfessionen. In der Zwischenzeit veranstaltete der Verein im Kaisersaale des Rathauses eine Ausstellung Aachener Altertümer unter dem Namen „Alt-Aachen", die ausserordentlich reich beschickt war und überall lebhaften Beifall fand.

Die Hauptversammlung des Vereins vom 20. November 1906 bot nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten viel Interessantes: Herr Dr. med. Rey hielt einen Vortrag über einen bedeutenden Gräberfund aus spätrömischer Zeit, der im Herbste des Jahres an der Alexanderstrasse gemacht wurde, und Herr Archivassistent Dr. Brüning sprach über Napoleons Beziehungen zu Aachen. Zum Schlusse wurde eine grosse Anzahl altertümlicher Aachener Bilder besprochen.

Der 19. Jahrgang der Zeitschrift „Aus Aachens Vorzeit" umfasst 9 Bogen und enthält unter anderm eine Zusammenstellung der ortsgeschichtlich interessanten Ausgrabungen des vorhergehenden Jahres, sowie eine Übersicht über die auf Aachen bezügliche Geschichtsliteratur des Jahres 1905.

Der Verein besitzt eine durch Tauschverkehr mit über 20 andern Geschichtsvereinen jährlich wachsende Bibliothek, die im städtischen Archiv Aufstellung gefunden hat.

9. Bonn. Verein Alt-Bonn.

Der Verein Alt-Bonn trat Ende 1906 in sein zwanzigstes Lebensjahr. Er besteht zurzeit aus 162 Mitgliedern. In der Generalversammlung vom 15. Dezember 1906 wurde der Vorstand neu bestellt; der Vorsitzende, Professor Dr. Knickenberg, sowie dessen Stellvertreter und der Schatzmeister Oberstleutnant a. D. F. Mayer wurden auf die Dauer von drei Jahren wiedergewählt.

Zur Vermehrung seiner Sammlung Bonner Altertümer konnte der Verein im abgelaufenen Jahre etwa 740 Mark ausgeben. Die Erwerbungen betrafen alte Geräte aus Metall, besonders einige Zinnarbeiten mit dem Stempel der Bonner Zinngiesserzunft, eine Anzahl von Bildern von Bonner Persönlichkeiten alter Zeit, eine Anzahl gemalter Porzellangegenstände eines Bonner Malers aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, einige Münzen und Medaillen von grösserer

Seltenheit, die in der sonst reichen Sammlung fehlten, einige Manuskripte u. a. Die alten romanischen Schmuckstücke, sowie eine Inschrift, die bei Abbruch des von Renesseschen Hauses, das vermutlich die Stelle der alten Propstei inne hatte und bei den späteren Ausschachtungsarbeiten gefunden wurden, wurden angekauft, um bei Gelegenheit wieder angebracht zu werden.

Auch an Geschenken ging eine Anzahl ein. So das erste Gesangbuch der evangelischen Gemeinde zu Bonn, ein Bonner Druck aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts; die Veteranenfahne aus den Jahren 1813/15; 2 Gemälde des 1852 verstorbenen Historienmalers Gottfried Bernd; „Selbstporträt" und „Der Mord Ottos von Wittelsbach" (von der Stadtverwaltung überwiesen); eine Anzahl Abbildungen alter Häuser u. a.

Vorträge wurden gehalten vom Direktor des Provinzialmuseums Herrn Dr. Lehner über das älteste Bonn; die Stelle der Niederlassung aus der augusteischen Zeit konnte durch neue keramische Funde mit Sicherheit nachgewiesen werden. Sie lag erheblich südlicher als das spätere Legionslager und war etwa vom Viereckspiatz, der Hundsgasse und dem Belderberg begrenzt. Ferner sprach Herr Beigeordneter Kgl. Baurat Schultze über das mittelalterliche Kölntor, dessen Rekonstruktion durch das Auffinden alter architektonischer Aufnahmen ermöglicht wurde. Ein Kulturbild aus dem höfischen Leben Bonns aus dem 18. Jahrhundert gab der Vorsitzende Dr. Knickenberg in einem Berichte über eine feierliche Audienz, die der preussische Gesandte im Jahre 1715 beim Kurfürsten Joseph Clemens hatte. Das von diesem eingeführte Hofzeremoniell, welches bis zum Ende der kurfürstlichen Zeit in Geltung war und dem Bonner Leben seinen eigenartigen Stempel aufdrückte, wurde besonders beleuchtet.

Als Vereinsgabe konnte den Mitgliedern eine Broschüre „Geschichte der Burg Godesberg" von Professor Dr. Felix Hauptmann übergeben werden.

10. Essen. Historischer Verein für Stadt und Stift Essen.

Der Verein zählt 236 Mitglieder; in den Vorstand ist an Stelle des verstorbenen Herrn Oberbürgermeisters Zweigert dessen Nachfolger, Herr Geh. Regierungsrat Holle, eingetreten. In der Versammlung am 13. März sprach Herr Heinrich Wiedemann über die Zustände im Stift Essen beim Regierungsantritte der letzten Äbtissin. — Das 28. Heft der „Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen" enthält: Urkunden und Akten des Essener Münsterarchivs, herausgegeben von Dr. K. Heinrich Schaefer und Franz Arens. — Die Bibliothek des historischen Vereins ist in das Eigentum der Essener Stadtbibliothek übergegangen; die übrigen Sammlungen sind mit der ortsgeschichtlichen Abteilung des städtischen Museums vereinigt worden.

11. Geldern. Historischer Verein für Geldern und Umgegend.

An Stelle des nach M.-Gladbach versetzten I. Vorsitzenden, Herrn Kreisschulinspektors Dr. Kösters, ist der bisherige Münzwart, Ehrenbürgermeister

Freiherr von Geyr-Straelen, getreten, dessen Amt der bisherige Schatzmeister, Herr Samans-Geldern, übernahm. An des letzteren Stelle wurde Herr Lehrer Dickschen-Geldern neu in den Vorstand gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 150.

Es fanden 2 Sitzungen statt:

1. zu Arnheim i. Holl. am 23. Juni 1906 in Gemeinschaft mit dem „Geschichtsverein Gelre".

Vorträge: Oberlehrer Liese „Römische Flotten auf dem Niederrhein"; Stadtrentmeister Real, „Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg, die letzte Herzogin von Geldern".

2. zu Geldern am 9. Dezember 1906. Vorträge: Freiherr von Geyr, „Die alte Pfarrkirche zu Wankum"; Real, „Der Nordkanal"; Real, „Der Einzug Karls V. in Nymegen".

Gelegentlich der Vereinssitzung in Arnheim wurden am 23. und 24. Juni Kastell Rosendaal, die Residenz der geldernschen Herzöge, und Schloss Middachten, Besitzer Herr Graf Benhuck, besucht. Ferner wurden besichtigt in Arnheim die Eusebiuskirche mit dem Grabdenkmal des letzten Herzogs von Geldern, das Museum und das Staatsarchiv, in Nymegen der Valkhof und die Stephanskirche mit dem Grabmal der Herzogin Katharina von Bourbon.

Die mehr als 1000 Bände umfassende Vereinsbibliothek wurde im letzten Jahre neu geordnet.

12. Kempen. Kempener Geschichts- und Altertumsverein.

Auf einmütigen Antrag des Vorstandes ist der bisherige „Kempener Kunst- und Altertumsverein" durch den Beschluss der letzten Generalversammlung in den „Kempener Geschichts-und Altertumsverein" umgewandelt worden, da der Verein eher als auf dem Gebiete der Kunst auf dem der vaterländischen Geschichte etwas zu leisten vermag. Die Liebe zur Heimat, das Interesse für die Vergangenheit der Stadt und des Kreises Kempen, der niederrheinischen Gegend überhaupt sind in den letzten Jahren unverkennbar gewachsen und reger geworden. Zur Belebung des historischen Sinnes haben neuerdings wesentlich beigetragen sowohl die Schriften des Herrn Dr. Felix Rütten über „Martin Donk von Kempen", des Herrn Seminarlehrers Niessen über „die Schlachten bei Kempen (1642) und Crefeld (1758)", des Herrn Prof. Brungs über die Kempener „école secondaire", als auch die bei Gelegenheit der gutbesuchten Generalversammlung gehaltenen und mit vielem Beifall aufgenommenen Vorträge. Herr Geschäftsleiter Otto Eltermann sprach über „Kempen zur französischen Zeit", Herr Prof. Brungs über den „Kempener Gymnasialdirektor Bister als Dichter". Von Bedeutung ist noch in dieser Hinsicht die Erklärung der städtischen Finanzkommission, geeignete Beiträge zur Geschichte von Stadt und Land in je einen Druckbogen umfassenden Heften veröffentlichen und solche den Mitgliedern als Vereinsgabe überreichen zu lassen.

Der Vorstand ist ergänzt durch die Wahl der Herren Prof. Frz. Brungs, Notar Werner Güntzer, Seminardirektor Schmitz. Da Herr Prof. Brungs die Wahl zum Bibliothekar und zugleich zum Münzwart anzunehmen die Bereitwilligkeit hatte, so besteht Hoffnung, nun auch bald die Urkunden, Akten und Bücher des Vereins geordnet, wie auch die Münzen näher beschrieben und bestimmt zu sehen. Die Fürsorge für die Antiken-Sammlung wird Herrn Konrad Kramer in gleicher Weise wie bisher anheimgestellt bleiben.

Teils durch Kauf, teils durch Schenkung hat sich die Sammlung abermals in erfreulichem Masse vermehrt. Hervorzuheben ist eine in Kupfer und Silber getriebene, gut vergoldete Monstranz mit Strahlenkranz v. J. 1740, ein christlicher Memorienstein von Aldekerk, dessen Inschrift bislang noch nicht entziffert ist. Herr Gerichtsassessor J. Schüller überwies dem Vereine mit gewohnter Liberalität Bilder, Urkunden und Münzen verschiedener Zeiten, sowie 3 Kupferstiche, Portraits aus dem dreissigjährigen Kriege. Erworben sind noch zwei Steinschlossflinten mit gut gravierter Garnitur in Messing v. J. 1750, eine Rokokoterrine in Zinn, zwei reich geschliffene Glaspokale, zwei Engel mit Musikinstrumenten in Eichenholz v. J. 1520, eine römische Lampe mit Reliefdarstellung und Stempel.

Der Vorstand hat im vorigen Sommer einen Ausflug nach Nieukerk zur Besichtigung der Altertumssammlung des Herrn Ehrenbürgermeisters Müllemeister gemacht, ferner nach Crefeld zur Besichtigung der Indischen Ausstellung im „Kaiser-Wilhelm-Museum“.

13. Kleve. Klevischer Altertums- und Geschichtsverein.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 148; der Vorstand ist unverändert geblieben. Ausser den regelmässigen Vorstandssitzungen haben zwei Vereinsversammlungen stattgefunden. In der ersten, am 24. Novb. 1906, hielt der Vorsitzende, Professor Dr. Mestwerdt, durch die Erinnerung an die Ereignisse vor 100 Jahren, besonders an die Schlachten bei Jena und Auerstädt, bewogen, einen Vortrag über die Franzosenzeit in Kleve und Umgegend von 1794 bis 1798, wobei er auch ausführlicher des Hebertisten Anacharsis Cloots gedachte, der in Gnadenthal bei Kleve geboren ist und in Paris als Konventsmitglied hingerichtet wurde. In der zweiten Versammlung am 20. Febr. 1907 sprach er über die Zeit von 1798 bis 1804. Für beide Vorträge konnte er manches urkundliche Material verwenden, das bisher in den betr. Archiven verborgen lag.

Die Sammlung der Altertümer des Vereins ist in einem geräumigen Saal der alten Landwirtschaftsschule so untergebracht, dass ihre Besichtigung im einzelnen leicht erfolgen kann und das Verständnis nicht nur durch den „Führer“, sondern auch durch manche Notizen auf beigefügten Karten gefördert wird. Diese Neuaufstellung der Altertümer konnte zum ersten Male verwertet werden für die Teilnehmer an der Frühjahrsversammlung des Niederrheinischen Geschichtsvereins, welche am 30. Mai 1906 in Kleve abgehalten wurde. Hinzuerworben wurden mehrere Gefässe aus merowingischer Zeit, die in Qualburg

ausgegraben sind. Qualburg, das altrömische Quadriburgium, ist als Fundort römischer Altertümer längst bekannt; es liegt 2 km von Kleve entfernt an einem alten Rheinarm, an den eine Seitenstrasse hinabführte. Fränkische Gegenstände sind dort bis vor kurzem nie gefunden worden, um so mehr wird dem Orte jetzt die Aufmerksamkeit des Vereins gewidmet.

14. Koblenz. Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertums-Verein für den Regierungsbezirk Koblenz.

Den Ehrenvorsitz des Vereins hat der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer, an Stelle seines inzwischen verstorbenen Herrn Amtsvorgängers Exzellenz von Nasse übernommen. Für den verstorbenen Herrn Archivrat a. D. Dr. Becker wurde Herr Geh. Archivrat Dr. Reimer als Vorsitzender der Abteilung „Altertum“ in den Vorstand gewählt. Die Zahl der Mitglieder betrug 362.

Die von der Abteilung „Kunst“ wie alljährlich veranstaltete Gemälde-Ausstellung fand in der Zeit vom 19. August bis 18. September 1906 in der städtischen Festhalle statt und erfreute sich eines ziemlich guten Besuches. An Sonderausstellungen wurden im Vereinshause, dem alten „Scheffenhause“, geboten:

1. bis 25. April 1906. Eine Anzahl Gemälde (Jagdstücke) von E. Heller-München.

12. November bis 18. Dezember 1906 seitens der Firma Bismeyer & Kraus-Düsseldorf: eine Auswahl französischer Radierungen.

Sodann seitens der Firma E. Richter-Dresden in 3 Serien:

20. Dezember 1906 bis 20. Januar 1907 französische Radierungen, 4. Febr. bis 28. Februar 1907 deutsche und

6. März bis 5. April 1907 englische Radierungen.

Leider ist hierbei zu bemerken, dass die Räume des Scheffenhauses für solche Ausstellungen schon der Beleuchtung und der Raumverhältnisse wegen ganz ungeeignet sind, und dass durch diese Ausstellungen die Vereinssammlungen verdeckt und der Besichtigung entzogen werden.

Am 24. August 1906 unternahm der Verein eine Besichtigung des Staatsarchivs und seiner Räume im ehemaligen Deutschordenshause. Es fand ein grosser Vortragsabend am 25. März 1907 statt; Herr Direktor Frauberger-Düsseldorf sprach über: „Die Bedeutung der hellenistischen und koptischen Ausgrabungen in Ägypten für das Kunstgewerbe“.

Ferner beteiligte sich der Verein an dem auf Veranlassung des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz gehaltenen Vortrag des Herrn Provinzialkonservators Professor Dr. Clemen über: „Baudenkmäler am Rhein und an der Mosel und ihre Erhaltung“ am 4. März 1907.

Es fanden ferner die folgenden Vereinsabende statt:

Am 22. November 1906 mit Vortrag des Herrn Direktors Dr. Hessel

über: „Die Kunstausstellung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein zu Köln".

Am 15. Dezember 1906 mit einem Vortrag des Herrn Geh. Archivrats Dr. Reimer über: „Ein von Regierungsrat Bärsch und W. O. von Horn (Oertel) verfasster Kalender", und einem Vortrag des Herrn A. Günther über „Einige römische Funde der letzten Jahre und ihre Bedeutung für die Geschichte der Stadt Coblenz."

Am 30. Januar 1907 mit Vortrag des Herrn Archivars Dr. Knipping „Zur Baugeschichte des Deutsch-Ordenshauses zu Coblenz".

Am 25. Februar 1907 mit Vortrag des Herrn Landgerichtsrats a. D. Händler über: „Griechische Porträtbilder aus ägyptischen Gräbern".

Der in der Hauptversammlung vom 7. Juni 1906 gewählte engere Ausschuss zur Inventarisierung der hiesigen Altertümer und Kunstdenkmäler hat seine Tätigkeit aufgenommen und einen grösseren Ausschuss von 14 Herren unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Reichensperger gebildet, der bisher die erforderlichen Vorarbeiten erledigt hat und demnächst mit der eigentlichen Hauptarbeit beginnen wird.

An die Stadtverwaltung ist der Verein mit zwei Gesuchen herangetreten und hat bereitwilliges Entgegenkommen gefunden. Ein Antrag auf Erhaltung und Instandsetzung des aus dem Jahre 1611 stammenden Rheinkrangebäudes zu Coblenz und ein Antrag auf die Anfertigung einer Kopie des etwa aus der Zeit von 1500 stammenden Stadtbildes von Coblenz in der Pfarrkirche zu Oberwesel. Im ersteren Falle hat die Stadtverwaltung die Instandsetzung des alten Bauwerkes beschlossen und die erforderlichen Mittel bewilligt, im zweiten Falle für ihre Rechnung durch den Maler Rauland eine getreue Kopie des Bildes in Originalgrösse anfertigen lassen.

Das Vereinsmuseum erfreute sich eines recht guten Besuches; die Gesamtzahl der Besucher betrug 3092 Personen.

Die Sammlungen erfuhren eine ansehnliche Bereicherung durch Geschenke der Mitglieder; der Sammlung vaterländischer Kriegsandenken hat Herr A. Geppert-Cues-Berncastel verschiedene französische Helme, Mützen und Waffen verehrt. Von der Abteilung „Altertum" wurden aus ihren Mitteln für das Museum erworben:

1 rundes Glasgemälde 1509: Hl. Martinus und der Stifter des Bildes, Kanonikus Johannes Bopparder aus Münstermaifeld; 1 gotische Selbdritt, in Holz geschnitzt; eine gotische Heiligenfigur, in Holz geschnitzt; 1 Rokoko-Pieta, in Holz geschnitzt; 1 kupfernes Rokoko-Fahnenkreuz; 4 gestickte Bauernhäubchen von der Mittelmosel.

Die von Herrn A. Günther neu aufgestellte Inventarisation der antiken Gegenstände des Museums ergab einen Bestand von 2314 Nummern gegen 537 Nummern des 1898 von Herrn Koenen aufgenommenen Verzeichnisses. Auch die Zahl der kunst- und kunstgewerblichen Gegenstände hat sich bedeutend vermehrt; das Verzeichnis bedarf einer Ergänzung, die demnächst erfolgen wird.

15. Köln. Verein von Altertumsfreunden.

Die Zahl der Mitglieder betrug 49; in 6 Versammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Baurat Heimann: Tagung des nordwestdeutschen Geschichtsvereins in Detmold. — Rektor Rademacher: Die Pfahlbauten des Bodensees. — Dr. Ing. Rathgens: Kirchliche Barockbauten in Köln. — Baurat Heimann: Aus alten hessischen und thüringischen Städten, sowie vom Denkmalpflegetag in Braunschweig. — Ingenieur F. Schultz: Das Schönste meiner Weltreisen in Wort und Bild. — Gartendirektor Encke: Die Königlichen Gärten zu Potsdam, drei Jahrhunderte deutscher Gartenkunst. — Museumsdirektor Dr. von Falke: Fälschung von gotischem Silbergerät. — Derselbe: Der byzantinische Seidenstoff aus dem Grabe Karls des Grossen.

16. Kreuznach. Antiquarisch-historischer Verein für Nahe und Hunsrück.

Die Mitgliederzahl betrug in dem Berichtsjahre 151; Veränderungen im Vorstande sind nicht eingetreten. Als XXII. Veröffentlichung des Vereins erschien: Das Tagebuch von G. H. Schmerz über den Baseler Frieden, 1794—1795, nach der Kreuznacher Handschrift mit Berücksichtigung der Berliner Abschrift herausgegeben von Prof. O. Kohl (zugleich Beilage zum Jahresberichte des Gymnasiums).

Der Schriftführer, Prof. O. Kohl, setzte im Auftrage des Vereins die Ausgrabungen an der Südostseite des römischen Kastells fort, soweit die Baulichkeiten der Glashütte das erlaubten. Ein eingehender Bericht über die Ausgrabungen wird in den Jahrbüchern des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande erscheinen. Die bei den Ausgrabungen gemachten Funde, drei Viergötteraltäre und verschiedene Architekturfragmente, wurden in die Sammlung des Vereins aufgenommen; dieselbe wurde noch um einige andere Gegenstände vermehrt.

17. Mayen. Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung.

Der Mitbegründer und I. Vorsitzende des Vereins, Herr Progymnasialdirektor Dr. Kolligs, wurde als Direktor des Gymnasiums nach Viersen berufen. Die infolgedessen notwendig gewordene Ersatzwahl hatte folgendes Ergebnis: Notar Dr. Brink, I. Vorsitzender; Bankdirektor Kaifer, Schatzmeister; Rentner Ph. Kohlhaas, Beisitzer. Die Mitgliederzahl stieg von 105 auf 136.

In drei Hauptversammlungen wurden folgende Vorträge gehalten: 1. „Die Grafschaft Virneburg“, Herr Buchdruckereibesitzer G. Hipp. 2. „Die römischen Münzen zur Zeit Konstantins und die Wirkung der Einführung des Christentums auf dieselben“, Herr Schreinermeister P.

Hörter. 3. „Die Genoveva-Legende, ihr Ursprung, ihre geschichtliche Glaubwürdigkeit und ihre Gestaltung in der Kunst", Herr Hauptlehrer Jos. Hilger.

Auf die Ausgrabungen im verflossenen Jahre darf der Verein mit Genugtuung zurückblicken; förderten dieselben doch Funde der verschiedensten Zeitperioden zu Tage. Aufmerksam gemacht durch einige Scherben unweit einer Sandgrube auf einer Anhöhe im Osten der Stadt, deckte der Verein daselbst drei Wohngruben aus der jüngeren Steinzeit mit deutlich erkennbaren Feuerstellen auf. Die Funde wurden der Sammlung einverleibt und bestanden in einer Menge roher, mit Quarzkörnchen vermischten Scherben, Feuersteinen, Messern, Schabern, stark abgenutzten Mahlsteinen aus Basalt, einem Schleifstein und einer Partie Tierzähnen und gespaltenen Knochen — Auf der „Eich" links unterhalb des Eisenbahndammes wurden 7 Skelettgräber aufgedeckt, von denen 5 mit Steinen umstellt waren. Ein Männergrab enthielt ein grosses und ein kleines Schwert, 3 Messer, 1 Dolch mit Bronzeknopf verziert, eine Lanzenspitze nebst kleineren Eisenteilchen, eine eiserne Gürtelschnalle, mit Bronzeknöpfen verziert, 1 Bogenspanner und eine Partie Bronzenägel und Blättchen, der Lage nach zu einem Wehrgehänge gehörend. Zu Füssen stand ein schönes Gefäss mit Ausguss und Henkel. In einem Frauengrabe wurden ausgegraben eine Kette von Glas-, Bernstein- und Tonperlen, teilweise von ausgezeichneter Arbeit, zwei schöne Bronzespangen und einige kleine Bronze-Ringel. Hervorzuheben ist noch ein Männergrab mit einer ca. 60 cm langen Lanzenspitze und niedrigem, schwarzem Topf mit Punktverzierungen. — Auf demselben Felde fand sich ein Töpferofen mit Wohnraum vor, den vorgefundenen Gefässen nach zu urteilen, aus römischer Zeit stammend. — An Erwerbungen sind besonders namhaft zu machen: Eine 90 cm hohe, aus Eichenholz geschnitzte Holzfigur: St. Anna Selbstritt, bisher in einer alten Kapelle an der Koblenzerstrasse. Ein Grenzhausener Schreibzeug in Form eines Löwen und eine Flasche in Buchform, wie solche im 16. und 17. Jahrhundert auf dem Westerwald angefertigt wurden. Ein Küchenschrank mit Schüsselbrett und altem Eifeler Küchengeschirr aus der Spätrenaissance.

Geschenkt wurden: Ein in einem Grabe der Monrealer Kirche gefundenes Schwert aus dem 15. Jahrhundert nebst 2 Sporen aus demselben Grabe, sowie ein prähistorischer Bronze-Armring mit Strichverzierungen, welcher auf dem hiesigen Steingrubenfelde gefunden wurde.

Entwickelte sich so die Sammlung des Vereins zur Freude aller Mitglieder immer mehr, so lag doch eine Sorge dem Vorstande sehr am Herzen, nämlich die Schaffung eines der Sammlung würdigen Heims. Dank des Entgegenkommens der Stadtvertretung fand jedoch diese Frage alsbald eine rasche und erfreuliche Lösung, indem nämlich die Stadt einen der vier Stadttürme, den Brückentorturm, zum Museum ausbauen liess und zahlreiche Spenden vieler hiesigen und auswärtigen Gönner des Vereins den Vorstand in die Lage versetzten, den neuen Räumen eine zweckmässige und zugleich schöne innere Ausstattung zu geben, so dass der Umzug in das neue Museum zu Anfang des Jahres 1907 erfolgen konnte.

18. Neuss. Verein für Geschichte und Altertumskunde.

Die Mitgliederzahl, die um 24 gewachsen ist, beträgt 101. Für den aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn W. Heinemann wurde Herr Th. Remy gewählt, ausserdem Herr Oberlehrer Dr. Ortmann zum Verwalter der Bücherei. Am 21. November 1906 erfolgte die Übersiedelung der Sammlungen aus dem alten Gymnasium in die oberen Räume des wiederhergestellten Obertors. Der Besuch des monatlich einmal der Öffentlichkeit zugänglichen Museums war stets rege. Die Sammlungen sind durch zahlreiche Geschenke und Erwerbungen Neusser Altertümer bereichert worden, darunter römische und mittelalterliche Krüge, Vasen, Münzen, alte Kupferstiche, Chorographien sowie neue einschlägige literarische Werke. Die bei der Ausbaggerung des Erftkanals aufgefundenen eisernen Kugeln und Münzen aus der Zeit der Belagerung der Stadt Neuss sind von der Stadtverwaltung, die stets dem Verein das lebhafteste Interesse entgegengebracht hat, dem Altertumsmuseum überwiesen worden.

19. Saarbrücken. Historischer Verein für die Saargegend.

Vorstand und Ausschuss blieben im Berichtsjahre unverändert; nur trat an Stelle des Herrn Prof. Glabbach Herr Landrat Bötticher in den Ausschuss ein. Die Zahl der Mitglieder betrug ebenfalls ungefähr die gleiche wie im Vorjahr: 18 Ehrenförderer mit Beiträgen von 100 M. und mehr, 45 Förderer mit Beiträgen von 10 M. und mehr, 214 sonstige Mitglieder.

Fünf Vorträge wurden gehalten, und zwar:

1. Prof. Ruppersberg über die Saargegend zur Römerzeit,
2. Derselbe über deutsche Namen, besonders über die hiesigen Personennamen,
3. Leutnant Klein über seine Reise nach Indien (mit zahlreichen Lichtbildern),
4. Rektor Jungk über die Nonnenklöster der Gegend von Saarbrücken,
5. Prof. Fleischhaer aus Dresden über Troja und Mykene (mit Lichtbildern).

Es wurden zwei Ausflüge unternommen, der erste nach Mettlach und Montclair, der zweite zur Besichtigung der Völklinger Hüttenwerke.

Die Sammlungen erfuhren eine wesentliche Vermehrung, teils durch Ankauf, teils durch Geschenke, namentlich die Waffensammlung, der Herr Admiral Karcher mehrere hundert Waffen vermachte, die er auf seinen Fahrten in der Südsee gesammelt hatte. Ferner wurden Nachbildungen römischer Waffen von dem Zentral-Museum in Mainz und Nachbildungen altdeutscher Waffen von München beschafft.

Der Betrag von 1000 M. konnte dem Reservefonds zugeführt werden.

20. St. Goar. Kreisverein für Denkmal- und Landschaftspflege.

Der Vorstand des Vereins ist in der Generalversammlung vom 17. Februar dieses Jahres zu Boppard neu gewählt worden und besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Landrat von Kruse-St. Goar als Vorsitzender, Gymnasialdirektor Clar-Boppard als stellvertretender Vorsitzender, Rendant Neuenhofer-St. Goar als Schatzmeister, Schulrat Klein-Boppard, Hotelbesitzer C. Probst-Brodenbach, Architekt Bernhard-St. Goar, Gutsbesitzer von Osterroth-Oberwesel, Kaufmann Eugen Wasum-Bacharach, Pfarrer Dr. Becker-Niederheimbach.

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1906 69 (inzwischen sind 23 neue Mitglieder beigetreten), der Kassenbestand 1740.85 M.

An Beihülfen sind im Jahre 1906 gezahlt worden: für die sachgemässe Wiedererrichtung des abgebrannten Küster Schäferschen Hauses in Bacharach 100 M. Neubewilligt sind: für die Wiederherstellung des durch Brand beschädigten alten Pulgerschen Hauses in Bacharach 100 M. und als Zuschuss zu den durch die Aufstellung eines Projekts und Kostenanschlages über die Instandhaltung der alten Stadtbefestigungen (Mauern, Türme pp.) in Bacharach entstehenden Kosten 100 M.

In der oben erwähnten Generalversammlung hielt Herr Geheimrat Professor Dr. W. von Oettingen auf Burg Reichenberg einen äusserst interessanten Vortrag über „Provenzalische Landschaften".

In dem Zustand der kleinen Sammlung des Vereins ist eine Änderung nicht eingetreten.

21. Werden. Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.

Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 150. In den Vorstand wurde an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Herrn Bürgermeisters Bleek aus Kettwig Herr Bürgermeister Schaphaus gewählt und Herr Gymnasialdirektor Dr. Schanz zugewählt. Am 10. Januar 1907 fand eine gut besuchte Generalversammlung statt, in welcher Herr Professor Dr. Gottlob (Bonn) ein ausführliches und allgemein interessierendes Referat über Rudolf Kötzschkes 1. Band der Werdener Urbare erstattete.

Das vom Vereine für das Jahr 1906 herausgegebene 12. Heft der Vereinszeitschrift enthält:

1. Zur Rechtsgeschichte und Topographie des Werdener Münsters. Von Dr. Heinrich Schäfer, Bonn.
2. Über die Schicksale des Müllerschen Werkes, behandelnd die Geschichte von Werden. Von Dr. Franz Bendel, Wien.
3. Rechtsgeschichtliche Studien über die Eigentumsverhältnisse der katholischen Kirchengemeinde in Werden. Von Pfarrer Peter Quadflieg, Simmerath.

4. Die Krankenpflege im Gebiete des ehemaligen Stiftes Werden in älterer und neuerer Zeit. Von Dr. P. Jacobs.
5. Rudolf Kötzschkes I. Band der Werdener Urbare. Von Professor Dr. Gottlob, Bonn.
6. Miscellen:
   a) War Werden ein freiherrliches Kloster? Von Professor Dr. Schulte. (Abdruck aus der Westdeutschen Zeitschrift.)
   b) Nachrichten über Werdener Handschriften. Von Wilh. Levison. (Abdruck aus „Neues Archiv".)
   c) 2 Werdener Handschriften im Britischen Museum.

22. Xanten. Niederrheinischer Altertumsverein.

Der Vorstand wurde auf 3 Jahre neu gewählt. Er besteht aus den Herren Sanitätsrat Dr. Steiner, Vorsitzender, Bürgermeister v. Heinsberg, stellvertretender Vorsitzender, Seminaroberlehrer Habrich, Schriftführer, Bildhauer Breuer, Rechnungsführer, und Schulrat Eppink. — Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 55.

Der Verein hielt 4 Mitgliederversammlungen ab. Vorträge wurden gehalten von den Herren Illinger: Über die Herren von Gruythuys; Dr. phil. Paul Steiner: Über seinen Besuch der Insel Kreta, mit Vorzeigen zahlreicher Photographien; Hauptlehrer Möders: Castra Vetera; Sanitätsrat Dr. Steiner: Wie es anno 1587 in Xanten herging.

In dem Correspondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift 1907, Nr. 2 sind 4 Inschriftsbruchstücke der Vereinssammlung mit Abbildung publiziert; ebenso 2 römische Inschriftsreste, die im Dom eingemauert sind. Die von dem Provinzialmuseum begonnenen Ausgrabungen auf dem Fürstenberg wurden von Seiten des Vereins nach Kräften unterstützt. Der Zuwachs der Sammlung beträgt rund 60 Stück; darunter 5 hier gefundene Gemmen, 1 Goldmünze Hadrians (Coh. 1497), vom Fürstenberg herrührend.

Ein Inschriftstein der legio V wurde bei Abbruch eines Nebengebäudes des städtischen Waisenhauses eingemauert vorgefunden. Auf der einen Seite des Steines zeugte der Kanonikus Viktor van der Speet, dass er ein Gebäude im Jahre 1529 von Grund auf errichtet habe; auf der mit Kalkmörtel bedeckten Rückseite fanden sich die 4 letzten Zeilen einer römischen Grabschrift (veröffentlicht in dem Correspondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift 1907, Nr. 2).

Von dem Provinzialmuseum zu Bonn wurden die auf der Westseite des Fürstenbergs bei dem Aufsuchen des Grabens von Vetera daselbst zutage gekommenen römischen Schuhsohlen und Lederreste als Geschenk überwiesen.

III. Die städtischen Sammlungen.

1. Aachen. Städtisches Suermondt-Museum.

Für die Gemäldegalerie und die Sammlung von Zeichnungen wurden durch Kauf erworben: Madonna mit Kind, dem Johannisknaben, der heiligen Katharina und dem Donator in Landschaft von Francesco Riccio da Santa Croce (gest. Ende Oktober 1508 zu Venedig). — Vennhof bei Montjoie von Fritz von Wille-Düsseldorf. — Gottvater segnend, Federzeichnung von A. Rethel. — Frühling, Sommer und Herbst, Tuschzeichnungen von Caspar Scheuren. Hierzu wurden geschenkt von Herrn Pastor Berg (Pfarre St. Kreuz) vier Gemälde, XVIII. Jahrh.: Fusswaschung, Abendmahl, Gefangennahme Christi und Christus vor Kaiphas. Ausserdem wurde für die moderne Galerie von der Stadt eine einfarbige Zeichnung von Lebrecht: Dorfstrasse, überwiesen.

Die Abteilung für graphische Kunst erhielt einen bedeutenden und wertvollen Zuwachs durch den Ankauf der Sammlung Schillings Aachen, die 2214 Kupferstiche, Holzschnitte und Reproduktionen umfasst, so dass das Museum nunmehr auch auf diesem Gebiete über einen ansehnlichen Besitz verfügt.

Die Sammlung plastischer Werke wurde durch folgende Ankäufe von Holzskulpturen vermehrt: St. Florian, Anfang XVI. Jahrh., süddeutsch; St. Lucius, um 1520; Mohrenkönig, Anf. XVI. Jahrh.; eine weibliche Büste (barock) und zwei Reliefs: St. Johannes mit Kelch und St. Andreas mit Kreuz, Anfang XVI. Jahrh., süddeutsch.

Für die kunstgewerbliche Abteilung wurden folgende Stücke angekauft: 38 Nummern Delfter Fayencen, darunter zwei ganze Sätze, Schüsseln, Teller und Kumpen aus der Sammlung Dr. van Frankenhuysen; zwei Fayencen aus Kutahia (Kleinasien), XIX. Jahrh.; drei rhodische Fayencen, XVI. Jahrh., und 7 Stück Fürstenberger Porzellan.

An Möbeln und Holzschnitzereien wurden neu erworben: Eine süddeutsche Renaissance-Truhe, eine italienische Truhe des XVI. Jahrh. und eine Barocktruhe aus Tirol, ein Ulmer Weisszeugschrank um 1600, eine Kirchenstuhlwange, süddeutsch, datiert 1720; eine Barock-Türumrahmung mit 2 Engeln, süddeutsch; ein Barockaltar mit gedrehten Säulen, aus Pissenheim bei Düren stammend; eine dreiteilige, reichgeschnitzte Schrankfront, Aachen, um 1760; eine reichgeschnitzte Kommunionbank, Rokoko, aus Conzen (Eifel); eine bemalte Truhenbank, niederdeutsch, datiert 1796; ferner einzelne kleinere Arbeiten.

Von Metallarbeiten wurden angekauft: eine Kollektion Türbänder und andere Beschläge vom XV.—XVIII. Jahrh., grosse Schlösser und einzelne Schlüssel, ebenfalls vom XV.—XVIII. Jahrh., Türklopfer, Rosetten und Schlüsselschilder sowie Messing- und Zinnarbeiten vom XVI.—XVIII. Jahrh., im ganzen 83 Stück. Ausserdem wurden 4 Herdplatten und 2 Empire-Brandruten aus Gusseisen, verschiedene Messing- und Zinnarbeiten, unter ersteren ein frühgotischer Leuchter in Widdergestalt, eine kleine Signalkanone, ein Stöfchen, ein Rauch-

fass, Kännchen u. dergl. mehr erworben. Hierzu kommen japanische Metallarbeiten: 5 Tsoubas, eine Teekanne aus Kupfer und ein alter Bronzespiegel.

Unter Textilien wären der Teil einer Kasel, spanisch, XVII. Jahrh., ein Brokat- und ein Seidenstoff, beide spanisch, XVI. bezw. XVII. Jahrh., ein Empire-Zeugdruck, ein Giordes-Gebetsteppich XVII. Jahrh., ein Scheriwan-Teppich und ein Kulla-Teppich, beide aus dem Anfang des XIX. Jahrh., 13 Stück ermländische Stickereien von Hauben und 6 griechische Stickereien zu nennen.

Die Antiken-Sammlung wurde durch eine grössere Anzahl von Ankäufen vermehrt, die der Museumsdirektor bei einer Reise nach Griechenland im April und Mai 1906 machte. Besonders hervorzuheben sind; eine griechische Spiegelkapsel mit Relief, den Raub der Europa darstellend, Bronze, III. Jahrh. v. Chr., ein griechischer Handspiegel mit graviertem Ornamentband am Rande, 2 Alabastren, 21 Vasen und Terrakotten. Hierzu traten noch weitere Ankäufe: Giessgefäss in Ringform, VI. Jahrh. v. Chr., Lampe oder Giessgefäss in Form eines Vogels, II.—I. Jahrh., Darstellung einer Wanne mit Eros, III.—I. Jahrh., Hampelmann, II. Jahrh., Strigylos, IV. Jahrh., Medaillon mit Medusa, ein griechisches Ringgefäss und ein Kylix, III. Jahrh.

Der Waffensammlung ging durch Herrn Hermann Steinmeister eine Doppelpistole des XVIII. Jahrh. zu.

Die Abteilung für Münzen und Medaillen erhielt als Geschenk seiner Majestät des Kaisers und Königs eine Denkmünze aus Bronze zur Erinnerung an die Einweihung der erneuerten Schlosskirche in Wittenberg. Weitere Geschenke waren: Goldene Medaille, Ausstellung vaterländischer Gewerbserzeugnisse 1844, Goldene Medaille, Exposition universelle Paris 1835, und Silberne Medaille, Exposition universelle Paris 1867 von den Herren J. A. Bischoff Söhne in Liquid. und 2 Bronzemedaillen der Ausstellung von St. Louis 1904 von Herrn Gerichtsassessor Dr. Cadenbach. Eine ganz wesentliche Bereicherung erfolgte durch den Ankauf der Coumontschen Sammlung deutscher Münzen und Medaillen, die im ganzen 582 Nummern umfasst. Hierunter sind 1 keltische Münze (Regenbogenschüssel), 2 Merowinger, 36 Ostgoten, 2 Longobarden, 26 aus dem Herzogtum Benevent, 1 Aquitanien (Pipin), 2 Alt-Italien (Königreich Berengars), 64 Karolinger bis Ludwig dem Kind einschliesslich. Der Rest verteilt sich auf das römische Reich deutscher Nation von Heinrich I. bis Franz II., 919—1806. Dem Metalle nach sind es: 45 Goldmünzen, einschliesslich 2 alt-vergoldeter Stücke, davon 25 Stück vorkarolingisch und karolingisch; Bronze: 17 Nummern mit 25 Stück, der Rest besteht aus Silbermünzen. Bezüglich der Seltenheit sind 64 Stück selten, 27 Stück sehr selten, 7 Stück von höchster Seltenheit. 18 Nummern mit gleicher Stückzahl beziehen sich auf das neue Deutsche Reich. Weiterhin wurde noch eine Sammlung von Nachbildungen altjapanischer Gold- und Silbermünzen erworben.

Die Sammlung der Aquensien wurde durch folgende Gegenstände vermehrt: 2 Porträts des Dichters Dr. Joseph Müller (1802—72) und seiner Frau, 1 Kupferstichporträt des Antonius Wolf à Todenwardt. Geschenkt wurden 7 fränkische Perlen von Herrn Kaufmann Wilhelm Bachem.

Der Gesamtwert der Neuerwerbungen im Verwaltungsjahre 1906 beträgt rund 29000 Mark.

Bezüglich der Katalogisierung der Bestände des Museums wäre für die Zeit des Verwaltungsjahres 1906 folgendes zu erwähnen: Die Inventarisierung der ornamentalen Holzschnitzereien mit 63 Nummern wurde fertig gestellt. Der Inventarkatalog der Bestecksammlung ergab 531 Nummern, der der Musikinstrumente, Hausgeräte, Uhren, Gläser und Glasmalereien 166 Nummern. Von der im Museum sehr reichhaltig vertretenen Keramik sind im Katalog K. I die Sammlung von Steinzeug aus Raeren, Frechen, Cöln, Siegburg und Westerwald mit 460 Nummern, sowie in 200 weiteren Nummern die Ofenkacheln, Wand- und Bodenplatten, sowie ähnliches aufgenommen worden. Der keramische Katalog K. II umfasst die Fayencen und Porzellane, wovon etwa 470 Nummern aufgenommen sind. Ausserdem wurde der kunstgeschichtliche Teil der Reumontschen Bibliothek, der im vorigen Jahre wieder in das Museum zurückgekommen war, und die samt den Münzen erworbene numismatische Bibliothek des Herrn A. Coumont katalogisiert, zusammen rund 1100 Nummern. Hiervon wie auch von den übrigen Büchern der Bibliothek wurde ein Duplikat des Zettelkataloges angefertigt, das für die Besucher des Lesezimmers bestimmt ist.

2. Düsseldorf. Historisches Museum.

Das Museum hatte in dem abgelaufenen Geschäftsjahre nur unbedeutenden Zuwachs zu verzeichnen, insgesamt 18 Nummern. Es sind darunter namentlich Funde, die bei den Hafenbauten gemacht wurden, zu nennen — Münzen des 18. Jahrhunderts, Teil eines Mammut-Stosszahnes, Kanonenkugeln, eine alte Spange usw. Von den übrigen Erwerbungen sind vornehmlich verschiedene ältere Karten und einige Bildnisse von Düsseldorfer Persönlichkeiten zu erwähnen.

3. Düsseldorf. Kunstgewerbemuseum.

Der Ergänzungsbau des Kunstgewerbe-Museums ist am 30. Oktober 1906 eröffnet worden. Dieser Eröffnung war eine vollständige Neuordnung der Sammlungen vorhergegangen, nur die bisherigen Kulturbilder wurden der Hauptsache nach belassen. Durch den Ergänzungsbau sind für die Sammlungen ein zweiter Lichthof mit Umgängen, ein Saal im Erdgeschoss, zwei Säle in der ersten Etage und drei Säle im zweiten Obergeschoss neu dazu gekommen. Dadurch war es möglich, einen Teil der auf dem Speicher aufbewahrten Gegenstände in die öffentliche Aufstellung aufzunehmen. Es blieben aber noch immer in grosser Zahl Reserven auf dem Speicher, als ein willkommener Bestand für die von verschiedenen Seiten gewünschten Wanderausstellungen. Wie gross diese Reserven sind, geht schon daraus hervor, dass die zur

Wanderausstellung in Minden geschickten Gegenstände zwei grosse Eisenbahnwaggons füllten; aus der öffentlichen Sammlung waren für diesen Zweck nur sehr wenige Gegenstände weggenommen worden.

In den Lichthofumgängen des Erdgeschosses ist eine Auswahl von Gipsabgüssen nach Originalen aufgestellt, die mit Grabfunden Ägyptens beginnt und mit einigen Arbeiten der Frührenaissance endigt, während in den Kellerräumen noch eine grosse Anzahl romanischer, gotischer Arbeiten, Abgüsse aus der Zeit der Renaissance, des Barocks und der Rokokoperiode aufbewahrt sind. In den Lichthofumgängen des ersten Obergeschosses ist eine grosse Zahl von Arbeiten aus Schmiedeeisen, Kupfer, Zinn, Messing, Bronze aufgestellt, dazu die reichhaltige Bestecksammlung des Museums. Die keramischen Arbeiten sind gleichfalls nur in der Hauptsache in den Lichthofumgängen des zweiten Obergeschosses aufgestellt; sie führen in guten Exemplaren die orientalischen, ostasiatischen und europäischen keramischen Gegenstände vor. In den nördlich gelegenen Räumen des zweiten Obergeschosses gruppieren sich um das reizvolle Zimmer aus Damaskus die orientalischen Textilien, Holz- und Metallarbeiten. Die drei gegen Norden gelegenen Säle des ersten Obergeschosses geben eine kleine Auswahl der besten Stücke aus der in ihrer Reichhaltigkeit einzig dastehenden Textilsammlung. Ferner werden in einem Saale die Holzarbeiten aus der Zeit der Gotik vereinigt, und zwar Proben aus Deutschland, Österreich, Italien, Belgien und Frankreich. In einem anderen Saale sind die Holzarbeiten der deutschen Renaissance gruppiert, in Verbindung mit Edelzinn und Bucheinbänden. In einem dritten Raume werden die Barockschränke vorgeführt in Verbindung mit Kästchen und Drechslerarbeiten. In einem vierten Raume sind Möbel aus Frankreich, Spanien und Italien vereinigt, zusammen mit Glas und kostbaren Majoliken, und in einem fünften Raume sind die wenigen Möbel aus der Rokokoperiode, aus der Empire- und Biedermeierzeit zusammengestellt, während in einem kleinen Eckraume Gegenstände aus Gold, Silber und andere Kostbarkeiten vereinigt wurden.

Im Sommer des vorigen Jahres war es noch gelungen, einige Lücken in der Abteilung der Möbel und Porzellane auszufüllen, teils durch Gelegenheitskäufe, teils durch Erwerbungen auf der Auktion des Direktors Eisenmann in Kassel. Obwohl sehr interessante Neuerwerbungen gemacht werden konnten, war doch nur ein Betrag von M. 7137.20 zu Ankäufen verwendet worden.

Im ganzen wurde die Sammlung um 210 Nummern vermehrt, davon sind 157 Gegenstände gekauft und 53 Gegenstände geschenkt worden. Die an sich sehr reiche Textilsammlung hat einen Zuwachs von 12 Nummern zu verzeichnen; zwei spanische Gewebe aus der Maurenzeit, die wahrscheinlich in Almeria hergestellt worden sind, und ein etwas späteres spanisches Gewebe von grosser Schönheit, sowie eine seltene spanisch-maurische Stickerei sind besonders hervorzuheben. Während die Vermehrung in der Kostümabteilung und der Bucheinbände geringfügig waren, erhielt die keramische Abteilung 43 Nummern. Besonders hervorzuheben sind einige Meissener Porzellane aus sehr früher Zeit, die bisher in den Sammlungen noch nicht vertreten

waren, u. a. eine sehr schöne Schale mit aufgemalten chinesischen Figuren von dem Porzellanmaler Herold, verwandt mit dem Service aus dem Schlosse Wilhelmstal, sowie der Deckel der grossen Vase, welche August der Starke dem König Ludwig XV. von Frankreich schenkte, von dem hervorragenden Bildhauer der Meissener Porzellanmanufaktur Kaendler modelliert. Eine grosse schöne Fayenceschüssel aus Rouen und ein bunt bemalter Krug aus Delft sind weiterhin zu nennen. Kleinere Erwerbungen entfallen auf die Glassammlung, auf die Abteilung der unedlen Metalle und auf die Abteilung der Gold- und Silbersachen, auf die Arbeiten aus Stein, auf die Sammlung von Werkzeugen und Geräten und auf die Sammlung von Mustern. Die wichtigste Vermehrung betrifft die Holzabteilung, bei der ein Zuwachs von 58 Nummern zu verzeichnen ist. Aus dem Nachlasse des Kirchenmalers Helbig in Lüttich konnten 31 Teile belgischer Holzschnitzereien erworben werden, die der Hauptsache nach aus gotischen Kirchen Belgiens stammen, einige Stücke vom Dom in Brügge, andere aus Lüttich, Namur und Mecheln. Aus der Rheinprovinz sind drei gotische Türen als Geschenk des Herrn Professors Kleesattel, aus Süddeutschland eine beiderseits eingelegte Renaissancetür als Geschenk des Herrn Professors Buscher hinzugekommen. Als Vermächtnis des verstorbenen Malers Stammel sind neun Füllungen mit Wappen, in Eichenholz geschnitzt, die früher zu der Vertäfelung des alten Schlosses Stolberg (Rhld.) gehörten, zwei spanische Lederstühle nebst Gegenständen aus anderem Materiale den Sammlungen zugeführt worden. Von den bis jetzt nur in wenigen Exemplaren bekannten sogenannten Flötnerschränken konnte ein charakteristisches Exemplar in Süddeutschland erworben werden. Ebenso stammt aus einem am Neckar gelegenen Schlosse ein stattliches, mit allen Charaktereigentümlichkeiten der süddeutschen Barockarbeit ausgestatteter Schrank; der gleichen Zeit gehört ein eingelegter hessischer Bauerntisch an. Aus einem anderen süddeutschen Schlosse wurde ein Konsoltisch im Rokokostile erworben, ebenso ein Konsoltisch aus der Zeit des Empire. Ausserdem sind eine frühe rheinische Truhe und einige geschnitzte Figuren dieser Abteilung zugeführt worden.

Da die Sammlungen an kleineren Mustern auf allen Gebieten sehr reich sind, besteht die Absicht, die verfügbaren Gelder nur zur Erwerbung ganz hervorragender Stücke zu verwenden, so dass die folgenden Berichte, was die Zahl der Erwerbungen betrifft, weniger umfangreich ausfallen werden. Man gibt sich aber der Hoffnung hin, dass dafür recht kostbare Stücke dem Kunstgewerbe-Museum zu Düsseldorf einverleibt werden.

4. Duisburg. Altertümersammlung des Duisburger Museumsvereins.

Im verflossenen Jahre hat das Museum 3 Urnen und 3 Näpfchen vom keltisch-germanischen Gräberfelde in der Weddau erhalten; ihre Form weicht nicht ab von den bereits in seiner Sammlung vorhandenen. Die Zahl der

Funde auf dem im vorigen Jahresbericht erwähnten römischen Landungsplatz an der alten Ruhrmündung im Kasslerfeld hat sich noch erheblich vermehrt.

In einer Kiesgrube an der Holtauer Mühle bei Huckingen wurden 2 interessante römische Schalen gefunden, die das Museum erworben hat. Sie haben zur Aufnahme von Asche und Knochenresten gedient und stand die obere umgekehrt auf den Rand der unteren gestülpt, so dass ein fester Verschluss hergestellt war. Zu dem Zweck ist der äussere Teil des breiten Randes der unteren Schale nach aussen erhöht und in der Mitte desselben eine Rille angebracht, in welche der Rand der oberen Schale passt.

Ausser diesen Schalen ging eine an derselben Stelle gefundene, ebenfalls mit Asche und Knochenresten gefüllte Terra sigillata Schale von 20 cm Durchmesser und ca. 12 cm Höhe in das Eigentum des Museums über. Sie ist mit Ornamenten versehen und stammt etwa aus dem 3. Jahrhundert.

In nicht grosser Entfernung von dieser Stelle, in Ehingen, sind schon vor Jahren viele römische Scherben gefunden. Es erhebt sich daher die Frage, ob nicht der Rhein zur Römerzeit von Gelluba aus nach Osten auf Huckingen zu sich gewendet habe, statt wie heute nach Westen auf Ürdingen zuzufliessen.

5. Elberfeld. Städtisches Museum.

Infolge des weiteren Anwachsens der Sammlungen war die Verwaltung gezwungen, die Gemälde aus dem seitherigen grossen Gemäldesaale der Galerie, in der sich bisher die der Stadt gehörigen Gemälde befanden, zu entfernen und auf die früheren vier Ausstellungssäle zu verteilen, die nunmehr die städtische Gemäldegalerie bilden. Der kleinste der vier Räume ist, um die daselbst befindlichen Gemälde aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Geltung zu bringen, im Biedermeierstile eingerichtet worden.

Die Sammlungen selbst wurden auch in diesem Jahre, namentlich durch Geschenke, erheblich vermehrt.

Die stärkste Bereicherung erfuhr auch diesmal die Gemälde-Sammlung, der zwölf Kunstwerke im Gesamtbetrage von 68 320 M. überwiesen werden konnten.

Es wurden geschenkt: von Kommerzienrath Fr. Bayer ein Gemälde von Professor Fr. Aug. von Kaulbach: „Bildnis der Prinzessin Viktoria Melita von Koburg“; vom Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen ein Gemälde von Heinrich Hermanns: „Am Hochaltar in der Kathedrale zu Toledo“; von Geh. Kommerzienrat C. A. Jung ein Gemälde von H. Liesegang: „Dorfstrasse im Schnee“.

Erworben wurden aus Stiftungen der Frau Kommerzienrat Aug. Viefhaus: ein Gemälde von F. G. Waldmüller: „Barmherzigkeit“, des Rittmeisters J. Fr. Wolff und Frau ein Gemälde von Prof. H. Zügel: „Ein Märztag“.

Angekauft wurden aus städtischen Mitteln folgende Gemälde: „Kühe auf der Weide“ von C. Seibels, „Selbstporträt“ von Prof. W. Trübner,

„Ein fröhlicher Zecher“ von Gerh. Janssen, „Schwälmer Bauer“ von Emil Beithan, „Abendlandschaft“ von Jan Wynants und „Die Überfahrt“ von Prof. Fr. von Defregger.

Für die Skulpturensammlung wurde eine Bronzebüste von Aug. Rodin erworben.

Die Sammlung der Abgüsse, die Bibliothek und die kunstgewerbliche Sammlung haben ebenfalls wieder verschiedene Bereicherungen erfahren, letztere namentlich durch Möbelstücke, teils der Biedermeierzeit, teils dem bergischen Barock entstammend.

Für die Kupferstich-, Radierungen- und Handzeichnungen-Sammlung wurden vier Radierungen von W. Leibl, sowie Algraphieen von Professor H. Thoma angekauft.

Aus dem Gebiete der Ausstellungstätigkeit ist zu erwähnen, dass bei den veranstalteten Ausstellungen folgende Künstlergruppen vertreten waren: „Karlsruher Künstler“, „Vereinigung bildender Künstler Dessau“, „Die Wanderer-München“.

An Sonderausstellungen wurden veranstaltet: „Schwarzweiss-Ausstellung Wuppertaler Künstler“, „Ausstellung von Elberfelder Familienporträts“.

In dem Hörsaale des Museums hielt der Direktor vier Vorträge über Albrecht Dürer und die ältere deutsche Kunst.

Besucht wurde das Museum von rund 15 000 Personen.

6. Emmerich. Städtische Altertumssammlung.

Im Jahre 1906 wurde die unter der Leitung des Rektors Goebel stehende Sammlung wiederum ansehnlich bereichert. Ein Hauptaugenmerk wurde auf die Erwerbung von Gegenständen gerichtet, die zu einem altniederrheinischen Hausrat gehören. Auch die Sammlung von alten Delfter Tonplättchen wurde durch mehrere interessante und seltene Stücke vermehrt.

Auf einer Münchener Auktion wurde ein Aquarell des Malers Medem, das Schloss Selem bei Cleve darstellend, erworben. Die Sammlung vorgeschichtlicher Gegenstände wurde durch 3 Steinbeile, 1 Feuermesser und 1 Bronzecelt bereichert. Die Gegenstände stammen zumeist aus der Gegend von Elten.

Vom 1. April 1907 an hat die Altertumssammlung im „Hof von Holland“, einem von einer städtischen Stiftung erworbenen schönen, alten Patrizierhause, ein neues und passendes Heim gefunden.

7. Köln. Historisches Museum der Stadt Köln.

Fast alle Abteilungen der Sammlungen haben auch im letzten Jahre erhebliche Bereicherungen, teils durch Ankauf, teils durch Schenkungen und Überweisungen, erfahren, deren Anzahl insgesamt sich auf 231 belief.

Die Sammlung von Plänen und Ansichten zur Geschichte der Stadt Köln und einzelner Teile derselben wurde systematisch vervollständigt durch Erwerbung von 70 Handzeichnungen, Ölgemälden, Aquarellen, Lithographien, Kupfer- und Stahlstichen und Photographien. Hervorzuheben sind eine bisher unbekannte Ansicht der Stadt Köln, Holzschnitt von etwa 1580, ferner eine Anzahl Aquarelle des verstorbenen Malers Professor Martin nach alten Wandmalereien und Fenster Kölner Kirchen, des weiteren eine Kollektion von Aquarelldarstellungen Kölnischer Strassenbilder vom Ende des 19. Jahrhunderts, gemalt von Joseph Passavanti, schliesslich ein Album mit Photographien der sämtlichen Torburgen und Türme der alten Kölner Stadtbefestigung aus dem Jahre 1877. Von den zum Abbruch bestimmten alten Häusern von geschichtlicher oder baugeschichtlicher Bedeutung wurden photographische Abbildungen aufgenommen.

Die Sammlung der historischen Porträts wurde durch ein in Öl gemaltes Bildnis des Kardinals Karl Bellisomi, päpstlichen Nuntius in Köln 1776—1786, bereichert.

Unter den Erwerbungen für die Sammlung der Münzen und Medaillen verdienen ein Goldgulden des Kurfürsten Joseph Klemens von 1721 und ein stadtkölnischer Dukat von 1643 Erwähnung.

An Einzelgegenständen sind hervorzuheben: 1. zwei in Buchsbaum von dem Bildhauer Professor P. Fuchs geschnitzte Statuetten des Peter Paul Rubens und des Albrecht Dürer, Geschenk der Witwe des Künstlers; 2. zwei Holzmodelle eines altkölnischen Privathauses, Geschenk des Fräuleins G. Schaefer, Köln; 3. ein silberner Pokal der Kölner Kammacherzunft aus dem Jahre 1788; 4. eine Anzahl von Erinnerungen der Kölnischen Fassbinderzunft von etwa 1750, sowie 5. das in Holz geschnitzte und polychromierte Epitaphium der Frau des Kölnischen Bürgermeisters Franz Jakob Gabriel de Groote, Maria Ursula geb. zum Pütz, vom Jahre 1784.

Auch in diesem Jahre schenkte Herr Dr. G. Ruhl-Hauzeur-Lüttich dem Museum wie in den früheren Jahren ein von ihm verfertigtes Modell eines Teiles der alten Stadtbefestigung (Einfahrt zum Rheinauhafen mit Malakoff-Turm).

8. Köln. Museum Wallraf-Richartz.

Gelegentlich der Ausstellung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein in der „Flora" wurden folgende moderne Gemälde angekauft: Steinhausen, Selbstbildnis mit der Gattin; Thoma, Landschaft mit Staffage; Haug, Gefecht; Jordan, Kaiser Sigismund in Strassburg; Bergmann, Gewitter; Schreuer, Kölner Karneval. Der in Brüssel verstorbene, aus Köln stammende Herr Guffanti vermachte dem Museum 10 Gemälde verschiedenster Qualität, unter denen Kermesse flamande von E. de Block, die drei Lebensalter von Robert, sowie ein der Schule des Vermeer van Delft nahestehendes Bild: der Trinker, zur Angliederung an die Museumsbestände geeignet sind.

Einen grösseren Zuwachs von modernen Blättern erhielt das Kupferstichkabinett gelegentlich der unten erwähnten Leihausstellung; es wurden 16 Blatt, darunter Arbeiten von Valloton, Whistler, Manet u. a. erworben.

Die Abteilung der Gypsabgüsse wurde mit Hülfe der seit einigen Etatsjahren summierten Ankaufsmittel um eine grössere Anzahl hervorragender Beispiele mittelalterlicher Plastik, in erster Linie französischer Kathedralen wie Paris, Reims, Amiens, Corbeil, Chartres, Dijon, Bordeaux vermehrt. Als Beispiele französischer Plastik des 18. Jahrhunderts wurden drei Porträts van Houdon (Molière, Voltaire, Diderot) dem Bestand an Renaissancearbeiten angeschlossen.

An neuzeitlicher Plastik gingen dem Museum durch Überweisungen mehrfach moderne Medaillen zu. Angekauft wurde die Oberbürgermeister-Becker-Medaille von Fassbinder. Aus der Floraausstellung schenkte der Bildhauer Friedrich einen bronzierten Gipsabguss seines Bogenspanners.

Auf dem Gebiete der römischen Altertümer kamen zu den Steinen eine militärische Grabinschrift und das leider nur verschwindend kleine Fragment einer grossen Ehreninschrift hinzu, welche demnächst publiziert werden. Das letztere wurde gefunden beim Ausschachten zum Stollwerckhause, Ecke Hochstrasse und Wallrafsplatz. — Die Neuerwerbungen an römischer Kleinkunst waren, da infolge des harten Winters die Bautätigkeit still lag, weniger zahlreich. Besonders angeführt sei an Gläsern: ein mit dem Faden umsponnenes Trinkhorn, eine Flasche in Buntglas und ein Becher mit blauen Nuppen; in sonstigen Materialien: ein Elfenbeingriff mit Attiskopf, 4 bronzene Fingerringe mit Inschriften, eine Bronzetasse mit Untersatz in Formen, welche völlig gleich auch in Glas begegnen, ein emaillierter vierkantiger Griff in guter Erhaltung des Emails. — Die geschlossenen Grabfunde wurden bei Gelegenheit von Tiefbauarbeiten an der Luxemburger Strasse wieder um einige Exemplare vermehrt.

Im Jahre 1906 erschienen der Neudruck des Führers und derjenige des Bilderkatalogs.

In den Kreuzgängen bei der Gemäldegalerie wurden die Folgen von kunstgeschichtlichen Ausstellungen in Reproduktionen fortgesetzt und bei Gelegenheit des Rembrandt-Jubiläums eine Auswahl seiner Werke in Nachbildungen ausgestellt. Im Kupferstichkabinett wurde in folgender Reihenfolge gewechselt: Deutsche Graphik, moderne Radierungen und Steinzeichnungen aller Länder (Leihausstellung von Richter, Dresden), das Werk Arnold Boecklins.

Ausser den Vorlesungen an der Handelshochschule: des Herrn Direktors Aldenhoven im Sommersemester über „Deutsche Kunst“, des Herrn Dr. Poppelreuter im Wintersemester über „Plastik des 19. Jahrhunderts“, wurden Vorträge gehalten: von Herrn Direktor Aldenhoven im Verein für Sozialreform über „Die Kunst und das arbeitende Volk“, von Herrn Dr. Poppelreuter in der Vereinigung für populärwissenschaftliche Volkskurse zwei Vorträge über „Die Einwirkung der Ausgrabungen auf die Kunst der

„Neuzeit“, von Herrn Dr. Lindner in der gleichen Vereinigung 4 Vorträge über „Häusliche Kunstpflege“.

9. Köln. Städtisches Kunstgewerbemuseum.

An erster Stelle ist einer Zuwendung der Königlichen Staatsregierung zu gedenken. Der Herr Finanzminister überwies bei seiner Anwesenheit in Köln im Dezember 1906 der Stadt zur dauernden Aufstellung im Kunstgewerbemuseum die Folge der gewirkten Wandteppiche, die seit alters zur Ausstattung eines Saales in dem zum Abbruche bestimmten Gebäude der Königlichen Provinzialsteuerdirektion dienen, dem ehemaligen Stadthause der Freiherren Geyr von Schweppenburg. Die Wirkteppiche sind belgische Arbeit aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Folge umfasst vier grosse Wandfelder mit landschaftlichen Darstellungen und eine Reihe von ornamentalen Zwischenstücken und Türaufsätzen im Stile der Regence, von sehr feiner Arbeit und ausgezeichneter Erhaltung. Es ist dies, abgesehen von den ehemals kurfürstlichen Gobelins im Muschelsaale des Rathauses, das letzte in Köln noch vorhandene Beispiel einer vollständigen Gobelinausstattung aus einem alten Kölner Patrizierhause. Die Überweisung wird nach Abbruch des Gebäudes in der Breiten Strasse erfolgen. Bis dahin wird das Kunstgewerbemuseum in der Lage sein, im Obergeschoss des projektierten Anbaues, unmittelbar anschliessend an die das Kunstgewerbe des 18. Jahrhunderts umfassenden Sammlungsräume, einen Saal bereit zu stellen, in dem die Wandteppiche, vereinigt mit Möbeln und Dekorationsgegenständen derselben Stilperiode, eine der ursprünglichen Verwendung angemessene und in sich geschlossene Aufstellung finden werden. Diese wertvolle Zuwendung Seiner Exzellenz des Herrn Finanzministers verdankt die Stadt und das Kunstgewerbemuseum insbesondere der entgegenkommenden Unterstützung des verstorbenen Königlichen Provinzialsteuerdirektors Herrn Geheimen Oberfinanzrats Dr. Franz Koehn, der die Abgabe an die Stadt zum Zwecke der dauernden öffentlichen Ausstellung bei dem Herrn Finanzminister beantragt und befürwortet hatte.

Der Gesamtwert der Neuerwerbungen von Kunstwerken für die Sammlung des Kunstgewerbemuseums (98 Inventarnummern) beträgt 28370 M. (im Vorjahre 30953 M.). Davon entfallen auf die Mittel des Kunstgewerbevereins (einschliesslich des 3000 M. betragenden Zuschusses der Rheinprovinz) 7343 M. (im Vorjahre 7503 M.), auf Geschenke 2610 M. (im Vorjahre 765 M.), auf städtische Mittel (einschliesslich des Jahresbeitrags der Königlichen Staatsregierung von 5000 M. und einschliesslich der Stiftungszinsen Pallenberg und Gilbert) 18367 M. (im Vorjahre 22116 M.), auf Dubletten 50 M.

Geschenke sind dem Museum von den Herren Bourgeois & Co., Herrn Dr. phil. Heinrich G. Lempertz (J. M. Heberle), Frau Witwe Mathias Peters zugewendet worden, ein Vermächtnis von Herrn Prof. J. Seiss.

Ebenso erhielt die Bibliothek des Museums zahlreiche Geschenke. Die Schenkung der Sammlung des Herrn Domkapitulars Prof. Dr. Schnütgen,

die bereits der vorige Jahresbericht anmelden konnte, ist im Etatsjahre 1906 getätigt worden.

Bei der hohen Bedeutung, welche die Glasmalerei im Kölnischen Kunstgewerbe von der romanischen Zeit bis ins 18. Jahrhundert hinein besass und auch in der Gegenwart wieder besitzt, ist vor allem über den Ankauf eines gotischen Fensters aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts zu berichten, das in mehrfacher Hinsicht für die Entwickelungsgeschichte dieser Kunst und für die Sammlung Kölnischer Glasgemälde erhebliches Interesse bietet. Das aus zwei Bahnen mit der Kreuzigung und der Kreuztragung sowie aus dem Masswerk bestehende Fenster stammt aus dem Erker eines dem Abbruche verfallenen Hauses am Heumarkt. Der Erker war mit geringer Ausladung einem Wohnraume als Hauskapelle vorgelegt und hat uns in seiner bemalten Verglasung eines der ältesten Beispiele für Verwendung der Glasmalerei im Dienste des Profanbaus, ausserhalb der Kirche, bewahrt. Von den vielen Hauskapellen, die einst Kölner Patrizierhäuser zierten, ist ausser diesem Beispiel nur noch eine aus dem 14. Jahrhundert mit dem ursprünglichen Fensterschmuck erhalten. Das Fenster vom Heumarkt war in verhältnismässig gutem Zustande überliefert; einige Lücken in den Bildfeldern sind in der Glasmalerei-Anstalt von Schmolz & Schneiders in Köln-Lindenthal mit bewährtem Geschick ergänzt worden. Nur die Vierpassfüllung des Masswerks ist verloren; sie war bereits im 17. Jahrhundert mit bunten Kölner Kabinettscheiben dieser Spätzeit gefüllt worden, die mit der gotischen Graumalerei zu sehr kontrastierten, um an dieser Stelle bleiben zu können. Da das Fenster nicht nur als Bildschmuck der Hauskapelle, sondern zugleich zur Belichtung des Wohnraumes dienen musste, hat der Glasmaler das ganze Werk: Figuren, Damastmuster des Hintergrundes und Architektur, nur in hellgetönter Graumalerei mit Silbergelb ausgeführt. Nur in die schmale Borte sind Stücke farbigen Hüttenglases eingefügt. Diese Ausdehnung der Graumalerei auf figürliche Scheiben tritt zuerst in Frankreich mit einem 1328 gestifteten Fenster in Chartres auf; in Deutschland sind rein figürliche Grauscheiben vor unserem um 1420 entstandenen Fenster bisher nicht nachgewiesen.

Weiterhin ist zu nennen eine 43 cm hohe Feldflasche aus weissem Steinzeug mit dem Wappen von Jülich-Cleve-Berg, die in ihrer aussergewöhnlich reichen Ausstattung mit Drachenhenkeln, eingestempelten und in Relief aufgelegten Zieraten einen Höhepunkt der Siegburger Krugbäckerei um 1575 bezeichnet. Sie ist in einer Werkstatt der vielverzweigten Siegburger Töpferfamilie Knütgen gefertigt, wahrscheinlich in der des Arno Knütgen, der wenig später mit seinen Söhnen den Siegburger Stil in Höhr eingeführt hat. Es sind noch 3 ähnliche, von gleicher Hand gefertigte Flaschen in Privatbesitz erhalten; die Flasche des Museums ist unter diesen die einzige, die noch mit dem Deckel versehen ist, der durch einen glücklichen Zufall in den Fragmentbeständen des Museums sich vorfand.

Von den sonstigen Zugängen des Jahres sind die Erwerbungen an Meissener, Ludwigsburger, Nymphenburger, Berliner und Limbacher Figuren und Gefässen für die Porzellansammlung kurz zu erwähnen. Die Zahl war so beträchtlich,

dass sie zu einer Neuaufstellung des Porzellansaales Anlass gab, dessen bisherige Schränke an Überfüllung litten. In diese Abteilung fallen auch eine Schäfergruppe aus der ersten Berliner Porzellanfabrik von Wegeli (1750—1757) und eine ausgezeichnete Nymphenburger Figur: Der Pilger an der Quelle, von dem in diesen Berichten schon mehrfach genannten Modelleur Franz Bastelli. Diese beiden Stücke sind von Herrn Dr. Heinrich G. Lempertz anlässlich der Auktion Fischer dem Museum als sehr erwünschte Geschenke überwiesen worden. Die noch lückenhafte Sammlung von Wedgwoodsteingut wurde durch den Ankauf von zwei Vasen, zwei Kannen und einer Voltairebüste etwas abgerundet.

Wie in den Vorjahren, wurden von dem I. Schriftführer, Herrn von Falke, Vorträge und Führungen in der Sammlung abgehalten.

Im Lichthofe und den sonst verfügbaren Räumen haben die folgenden Sonderausstellungen stattgefunden:

1. Ausstellung der Kölner Buch- und Steindruckereien sowie verwandter Gewerbe.
2. Altmeissener Porzellan.
3. Moderne Zimmereinrichtungen, entworfen von Hermann Pflaume, Architekt in Köln.
4. II. Ausstellung der „Kölner Künstlervereinigung Stil".
5. VI. Jahresausstellung der „Vereinigung Kölnischer Künstler" nebst kunstgewerblichen Arbeiten aus Köln.
6. Künstlerische Photographien von Karl Hermes in Köln.
7. Kunstgewerbliche Arbeiten von Fräulein G. Berkenkamp in München.
8. Buntpapiere, Vorsatzpapiere und Bucheinbände von Frau Hatty Townley Heimann in Düsseldorf.
9. Wettbewerb für eine Fritz Hönig-Gedächtnistafel.
10. Entwürfe für „Rheinplakate", Preisausschreiben der am Rheinweg beteiligten Eisenbahndirektionen.
11. Kleine Bronzeskulpturen vom Bildhauer Ferdinand Völkerling in Dresden.
12. Skizzen für den Karnevalsfestzug von H. Recker, Köln.
13. Schülerarbeiten der Malerabteilung des Katholischen Gesellenvereins in Köln; Lehrer Karl Hauk.
14. Reproduktionen mittelalterlicher Seidenstoffe von Ernst Wasmuth in Berlin, nebst Originalstoffen derselben Zeit.
15. Künstlerplakate der Kunstanstalt Hollerbaum & Schmidt in Berlin.
16. Glasgemälde für die Agneskirche in Köln von Glasmaler Sebastian Schieren in Köln.

Die Hauptabteilungen der Sammlung Schnütgen können an dieser Stelle nur kurz berührt werden, ohne die Absicht, eine Vorstellung von der Vielseitigkeit dieser umfangreichen Bestände geben zu wollen.

Die Sammlung der Skulpturen aus Holz, Stein, Elfenbein umfasst die Zeit vom 12. bis 18. Jahrhundert. Zu den frühesten Arbeiten zählt eine Folge von 12 Apostelfiguren aus Elfenbein, die ursprünglich für die Seiten eines Trag-

altars bestimmt waren. Sie stammen aus Osnabrück und schliessen sich an jenen niedersächsisch-westfälischen Kunstkreis an, dem einer der bekanntesten Vertreter der frühromanischen Klosterkunst, Rogerus von Helmershausen, angehört hat. Die hohe Anmut des frühgotischen Ideals, die leicht geschwungene Haltung und die einfach grosszügige Gewandbehandlung veranschaulichen die Figuren von drei heiligen Jungfrauen aus Eichenholz mit Resten der sehr reichen Bemalung. Sie sind um 1300 entstanden und am Mittelrhein erworben; ihre engere Herkunft ist aber zurzeit kaum zu bestimmen, da die in jener Zeit führende französische Kunst das ganze Rheingebiet vom Süden bis zum Norden beeinflusst hat. Wenn man in den schlanken Figuren eine Verwandtschaft mit den Bildhauerwerken des Strassburger Münsters gesehen hat, so fehlt es auch nicht an Analogien am Niederrhein; drei kleine Kölnische Glasmalereien des Museums mit Heiligenfiguren auf schwarzem Grunde zeigen eben dieselben Typen.

Die Sammlung der Bildhauerwerke beschränkt sich keineswegs auf das Rheinland und Westfalen, obschon erfreulicherweise dieses heimische Gebiet am vollständigsten vertreten ist.

Die ganze Abteilung der Tafelmalerei (rund 200 Stücke) muss nebst manchen Spezialsammlungen, wie den Hinterglasmalereien, den Lederarbeiten, Bucheinbänden, Miniaturen, hier übergangen werden. Von den Glasmalereien sei als ausgezeichnetes Beispiel ein spätromanisches, farbenreiches Rundbogenfenster mit der Krönung Mariä und den Halbfiguren des Stifterpaares Theodorus und Gertrudis genannt. Das Gegenstück stellt Maria auf dem Totenbett dar, umgeben von sechs Aposteln, in ihrer Mitte Christus, die Seele seiner Mutter aufnehmend. Auch hier sind die Stifter Philippus und Agnes betend in der Zeittracht angebracht. Die beiden Fenster stehen in der Kopfbildung und Faltenzeichnung den spätromanischen Glasgemälden der Elisabethkirche in Marburg ziemlich nahe, besonders den Bildern aus dem Leben der heiligen Landgräfin und einem Rundfenster mit der Krönung des heiligen Franziskus und der heiligen Elisabeth. Die Verwandtschaft ist nicht so eng, um auf dieselbe Werkstatt schliessen zu lassen, wohl aber auf eine gleichzeitige Entstehung in Westdeutschland. Die Marburger Fenster werden in der neuesten Veröffentlichung von Haseloff noch vor die Mitte des 13. Jahrhunderts gesetzt, und unsere Fenster können nur wenig jünger sein. Sie sind nicht die ältesten Werke deutscher Glasmalerei in der Sammlung Schnütgen. Es geht ihnen noch eine Scheibe mit der Kreuzigung aus dem 12. Jahrhundert voraus. Die Frühgotik des 14. Jahrhunderts ist dann mit einer Folge einzelner Heiligenfiguren vertreten und mit zahlreichen Glasgemälden die Spätgotik und die Renaissance. Der Übergangszeit um 1500 gehört eine aus Werden an der Ruhr stammende Rundscheibe mit der Verkündigung an, in vielfach abgetönter Lotmalerei, Eisenrot und Silbergelb auf hellem Glase ausgeführt.

Die Sammlung der kirchlichen Geräte ist mit der Absicht zusammengestellt, zu Lehrzwecken die Wandlungen in der Form und Verzierung einzelner Altargeräte während der verschiedenen Stilperioden vom frühen Mittelalter herwärts zu veranschaulichen. Derartige Entwickelungsreihen sind vorhanden für den

Kruzifixus, die Altarkreuze und Vortragekreuze, für den Messkelch und das Ziborium, für das Reliquienostensorium und die Hostienmonstranz, das Rauchfass und Weihrauchschiffchen, für den Altarleuchter und auch für einzelne technische Verfahren, wie die Schmelzarbeit.

Die letztere Gruppe gipfelt in einem Satz von vier grossen Kupferschmelzscheiben, die einst jedenfalls in ähnlicher Weise in das Dach eines Reliquienschreines eingelassen waren, wie das am Heribertschreine in Deutz zu sehen ist. Die Figuren und Ornamente sind vergoldet, aus blauem und grünem Email ausgespart, und die breit eingestochene Innenzeichnung ist mit rotem Schmelz ausgefüllt. Diese Platten haben für Köln ganz besondere Bedeutung, weil sie uns das Nachwirken der Schule des Nicolaus von Verdun in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts verbürgen und vorführen, jenes grossen Lothringer Künstlers, dem der Kölner Domschatz das Hauptwerk der romanischen Goldschmiedekunst, den Dreikönigenschrein, verdankt. Ein aus dem Ende des 12. Jahrhunderts stammendes romanisches Reliquiar ist bemerkenswert als eines der ältesten Beispiele für das aus einer wagrechten Bergkristallhülse gebildete Gehäuse, eine Form, die den senkrecht aufgebauten Reliquienostensorien des 13. Jahrhunderts und der Folgezeit als Vorstufe gedient hat.

Aus der langen Reihe der Ziborien lässt ein stattliches Exemplar des 14. Jahrhunderts die Vorzüge der frühgotischen Goldschmiedekunst in sehr reiner Form erkennen. In der vornehmen Einfachheit der Umrisslinien, im straffen, schlanken und zweckmässigen Aufbau ist das frühgotische Kirchengerät kaum von einem anderen Zeitalter übertroffen worden. Ziborien der vorliegenden Gestalt sind auf bildlichen Darstellungen aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, namentlich auf Bildern der Anbetung der heiligen drei Könige, ziemlich oft zu sehen; im Original aber sind sie nur ganz vereinzelt noch erhalten. Die Heimat dieses Exemplares ist in Westfalen zu suchen, weil so reich ausgebuchtete Bildungen der Fussplatte zumeist an westfälischen Kelchen, namentlich in der Wiesenkirche und Petrikirche zu Soest, vorkommen.

In die Zeit der Spätgotik führt namentlich ein Krankenversehgefäss aus vergoldetem Kupfer, von einer für diesen Zweck sehr ungewöhnlichen und glücklichen kreuzförmigen Bildung. Die runde Mittelkapsel ist zur Aufnahme der heil. Eucharistie bestimmt, eine der dreipassförmigen Seitenkapseln mit den Abzeichen der Evangelisten für das Krankenöl. Eine Stifterinschrift gibt die Datierung auf das Jahr 1492.

Eine silberne Ziborienmonstranz aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts gibt anscheinend den der gotischen Goldschmiedekunst sehr geläufigen Ziborientypus einer sechsseitigen Kapelle oder eines Turmes. Das Stück ist aber durch die doppelte Verwendbarkeit als Ziborium und als Hostienmonstranz ein Unikum. Sollte es als Monstranz gebraucht werden, so wurde zwischen die sechsseitige Büchse und den abnehmbaren Turmaufbau ein aus drei Strebepfeilern und Säulen gebildetes Zwischenstück mit der Hostienlunula eingeschoben.

Wie schwer die Renaissance sich von dem architektonischen Aufbau der gotischen Monstranzen trennen konnte, ist der Zylindermonstranz aus Herzogen-

rath zu entnehmen, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden ist. Sie weist in der Form des Renaissancefusses und in der rein dekorativen Behandlung des Baldachins starke Verwandtschaft auf mit der noch weiter in den Renaissancestil hinüberführenden Monstranz des Aachener Münsterschatzes, welche der Siegelstecher und Goldschmied Kaiser Maximilians I., Hans von Reutlingen in Aachen, für Karl V. geliefert hat. Das Exemplar der Sammlung Schnütgen ist daher, wenn nicht demselben Meister, so doch jedenfalls der Aachener Schule zuzuweisen.

Die an Stückzahl grösste Abteilung der Sammlung Schnütgen bilden die Werke der Textilkunst, die in die Gruppen der Seidengewebe, der vollständigen liturgischen Gewänder, der Teppiche und Nadelarbeiten sich gliedert. Sie enthält an gewirkten Antependien und namentlich an Kaseln mit gestickten Besätzen oder mit Kölner Borten eine ansehnliche Reihe bedeutender Werke.

Der Umfang der Abteilung verbietet ein näheres Eingehen; ebenso kann hier nur mit einem Worte der umfangreichen keramischen Sammlung gedacht werden, die u. a. in zwei Schüsseln des Töpfers Rendrich von 1710 in farbiger Sgraffitotechnik wohl die sorgsamsten und bestgelungenen Leistungen der niederrheinischen Bauerntöpferei enthält.

10. Krefeld. Kaiser-Wilhelm-Museum.

In der Hauptversammlung des Museumsvereins am 16. März 1906 fand zunächst eine Ergänzungswahl für die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes statt. Für Herrn Moritz Bayerthal, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, trat Herr Alex Oppenheimer und für den verstorbenen Gymnasialdirektor Dr. Wollseiffen Herr Stadtbaumeister W. Bollert in den Vorstand.

In dem Berichtsjahre sind für die Mitglieder des Vereins verschiedene Vortragsabende abgehalten worden. Im November gab eine Ausstellung alter und neuer Erzeugnisse norwegischen Handwerks und Hausfleisses Herrn Dr. Deneken Anlass, einen Vortrag über „Norwegische Volkskunst" zu halten.

Die vom Vorsitzenden des Museumsvereins begonnene Sammlung von Beiträgen für den Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Museums hat bereits eine ansehnliche Summe ergeben, so dass es möglich war, in Übereinstimmung mit dem Kuratorium an die Stadtverwaltung mit dem Antrage heranzutreten, ihrerseits die erforderlichen Massnahmen zur Förderung der Sache zu treffen. Herr Stadtbaumeister Bollert hat seine Vorarbeiten am Bauplan fortgesetzt und eine allseitig befriedigende Raum- und Fassadengestaltung gefunden. Der Vorstand hofft, dass die ganze Angelegenheit in absehbarer Zeit soweit zum Abschluss kommt, dass spätestens im März 1908 mit dem Bau begonnen werden kann.

In dem Berichtsjahre veranstaltete die Museumsleitung folgende Sonderausstellungen:

1. Ausstellung zur Geschichte und Uniformierung der Husaren-

truppe, besonders des II. Westfälischen Husarenregiments Nr. 11, die anlässlich des Einzuges dieses Regiments in Krefeld veranstaltet wurde. Den Hauptbestand bildeten Radierungen und Lithographien, die hergeliehen waren von der Verwaltung des Königlichen Zeughauses und der Bibliothek des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, sowie Originalzeichnungen des Malers Richard Knötel in Berlin, die verschiedenen Uniformierungen darstellend, welche das genannte Regiment seit seiner Gründung als Bergisches Chevauleger-Regiment getragen hat. Die letztgenannten Zeichnungen sind in das Eigentum des Museums übergegangen.

2. Verkaufsausstellung deutscher Künstler. Diese Ausstellung sollte ein Protest sein gegen die üblen Gepflogenheiten im Kunsthandel des Überforderns seitens der Künstler und des Unterbietens seitens der Käufer, und sollte werbend eintreten für die Einführung fester und mässiger Preise. Die zahlreichen Einsendungen, die Zustimmungserklärungen vieler Künstler und das erzielte sehr günstige Verkaufsresultat zeigten, dass der Grundsatz der Ausstellung allseitig Anklang gefunden hatte.

3. Ausstellung der Edel- und Halbedelstein-Industrie in Idar-Oberstein, eine Veranstaltung, die das Museum im wesentlichen der sachverständigen Mithülfe des Herrn Oberlehrers Dr. Eppler verdankte, welcher auch zur Einführung in die Ausstellung ein Flugblatt verfasste.

4. Die Hauptveranstaltung des Jahres war die im Oktober stattgehabte Niederländisch-Indische Kunstausstellung. Sie enthielt Erzeugnisse aus den niederländischen Kolonien Ostindiens, Werke der Plastik, Metallarbeiten, Waffen, Gewebe und Flechtarbeiten, Batiks, Wajangfiguren, Musikinstrumente u. a. Die kostbarsten und kunstvollsten Gegenstände waren hergeliehen aus dem Besitz I. M. der Königin Wilhelmina und des Susuhunan Paku Buwono X. von Surakarta. Der Führer durch diese Ausstellung enthält Beiträge von A. W. Nieuwenhuis, E. A. von Saber, Martine Tonnet, Dr. J. D. E. Schmeltz, C. P. Rouffaer und J. A. Loeber. Der indischen Ausstellung folgte

5. eine Vorführung der Hauptwerke, die der Düsseldorfer Maler Professor Gregor von Bochmann seit 1869 bis zur Gegenwart geschaffen hat.

6. Zu gleicher Zeit fand im oberen Vordersaal die bereits erwähnte Ausstellung alter norwegischer Kunstarbeiten statt.

7. Den Schluss der Ausstellungen des Jahres bildete eine umfangreiche Vorführung der Arbeiten des Malers Hans von Hayek, Dachau, welche Landschaften, zumeist winterlichen und herbstlichen Charakters, und Tierbilder enthielt.

Von den Schenkungen, die dem Museum im Laufe des Berichtsjahres zugegangen sind, seien folgende erwähnt: Aus dem Vermächtnis des Herrn Arthur von Beckerath erhielt das Museum 10 000 M., woraus das Ölgemälde „Stille vor dem Sturme“ von Hans Thoma und das Aquarell „Pflügender Bauer“ von Gregor von Bochmann erworben wurden. Herr Adolf Mottau überwies dem Museum zum Andenken an seine früh verstorbene Gattin eine

Summe zur Beschaffung eines idealen Frauenbildnisses. Mit Unterstützung der Herren W. Kappes, Kommerzienrat F. Leendertz und Emil Mottau konnte das Gemälde „Dorfstrasse in den Kempen“ von Eugen Kampf, Düsseldorf, erworben werden. Ausserdem erhielt das Museum von Fräulein Gertrud Eickenberg für die Sammlung römischer Altertümer einen goldenen Fingerring; von Herrn Carel Henny, Haag, eine Tonschüssel aus der Amsterdamer Fabrik „Amstelhoek“; Weinkaraffen und Trinkgläser von H. P. Berlage und vier bedruckte Stoffe von Duco Crop. Die Direktion der Fayence-Fabrik „Aluminia“ in Kopenhagen schenkte eine grosse, farbig dekorierte Fayenceschüssel. Aus Anlass der niederländisch-indischen Kunstausstellung gingen mehrere wertvolle Schenkungen ein. Der Susuhunan Paku Buwono X. von Surakarta überwies dem Museum eine interessante Sammlung von Wajangfiguren, aus Büffelhaut geschnittenen, bemalten und vergoldeten Puppen eines unter dem Namen „Wajang“ in Indien gebräuchlichen Schattenspiels. Die niederländischen Minister der Kolonien und des Innern schenkten durch die Direktion des Rijksmuseums in Leiden zwei wertvolle Werke: „Wajang Poerwa“, welches das Wajangspiel behandelt, und eins über das grösste alte Baudenkmal in Java, das Buddhaheiligtum Borobudor. Ein Album mit Ansichten aus Sumatra sandte Herr C. J. Kleinegrothe in Medan auf Sumatra.

Aus den Ankaufsmitteln des Kaiser-Wilhelm Museums wurden unter anderem erworben: ein Oelgemälde, Interieur, von J. G. Dreydorff, St. Anna b. Sluis in Holland; die Bronzefigur eines Kalbes von Anne Marie Carl-Nielsen, Kopenhagen; Medaillen und Plaketten von Rudolf Bosselt, A. Scharff, J. C. Chaplain, Daniel Dupuis, H. Kautsch, J. Kowarzik, A. Patey und O. Roty; ferner Porzellangefässe von Th. Schmuz-Baudis aus der Königlichen Porzellan-Manufaktur, Berlin, und mehrere Tonarbeiten von J. J. Scharvogel, Darmstadt und J. A. Schmidt-Pecht, Konstanz, letztere ausgeführt nach Entwurf von Julius Diez, München, sowie Metallarbeiten von J. Winhart und Steinicken u. Lohr, München. Für die Sammlung künstlerischer Bucharbeiten wurden zwei Ganzlederbände mit Handvergoldung von F. J. Cobden-Sanderson, London, und Anker Kyster, Kopenhagen, angeschafft. Die Abteilung der italienischen Renaissance wurde um einige wertvolle Plaketten vermehrt, die Japansammlung um Lackarbeiten und Schwertstichblätter. Durch Ankauf einer Anzahl javanischer Schwerter und anderer niederländisch-indischer Kunstgegenstände wurde der Grundstock zu einer ostindischen Sammlungsabteilung gelegt. Für die graphischen Sammlungen sind Zeichnungen von Agnes Kaiser, Johann Thorn-Prikker und H. Vogeler, Radierungen von Otto Graf, Ludwig von Hofmann, Karl Kappstein, Käthe Kollwitz, L. Legrand, Fantin Latour, Alex Liebmann, Emil Nolde, Robert Sterl, W. Steinhausen und C. Storm van's Gravesande und Lithographien von Paul G. Hellen, Ludwig von Hofmann und Rud. Schiestl angekauft worden.

11. M.-Gladbach. Städtisches Museum.

Die Stadt M.-Gladbach hat im Januar 1887 auf Anregung des damaligen Oberbürgermeisters Kaifer begonnen, gelegentlich auf die Geschichte der Stadt bezügliche alte Bilder und Lithographien, Privatdokumente und alte Drucke, sowie auch vereinzelt Erzeugnisse des Kunsthandwerks der Stadt aus früherer Zeit zu sammeln. Bis zum Mai 1900 weist der Zugangskatalog nur 59 Gegenstände auf, die durch Schenkungen zusammengebracht waren. Ein schnelleres Wachstum begann, als im Jahre 1900 Oberbürgermeister Piecq die Leitung der Stadt übernahm und sich im Jahre 1901 Herr Prof. Dr. P. Meyer der Sammlung annahm, sie katalogisierte und dem Publikum in 3 kleinen Räumen der Abtei zugänglich machte. Es wurde eine Museumskommission eingesetzt und im nächsten Jahre ein Museumsverein gegründet. Es folgten Schenkungen in grösserer Zahl, darunter auch wertvolle, aber aus den verschiedensten Gebieten; neben Gegenständen aus den Gebieten der freien und angewandten Kunst kamen auch naturwissenschaftliche und ethnographische Objekte, Münzen und andere, so dass Ansätze zu den verschiedensten Sammlungen vorhanden waren. Nach der Ernennung des Herrn Prof. Dr. Meyer zum Gymnasialdirektor in Münstereifel übernahm im Frühjahre 1903 Prof. Dr. Stender die Leitung der städtischen Sammlungen, und gleichzeitig wurden für die Führung der historischen Abteilung Herr Prof. Dr. Schurz und für die der naturwissenschaftlichen Herr Prof. Dr. Brockmeier gewonnen. Die bisherigen Räume erwiesen sich bald als ungenügend, als die städtische Verwaltung einen kleinen Etat für das Museum ausgesetzt hatte; im Herbste 1904 wurde ein frei gewordenes Schulgebäude am Fliescherberg bezogen, das als vorläufig ausreichend bezeichnet werden konnte. Der grösste Teil der Sammlungen befindet sich heute noch in diesem Gebäude, während der auch hier jetzt schon sehr fühlbare Mangel an Platz genötigt hat, die sämtlichen Bilder in der Abtei und die umfangreiche Gewebesammlung in der hiesigen Spinn- und Webeschule unterzubringen. Der Raummangel wurde besonders empfindlich, als die Stadt die Führung einer bis dahin privaten, wechselnden Gemäldeaussstellung übernahm und für diese ein Saal zur Verfügung gestellt werden musste. Es steht zu hoffen, dass in einigen Jahren ein jetzt noch besetztes grosses, der Stadt gehöriges Gebäude dem Museum überwiesen werden wird. Dann wird sich auch Gelegenheit bieten, die naturwissenschaftliche und ethnographische Abteilung selbständig zu machen.

Die historische Abteilung enthält zunächst eine stattliche Reihe von Schaustücken aus vorrömischer und römischer Zeit. Eine Aufzählung und Beschreibung des im August 1906 vorhandenen Bestandes gibt das im Verlage des Museumsvereins erschienene Schriftchen von Prof. Schurz: „Zur Kultur der Rheinlande in vorrömischer und römischer Zeit, zugleich Führer durch das städtische Museum zu M.-Gladbach“. Die ältere Steinzeit ist u. a. durch verschiedene, z. T. aus M.-Gladbach stammende Reste des Mammuts, Feuersteingeräte aus Kaldenkirchen, die jüngere Steinzeit durch Knochen-

nadeln, Meissel usw. aus Funden am Züricher See, die Halstatt-Periode durch Urnen und Gerät aus dem Stadtgebiete und aus der Gegend von Neuwerk vertreten. Aus der römischen Zeit enthält die Sammlung einen Matronenstein und einen Grabstein (Fundort: Gladbach), Tonwaren und Glaswaren aus Köln und Trier. Aus fränkischer Zeit stammen die Beigaben aus einem Grabe von Frankeshoven bei Niederembt: Wurfbeil, Schwert, Messer, Gürtelschnalle, Kamm, Schere und Tongefäss. Mittelalterliche und spätere Keramik ist aus Öbel bei Brügge, aus Raeren, Frechen, Siegburg etc. vertreten. Von Urkunden seien 2 aus dem 16. Jahrhundert hervorgehoben, die für die Zunftgeschichte in Stadt und Kirchspiel Gladbach von hoher Bedeutung sind. Beide betreffen das Amt der Schmiede und Schreiner und stammen aus den Jahren 1518 und 1545. Andere Belegstücke für das gesellschaftliche und häusliche Leben der Vorfahren, für die Entwickelung von Handel, Gewerbe und Industrie sind in grosser Zahl vorhanden. Die Münzensammlung enthält u. a. eine stattliche Reihe von Silberstücken aus dem 18. und 19. Jahrhundert und 5 wertvolle Goldmünzen.

Die kunstgewerbliche Abteilung besitzt aus der gotischen Zeit einen fünfseitigen Erkerschrank aus der Sammlung Thewalt, Köln vom Ende des 16. Jahrhunderts, niederrheinische Arbeit, desgleichen einen Überbauschrank des 15. Jahrh. aus Erkelenz, von geringerem Werte; beide sind stark ergänzt. Besser erhalten ist eine Truhe mit 4 Masswerk-Füllungen aus dem 15. Jahrhundert, aus der Umgegend von Gladbach stammend, sowie eine spätgotische Truhe von geringerem Werte. Die Zeit der Frührenaissance ist vorläufig noch dürftig vertreten durch einen Intarsia-Überbauschrank, der aus der hiesigen Abtei stammt, sowie eine grosse Intarsia-Truhe.

Reichlicher finden sich Arbeiten der Barockzeit. Zu erwähnen sind zunächst an Schnitzereien eine grosse Holzstatue des hl. Vitus aus der hiesigen Abtei, die Statuen eines Heiligen und eines Abtes, sowie zwei kerzentragende Engel. Ferner ist erwähnenswert eine Kanzel aus der Kirche von Waldenrath bei Geilenkirchen vom Jahre 1629, sowie zwei Schränke niederrheinischen Ursprungs und ein Truhenschrank mit zwei halbrundgeschnitzten Figuren eines Abtes und einer Äbtissin, aus dem Kloster Neuwerk. Ein Toilettetischchen, dessen Schublade mit einer Kartouche versehen ist, aus der hiesigen Abtei, sowie eine Anzahl von Stühlen, grösstenteils mit neuer Polsterung, endlich zwei Seitenwände von Kirchenstühlen aus Brügge.

Aus der Rokokozeit besitzt das Museum einen Porzellanschrank aus Aachen, im Stile Ludwigs XIV., sowie eine aus derselben Gegend stammende Kastenuhr. Dem Stile Louis XVI. gehört ein sehr schöner Glasschrank aus Cornelimünster bei Aachen an und eine ganze Reihe kleinerer Holzschnitzereien aus Gladbach und Wickrath; ferner ein Kredenzschrank aus Helenabrunn bei Gladbach, sowie eine Kommode aus Aachen. Die Empirezeit ist schwach vertreten: durch einen Tisch mit 6 Stühlen und eine Kommode.

Endlich mag von Möbeln ein für Europa in Japan gearbeiteter halbhoher Schrank erwähnt werden, dessen Türen mit Elfenbein und Perlmutter ausgeschmückt sind.

Die keramische Abteilung umfasst ausser den schon genannten rheinischen Steinzeugarbeiten eine Anzahl von Porzellanen der Fabriken Meissen, Höchst, Berlin, Ludwigsburg, ferner einzelne orientalische Porzellane. Verhältnismässig reich ist die Kollektion von Delfter Fayencen; unter den Gläsern sind nur einige gute, geschliffene Gläser des 18. Jahrh. erwähnenswert.

Die Textilsammlung baut sich auf der etwa 4000 Nummern umfassenden Kollektion von Webstoffen und Stickereien auf, die aus dem Besitz des Herrn Dr. Voos auf Schloss Schelveringhoven (Rheinland) erworben ist. Sie hat in den letzten Jahren schon einzelne Bereicherungen durch Neuerwerbungen erfahren.

Die Metallarbeiten sind durch eine grössere Reihe von schmiedeeisernen Gegenständen der verschiedensten Zeiten und durch mittelalterliches Kirchengerät vertreten — unter dem letzteren ein romanisches Salbgefäss, Plaketten von einem Vortragekreuz, ein Renaissance-Kruzifix. An älteren Edelmetallwerken hat die Sammlung noch keinen Bestand.

An Werken der Malerei und Plastik sind vornehmlich einzelne ältere Stadtansichten, zwei Bildnisse von Gladbacher Äbten, neuere Gemälde von Düsseldorfer Meistern, einzelne Marmor- und Bronzebüsten zu erwähnen. Auch die Anfänge einer graphischen Abteilung sind vorhanden.

Die ethnographische Sammlung — fast ganz aus Schenkungen hervorgegangen — hat eine Anzahl, meist auch kunstgewerblich interessanter Stücke aus Japan und China aufzuweisen, ferner Arbeiten von den Sunda-Inseln, vom Kongo und dem Senegal.

Die naturhistorische Abteilung zeigt vornehmlich geologische Fundstücke usw. aus der Gegend von M.-Gladbach, daneben auch manche Stücke von allgemeinem Interesse.

Zum Schlusse mag auch hier schon die Erwerbung der Sammlung Kramer in Kempen erwähnt werden, durch die die kunstgewerbliche Abteilung des Museums eine überaus reiche Erweiterung erfahren hat. Da der Ankauf erst nach Ablauf des Berichtsjahres getätigt worden ist, so sollen in dem nächsten Berichte eingehende Mitteilungen darüber folgen.

12. Remagen. Städtisches Museum.

Für die Folge sind in dem städtischen Etat für die Unterhaltung des Museums sowie Ausgrabungen 300 M. vorgesehen.

Im Herbste 1906 und im Frühjahr 1907 wurden die Nachforschungen auf dem römischen Gräberfelde fortgesetzt. Etwa 100 Brandgräber wurden unter der Leitung des Apothekers Funck freigelegt, beobachtet und getrennt aufgehoben. Die Beigaben derselben finden demnächst in einem besonderen Glasschranke im Museum Aufstellung.

Die Gräber gehören dem I. und II. Jahrhundert an und enthielten auffallend viele, zum Teil kostbare Glasgefässe. Ein eingehender Bericht über

diese Ausgrabung erfolgt in kurzem in den Bonner Jahrbüchern des Altertumsvereins.

Ein interessantes Modell eines seitens des Bonner Provinzialmuseums zwecks Untersuchung des hiesigen Römerkastells ausgeworfenen Grabens wurde für unser Museum angefertigt. Dieses Grabenmodell gibt ein klares Bild der drei einander folgenden römischen Befestigungsanlagen: des Erdkastells, des Steinkastells und der spätrömischen Festungsmauer.

13. Wesel. Städtisches „Niederrheinisches Museum für Orts- und Heimatkunde zu Wesel".

In der Zusammensetzung des Kuratoriums sind Änderungen nicht eingetreten. Die Entschliessungen wurden vornehmlich im Wege des Umlaufs getätigt; ausserdem fanden zwei Sitzungen statt. Die Verwaltung des Museums richtete ihr Augenmerk hauptsächlich darauf, solche Gegenstände zu erwerben, welche auf die Geschichte der Stadt Wesel und ihrer nächsten Umgebung Bezug haben; diese Bemühungen waren in dem Jahre 1906 so erfolgreich, wie in keinem der vorangegangenen Jahre. Die Sammlung der Bilder, Karten und Pläne von Wesel und einigen Nachbarorten wurde um 35 Stück vermehrt; darunter sind einige sehr seltene und wertvolle Blätter. Es darf angenommen werden, dass die Sammlung jetzt nahezu alles enthält, was es überhaupt an alten Plänen und Bildern von Wesel gibt. Einen wertvollen Gewinn für das Museum bedeuten ferner die beiden in Öl gemalten Bildnisse von Konrad Heeresbach und seiner Gattin und eine Tuschzeichnung, welche die Einweihung der Kapelle vor der Kreuzpforte darstellt. Eine weitere und besonders kostbare Erwerbung bildet der Brief, den der Schillsche Leutnant Leopold Jahn am 16. September 1809 kurz vor seiner Erschiessung in Wesel an seine Frau geschrieben hat. Die Büchersammlung wurde durch eine ganze Reihe von älteren und neueren Werken über die Geschichte Wesels vermehrt, darunter befinden sich die ältesten Darstellungen von Sellius & Ewichius. Die Waffensammlung erhielt als Geschenke mehrere Pfeilspitzen, Schwertklingen u. a. aus griechischer, römischer und fränkischer Zeit.

Da die alte französische Kirche in der Goldstrasse, in der die Sammlung bis jetzt untergebracht gewesen, abgebrochen werden muss, so galt es, neue Unterkunftsräume zu suchen. Nach längeren Erwägungen wurde beschlossen, alle diejenigen Gegenstände, welche geeignet sind, die Geschichte Wesels zu veranschaulichen, auf den Gängen, Vorsälen und in einigen Zimmern des Rathauses so zu verteilen, dass sie jedem Besucher leicht zugänglich sind und zugleich einen angemessenen Schmuck des ehrwürdigen Gebäudes bilden. Die übrigen Gegenstände sollen bis auf weiteres in den Räumen des Berliner Tores untergebracht werden.

Berichte

über die bei den Versammlungen des Vereins von Altertumsfreunden 1906/7 und 1907/8 gehaltenen Vorträge

(vgl. B. J. 114/5, S. 473 ff.).

Hierzu Taf. II (zu S. 420 ff.).

Bei dem ersten Vortragabend am 22. November 1906 sprach Herr Privatdozent Dr. Willers: Über das römische Tongern. Eine Wanderung durch die belgischen Museen hatte den Vortragenden auch nach Tongern geführt, das an Skulpturen und Architekturresten aus römischer Zeit ebenso arm ist wie überraschend reich an Kleinaltertümern. Während die älteren Funde meist an die staatliche Sammlung in Brüssel abgegeben wurden, hütet jetzt die Société scientifique et littéraire du Limbourg, die seit 1852 ein eigenes Bulletin erscheinen lässt, und namentlich der Regierungs-Ingenieur François Huybrigts eifrig die dem Boden entsteigenden Schätze. Den Hauptfundplatz stellt die grosse römische Nekropole im Südwesten der Stadt an der von Cöln über Tongern nach Bavai laufenden römischen Heerstrasse dar. Ungewöhnlich reich sind hier die Brandgräber aus dem 1. und 2. Jahrhundert ausgestattet. Die massenhaft gehobene Terra sigillata mit dem üblichen Begleitgeschirr hat bisher nicht die verdiente Beachtung gefunden. Auch Bronzegeschirr trifft man in vielen, vielfach grossen und schönen Stücken, die fast alle aus Italien herrühren. Die Skelettgräber des 3. und 4. Jahrhunderts bieten ein weit ärmeres Inventar und verraten weniger auswärtigen Einfluss, wie besonders das spärliche Glas ausweist. Ausserhalb des Stadtgebietes fallen dem Fremden besonders einzelne gewaltige Grabhügel von Bienenkorbform auf, 15—20 *m* hoch, die weithin die Landschaft beherrschen und für den ganzen Hasbengau charakteristisch sind. Sie erheben sich über reich ausgestatteten Brandgräbern und gehören ebenfalls der Kaiserzeit an. In einem Hügel fand man jüngst unter den vom Feuer verschont gebliebenen Beigaben eine vollständige Malerausrüstung mit einer ganzen Skala von Farben, teils bereits verrieben, teils noch in Würfelform (*Bulletin* 20 [1902] S. 126). Da man in einzelnen Farben Spuren von ölhaltigen Beimengungen beobachten wollte und die chemische Analyse zum gleichen Ergebnis zu führen schien, so wurde in Tongern eine Zeitlang eifrig über das sonst erledigte Problem des Alters der Ölmalerei diskutiert. — Tongern ist heute auf zwei Seiten von einer aus lokalen Bruchsteinen errichteten Mauer umgeben, an die im Westen ein hoher Erdwall anschliesst der einen grossen Teil des heutigen Stadtgebietes umspannt. Mauer nebst Wall hält Huybrigts für römisch, für ein Werk der ersten Kaiserzeit. Diese Annahme ist um so bedauerlicher, als sie ihren Vertreter verhindert, nach den Resten der wirklichen römischen Befestigung zu suchen, deren Chronologie noch völlig im Dunkel liegt. — Zum Schluss liess der Vortragende Abgüsse eines römischen Silberbarrens aus Tongern zirkulieren, der sich dort in Privatbesitz befindet und den bisher nicht richtig gelesenen Stempel aufweist: *Leo exc*... (CIL. XIII, 3 S. 683, 15).

Eine Untersuchung des Originals ergab, dass die weiteren Buchstabenspuren auf die Lesung führen *Leo exc[oxit]*, nicht aber auf *excudit*, wie bisher behauptet worden ist. Leo hat den Barren nicht 'getrieben', sondern 'raffiniert', damit er als Feinsilber im Verkehr umlaufen konnte. Er wiegt jetzt ziemlich genau ein römisches Pfund und ist die Hälfte eines ursprünglich zweipfündigen Barrens (Skizze in der Westd. Zeitschr. 10. Taf. 6, 8).

Hierauf sprach Herr Professor Clemen: Über die goldene Madonnenstatue im Schatz der Münsterkirche in Essen, deren eben wiederhergestelltes Original ausgestellt war. Der Vortrag deckt sich im Wesentlichen mit dem in den Bonner Jahrbüchern Heft 116 S. 182 erschienenen illustrierten Berichte.

Beim Winckelmannsfeste am 9. Dezember 1906 hielt Herr Dr. Lehner den Festvortrag: „Über die Entwickelung des römischen Festungsbaues im Rheinlande." Er teilte den mehrhundertjährigen Zeitraum vom ersten Auftreten römischer Legionen am Rhein bis zum Erlöschen der Römerherrschaft in Deutschland in vier grosse geschichtliche Hauptabschnitte ein: Der erste Abschnitt umfasst die Zeit der Okkupation Galliens durch Cäsar und Agrippa und die Eroberungskriege in Germanien unter Augustus bis zur Aufgabe der germanischen Offensivpolitik unter Tiberius im Jahre 16 n. Chr. Der zweite Abschnitt sollte reichen von 16 n. Chr. bis zum batavischen Freiheitskriege, also bis 69/70 n. Chr. Als dritter Abschnitt wurde die Zeit von 70 bis 260 n. Ch. vom batavischen Freiheitskriege bis zur Regierung des Gallienus angenommen. Endlich der letzte Abschnitt umfasste die spätrömische Zeit von Gallienus an.

In der ersten Periode steht der römische Festungsbau noch völlig im Zeichen der Erd- und Holzbefestigung. Kein Mauerstein ist verwendet. Gräben, Erdwälle und Palissadenzäune bilden die Befestigungsmittel. Diese Befestigungsweise ist im Rheinland eine uralte einheimische, sie kommt schon in der jüngeren Steinzeit vor, wie das neolithische Erdwerk auf dem Michelsberg in Baden und vor allem die imposante Erdfestung bei Urmitz beweist, sie ist auch in gallischer Zeit geübt worden, wie die Befestigungen von Tarodunum, Rottweil und die zahlreichen keltischen Ringwälle zeigen.

Während eine sicher cäsarische Befestigung im Rheinland noch nicht ermittelt ist, gehören in die Epoche des Agrippa und Augustus die Befestigungen von Urmitz, Wiesbaden, Moguntiacum, Vetera, Haltern und Oberaden. Der Befestigungsart nach zerfallen diese Lager in drei Klassen: die mit einfachem Erdwall und Graben ohne Pfahlmauer (Urmitz, Wiesbaden); dann die mit Graben und Erdwall, der gegen eine vordere Pfahlmauer angeschichtet ist (Annaberg bei Haltern), endlich die, wo hinter dem einfachen oder doppelten Graben eine doppelte Palissade errichtet ist, deren Zwischenraum mit Erde ausgefüllt wurde (grosses Lager und Uferkastell bei Haltern). Die einfacheren Anlagen sind provisorische, die massiveren definitive, zu längerer Dauer bestimmte Befestigungen.

Zu Beginn der zweiten Periode, also im Jahre 16 n. Chr., ist die offensive germanische Eroberungspolitik aufgegeben worden, der Rhein ist jetzt definitive Reichsgrenze und wird mit neuen Befestigungen versehen. Hierher gehören Remagen und die Alteburg bei Cöln. Sie sind als definitive Anlagen mit Doppelpalissadenwall befestigt. Noch in vorflavischer Zeit wird das hölzerne Nordtor der Alteburg durch ein Steintor ersetzt. Es beginnt also jetzt schon der allmähliche Ersatz des Holzbaues durch den Steinbau. Seine Entwicklung wurde an den Ausgrabungen von Vindonissa, Bonn, Novaesium, Vetera gezeigt. In der Schweiz scheint er schon ziemlich früh einzutreten, in Bonn und Novaesium wohl erst gegen Ende der Periode, in Vetera ist im Jahre 69 noch reiner Holzbau; kein Baustein. Der Steinbau beginnt also an den Legionslagern der zweiten Periode und dringt vielleicht allmählich aus

dem Süden nach dem Norden vor. Die Auxiliarkastelle bleiben noch reine Holz-Erdkastelle.

Erst in den furchtbaren Kriegsereignissen der Jahren 69/70 tritt die Katastrophe ein, die in Niedergermanien dazu führt, den Holzbau völlig durch den feuerfesteren Steinbau zu ersetzen: Die sämtlichen Lager der Legionen, Kohorten und Alen, ausgenommen Mainz und Vindonissa, werden geschleift und eingeäschert. Bei Novaesium, Remagen, der Alteburg ist diese Umwandlung deutlich zu beobachten. In Obergermanien dagegen werden nun schon in frühflavischer Zeit Kastelle auf die rechte Rheinseite vorgeschoben (Rottweil = Arae Flaviae, Hüfingen, Offenburg, Waldmössingen). Die linksrheinischen Auxiliarkastelle wird man daher dort gar nicht wieder aufgebaut haben. In domitianischer Zeit folgt die Gegend am Mittelrhein auch. Und nun haben wir am Limes wieder die Entwickelung vom provisorischen Erd- zum definitiven Steinfestungsbau. Während unter Domitian in Niedergermanien längst kein Erdkastell mehr bestanden hatte, sondern alle durch Steinkastelle ersetzt waren, beginnt man jetzt im rechtsrheinischen neuen Okkupationsgebiet erst mit den Holzerdkastellen, an deren Stelle erst viel später die Steinkastelle treten. Die Umwandlung wird an den Beispielen von Urspring, Kapersburg und der Saalburg erläutert. Es entwickeln sich nun die viereckigen Tortürme und die Türme an der Mauerflucht im Innern (Wiesbaden), endlich die vor die Front vorgerückten Türme (Niederbieber).

Unter Gallienus geht nun 259/260 der germanische Limes verloren, der Rhein wird wieder Reichsgrenze. Das entfestigte obergermanische linke Rheinufer muss neu befestigt werden, während die niedergermanischen Kastelle sich wohl noch einige Zeit halten. Es beginnt jetzt das neue Reichsbefestigungssystem unter Gallienus, fortgeführt durch Diokletian, erneuert oder ausgebessert durch Julian und Valentinian. Gallienisch sind die polygonalen starken Stadtmauern mit Rundtürmen (Trier, Cöln, Andernach), diokletianisch die quadratischen mit viereckigen Ecktürmen bewehrten Kastelle, wie sie in Arabien, in der Schweiz, aber auch im Rheinland (Pachten bei Saarlouis) beobachtet worden sind. Die Tore werden zu trotzigen Torburgen ausgebildet, deren höchste architektonische Vollendung die Porta nigra in Trier zeigt.

Hierauf sprach Herr Geheimrat Loeschcke: „Über neue griechische Porträtbilder aus Ägypten“, welche im Original ausgestellt waren.

Bei dem zweiten Vortragabend am 31. Januar 1907 hielt Herr Stadtbaurat R. Schultze einen Vortrag: Zur Entwicklungsgeschichte der Städte.

Der Vortragende schilderte den Werdegang der auf ältesten keltischen Ansiedlungen beruhenden rheinischen Städte unter Vergleich mit den französischen Städten gleichen Ursprungs, indem er über Grösse, Befestigung und äussere Gestaltung dieser vorrömischen Ortschaften und ihrer aus Holz und mörtellosem Mauerwerk errichteten Bauten nach den Darstellungen der Schriftsteller und den Ausgrabungsergebnissen berichtet. Die römische Herrschaft bringt unter Übertragung einer sehr vollkommenen Bautechnik, die den Kalkmörtel in meisterhafter Weise anwendet, an die Stelle jener einfachen Ansiedlungen einen grossartig durchdachten Städtebau, der sich besonders durch eine geschickte Benutzung der Geländeverhältnisse für die neuen Stadtbildungen auszeichnet. An einer Reihe von Beispielen wird die planmässige innere Einteilung dieser rheinisch-römischen und gallisch-römischen Städte der ersten Jahrhunderte nach Chr., ihre Ausstattung mit öffentlichen Bauten, ihre gesundheitlichen Anlagen und ihre Befestigungen näher ausgeführt. Der Grund dieser städtischen Entwicklung ist die gesteigerte Kultur der Landeseinwohner, die das verschönerte und verfeinerte städtische Leben mit seinen Möglichkeiten öffentlicher Ehren und abwechslungsreicher üppiger Genüsse anlockte. Doch in dieses blühende Städteleben brachte das Ende des dritten Jahrhunderts einen gewaltigen Umschwung.

Die Not des Reiches und die wiederholten feindlichen Einfälle verringerten die Einwohnerzahl der Städte bedeutend und zwangen die Zurückbleibenden, die städtischen Prachtbauten aus einer glücklicheren Zeit zur Errichtung gewaltiger Wehrmauern, die sich um einen stark verkleinerten Stadtkern erhoben, zu opfern. Die kennzeichnenden Merkmale dieser spätrömischen Notbauten finden im einzelnen eingehende Erwähnung.

Den Untergang des römischen Reiches konnten auch diese starken Festen nicht aufhalten, doch knüpfte die unter der Herrschaft des Christentumes zunächst sehr dürftig wieder auflebende städtische Entwicklung an die Stätten der antiken Städte wieder an, indem sich teils innerhalb der alten Ringmauern neues Leben wieder regte, teils ausserhalb auf den antiken Begräbnisplätzen Verehrungsstätten an Märtyrergräbern zu kirchlichen Stiftungen mit Umbauung von Wohnplätzen emporblühten. Die christliche Kirche beherrschte vollständig das öffentliche Leben und den Baucharakter der Städte: die mehrfach vorkommenden Bezeichnungen villa basilica und villa ad basilicas sind der Ausdruck dieses Zeitgeistes. Erst das 11. Jahrhundert bringt den Beginn des neuen Auflebens des bürgerlichen Handels und Gewerbes. In den nun um den alten römischen Kern sich grösser entwickelnden Städten bilden die antiken Stadtmauern unverwischbare Merklinien, die sich meist als die frühesten Ringstrassen kennzeichnen. Das Erstarken des Bürgertums veranlasst im 12. und 13. Jahrhundert ein erneutes grossartiges Anwachsen der Städte und bedeutende Stadterweiterungen, welche planmässig angelegt und ausgebaut werden. Märkte, von hochgiebligen Kaufhäusern umgeben, und stattliche Rathäuser sind die Kennzeichen dieser Zeitepoche. Der Wohlstand der Städte lebt sich aus in zahllosen Meisterwerken der Kunst und Technik durch lange Reihen von Geschlechtern, deren gemeinsame Arbeit die Schönheit der mittelalterlichen Städte dadurch schuf, dass sie jeden Vorteil ihrer Aufgaben ausnutzte, an jedem einzelnen Teile das Ideal des Städtebaues zu erreichen suchte, so dass wir unsere alten Städte wie vollendete Kunstwerke schauen.

Dieser grossen Zeit städtischer Entwicklung ist erst das 19. Jahrhundert mit einer noch bedeutenderen, alles Frühere übertreffenden Epoche gefolgt. Sie geht vielfach unter Zerstörung des Alten einher, neue Brennpunkte öffentlichen Lebens hat sie gebildet, ihr Kennzeichen ist eine Ausbildung des Verkehrs, wie sie keine frühere Zeit gekannt hat. Mitten in dieser Fortbildung stehend, sehen wir noch nicht ihr Ziel und ihre Vollendung; alles um uns erscheint als Werdendes und Unfertiges.

Das Entwicklungsgesetz der Städte scheint die meisten von ihnen an einer uralten, in grauer Vorzeit gewählten Stelle zu halten. Aber nicht ununterbrochen vollzieht sich die Weiterbildung. Vielmehr setzen, getrennt durch weite Zeiträume, unterbrochen durch Rückbildung, am gleichen Orte schöpferische, tatkräftige Antriebe ein, welche in der gemeinsamen, zielbewussten Arbeit vieler Geschlechter ihren monumentalen Ausdruck im Städtebau finden. Schutz und Handwerkspflege suchte der Kelte hinter seinen Steinwällen, Prunksucht und feinere Lebenskultur führte Römer und Gallier in die Stadt, Pietät und gemeinsames religiöses Leben erzeugte die villa basilica, Handel und Wandel, Kunst und Gewerbe bildeten die Grundlage der mittelalterlichen Städteblüte, der Verkehr erfüllt mit hastigem Treiben die modernen Städte. Diesen verschiedenen Antrieben entsprechend wechselt und wandert ununterbrochen innerhalb der Städte der Brennpunkt des öffentlichen Lebens und Interesses. Wie um einen unsichtbaren Mittelpunkt schwingt sich in stets neuen Formen das Spiel des städtischen Lebens, stets mit neuem Inhalt erfüllt, immer neuen Zielen zustrebend.

Hierauf sprach Herr cand. phil. Siegfried Loeschcke über Keramische Funde aus Haltern. (Eine Anzahl Neufunde, die sich zur Bearbeitung gerade in Bonn befand, lag aus, vgl. Taf. II.)

Ein Vergleich der in Haltern vorkommenden Keramik mit den Gefässen und Gefässfragmenten anderer augusteischer Fundstellen lässt die noch kaum aufgeworfene

Frage nach dem Herstellungsort des in den römischen Anlagen bei Haltern gefundenen Geschirrs mit ziemlicher Bestimmtheit beantworten. Das feinste Tafelgeschirr — Teller, Tassen, Kelche — aus Terra sigillata stammt aus Italien, wie Stempel, Technik und Formen beweisen; ob einige Stücke als südgallische Ware arretinischer Technik anzusprechen sind, muss vorläufig unentschieden bleiben. Auch ein grosser Teil der Amphoren scheint aus Italien und aus Gallien gekommen zu sein, jedoch nicht um ihrer selbst willen wie die Sigillaten, sondern als Verpackungsmaterial. — Die grosse Masse der echtrömischen Gefässfunde bei Haltern ist zum allergrössten Teil an ein und demselben Ort hergestellt, und zwar in sehr charakteristischem meist stark sandhaltigem Ton, der bei normalem Brand rote Farbe annimmt, an nicht durchgebrannten Stellen blaugrau erscheint. Verloren geht die übliche Tonfarbe vornehmlich bei denjenigen Gefässen, die für den Gebrauch am offenen Feuer 'geschmaucht' sind, d. h. bei Kochtöpfen, Näpfen und — z. T. mit Siebausguss versehenen — Kannen mit Kleeblattmündung. Die dickwandigen Amphoren und Reibschalen brannte man gelblich; ihr Wandkern ist oft noch rötlich, selten noch blau. Diese 'blau-rote' Töpferei lieferte Gebrauchsgeschirr aller Art nach Haltern: Trinkschalen und Trinkbecher, Krüge und Kannen, Kochtöpfe und Essnäpfe, Vorratstöpfe und Amphoren, Tintenfässer, Ölfläschchen und Lämpchen. Da nun aber in dieser Töpferei ausser genannten Gefässen römischer Form auch solche belgischer Form — Gurt- und Schlauchbecher, Kochtöpfe mit nach innen gebogenem Rand — hergestellt wurden, lag sie im Lande der Belgae oder in dessen nächster Nähe, jedenfalls nicht in Italien, wie bisher angenommen wurde. Die Aufstellung der Fundstatistik zeigt nun, dass in Nymwegen und in Neuss blau-rote Ware sich nur vereinzelt findet, in ungeheuren Massen jedoch in Xanten. Ferner treten in Xanten Gefässe anderer Töpfereien nur in sehr schwachem Prozentsatz auf, was gleichfalls auf ein Töpfereizentrum in oder bei Xanten hinweist. Die Imitation einiger belgischer Gefässformen durch die blau-rote Töpferei wäre bei Xantens Lage leicht erklärlich.

Zur Gewissheit wird die Lokalisierung der blau-roten Gefässe durch in Haltern und Xanten gemachte Lampenfunde. Im Xantener Museum (Vogelkopflampe Taf. II, 14[1])) und in Houbens Antiquarium (Volutenlampen bei Houben-Fiedler, Denkm. aus Castra Vetera Taf. XXXII, 4; XXXI, 2; XXX, 1), das aus Xantener Funden zusammengesetzt ist, finden sich beim Brand missratene Lampen derselben Formen und mit denselben Darstellungen wie Halterner Lampen aus dem blau-roten Ton. Wohl zweifellos gehören fernerhin etwa fünfundzwanzig im Provinzial-Museum zu Bonn befindliche Fehlbrandlampen demselben Ofenabfall an. Ihre Fundstelle ist zwar unbekannt — sie stammen aus der alten Universitäts-Sammlung —, in Form und Dekoration stimmen sie jedoch z. T. so sehr mit Halterner Lampen überein, dass sie z. T. aus denselben Formen, wie diese, hervorgegangen sein können; ferner scheinen Ton und Technik weniger verbrannter Exemplare ganz dieselben zu sein wie bei den Fragmenten aus Haltern. Vielleicht ist auch noch eine Notiz bei Houben-Fiedler S. 54 mit diesen Abfallampen in Beziehung zu bringen; a. a. O. wird nämlich Ofenabfall — darunter auch Lampen — beim Marstor in Xanten erwähnt; dort[2]) lagen also sehr wahrscheinlich römische Töpferöfen, möglicher Weise die augusteischen.

Da die Bonner Exemplare dieser sehr wichtigen und interessanten Lampengruppe bisher noch nicht veröffentlicht sind, so mag hier ihre Aufzählung folgen, geordnet nach dem Schmuck des Spiegels.

Auf Taf. II, 1—14 sind die verschiedenen Vertreter der in Fehlbrand nachgewiesenen Xantener Formtypen abgebildet (1—13 Bonn, Prov.-Mus.; 14 Xanten,

---

1) Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Sanitätsrates Dr. Steiner war es möglich, die Lampe hier abzubilden.

2) Zur Örtlichkeit vgl. die Bemerkungen von P. Steiner, B. J. 110, S. 70 ff.

Mus.). Ausser Vogelkopf- und Volutenlampen wurden übrigens in Xanten auch noch Warzenlampen hergestellt und nach Haltern gebracht:

a) Lampe mit Vogelkopfdekoration auf der Schnauze:

1—10) U. 351—U. 360 wie Taf. II, 1; U. 355, U. 357, U. 359, U. 360 sind teils wenig verbrannt, teils unverbrannt; letztere sind dennoch Ausschussware, da die Henkel abgebrochen sind; in der Mitte des Bodens ist ein kleiner Kreis eingedrückt.

11—13) U. 361, U. 363, U. 365 wie Taf. II, 9; auf ihrer Unterseite, s. Taf. II, 12, ist dasselbe Ornament stempelartig verwendet, das auf den Lampenspiegeln der Gruppe a) in verschiedener Weise dekorativ gebraucht ist.

14) U. 364, Taf. II, 11.

b) Lampen mit eckiger Volutenschnauze:

15—18) Riffelornament, U. 365—U. 368 wie Taf. II, 3 und 10; U. 367 ist besonders stark verquetscht, U. 368 ist unverbrannt, doch fehlt auch hier der Henkel (s. 1—10).

19—20) Victoria, U. 380, U. 381 wie Taf. II, 4; beide Exemplare mit der Marke Taf. II, 13; ebenso der Houbensche Fehlbrand Taf. XXXI, 2.

21—24) zwei Faustkämpfer, U. 389—U. 392 wie Taf. II, 5; ebenso der Houbensche Fehlbrand Taf. XXXII, 4; an U. 391 war eine Lampe mit Vogelkopfdekoration festgebacken, s. Taf. II, 2.

25) Mänade, U. 383, Taf. II, 6.

26—27) zwei Gladiatoren, U. 386, U. 387, letzteres Stück sehr scharf, Taf. II, 7, ersteres sehr stumpf; ebenso der Houbensche Fehlbrand Taf. XXX, 1.

28) Viergespann, U. 384, Taf. II, 8.

Weitere vier Ausschussstücke der Lampen mit Vogelkopfschmuck sind aus der Privatsammlung Guyot ins städtische Museum zu Nymwegen[1]) gelangt:

Zwei Stücke gleichen völlig Taf. II, 1; bei dem einen ist ein leicht eingedrückter kleiner Kreis in der Mitte des Bodens deutlich sichtbar ebenso wie bei den Bonner Lampen U. 351—U. 360. Eine dritte Lampe stammt ohne Zweifel aus derselben Form wie Taf. II, 9. Die vierte trägt statt des Flechtbandes und des zahnradartigen Sterns einige konzentrische Furchen; vier Gruppen von vier kurzen parallelen Strichen sind in der Richtung der Achsen zwischen die äussersten Furchen eingedrückt; das Stück ist unverbrannt doch fehlt der Henkel (S. 1—10 und 15—18).

Der Fundort dieser Lampen ist unbekannt. Da die Sammlung Guyot (Guyot wurde im Jahre 1800 geboren, sammelte 1833—1850 in Nymwegen, schenkte 1850 seine Sammlung der Stadt Nymwegen, starb 1861) etwa gleichzeitig mit Sammlung Houben (Houben sammelte seit 1819, gab die Xantener Denkmäler seines Antiquariums 1839 mit Erläuterungen von Fiedler heraus) zusammengebracht wurde, werden die Guyotschen Lampen bei der ausserordentlich grossen Seltenheit von Fehlbrandlampen in den Rheinlanden und bei ihrer nahen Verwandtschaft mit den Bonner Lampen aus derselben Quelle stammen wie die Houbenschen und die der Universitäts-Sammlung in Bonn d. h. aus Xanten.

Zu folgenden der Xantener Fehlbrandlampen hat sich in Haltern schon eine genaue Parallele gefunden:

Vogelkopflampen wie Taf. II, 1 und II, 14 sowie die Lampe Taf. II, 16, die — wie kleine Fehler an den Vogelköpfen beweisen — augenscheinlich aus

---

1) Die genauen Angaben über die Nymwegener Lampen werden der nie versagenden Freundlichkeit des Herrn Kam verdankt, der die Güte hatte, beistehend reproduzierte Abbildungen mit den Guyotschen Lampen zu vergleichen.

derselben Form gepresst ist wie die neuerdings auf dem Fürstenberg bei Xanten gefundene Lampe Taf. II, 15 des Provinzial-Museums zu Bonn[1]).

Von den sechs verschiedenen Volutenlampen sind folgende vier auch in Haltern nachgewiesen: Riffelornamente wie Taf. II, 3; Victoria wie Taf. II, 4; Faustkämpfer wie Taf. II, 5; Viergespann wie Taf. II, 8[2]).

Weit seltener ist weisses Geschirr in Haltern. Es kann nach seinem Ton und konsequent durchgeführten Abweichungen von den Xantener Formen nicht aus derselben Töpferei stammen wie die blau-rote Ware. Neuss scheint sein Herstellungsort gewesen zu sein, da dort sehr zahlreiche Gefässe, die in Xanten und Haltern aus blaurotem Ton gearbeitet sind, aus weissem Ton bestehen. Töpfereibetrieb in Neuss bezeugt ausser dem nur geringen Xantener Import ein im Brand völlig missratener zweihenkliger Topf der vorm. Slg. Sels. In den jüngeren Anlagen bei Haltern wird Neusser Ware häufiger. Auf ihr nach und nach stärker werdendes Vordringen in das Absatzgebiet der Xantener Töpfer weist auch der Umstand, dass rottonige — offenbar Xantener — Krüge, Henkelurnen, Räuchergefässe z. T. schon während der Belegungszeit Halterns, häufiger aber erst später, mit einer dichten weissen Tonschicht überzogen werden, die augenscheinlich Neusser Ware vortäuschen will.

Von provinzialen Töpfereien sind es noch solche der Belgae, die vor allem in Halterns Spätzeit feines sigillata-imitierendes Geschirr nach Haltern lieferten, während für die belgischen Töpfe autochthoner Form ein Rückgang zu konstatieren ist; ihren Absatz an die römischen Truppen unterband allmählich die Xantener Imitation.

Schon in augusteischer Zeit gab es also in Germanien ausgedehnte römische Töpfereien, die in engem Zusammenhang mit den Standlagern standen und — abgesehen vom Luxusgeschirr — die römischen Truppen in Germanien vom Geschirrnachschub aus Italien unabhängig machten.

Für alles Weitere sei auf die mit reichen Abbildungen versehene Untersuchung des Vortragenden über 'Keramische Funde in Haltern. Ein Beitrag zur Geschichte der augusteischen Kultur in Deutschland' im V. Heft der 'Mitteilungen der Altertums-Kommission für Westfalen' verwiesen.

Zum dritten Vortragsabend am 8. März 1907 war das Ehrenmitglied des Vereins, der frühere Generalsekretar des kaiserlichen archäologischen Instituts, Herr Professor A. Conze erschienen, welcher in zweistündigem Vortrag mit Lichtbildern „Über Pergamon und die Erhaltung seiner Denkmäler" sprach. Auf unsere Bitte hat er gütigst folgendes Referat zur Verfügung gestellt:

„Mein Vortrag am 8. März 1907, leider über Gebühr lang ausgedehnt, sollte mit Erlaubnis des Vorstandes der Altertumsfreunde im Rheinlande es den Zuhörern ans Herz legen, dass es eine deutsche Pflicht sei, für die Erhaltung der durch die deutschen Ausgrabungen in Pergamon freigelegten Denkmäler einzutreten. Ich führte zu dem Zwecke in möglichst kurzem Überblicke alles vor, was die Ausgrabungen, zuerst der Königlichen Museen in Berlin unter Humanns, dann des Kaiserlichen Archäologischen Instituts unter Dörpfelds Leitung, bisher an den Tag gebracht haben. Die Hauptsachen liegen ja vor in den drei vorläufigen Berichten im Jahrbuche der Königlich-Preussischen Kunstsammlungen, in den bisher erschienenen Bänden der „Altertümer von Pergamon" und in vier (der fünfte folgt diesen Herbst) Zweijahrberichten in den Mitteilungen des Archäologischen Instituts Athen. Im Vortrage hatte ich besonders zu betonen, dass es sich hier, in selten so wieder sich bietender Weise, um Freilegung eines einheitlichen grossen Gesamtkunstwerks, der Anlage einer der hervorragendsten Hauptstädte der hellenistischen Zeit, handelt, und

1) Erwähnt B. J. 116, S. 333.

2) Die Stücke aus Haltern wurden Westf. Mitt. V. Taf. XX abgebildet.

dass, wenn Ausgewähltes davon in den Berliner Museen bewahrt ist, die reich den Stadtberg von Pergamon sehenswert machenden Bauruinen ebensosehr der Sorge für ihre Erhaltung bedürfen, und dass dazu Geldmittel erforderlich seien. Die sind mir inzwischen soweit bereits zugegangen, dass es nahe daran ist, dauernd durch eine Stiftung die Erfüllung dieser Anforderung sichern zu können."

Soweit Professor Conzes Referat. Gewiss wird keiner der Zuhörer den Vortrag „über Gebühr lang ausgedehnt" gefunden haben, sondern jeder wird sich dankbar seiner erinnern. Es wäre erfreulich, wenn der Dank das eine oder andere unserer Mitglieder noch jetzt nachträglich anspornte mitzuhelfen, dass der Wunsch des Vortragenden, den „Pergamonfonds" vollendet zu sehen, bald in Erfüllung gehe.

Bei der Generalversammlung vom 25. Juli 1907 sprach Herr van Vleuten über römische Kaiserquinare und Neuerwerbungen seiner Münzsammlung. Ein recht gut erhaltener drittel Elektronstater von Lydien, den der Katalog des britischen Museums in das VI. bis VII. Jahrhundert vor Chr. verlegt, gab ihm Veranlassung einige Worte über die älteste kleinasiatische Münzprägung zu sagen; dann wurde unter Hinweis auf ein gut erhaltenes Kleinerz von dem ägyptischen Nomos Ombites die Bedeutung dieser Nomen, und die Stellung der Nomarchen, der Vorsteher derselben, besprochen. Zu den römischen Kaiserquinaren übergehend, betonte der Vortragende, dass mit geringen Ausnahmen diese Quinare zu den Seltenheiten gehörten; weil der Redner aber den Ankauf dieser Münzsorte seit Jahren besonders bevorzugt habe, hätte seine Sammlung weit mehr Quinare aufzuweisen, als dies bei den in Deutschland in den letzten Jahren zur Versteigerung gelangten Sammlungen der Fall gewesen sei. Er zeigte vor und besprach

von	Augustus	2	Stück,	Cohen Nr. 14 und 328
„	Nero	2	„	beide C. 351
„	Galba	1	„	C. 317
„	Vespasian	1	„	C. 594
„	Titus			?
„	Domitian	3	„	C. 78, 240 und 599
„	Trajan	2	„	C. 73 und 430
„	Hadrian	2	„	C. 1125 und 1129
„	Commodus	1	„	C. 487
„	Julia Domna	1	„	C. 84
„	Caracalla	1	„	C. 42 var.
„	Gordian III	1	„	C. 40
„	Valerianus Pat.	1	„	C. 90
„	Gallienus	2	„	C. 188 (nach dem vorliegenden Exemplar in C. beschrieben) und Nr. 1096
„	Postumus	1	Stück,	C. 337.

Dann wurde noch ein sogenannter Goldquinar von Tiberius. C. 50, vorgezeigt, dabei aber bemerkt, dass der Name Goldquinar unzutreffend sei.

Bei dem Quinar Gordian III war der Vortragende in der Lage, von demselben Kaiser dieselbe Reversdarstellung und Umschrift auf den drei verschiedenen Silbermünzgrössen, auf dem Antoninian, dem Denar und dem Quinar vorzulegen; er benutzte die Gelegenheit um über den Münzwert des Antoninians zur Zeit Gordian III zu reden und kam zu dem Resultat, dass die bis jetzt ausgesprochenen Ansichten im Hinblick auf die Gewichte der einzelnen Stücke unhaltbar erschienen, bemerkte aber, dass ein Bonner Numismatiker in dieser Richtung mit Untersuchungen beschäftigt sei, und dass man voraussichtlich in nicht allzu ferner Zeit Aufschluss über diese Frage, welche die Numismatiker schon so viel beschäftigt habe, erwarten dürfe.

In bezug auf die Münze Galliens, C. 188, wurde die Möglichkeit, und die Wahr-

scheinlichkeit erwähnt, dass man in ihr keinen Quinar sondern einen Denar erblicken dürfe; Denare von Gallien sind noch weit seltener als die Quinare.

Nun wurde noch eine Reihe Konsekrations-Antoniniane vorgeführt, welche Philippus Pater oder einer seiner Nachfolger auf besonders hervorragende frühere Kaiser geschlagen hat. Früher schrieb man die Prägung derselben dem Gallien zu, jetzt ist die Ansicht verbreitet, dass dieselben früher geschlagen wurden. Auch dieser Münzart hat der Vortragende immer eine besondere Beachtung zugewendet. Die Namengebung ist auf diesen Stücken die denkbar einfachste. So etwa mögen die früheren Kaiser zur Zeit der Herstellung der Antoniniane genannt worden sein.

Es wurde vorgeführt:

Divo Augusto, Divo Tito, Divo Nervae, Divo Trajano, Divo Pio (für Antoninus Pius), Divo Marco (für Marc Aurel), Divo Commodo und Divo Alexandro (für Sever Alexander).

Durch das Vergleichen mit den Denaren aus der Zeit der besprochenen Kaiser wurde gezeigt, dass die Köpfe auf den Konsekrations-Antoninianen, obgleich sie immer den Darzustellenden in etwa gleichen, doch auch manche fremden Züge und Eigentümlichkeiten aufweisen. Dieser Umstand erinnerte den Redner an einen Vortrag den er vor Jahren an derselben Stelle gehalten hatte, in welchem er an der Hand vieler Beispiele zu beweisen suchte, dass dem Münzstecher in der römischen Kaiserzeit, dessen Aufgabe es war, denselben Kopf immer und immer wieder zu stechen, die Züge dieses Kopfes so geläufig wurden, dass er auch dann, wenn er andere Köpfe zu bilden hatte, unbewusst einzelne Züge des ihm so vertrauten Kopfes den anderen beimischte. Dem Vortragenden sind zwei weitere Belege für diese Beobachtung bekannt geworden. Wenn man den Denar des Numonius Vaala Bab. 2 mit demselben Denar, den Trajan restituierte vergleicht, wird man finden, dass der restituierte Denar die kombinierten Züge des Numonius und Trajan zur Anschauung bringt. Als zweites Beispiel diente ein früher Antoninian des Philippus Pater mit dem Reverse spes felicitatis orbis. Auf dieser Münze erblicken wir einen Kopf, der mit dem bekannten Philippuskopfe kaum eine entfernte Ähnlichkeit hat; die dem Philippus fremden Züge wird man aber alle auf den späten Münzen Gordians III wiederfinden. Eine schöne Schaumünze des Papstes Alexander VIII v. J. 1690, welche von Joh. Hameranus gestochen war, bildete den Schluss.

Hierauf sprach Herr Museumsdirektor Dr. Lehner: Über die Ausgrabung von Vetera auf dem Fürstenberg bei Xanten. Der Vortrag ist in erweiterter Form bereits in den Bonner Jahrbüchern Heft 116 S. 302 ff. erschienen.

Bei dem ersten Vortragabend am 14. November 1907 sprach Herr Geheimrat Bücheler: Über eine italische Blei- und eine rheinische Thon-Inschrift. Der Vortrag ist abgedruckt in den B. J. 116. S. 291 ff.

Hierauf berichtete Herr Dr. Lehner: Über neue prähistorische Untersuchungen und Erwerbungen des Bonner Provinzialmuseums. Das wesentliche daraus bringen die Museumsberichte.

Bei dem Winckelmannsfest am 9. Dezember 1907 hielt den Festvortrag Herr Geheimrat Loeschcke: Über unteritalische Grabvasen.

Alsdann sprach Herr Dr. Lehner: Über das Bonner Provinzialmuseum und die städtischen und Vereinssammlungen rheinischer Altertümer. Dieser Vortrag ist in Heft 116 der B. J. S. 381 ff. abgedruckt.

Bei dem zweiten Vortragabend am 15. Januar 1908 sprach Herr Museumsdirektor Dr. Krüger aus Trier: Über die Neumagener Grabdenkmäler. Die Neumagener Monumente sind bisher vorzugsweise auf ihre einzelnen Bildwerke,

besonders die Darstellungen des täglichen Lebens hin betrachtet worden. Wie die vollständigen Monumente ausgesehen haben, ist bisher nicht untersucht. Das ist aber eine durchaus nicht aussichtslose Arbeit. Die Neuaufstellung der Steine im Erweiterungsbau des Trierer Provinzial-Museums und die regelmässige Mitarbeit und die Beihilfe der römisch-germanischen Kommission boten die Möglichkeit zu zahlreichen neuen Zusammensetzungen, die meisten freilich können aus technischen oder pekuniären Rücksichten nur auf dem Papier ausgeführt werden.

Die drei Hauptformen der Grabdenkmäler sind Altäre, Nischen (Aediculae) und Pfeiler nach Art der Igeler Säule. Von allen drei Arten wurden Ergänzungszeichnungen vorgelegt und erläutert.

Altäre: Alle sind oben mit grossen Randwulsten versehen, die vorn ein Medusenhaupt tragen, dazwischen in der Regel ein Giebelfeld mit Okeanoskopf; unter dieser Bekrönung in der Frühzeit ein ornamentiertes Mäanderband, später ein Tritonenfries. Unter den ergänzten Altären befindet sich eine mächtige Kalksteinara vom Ende des 1. Jahrhunderts, deren Höhe auf $3^1/_2$ m, die Breite auf annähernd 5 m berechnet ist. Die Formen der Eckwulste und des dazwischen gesetzten Dreiecks zeigen eine eigenartige Entwicklung.

Nischen: Von diesen ist in dem Denkmal des Albinius Asper, errichtet um das Jahr 100, ein annähernd vollständiges Exemplar erhalten; ein zweites rekonstruiertes gehört in die Zeit des Schulreliefs. Im ganzen ist diese Gattung weniger zahlreich.

Pfeiler: Am Anfang der Entwicklung dieser Monumentengruppe steht für Gallien das Julierdenkmal von St. Remy, am Ende die Igeler Säule. Beide haben in Aufbau und Einteilung die grösste Übereinstimmung, stilistisch natürlich die grössten Unterschiede: beim Julierdenkmal ist alle Architektur noch stark empfunden, die Pfeiler und Gesimse springen stark vor, die einzelnen Teile des Bauwerks sind horizontal scharf gesondert, jeder Teil hat seine Basis und seine Bekrönung. So entsteht ein lebhaft bewegter Kontur. Die Architekturformen der Igeler Säule dagegen laden nicht mehr weit aus, sondern sind nur schwach angedeutet, und die einzelnen Bauteile sind durch weiche Übergänge zu einem einheitlichen Bau verschmolzen, der durch den hohen, überschlanken Stufenunterbau und das mächtige Dach, das dreimal so hoch ist als das von St. Remy, ganz in die Länge gezogen wie eine Nadel erscheint.

Dasselbe Streben nach Schlankheit zeigt unter den Neumagener Steinen der Grabpfeiler des Avitus, dessen Mittelteil mit Hilfe der die Rückseite zierenden drei grossen Rosetten sicher ergänzt ist. Die drei Bildfelder der Seitenansichten sind besonders schmal. Das Monument gehört wie die Igeler Säule ins dritte Jahrhundert.

Von dem Monument, zu dem das Schulrelief gehört, sind fünf Stücke als zugehörig jetzt erkannt. Dazu kam die von dem Zeichner aus wenigen Bruchstücken sicher herausgerechnete Rückseite, die, mit 5×3 diagonal gestellten kleineren Rosetten gefüllt, ein reiches Muster von sehr schöner Wirkung bildet. Diese Flächendekoration mit Reihen tief ausgearbeiteter Rosetten ist eine charakteristische Eigentümlichkeit der Neumagener Grabdenkmäler. Die gleiche Verzierung ist bis jetzt nur an einigen Resten von Triumphbögen aus Trier beobachtet, bei denen die Decken der Durchgänge dasselbe Ornament tragen. Das Monument gehört etwa um das J. 150.

Weniger sicher vielleicht ist die Ergänzung eines Kalksteinpfeilers, für dessen Mittelstück schon Hettner die Höhe berechnet hatte. Die Breite ist aus der Art der Reliefs zu erschliessen, in denen die Körper in der Fläche weit ausgebreitet erscheinen, also eine gewisse Ausdehnung vermuten lassen. So bekommt man für diesen etwa um das J. 100 anzusetzenden Pfeiler für den Mittelteil eine wesentlich gedrungenere Form. Die mit Konsölchen verzierten Gesimse entbehren noch der weichen Abläufe,

die später die Bauteile verbinden. Das Schuppendach ist niedriger und gradliniger als bei der Igeler Säule.

Diese Pfeilerform der Grabdenkmäler ist die häufigste, mindestens 30 Exemplare lassen sich aus den Bruchstücken berechnen. Für die zeitliche Ordnung ist die Ornamentierung wichtig, die allmählich abnimmt und schliesslich durch den figürlichen Schmuck fast verdrängt ist. Das Schulreliefmonument hat auf der Rückseite 13 Rosetten, der Pfeiler des Avitus nur noch drei, bei der Igeler Säule, dem in jeder Hinsicht spätesten Monument, findet sich an der Stelle der Rosetten das Bild des Tierkreises, d. h. die Verzierung mit einer Rosette ins Figürliche übertragen.

Darauf legte Herr Geheimrat Loeschcke eine Anzahl Neuerwerbungen des Akademischen Kunstmuseums vor, besonders eine Serie von Scherben aus Numantia.

Bei dem dritten Vortragabend am 27. Februar 1908 hielt Herr Stadtbaurat R. Schultze einen Vortrag: Neues aus dem alten Köln.

Eine Anzahl wertvoller Veröffentlichungen hat uns die bauliche und künstlerische Entwicklung dieser geschichtlich bedeutendsten deutschen Stadt weiter erschlossen, von welcher neuerdings Dr. Edmund Renard in dem Sammelwerk der „Berühmten Kunsstätten" eine ebenso liebevolle, wie tief eindringende Gesamt-Schilderung entworfen hat. Die römische Baugeschichte ist in der Erkenntnis der Einzelheiten der Stadtanlage und Stadtbefestigung besonders durch J. Klinkenbergs: „Römisches Köln" gefördert. Im Anschluss hieran bot der Vortragende die Ergebnisse seiner Arbeit über die baukünstlerische Entwicklung der römischen Stadttorbauten und stellte vergleichend dar, wie sich aus dem römischen Stadtplan Kölns der frühmittelalterliche entwickelt hat, indem sich für den ganzen östlichen Stadtteil die Hauptverkehrsrichtungen auf die Marspforte hin herausbildeten, an der sich im Wohnsitz der Judengemeinde das Hauptgeschäftsviertel befand. Es wurden ferner die Forschungen von Hasak über Platz und Grösse des alten Hildebold-Domes und von Bachem über die frühere Gestaltung der Kirche Maria im Capitol vorgetragen Endlich wurde an den schönen Aufnahmen des vom Architekten- und Ingenieurverein herausgegebenen Werkes: „Aus dem alten Köln" nachgewiesen, wie sich an den Bauten des Mittelalters ein eigenartig Kölnischer Stil dadurch herausgebildet hat, dass Formen und Motive von Erkern, Giebeln, Türmen u. a. aus gleichem Grundgedanken hervorgehend in reicher Abwechslung immer wieder neue Anwendung und Gestaltung finden.

Hierauf sprach Herr Museumsdirektor Dr. Lehner: Ueber die Standarte der ala Longiniana. Dieser Vortrag ist bereits in B. J. 117 S. 279 ff. erschienen.

Die Sitzung vom 23. Juli 1908 eröffnete der Vorsitzende Herr Geheimrat Loeschcke mit einem Nachruf auf den verstorbenen früheren Präsidenten des Vereins Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. F. Bücheler, indem er etwa folgendes ausführte:

„Indem ich diese Sitzung eröffne, richten sich aller Gedanken unwillkürlich auf den schweren Verlust, der unsern Verein getroffen hat, seitdem wir zum letztenmal versammelt waren: Franz Bücheler ist von uns gegangen. Wir stehen im Geist an einem Grabe, an dem keine Klage laut werden darf, an dem aber wärmster Dank und lebhaftestes Erinnern nicht aufhören soll. Der „Verein von Altertumsfreunden im Rheinland" hat sonderlich Grund zu solchem Dank und solchem Erinnern. Denn ein Rheinländer war Bücheler, und wie irgend einer hat er seine Heimat geliebt und sich an ihr erfreut in aller ihrer Eigenart. Und ein Altertumsfreund war Bücheler. Dass er ein ganz grosser Altertumsforscher war, ein Gelehrter, mit dem nur ganz wenige Gelehrte aller Zeiten sich messen können — das erschien fast nebensächlich neben der

Tatsache, dass er ein wahrer Altertumsfreund war. Die Wissenschaft vom rheinischen Altertum war ihm Herzenssache, die römischen Steine hier im Museum liebte er wie Persönlichkeiten. Es war ihm ein fast physischer Schmerz, wenn einer sie nicht kannte, falsch las oder unrichtig erklärte. Am letzten Winckelmannsfest waren 50 Jahre vergangen, seit F. Bücheler als ein ungewöhnlich junger Doktor zum ersten Mal im Verein das Wort ergriff; und das letzte Mal, dass er überhaupt vor einem weiteren Kreis gesprochen hat, war hier im Verein. Die meisten von Ihnen haben diesen Vortrag gehört mit seiner tiefen, abgelegenen Gelehrsamkeit und seiner anmutig zierlichen Form. Dieser Vortrag, ein rechtes Spiegelbild von Büchelers Art, wird ein besonders köstlicher Schmuck unserer „Jahrbücher" bleiben.

In kritischer Zeit, als unser früherer langjähriger Präsident uns entrissen wurde, liess Bücheler sich sogar bereit finden, für mehrere Jahre den Vorsitz des Vereins zu übernehmen. Das war ein grosses Opfer für ihn nicht nur an Zeit, sondern weil solche Vereinstätigkeit ihm eigentlich gar nicht lag. Aber er brachte dieses Opfer um mit seinem glänzenden Namen den Verein zu decken und um ihn immer fester in streng wissenschaftliche Bahnen einzuführen. Später hat der Verein, um seine treue Dankbarkeit auszudrücken, Bücheler zum Ehrenmitglied gewählt, und „Ehrenmitglied" soll er bleiben in aeternum, indem wir seinem Namen Ehre zu machen suchen. Um solcher Gesinnung und dem Gefühl ehrfurchtsvollen Dankes Ausdruck zu geben, bitte ich Sie, sich zum Andenken Franz Büchelers von Ihren Sitzen zu erheben."

Hierauf besprachen die Herren Geh.-R. Loeschcke und cand. phil. S. Loeschcke eine Anzahl vorwiegend keramischer Neuerwerbungen des Akademischen Kunstmuseums, wobei Herr S. Loeschcke die Frage nach der Existenz hellenistischer Sigillata behandelte.

Endlich referierte Herr Museumsdirector Dr. Lehner über die neuesten Ausgrabungen des Provinzialmuseums in Bonn und Schwarzrheindorf und legte die hervorragendsten Neuerwerbungen des Provinzialmuseums vor.

Literatur.

Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, herausgegeben von Paul Clemen. Sechster Band. Die Kunstdenkmäler der Stadt Cöln. Erster Band, I. und II. Abteilung. Quellen, bearbeitet von Johannes Krudewig. Das römische Cöln, bearbeitet von Joseph Klinkenberg. Düsseldorf, L. Schwann, 1906 X, 394 S., 14 Taf., 182 Abbildungen, Preis 5 M. — Fünfter Band IV, Die Kunstdenkmäler des Siegkreises, bearbeitet von Edmund Renard. Düsseldorf, L. Schwann, 1907, VI., 293 S., 21 Taf., 177 Abbildungen, Preis 5 M.

Die Kommission für die Denkmälerstatistik der Rheinprovinz hat durch den am 10. Mai 1907 erfolgten Tod ihres langjährigen Vorsitzenden, Geh. Rats Professor Dr. Loersch zu Bonn einen schweren Verlust erlitten. Er war während langer Jahre die stets aufopfernd tätige, umsichtige, beratende Seele des Unternehmens, das seine Entstehung zum grossen Teile seinem warmen Interesse für die Geschichte seiner Heimatprovinz verdankt hatte. Er konnte noch die Befriedigung erleben, dass in den Kunstdenkmälern derjenige Teil der Provinz in Angriff genommen werden konnte, welcher dem kunsthistorisch wichtigsten Bezirke des Rheinlandes und in mancher Beziehung ganz Deutschlands gewidmet ist, die Schilderung der Stadt Cöln.

Das Erscheinen der dieser vorbehaltenen beiden Bände begann mit der Ende 1906 erfolgten Ausgabe der ersten beiden Abteilungen des sechsten Bandes des Gesamtwerkes. Infolge des ungemein umfangreichen zur Bearbeitung vorliegenden Materials war die Veröffentlichung des Bandes längere Zeit zurückgestellt worden. Was jetzt von ihm vorliegt, zeigt wie berechtigt diese oft beklagte Verzögerung war und wie Vortreffliches die Mitarbeiter in dieser Wartezeit zu leisten gewusst haben. Es erschien erforderlich, eine grössere Arbeitsteilung eintreten zu lassen wie bisher üblich und auch die Verteilung des Stoffes etwas abweichend zu gestalten. Dies ist jedoch in so geschickter Weise geschehen, dass die gewohnte Übersichtlichkeit durch den veränderten Plan in keiner Weise gelitten hat. Der Band beginnt mit einer Übersicht der Quellen, der gedruckten und der handschriftlichen Literatur und einem Verzeichnisse der Pläne und Ansichten, von welchen die interessanteren als Illustrationen beigegeben worden sind. Der nicht immer leichten Sammlung dieses Materials hat sich in umfassendster Weise Dr. Krudewig zu Cöln unterzogen.

Hieran schloss sich die reich illustrierte, von Professor Dr. J. Klinkenberg in Cöln übernommene Schilderung des römischen Cöln. Der Verfasser hat sich nicht auf ein topographisch angeordnetes Verzeichnis der noch stehenden römischen Überreste beschränkt. Er hat vielmehr unter Beigabe eines eingehenden Registers alles das geschildert, was überhaupt von dem römischen Cöln in topographischer Beziehung im Laufe der Zeit bekannt geworden ist. Dabei gab er ein Verzeichnis der zutage getretenen Altertümer, deren Fundort er so weit wie irgend möglich festzustellen suchte, eine Schilderung der innern Stadt, ihrer unmittelbaren Umgebung, der Rheinbrücke und der Kastelle Deutz und Alteburg. Eine Einleitung nennt die Literatur über das römische Cöln und schildert die Geschichte der Stadt bis herab zu der fränkischen Zeit. Man muss es der Denkmäler-Kommission Dank wissen, dass sie

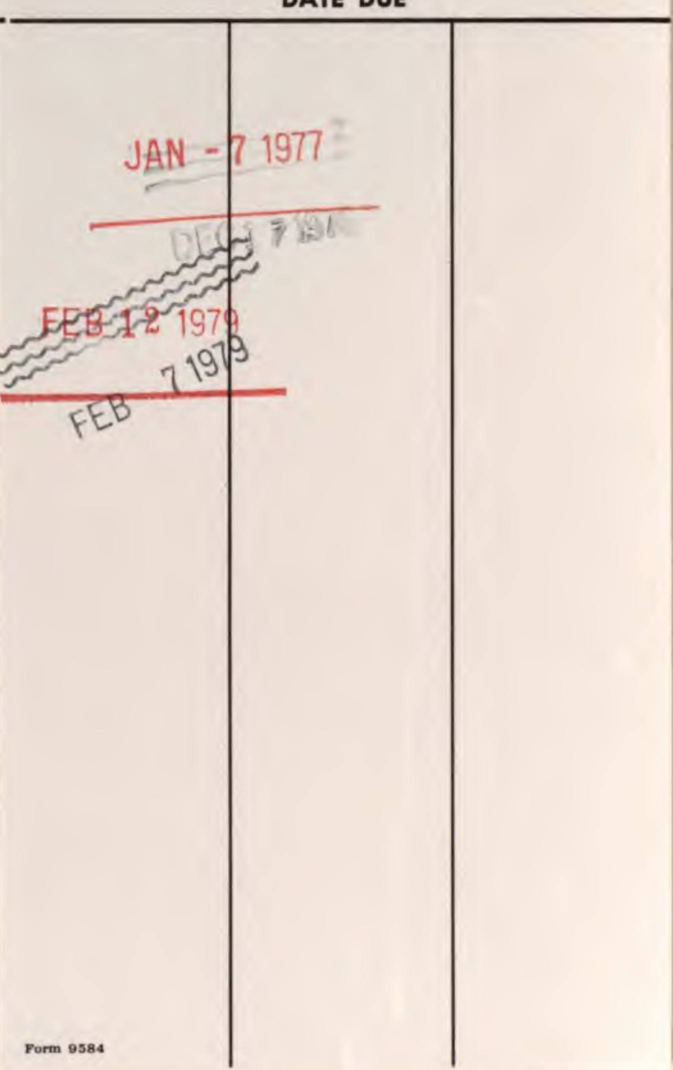
diese grundlegende Arbeit in vollem Umfange zum Abdrucke gebracht hat, wenn sie auch breiter angelegt war, als es sonst in dem Werke hergebracht ist. Jede Kürzung hätte ihren Wert geschwächt, während nunmehr eine abgerundete, bis in das einzelne gehende Arbeit vorliegt, welche das jetzige Wissen genau verzeichnet und für spätere Funde die Möglichkeit der Einordnung in einen gesicherten Rahmen gewährleistet.

Nicht lange nach diesen ersten Lieferungen der Stadt Cölner Bände erschien das letzte der den ländlichen Kreisen des Regierungsbezirkes Cöln gewidmeten Hefte. Es enthält den von Dr. Renard in musterhafter Klarheit geschilderten, von zahlreichen Illustrationen begleiteten Siegkreis. In langer Front stösst dieser Kreis von etwas oberhalb Honnef bis etwas unterhalb Lülsdorf an den Rhein, umschliesst also auch das Siebengebirge. Hierdurch wird seine Westseite zu einer der meist besuchten Gegenden des Rheinlandes, während seine von Siegburg ostwärts gelegenen Ortschaften weniger bekannt zu sein pflegen. Der politische und künstlerische Mittelpunkt ist Siegburg, dessen spätromanische Pfarrkirche mit frühgotischer Choranlage zu den interessantesten mittelalterlichen Kirchenbauten der Provinz gehört. Sie besitzt grosse Teile des Kirchenschatzes der ehemaligen Benediktinerabtei, in erster Reihe vorzügliche grosse romanische Goldschmiedewerke, Reliquienbehältnisse von etwa der Mitte des 12. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Zu ihnen zählt der Reliquienschrein des h. Anno, des Erzbischofs, dem Siegburg in erster Linie seine Bedeutung im Mittelalter zu verdanken hatte. Die von ihm begründete Abtei freilich hat von ihrer ursprünglichen Anlage wenig bewahrt. Was von ihr jetzt steht rührt meist aus dem 16. Jahrhundert her und von dem Neubau, den ein grosser Brand der Abteigebäude am Neujahrstage 1772 notwendig machte. Der Bau der heutigen Abteikirche selbst ist im allgemeinen in das 17. Jahrhundert zu verlegen.

Aus römischer Zeit liess sich in dem Kreise verhältnismässig wenig nachweisen, während von seinen germanischen Bewohnern ausgedehnte Gräberfelder, insbesondere auf der Altenrather Heide und den sich an diese anschliessenden Wald- und Heidestrecken von Troisdorf und Siegburg, überkommen sind. Sehr zahlreich sind die Überreste des romanischen Mittelalters. Etwa 25 Pfarrkirchen, vor allem ausser Siegburg die Propsteikirche zu Oberpleis, zeigen noch wesentliche Teile, die dem 12. und 13. Jahrhundert entstammen. Unter den Klosterkirchen diesen Stiles steht obenan die leider bis auf einen Teil des Chores verschwundene Kirche zu Heisterbach, die aus den Jahren 1202—1237 datiert. Von gotischen Kirchen sind die Kirche zu Bödingen und die Pfarrkirche zu Honnef hervorzuheben. Die späteren Anlagen, meist aus dem 18. Jahrhundert, unter denen die Kirche zu Königswinter zu nennen ist, bieten verhältnismässig wenig Interessantes. Die im Mittelalter sehr zahlreichen Burgen sind fast alle zerstört worden. Der Bergfried des Drachenfels aus der Mitte des 12. Jahrhunderts und die etwas später gegründete Burg zu Blankenberg samt den mit ihr in Verbindung stehenden, in der Zeit bis zum Ende des 14. Jahrhunderts erfolgten Ummauerungen der Stadtanlage beweisen noch die Grossartigkeit der einst vorhandenen derartigen Bauten. Auch kleinere Rittersitze waren in grosser Menge vertreten, sie sind aber in so hohem Grade verändert und umgebaut worden, dass ihnen ihr ursprüngliches Gepräge fast ganz verloren ging. Einzelne von ihnen zeichnen sich durch vornehme Lage und eindrucksvolle Grösse aus, wie das Schloss Allner, die Burg Auel, die an Sammlungen reiche Burg Birlinghoven.

Am Ende des vorliegenden Heftes finden sich Nachträge und Berichtigungen und ein Generalregister zum fünften Bande. Derselbe hat in der Behandlung des Siegkreises durch Renard einen würdigen, für weite Kreise interessanten und wertvollen Abschluss gefunden.

Bonn. A. Wiedemann.


THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
GRADUATE LIBRARY
DATE DUE
JAN -7 1977
FEB 12 1979
FEB 7 1979
Form 9584



2-70
KM

